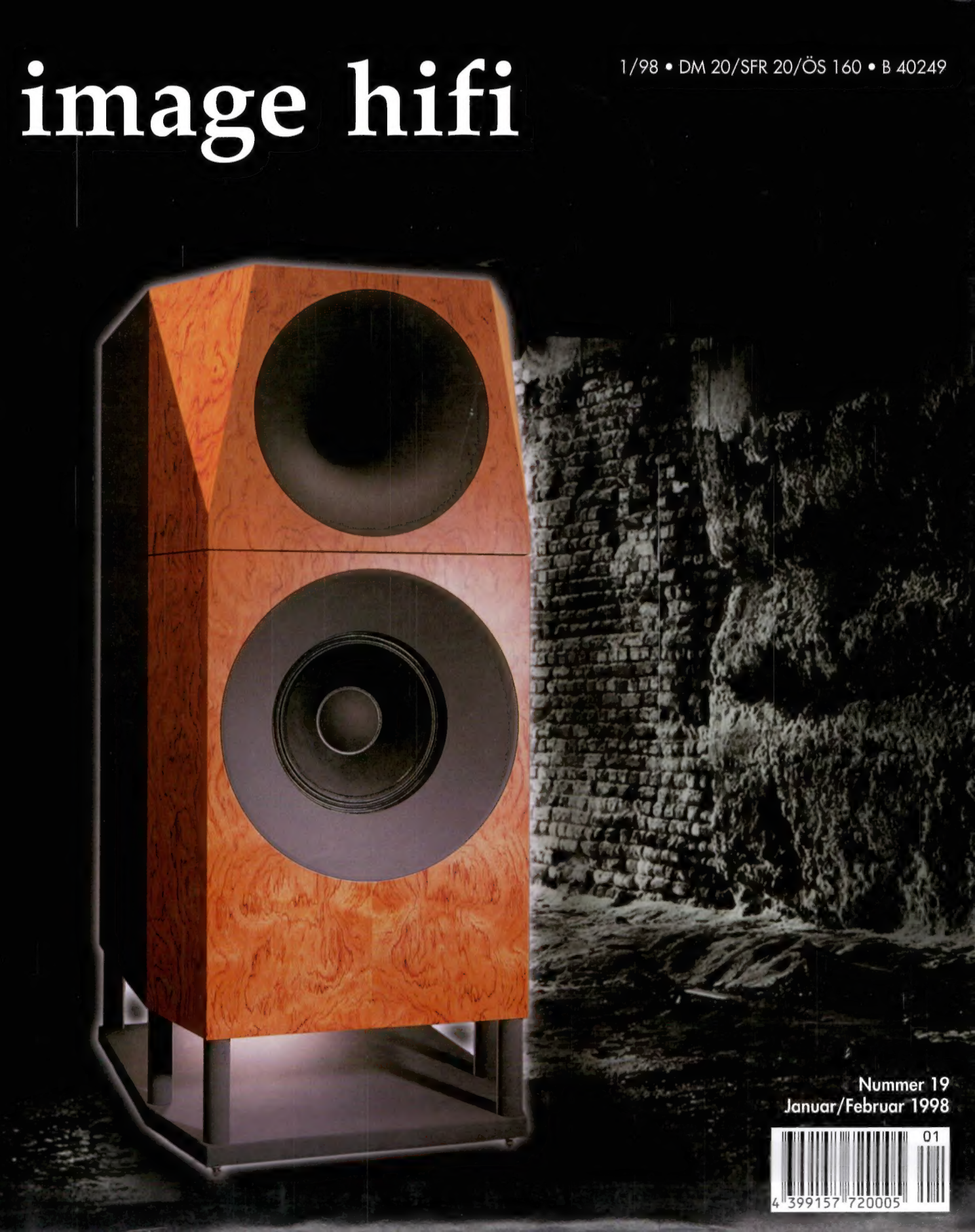
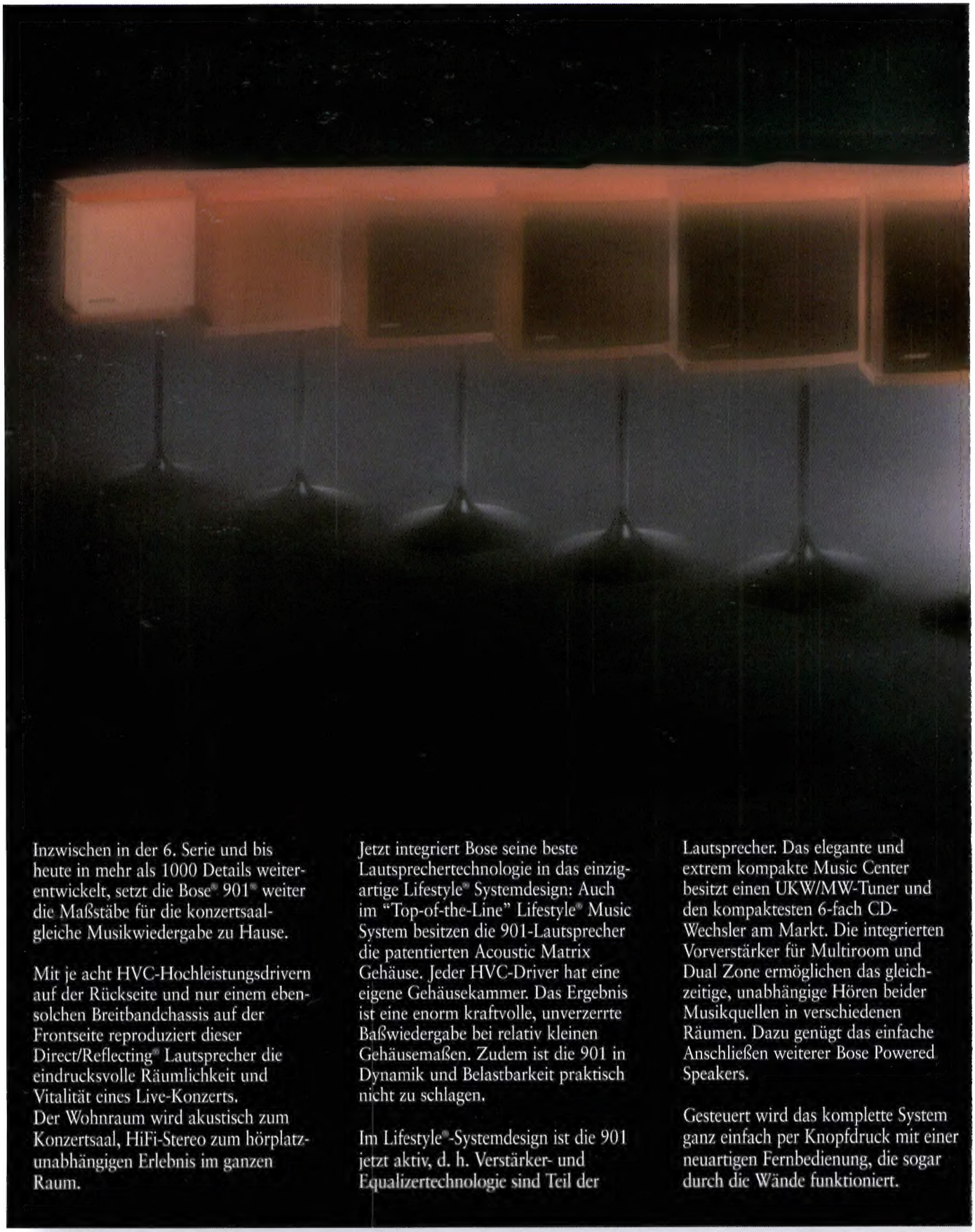
image hifi

1/98 • DM 20/SFR 20/ÖS 160 • B 40249



Nummer 19
Januar/Februar 1998

01
4 399157 720005



Inzwischen in der 6. Serie und bis heute in mehr als 1000 Details weiterentwickelt, setzt die Bose® 901® weiter die Maßstäbe für die konzertsaalgleiche Musikwiedergabe zu Hause.

Mit je acht HVC-Hochleistungsdrivern auf der Rückseite und nur einem ebensolchen Breitbandchassis auf der Frontseite reproduziert dieser Direct/Reflecting® Lautsprecher die eindrucksvolle Räumlichkeit und Vitalität eines Live-Konzerts.
Der Wohnraum wird akustisch zum Konzertsaal, HiFi-Stereo zum hörplatzunabhängigen Erlebnis im ganzen Raum.

Jetzt integriert Bose seine beste Lautsprechertechnologie in das einzigartige Lifestyle® Systemdesign: Auch im "Top-of-the-Line" Lifestyle® Music System besitzen die 901-Lautsprecher die patentierten Acoustic Matrix Gehäuse. Jeder HVC-Driver hat eine eigene Gehäusekammer. Das Ergebnis ist eine enorm kraftvolle, unverzerrte Baßwiedergabe bei relativ kleinen Gehäusemaßen. Zudem ist die 901 in Dynamik und Belastbarkeit praktisch nicht zu schlagen.

Im Lifestyle®-Systemdesign ist die 901 jetzt aktiv, d. h. Verstärker- und Equalizertechnologie sind Teil der Lautsprecher. Das elegante und extrem kompakte Music Center besitzt einen UKW/MW-Tuner und den kompaktesten 6-fach CD-Wechsler am Markt. Die integrierten Vorverstärker für Multiroom und Dual Zone ermöglichen das gleichzeitige, unabhängige Hören beider Musikquellen in verschiedenen Räumen. Dazu genügt das einfache Anschließen weiterer Bose Powered Speakers.

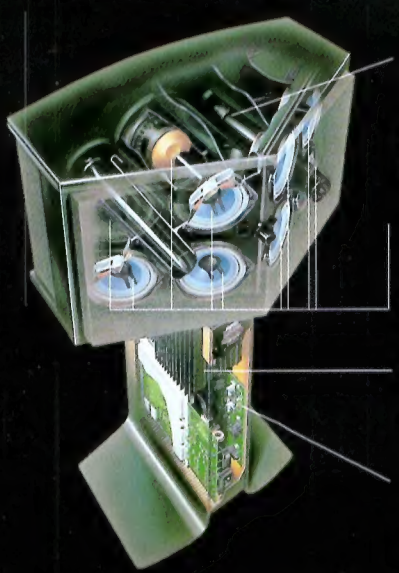
Gesteuert wird das komplette System ganz einfach per Knopfdruck mit einer neuartigen Fernbedienung, die sogar durch die Wände funktioniert.

1997: Die Evolution der Revolution.

Bose® Lifestyle® 901®
Music System
Unverb. Preisempfehlung:
DM 11.800,-/ System komplett

Fragen Sie bei Ihrem Bose Partner 2000-Fachhändler nach einer Vorführung!

Infos gebührenfrei
0130-863926
Nennen Sie uns die Aktionsnummer 7615



Acoustic Matrix Gehäuse
Eine Struktur, die alle neun Driver voneinander isoliert und die internen Luftströmungen mit Geschwindigkeiten von bis zu 110 km/h kontrolliert. Das Ergebnis ist die enorm kraftvolle, verzerrungsfreie Baßwiedergabe.

HVC-Hochleistungsdriver
Neun präzise positionierte Breitbandchassis, die exakt im naturgetreuen Verhältnis von 89% reflektierter und 11% direkter Schallenergie abstrahlen.

Integrated Signal Processing
Bietet die genau definierte Baßwiedergabe sogar bei geringen Lautstärken.

Active Equalisation
Sorgt für das originalgetreue Wiedergabeverhältnis von tiefen, mittleren und hohen Frequenzen.

Ja! Bose ist Musik in meinen Ohren.

Bitte schicken Sie mir mehr Informationen.

Aktions-Nr. 7615

Herr/Frau
Name _____

Telefon _____ *tagsüber*

_____ *abends*

Straße _____

PLZ/Ort _____

Bitte schicken Sie diesen Coupon im unfrankierten Umschlag an: Bose Info-Service
Postfach 1468, 48504 Nordhorn
oder per Fax: 05921 - 833250

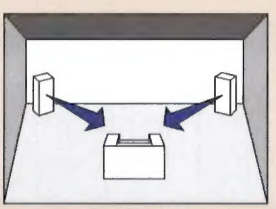
BOSE®
Better sound through research.

1968: Die Revolution.

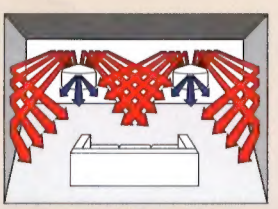
Mit der Vorstellung der ersten Bose® 901® wird die Psychoakustik als wissenschaftliche Erforschung der menschlichen Hörerfahrung zum bestimmenden Faktor einer neuen, revolutionären Lautsprechertechnologie.

Dieser Bose Direct/Reflecting® Lautsprecher reproduziert im Wohnraum zum ersten Mal die naturgetreue Schallverteilung wie in einem großen Konzertsaal: 89% der Schallenergie erreichen den Hörer indirekt über die reflektierenden Wände, nur 11% werden direkt abgestrahlt.
Jetzt präsentiert Bose die Evolution der Revolution...

Live-Konzert



Gewöhnliche Boxen



Bose® 901® Speakers

image goes movie

Ulrich Michalik

Dem aufmerksamen Leser sind unsere heimlichen Flirts mit dem Thema Home Cinema bestimmt nicht entgangen. Und ihm ist auch klar, daß Zeitschrift und herausgebender Verlag das Wort „Image" keineswegs zufällig im Namen führen. Wem ferner bewußt ist, daß der gute Ton einen enorm hohen Anteil – seriöse Studien sprechen von bis zu 70 Prozent – zum Erlebnis Heimkino beiträgt, für den war es vermutlich nur eine Frage der Zeit, bis Bild und Ton gemeinsam vor den Image-Druckaltar treten.

Diese Hochzeit wird nicht stattfinden. Ich verrate kein Geheimnis, wenn ich gestehe, daß uns der Gedanke an eine redaktionelle Vermählung beider Themenkreise lange intensiv beschäftigt hat. Daß die Entscheidung letztlich anders ausgefallen ist, hat zigtausend triftige Gründe: Sie, geschätzter **image hifi**-Leser, haben uns unmißverständlich klargemacht: Heimkino ja, wunderbar, aber nicht in **image hifi**. Andere Baustelle.

Andere Baustelle = zusätzliche Zeitschrift, und wenn schon zusätzliche Zeitschrift, dann gleich richtig. Gleich richtig = frisches Blut = zusätzliches Know-how = gut für alle Verlagsobjekte. Profitieren von unserer personellen Mobilmachung – freuen Sie sich auf einige prominente und zwischenzeitlich u.U. schmerzlich vermißte Namen – werden demnach nicht nur die Cineasten unter Ihnen, sondern auch und gerade diejenigen, die zur Gestaltung ihrer Mußestunden auch weiterhin weder Leinwand noch Projektor benötigen.

Aber wer weiß. So mancher Musik-Hardliner, ich spreche da aus persönlicher Erfahrung, leckt erst dann Blut, wenn man ihn an der Ehre packt, ihm demonstriert, wie atemberaubend gut ausgefeiltes Heimkino klingen(!) kann. Kein Wunder, entwickelt und gebaut werden die aufregendsten A/V-Anlagen von exakt denselben innovativen Marken, die auch auf dem HiFi-Sektor den Ton angeben, die der Highender ohnehin bevorzugt und denen er auch in Zukunft vertrauen darf.

Zur Panik besteht also wahrhaftig kein Anlaß. So wenig Video einst den Radio Star gekillt hat, so wenig stellt A/V eine Bedrohung für die anspruchsvolle High Fidelity dar. Beide Medien werden – sei es integrativ, sei es in getrennten Konfigurationen – elegant verschmelzen oder friedlich koexistieren. Schließlich dienen beide der genußvollen Unterhaltung, genauso wie die zwei Zeitschriften, die ab 16. Januar 1998 im monatlichen Wechsel neu an Ihrem Kiosk stehen: **image hifi** und **Image Home Entertainment**

image hifi 1/98

image test

Endstufe
Mark Levinson No. 33 H 14

Vor/Endstufe, Pre und D/A
Musical Fidelity X-Series 24

Phonovorstufe
Esoteric Audio Research 834 P 32

CD-Player
Resolution Audio CD50 38

CD-Player
AVM Competition CD 44

CD-Player
Cambridge CD 6 48

CD-Player
NAD 514 52

Lautsprecher
B&W CDM 7 78

Lautsprecher
Dynavox 3.0 84

Lautsprecher
Energy Audissey A3+2 96

Lautsprecher
Eurostatic 2 104

Lautsprecher
Infinity Kappa 100 110

Lautsprecher
Visaton VOX 251 118

image analog spezial

Plattenspieler
Brinkmann Balance 56

Plattenspieler (II. Teil)
La Nouvelle Platine Verdier 68

Tonabnehmer
Benz Ruby Open Air 74

Tonabnehmer
van den Hul Black Beauty 76

image magazin

Journal
Neue Produkte und Ideen 6

High End Vienna '97
Messerückblick 10

image report

Firmenportrait Primare
Mit Verantwortung zum Erfolg 162

Die erste image hifi-LP
The Bass Walks 168

Jazz Report
Charlie Haden und Chris Anderson – live in New York 178

image musik

Classix
Oldtimer – wiederentdeckt 174

Blue Notes
Jazz-LPs, -CDs und mehr 184

33/45 200/500
Neue Platten 188

image hifi

Editorial 3

Leserforum – Ihre Meinung 12

Testverzeichnis 126

image-Fachhändler 193

Impressum 194

Vorschau 194

„AUDIOPHILES DOPPEL"

Bestens gerüstet tritt die neue PROCEED-Laufwerks-/Wandler-Kombination zum Match an. Die Laufwerkseinheit des PROCEED CDD Compact Disc Drive ist eines der heute seltenen, weil teuren Druckgußlaufwerke mit Echtglaslinse, montiert auf weltraumerprobten Isoloss-Entkopplungsdämpfern. Die vom Mark Levinson N°37 übernommene, hauseigene Vollmetall-schubladenkonstruktion gleitet geführt in Teflonbuchsen nahezu geräuschlos auf polierten Stahlstangen. Dank Madrigals genialer CLJR-Technik wird die Jitter-Thematik zu den Akten gelegt: Durch Taktung des Digitalsignals mittels eines Präzisionsquarzoszillators unmittelbar vor den Ausgängen ist der CDD praktisch jitterfrei.
Der Wandler PROCEED DAP ist eine universelle Digitalzentrale mit modernsten Technologien, Vollausstattung und allen Anschlußmöglichkeiten. Er besitzt einen vorteilhaften, durchgehend symmetrischen Aufbau, laserkalibrierte „K"-Wandlerchips, zahlreiche Spannungsstabilisierungen und die breitbandige, stromstarke Ausgangsstufe des PROCEED PRE. Ein HDCD-Dekoder ohne 6 dB Absenkung und Verlust von 1 Bit Wandlungsgenauigkeit ist ebenso eingebaut wie eine clevere, fernbedienbare Lautstärkeeinstellung. Die Auswahl der eingesetzten Bauteile verrät den Griff der Entwickler ins Regal der besten Bauteilehersteller der Welt, Bestückung und Verlötung nach MIL-Spezifikation erlauben 3 Jahre übertragbare Vollgarantie.
Die brillante Konzeption der mit je 5.500,– Mark preiswerten Digitalkomponenten CDD und DAP schlägt sich nieder in einem transparenten Klangbild mit straffem Baß, großer Dynamik, echtem Raumeindruck und feinfühligstem Umgang mit allen Klangstrukturen und der musikalischen Mikroinformation. Das „audiophile Doppel" spielt exklusiv beim autorisierten SUN AUDIO-Fachhändler.

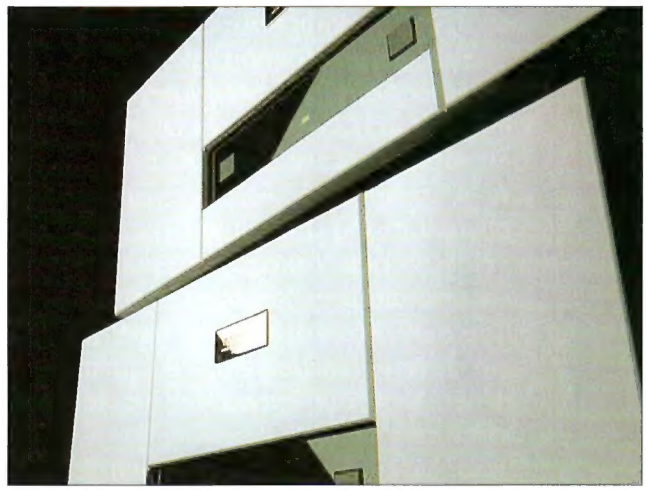
SUN AUDIO
Schneckenburgerstr. 30
81675 München
Telefon 0 89/47 94 43

A.O.S.

feiert das zehnjährige Jubiläum seiner Transmissionline-Lautsprecher. Das aktuelle Modell aus der Ovalbaßchassis-Serie heißt Studio 90 und ist als Fertigbox oder als Bausatz erhältlich. In beiden Fällen werden sogenannte „bi-radiale" TDL-Tieftöner der neuesten Bauart, 18 Zentimeter große Papier-Karbon-Mitteltöner mit Phaseplug und 28-Millimeter-Seidenkalotten eingesetzt. Die Mittel- und Hochtöner werden nach A.O.S.-Spezifikationen von Scan Speak gebaut. Ein Paar Studio 90 kostet als Bausatz ohne Gehäuse 3000 Mark, komplett montiert je nach Ausführung ab etwa 8900 Mark.

Weitere Informationen bei: A.O.S., Riedenerweg 12-14, 82319 Starnberg; Telefon 08151/14321

Goldmund



erweitert sein Programm um das Modell Mimesis 29.4, ein Mono-Endverstärker aus der Ultimate-Reihe. Der Schweizer Hersteller verspricht Leistungen zwischen 500 Watt an acht Ohm und mehr als 1000 Watt an niedrigen Impedanzen, und zwar über eine Bandbreite von zweieinhalb Megahertz. An Bord der Mimesis 29.4 befinden sich acht Transformatoren, ultraschnelle Gleichrichter und niederkapazitive Kondensatoren. Für volldigitale Anwendungen kann der serienmäßige analoge Zehn-Stufen-Pegelregler gegen ein digitales Eingangsmodul ausgetauscht werden. Das Display auf der Front zeigt entweder die Eingangspegel-Abschwächung in Dezibel oder die Temperatur der Ausgangsstufen an. Für ein Paar Mimesis 29.4 sind etwa 30000 Mark einzuplanen.

Nähere Informationen bei: HiFi Collection, Beckmannsbusch 95, 45133 Essen; Telefon: 0201/8715430

Tube Technology

stellt eine röhrenbestückte CD-Kombination vor. Das Duo wurde auf die Namen Fulcrum Transport und Fulcrum DAC getauft und soll bei Erscheinen dieser Ausgabe für 6900 Mark beim autorisierten Tube-Technology-Händler stehen. Der Fulcrum DAC arbeitet mit 128fachem Oversampling, Delta-Sigma-Wandlern und 20-Bit-Auflösung. Getrennte Trafos für den analogen und den digitalen Bereich sind ebenso selbstverständlich wie zwei „Super Linear Dual Mono Class A Double Triode Thermionic Amplifier". Lange Kabelstrecken zum Vorverstärker stellen laut Importeur

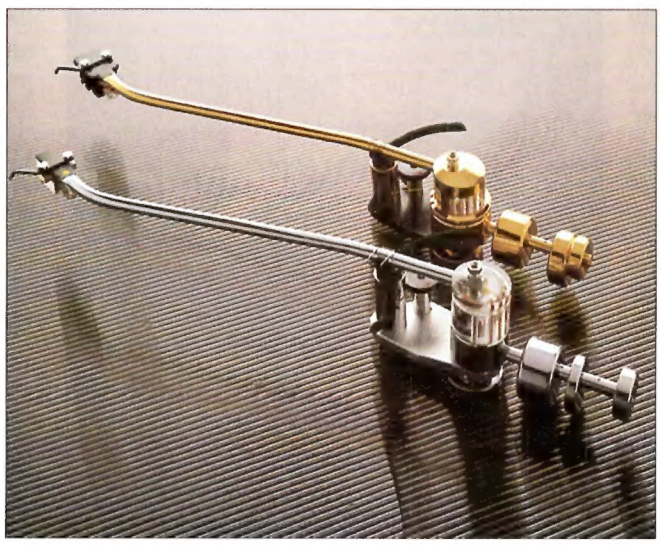
kein Problem dar. Bestückt ist der Fulcrum DAC mit vier 6922-Röhren, deren Lebensdauer mindestens 10000 Betriebsstunden erreichen soll. Nähere Informationen bei: Expolinear, Badensche Straße 29, 10715 Berlin; Telefon: 030/8739454

Visaton

festigt seine Position als Lautsprecherbausatz-Anbieter. Die aktuelle Publikation „HiFi Bauvorschläge I" kann für zehn Mark entweder direkt beim Hersteller oder im Fachhandel erworben werden. Darüber hinaus stellen die Chassis-Profis aus Westfalen einen Rundumstrahler namens Fontana vor, der bis auf weiteres ausschließlich als Bausatz angeboten wird. Zwei speziell geformte Kegel sollen den Schall der liegend eingebauten Chassis – eine Polycarbonat-Kalotte und ein Aluminium-Mitteltieftöner – in alle horizontalen Richtungen verteilen. Zylindrische Baßreflex-Gehäusekonstruktionen können je nach persönlichem Geschmack und handwerklichem Geschick realisiert werden. Wie so etwas aussehen kann, zeigt das Foto einer Achteck-Version in Echtholzfurnier. Der Paarpreis der Visaton Fontana ohne Gehäuse und ohne Kegel beträgt 735 Mark. Nähere Infos erteilt: Visaton, Peter Schukat, Ohligser Straße 29-31, 42781 Haan; Telefon: 02129/5520

Mørch

wird in Deutschland ab sofort von Amazon vertrieben. Der dänische Tonarmspezialist Mørch ist seit gut 25 Jahren auf dem Markt vertreten und legt traditionell besonderen Wert auf Flexibilität für den Einsatz verschiedenster Tonabnehmer. Sowohl das Einpunktlager-Modell UP 4 als auch der größere Zweipunktlager-Tonarm DP 6 können mit jeweils vier unterschiedlichen Tonarmrohren bestückt werden, so daß die effektive Masse zwischen 3,8 und 13,1 Gramm liegt. Das Antiskating kann während des Abspielens justiert werden und erfolgt über eine Präzisions-Uhrfeder. Beide Tonarme sind wahlweise verchromt und hartvergoldet erhältlich, die Preise liegen je nach Typ und Ausführung zwischen 1040 und 2600 Mark.



Nähere Informationen zu Mørch bei: Amazon Audio Components, Tannenstraße 48, 63128 Dietzenbach; Telefon: 06074/24455

Joseph Audio

aus White Plains, New York, fertigt Lautsprecher für Aufnahmestudios und für den Heimbetrieb. Die Konstruktionen von Jeff Joseph sind besonders in Nordamerika durch die patentierte „Infinite-Slope"-Frequenzweiche von Richard Modafferi bekannt geworden. Diese besitzt eine sagenhafte Flankensteilheit von 120 Dezibel pro Oktave.

Zwei kompakte Modelle, die auf dem gleichen Gehäuse basieren, sind nun auch in Europa erhältlich. Die RM7si ist mit einem 25-Millimeter-Seidenhochtöner und einem 17-Zentimeter-Mitteltieftöner aus Glasfiber ausgestattet. Die noblere Variante

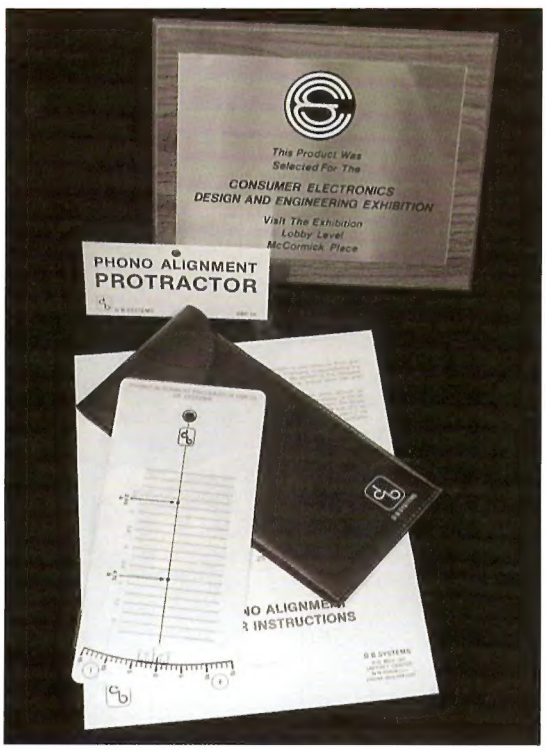
RM7si Signature (Foto) spielt mit einem feineren Hochtöner und einem Aluminiumchassis für die tieferen Lagen. Eine entsprechend hochwertiger bestückte Frequenzweiche ist selbstverständlich. Gemeinsamkeiten der beiden Modelle: 2000 Hertz Trennfrequenz, ein Wirkungsgrad von 86 Dezibel/Watt/Meter, acht Ohm Nennimpedanz. Die Belastbarkeit soll in beiden Fällen 150 „unverzerrte Watt" betragen. Die RM7si ist zum Paarpreis von 3400 Mark zu haben, ein Paar RM7si Signature kostet 5000 Mark.

Nähere Informationen bei: PMS, Kandlgasse 32, A-1070 Wien; Telefon: 0043/1/5232183

DB Systems

ist kein Ableger der privatisierten Deutschen Bahn AG, sondern beschäftigt sich vorrangig mit High-Fidelity-Gerätschaften.

Die US-Amerikaner fertigen unter anderem auch Vor- und Endverstärker, doch das hat sich in Europa bisher noch kaum herumgesprochen. Einen höheren Bekanntheitsgrad erreichte DB Systems durch eine Justagehilfe zur korrekten Tonabnehmermontage. Der „Phono Alignment Protractor DBP-10" gehört unter engagierten Vinylfreunden seit über einer Dekade zum gefragten Zubehör. Nach längeren Lieferengpässen ist der DBP-10 nun wieder in Deutschland erhältlich. Laut Aussage des Vertriebes kombiniert der Hersteller bei der Fertigung modernste Lasertechnik mit



Handarbeit. So würden bei jeder einzelnen Schablone die Justagelöcher zur exakten Fixierung überprüft und dann per Hand gestanzt.

Der Importeur weist darauf hin, daß die Handhabung des Präzisionswerkzeugs auch von geübten Plattenspieler-Profis gelegentlich mehr Geduld als üblich erfordern könne. Das klangliche Resultat entschädige jedoch für die etwas kompliziertere Einstellarbeit.

Die zweiteilige DB-Systems-Schablone kostet mitsamt Schutzhülle 98 Mark. Genauere Informationen und Lieferbedingungen sind beim Vertrieb zu erfragen: Audiosystems Design GmbH, Gert-Dietmar Hajda, Bergstraße 10, 14947 Nuthe-Urstromtal; Telefon: 030/78913883

termine • kurzmeldungen • termine • kurzmeldungen • termine • kurzmeldunge

● Das Andere HiFi-Studio in Karben (nahe Frankfurt) lädt am 17. und 18. Januar 1998 zu Naim-Audio-Tagen ein. Zu erleben sind unter anderem das Naim-AV-System, die Lautsprecher Credo und SBL-aktiv sowie ein neuer Kopfhörerverstärker. Zwei Wochen später, am 31. Januar und 1. Februar, ist Linn im Anderen HiFi-Studio zu Gast. Detaillierte Informationen unter 06039/46528

● Greenwall bekommt zum 1. Januar 1998 eine neue kostenlose Service-Rufnummer. Die Anwahl wird erheblich durch Telefone erleichtert, deren Tasten zusätzlich mit Buchstaben versehen sind, denn die neue Nummer lautet 0800 GREENWALL. Auf allen anderen Telefonen wird entsprechend 0800 4733692 gewählt. Die Reutlinger sind unter GWHIFI@aol.com auch per e-mail zu erreichen. Für telefonischen Kontakt gilt noch bis zum Jahresende die bisherige kostenlose Hotline: 0130 188617

● Die Röhren von Alesa Valc sind im Vertrieb von Alexander Voigt Audiosysteme, Altenhainerstraße 20 in 65779 Kelkheim, Telefon: 06195/61001

● Applied Acoustics, Berlin, hat den Vertrieb für das audiophile Plattenlabel Opus 3 aus Schweden übernommen. Um dem hohen Klanganspruch gerecht zu werden, werden die überwiegend mit akustischen Instrumenten eingespielten Zwei- oder Drei-Mikrofon-Aufnahmen über den spezialisierten Fachhandel angeboten. Neben aktuellen Produktionen, die seit 1998 ausschließlich im HDCD-Verfahren gemastert werden, sind viele frühere Veröffentlichungen sowohl auf CD als auch auf Vinyl erhältlich. Mehr Infos jeden Freitag zwischen 16 und 19 Uhr unter 030/4614874

● HiFi Concept in München veranstaltet am 9. und 10. Januar 1998 eine T+A-Show, auf der es neben einer digital gesteuerten Anlage schwerpunktmäßig um audiovisuelle Komponenten gehen wird, beispielsweise sind neue T+A Fernseher und ein Surround-CD-Receiver zu sehen. Nähere Informationen unter 089/4470774

● Isenberg Audio in Hamburg lädt zur Mini-Hausmesse ein, die vom 12. bis 17. Januar 1998 in der Rentzelstraße 10 b stattfindet. Highlights sind Simon-Yorke-Laufwerke, das Jan-Allaerts-System MC2, der YBA CD 1 sowie Lautsprecher von Valeur. Infos unter 040/447037

● Camtech stellt zwei neue Verstärkermodelle vor. Ein Vollverstärker ohne Phonozweig und ohne Klangregelung heißt V102 L und ist noch bis zum 1. März 1998 zum Einführungspreis von 1600 Mark zu haben, danach kostet der kleinste Camtech-Vollverstärker regulär 1700 Mark. Der deutsche Vertrieb Püllmanns betont, der V102 L stelle keinen Ersatz für den seit zehn Jahren angebotenen V102 dar, vielmehr ergänze der L die Produktpalette um einen günstigen Einstieg. Aus dem gleichen Grund ist auch ein STEREO VERSTÄRKER L neu im Programm, der für 2000 Mark den preisgünstigsten Einstieg für Camtech-Endstufen bietet. Nähere Informationen unter 02203/88081

● Der Lautsprecherhersteller Trenner & Friedl ist in der Schweiz unter neuer Adresse und neuer Telefonnummer vertreten: Trenner & Friedl Audiosysteme / Enzo Noll, Minervastraße 118, Zürich, Telefon (01)/4228982

● Das HiFi-Forum in Baiersdorf hat am 20. Oktober 1997 eine Filiale in München eröffnet, und zwar in der Wolfratshauser Straße 234 im Stadtteil Solln. Das Angebot reicht von Acapella über Conrad Johnson und MBL bis hin zu Seleco Großbildprojektoren. Eine Auswahl audiophiler Tonträger sowie exklusive Phonomöbel ergänzen das Programm. Weitere Informationen unter: 089/79100394

● Das Kölner Studio HiFi Eins lädt jeden Freitag von 12 bis 17 Uhr und samstags von 11 bis 14 Uhr zum Forum in den Hansaring 65 ein, um Entwickler und Vertreter der HiFi-Branche zu Wort kommen zu lassen. Am 19. und 20. Dezember 1997 ist beispielsweise AKG zu Gast, am 9. und 10. Januar 1998 ist Boston, Adcom und Lexicon zu Besuch, der 23. und 24. Januar ist für T+A reserviert, und am 13. und 14. Februar referiert Horst Günter Paul von HGP. Der Eintritt ist frei. Einzelheiten unter 0221/9212120

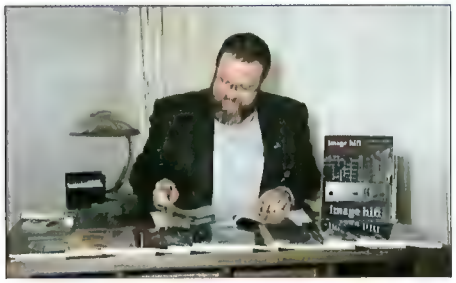
audio agile

KONZEPT STEP

blue moon
step
step power supply
step CD
step DAC
step speaker

audio agile GmbH • Am Bach 11a • D-35083 Wetter
Telefon 06423/51421
High Fidelity gefertigt in Deutschland
http://www.audioagile.com
email:@audioagile.com

HIGH-END Vienna '97



Vom 24. bis 26. Oktober 1997 fand zum dritten Mal im Wiener „Hilton-Plaza-Hotel" die Vienna High End statt. Unter dem Motto „Music Is Our Passion" standen mehr Aussteller denn je bereit, um deutlich über 2000 Besuchern das Feinste zum Thema Musikwiedergabe zu präsentieren.

Dirk Sommer (Foto oben) und Cai Brockmann waren gut gelaunt für image hifi in einer betont ruhigen Suite vor Ort. Dort nutzten Stammleser und Neugierige die Gelegenheit für Fachsimpeleien und persönliche Diskussionen, für Lob und Kritik – und für das Studium längst vergriffener Ausgaben in der komplett ausliegenden image-hifi-Bibliothek.

Internationales Publikum mit erfrischend hoher weiblicher Beteiligung sorgte für buntes gesamteuropäisches Flair auf zwei Stockwerken. Lediglich am Sonntag schien die Besucherfrequenz nicht ganz das Niveau der Vortage zu erreichen. Lag es am schönen, kalten Herbsttag oder am Abschiedsrennen des österreichischen Formel-1-Stars Gerhard Berger? Es war jedenfalls der Tag der Schumacher-Attacke gegen Villeneuve und des entspannten Ausklingens einer hochkarätigen High-End-Show.

Versteckt: ein zusätzlicher Hochtöner auf der Rückseite der Parker² von Trenner & Friedl; die passenden Woofer zur Parker² heißen XL

Glänzende Schräge: Voce Divina Tenore auf passendem Stativ; bei 91 dB Wirkungsgrad sollten 18 Watt zur Ansteuerung genügen

Edelduo: akkubetriebener Röhrenvorverstärker von Nagra plus Cello Reference Standard DAC in stapelbaren Möbeln von Racktime

Quirlig und erschwinglich: Cairns CD-Spieler Ecricus und Verstärker Aspen bilden ein Team mit der Tierce (=Terz) von Vecteur

Plattenspieler-Burg: Eine tonarm-bewehrte Platine Verdier in voller österreichischer Kampfmontur – Modell Schwarzenegger?

Sechs Richtige: High-Tech-Smarties von Rogers namens DB101. Für solche Gelegenheiten wurde einst der Farbfilm erfunden

Krönungszeremonie: Ruark aus England stellt das neue Spitzenmodell Excalibur vor

Uni-Q: KEFs koaxiale Chassis unterstützen sowohl Audio- als auch Video-Anwendungen

Plattenspieler-Burger: Excel, Mørch und Systemdek 2X2 auf Stahl-Glas-Holz-Sandwich

C.A.T.

Convergent Audio Technology

...wahrscheinlich die besten Röhrenverstärker der Welt...

SL-1 Signature
Vorstufe
musikalisch dynamisch*
unvergleichlich
*(*Geräuschspannungsabstand 110 dB)*

JL-1
Monoblöcke
die ultrastabilen schnellen und hochauflösenden Endstufen

JL-1
Limited Edition
die Ultimativen

Adagio
MUSIC COMPONENTS
Adagio Musik-Komponenten-Vertieb
Zietenring 15 · D-65195 Wiesbaden
Tel: 0611/9 45 05 74 · Fax: 0611/45 16 35

image hotline
08142•5963-10

Auf diesen Seiten haben unsere Leser das Wort. Je kürzer Ihr Brief ist, desto größer ist die Chance, daß er abgedruckt wird. Wir behalten uns vor, Leserbriefe auch in Auszügen zu veröffentlichen. Bitte haben Sie Verständnis dafür, daß wir Leseranfragen in der Regel nicht individuell beantworten können. Das würde unsere Arbeitskapazität sprengen.
Wenn Sie uns für das image forum schreiben wollen, hier unsere Anschrift:

Redaktion image hifi,
Industriestraße 35a,
82194 Gröbenzell

oder

via E-Mail:
image.hifi@t-online.de
image_hifi@CompuServe.com

Was mir gefällt: Sie haben viele, im überwiegenden interessante Geräte im Test. Die Berichte erstrecken sich nicht nur über eine halbe Seite, sondern enthalten längere Artikel, die dadurch ein Vielzahl von Informationen und Meinungen enthalten. Als Beispiel möchte ich hierzu Ihren Artikel aus der Ausgabe 5/97 über die Endstufe Conrad Johnson Premier 12 anführen. Ich bin seit Sommer diesen Jahres Besitzer der Premier 11 und fand es somit interessant, was Sie zu schreiben haben.

Ich habe den Artikel letztendlich fünfmal gelesen, dabei immer auch wieder vergleichend zu meiner 11. Viele Ihrer Aussagen konnte ich auch auf die 11 übertragen. Bei manchen gehen die Meinungen jedoch auseinander. So kritisieren Sie das Verbindungskabel an den Eingängen, das „augenscheinlich" von guter Qualität, aber halt nicht geschirmt ist. Würde eine Schirmung um das Kabel tatsächlich die Klangqualität weiter verbessern?

Sie machen Firmenportraits, und das finde ich gut. So kann man endlich sehen, wo die Geräte herkommen. Sie werden halt doch nicht in einem braunen Kasten geboren. Auch gefällt mir, daß Sie für die „Analogis" noch den ein oder anderen interessanten Artikel schreiben, obwohl ich persönlich damit nichts mehr am Hut habe, weil es einfach zu umständlich ist. Die Plattentips sind, sagen wir mal, speziell. Nicht unbedingt Scheiben, die man an jeder Ecke findet. Aber die Massenware können Sie den anderen überlassen. Was mir nicht gefällt: Für meinen Geschmack haben Sie zu viele Lautsprechertests. Mit dreizehn Lautsprechern in der Ausgabe 6/97 haben diese mehr als 50 Prozent der Geräte eingenommen. Machen Lautsprecher mindestens 50 Prozent des Klanges aus? Im großen und ganzen ist Ihr Noten-Schlüssel für die Geräte preisabhängig, das heißt je teurer ein Gerät, desto mehr Noten. Hier würde mir persönlich eine einfache Beurteilung wie „ist den Preis wert" viel mehr weiterhelfen als zwei oder fünf ausgefüllte Kreise. Was man vielleicht verbessern kann: Interessant wäre es, wenn Sie ab und zu auch zusätzlich zu einer Firma einen Leser besuchen würden. Ich finde es interessant zu sehen, wie andere Leute das Thema Hi-Fi für sich realisiert haben. Kann ein Leser vielleicht einmal eine Komponente mittesten? Oder sprechen logistische, juristische, redaktionelle oder andere Gründe dagegen? Hören Sie einmal einen Tonträger von Oscar Peterson oder Clark Terry! Vielleicht ist da etwas für Ihre Plattenecke dabei.
Robert Wölfert, Zollikofen

Wes' Brot ich eß', des' Lied ich sing...", könnte man wohl mit musikalischen Begriffen den Test des Linn Linto in Ausgabe 5/97 überschreiben. Wie sonst ist eine solche Fehleinschätzung zu erklären? Angeregt durch Ihren enthusiastischen Testbericht habe ich mir das Linto bei meinem Händler zum Probehören besorgt und habe – wie Herr Sommer treffend schreibt – „meine Plattensammlung neu erlebt". Ich wußte gar nicht, wie leblos, farblos und ausgezehrt meine Lieblingsplatten klingen können. Ich frage mich seitdem, wie man eine so kalt und technisch klingende Komponente derart in den Himmel heben kann, wenn man als Fachorgan noch glaubwürdig bleiben will.

Mußte für diese „Werbekampagne" sogar Herr Kraft seine sonst so symphatischen Ansichten (daheim kein noch so winziger Transistor lt. Nr. 4/96, S.154; übrigens besten Dank für den fantastischen Denon-DL103-Tip) über Bord werfen, um jetzt das Loblied modernster Schaltungstechnik zu singen? Sonst hieß es doch – einem der am häufigsten angeklickten Textbausteine zufolge –, „großzügig dimensionierte Ringkerntrafos würden jeder doppelt so teuren Komponente gut zu Gesicht stehen". Jetzt werden sie plötzlich der Verteufelung preisgegeben? Und bevor man Schaltnetzteile zum Nonplusultra erklärt,

sollte man in der „Zeitschrift für Kommunikations- und EDV-Sicherheit" Nr. 6/95 nachlesen, daß nicht zuletzt Schaltnetzteile häufig Ursache für Phasenverschiebungen in häuslichen Stromnetzen sind, die dem Klang so mancher HiFi-Anlage den Garaus machen. Oder warum betreibt Herr Kraft seine Platine Verdier an einem Bleiakku?

Oder liegt des Pudels Kern woanders, nämlich in einer zunehmenden Entfernung der Redaktion von der Musik? Herr Sommer verbreitet sich in Nr. 5/96, S.156 darüber, daß er viel zu lange kein leibhaftiges Konzert mehr besucht hat. Vielleicht sollte die Konsequenz sein, daß den Autoren nur noch jeden zweiten Tag das Probehören von HiFi-Komponenten erlaubt ist. An allen anderen Tagen müßte Konzertbesuch Pflicht sein, damit der volltönende Klang realer Instrumente und Stimmen als Bewertungsmaßstab von Musikwiedergabegeräten immer präsent bleibt.

Vielleicht sollte man bezogen auf das Linto Herrn Michaliks Fazit einfach wörtlich nehmen: „The vote of the upperbavarian jury: six points." Am Ursprungsort dieser Floskel, nämlich beim Grand Prix d'Eurovision, wird die Spitze mit zwölf Punkten belohnt. Sechs Punkte bedeuten gerade mal Mittelklasse.

Bernd Ortmann, Herne

Es gibt Dinge im Leben, die werden nicht besser, je länger es sie gibt. Sie werden schlicht überflüssig. Für meine Begriffe seid Ihr das geworden, bedingt schon durch das Image, vom Preis angefangen, über die Aufmachung, die eben diesen rechtfertigen soll, bis zum Inhalt. Ich spreche von der Beliebigkeit der meisten Artikel. Die Homogenität ist die Banalität, das leere Formulieren über den Nabel der Welt, die Geräte, die der Menschheit Musik näherbringen sollen. Und Ihr Schreiberlinge laßt Eurem Bildungsbürgertum freien Lauf, seid in der Lage, jeden Klang, aber auch jeden schönzuschreiben. Wie sollte auch so mancher Preis gerechtfertigt werden? Preise, die mit Innovation umschrieben werden, wo die Sprache immer blumiger wird, wo alles schon einen Hauch Religiösität erlangt, und ich mittendrin. Ich mag Euch nicht mehr. Ihr seid mir unsymphatisch geworden, werdet belanglos, austauschbar und flüchtet Euch in Worthülsen, die mehrmals gelesen ihre eigentliche Leere offenbaren. Ihr vertretet nicht nur, Ihr seid die Klientel, für die Ihr schreibt; Ihr redet so, Ihr trinkt ihren Wein, Ihr wollt ihre Autos... Egal, ist ja alles nur Polemik!

Manfred Tautges, per e-mail

Zuallererst ein Kompliment für Eure Arbeit, es macht immer wieder Freude, das Heft zu lesen, in die Hand zu nehmen, darin zu blättern. Mit dem Gebotenen habt Ihr Euch einen weiten Vorsprung im Markt der deutschen HiFi-Zeitschriften erobert. Sehr sinnig finde ich auch die Kommentare verschiedener Redakteure innerhalb eines Tests. Gerade hier setzt allerdings auch meine Kritik an. Sie bezieht sich auf den Test des Audio Artistry Systems „Beethoven" in der Ausgabe 6/97. Wer sich den Artikel vorurteilsfrei durchliest und die Kommentare der Redakteure – respektvoll-wohlwollend (DS), distanziert-enttäuscht (CB) und kritisch (UM) – auf ein mögliches Gesamturteil hochrechnet, muß sich maßlos über die anschließende Wertung wundern: überragend??!! Seid Ihr hier nicht über den eigenen Notenschlüssel gestolpert? Trotz aller Einschränkungen und Vorbehalte wird ein System für 72000 Mark mit „überragend" bewertet, ein System, dessen Qualitäten nach sorgfältiger Lektüre sich für den geneigten Leser mit „langweilig", „empfindlich" und „zwiespältig" definieren ließen. Das Potential wird mitbewertet, doch was soll ich mir darauf für einen Reim machen? Müßte man nicht gerade bei dem verlangten Preis – alle durchaus sinnvollen Feinheiten einmal abgerechnet – viel strengere Maßstäbe ansetzen?

Sollte man nicht gerade von so einem System verlangen, daß es sich „fürs Geld" etwas benutzerfreundlich präsentiert, oder kann nur der Fachmann damit umgehen und muß dieser dann die verlorene Emotion mit dem Anschaffungspreis und dem nebulösen Klangpotential fürs „überragende" Hörerlebnis virtuell zusammenhören? Mein Vorschlag zur Güte: Einigt Euch doch darauf, in so einem Fall die Bewertung auszusetzen, bis Ihr das System in optimaler Konfiguration gehört habt. Das muß dann mutmaßlich Jahre dauern, wenn die vorliegenden Erfahrungen bereits einige Wochen verschlungen haben.

Christian Bayer, Berlin

mark levinson
MADRIGAL AUDIO LABORATORY
MONAURAL AMPLIFIER
Nº 33H

Mark Levinson No. 33 H

Paarpreis: 48000 Mark

Das habe ich jetzt davon: Als es bei der Themenplanung um Mark Levinsons zweitgrößtes und neuestes Endstufenmodell, die 33 H ging, konnte ich mich einfach nicht zurückhalten. Und nun stehen die beiden monumentalen Monoblöcke in der Redaktion und wollen nach Hause in den Hörraum geschafft werden. Dank der tatkräftigen Mithilfe aller anwesenden Kollegen gelingt es dann doch reibungsloser, als gedacht, die beiden 100-Kilogramm-Boliden unters Dach zu verfrachten. Damit wäre zwar das logistische Problem gelöst, zwei schwerwiegendere hingegen machen mir noch das Leben schwer: Schon beim Test der No. 333 lief ich Gefahr, Ihnen in der technischen Beschreibung Wohlbekanntes vorzusetzten, denn im vorhergehenden Bericht über die No. 331 konnte ich Sie Dank Philipp Krauspenhaars schier unerschöpflicher Auskunftsfreude eingehend mit der Schaltungsauslegung der Endstufe vertraut machen.

Da die gesamte Verstärkerlinie von der Referenzendstufe No. 33 ausgehend entwickelte wurde, gibt es logischerweise in der Elektronik der Stereoendstufen eine Vielzahl von Parallelen. Die bestehen natürlich auch zur No. 33 H, die sich nur in der maximal möglichen Ausgangsleistung vom Topmodell unterscheidet. Soll ich Ihnen nun einige der einzigartigen technischen Lösungen der Levinsonschen Endstufen in aller Ausführlichkeit noch ein dritten Mal nahebringen oder lieber auf die bisherigen Artikel verweisen? Die rettende Idee kommt diesmal von der DTP-Abteilung: Alles, was bereits in den vorangegangenen Test beschrieben wurde, könnte doch in einen grafisch abgesetzen Kasten Platz verbannt werden. Den mögen Dauerleser dann getrost übergehen, Gelegenheitsleser hingegen werden wichtige Informationen nicht vorenthalten. Danke für den Tip, Kollegen.

Also wäre da nur noch eine letzte Schwierigkeit: Bereits bei der No. 333 blieb es mir verwehrt, auch nur die kleinste Unstimmigkeit zu entdecken. Klanglich hat mich Levinsons größte Stereoendstufe ebenfalls so vollständig überzeugt, was sich nicht zuletzt auch in unserem Testspiegel dokumentiert. Und der fantastische Sound der mächtigen Stereoendstufe war dann letztlich auch der Grund dafür, daß ich mich jetzt zu der Unüberlegtheit verleiten ließ, die No. 33 H unbedingt in den eigenen Hörraum bekommen zu wollen – mit den geschilderten Folgen. Wenn die Monoblöcke nun noch einmal mehr zu bieten haben, werde ich wohl mit dem ein oder anderen formulierungstechnischen Problemchen zu kämpfen haben. Daß ich die No. 333 nur beinahe „ein Gesamtkunstwerk" geheißen habe, wird mir da nicht viel nützen ...

Die No. 33 H verfügt über eine technische Besonderheit, die – aufgrund obiger Überlegungen möchte ich schon sagen: leider – allerhöchste Erwartungen bei mir weckt: Anders als bei den Stereoendstufen gibt es hier für die Stromversorgung der Eingangs- und Treiberstufen keinen eigenen Transformator. Aus den beiden Sekundärwicklungen des 3,4-Kilowatt-Ringkerntrafos – eine für jeden Verstärkerzug der vollsymmetrischen Endstufe – werden nicht nur die Ausgangsstufen, sondern auch ein Netzfrequenzsynthesizer gespeist. Das ist – vereinfacht dargestellt – eine Kombination eines Frequenzgenerators mit einer Endstufe. Diese verstärkt das 60-Hertz-Signal aus dem Generator. Und schon haben wir 50 Watt extrem sauberen Wechselstroms. Der wird dann von einem nachgeschalteten, ganz „normalen" Netzteil für die Gleichstromversorgung der Eingangs- und Treiberstufen aufbereitet. Weder Spannungsschwankungen noch Verunreinungen im Stromnetz können also die Spannungsverstärkerstufen in der No. 33 H beeinträchtigen.

Daß sich jede Verbesserung in der Spannungsstabilisierung recht deutlich im klanglichen Endergebnis niederschlägt, zeigte sich beim Test der No. 333. Den größten technischen Unterschied zur No. 331 stellen zusätzliche Querregler zur Stabilisierung dar. Dabei geht es nicht darum, durch die Verdopplung der Regelungen noch größere Genauigkeit und Stabilität zu erzielen. Vielmehr stellt die zu den Siebelkos parallelliegende Regelung für das zurückfließende Musiksignal einen zusätzlichen Pfad dar, der Stromkreis wird nicht nur allein über die Netzteilkondensatoren geschlossen. Und dank dieser aufwendigen Schaltungsvariante spielte die No. 333 noch temperamentvoller und mit einem satteren, klangfarbenstärkeren Mitteltonbereich. Trotz einer wahren Flut von Detailinformationen gab es in den Höhen nicht den geringsten Anflug von Sprödigkeit zu entdecken. Die Steigerungen gegenüber der „kleinen" Endstufe waren wirklich immens. Und der No. 33 H spendierte Madrigal eben nicht nur die bewährten Querregler in der Spannungsstabilisierung, sondern zusätzlich noch den Netzfrequenzsyntheziser. Und allein dadurch dürfte die No. 33 H klanglich noch einmal einen gehörigen Satz nach vorn machen.

Außerdem wurde sie trotz der äußerst konservativen Leistungsangaben im Prospekt – Messungen von

Unendlich gut!

Kappa 90

stereoplay 6/97
Klangurteil:
„sehr gut"
Preis-Leistung:
„sehr gut"

unverbindliche
Preisempfehlung
des Herstellers
DM 3000,-/Stück

Infinity Kappa 90.
Dem Wesen der Musik in der Wiedergabe immer ein Stück näher kommen und das Extravagante schaffen. Technologien aus eigener Kraft entwickeln und permanent perfektionieren. Prioritäten verfolgen und keine Kompromisse machen. Das sind die Kernpunkte einer Philosophie, die Infinity in den letzten 25 Jahren weltweit einen legendären Ruf verschafft haben. Und natürlich der unendlich gute Klang.

Infinity®

harman deutschland
Geschäftsbereich Infinity · Home-HiFi
Andreas-Schlüter-Straße 11 a
D-65189 Wiesbaden
Tel. 06 11/71 30 98 · Fax 06 11/71 26 35

Geschäftsbereich Schweiz
Thunstraße 20 · CH-3005 Bern
Tel. 031/351 14 44 · Fax 031/351 14 48

Infinity empfiehlt
HiFi-Komponenten von
harman/kardon
HÖRENLERNEN KLASSE

projekt X, Heilbronn

Die No. 33 H wartet – wie erwähnt – mit dem mächtigsten Netzteil auf, das wohl je in einer mit 150 Watt an acht Ohm spezifizierten Endstufe zu entdecken war. Die vier 60000-Mikrofarad-Siebkondensatoren von Philips schmückt das Prädikat „Computer Grade". Sie zeichnen sich durch kürzeste Lade- und Entladezeiten sowie einen geringen Innenwiderstand auch zu hohen Frequenzen hin aus. Den Stromtransport zu den Endstufentransistoren auf den Hauptplatinen übernehmen verzinnte Reinkupferschienen mit einem Querschnitt von 100 Quadratmillimetern. Dem Musiksignal steht auf seinem Weg zu den Lautsprecherterminals ein ebenso verlustfreier Weg zur Verfügung. Natürlich bestehen auch die Mittelstifte der Klemmen, die den neusten Sicherheitsvorschriften entsprechen und allein mit Kabelschuhen in Kontakt treten wollen, ebenfalls aus reinem Kupfer.

Die 40 Endstufentransistoren eines Monoblocks entstammen alle ein und derselben Selektionsstufe, damit sich die Verstärkungsarbeit gleichmäßig auf die einzelnen Transistoren verteilt. Und das ist nur bei Halbleitern mit annähernd gleichem Verstärkungsfaktor sichergestellt. Madrigal mißt daher jeden einzelnen Leistungstransistor, ordnet ihn einer von 20 Selektionsstufen zu und kennzeichnet ihn anschließend mit einem farbigen Punkt. Selbst in dem äußerst unwahrscheinlichen Fall, daß die 40 Transistoren einmal überfordert sein sollten, braucht niemand um das Leben seiner Lautsprecher zu bangen. Bevor es überhaupt zu Übersteuerungen mit harten, den Hochtöner gefährdenden Verzerrungen kommen kann, tritt der „Controlled Clipping Circuit" in Aktion und begrenzt den Pegel des Musiksignals schon in den Eingangsstufen.

Sogar bei gänzlich sorgloser oder gar fahrlässiger Bedienung dürfte es unmöglich sein, die No. 33 H und die angeschlossenen Boxen zu beschädigen. Madrigals Entwickler sorgten für Schutz vor Gleichstrom am Lautsprecherausgang, Überhitzung und bei Abweichungen der Netz- von der Nennspannung um mehr als zehn Prozent: Der Verstärker wird vom Netz getrennt und die Lautsprecherausgänge werden über Relais kurzgeschlossen. Schließlich übernimmt es die Steuerelektronik auch noch, die Endstufe beim Einschalten langsam hochzufahren. Und das verhindert zum einen das Ansprechen der Haushaltssicherung und schont zum anderen die Bauteile der Endstufe. Auch in der No. 33 H beansprucht die Schutz- und Steuerelektronik eine eigene große Platine. Diese ist der einzige Ort in der gesamten Endstufe, zum dem die Madrigal-Entwickler ICs den Zugang erlaubten. Um negative Einflüsse der Überwachungselektronik auf die signalführenden Schaltungen auszuschließen, werden für den Datentransfer zwischen ihnen ausschließlich Optokoppler eingesetzt.

Es empfiehlt sich übrigens, die No. 33 H in den Zeiten, in denen sie nicht genutzt wird, zumindest auf „Stand-by" zu schalten. Selbst dann verbraucht sie noch über 200 Watt. Im ganz normalen Betrieb ohne Aussteuerung werden sogar über 500 Watt fast vollständig in Wärme umgesetzt. Dabei arbeitet die No. 33 H gar nicht im ebenso stromfressenden wie klangfördernden reinen Class-A-Modus, sondern in dessen intelligenterer Variante, Madrigrals „Adaptive Bias"-Technik: Eine extrem schnelle Schaltung bewertet das Eingangsignal und regelt entsprechend der zu erwartenden Anforderung an die Endstufe deren Ruhestrom. Im Unterschied zu den meisten anderen signalabhängigen Bias-Regelungen, bei denen die Endstufe bei besonders hohen Stromanforderungen der Lautsprecher doch in den B-Betrieb umschaltet, bezieht Madrigals neue Regelung auch den Ausgangsstrom in die Berechnung des benötigten Ruhestroms ein. Daher produziert die No. 33 H weder beim Fortissimo noch bei sehr niedrigen Lastimpedanzen Übernahmeverzerrungen, da in jedem Fall ein ausreichend hoher Ruhestrom verhindert, daß die gerade nicht ausgesteuerte Transistorgruppe stromlos wird. Die No. 33 H verstärkt dank der „Adaptive Bias"-Schaltung also praktisch jederzeit im A-Betrieb, jedoch ohne den sonst unvermeidlichen hohen Stromverbrauch und die damit verbundenen thermischen Probleme. Müssen solche Selbstverständlichkeiten wie der Einsatz allerbester Bauteile, der panzerschrankgleiche mechanische Aufbau, die vollsymmetrische Schaltungsauslegung oder der kabellose Signalweg überhaupt noch erwähnen werden? Dies alles setzen Sie doch ohnehin voraus, sobald Sie den Schriftzug „Mark Levinson" auf einer HiFi-Komponente entdecken. Machen wir es also kurz: Natürlich enttäuscht auch die No. 33 H selbst die allerhöchsten Erwartungen nicht.

NAD

Der audiophile Hammer!

Vollverstärker 312
Tuner 412
CD-Spieler 512

Komplett nur DM 1.689,–*

*unverbindliche Preisempfehlung

Jetzt bei Ihrem NAD Referenz-Händler:

NAD 01067 Dresden
Radio Körner
Könneritzstraße 13

NAD 04109 Leipzig
HiFi-Studio Unerhört!
Hainstraße 1
Im Barthels Hof

NAD 10965 Berlin
Schalldruck
Hifi + Surround
Katzbachstr. 34+36

NAD 33649 Bielefeld
Jupit Tonstudio
Sunderweg 4

NAD 34121 Kassel
Speaker Selection
Hifi-Studio
Gräfestraße 20

NAD 35037 Marburg
Fred Zahn
Hifi-Spezialist
Wehrdaer Weg 18 a

NAD 36037 Fulda
Hifi Gärber
Abtstor 7-9

NAD 37073 Göttingen
Sound
Hifi & High-End
Mauerstraße 3

NAD 38106 Braunschweig
Neuklang FL electronic
Mühlenpfordtstr. 5+18

NAD 42103 Wuppertal
Audio 2000
Hifi Studio
Bundesallee 243-247

NAD 44135 Dortmund-City
HiFi Studio Arndt
World of HiFi
Brüderweg 9

NAD 44787 Bochum
Hifi-Master's Knoop
Kortumstraße 13

NAD 45127 Essen
Werner Pawlak
Hifi-Spezialist
Schwarze Meer 12

NAD 49074 Osnabrück
TonArt-Studio
Hasestraße 63

NAD 50876 Köln
HiFi Eins
Severinstraße 199

NAD 70178 Stuttgart
Dräger
Electronic & Audio
Sophienstraße 21/22

NAD 76133 Karlsruhe
Löb Hifi Studio
Sophienstraße 28

NAD 79098 Freiburg
hifimarket
Gauchstraße 17

NAD 84032
Landshut/Altdorf
M+K Audio Hifi
Sonnenring 17a

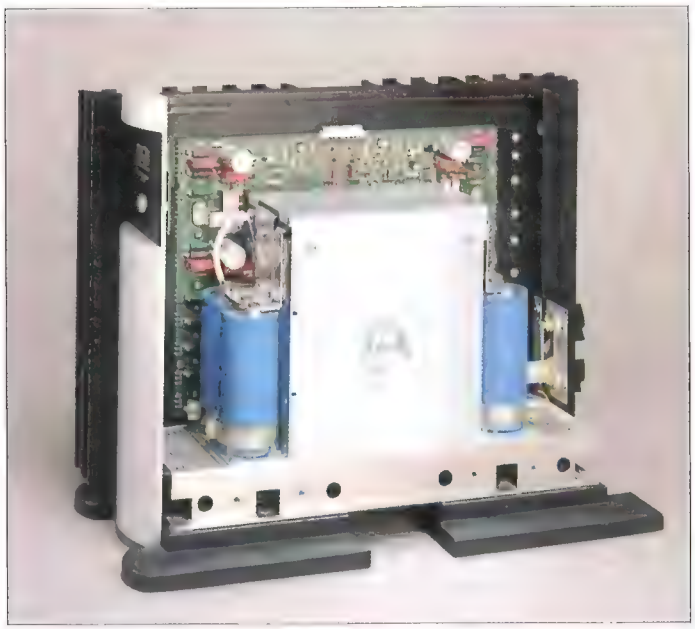
NAD 85049 Ingolstadt
Mach One
Erlesene
Hifi-Komponenten
Kreuzstraße 22a

NAD 99084 Erfurt
open ohr
musik-art-design
Mainzerhofstraße 8

NAD Österreich:
A-8010 Graz
HiFi Team
Czesany & Co.
Am Fuße des
Schloßberges 4

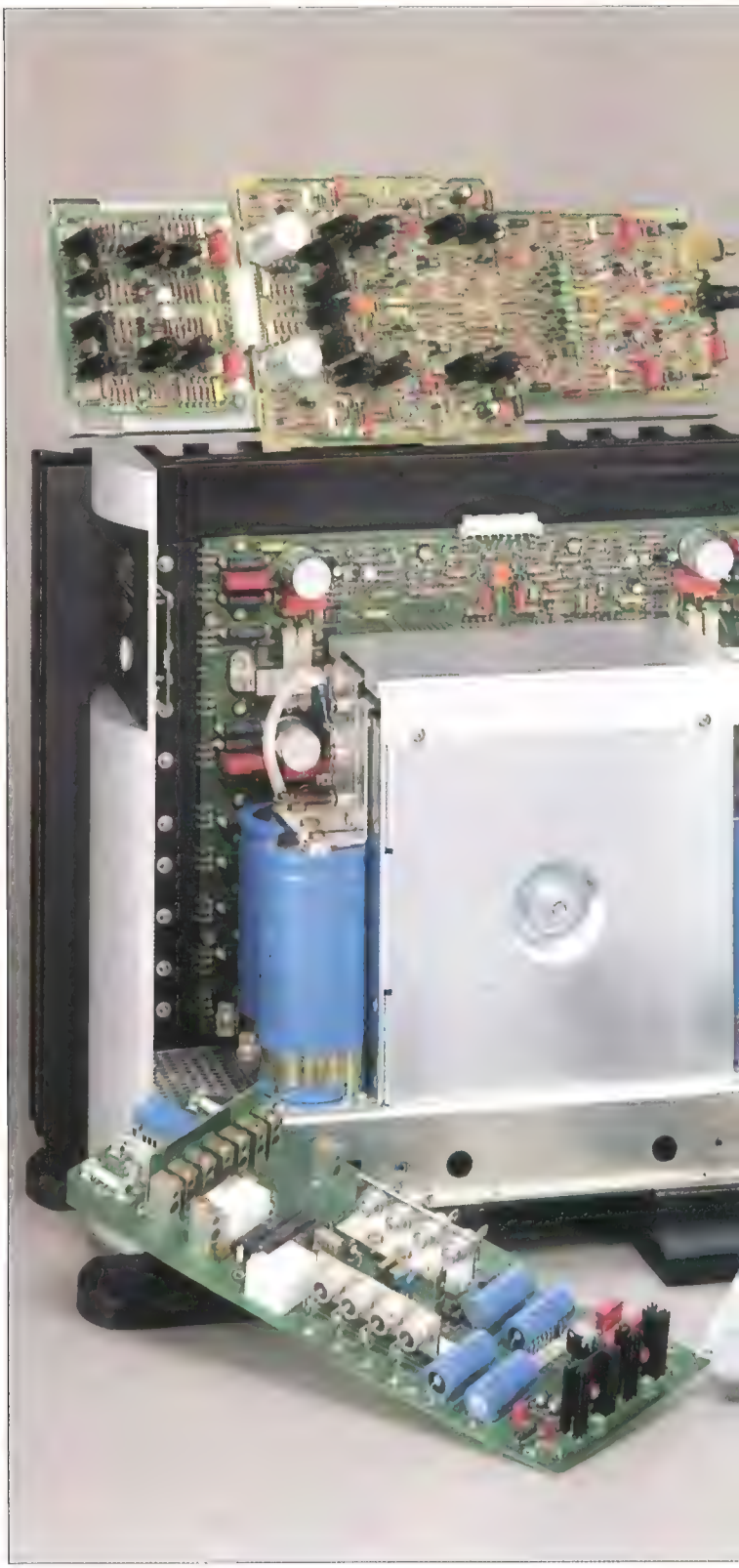
NAD Deutschland
Industriestraße 18-20 · 82110 Germering
Telefon 089/8 49 32 37 · Fax 089/8 49 32 43

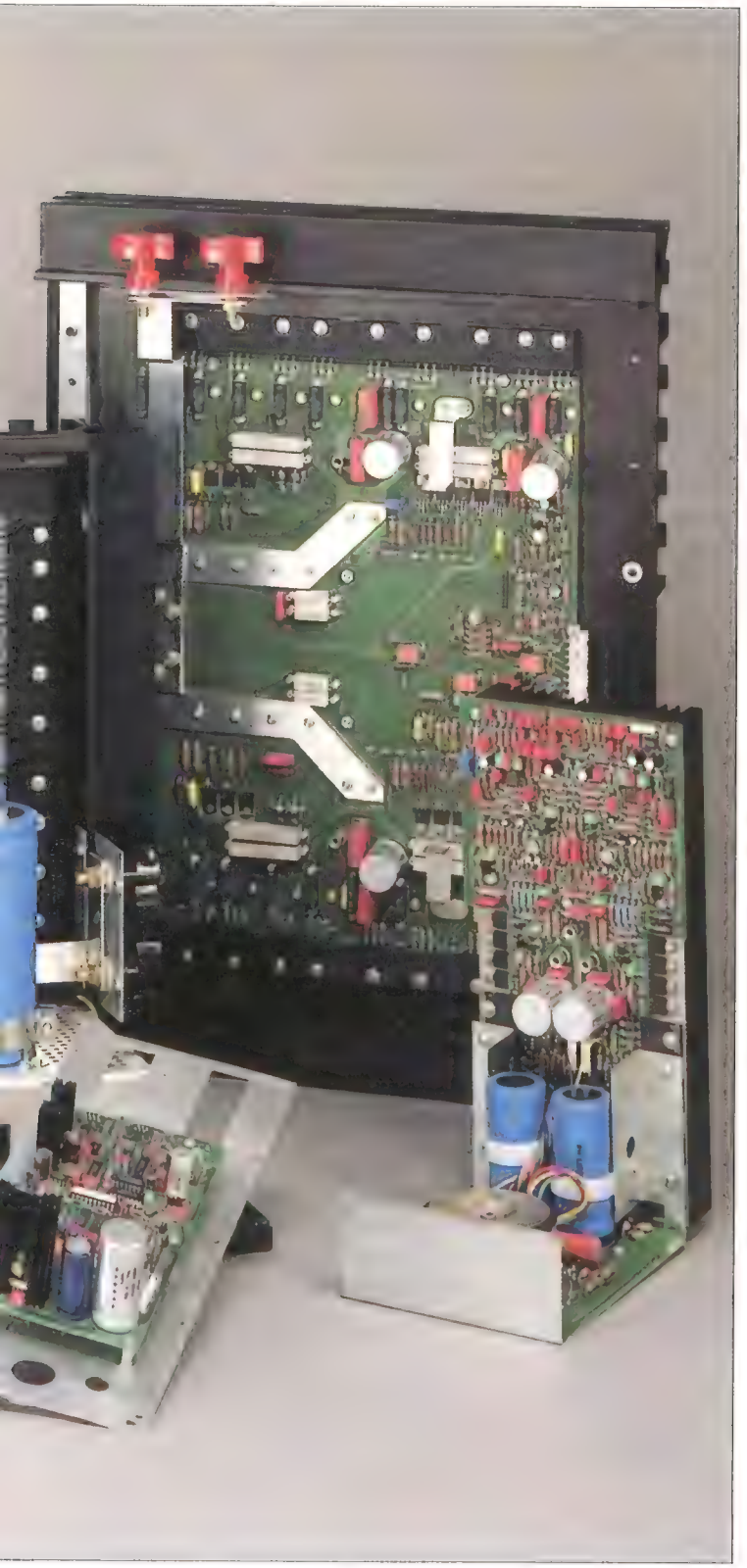
NAD Österreich: Audio Electronic
Himbergerstraße 27 · 1100 Wien
Telefon 01/689/7694 · Fax 01/689/7696



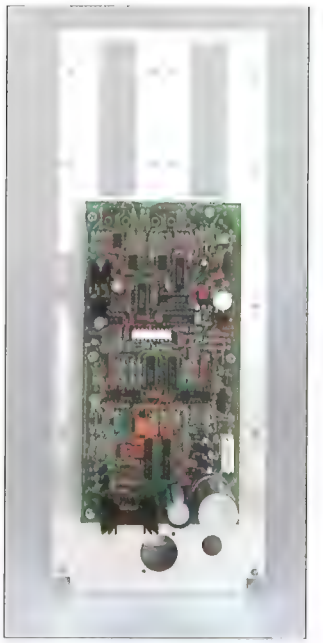
Der 3,4-Kilowatt-Ringkerntrafo und die Gleichrichter arbeiten in der No. 33 H hinter einer Abschirmung

Der Netzfrequenzgenerator sorgt für eine absolut saubere und stabile Stromversorgung der Treiberstufen



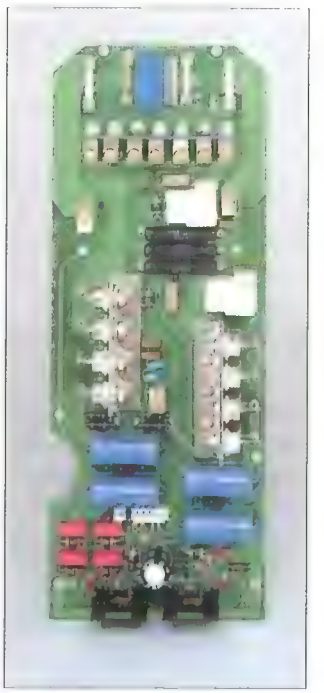


Im Inneren der No. 33 H wird kein Kubikzentimeter Raum verschenkt. Eine so hohe Packungsdichte an Bauteilen dürfte einmalig sein



Nur auf der Platine mit den Steuer- und Schutzschaltungen sind ICs zugelassen

Ob Cinch- oder XLR-Eingang, auf der Eingangsplatine werden alle Signale symmetrisch verarbeitet



Im Gleichrichter setzt Madrigal dieselben Hochleistungsdioden ein wie hier im Netzfilter

Sun Audio belegen beispielsweise 500 Watt an vier Ohm – auf eine nahezu unbegrenzte Stromlieferfähigkeit ausgelegt, wie ein Blick auf die 40 Ausgangstransistoren, den 3,4-Kilowatt-Trafo und die vier 60000-Mikrofarad-Elkos schnell klarmacht. Und damit könnte die No. 33 H auch viel kritischere Lautsprecher als meine Roksan Darius auf Trab bringen. Es mag also sein, daß die Unterschiede zwischen sehr guten High-End-Endstufen und der No. 33 H an impedanzkritischen Boxen noch gravierender ausfallen als an meinen Zwei-Wege-Oldies, die immerhin durch den Terra-Subwoofer mächtig aufgewertet werden.

Aber schon das, was die Levinsons aus diesem Trio herausholen, ist schier unglaublich. Bei der „Suite Española", Reissue der Decca SXL 6355, verhilft die No. 33 H meinem Lautsprecher-Trio zu einer absolut umwerfenden Raumdarstellung: In einer so riesigen Halle hat die New Philharmonia nie zuvor musiziert. Die Instrumentengruppen erscheinen zum Greifen plastisch auf der breiten und enorm tiefen Bühne. Und selbst die mächtigen Einsätze des Blechs und der verschiedenen Pauken bringen die Sitzordnung des Orchesters kein bißchen in Unordnung. Natürlich folgen auch meine Higher-Fidelity-Monos den Dynamiksprüngen in diesem Stück ohne hörbare Anstrengung. Allerdings wirken die Levinsons hier noch eine Spur gelassener, selbstverständlicher – ein Effekt, der fast ebenso schwer in Worte zu fassen ist wie die majestätische Ruhe des Brinkmann Balance, der auch jetzt als Signallieferant dient. Entzerrung und Vorverstärkung übernehmen im Moment noch Higher Fidelitys 301 und 306. Was die Raumillusion, die Spielfreude und die Tiefbaßwiedergabe anbelangt, verstehen sich No. 33 H und die HFs vorzüglich. Allerdings vermisse ich bei dieser Kombination ein wenig Strahlen bei Blechbläsern, Becken und Triangeln.

Erfahrungsgemäß fühlen sich Levinson-Endstufen jedoch in Ketten, in denen eine Vorstufe derselben Herkunft Dienst tun, ganz besonders wohl. Und die No. 33 H macht hier keine Ausnahme. Erst wenn sie über ein Sun Audio Reference Kabel mit einem symmetrischen Signal aus einer No. 380 S verwöhnt wird, zeigt sie zu 100 Prozent, wessen sie fähig ist. Bei Lester Bowie „The Great Pretender", ECM 1209, glänzen das Blech des Schlagzeugs und des Meisters Trompete in den gleißendsten Farben. Der Flügel strotzt in den Mittellagen nur so vor Kraft, und die Snare kommt mit einer guten Portion Druck. Und selbst dann, wenn Hamiet Bluiett bei seinem Bariton-Solo das nette Liedchen in seine Einzelteile zerlegt, läßt die No. 33 H dank ihrer peniblen Differenzierung erkennen, daß der liebevollen Dekonstruktion nichts Beliebiges anhaftet. Die exakte Durchzeichnung und die Detailfreude der No. 33 H sind zu keinem Moment Selbstzweck. Sie erleichtern hingegen ungemein, musikalische Strukturen zu entdecken – und das ganz besonders bei brodelndem freieren Jazz. Dafür, daß die Levinsons trotz aller Analyse nie kalt oder gar spröde wirken, sorgt ihr warmer, farbgewaltiger Mitteltonbereich. Und der wird ganz besonders die Liebhaber schöner Stimmen faszinieren. Lassen wir es jedoch bei diesem Hinweis bewenden, bevor ich mich durch Beispiele von Tom Waits oder Ella Fitzgerald als völliger Ignorant auf diesem Gebiet oute.

Nach den eingangs beschriebenen Problemen verwundert es Sie gewiß nicht, daß ich auch am Ende dieses Tests wieder mit einer Unannehmlichkeit zu kämpfen habe. Und die ist nicht logistischer Natur. Zum ersten Mal in den fast vier Jahren meiner professionellen Beschäftigung mit High End trifft es mich schmerzlich, die begutachtete Verstärkerelektronik zurückgeben zu müssen. Waren es bisher allenfalls einmal Nuancen in einigen Teildisziplinen, in denen sich der ein oder andere Verstärker meinen Higher Fidelitys überlegen zeigte, so setzt sich die No. 33 H doch insgesamt davon ab. Ich habe es schlicht für unmöglich gehalten, daß in einer stimmigen Kette allein durch den Austausch der Verstärker noch eine so immense Klangverbesserung möglich ist. Und ich befürchte, Ihnen wird es ähnlich gehen, bis Sie die No. 33 H einmal selbst gehört haben.

Doch Vorsicht! Diese Erfahrungen können zu schwerster Levinsonabhängigkeit führen! Bedenken Sie also vorher die möglichen Folgen! Nein, weder der Autor noch image hifi werden in Fällen von Beschaffungskriminalität verantwortlich zu machen sein. Ich habe Sie gewarnt: Die No. 33 H besitzt ein hohes Suchtpotential, und sie ist teuer. Da aber für das Erreichen eines so hohen klanglichen Niveaus ein

Sonoran USA Kabel
Der Audiophile
KNOPF Tel. 02 11/ 33 17 76
Geheimtip aus USA

riesiger technischer Aufwand nötig ist, darf der Preis der „kleinen" Monos als durchaus akzeptabel gelten. Hier haben weder Dunkelmänner noch Drogensyndikate ihre geldgierigen Finger im Spiel.

P.S.: Wenn es demnächst einmal um die Beschäftigung mit der No. 33 geht, werde ich versuchen, mich größerer Zurückhaltung zu befleißigen – damit ich nicht schon wieder in den Sog des bezaubernden Sounds der Levinson-Geräte gerate.

image hifi

image info

Endstufe Mark Levinson No. 33 H

Eingänge:	1 x XLR, 1 x Cinch, Communications Link In, 2 x 3,5 mm Buchse für Ferneinschaltimpuls
Ausgänge:	Communications Link Out, 2 Paar Klemmen für Kabelschuhe je Kanal
Leistung:	150 Watt (8 Ohm) 300 Watt (4 Ohm)
Maße (B/H/T):	28/47/58 cm
Gewicht:	100 kg
Paarpreis:	48000 Mark
Garantiezeit:	60 Monate
Autor:	**Dirk Sommer**
Fotos:	**Klaus Junk**

image kontakt

Sun Audio Vertriebs GmbH
Schneckenburgerstr. 30, 81675 München;
Telefon: 089/479443

image testurteil

♪♪♪♪♪♪ state of the art

Musical Fidelity X-Series

Preis: ab 400 Mark

Bei diesem Test kam wieder einmal einiges anders, als gedacht. Eigentlich hatte ich geplant, Ihnen die fünf abgebildeten Gerätchen mehr oder minder ausführlich vorzustellen. Doch als ich dann wegen einiger Zusatzinformationen den hiesigen Musical-Fidelity-Vertrieb anrief, teilte mir Connect-Audio-Chef Andreas Proske mit, daß in wenigen Tagen die ersten Monoendstufen der X-Serie in Deutschland eintreffen würden. Natürlich wollte ich mir die Neuheiten nicht entgehen lassen, auch wenn dann die Beschreibung des Kopfhörerverstärkers ent- und der des Rests etwas kürzer ausfallen muß. Daß der Aufmacher für diese Geschichte schon längst geschossen war, ist auch leicht zu verschmerzen, denn es dürfte nicht schwer fallen, sich die X-A50 vorzustellen: Der 50-Watt-Verstärker sitzt im selben Aluprofil wie die übrigen Geräte der Baureihe. Allerdings fällt die Röhre bei der Endstufe etwas länger aus. Sie mißt nun 33 statt 22 Zentimeter. Die Frontseite ziert lediglich eine rote LED, und auf der Rückseite gibt's auch nur das Nötigste: den Einschalter, die Buchse für den Stromanschluß, ein Paar Lautsprecherterminals sowie einen Cincheingang, dem als einziger Luxus eine zweite Buchse parallelgeschaltet wurde, um das Bi-Amping zu vereinfachen. Der X-A50 arbeitet nicht, wie man bei einem Verstärker von Musical Fidelity erwarten könnte, im Class-A-Betrieb. Ein recht hoher Ruhestrom sorgt jedoch dafür,

daß er zumindest bis zu einer Leistung von zehn Watt in dieser klangfördernden Betriebsart werkelt.

Doch widmen wir uns erst einmal dem X10-D, dem Grundstein der X-Serie. Als Musical-Fidelity-Inhaber Antony Michaelson mir vor etwas mehr als anderthalb Jahren bei einem Besuch in Wembley stolz den Prototypen seines Missing Link demonstrierte, war ich doch reichlich skeptisch: Ein weiteres Gerät sowie ein zusätzlicher Satz NF-Kabel im Signalweg sollen dem Klang förderlich sein? So richtig mochte ich an der Erfolg des X10-D jedenfalls nicht glauben. Doch mußte ich mich eines besseren belehren lassen: In der Zwischenzeit hat sich das Missing Link nämlich geradezu zu einem Verkaufsschlager entwickelt. Und es gibt auch einige Argumente für sein segensreiches Wirken: Bei vielen preiswerten CD-Spielern wird aus Kostengründen auf eine kräftige Ausgangsstufe verzichtet. Die Filter vor den Cinchbuchsen sind dann mit einem einfachen Operationsverstärker oder direkt mit dem Ausgang des Wandlerbausteins verbunden. Besitzt dann der folgende Voll- oder Vorverstärker auch noch einen relativ geringen Eingangswiderstand, stellen sich je nach verwendetem Kabel drastische Klangunterschiede ein.

Der X10-D hingegen verfügt über eine Eingangsimpedanz von 470 Kiloohm. Und damit wird der Ausgang des angeschlossenen CD-Players so gut wie gar nicht belastet, und auch die Einflüsse verschiedener Kabelparameter nehmen deutlich ab. Die Ausgangsstufe des Missing Link mit einem Widerstand von nur 200 Ohm kann dann mühelos lange Kabel und niederohmige Verstärkereingänge verkraften. Zur Impedanzwandlung verwendet Antony Michaelson im X10-D zwei Röhren vom Typ ECC 88. Seine ersten Erfolge in der HiFi-Szene feierte der Brite übrigens ebenfalls mit Röhrenverstärkern – können Sie sich noch an die legendäre TVA 1 entsinnen, die Michaelson Ende der 70er mit seinem Partner Austin entwickelte? Glimmende Glaskolben finden sich auch im Vorverstärker X-Pre sowie im Kopfhörerverstärker X-Cans. Aber weder hier noch im Missing Link sollen sie für einen „sanften Röhrensound" sorgen. Für Antony Michaelson sind sie schlicht wegen ihrer elektronischen Eigenschaften das Mittel der Wahl – oder ob vielleicht doch Marketingüberlegungen eine klitzekleine Rolle gespielt haben? Egal, da es noch so einiges zu hören gibt, sollten wir auf Spekulationen ebenso verzichten wie auf ausufernde technische Beschreibungen. Die Komponenten der X-Serie sind für ihre Preisklasse sehr gut verarbeitet, bieten solide Schaltungstechnik und können auch durch ihr erfrischend anderes Äußeres gefallen.

Beginnen wir mit dem X10-D: Zuerst muß er an einem recht betagten Sony Discman D-50 Mk. II seine Fähigkeiten unter Beweis stellen: Bei Schostakowitschs „Polka" aus dem Ballett „The Age Of Gold", LSCCD 2322, taut er den vorher klirrend kalten Orchestersound ein wenig auf und läßt die Klangfarben der einzelnen Instrumente deutlicher zutage treten. Zudem entlockt das Missing Link dem Stereosignal einige zusätzliche Rauminformationen. Insgesamt entwirft der X10-D zwar ein geringfügig kleineres Bild als der direkt mit der Higher-Fidelity-Vorstufe verbundene Discman, dafür macht er aber die Tiefe der Bühne erfahrbar. Über den Impedanzwandler wirkt das Klangbild homogener, der musikalische Fluß tritt weiter in den Vordergrund, und beziehungslose Details ziehen nicht länger das Interesse des Hörers auf sich. Dank des Missing Link kann ich mit dem Discman längere Zeit Musik genießen, während ich mich beim Sony allein schon nach einigen Songs fröstelnd abwende. Allerdings blendet der X10-D den alleruntersten Frequenzbereich aus. Das macht sich zwar bei der „Polka" wegen der tieffrequenten Störungen vom Mastertape ganz gut, nimmt aber beispielsweise Jonas Hellborgs Spiel auf der akustischen Baßgitarre einen Hauch Dramatik. Doch sollte man dem Missing Link wegen seiner etwas übertriebenen Zurückhaltung im Tiefbaß keinen Vorwurf machen. Denn was Audio Physics Caldera hier im Zusammenspiel mit dem Terra-Subwoofer enthüllt, dürfte über eine preislich zu Discman und Missing Link passende Box wohl kaum zu hören sein.

Als Aufrüstung recht einfacher oder älterer Player ist der X10-D also durchaus empfehlenswert. Lohnt sich seine Anschaffung aber noch bei höherwertigen CD-Spielern wie dem sensationell guten Primare D-20? Versuchen wir es wieder mit einer Polka Schostakowitschs, doch diesmal mit der aus „Der Bolzen", Opus 3 Test Record 1: Der X10-D umgibt die einzelnen Instrumente mit ein wenig mehr Luft und läßt auch den Saal etwas größer wirken. Wenn die Ausgangsstufe des D-20 direkt mit der Vorstufe verkabelt ist, kommen Impulse jedoch noch ein wenig knackiger. Man fühlt sich dem musikalischen Geschehen einfach näher. Wie Ravi Shankars „West Eats Meat" beweist, verschleppt das Missing Link das nahezu perfekte Timing des D-20 kein bißchen. Da der Impe-

grenzen sind
dort, wo man
sie setzt.
wilson grand slamm II.*
Audio Components lädt Sie zu einem
grenzenlosen Hörvergnügen ein. Besuchen Sie
einen unserer beiden Grand Slamm II Händler.
Wilson Audio.
Lautsprecher ohne Kompromisse.
*Referenz-Lautsprecher: Audio (Deutschland),
Stereophile (USA), Hifi News (England)
life like
Wolfgang Linhard &
Wolfgang Pech OHG
Oberföhringerstr. 105 b
81925 München
Tel.: 089/9577113
Fax: 089/9577246
PROJEKT
AKUSTIK
HIFI-STUDIO
23611 Bad Schwartau · Tremskamp 51 – 51a
Tel. (04 51) 28 31 66
Mo. – Fr. 11.00 – 20.00 Uhr · Sa. 10.00 – 16.00 Uhr
AC
AUDIO COMPONENTS
Forsmannstraße 30 · 22303 Hamburg · Telefon: 040/2785860 · Fax: 040/27858610

danzwandler das Klangbild ein wenig schlanker macht, gewinnt es gleichzeitig an Durchzeichnung. Schläge auf die großen Trommeln kommen hingegen mit mehr Wucht, sobald man das X10-D umgeht.

Letztendlich geht es hier viel mehr um Geschmacks- denn um Qualitätsunterschiede. Wenn eine ausnehmend offene, luftige Wiedergabe das ist, was Sie schon immer schmerzlich vermißt haben, dürfte das Missing Link genau das sein, was Ihrem CD-Player fehlt – selbst wenn er in der Klasse des Primare spielt. Für alle, die sich hingegen mehr für das letzte Quentchen Tiefbaß und den ultimativen Groove begeistern, wird sich das Experimentieren mit dem X10-D nicht lohnen.

Aber Musical Fidelitys X-Serie umfaßt ja noch zwei weitere originelle Röhren zur besseren CD-Wiedergabe: den „kleinen" Wandler X-ACT und den X-DAC, der sogar über ein HDCD-Filter verfügt. Nach gebührender Aufwärmzeit darf er dann die Wandlereinheit des Primare D-20 ablösen. Und er tut dies fast unhörbar. Nein, es gibt keine fehlerhaften Verbindungen und auch keine unerwartete Stille, sondern nur so gut wie keinen klanglichen Unterschied zwischen den Wandlern. Es bedarf einiger wohlvertrauter CDs, bis ich mir sicher bin: In punkto Raumdarstellung und Dynamik spielen die beiden nahezu identisch. Lediglich die tonale Abstimmung geriet beim X-DAC ein klein wenig heller. Dabei sind die Differenzen zum Analogausgang des Primare so gering, daß ich es für müßig erachte, hier über falsch oder richtig zu streiten.

Doch noch eine kleine Warnung: Wenn Sie nun umgehend durch den Erwerb des X-DAC Ihren alten CD-Player auf das Niveau des Primare liften wollen, sollten Sie bedenken, daß bei letzterem sehr viel Sorgfalt auf die Modifikation des Philips-Laufwerks verwendet wurde und der Digitalausgang des D-20 den X-DAC mit einem sehr jitterarmen Datenfluß verwöhnt. Sie sollten also unbedingt ausprobieren, wie der Musical-Fidelity-Wandler mit den Nullen und Einsen aus Ihrem Player zurechtkommt.

Nach soviel Digitalem liegt nun endlich wieder eine LP auf, und zwar eine der allerschönsten überhaupt: Red Mitchells „Home Suite", Caprice 1313. Auf „Bass Suite – Sweet Bass" sind nur der in Quinten gestimmte Baß und ein klein wenig Gesang Mitchells zu hören. Trotz der nicht unbeträchtlichen dynamischen Anforderungen hält sich Musical-Fidelity-X-LP-Entzerrer selbst im Vergleich mit dem fast zehnfach teureren Higher Fidelity 301 ganz wacker. Nun gut, er unterschlägt hier und da einmal ein Griffgeräusch, und auch das Atmen Mitchells ist über den HF an einigen Stellen deutlicher zu hören. Und der X-LP raubt dem Kontrabaß auch einen Hauch seiner Wärme. Aber das verzeihe ich ihm gerne. Denn er nimmt der Musik kein Fitzelchen von ihrer Spannung – und das kann man von den meisten Konkurrenten in seiner Preisklasse ganz gewiß nicht behaupten.

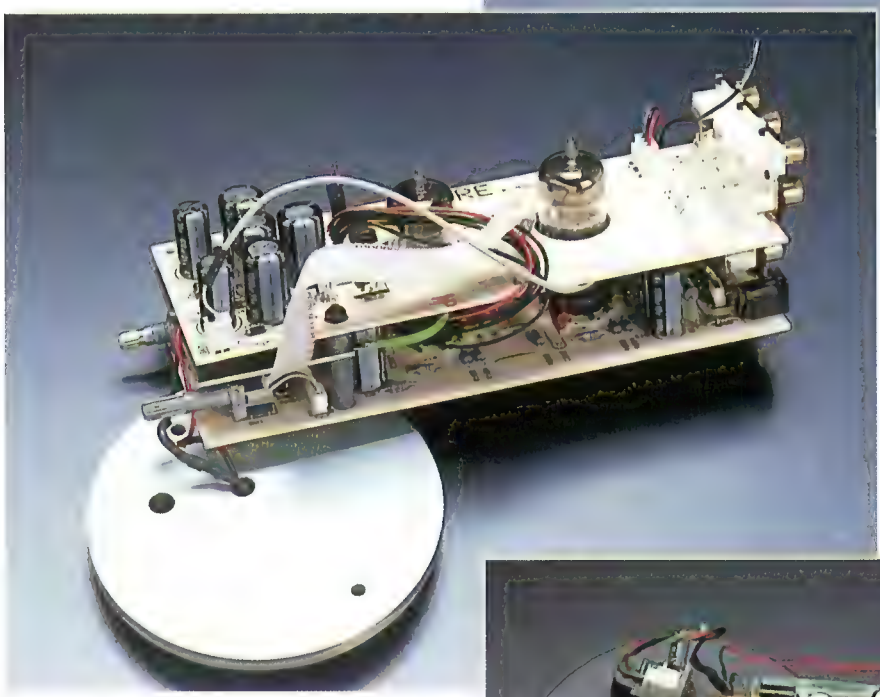
Wenn es dann, wie bei Rogdrigos „Concierto Andaluz", Reissue der Philips 9500 536, darum geht, einen großen Raum darzustellen und ein Unmenge von Details herauszuarbeiten, werden die Unterschiede zwischen Musical und Higher Fidelity schnell deutlich. Aber auch hier gilt: Der X-LP beläßt der Musik ihre innere Dynamik und schafft es mühelos, den Zuhörer zu fesseln. Da der X-LP nur über eine feste Eingangsimpedanz verfügt, sollten Sie ihn unbedingt mit Ihrem System hören. Mit einem EMT jedenfalls harmoniert er ganz hervorragend.

Und so bleibt er auch in der Kette, als die Higher-Fidelity-Vorstufe ihren Platz für den Vorverstärker X-Pre freimacht: Dieser behält leider die ein oder andere Feininformation für sich, und die Dynamik, die der X-LP liefert, passiert seine Röhren ebenfalls nicht ganz unbeschadet. Aber auch im nun etwas geschrumpften Studio sprüht das Paul Motion Trio auf „Le Voyage", ECM 1138, vor Spielfreude. Motions Schlagzeug steht weit hinten im Raum, und die Becken funkeln und glitzern, daß es nur so eine Freude ist. Die eher warme Abstimmung des X-Pre stellt sicher, daß Charles Brackeens Saxophon nie nervt, und J. F. Jenny-Clarks Kontrabaß verwöhnt mit sonorer Fülle. Bei Stravinskys „Feuervogel", Stereo Laboratory GXP 9015, zeigt der X-Pre deutlich, daß eine packende Wiedergabe nicht von Spitzenleistungen in einzelnen HiFi-Bewertungskriterien abhängt. Auch Großorchestrales läßt sich mit dieser Röhrenvorstufe trefflich genießen. Sobald einen die Musik in ihren Bann zieht, wird es einfach akademisch, ob andere Komponenten vielleicht die Illusion einer etwas größeren Bühne vermitteln oder die Pauken mit ein bißchen mehr Druck rüberbringen. Und was Musikalität anbelangt, macht dem X-Pre so schnell keiner seiner Mitbewerber etwas vor.

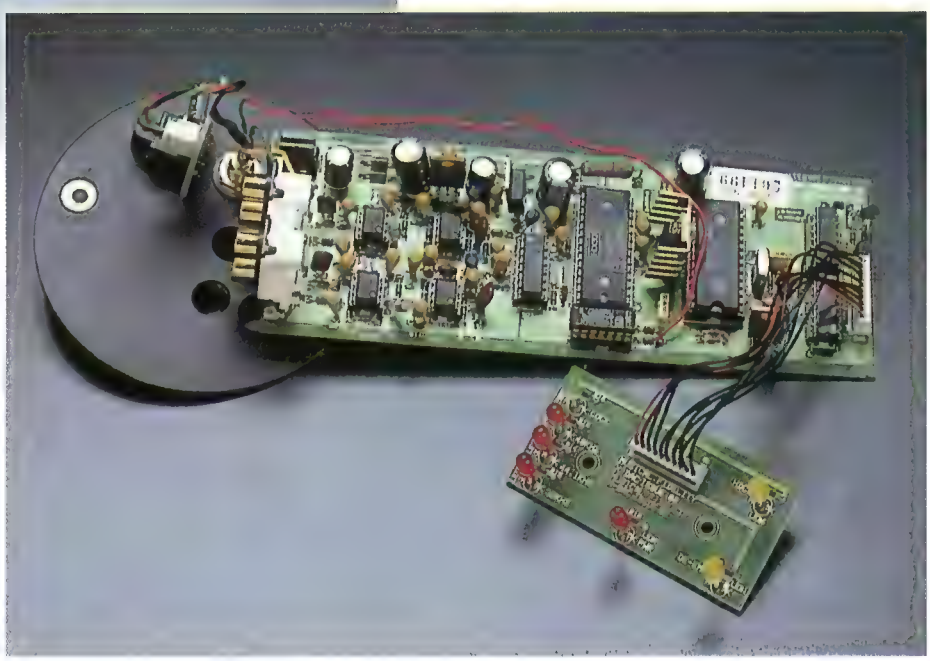
Die zierlichen Endstufen müssen zuerst im Zusammenspiel mit der Higher Fidelity Vorstufe zeigen, was sie können. Und das ist allerhand: Es ist nahezu unglaublich, wieviel Kraft die X-A50 haben. Der vierte Satz von Berlioz'

MANCHE MENSCHEN GEHEN AUF DER SUCHE NACH DEM GLÜCK ZIEMLICH WEIT.
Innehalten, loslassen,
Stille, Kraft,
Gelassenheit, Bewußtsein.
Ich bin zufrieden.
KRELL
Krell FBP Serie
Symmetrische, vollregulierte Stereoendstufen, Class A Betrieb, stromsparend durch Sustained Plateau Bias II (Patent), interner Abgleich aller Einstellwerte durch Microprozessoren (Weltneuheit), erhältlich in drei Leistungsvarianten (200/300/600 Watt an 8 Ohm)
Audio Components möchte Sie einem außergewöhnlichen Produkt näherbringen. Besuchen Sie einen unserer autorisierten KRELL-Händler
5 Jahre Garantie beim Kauf im autorisierten AC-Fachhandel
Full Power Balanced
600
P
R
B
AC
AUDIO COMPONENTS
Forsmannstraße 30a, 22303 Hamburg, Tel.: 040/2785860, Fax: 040/27858610
Khawaii / Zaft

„Symphonie Fantastique“, Stereo Laboratory GXP 9005-6, beginnt zwar sehr verhalten – weshalb ich den Lautstärkeregler ziemlich weit nach rechts gedrehte habe –, entwickelt sich dann jedoch zu einem wahren Feuerwerk für Blechbläser und Pauken. Aber das stellt Musical Fidelitys Monos vor keinerlei Probleme. Selbst bei schwärzesten Bässen geht ihnen nicht die Puste aus. Bei all diesem Power-



Oben: Die beiden Röhren im X10-D arbeiten nach Firmenangaben mit einer Spannung von 35 Volt
Links: Der X-Pre wurde als Doppeldecker aufgebaut
Unten: HiTech auf engstem Raum im X-Dac



play vernachlässigen die X-A50 keinesfalls die Raumabbildung. Sie zeichnen eine extrem breite und recht tiefe Bühne. Wer will ihnen da vorhalten, daß einige High-End-Boliden die Illusion eines noch geräumigeren Saales vermitteln? Natürlich gibt es für viel mehr Geld noch ein wenig mehr Kontrolle im Baß, einige zusätzliche Klangfarben und ein paar Details extra – aber nicht unbedingt so viel mehr Freude an der Musik. Die Endstufen sind für mich – natürlich neben dem Phonoentzerrer – die ganz große

Überraschung in der X-Serie. Und zwischen den beiden tut abschließend noch einmal der X-Pre Dienst: Diesmal gelingt es ihm ein bißchen besser, die Higher Fidelity Vorstufe zu ersetzen. Die Unterschiede im Dynamikverhalten sind nun bei weitem nicht so groß wie beim ersten Vergleich: Fragen Sie mich bitte nicht, worin dieser Synergieeffekt begründet liegt. Sollte es daran liegen, daß der X-Pre inzwischen noch einen weiteren Tag am Netz war? Oder spielt er einfach lieber an den Musical als an den Higher-Fidelity-Monos? Schluß mit den Spekulationen! Halten wir lieber fest, daß sich der X-Pre in firmeneigener Umgebung noch einmal deutlich steigert und sowohl dem X-Pre als auch besonders dem X-A50 ein gleichwertiger Partner ist.

Egal, ob Sie die Wiedergabe Ihres CD-Players verbessern wollen, einen Einstieg in bezahlbare High-End-Gefilde wagen möchten oder einen Phonoentzerrer mit einem fantastischen Preis/Leistungsverhältnis suchen – den pfiffig gestalteten Röhren aus Musical Fidelitys X-Serie sollten Sie Ihre besondere Aufmerksamkeit schenken.

X-Pre

X-A50, X-LP, X-Dac, X10-D

image testurteil

♩ cheap thrill (X-Pre)

image testurteil

♩♩ empfehlenswert (X-A 50)

image testurteil

♩♩ empfehlenswert (X-LP)

image testurteil

♩♩ empfehlenswert (X-Dac)

image testurteil

♩♩ empfehlenswert (X10-D)

image info

Vorverstärker Musical Fidelity X-Pre

Eingänge:	4 x Cinch
Ausgänge:	1 x Cinch
Besonderheit:	Röhrentechnik, Steckernetzteil
Gewicht:	1,4 kg
Preis:	800 Mark

Monoendstufe Musical Fidelity X-A 50

Eingänge:	1 x Cinch
Ausgänge:	1 x Lautsprecher, 1 x Cinch Loop
Leistung:	50 Watt (8 Ohm)
	100 Watt (4 Ohm)
Gewicht:	3,3 kg
Paarpreis:	1900 Mark

Phonoentzerrer Musical Fidelity X-LP

Eingänge:	1 x Cinch MM, 1 x Cinch MC
Ausgänge:	1 x Cinch
Impedanz:	47 kOhm (MM), 100 Ohm (MC)
Besonderheit:	Steckernetzteil
Gewicht:	1,3 kg
Preis:	550 Mark

D/A-Wandler Musical Fidelity X-Dac

Eingänge:	1 x Cinch digital, 1 x Toslink digital
Ausgänge:	2 x Cinch
Besonderheit:	HDCD-tauglich, Steckernetzteil
Gewicht:	1,3 kg
Preis:	1100 Mark

Impedanzwandler Musical Fidelity X10-D

Eingänge:	1 x Cinch
Ausgänge:	1 x Cinch
Besonderheit:	Röhrentechnik, Steckernetzteil
Gewicht:	1,3 kg
Preis:	400 Mark
Maße (B/H/T): (X-A 50)	11/11/33 cm
(X-Pre, X-LP, X-Dac, X10-D)	11/11/22 cm
Garantiezeit (für alle Geräte):	24 Monate
Autor:	**Dirk Sommer**
Fotos:	**Klaus Junk**

image kontakt

Connect Audio
Langhecker Weg 26, 65520 Bad Camberg;
Telefon: 06434/5001

Starker Auftritt!

echelle

Quicklebendig, kraftvoll und elegant

Die Neue von audiodata.
Mit Baßreflextunnel, eigens für die Echelle entwickeltem Baßlautsprecher und weiteren innovativen Detaillösungen.

Technik und Ästhetik in perfektem Zusammenspiel – eben audiodata.

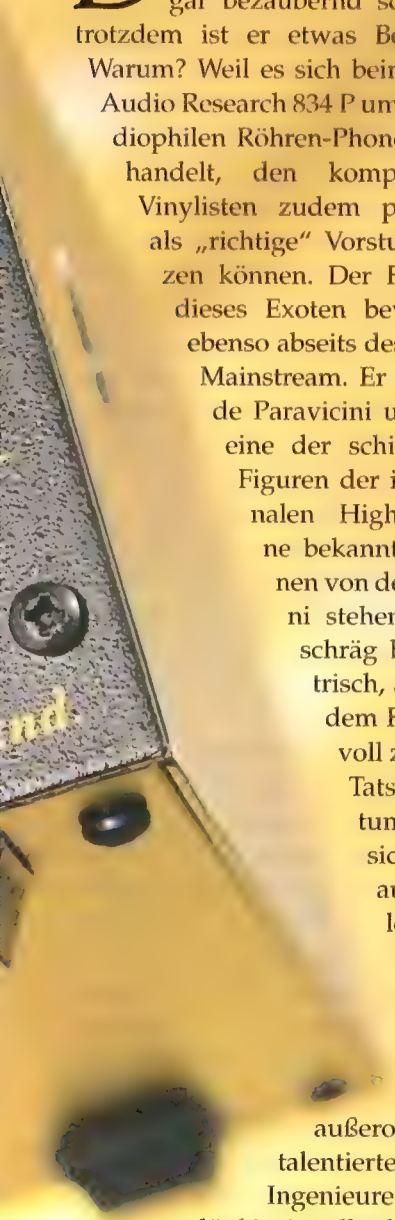
audiodata

elektroakustik gmbh
brabantstraße 73 · D-52070 aachen
tel. 0241-512828 · fax 0241-535366
audiodata-Infos im Internet:
http://www.audiomap.de/audiodata
e-mail: audiodata@audiomap.de

EAR 834 P
POWER
LEVEL

Esoteric Audio Research 834 P

Preis: ab 1100 Mark



Dieser Kasten ist weder riesengroß noch extrem teuer oder gar bezaubernd schön, und trotzdem ist er etwas Besonderes. Warum? Weil es sich beim Esoteric Audio Research 834 P um einen audiophilen Röhren-Phonoentzerrer handelt, den kompromißlose Vinylisten zudem problemlos als „richtige" Vorstufe einsetzen können. Der Entwickler dieses Exoten bewegt sich ebenso abseits des üblichen Mainstream. Er heißt Tim de Paravicini und ist als eine der schillerndsten Figuren der internationalen High-End-Szene bekannt. Kreationen von de Paravicini stehen im Ruf, schräg bis exzentrisch, aber in jedem Fall klangvoll zu sein.

Tatsächlich tummeln sich in der audiophilen Branche lediglich ein, zwei Handvoll außerordentlich talentierter Audio-Ingenieure. Genauso dürftig ist allerdings auch die Auswahl an herausragenden Produktdesignern. Unter diesen Voraussetzungen stehen die Chancen denkbar schlecht, daß sich irgend jemand in beiden Kategorien zur absoluten Spitze zählen darf.

Tim de Paravicini beispielsweise darf es nicht. Denn so unbestritten er eine Größe der Ingenieurszunft ist, so wenig ist er ein begnadeter Gehäusegestalter. De Paravicini konstruiert elektronische Schaltungen bis zu dem Punkt, an dem sie die gestellten Aufgaben zu seiner Zufriedenheit erfüllen, bis sie also besonders gut klingen. Um das optische Drumherum, so meint man, kümmern sich die Damen und Herren Produktdesigner.

Vielleicht läuft die Fertigstellung des EAR 834 P genau in diesem Punkt etwas aus dem Ruder, denn eines muß mal gesagt werden dürfen: Die Optik des hier vorgestellten EAR 834 P sieht aus wie fünf Stunden Nachsitzen ohne Endkontrolle. Hardcore-Puristen werden ihn dafür sicherlich verehren und seinen No-Nonsense-Look preisen. Na gut, immerhin ist das Gehäuse stabil.

In der Tat ist es Tim de Paravicini selbst, der auch für das äußere Design der EAR-Komponenten verantwortlich zeichnet. Und wie man deutlich sieht, hat er sich in diesem Fall um eine knallharte Sparversion bemüht. Zum Glück ist der schwarze Kasten mit der gelben Schrift so klein geraten, daß eine halbwegs dezente Unterbringung kein Möbelrücken zur Folge hat. Wer einen 834 P trotzdem zur Schau stellen möchte oder sogar muß, kann aus einem vielfältigen Angebot wählen, das übrigens nicht nur die Optik betrifft. Reine MM-Version oder doch umschaltbar auf MC-Verstärkung? Mit oder ohne Pegelregler? Garagen- oder lieber Gala-Look, also dicke Chromfront, Goldknöpfe und enger tolerierte Bauteile? Wer schon einmal eine Automobil-Aufpreisliste studiert hat, weiß, was gemeint ist. Die monetäre Bandbreite ist entsprechend gedehnt: Für den 834 P in Basisausstattung (MM, Prototypen-Optik, spartanisch ohne Pegelregler) sind 1100 Mark zu zahlen, die Luxus-Stretchlimo-Version (MM und MC, verlängertes schweres Chromgehäuse, selektierte Bauteile, highendig ohne Pegelregler) kostet 2000 Mark.

Dazwischen liegt unser Proband, quasi das Grundmodell mit zwei Extras – davon aber nur eines aufpreispflichtig – für 1400 Mark. Die 300 Mark extra gegenüber dem Einstiegsmodell sind für die MC-Option anzulegen. Den damit merkwürdigerweise verbundenen Ausgangspegelregler gibt's gratis obendrauf. Oder auch nicht: Der Preis mit oder ohne Poti ist identisch. Die meisten Interessenten werden wohl ohne dieses Extra auskommen, da ein (Vor-)Verstärker fast immer vorhanden ist. Wir gehen trotzdem später noch der Frage nach, ob ein poti-bestückter 834 P als Herz einer reinen Vinyl-Kette taugt.

Unser 834 P akzeptiert sowohl MC- als auch MM-Systeme. Den passenden Verstärkungsfaktor – 49 oder 68 Dezibel – wählt man per Mini-Druckknopf auf der Rückseite. Damit werden zwei kleine Übertragerkapseln direkt hinter den vergoldeten Cinchbuchsen hinzugeschaltet oder aus dem Signalweg genommen. Eine solche Übertrager-Lösung ist speziell ☞

Wir kennen mindestens drei Leute, die diese Zeilen ganz lesen:

06108 Halle, JP-electronic. 10623 Berlin, King Music. 10623 Berlin, HiFi-Studio 10. 12043 Berlin, Grawert. 12099 Berlin, Tonstudio Tempelhof. 14974 Ludwigsfelde, Hicke & Höppner. 20095 Hamburg, Wiesenhavern (Mönckebergstr., Alster-EZ, Herold-C., Elbe-EZ). 21031 Bergedorf, HiFi-Studio Bergedorf. 21614 Buxtehude, Scheer HiFi u. Tontechnik. 21682 Stade, Bencke. 23611 Bad Schwartau, Koschke. 24119 Kronshagen, Begehr. 24340 Eckernförde, Jöhnk. 26121 Oldenburg, ripken & ripken hifi + video. 28211 Bremen, Schönborn HiFi. 30175 Hannover, HiFi-Meile. 32049 Herford, HiFi-Studio Unger. 32549 Bad Oeynhausen, HiFi-Studio Unger. 33100 Paderborn, HiFi-Studio Unger. 33649 Bielefeld, Jupit Tonstudio. 34414 Warburg, HiFi-Studio Unger. 38100 Braunschweig, Brandes & Pawlik. 38518 Gifhorn, Radio Rentschler. 40210 Düsseldorf, Medialand HiFi Referenz. 42103 Wuppertal, audio 2000 HiFi-Studio. 45657 Recklinghausen, Fels am Viehtor. 47051 Duisburg, HiFi-Studio am Stadttheater. 47796 Krefeld, S&M HiFi-Spezialisten. 48143 Münster, Morava. 49134 Wallenhorst, Ton+Technik. 50676 Köln, HiFi-Studio Eins Neu. 52062 Aachen, Allo Pach. 53113 Bonn, Wohnraumstudio J. Krings. 55270 Klein-Winternheim, HiFi Janz. 55543 Bad Kreuznach, HiFi-Lager Suppes. 56068 Koblenz, Schmitz hifi video. 59755 Arnsberg, Berlet. 60318 Frankfurt, Die HiFi-Profis. 63739 Aschaffenburg, HiFi-Dillity. 64283 Darmstadt, Die HiFi-Profis. 64832 Babenhausen, Perschbacher. 65176 Wiesbaden, HiFi-Lager Suppes. 65183 Wiesbaden, Zinnecker. 65185 Wiesbaden, Die HiFi-Profis. 65719 Hofheim-Wallnau, Schmelter. 65760 Eschborn, OKM HiFi. 67227 Frankenthal, Hirsch + Ille HiFi-Laden. 68059 Mannheim, Hirsch + Ille HiFi-Laden. 69254 Malsch, R. Weidner. 70178 Stuttgart, AEP Studio 26. 71088 Holzgerlingen, Richter+Graf. 71636 Ludwigsburg, Multi Media. 73614 Schorndorf, Multi Media. 73728 Esslingen, HiFi-Land. 73728 Esslingen, Reinert & Bunth. 74072 Heilbronn, Klang & Design. 80335 München, Studio 1 Niels Reeck. 81667 München, HiFi Concept. 82362 Weilheim, Audio Oberland. 84524 Neuötting, Elektro Enzinger. 85049 Ingolstadt, HiFi Musikinsel Haslinger. 85435 Erding, B & R Studio. 86150 Augsburg, Fernseh Müller. 88682 Salem, Fernseh Salm. 89073 Ulm, HiFi-Studio Kemper. 91083 Nürnberg, HiFi-Forum Baiersdorf. 95444 Bayreuth, HiFi-Point. 99084 Erfurt, HiFi am Kaisersaal.

T+A

Postfach 2938, 32019 Herford,
Telefon 05221/76760

für Röhrengeräte typisch, da passive Bauelemente der sensiblen Phonostufe keine weiteren Störgeräusche hinzufügen können. So verhält sich der 834 P auch in der MC-Stellung mustergültig störgeräuscharm. Feinere Anpassungen als die Übertragerschaltung gibt es jedoch nicht, weder von außen zugänglich noch verborgen.

Im Inneren bedeckt eine einzige Platine die Bodenfläche des 834 P und trägt fast alle Bauteile. Auch ein Blech ist vertikal darauf montiert. Es teilt den Innenraum in zwei Hälften und dient der internen Abschirmung. Die unstabilisierte, passive Stromversorgung nimmt die rechte Seite ein. Lediglich der Ringkerntrafo ist aus Platz- und Streufeldgründen hochkant direkt an der rechten Außenwand befestigt. In der linken Hälfte verstärkt, entzerrt und treibt die Vollröhrenschaltung ankommende Signale des Tonabnehmers. Einige Folienkoppelkondensatoren vermitteln audiophilen Touch, wie auch die Sockel der drei Standard-Doppeltrioden-Röhren aus feiner Keramik. Beim genaueren Hinschauen eine weitere kleine Überraschung: Obwohl auf den Röhren unseres Testmusters der Aufdruck ECC83 prangt, handelt es sich um den professionelleren und teureren Typ E83CC. Dessen bessere technische Daten, engere Toleranzen und Rauscharmut werden dem Klang sicherlich nicht schaden. Die Front trägt immer einen Netzschalter – leider ohne Rückmeldung mittels Lämpchen oder LED – und manchmal, wie in unserem Fall, zusätzlich ein gekapseltes Kohleschichtpotentiometer.

Ohne näher auf die genaue Schaltung einzugehen, erscheint der Innenaufbau des 834 P doch weniger exzentrisch als erwartet, eher konventionell. Ein merkwürdiges Wort, denn wirklich konventionell ist in diesem Umfeld eigentlich überhaupt nichts. Schließlich gehören Röhren-Phonoverstärker wohl kaum zum täglichen Pflichtprogramm in den Entwicklungslabors der Unterhaltungselektronik. Dort sind Plattenspieler, Tonabnehmer und schwarze Scheiben ebenso rar wie das damit verbundene Vergnügen.

Womit wir beim eigentlichen Thema sind: Hörvergnügen. Also, bitte einschalten und Vinyl ab! Der EAR 834 P benimmt sich beim Start vornehm ploppfrei, tönt nach wenigen Minuten bereits verdächtig gut und ist nach etwa einer halben Stunde in Topform. Der Levelregler verharrt hierbei übrigens die allermeiste Zeit des Hörens im Rechtsanschlag, da der Pegel direkt im Ausgang geregelt wird und bei Absenkung den Ausgangswiderstand erhöht. Der „klassische" Line-Vorverstärker dient somit als möglichst unbeteiligte Zwischenstufe für diesen durchtrainierten Spielmacher, für ein überraschendes Energiebündel, für einen Klangcharmeur der direkten Art.

Mr. de Paravicinis Mauerblümchen klingt jedenfalls nicht halb so spartanisch und ausgezehrt, wie es die Optik suggerieren will. Zugegeben, der 834 P erreicht nicht ganz die zartesten, wie sagt man, Verästelungen des Hochtonzweigs, er steigt nicht in gemeinste, wirklich subsonische Sümpfe hinab, und er ziseliert auch nicht akribisch den feinsten Kolophoniumstaub aus Geigenbögen heraus. Nein, das tut er nicht. Aber warum auch? Er beeindruckt vielmehr dauerhaft mit enormer, dennoch unprotziger Kraft. Und die setzt der EAR keinesfalls nur für pubertäre Showeffekte ein. Er besitzt etwas, was das Hören über die Pflichtveranstal-

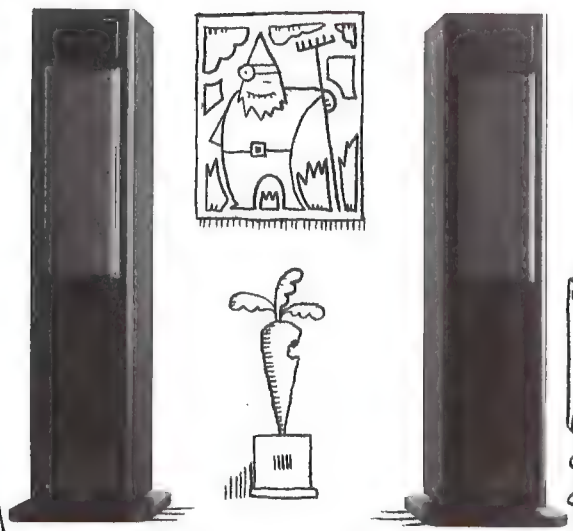
Sechs Lügen und HiFi.

{3}

Maksimovic & Partners

Das Gehäuse wird aus den Originalrahmen holländischer Meister zusammengeleimt.
(Ein völlig neues Lautsprecherprinzip: die Verbindung von Transmissionline und Bandpaß.)

Verwandelt jede Stahlplastik in ein Nudelsieb.
(Sehr guter Wirkungsgrad und hoher Schalldruck bei tiefsten Frequenzen.)



Mit dieser Skulptur gewann der Künstler Olaf P. Senilson die Goldene Taube von Venedig.
(Unser bester Endverstärker. Wird von Testern als „Universalgenie" verehrt.)

Alarmanlage entdeckt Einbrecher und bestraft sie sofort.
(Sensible Klangverarbeitung mit mehr als 1000 Watt Ausgangsleistung.)

Kostet doppelt so viel wie ein kleiner Picasso.
(Ein reinrassiger High-End-Verstärker mit ausgezeichnetem Preis-Leistungs-Verhältnis.)

9 von 10 Galeristen haben diesen CD-Spieler.
(Ganz neu: der erste CD-Spieler der Welt mit 2-Weg-Wandler.)

Das High-End-System. Ab DM 17.200,-
T+A, Postfach 2938, 32019 Herford, Telefon 05221/76760

T+A

tung erhebt. Er besitzt Charme – verbunden mit einer musikalischen Großzügigkeit, die dem Charme gut zu Gesicht steht. Auf Dauer langweilende Tricks durch aufgeplusterte Effekte sind seine Sache auch nicht, selbst wenn der Eindruck einer latenten Schwärmerei für den tieferen Baßbereich nie ganz von der Hand zu weisen ist.

Mich hat diese kleine, sympathische Eigenheit des 834 P überhaupt nicht gestört, ganz im Gegenteil, verhilft sie doch so mancher etwas zu flach geratenen Aufnahme zu mehr Le(i)bhaftigkeit, zu mehr realistischem Volumen. Von einer echten Überbetonung kann ohnehin keine Rede sein, denn angrenzende Frequenzbänder wie überhaupt die gesamte Tonskala malen homogen und inspiriert ein farbenfrohes Klangbild.

Einige von Ihnen, liebe Leser und Musikhörer, pflegen eine Vorliebe für den Hochtonbereich bei gleichzeitiger Furcht vor aufgeblähten, wummernden Grundtönen oder gar Schwammigkeit. Diese Befürchtung ist mit dem EAR unbegründet. Bei vollmundiger aufgenommenen Platten gerät der 834 P nämlich nicht über Gebühr aus dem Baßhäuschen, sondern befleißigt sich einer sehr gezügelten Betonung seines Charakterzuges. Fast möchte ich sagen: eine schlaue, superdezente Loudnesskorrektur, die gefährlich genau weiß, was der jeweiligen Platte an Nachdruck bekömmlich ist und was nicht. Heimlich und effizient, geradezu lustvoll operiert der EAR. Subtil der Musik dienend. Eine solche Verführung zum Vielhören durch opulent angehauchten Klang ist vielleicht besonders den Tiefton-Asketen unter Ihnen zu empfehlen.

Der 834 P liefert jedenfalls eine überzeugende Leistung nach der anderen. Studio- oder Livesessions von Muddy Waters zum Beispiel münden nur selten in ein audiophiles Nirwana, wie auch ein überirdisch perfektes Zusammenspiel seiner jeweiligen Band nur selten zu erwarten ist. Das gehört dazu, das muß einfach so sein. Selbst in wirklich chaotischen Momenten, wenn beispielsweise der Drummer während eines Gitarrensolos jeden Führungsanspruch in Sachen Rhythmus aufgibt und die Band hörbar nach Orientierung sucht, bleibt der 834 P cool. Cool, aber trotzdem hochaufmerksam. Andere Phonostufen lassen sich bei solcher Gelegenheit durchaus ins Blues-Kuddelmuddel hineinziehen und verlieren den Überblick. Aber nicht der schwarzgelbe Kasten aus England. Er behält die Nerven. Über ihn ist es geradezu sichtbar, welcher Musiker hier wem wann ein kleines Zeichen gibt, um schließlich die Band wieder sternförmig zusammenzuführen.

Auch bei der 1979 für Polydor/Archiv-Produktion eingespielten Platte „Frühe Italienische Violinmusik", mit der das auch heute noch ganz vorn mitmischende Barockensemble Musica Antiqua Köln neue Maßstäbe in diesem Repertoire setzte, gibt es nur Gutes zu entdecken.

Der EAR öffnet den Aufnahmeraum in alle Richtungen und bildet darin die Musiker klar umrissen ab. Selbst delikateste Momente des Ensemblespiels verlieren trotz der von Natur aus relativ rauh und spröde klingenden Darmsaiten der Geigen nichts von ihrer Innigkeit. Während Barockgeigen bei ungünstigem Equipment leicht eine durchdringende Schärfe bekommen können, arbeitet der 834 P das spezifische Obertonspektrum mühelos heraus, ohne den

Einige Leute behaupten, ein Esoteric Audio Research 834 P im Spartakus-Outfit sähe im Inneren und auf der Rückseite mindestens so gut aus wie im Gesicht

Geigenton penetrant wirken zu lassen. Die unerwartet variationsreichen Ausdrucksnuancen der um 1600 entstandenen Musik sind bei diesem Phonoentzerrer anscheinend in besten Händen. Und daß dieses Ensemble auch mal so richtig virtuos loslegen kann, ist nicht nur Insidern bekannt, sondern kommt hier auch klanglich sehr gut rüber.

Das gilt auch für ein paar geerbte deutsche Schlagerscheiben aus den frühen Siebzigern, allerdings auf anderer interpretatorischer Ebene. Die Texte erklären das Leben so eindimensional, daß es manchmal schon schmerzt. Aber ob nun Paul Kuhn mit Greetje Kauffeld auf „Hallo Paulchen! – Hallo Greetje!" oder Rex (der Gildo) mit Gitte um die Wette duettiert: Die Tonqualität ist oft überzeugend – live und mit großem Orchester im Studio eingespielt und ohne Effekte aufs Band gebracht. Außer den beliebten Plattenhallgeräten, natürlich. Der 834 P transportiert die unterschiedlichen Gesangsstile, Instrumentierungen und Spielweisen völlig klar. Er swingt, wenn es was zum Swingen gibt – Knautschgesicht und Pianist Kuhn ist schließlich nicht irgendein Anfänger –, und schnulzt herzerweichend beim Einsatz der Zuckergußgeigen. Die Unterschiede zwischen Pingpong- oder Mono-Gesang, zwischen begleitendem oder solierendem Flügel, zwischen gezupftem Kontrabaß oder E-Baß mit Plektrum macht er plastisch bis drastisch deutlich.

Nach diesem spaßigen Zeitdokument lechzt das erweichte Hirn nach ein wenig modernerer Musik. Mit dem EAR kommt „Gotta Be" der Funk-Soul-Formation Rad richtig treibend, very funky und ultratrocken auf den Punkt. The The bewahren auf „Dusk" trotz einer mäßigen Pressung ihren unterkühlten, technisch superkomprimierten Weltschmerz, während das Harry Connick jr. Trio mit „Lofty's Roach Soufflé" den Hörraum unbürokratisch jazzig und lässig wieder in Schwung bringt. Die Beastie Boys grölen sich auf „Paul's Boutique" zu schweren Beats ordinär durch die Samples, ein ausgeruhter Johnny singt auf „Cash" mit seiner Gitarre im Wohnzimmer nur für uns, und das Statik Sound System bietet über den 834 P fette Subbaßfrequenzen zu schwebenden Flächen und quietschend-flirrenden Sythesizersounds. Der Soundtrack zu „Pulp Fiction" erfreut mit treibender Kraft und schrägen Filmdialogen. Fazit: Bei keiner einzigen Stilrichtung versprüht der EAR Lustlosigkeit, zeigt selbstauferlegte Limitierungen oder verbreitet gar Langeweile.

So einfach es auch sein mag, am Outfit herumzumäkeln, so wenig ist eine ernsthafte Kritik am Klang gerechtfertigt. Es sei denn, man hat etwas gegen Homogenität, gegen Energie und Dynamik. Gegen pralle Klangfarben, ein sattes Fundament, Raum und Kraft im Überfluß. Und gegen einen eigenständigen, liebenswerten Klangcharakter. Der 834 P im Understatement-Look verführt zwar zunächst zum Verstecken, doch danach zum Dauerhören.

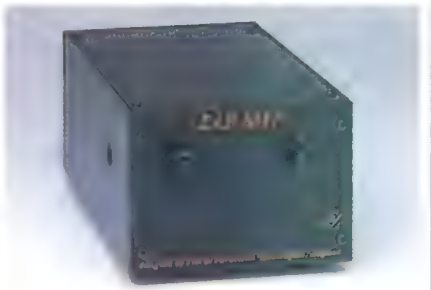
Apropos verstecken: Wer einen 834 P unsichtbar aufstellt, wird ohnehin auf den Pegelregler verzichten und dadurch noch eine Spur mehr Klarheit erreichen. Wer hingegen mit einem potibestückten 834 P preiswert seine Endstufe(n) direkt antreiben möchte, sollte auf zwei technische Dinge achten. Erstens: Die passenden Endverstärker sollten einen möglichst hohen Eingangswiderstand besitzen, etwa ab zehn Kiloohm aufwärts. Zweitens: Die besten NF-Verbindungen dorthin sollten nicht zu lang und außerdem kapazitätsarm sein.

Wer sich hingegen für die audiophile Chrom-Variante entscheidet, muß ganz andere Überlegungen anstellen. Zum Beispiel diese: Ist nun die ästhetische oder die klangliche Verbesserung politisch korrekter?

Gegenfrage: Sind 1400 oder doch eher 2000 Mark korrekter? Hörvergnügen ist im EAR 834 P serienmäßig eingebaut. Und zwar in jedem.

image hifi

image info



Phonovorverstärker
Esoteric Audio Research 834 P

Eingänge:	1 x Cinch
Ausgänge:	1 x Cinch
Eingangsimpedanz:	400 Ohm/47kOhm
Verstärkung:	68/49 dB
Maße (B/H/T):	13/10/27 cm
Gewicht:	3 kg
Preis:	ab 1100 Mark
Optional gegen Aufpreis:	MC-Stage mit und ohne Pegelregler, selektierte Version im längeren Chromgehäuse
Garantie:	24 Monate, (Röhren) 6 Monate
Autor:	**Cai Brockmann**
Fotos:	**Klaus Junk**

image kontakt

EnVogue Audio
Viktoriastraße 14, 41747 Viersen;
Telefon: 02162/32021

image testurteil

♩♩♩ **sehr gut**

Resolution Audio CD50

Preis: 6900 Mark

Lassen Sie sich kein X für ein U vormachen. Und erst recht kein V für ein S! Ein V wäre nämlich bei einem so harmlos aussehenden CD-Spieler wie dem CD50 etwas unpassend. Merken Sie sich also: Es heißt nicht Revolution, sondern Resolution.

Resolution Audio. Mit einem S.

Der geistige Kopf und Gründer des Unternehmens im kalifornischen Palo Alto ist Jeff Kalt, Absolvent des renommierten Massachusetts Institute Of Technology (MIT), Fachgebiet Digitaltechnik, und außerdem passionierter Musikliebhaber. Ende der achtziger Jahre stand der Erwerb eines CD-Spielers auf dem Kaltschen Haushaltsplan. Klanglich interessantere Modelle wurden selbstverständlich – schon aus reiner beruflicher Neugier – aufgeschraubt und untersucht. Das führte bei Mr. Kalt zuerst zum Schreck ob der verschenkten Klangqualität, dann zum Entschluß, es besser zu machen, und 1990 schließlich zu Resolution Audio. Der erste Wandler aus eigener Fertigung kam auf den Markt. Innerhalb kurzer Zeit folgte ein passendes CD-Laufwerk. Beide Komponenten fertigte Resolution Audio in Eigenregie. Sie wurden schnell zu audiophilen Insidertips, bis durch stetig steigende Nachfrage ein Zulieferbetrieb die komplette Fertigung der Geräte anbot. Jedoch konnte dieser Betrieb die von Kalt unerbittlich geforderte Perfektion nicht einhalten. Resolution Audio verfügte schließlich den konsequenten Produktionsstop, der sich zu einer kreativen Pause von etwa anderthalb Jahren entwickelte. Genug Zeit, um neue ambitionierte Projekte auszutüfteln. Das erste konkrete Ergebnis dieser Phase ist der integrierte CD-Spieler Resolution CD50, der seit dem Frühjahr 1997 erhältlich ist. Das Gerät wird wieder vollständig bei Resolution Audio erdacht, montiert und kontrolliert. Eine große Laufwerk/Wandler-Kombination ist übrigens auch wieder in Arbeit.

Jeff Kalt steht nicht im Ruf eines Dampfplauderers. Übersinnliches oder Unerklärbares gehört nicht zum bevorzugten Themenbereich dieses eher introvertierten Mannes, ebensowenig Umstürzlerisches. Statt Revolution strebt er nach Evolution, nach Perfektionierung im Sinne der Musikwiedergabe.

Von den musikalischen Qualitäten des CD50 wird jedoch später die Rede sein. Vorher muß ich noch Kritik loswerden, die sich aus dem täglichen Umgang mit dem CD50 ergibt – das zarte Lamento eines Kritikasters. Verbesserungsfähig erscheinen ausschließlich Kleinigkeiten, die vor allem die Bedienung betreffen. Nach dem Einschalten des CD50 per rückseitigem Netzschalter ist der Ausgangspegel zunächst auf minus 40 Dezibel gegenüber Vollaussteuerung definiert. Kalt erklärt diese Grundeinstellung mit der Überlegung, den Resolution CD50 zur direkten Endstufen-Ansteuerung nutzen zu können. Ein fester Ausgang ist daher gar nicht vorgesehen, weil die notwendigen Stufen oder Schalter zu Klangverlusten geführt hätten. Der Pegel wird relativ grob in Zehn-Dezibel-Abschnitten mit blauen Leuchtdioden angezeigt; zwei darunterliegende Taster steuern die feinabgestuften Lautstärkeschritte. Beim Anschluß an einen Vorverstärker ist Vollaussteuerung als Quasi-Festpegel empfehlenswert, was per ausdauerndem Knopfdruck auf die Level-Plus-Taste erreicht wird.

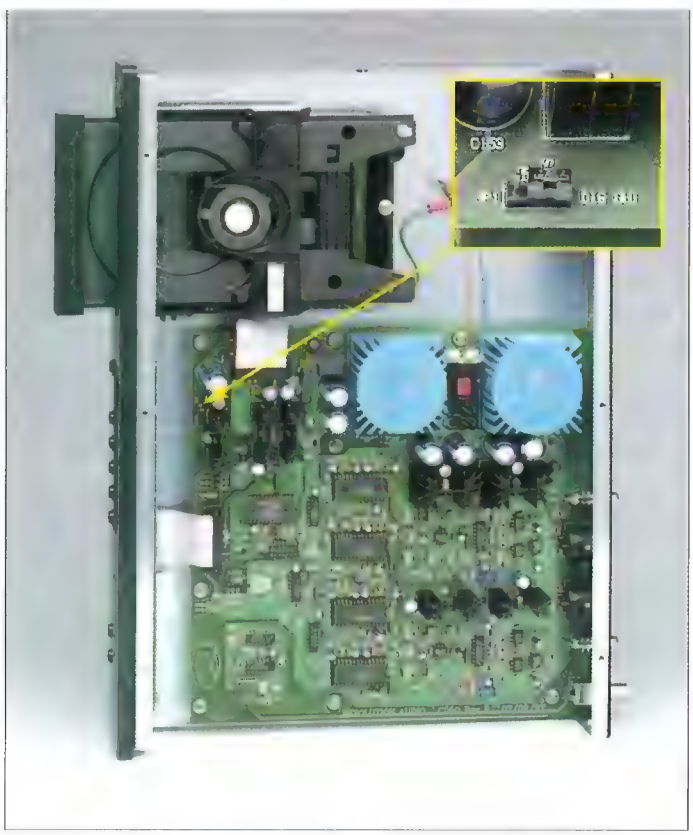
Bis hierhin ist alles klar, denn sämtliche Schalter und Taster am Gerät funktionieren tadellos und mit eindeutiger haptischer Rückmeldung. Doch ihre Pendants auf der Fernbedienung erfordern stets den kontrollierenden Blick zum Display. Schuld daran ist das etwas gummiartige Tastengefühl mit indifferentem Druckpunkt. Die Titelanwahl gelingt beispielsweise nicht immer auf Anhieb. Darüber hinaus ist nicht einzusehen, daß die jeweilige Beschriftung unter-

halb der Tasten aufgedruckt sein muß. Einfach irritierend. Und so begrüßenswert ich auch eine per Fernbedienung wählbare Phase finde, so sehr vermisse ich die Angabe der Titelrestspielzeit und ein abschaltbares, mindestens jedoch dimmbares Display. Vielleicht böte sich hierzu die überraschend funktionslose Stand-by-Taste an. Die Anzeige selbst wäre aufgrund ihrer Helligkeit problemlos auch als Blaulicht auf Rettungswagen vorstellbar.

All das hat nichts mit der klanglichen Einschätzung des CD50 zu tun und ist mit etwas Übung in den Griff zu bekommen. Fast tut es mir schon leid, gerade einen so gut klingenden CD-Spieler wegen Kleinigkeiten in die Böse-Buben-Ecke zu stellen, doch bei einem Preis deutlich oberhalb des Durchschnitts hört nachsichtige Verschonung auf. Natürlich gibt es auch bei anderen teuren Komponenten Details zu bemängeln, doch da muß der CD50 jetzt durch. Ein kurzes Telefonat mit dem Vertrieb enthält dann die ermunternde Nachricht, Mr. Kalt arbeite bereits an einer verbesserten Fernbedienung.

Was nicht überarbeitet wird, da ohnehin gerade als Neuerung eingeführt, ist die Schaltung des Digitalausgangs mittels Mini-Steckkontakt auf der Hauptplatine. Hierbei wird nicht nur die entsprechende BNC-Ausgangsbuchse, sondern gleich die komplette Elektronik zu deren Ansteuerung geschaltet. Eine klanglich konsequente Lösung, die ein wenig mechanischen Einsatz fordert: etliche Torx-Gehäuseschrauben lösen, Jumper umstecken, Gehäuse wieder fixieren. Sodann steht das digitale Datensignal auf der Rückseite zur Verfügung.

Es ist übrigens kaum vorstellbar, daß am Digitalausgang des Resolution CD50 ein externer Wandler angeschlossen wird – aus zwei Gründen. Zum einen ist das eingesetzte Laufwerk zwar von sehr ordentlicher Qualität, aber als Solist kein absoluter Überflieger. Zum anderen besitzt der CD50 eine derart aufwendige und klanglich überzeugende Elekronik zur Steuerung, Wandlung und Filterung, daß der Wunsch nach wandlerseitiger Steigerung nicht aufkommt. Das Zusammenspiel des Philips CDM-12 mit den nachfolgenden



Die Ansteuerungselektronik für den BNC-Digitalausgang läßt sich aus Klanggründen nur durch Umstecken eines Jumpers aktivieren

Der Resolution CD50 spielt auf unglaublich hohem musikalischen Niveau – nur sein Dirigent erreicht nicht ganz die Weltspitzenklasse

Warum sollte die Rückansicht aufregender sein? Minimalisten verbinden eines der beiden analogen Buchsenpaare direkt mit Endverstärkern

Stufen ist Jeff Kalt jedenfalls so gut gelungen, daß dieser Vorzug auch am besten mit der eingebauten Elektronik zur Geltung kommt. Die perfekte Paarung in einem Gehäuse, ein integrierter CD-Spieler ohne unüberhörbare Aufforderung zum Tunen, Tweaken oder Tieferlegen.

Vielmehr sei ein vom gleichen Vertrieb angebotenes Dreibein-Gestell namens Reson Domo PS als Gerätebasis empfohlen. Er dient mir seit einiger Zeit häufig als Stand für nicht zu schwere HiFi-Komponenten. Die klanglichen Vorzüge dieses filigranen, etwa 400 Mark teuren Stativs können verblüffend sein und begünstigen den Domo PS gegenüber den meisten anderen Phonomöbeln. Während des ganzen Hörtests mit dem CD50 dient es als klangförderlicher Stand.

Schon zu Beginn der rund einwöchigen Einspielzeit läßt der Resolution aufhorchen. Ein ganzer Stapel CDs der Labels Reference Recordings und Opus 3 will musikalisch begutachtet werden, der Klang ist dabei nur Nebensache. Sowohl die US-Amerikaner als auch die Schweden veröffentlichen seit einiger Zeit ausschließlich Tonträger, die im HDCD-Verfahren codiert werden. Der Resolution CD50 läßt seine blaue HDCD-Kontroll-LED leuchten und öffnet schon wenige Minuten nach dem Einschalten ein Klangpanorama, das spontan zum konzentrierten Hinhören verführt. Normalerweise bin ich von Digitalkomponenten gewohnt, daß sie am ersten Tag, oft sogar noch sehr viel später, ziemlich garstig klingen. Spielfreude und Geschmeidigkeit kann man sich dann nur erträumen. Doch mit dem resoluten Kalifornier ist es anders.

Das Einspielen gestaltet sich vergnüglich und kurzweilig. Der Resolution CD50 hält sich als technisches Gerät zurück, er tritt kein einziges Mal unangenehm in Erscheinung. Vielmehr überläßt er sofort und komplett der Musik das Feld.

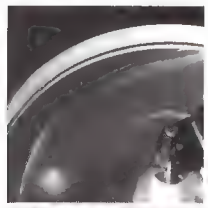
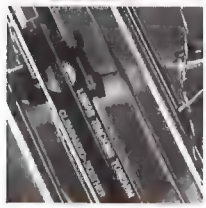
In jenen Tagen ertappe ich mich dabei, trotz noch zu prüfender CD-Neueingänge den vorhandenen Bestand durchzusehen und daraus etwas einzulegen. Wohlgemerkt: noch innerhalb der Einspielzeit, noch nicht unter klanglichen Gesichtspunkten, noch ohne gespitzten Bleistift und ohne Einsatz des Bedini-Clarifiers. Selbst die plumpe Verwendung des CD50 als Signalgeber zum Einspielen von Lautsprechern gerät fast zum Vergnügen.

An der fundierten Musikbegeisterung ändert sich in den Wochen bis zum Schreiben dieser Zeilen nichts, weder beim Autor noch beim Spieler. Üblicherweise stellen sich bei fast allen Komponenten, die über einen längeren Zeitraum intensiv gehört werden, Bevorzugungen bestimmter Stilrichtungen ein, denen man dann zunächst – meist unbewußt – mit der Musikauswahl folgt. Der Resolution hat mit derlei spitzfindiger (Selbst-) Beeinflussung nichts am Hut. Er ist vielmehr eine echte Spürnase, um die auf jeder guten CD zu findende Faszination freizulegen.

Dabei ist es dem CD50 vollkommen egal, ob die fesselnde Wirkung von qualitativ herausragenden oder nur mittelmäßigen Aufnahmen herrührt. Ob der entscheidende Kick durch eine menschliche Stimme, einen einzigen Klang oder das logische Zusammenspiel mehrerer Musiker rüberkommt.

Ob ein großzügiger, aber eindeutig definierter Raumeindruck, beklemmende Intimität oder gar vorgebliches Chaos für ein Hineinsaugen in die Musik verantwortlich ist.

Hi-Fi Komponenten

clearaudio

clearaudio
electronic GmbH
Gräfenberger Str. 15 D-91054 Erlangen Tel. 09131 / 59595

... und hier einige unserer Händler:
Kuhl High End GmbH, 01723 Kesseldorf b. Dresden, Tel. 035204 / 40 704
Offenes Ohr, 10715 Berlin, Tel. 030 / 854 81 31
HiFi Play, 10559 Berlin, Tel. 030 / 395 30 22
Tonstudio Tempelhof, 12099 Berlin, Tel. 030 / 752 13 84
Isenberg Audio, 20146 Hamburg, Tel. 040 / 44 70 37
Klangkultur, 26180 Rastede, Tel. 04454 / 948 899
hifi meile, 30175 Hannover, Tel. 0511 / 34 10 40
Friwi Lübbert, 33602 Bielefeld, Tel. 0521 / 610 04
First Class - Das Hifistudio, 38446 Wolfsburg, Tel. 05363 / 49 25
Hifi Studio 1000 und ein Klang, 40721 Hilden, Tel. 02103 / 530 11
Pink Noise, 42103 Wuppertal, Tel. 0202 / 443 476
Rheinklang, 51109 Köln, Tel. 0221 / 843 621
Raum Ton und Kunst, 60311 Frankfurt am Main, Tel. 069 / 287 928
Hifi Laden, 81377 München, Tel 089 / 719 39 80
Audio Oberland, 82362 Weilheim, Tel. 0881 / 85 06
Mach One, 85049 Ingolstadt, Tel. 0841 / 336 70
Karches Media, 86150 Augsburg, Tel. 0821 / 514 140
Da Capo, 90762 Fürth, Tel. 0911 / 785 66
Hifi-Forum, 91054 Erlangen, Tel. 09131 / 20 30 70
Hifi-Forum, 91083 Baiersdorf, Tel. 09133 / 95 46

Der CD50 erinnert in seiner völligen Selbstverständlichkeit an erstklassige Schallplattenspieler oder – vielleicht eher – an feine Mastermaschinen (respektive Festplatten), auf denen im Aufnahmestudio Masterproduktionen unter Originalbedingungen abgehört werden können. Abgesehen vom bequemeren Umfeld zuhause bringt der Resolution-Spieler eine ähnliche Detailflut zu Gehör und erzeugt angenehm kribbelnde Spannungen, die es fast unmöglich machen, die Wiedergabe einer CD freiwillig zu unterbrechen. Doch was erhebt den CD50 über andere hochauflösende Spieler? Detailfreudige Digitalkomponenten gibt es schließlich in großer Menge auf dem Markt.

Die Diskussion darüber ist ebenso schwierig zu führen wie die Beschreibung eines großartigen Konzerts. Einmal angenommen, Sie besuchen zehn Konzerte der gleichen Band – oder des gleichen Orchesters – auf einer Tournee mit jeweils identischem Programm. Von diesen zehn Veranstaltungen sind zwei nicht unbedingt der Rede wert: etwas ermüdend, langweilig, Ihre Gedanken schweifen ab, weil schon die Chemie auf der Bühne nicht stimmt. Von den übrigen acht Abenden bleibt Ihnen schließlich einer in angenehmer Erinnerung, weil Sie dort etwas verspüren, was über die normale künstlerische Leistung hinausgeht. Die Musiker spielen nicht einfach zusammen – sie übertragen eine daraus entstehende, positive Energie aufs Publikum. Eine Mischung aus zündender Perfektion und gegenseitiger Anfeuerung bringt langsam in allen Anwesenden – Musiker und Zuhörer – etwas zum Schwingen. Das ganze Geschehen, drumherum und auf der Bühne, „rastet ein", es „stimmt" einfach. Nebengeräusche und Unbequemlichkeiten verlieren jeden Stellenwert, das musikalische Erlebnis erweitert den Bühnenkreis, bis schließlich alle Zuhörer der Faszination erlegen sind.

Dennoch könnte niemand ernsthaft behaupten, an einem begeisternden Abend hätten die Musiker plötzlich mehr Noten als sonst gespielt. Oder vielleicht einfach lauter. Oder sie hätten die Tonhöhe verändert, sich an neuen Instrumenten versucht, Freibier ausschenken lassen... Auf dem Papier und aus sogenannter objektiver Sicht seien die Voraussetzungen identisch, also keine meßbaren Unterschiede zu erkennen. Und trotzdem ist genau dieses eine Konzert einfach besser. Der Resolution CD50 verwandelt gute CDs in ein solch tolles Konzert: positiv, beschwingt, mit Leben

Die Technik des CD50

Hier stimmt schon die Basis: Zwei Netztransformatoren, jeweils für Digital- und Analogsektion, sowie nicht weniger als zwölf voneinander unabhängige Spannungsregelungen versorgen die übrigens prächtig gemachte Hauptplatine und den Philips-Laufwerksmechanismus vom Typ CDM-12. Getreu neuesten Entwicklungen sitzt die bestimmende Zeitbasis (Masterclock) des Players unmittelbar vor den Wandlerchips; der Takt für das Laufwerk wird hiervon abgeleitet. Ebenfalls voll auf der Höhe des Trends: Das Digitalfilter PMD-100 von Pacific Microsonics. Dieser Filterchip macht in High-End-Kreisen derzeit (Klang-)Furore, daß er ganz nebenbei auch HDCD-Fähigkeiten besitzt, wird vielerorts nur noch als Dreingabe verstanden. Dem offensichtlichen Ziel, einen Player mit absolut waschechter vollsymmetrischer Signalverarbeitung zu realisieren, dienen dann gleich vier 20-Bit-Wandler vom Burr-Brown-Typ PCM63P, Selektionsstufe „K". Das beispielsweise auch im Levinson-Player No.39 in ausgefeiltester Weise anzutreffende Prinzip lautet „Doppel-Differential-Wandlung" mit zwei DACs pro Kanal. Ein bereits auf rein digitaler Ebene erzeugtes, gegenphasiges zweites Signal speist den jeweils zweiten Wandler. Durch den damit vollsymmetrischen Wandlungsprozeß profitiert man von der sogenannten Gleichtaktunterdrückung, die polaritätsabhängige Störsignale – etwa aus der Digitalsektion herrührende hochfrequente Artefakte – vollständig unterdrückt.

Um schließlich Auflösungsverluste zu vermeiden, entschied man sich richtigerweise für eine Lautstärkeregelung auf rein analoger Ebene. Mit Hilfe des Crystal-Chips 3310, der schaltbare Präzisionswiderstände enthält, liegt bei einem definierten Pegel lediglich ein Spannungsteiler im Signalweg. Die Regelung erfolgt in 0,5-Dezibel-Schritten bis minus 60 Dezibel; somit liegt es nahe, den Player direkt mit einer Endstufe zu verbinden. *rk*

gefüllt. Jeff Kalts durchdachte Konstruktion spielt nicht nur technisch ganz vorn mit, sondern versteht es ebenso ausgezeichnet, Musik aller Art vor dem geistigen Auge entstehen zu lassen. Über die serienmäßige HDCD-Dekodierung, das angenehm solide Gehäuse oder andere liebevolle Kleinigkeiten – wie etwa symmetrische XLR-Ausgänge oder die Licon-Behandlung aller internen Steckkontakte – freut man sich eigentlich nebenbei. Wenn gerade keine Musik spielt.

Es ist schon fast nicht mehr vorstellbar, was eine getrennte Laufwerk/Wandler-Kombination musikalisch noch besser machen soll als der Resolution CD50: Ein feines, großartiges Musikinstrument für alle, die sich gerne zuhause verzaubern lassen wollen!

image hifi

image info

CD-Spieler Resolution Audio CD50

Analogausgänge:	1 x Cinch, 1 x XLR
Digitalausgänge:	1 x BNC, schaltbar
Besonderheiten:	Aanalogausgänge regelbar, HDCD-Dekodierung
Gewicht:	7 kg
Maße (B/H/T):	43/10/33 cm
Preis:	6900 Mark
Garantiezeit:	36 Monate
Autor:	**Cai Brockmann**
Fotos:	**Klaus Junk**

image kontakt

Peter Weiss
St.-Ingberter-Straße 38, 68309 Mannheim;
Telefon: 0621/737051

image testurteil

♩♩♩♩ **ausgezeichnet**

AMC

PERFEKTION IM KLANG

A.M.C. CD 6
CD-Spieler, Preis: DM 1.199,-

A.M.C. CVT 3030A
Vollverstärker, Preis: DM 1.799,-

Der CD-Player weist dasselbe Design auf wie der berühmte Röhren-Vollverstärkers CVT 3030. Dieser Musik-CD-Player ist mit einem ausgewählten D/A Wandler und weiteren hochwertigen Bauteilen wie Metalloxid-Wiederstanden und Elektrolytkondensatoren augestattet. Selbstverständlich mit Fernbedienung, sowie koaxialem und optischem digitalem Ausgang.

Der CVT 3030A Röhren-Vollverstärker liefert nicht weniger als 30 Watt Class A pro Kanal. Einzigartig ist der modulare Aufbau und die kontinuierliche Kühlung der Rohren. Neben einem hochwertigen Phono-Eingang und Klangregelung ist auch "Source Direct"-Signal. Übertragung möglich, um einen möglichst kurzen Signalweg zu erhalten. Die vergoldeten Anschlüsse an der Rückseite gewährleisten höchsten Klanggenuß in seiner reinsten Form.

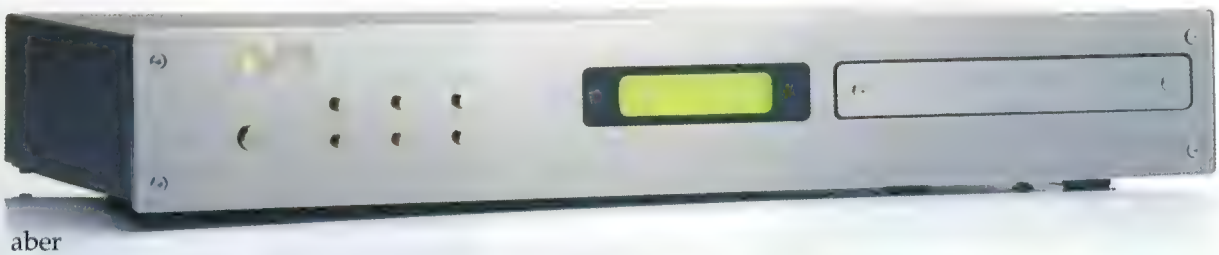
Testberichte und weitere Infos erhalten Sie bei:

PENTA Electronics B.V.
Poppenbouwing 56
NL-4191 NZ Geldermalsen
Niederlande
Tel: 0031-345-588070
Fax: 0031-345-588085

AVM Competition CD

Preis: ab 2000 Mark

Natürlich will der AVM Competition CD es allen zeigen. Wozu sonst der Name aus sportlichem Umfeld? Der kleinste CD-Spieler aus dem badischen Malsch zeigt es uns oberflächlich betrachtet mit Geschwindigkeit und mit Glanz. Er hat nämlich eine der schnellsten Schubladen weit und breit. Und er hat eine Front aus Chrom. Wem letzteres nicht paßt, bestellt sich den Competition CD entweder ganz in Schwarz oder mit Edelstahlfront. Das wiederum erschwert zwar das Es-allen-zeigen-Wollen, weil dann weniger spiegelnde Oberfläche zur Verfügung steht, aber man bekommt in jedem Fall ein Display, das auf hellem Grün alles Wichtige in LCD-Schönschrift anzeigt.



In dessen schwarzer Umrandung versteckt sich ein kleines Empfängerauge für standesgemäßen Luxus, den sich AVM für sein Einsteigermodell aber verkneift – zumindest serienmäßig. Eine Systemfernbedienung – auch für andere AVM-Komponenten – ist nämlich nur gegen einen moderaten Aufpreis von 100 Mark erhältlich. Vermißt habe ich sie nicht unbedingt. Unbehandschuhte Berührung der Spiegelfront verlangt vom Besitzer zwar regelmäßiges Polieren und ruft allein daher schon nach einer Fernbedienung. Doch die vergoldeten Taster am Competition stehen weit genug hervor, um gut ohne dieses Extra auszukommen. Außerdem reicht deren Funktionsumfang für die alltägliche Grundbedienung aus. Einzig die Beschriftung in Gold will sich nicht so recht vom Was-auch-immer-geradegespiegelt-wird abheben. Aber das sind Nebensächlichkeiten – unter repräsentativen Gesichtspunkten betrachtet.

Doch genau darin bin ich nicht besonders geübt: im Repräsentieren mit Glanz und Gloria. Ein flacher, eigentlich unscheinbarer, aber verchromter AVM-CD-Spieler erregt in meiner optisch uneitlen Anlage eine Aufmerksamkeit, die dem Effekt einer geöffneten Schatztruhe nahekommt. Freunde, Bekannte, Nachbarn, alle erkundigen sich mehr oder weniger direkt nach dem Veredelten aus gutem Hause. Und alle wollen mal anfassen. Das hat man nun davon, wenn man keine konkreten Wünsche hinsichtlich Ausführung äußert. Also bitte, Freunde, greift meinetwegen zu, solange sich der Competition noch aufwärmt. Aber laßt den Einschaltknopf in Ruhe, der bleibt gedrückt. Dieser etwas größere Goldknopf bringt den CD-Spieler zum Laufen und die Kontroll-LED im AVM-Logo zum Leuchten. Und aus klanglichen Gründen sollte sich an diesem Zustand nur möglichst selten etwas ändern.

Schon bei den ersten Härteprüfungen durch ständig wiederkehrende Schubladenbewegungen – „Die läuft aber schnell" – deutet es sich an: Der AVM Competition CD swingt. Zumindest symbolisiert er einen gewissen Swing über seine Kunststoffschublade. Die ist auf der Vorderseite standesgemäß mit einem massiven, verchromten Metallteil bestückt. Fährt die Lade aus, endet der Stopp mit einem dezenten, fast unmerklichen Schwingen, fast easy-listening-mäßig. Beim Wiedereinfahren der Lade wird der sensibilisierte, sich bereits einswingende Benutzer jedoch durch eine kraftvoll zupackende Arretierung überrascht. Von Easy Listening zu Industrial Hardcore, sozusagen. Wir werden später überprüfen, ob die mechanische Temperamentsbandbreite Rückschlüsse auf den Klang zuläßt. Und falls uns die werksseitig eingestellte Easy-Hardcore-Mischung nicht so ganz zusagt, werden wir sie uns gefügig machen. Denn es sind zwei klei-

ne Instrumente an Bord des Competition, die gemeinhin unter dem Namen Mäuseklavier bekannt sind. AVM nennt sie etwas ehrlicher – aber auch prosaischer – DIL-Schalter. Damit läßt sich die Charakteristik der beiden kanalgetrennten Analogfilter anwählen. Einstellungen von null, sechs, zwölf und 24 Dezibel Flankensteilheit pro Oktave sind möglich.

Und weil wir schon dabei sind, werfen wir vor allem noch mal einen genaueren Blick aufs Innenleben. Wer hätte von einem solch schnörkellosen, makellos verarbeiteten Gerät etwas anderes als ein aufgeräumtes Wohnzimmer erwartet? Das im stabilen Gehäuse installierte Mobiliar ist fein säuberlich aufgeteilt. Ein Philips-Laufwerk der neuesten Generation, ein sogenannter Short Loader, nimmt inklusive mitgelieferter, aber nahezu stillgelegter Steuerplatine die rechte Seite ein. Der restliche Platz hinter der Frontwand gehört der Platine fürs Netzteil und den von AVM selbst geschriebenen Steuerungsprogrammen. Auf diesem Board befinden sich unter anderem zwei Ringkerntrafos für getrennte Stromversorgung der Analog- und Digitalsektion, einige Chips zur Anzeigen- und Laufwerkssteuerung sowie zwei senkrechte Kleinplatinen. Diese tragen zum einen das Display, zum anderen die eigens angefertigten Bedienungsknöpfe. SMD-Bauteile sind nirgendwo zu entdecken.

Der Platz vor der Rückwand wird etwa zu zwei Dritteln von der Ausgangsplatine belegt. Hier sind gleich vier der 20-Bit-Delta-Sigma-Chips von Crystal zu finden, die sich in aufwendiger Kaskadenschaltung um die korrekte Datenwandlung bemühen, außerdem zwei schnelle Burr-Brown-Operationsverstärker für die Treiberstufen und sechs weitere Chips des gleichen Herstellers für die wählbare Filtercharakteristik. Wer vorher reine Digitaldaten abzapfen möchte, greift dazu entweder auf den Cinch- oder den optischen Ausgang zurück. Die rückseitigen Buchsen sind übrigens ebenso vergoldet wie die Bedienungsknöpfe und Befestigungsschrauben der Schublade auf der Front. Verarbeitung und Aufbau sind einfach tadellos.

Nur das Display könnte noch ein wenig höflicher zum Benutzer sprechen. Neben distinguiert-ausführlichen Auskünften wie „searching directory", „opening loader" oder „no playable disc" wirkt ein militärisch-knappes „wait" doch ein bißchen unhöflich. Wie wäre es mit einem freundlichen „please wait"? Wir lassen uns jedoch nicht weiter aus der Fassung bringen, legen eine CD ein und drücken „play" auf der Tastatur. Um in den Wiederholungsmodus für einen Titel oder die ganze Platte zu kommen, wird die Play-Taste bei laufender CD noch ein- oder zweimal gedrückt. Die Einbrennzeit beginnt. Die hat der AVM auch wahrlich nötig, nachdem er in kaltem Zustand die ebensolche Schulter gezeigt hat – klanglich gesehen.

Nach ein paar Tagen zeigt sich der Competition CD deutlich zugänglicher, erheblich entspannter, aber immer noch mit einer Neigung zur hellen Abstimmung. Nun gut, AVM hat sich noch nie dem Verdacht ausgesetzt, eine besondere Vorliebe für emotionale Überreaktionen zu hegen. Eher wird meßtechnische und klangliche Nüchternheit zu 105 Prozent ausgereizt, bevor ein AVM-Gerät die große Gefühlswelle aus eigenen Antrieb in Gang setzt. Dazu heißt es bei den Badenern knapp: Die Information selbst macht den Klang – wir halten unsere Geräte so gut es eben geht aus dem Geschehen raus. Die sollen nur fehlerfrei Signale transportieren, nicht mehr und nicht weniger.

Doch anscheinend ist sich selbst AVM beim letzten Schritt nicht so sicher; dem entscheidenden Schritt zum Absoluten, der da heißt: So ist's richtig und nicht anders! Daher die Mäuseklaviere respektive DIL-Schalter zum Experimentieren mit den Analogfiltern. Der Besitzer soll damit „diejenige Einstellung aussuchen, in der die Musikwiedergabe des [Competition] CD am besten mit Ihrem Geschmack und dem Charakter Ihrer Wiedergabekette harmoniert". Na, das klingt doch verdächtig nach heimlicher Klangregelung, nach Zurechtschönen, fast nach Verrat an der Sache, der nüchternen. Oder? Der Spieltrieb ist jedenfalls geweckt. Sechs solide Innensechskantschrauben sind aus sechs soliden Eckverbindern zu lösen, um den soliden Stahlblechdeckel abheben zu können. Habe ich Ihnen eigentlich schon verraten, daß der Competition recht solide gebaut ist?

Serienmäßig kommt der AVM mit einer Filterwirkung von zwölf Dezibel pro Oktave zur Welt. Und das hat durchaus seine Bewandtnis: Es ist nämlich der beste klangliche Kompromiß. Das findet zumindest AVM. Sie und ich, wir können da gerne anderer Meinung sein. Dafür sind schließlich die beiden Mäuseklaviere da. Um meine Meinung fundiert zu bilden, muß eine mir extrem gut bekannte CD herhalten, die haufenweise superkomplexe Musik, nein, Informationen enthält und möglichst offen aufgenommen ist. Da ich aber gerade keine besondere Lust auf ein herausragendes klassisches oder jazziges Werk verspüre, greife ich zur bewährten „Eyes Open" von

Youssou N'Dour und wähle den Titel „Country Boy" zum Test aus. Ungefähr eine Million Mal auf fast ebenso vielen Anlagen gehört, stellt mich die vertrackte Rhythmik des Stücks nicht mehr vor Rätsel. Ich weiß um die Schwächen, besser: um die Stärken des Stücks, was Klang, musikalische Textur und Arrangement angeht. Den Text kann ich mir aber immer noch nicht merken, mein Senegalesisch oder Gambisch (oder auch Wolof) ist so gut wie mein Südindisch, nämlich gar nicht. Let the music rule!

Ich starte mit der 24-Dezibel-Filterung einen Versuch in Richtung Dämpfung der recht präsenten Höhen. Alles, was klanglich passiert, hat aber eher mit zarter Schaumbremsung, mit Geschwindigkeitsverlust zu tun. Der überbordende, herausplatzende Beginn des Stückes wirkt nun etwas schlapp; die Felle der Schlagwerker scheinen einen Hauch labberig. Ein Anflug von Chaos irritiert kurzzeitig. Das Stück explodiert einfach nicht mehr so wie vorher. Aber bitte: Der Unterschied mag in manchen Ketten nicht nachvollziehbar sein. Selbst in meiner wohlvertrauten Standardanlage würde ich nicht so einfach jedes Soundprotokoll unterschreiben, wenn es um den Filtereinsatz geht.

Die Eindrücke – auch die nun folgenden – sind daher mehr Ahnung als Tatsachenfeststellung. Kehrt man zur Werkseinstellung zurück, also zwölf Dezibel pro Oktave, klingt der Competition CD beispielsweise etwas freigeschwommener, gelöster, aber nicht heller. Möglicherweise eine Spur konturierter? Timingfester? Mein Unterbewußtsein und mein Bauch sagen „Ja", meine Ohren sagen gar nichts, die geben nur sehr ähnliche Informationen zur ordnungsgemäßen Verarbeitung weiter. Mein Kopf, der Schiedsrichter, verläßt sich auf die Herren Linienrichter und signalisiert „irgendwie besser". Das reicht: Stellung drei siegt über Stellung vier.

Noch kleiner erscheinen mir die Unterschiede von Position drei zu zwei, das heißt zwölf zu sechs Dezibel; es scheint wiederum in Richtung Tempoerhöhung zu gehen. Das Ticket für Geschwindigkeitsübertretung kassiert aber die ungebremste, ungefilterte, nackte Null-Dezibel-Stellung. Hier scheint sich neben dem durchaus erstrebenswerten Tempo eine gewisse Nervosität breitzumachen, die ins Helle hineinreicht und in meiner Kette gelegentlich zu gleißend strahlt. Das ist zuviel für meinen Geschmack. Ich gehe zurück zur Werkseinstellung, zwölf Dezibel, tausche den Hektikanflug gegen mehr Harmonie und schraube den Deckel wieder drauf.

Und siehe da: Der aufgelegte und fixierte Deckel hat eine größere klangliche Auswirkung als alle vorherigen Filterversuche. Die durch das Anziehen der Schrauben erreichte mechanische Stabilisierung verbessert auch die allgemeine Souveränität des Competition. Zwar scheint eine Winzigkeit hintere Raumabbildung verlorenzugehen, doch das interessiert mich überhaupt nicht, wenn ich dafür eine straffere,

Links: Die Schutzkappe für den optischen Digitalausgang sollte genauso draufgesteckt sein wie ein 75-Ohm-Abschluß auf der koaxialen Variante

Rechts: Willkommen im aufgeräumten Wohnzimmer. Zwei Mäuseklaviere auf der schmalen Ausgangsplatine stehen für Eigenkompositionen bereit

vollere Stimme und mehr standesgemäße instrumentale Wucht erreiche. Tonal gefällt der Competition wieder besser als ohne Deckel – egal, welche Filterstellung gerade an der Reihe war.

Auf weitere Feldversuche, die ein häufiges Ab- und wieder Draufschrauben des Deckels erfordern, lasse ich mich nicht mehr ein. Ich will lieber wieder Musik hören. Zum Beispiel erneut den süß-scharfen Soundtrack zu „Mambo Kings", eine der vielen Filmmusiken, zu denen ich den Film noch nicht gesehen habe. Wie bei fast allen anderen CDs, kann ich mich auch hier des Eindrucks nicht erwehren, daß der AVM höchste Obertöne liebt, ebenso Zischlaute, Klickgeräusche und alles, was sich darüber hinaus noch im obersten Frequenzregister bewegt. Untenrum mag er's lieber sportlich schlank und schlackenfrei. Das geht durchaus in Ordnung und trägt zu einer Offenheit bei, die vielen gefallen wird. Ich gebe allerdings zu, daß für meinen Geschmack – ich erlaube mir, einen Geschmack zu haben – der AVM Competition ein bißchen Emotion vermissen läßt. Okay, das ist so gewollt. Drücke ich es also anders aus: Der AVM Competition CD ist ein feines Digitalgerät, ein feiner Rechner, aber kein teures Musikinstrument. Und kommen Sie mir jetzt nicht mit Mäuseklavier, das zählt nicht. Nein, ich werde den Deckel nicht wieder abschrauben. Jedes NF-Kabel und jeder Clarifier-Einsatz bringt mehr als ein Auftritt der Filter-Viererbande.

Meinetwegen hätte AVM die Tasteninstrumente weglassen können und einen fest eingestellten Zwölf-Dezibel-Filter installiert. Dann hätten die Badener behaupten können, genau so und nicht anders muß ein AVM-CD-Spieler für 2000 Mark klingen – ich hätte ihnen bedingungslos geglaubt. Habe ich Ihnen eigentlich schon verraten, daß der Competition ziemlich solide gebaut ist? Und daß eine Chromfront in einer normalen Anlage eine geradezu magische Anziehungskraft auf Besucher ausübt? Dann kann er es denen mal so richtig zeigen.

image hifi

image info

CD-Player AVM Competition CD

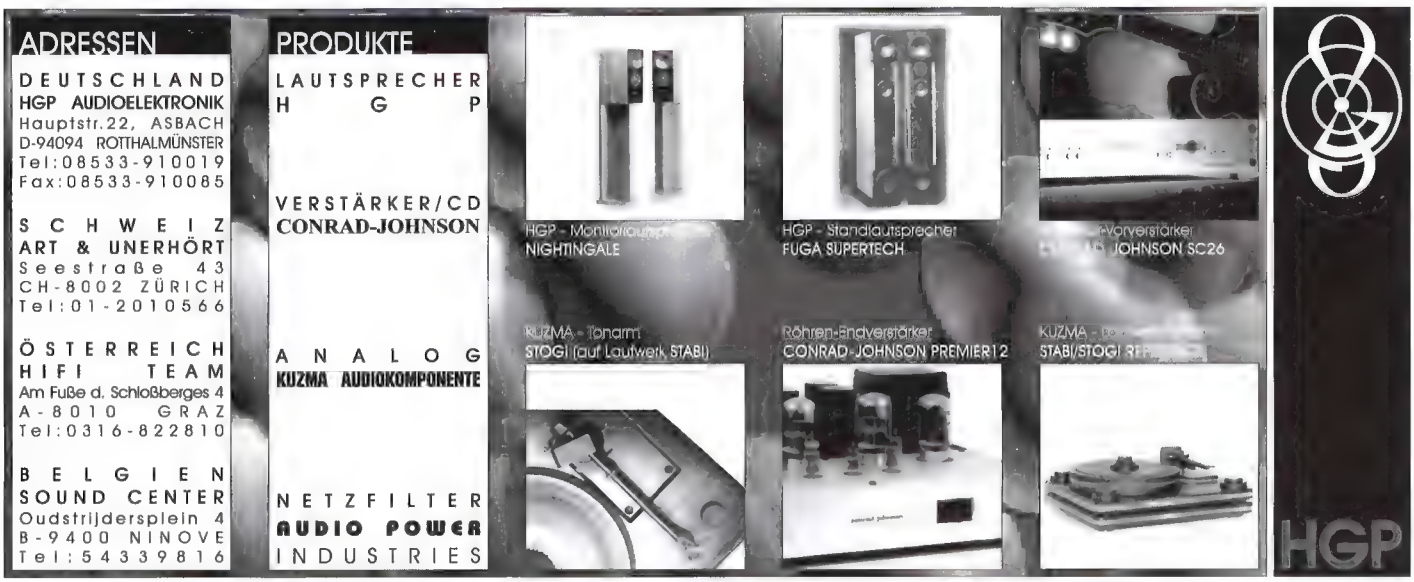
Ausgänge:	1 x analog, 2 x digital
Besonderheiten:	optionale Fernbedienung vierstufig schaltbares Analogfilter
Maße (B/H/T):	43/8/28 cm
Gewicht:	7 kg
Preis:	2000 Mark Edelstahl 2200 Mark Chrom 2350 Mark
Garantie:	24 Monate
Autor:	**Cai Brockmann**
Fotos:	**Klaus Junk**

image kontakt

Audio-Video-Meßtechnik GmbH
Daimlerstraße 8, 76316 Malsch;
Telefon: 07246/4284

image testurteil

♩♩ **empfehlenswert**



Cambridge CD6

Preis: 1300 Mark

Was kann man von einem CD-Spieler für 1300 Mark erwarten: eine umfangreiche Fernbedienung, grundsätzlich saubere Verarbeitung, ein Vollmetallgehäuse? Solche Wünsche sind für die meisten fernöstlichen Modelle aus Großserienproduktion durch die Bank völlig selbstverständlich. Unter vielen audiophil orientierten Anbietern läuft eine derartige Ausstattung jedoch schon als ein schmerzliches Zugeständnis an den Massengeschmack.

Wie wäre es darüber hinaus mit komplett vergoldeten Anschlüssen – inklusive Netzbuchse – und einer 24-Karat-Goldbeschichtung der Hauptplatine? Hier setzen die großen Hersteller dann doch den Rotstift an und streichen zumindest den letzten Punkt wegen allgemeiner Unsichtbarkeit. Die Kleineren haben bis hierhin meist entnervt aufgegeben.

Doch es kommt noch dicker: Der anspruchsvolle Kunde verlangt noch symmetrisch beschaltete XLR-Ausgänge, drei getrennte Netzteile mit drei getrennten Trafos sowie einen professionellen Digitalausgang im BNC-Format. Die Großanbieter bekommen plötzlich kalte Füße und finden, das höre sich doch nach Höherpreisigem an; einige verweisen kühl lächelnd auf ihre Spitzenmodelle, die zumindest einen Teil der Wünsche erfüllen.

Alle anderen murmeln etwas von Unverschämtheit und Dumpingpreisen. Alle? Nein, ein kleiner englischer Hersteller wagt es, selbstbewußt alle diese Vorstellungen für 1300 Mark wahr werden zu lassen. Und er legt noch eine Schippe nach: In einem CD-Spieler mit der Bezeichnung CD 6 sind Kupferkammern zur Abschirmung einstrahlempfindlicher Baugruppen ebenso zu finden wie ein modifiziertes und nextelbeschichtetes Sanyo-Laufwerk. Noch genauer betrachtet, entdeckt der Experte eine kanalgetrennte Spannungsregelung und zwei Philips-TDA-1305-Wandlerchips, moderne Bitstream-Typen in Continuous-Calibration-Technik.

Das alles entscheidende Wort heißt Cambridge: Nicht nur eine der beiden berühmtesten Universitäten Englands trägt diesen Namen, sondern auch ein Hersteller von High-Fidelity-Geräten. Cambridge, die Firma, klotzt mit vielem, was das audiophile Auge erfreut. Und natürlich auch das Ohr: Das schon legendäre Modell CD 2 war einer der allerersten wirklich anhörbaren CD-Spieler. Vor gut zehn Jahren auf einer HiFi-Show in London Heathrow überholte der CD 2 alle anderen Mitbewerber mit damals revolutionärem 16-fachen Oversampling. Ich gratulierte den Entwicklern zu ihrer gelungenen Musikmaschine.

Die Ausgangsbedingungen für den Nachfahren scheinen hinsichtlich Materialeinsatz und Entwicklerteam günstig zu stehen, um einen erneuten Glückwunsch in Richtung Britannien zu senden. Nach turbulenten Jahren allerdings hat Cambridge seinen Sitz nach London verlegt, eine direkte Folge des Besitzerwechsels zu Audio Partnership.

Dort stellt sowohl Michael Creek sein unbestrittenes Know-how für gut klingende Verstärkerelektronik zur Verfügung als auch einige Leute von Pink Triangle, die ihr Wissen den Digital-Komponenten zugute kommen lassen. Abschließend läßt Cambridge die englischen Entwürfe in Fernost fertigen, um die wirklich konkurrenzfähigen Preise auf Dauer halten zu können. Ebenfalls konkurrenzfähig ist die allgemeine Optik des Cambridge. Im Gegensatz zum früheren mittelgrauen Outfit wird der nur in Schwarz erhältliche CD 6 in einer durchschnittlichen Anlage nicht auffallen. Er ist 43 Zentimeter breit und

nicht zu hoch oder abnorm tief geraten. Das LCD-Display signalisiert helligkeitsmäßig weder Alarm noch Altersschwäche. Das einzige, was bei näherer Betrachtung nervös machen kann, ist ein Kreis mit 16 Segmenten, der die Anzahl der Titel optisch symbolisiert und dessen gerade angewähltes Titelsegment ständig blinkt. Genau in dieser Minute versuche ich übrigens herauszufinden, ob der Computer-Cursor schneller blinkt als der Titelkreis – Sieg für Cambridge.

Die Bedienung am Gerät erklärt sich von selbst und birgt keine Geheimnisse. Das Gleiche gilt für die vornehm nextelbeschichtete Fernbedienung, mit der kleinen Einschränkung, daß außer dem Open/Close-Befehl die Hauptfunktionen ein wenig zu vornehm und unauffällig im gleichförmigen Tastenmeer verschwinden. Einzig die Random-Taste versucht, mit tanzender Beschriftung die vorherrschende strenge Formalität zu durchbrechen.

Der Cambridge CD 6 beweist besonders deutlich, daß erfolgreiches Tuning oftmals gar kein Geld kosten muß. Ich spreche von der „richtigen" Netzsteckerstellung in der Steckdose, der „korrekten" elektrischen Phase, dem (meist) geringeren Potential auf dem Gehäuse. Auch ich bin grundsätzlich skeptisch, was Tuningmaßnahmen angeht, und werde immer mißtrauischer, je teurer Wässerchen, Wunderkabel oder sonstige Hilfsmittel sind. Doch oft kostet besserer Klang überhaupt nichts – wie zum Beispiel die Sache mit dem Netzstecker. Der Unterschied ist mit einer guten CD leicht nachzuvollziehen: mehr Ruhe im Klangbild, sauberere Zischlaute, bessere Fokussierung. Ich weiß nicht, ob die drei Trafos daran schuld sind, aber der Cambridge reagiert recht empfindlich und eindeutig. Alsbald kehrt der CD 6 seine klanglichen Qualitäten heraus. Schon am Beispiel einer einzigen CD beeindruckt er mit Talenten, die in dieser Preisklasse durchaus nicht häufig anzutreffen sind.

Es gibt gute Schlagzeuger, sehr gute Schlagzeuger und Schlagzeuger der absoluten Weltspitzenklasse. Und es gab Buddy Rich. Zum Glück ist dieses Genie auf Platte und CD noch zu hören. Ausgerechnet Neil Peart, Schlagzeuger des kanadischen Rocktrios Rush, verwirklichte 1994 nach Richs Tod ein ambitioniertes Projekt, das dem Ausnahmedrummer huldigt. Insgesamt 17 verschiedene Kollegen – allesamt aus der ersten Liga – spielen auf „Burning For Buddy" mit der fantastischen Buddy Rich Big Band.

Ein gefundenes Fressen für alle, die Spieltechniken, Sounds und Vorlieben unterschiedlichster Schlagzeuger kennenlernen wollen. Und ein wunderbarer Beweis für die enorme stilistische Bandbreite der feinen Band. Eine CD für Leute wie mich. Und für Spieler wie den Cambridge.

Der CD 6 macht sofort deutlich, ob der jeweilige Trommler mit einem Riesenset antritt (Simon Phillips), eine ultratief abgestimmte Standtom benutzt (Bill Bruford), trotz Bemühtheit nicht wirklich im Swinglager zuhause ist (Neil Peart) oder alles lässig im Griff hat (Steve Gadd). Über den CD 6 wird massiver Doublebassdrum-Einsatz nicht zum sinnlosen Gewummer (Matt Sorum) und heftiger Einsatz der Cymbals gerät nicht zum nervösen Klingeling (Steve Smith). Ein hervorragend gestimmtes Set federt mit klarer Resonanz (Manu Katché), der Klassiker „Pick Up The Pieces" kommt auch ohne Gesang mit Schmackes auf den Punkt (Steve Ferrone) und eine brettharte Snare (Kenny Aronoff) muß von Streicheln bis Prügeln im Uptempoeinsatz alles aushalten. Überhaupt gehen die ganz schnellen Nummern mit dem Cambridge dermaßen ab, daß es einen Bigband- und Drum-Fan wie mich kaum im Sitz hält. Wie bitte? Nicht Ihre Richtung, dieses ewige Gedudel und Durcheinander, diese Nervensägenmusik? Ich kann Sie beruhigen: Der CD 6 sorgt dafür, daß grandiose Musiker immer miteinander spielen – ob die nun Jazz, Pop, Klassik, Soundtracks, Metal oder Schmusehits machen.

Der Cambridge ist ein tonaler Musterknabe und ein Schrittmacher. Er spielt stets im richtigen Tempo und bildet Instrumente korrekt ab. Er verzittert keinen definierten Standort im Raum, verwechselt Darm- oder Nylonsaiten nicht mit Metallmaterial und artikuliert mit Nachdruck das gesungene Wort. Er läßt beispielsweise auf dem Soundtrack zu „Backbeat" die Beatles-Studiomimen straff und sportlich antreten, ohne in nutzlose Härte zu verfallen. „Backbeat", dieses 60er-Jahre-Imitat mit den technischen Mitteln der 90er, ist eine gewollt-blechige Hauruck-Produktion, die in kürzester Zeit eingespielt wurde und entsprechend kurzweiligen Druck rüberbringt.

Dilettantische, aber passende Soli nach Harrison-Art ergänzen sich mit malträtierten Becken und Schrammelgitarren. Dies meistert der CD 6 genauso glaubhaft wie heisere Stimmen oder das hart gedroschene Schlagzeugset. Gut, richtig und kurzweilig klingt dieser Engländer.

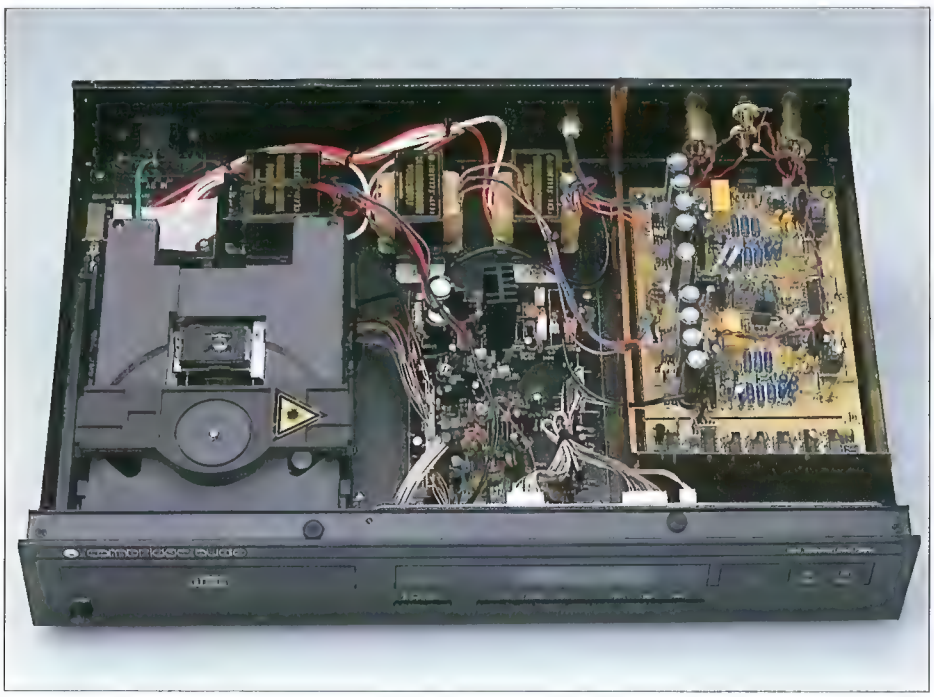
Er macht stets Lust auf mehr. Zum Beispiel wieder einmal auf Lyle Lovetts „The Road To Ensenada", das

exquisit produziert ist und wo der Chef hörbar gute Laune hat. Der Cambridge wird auch hier seinem vorangegangenen Eindruck gerecht. Er fächert sehr schön auf, artikuliert wohlerzogen, aber nicht schlapp, und läßt kein Detail unentdeckt. Atmosphärisch mittendrin, ohne Übertreibung, wohl abwägend spielt er sich durch die neuzeitlichen Texas-Country-Songs, swingt mit der Band auf „That's Right (You're Not From Texas)" um die Wette und steigt im Frequenzkeller des Titelstücks sauber bis ganz nach unten hinab. Er kümmert sich vorbildlich um die Stimme, verschafft aber auch allen anderen Mitmusikern ihren verdienten Platz.

Kontakte aller Art über vergoldete Anschlußbuchsen: analoge XLR- und Cinch-Ausgänge, BNC-Digital-Ausgang. Selbst die Stifte der Netzkabelbuchse sind vergoldet (nicht im Bild)

Was also können Sie von einem CD-Spieler für 1300 Mark erwarten? Nun, wenn Cambridge CD 6 draufsteht, tonnenweise Musik, viele vergnügte Stunden mit ihren CDs und – für britische Verhältnisse – eine wahre Materialschlacht. Apropos: Ich habe doch tatsächlich vergessen, die symmetrischen Ausgänge auszuprobieren. Ich war wohl zu sehr mit Hören beschäftigt. Aber wie ich den Musterknaben einschätze, wird er wohl auch in diesem Punkt alle Ansprüche erfüllen.

image hifi



Audiophiles gibt es auch im Inneren zu sehen: nextelbeschichtetes Laufwerk, drei Trafos für drei getrennte Netzteile sowie eine goldbeschichtete Hauptplatine hinter einer Kupferabschirmung

image info

CD-Spieler Cambridge CD 6

Ausgänge:	1 x Cinch, 1 x XLR, 1 x BNC digital
Maße (B/H/T):	43/10/30 cm
Gewicht:	6 kg
Preis:	1300 Mark
Garantie:	24 Monate
Autor:	**Cai Brockmann**
Fotos:	**Klaus Junk**

image kontakt

Audioconcept
Stromberger Straße 2, 55543 Bad Kreuznach; Telefon 0671/481893

image testurteil

♩♩ **empfehlenswert**

THE SOUND OF INNOVATION
Innovation
Dynamische Höhenanpassung,
Aluminium-Sandwich-Membranen
Umweltbewußtsein
als einziger Lautsprecherspezialist
zertifiziert nach DIN ISO 14001
und EWG-Verordnung 1836/93
Qualität
Made in Germany
10 Jahre Garantie
PRODUCT
DESIGN AWARD
Die neue CL-Linie
ELAC
John & Partner Vertriebs-GmbH, Rendsburger Landstr. 215, D 24113 Kiel, Tel. 0431/64 77 4-0
HOLLAND: John + Partner NL, Boschstraat 11, NL 6921 MB Duiven, Tel. 0836/76 52 02
ÖSTERREICH: Felix Gurdik, Favoritenstr. 162, A 1100 Wien, Tel. 01/604 43 43
SCHWEIZ: Bleuel Electronic AG, Zutzhausen 71, CH 8103 Unterengstringen, Tel. 017/50 51 42

NAD 514

Preis: 1000 Mark

Es kommt ganz auf die persönliche Sichtweise an, ob das NAD-Programm einen grundsätzlichen Vorteil oder ein grundsätzliches Problem hat. Denn man muß schon ziemlich genau hinschauen, um ein bestimmtes Modell zu identifizieren: alle sind in dunkelgraue Gehäuse gehüllt und nüchtern und weitgehend schnickschnackfrei gestaltet. Ein CD-Spieler von NAD für 1000 Mark ist genauso unauffällig wie die kleinen Brüder für die Hälfte oder etwas mehr. NAD ist die preiswerte Wahl für Bauhaus-Fans, klangorientierte Rechnernaturen und Verächter von Angeber-Komponenten, die bezahlbare Schnittmenge des Fast-Nicht-Designs. NAD ist eine der häufigsten Klangempfehlungen für Freunde und Verwandte, die sich nicht mit HiFi beschäftigen (wollen), die klanglich und optisch Stimmiges erwarten, aber bereits bei 3000 Mark für einen kompletten Komponenten-Satz zusammenzucken. NAD ist der Volkswagen für Klangliebhaber. 1000 Mark sind folgerichtig das Äußerste, was man bei den Londonern für einen CD-Spieler ausgeben kann. Und der hört auf den schlichten Namen 514. Er ist ein direkter Nachfahre des schon legendären Modells 5000, seit 1994 in dessen Preisklasse zu finden und mit etlichen Parallelen in der Ausstattung gesegnet. Das vielleicht ungewöhnlichste und umstrittenste Erbe ist die sogenannte CDR-Schaltung. Die hat nichts mit Compact Disc Recordable, der bespielbaren CD, zu tun, sondern steht für Controlled Dynamic Range. In der deutschen Bedienungsanleitung wird das recht passend mit Dynamikbegrenzung übersetzt. Diese Schaltung hebt leise und mittellaute Musikpassagen fast unmerklich an.

Doch die allermeisten Pop- und Rock-CDs sind dynamisch ohnehin schon dermaßen glattgebügelt, daß der Effekt hierbei gleich Null ist. Etwas anders sieht es bei lebendigeren Musikstilen aus, deren Details der NAD 514 bei sehr geringen Abhörlautstärken wahrnehmbar machen will.

CDR ist nichts anderes als eine elektronische Hörhilfe, und zwar für die Stunden, in denen es angeblich Wichtigeres geben soll als High Fidelity. Die Zeit im Auto beispielsweise, für dessen Cassettenspieler man die alte Miles-Davis-Aufnahme mit CDR überspielen kann (NAD-Besitzer haben im allgemeinen keinen CD-Spieler im gebrauchten Kleinwagen). Oder für passende Hintergrundberieselung zuhause: a) Erbtante zu Besuch, leise perlen die Chopin-Etüden; b) Dia-Abend bei Volker und Gabi, dezenter Barjazz kaschiert Magazinwechsel, knispelnde Erdnußflips und schwach unterdrücktes Gähnen; c) auf dem Tigerfell vorm Kaminfeuer im Blauen Salon, die Magnumflasche Champagner bereits halb... – ...ääh, Moment.

Sollten Sie sich gelegentlich in vergleichbaren Situationen wiederfinden, könnte die CDR-Schaltung eine durchaus brauchbare Sache sein. Doch schon bei Pegeln, die immer noch weit unterhalb des kaugummiartigen Begriffs „Zimmerlautstärke" liegen, sollte auf CDR verzichtet werden. Es wird ohnehin schon zuviel am Klang herumgemurkst. Statt dessen sollte das Maximum herausgeholt werden. Dafür empfiehlt sich bereits bei der Aufstellung des 514 die korrekte Phasenlage am Netz und ein billiger Cinchstecker mit eingelötetem 75-Ohm-Widerstand für den unbenutzten Digitalausgang. Der Klangeindruck dankt es mit Raumzuwachs, deutlicheren Standorten der Musiker und klarerer Definition. Allerdings unterscheidet sich der 514 auch in puncto Definition

nicht allzustark von seinem Vorläufer. Zeitgenossen, die am liebsten einen 300 Mann starken Gesangverein mit geschlossenen Augen auf vollständige Anwesenheit prüfen, die nicht nur Größe, sondern auch Gestalt, Parfüm und Lidschattenfarbe der Operndiva erkennen wollen, sind bei NAD sowieso an der falschen Adresse. Statt ausgeprägtem Detailfetischismus vertreten die Engländer lieber die ganzheitliche Musikfraktion. Kohärenz der Schallereignisse ist ihnen wichtiger als eine peinlich genaue Aufsplitterung in einzelne Facetten. So sollte vorab klar sein, daß selbst beim größten NAD-Spieler in den tiefsten Tiefen, den höchsten Höhen und den räumlichsten Räumen das endgültige Wort noch nicht gesprochen ist. Nicht vergessen, es handelt sich hier um ein 1000-Mark-Gerät.

Falls Sie übrigens eine Kurzbeschreibung des technischen Innenlebens erwarten: Der NAD 514 ist so unglaublich normal und unspektakulär aufgebaut, so ingenieursmäßig uninteressant, daß wir frech darauf verzichten. Schauen Sie sich lieber unsere Bilder an („Wow, eine blaue Platine!") und vertrauen Sie den Londoner Tüftlern, die ohnehin lieber an das geschickte Zusammenspiel ganz normaler, massengefertigter, preiswerter, unkomplizierter – also langweiliger – Bauteile glauben. Know-how statt High-Tech oder Mimosenhaftigkeit heißt das Motto bei NAD. Oder anders: Viel Musik für wenig Geld.

Bisher sind die Briten unter dieser Flagge recht gut durch alle HiFi-Untiefen gekommen, und zwar sowohl klanglich als auch preislich. Der 514 hält die Haustradition wahrlich in Ehren. Für einen Tausender mag es anderswo modischere Metallfronten, Wandlertechnik der Generation von übermorgen und zwei Dutzend Knöpfe mehr auf der Fernbedienung geben (Oh ja, auch der 514 hat eine). Bei NAD erhält man ein sachliches Outfit für unfallfreie Bedienung und klanglich bewährte Wandlerkonzepte für wenig Kopfschmerzen. Denn er ist schon ein versteckter Charmeur, der „große" NAD. Nachsichtig rundet er nahezu unmerklich allzu fiese Schärfen und Spitzen von Aufnahmen, die nicht zur klanglichen Elite gehören. Doch bei allem Liebsein vermittelt der 514 nicht den Eindruck, als wolle er die Wahrheit verschweigen. Nein, er möchte nur das Leben nicht unnötig verhärten. Also betätigt er sich nicht als digitaler Detailfilter, sondern eher als Diplomat mit guten Manieren.

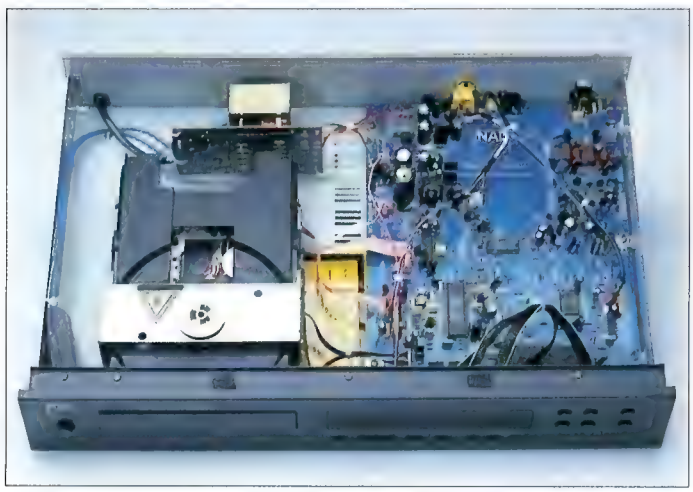
Sag es durch die klangliche Blume, lieber NAD, verschone gestreßte Stereoanlagen mit mörderisch subsonischen oder fledermausartigen Frequenzen. Verschone überlastete Hörerohren mit möglicherweise schwer zu ordnender Detailflut, auf daß ausschließlich Musik an die Seele dringe. Meßtechnisch ist dem 514 übrigens keine Schwäche nachzuweisen, da herrscht die übliche Sauberkeit. Und ohne direkten Vergleich zu Konkurrenten fällt nichts Unangenehmes auf – eine Eigenschaft, die für intensives, stundenlanges Hören geradezu prädestiniert ist. Leicht vorzustellen, daß ein 514-Besitzer jahrelang glücklich und zufrieden eine CD nach der anderen kauft und diese dann auch hört. Immer und immer wieder, ohne genervt zu sein. Bis er eines Tages mit einem anderen Player mehr Feinheiten auf seinen Schätzen entdeckt. Doch die Frage, die er sich dann stellen wird, bezieht sich auf den Inhalt, nicht auf die Form. Macht es mit diesem anderen CD-Spieler auch mehr Spaß? Die Antwort muß nicht unbedingt „Ja" lauten. Genau das ist der Grundtenor, den NAD erreichen will. Sicherlich, verwöhnt durch erstklassige Laufwerk-Wandler-Kombinationen oder mehrfach teurere integrierte CD-Spieler fallen Nachlässigkeiten des 514 im direkten Vergleich schon auf. Doch leichte Schwächen irgendeiner Art leistet sich jeder CD-Spieler dieser Preisregion – das Entscheidende dabei ist, ob das musikalische Erlebnis darunter leidet. Der graue Brite vermag jedenfalls den Fokus auf der Musik zu belassen. Er verkneift sich die auf Dauer ermüdende Eigenschaft, durch billige Überbetonung eines klanglichen Aspekts einen Lapsus verstecken zu wollen.

Ein paar Beispiele: Der Sampler des kleinen Labels Musikproduktion Dabringhaus und Grimm (MD+G), „Intermezzo", trägt einen Untertitel, der beim ersten Lesen musikalische Langeweile verspricht: „Audiophile Klänge für Klassische Liebhaber." Interessant ist jedoch, daß es nicht „Klassikliebhaber" heißt, sondern „Klassische Liebhaber". Ich bin also gespannt, was ein vorbildlicher Romeo denn soundmäßig so bevorzugt. Schnell stellt sich aber heraus, daß wohl doch eher Liebhaber klassischer Musik gemeint sind. Trotzdem 1:0 für MD+G: Die Interpretationen der relativ unbekannten Künstler sind durchweg ebenso engagiert wie die hochwertig-minimalistische Aufnahmetechnik. Und nur in ganz seltenen Fällen wackelt Zusammenspiel oder Intonation, fast immer und allerorten herrscht erfreuliche Qualität vor. So bereitet es mit dem NAD Vergnügen, sich durch das breitgefächerte Spektrum aller möglichen Stilrichtungen und Aufnahmeorte zu bewegen. Der 514 bewahrt die typische, harmonische Tonalität verschiedenster Instru-

mente, sowohl solo als auch im Ensemble, setzt kein scharfes Seziermesser an, um hier und da vermeintliche Superdetails herauszulösen – er musiziert bodenständig und mit ehrlichem Engagement. Nicht unbedingt wie ein Luxusklangkörper der Weltspitzenklasse, aber doch wie ein städtisches A-Orchester in bestmöglicher Verfassung, das voller Elan ein Lieblingswerk als Zugabe gibt. Vielleicht ahnt man, daß technisch noch ein Quentchen mehr Perfektion möglich ist. Dennoch vermißt man nichts, ist von der allgemein verbreiteten Spiellaune mitgerissen und verbringt einen schönen Abend ohne Reue. Es kostet ja auch kein Vermögen.

Recht preiswert ist auch eine musikalische Geburtstagsfeier, zu der man sich selbst einladen kann. Mit dem Kauf der entsprechenden CD erhält man Zutritt zu einem Club in Florida, wo am 1. Dezember 1981 ein gewisser Jaco Pastorius seinen dreißigsten Geburtstag feierte. Erst 14 Jahre später wurde „The Birthday Concert" veröffentlicht. Auf dieser Party bevölkern 23 hochkarätige Gäste der überwiegend amerikanischen Jazzszene die Bühne und bilden mit dem Gottvater aller bundlosen E-Bassisten eine furiose Big Band. Der NAD 514 übernimmt mit Freuden den Auftrag der Vermittlung: Scharf gerittene, aber nicht gnadenlos helle Attacken von 16 Blech- und Holzbläsern integriert er geschickt mit verschachtelten Rhythmen der sechs Schlagwerk-Spezialisten. Die Spiellaune des Abends wird bestens zusammengehalten von Geburtstagskind, Songschreiber und Subtilsubwoofer Pastorius. Klar, daß er auf einer solchen Veranstaltung die Hauptrolle übernimmt, übernehmen muß. Dennoch ist Peter Erskine, dem sensiblen Schlagzeuger und Mitproduzenten des Albums, ein hervorragend durchhörbarer Live-Mitschnitt eines beschwingten Abends gelungen. Man muß natürlich geschliffene Bläsersätze und markantes, jazzorientiertes Baßspiel mögen und darf auch keinen Glenn-Miller-Sound erwarten. Dann macht das Geburtstagskonzert doppelt Spaß. Die funky Party-Jazzband rollt und swingt, funkt und zündet, daß es eine Freude ist. Meister Jaco hat dem Anlaß entsprechend neue Saiten aufgezogen und steuert virtuos durch soulige, schwebende und solistisch brillante Titel. Nummer 514, der englische Vermittler, wird nicht müde, Nuancen von Pastorius' grandiosen Spieltechniken aufzuzeigen, läßt die – als einzigen Studioeffekt eingesetzte – EMT-Hallplatte dort, wo sie hingehört – nämlich im Hintergrund. Harmonie in allen Tonlagen herrscht vor, nervöse oder ruhige, verschachtelte oder vorwärts drängende Arrangements stehen im korrekten Timing. Längere Saxophon-Soli drängen sich nur so weit in den Vordergrund, daß die Band noch unterstützend bleibt, anstatt akustisch zurückzutreten. Eine quirlige Entdeckungsreise in Sachen Musik und Arrangement, tadellos vermittelt vom britischen Diplomatendienst, Abteilung New Acoustic Dimension, kurz NAD.

Über das NAD-Link-System werden Impulse der Fernsteuerungen per Kabel von einem NAD-Gerät zum anderen weitergegeben



Auf die Idee, den Gehäusedeckel abzunehmen, kommt man wahrscheinlich nur einmal: Eine farbenfrohe Platine ist das Interessanteste, was es zu entdecken gibt

Auch gänzlich andere Stilarten bringen den 514 nicht aus der Fassung. Der Soundtrack zu „The Touch" stammt aus der Feder von David Grohl, ehemals Drummer bei den Grunge-Göttern Nirvana und mittlerweile als Gitarrist und Sänger mit seiner Band Foo Fighters enorm erfolgreich.

Das fast völlig gesangfreie Album versprüht mit einfachen Melodielinien ohne große Variationen zunächst unbekümmertes Sechziger-Jahre-Feeling, vermischt es jedoch umgehend mit Stilmitteln der Jahrzehnte danach. Im „August Murray Theme" trifft sich ein von Police inspiriertes Schlagzeug mit sparsamen und stark verhallten Schwarzweißfilm-Single-Note-Gitarren, um schließlich von einem mächtig großen Baß unterstützt zu werden. Der dazu benutzte Baßverstärker hat übrigens ein Brummproblem, das erfrischenderweise nicht weggefiltert wurde.

Dem NAD ist's recht. Es ist zwar nicht der fetteste, tiefreichendste Sound, den die Welt je gehört hat, doch der 514 schiebt ordentlich voran und läßt eine imaginäre Szene des – noch nicht gesehenen – Films ablaufen. Vor allem, ich möchte es erneut betonen, trampelt er nicht unnötig auf des Hörers Nerven herum; eine Eigenschaft, der auch im Jahre XV post discum compactum noch nicht von allen Herstellern die nötige Beachtung geschenkt wird.

Seit dem ersten Erscheinen eines NAD-Produkts vor gut 20 Jahren hat sich im HiFi-Gewerbe viel getan. Auch bei NAD: Man wechselte zwischenzeitlich die Gehäusefarbe von Militarytarnschlammoliv zu Hausmausgrau, kürzte Modellbezeichnungen von vierstelligen auf dreistellige Zahlenkombinationen und ersetzte Druckknöpfe im Rittersport-Segmentformat durch rundlichere Pendants. Doch beim entscheidenden Thema ist sich die meist in Fernost produzierende Denkfabrik treu geblieben: dem preiswerten Zugang zur Musik. Und wenn ich mir dann den 514 so anschaue, wie er ganz unauffällig dem Besitzer seine CDs nahebringt, dann kann ich ihm nicht böse sein. Auf was denn auch? Auf Musik?

image hifi

image info

CD-Spieler NAD 514

Ausgänge:	1 x Cinch analog,1 x Cinch digital
Besonderheiten:	NAD-Link-System
	Dynamikbegrenzung CDR schaltbar
Maße (B/H/T):	44/10/29 cm
Gewicht:	5 kg
Preis:	1000 Mark
Garantiezeit:	24 Monate
Autor:	**Cai Brockmann**
Fotos:	**Klaus Junk**

image kontakt

NAD Deutschland
Industriestraße 18 - 20, 82110 Germering;
Telefon: 089/84932-37

image testurteil

cheap thrill

Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum.

Friedrich Nietzsche

Entscheiden Sie sich für den Vollverstärker Primare A20.

PRIMARE

ATR-Audio Trade GmbH • Arndtstraße 51 • D-45473 Mülheim a.d. Ruhr • Telefon: 0208 - 44 56 46 • Telefax: 0208 - 47 88 54
Audio Tuning Ges. mbH • Margaretenstraße 98 • A-1050 Wien • Telefon: 01 - 544 85 80 • Telefax: 01 - 545 66 97
Precide SA • Via Vela • CH-6834 Morbio inf. • Telefon: 091 - 683 17 34 • Telefax: 091 - 686 66 79

Brinkmann Balance

Preis: ab 14000 Mark

Das Motorgehäuse und die Tonarmbasis sollten beim Balance geerdet sein. Dafür gibt es ein natürlich farblich passend isoliertes Käbelchen mit einem Kabelschuh und zwei vergoldeten Miniatursteckern mit Kontaktfedern sowie die passenden Gegenstücke in den einzelnen Laufwerksteilen. Die Buchsen schimmern selbstverständlich ebenfalls gülden, und die Übergänge zwischen den Steckern und dem Kabel sind fein säuberlich mit einen Stück Schrumpfschlauch verkleidet. Nein, keine Angst, lieber Leser, dies wird keine Ode an ein Erdungskabel. Allerdings bietet es sich hier als pars pro toto geradezu an. Beim Balance dürfen Sie von diesem so unbedeutenden Zubehörteilchen getrost auf die Verarbeitungsqualität und die Sorgfalt schließen, die Helmut Brinkmann jeder Detaillösung an seinem Laufwerk zuteil werden läßt.

Ein weiteres Beispiel gefällig? Zum Lieferumfang des Laufwerkstisches gehört ein kreisrundes Stück schwarzes Leder. Und auf diesem sollte man die Plattenklemme ablegen, wenn sie nicht benutzt wird. Denn ansonsten besteht die Gefahr, daß sich die leicht konkav geformte Unterseite der Klemme am Granit festsaugt und nur mit Mühe loszubekommen ist. Aber damit muß sich der glückliche Besitzer eines Balance nun nicht mehr herumplagen – dank der Voraussicht des Entwicklers.

Immer noch nicht überzeugt? Das Motorgehäuse erhielt beim Balance eine Abdeckung aus dunklem Plexiglas, durch die der Antriebspully nur schwach zu sehen ist. Diese wird nur derjenige für eine Designspielerei halten, der beim Konstant noch nie versucht hat, den schmalen Spalt zwischen Motorgehäuse und Pully mit einem Pinselchen vom Staub zu befreien. Natürlich kommt dem Balance auch zugute, daß es schon seit über zwölf Jahren produziert wird und in dieser langen Zeit durch eine Menge Detailverbesserungen immer weiter ausreifte. Warum es dann erst jetzt die gebührende Aufmerksamkeit erfährt, fragen Sie? An mir liegt es jedenfalls nicht. Schon vor mehr als dreieinhalb Jahren, also noch vor image hifi-Zeiten, habe ich das Laufwerk in Detmold bestellt. Helmut Brinkmann hatte zu dieser Zeit gerade mit der Entwicklung eines Röhrennetzteils für den Balance-Motor begonnen und versprach, eines seiner Luxuslaufwerke nach Gröbenzell zu liefern, sobald die spezielle Stromversorgung so arbeite, wie er es sich vorstelle. Anfang diesen Jahres tat sie es dann. Allerdings gibt es beim Balance trotz des nicht unerheblichen Preises hin und wieder Lieferzeiten. Und so dauerte es dann bis zum Herbst, bis ein Balance mit Breuer-Arm inklusive eines modifizierten EMT-Systems plus Laufwerkstisch in meinem Hörraum stand. Das Röhrennetzteil war natürlich auch dabei – und ein Adapter, um eben dieses mit dem Motor des Konstant zu verbinden.

Dieser nur leicht verbrämten Aufforderung zu einleitenden Experimenten wollte ich natürlich nicht widerstehen. Alle, die an einem linearen Fortgang dieses Berichts interessiert sind, muß ich daher für den folgenden Exkurs um Verzeihung bitten. Ich konnte einfach nicht anders, als das verheißungsvoll glimmende Netzteil erst einmal mit meinem Laufwerk auszuprobieren. Dieses befand sich übrigens in Bestform: Für den Vergleich mit dem Balance hatte ich die zweite Tonarmbasis demontiert, was dem Klang der verbleibenden Arm/System-Kombination zugute kam. Die Verbesserungen waren zwar nicht dramatisch, aber immerhin so groß, daß sich die Mühen des Umbaus lohnen. Und diese sind nicht zu unterschätzen, vorausgesetzt, man achtet beim Wiederanbau peinlich genau darauf, daß die Oberflächen der Tonarmbasis und des Plattentellers in einer Ebene liegen – womit ich schon den einzig gravierenden Schwachpunkt des Konstant erwähnt hätte. Natürlich hat Helmut Brinkmann dafür gesorgt, daß es beim Balance dieses Problem nicht mehr gibt.

Der nun einsame Tonarmausleger am Konstant trägt selbstverständlich einen Breuer-Tonarm. Und dessen Kabel sind mit meinen TU 2S im Shiraz-Gehäuse verlötet. Diese Kombination verwöhnt den Hörer beispielsweise beim vierten Satz von Tschaikowskis „Manfred-Symphonie", Alto-Reissue der EMI ASD 3018, mit einer ebenso plastischen wie großzügigen Raumdarstellung, und an der Dynamik von Konstant, Breuer und TU 2S gibt es auch diesmal nicht das Geringste auszusetzen: Die Pauken kommen mit überwältigender Wucht, die tiefen Blechbläser scheinen mit den Kontrabässen um den schwärzesten Ton zu wetteifern, und Becken und Triangeln sprühen vor Energie und Farbe. Was sollte da das Röhrennetzteil noch bewirken? Einen deutlich größeren Raum beispielsweise. Und hier geht es nicht um Nuancen. Denn die Bühne wirkt nicht nur in der Breite und vor allem in der Tiefe viel weitläufiger, nein, auch die einzelnen Instrumentengruppen werden nun noch schärfer gegeneinander abgegrenzt. Außerdem kehrt eine ungeheure Ruhe ins Klangbild ein. Obwohl ich nach dem Wechsel des Netzteils die Geschwindigkeit des Tellers gewissenhaft mit

dem äußerst präzisen KAB-Speedstrobe nachreguliert habe, erscheint das Tempo subjektiv leicht zurückgenommen. Dennoch besitzt die Wiedergabe jetzt mehr innere Spannung: Der Kontrast zwischen der Stille oder sehr leisen Passagen und Fortissimo-Einsätzen gerät noch beeindruckender.

So viel uneingeschränkte Begeisterung für das Röhrennetzteil – und das von mir? Ja, von den Vorzügen der glimmenden Stromversorgung bin ich restlos überzeugt. Ich hätte mir zuvor nie träumen lassen, daß solch immense Klangverbesserungen nur durch eine andere Art der Gleichrichtung und Spannungsstabilisierung zu erzielen sind. Oder sollte vielleicht die Freude darüber, endlich das Balance samt neuem Netzteil im Hörraum stehen zu haben, meine Urteilsfähigkeit getrübt haben?

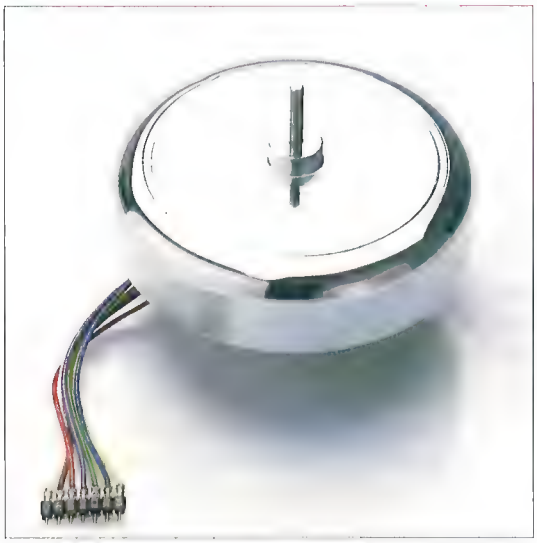
Einen Tag später hat Kollege Höglmaier in meinen bevorzugten Hörsessel Platz genommen und darf gleich zweimal Keith Jarretts Version von „God Bless The Child" auf „Standards, Vol. 1", ECM 1255, genießen, einmal mit dem Halbleiter- und das andere Mal mit dem Röhrennetzteil. Auch der eher nüchternen Betrachtungsweise des Ingenieurs entgeht nicht, daß Jarretts Trio auf einer deutlich größeren Bühne spielt und die Instrumente besser voneinander abgesetzt werden, sobald der Motor des Konstant seine Gleichspannung aus den Glaskolben bezieht. Jack DeJohnettes Spiel auf den Becken erklingt nun noch differenzierter und strahlt farbiger. Der Kollege registriert die scheinbare Verminderung des Tempos natürlich ebenfalls. Nicht daß Jarrett und Co. nun der Swing oder gar die Freude an ihrer Musik abhanden gekommen wäre. Die drei spielen vermeintlich einfach nur mit ein paar weniger Beats pro Minute – ein Empfinden, das gewiß in der unerschütterliche Ruhe der Wiedergabe seinen Ursprung hat.

Noch ein drittes Mal hören wir dann denselben Song. Diesmal ist das Halbleiternetzteil des Konstant direkt mit Audioplans Powerstar verbunden, der Trenntrafo und das Cleancord werden nicht mehr verwendet. Das Pianotrio muß sich daraufhin auf kleinstem Raum arrangieren. Die imaginäre Bühne bietet den drei Akteuren so wenig Platz, daß es schwerfällt, die Positionen der einzelnen Instrumente exakt zu bestimmen. Jack DeJohnette treibt seine Mitspieler nun mit den Becken mächtig an, der Sound des Blechs kippt jedoch schon leicht ins Rauhe. Was man vordergründig als besonders mitreißenden Drive empfinden könnte, entpuppt sich bei längerem Hören als Nervosität. Während Werner Höglmaier für Jazz und Klassik das Halbleiternetzteil mit Filter und Trenntrafo als eine Art goldenen Mittelweg favorisiert sowie bei Popmusik gar ganz auf die Säuberung des Netzstroms verzichten kann, ziehe ich in allen Fällen das Röhrennetzteil vor.

Wie Sie wissen, bin ich ganz bestimmmt kein Freund harmlos vor sich hin plätschernder Musikreproduktion. Selbst den kleinsten Funken Lebendigkeit würde ich gemeinhin nicht für eine bessere Raumdarstellung eintauschen wollen. Wer aber mit dem Röhrennetzteil erst einmal einige LPs gehört hat, wird zwischen wirklicher musikalischer Spannung und von außen kommender Unruhe unterscheiden lernen. Letztendlich sollten es doch wohl nicht irgendwelche technischen Störungen sein, die beim Musikfreund das Adrenalin freisetzen. Und wenn Ihnen dann wie Werner Höglmaier bei einigen Popproduktionen doch einmal der ultimative Kick fehlt, ist das noch lange kein Grund, wieder zum einfachereren Netzteil zu greifen und die Songs durch ein paar Netzverunreinigungen aufzupeppen. Es gibt ja einige hervorragende Tonabnehmer, die zuvor auf dem Konstant die Grenze zwischen mitreißender Spielfreude und einem leichten Hang zur Nervigkeit überschritten haben. Vielleicht erscheinen sie ja vor einem ruhigeren Hintergrund in ganz neuem Licht.

Ehe wir uns den technischen Informationen zum Röhrennetzteil – und endlich wieder dem Balance – zuwenden, sei mir noch abschließend ein Tip für Konstant- und Avance-Besitzer sowie für alle, in deren Plattenspieler ein 24-Volt-Papst-Scheibenläufer Dienst tut, erlaubt: Bevor Sie über den Erwerb eines noch besseren Laufwerks nachdenken, sollten Sie unbedingt einmal Helmut Brinkmanns fantastisches Röhrennetzteil ausprobieren. Ich bin sicher, daß Sie damit Ihren Plattenspieler klanglich nicht wiedererkennen werden!

Gewiß liegen Röhrenverstärker heutzutage wieder voll im Trend – Roland Kraft spricht bei den hüschen, aber wenig innovativen Geräten gern von Yuppie-Röhren –, aber Modeerscheinungen waren für Helmut Brinkmann noch nie ein Grund, seine Geräte zu überarbeiten. Die Idee, für die Stromversorgung des Balance-Motors Glaskolben einzusetzen, kam ihm, als er mit Röhrenamps experimentierte und dabei feststellte, daß diese deutlich besser klingen, wenn er auch im Netzteil auf Halbleiter verzichtet. Bei der Gleichrichtung mit Röhren komme es – anders als bei Halbleitern – nicht zu einer Sättigung des Trafokerns. Und damit bliebe die Filterwir-



Dieser Gleichstrommotor wurde von Papst als Capstanantrieb für Tonbandmaschinen entwickelt. Er arbeitet bei einer Nennspannung von 24 Volt

Das Öldrucklager mit Ölreservetasche soll beim Motor ebenso wie beim Teller für äußerst geräuscharmen Lauf sorgen

Das Röhrennetzteil für den Balance findet in einem der typischen Brinkmann-Gehäuse mit Glasplatte und Granitsockel Platz

Ganz gleich, ob Triode, Gleichrichter- oder Subminiaturröhre - die im Netzteil verwendeten Glaskolben werden zur Zeit nicht mehr produziert

Innen- und Außenteller werden beim Balance exakt aneinander angepaßt. Nur in kaltem Zustand sind sie problemlos voneinander zu trennen

Das Balance fühlt sich auf dem Brikmann-Laufwerkstisch am wohlsten. Granit wird mit einer kupferbeschichteten Aluminiumplatte verklebt

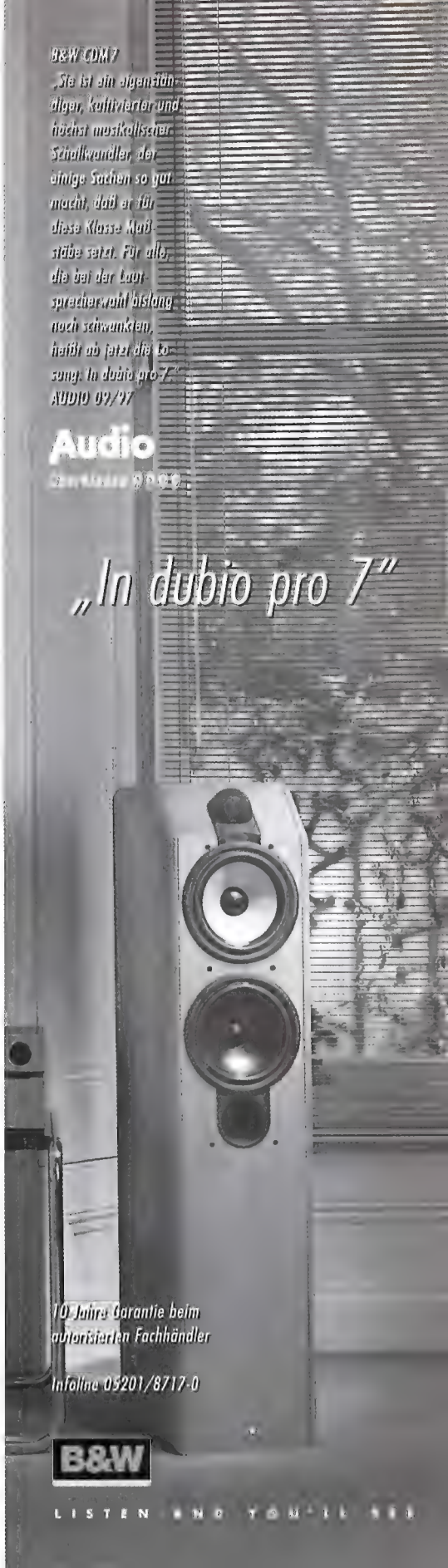
kung der Transformatoren gegen das „Chaos aus dem Netz" – Originalton Brinkmann – voll erhalten.

Weiterhin klangbestimmend sei die Kapazität des eingesetzten Kondensators. Versuche hätten gezeigt, daß 4700 Mikrofarad zwar eine vordergründigere und plakativere Dynamik brächten, aber erst die jetzt verwendeten 10000 Mikrofarad ein stabiles und völlig ruhiges Klangbild zur Folge hätten. Mit der Ladung des mächtigen Elkos würden die Gleichrichterröhren jedoch überfordert. Diese übernimmt daher zum größten Teil eine Stromquelle mit einer Triode vom Typ EC-360. Zu deren Steuerung setzt Helmut Brinkmann eine Subminiaturröhre des Typs JAN 6111 WA ein, die – wie auch die Gleichrichterröhren – von Philips in den Vereinigten Staaten produziert wurde. Die zweite Triode schließlich sorgt für die Stabilisierung der Spannung auf 27 Volt. In Verbindung mit dem Balance arbeitet das Röhrennetzteil nur dann, wenn der Motor eingeschaltet wird. In der übrigen Zeit sorgt schonender Stand-by-Betrieb für ein langes Leben der zum Teil nicht mehr erhältlichen Röhren – doch keine Angst: Helmut Brinkmann besitzt ein riesiges Lager, in dem sich ganz gewiß auch Kollege Kraft gern einmal umsehen würde.

Für die Heizung des Tellerlagers und des Motorgehäuses liefert auch beim Einsatz der Röhrenstromversorgung das serienmäßige Halbleiternetzteil die Energie. Während des Betriebs des Balance wird übrigens die Lagerheizung komplett ausgeschaltet, damit über den Heizstrom keine Restörungen aufs Laufwerk gelangen. Wie sensibel das Balance auf alle möglichen Verbindungen zur Außenwelt reagiert, mußte ich bei einem ersten Vergleich mit dem Konstant erfahren. Zu meiner grenzenlosen Überraschung gefiel mir mein Laufwerk einfach besser, obwohl doch nun das Röhrennetzteil am Balance Dienst tat. Des Rätsels Lösung: Um möglichst schnell zwischen den beiden Plattenspielern wechseln zu können, hatte ich die beiden Erdungskabel mit der Klemme am Higher-Fidelity-Phonoentzerrer verbunden, wodurch die Vorteile durch das Röhrennetzteil praktisch aufgehoben wurden. Erst als ich mit den Signalkabeln auch jedes Mal die Erdungskabel umsteckte, konnte das Balance wirklich zeigen, was in ihm steckte.

Doch kein ein weiteres Wort mehr über das Röhrennetzteil! Denn sonst bleibt kein Platz mehr zur gebührenden Würdigung des Laufwerks. In seiner Produktinformation setzt sich Helmut Brinkmann ausführlich mit den Nachteilen von Inverslagern und solchen mit zusätzlicher, großer und gleichmäßiger Reibung auseinander. So sieht er auch die im Ölbad laufenden Paddel des Konstant, die dem Polrucken des Motors entgegenwirken sollen, als Irrweg. Das größere Lastmoment werde einfach durch eine größere Motorleistung aufgefangen, die kleinen Ruckmomente blieben relativ zur Drehbewegung genauso bestehen. Im allgemeinen kämen bei größerer Motorleistung sogar noch größere Störungen durch abruptere Polschritte des Motors hinzu.

Als einzige Lösung kommt für das Balance daher ein klassisches Lager in äußerst präziser Ausführung in Frage. Achsen und Buchsen sollten nach Helmut Brinkmanns Forderung wirklich rund sein und genau zusammenpassen. Und bei Passungen in einem Bereich von einem Tausendstel Millimeter verlangt das Lager dann auch nach



thermischer Stabilität: Eine Lagerheizung wird unverzichtbar.

Schritt- und Synchronmotoren finden wegen ihrer hohen magnetischen Haltekräfte nicht die Billigung des Detmolder Entwicklers. Sie verursachten eine zu große Unruhe im Klangbild. Im Balance arbeitet daher ein Gleichstrommotor, der ursprünglich als Capstan-Motor für eine Bandmaschine entwickelt wurde. Da die Motorachse selbst als Tonwelle dient, ist sie mit hoher Präzision gefertigt und hat einen extrem geringen Seitenschlag. Zudem wurde das Lager für hohe Seitenkräfte ausgelegt, weil die Achse den Kräften der Andruckrolle standhalten muß. Und Seitenkräfte treten beim Plattenspieler durch den Zug des Riemens ja ebenfalls auf. Um unter allen Umständen eine lange Lebensdauer zu garantieren, spendierte Helmut Brinkmann dem Motor zusätzlich ein Öldrucklager mit Ölreservetasche. Im Motorgehäuse gibt es dann noch eine zusätzliche Spannungstabilisierung, die die Drehzahl des Tellers von – recht unwahrscheinlichen – Schwankungen der äußeren Stromversorgung unabhängig macht, und eine weitere Heizung, die einerseits der temperatursensitiven Motorregelung zu noch größerer Präzision verhilft und andererseits den Motor selbst jederzeit unter kontrollierten Bedingungen arbeiten läßt. Hier wird wirklich nichts dem Zufall überlassen.

Das Chassis aus einer 40 Millimeter starken Aluplatte garantiert die Parallelität von Telleroberfläche und Armbasis. Seine spezielle Form soll Resonanzen mindern

Der Kupferring koppelt den Alufuß an die Sandwichplatte des Laufwerkstisches an

Materialmix: Kupfereinlagen in den Spikes und dem Drehteil, das die Tellerachse umgibt

Der 20 Kilogramm schwere Aluminiumteller des Balance ist nach Angaben seines Entwicklers resonanzarm genug, um die Schwingungsenergie, die beim Abtastvorgang in der Schallplatte entsteht, vollständig aufzunehmen. Hörversuche mit kleineren und leichteren Tellern hätten gezeigt, daß diese durch den Abtastvorgang zu Eigenschwingungen anregt würden, die sich dann als Verfärbungen im Klangbild niederschlügen. Außerdem verfügt der schwere Plattenteller über ein hohes Trägheitsmoment. Und dies ist erforderlich, wenn die Schallplatte bei großen Rillenauslenkungen nicht von der Abtastnadel gebremst werden soll. Dazu muß die Platte allerdings fest mit dem Teller verbunden sein. Beim Balance stellt die Plattenklemme zum einen die notwendige Verbindung her und sorgt zum anderen dafür, daß die Schallplatte möglichst flach auf der Glasplatte aufliegt. Die Schallgeschwindigkeit von Glas liegt zwischen der von Vinyl und Aluminium. Die mit dem Teller verklebte Glasauflage bewirkt also eine besonders gute Ankopplung der Schallplatte an den Plattenteller und somit eine schnelle Resonanzableitung.

Auf ein Gehäuse im eigentlichen Sinne wird beim Balance verzichtet, da es dem Luftschall unnötige Angriffsflächen böte. Eine 40 Millimeter starke Aluminiumplatte trägt das Lager und bietet der Tonarmbasis Platz. Diese wird mit einer Klemmvorrich-

tung mit dem Chassis verbunden, so daß bereits voreingestellte Arm/System-Kombinationen in kürzester Zeit ausgewechselt werden können. Das Modell mit zwei Tonarmbasen hat Helmut Brinkmann aus dem Programm gestrichen – nach meinen Erfahrungen mit dem Konstant eine nur allzu verständliche Entscheidung. Den Kontakt zwischen Chassis und Untergrund stellen drei höhenverstellbare Spikes her. Zwei von ihnen besitzen eine Kupferspitze, während der dritte in der Nähe der Tonarmbasis gänzlich aus Stahl besteht. Durch diese Kombination will Helmut Brinkmann den Resonanzen vom Teller und von der Armbasis eigene definierte Ableitwege zuweisen.

Wie gut dies funktioniert, hängt natürlich ganz wesentlich vom Tisch ab, auf dem das Laufwerk steht. Nachdem Helmut Brinkmann bei einigen Kunden recht abstruse Aufstellungsvarianten mit entsprechenden Klangbeeinflussungen zu Gesicht bekam, entschloß er sich, einen Laufwerkstisch zu konstruieren, der dem Balance beste Arbeitsbedingungen bietet. Dieser besteht aus drei massiven Aluminiumstangen, die durch zwei Multiplexplatten miteinander verbunden sind, sowie einer schweren Platte, auf der das Laufwerk seinen Platz findet. Am unteren Ende der Stange findet man einen ganz normalen Spike mit Kontermutter, und oben kann durch leichtes Drehen einer Scheibe die Auflage für die Sandwichplatte dank eines Feingewindes sehr exakt in der Höhe eingestellt werden.

Den Kontakt zwischen der zwölf Millimeter starken Aluminiumplatte, die mit einer dünnen Kupferauflage versehen und mit den beiden Granitplatten für den Motor und das Chassis verklebt wurde, und der justierbaren Auflage stellen Kupferringe her. Deren Zahl und Durchmesser lassen eine klangliche Feinabstimmung des gesamten Laufwerks zu: Je kleiner die Gesamtfläche wird, um so mehr „Punch" vermittelt das Balance. Allerdings büßt die Wiedergabe der untersten Oktave dabei ein wenig an Fülle ein. Helmut Brinkmanns Laufwerk samt Tisch sollte man also als Einheit begreifen, die sich sowohl an die bestehende Kette als auch an den Hörraum perfekt anpassen läßt.

Wie dicht bei einem solchen bis zum letzten ausgereizten System Licht und Schatten beieinander liegen, ist beim Vergleich mit dem Konstant mit den beiden verbundenen Erdungskabeln deutlich geworden. Das klangliche Endergebnis hängt von einer derartig großen Zahl von Faktoren ab, daß selbst eine direkte Gegenüberstellung mit einigen Konkurrenten keine objektiven Schlüsse zuließe. Und deshalb darf man das Balance ruhigen Gewissens auch bei der Bewertung nicht über das ein oder andere Top-Laufwerk herausheben – sei es nun aus Frankreich oder den Vereinigten Staaten. Und daß mir Helmut Brinkmanns Meisterstück – was das Konzept und die handwerkliche Ausführung anbelangt – allemal sechs Noten wert wäre, haben Sie aus den vorhergehenden Zeilen ja ganz gewiß schon selbst herausgelesen.

Abb.: Concentra Integrated Amplifier

Ein Vergleich lohnt sich – wenn man Langeweile hat.

Sie hören gerne zu, wenn das Gras wächst, Sie freuen sich daran, Löcher in die Luft zu gucken und Sie lieben es, den Stundenzeiger der Uhr zu verfolgen? Dann sind Sie die ideale Person, um den neuen Concentra von Jeff Rowland mit anderen Vollverstärkern zu vergleichen. Sollten Sie allerdings wissen, was es heißt, wenn Jeff Rowland Design Group eine Neuentwicklung präsentiert, dann gilt: Hin zum Fachhändler, probehören, Bauklötze staunen und ein „unvergleichlich" hauchen.

JEFF ROWLAND
DESIGN GROUP

taurus high-end
HALDENSTIEG · 22453 HAMBURG
TEL 040/553553 58 · FAX 040/553554 54

kommentar roland kraft

Schön ist er, das muß man ihm lassen. Und ich würde es verstehen, wenn jemand hier allein schon aufgrund der Optik „zuschlägt" und dicke Bündel mit Hundertern auf den Tresen des Dealers wirft. Allerdings sollten auch die inneren Werte stimmen. Nun bin ich sicherlich kein stadtbekannter Brinkmann-Fan. Aber der Mann baut Qualität, das muß man ihm lassen. Qualität, die man in dieser Form obendrein nur höchst selten zu Gesicht bekommt.

Wie bei diesem Laufwerk selbst ins letzte, winzigste Detail gekrochen wird – ja, das hat schon was, das ist faszinierend, und zwar nicht nur für Feinmechaniker. Mein persönlicher Anspruch an einen Plattendreher ist übrigens, zumindest was dessen Outfit betrifft, weit reduzierter. Analog-Altäre sind nicht mein Ding, und täglich abstauben liegt mir auch nicht. Zu Plattenklemmen – wie hier vorgesehen – und den entsprechend geformten Tellern pflege ich ebenfalls ein gespaltenes Verhältnis. Bei ersteren glaube ich zu wissen, daß man sie nicht braucht, und bei letzteren weiß ich, daß Platten nicht zum Verbiegen da sind. Allerdings, wie sich hier jede Scheibe satt an den Teller schmiegt – das hat schon wieder was.

Auf das röhrenbestückte Netzteil hat meinereiner zunächst mal völlig ungläubig reagiert. Offen gestanden werde ich wohl nie kapieren, warum die Glaskolben an dieser Stelle noch was bringen sollen. Daß sich die Güte eines Laufwerksnetzteils sehr wohl gewaltig auf den Klang auswirkt, wissen wir ja. Doch hier sind meiner Meinung nach Halbleiter viel eher gefragt; die Verlustleistung hält sich in Grenzen, bezüglich der Lebensdauer und vor allem im Hinblick auf elektrische Konstanz sehen Transistorregelungen viel besser aus. Aber, zugegeben, das kleine Kästchen mit den Röhren unter Glas, das hat schon wieder was...

Da man im Hinblick auf den Maximalausbau dieses Laufwerksensembles in astronomische Preisregionen vorstößt, sollten sich Fragen nach dem Klang eigentlich von selbst erledigen. Abgesehen vom höchsten Niveau, welches hier mit Fug und Recht vorauszusetzen ist, bleiben da allenfalls noch Tendenzen übrig, Tendenzen, die durchaus klar heraushörbar sind. Seine Unaufgeregtheit, seine unerschütterliche Ruhe im Klangbild hat der Brinkmann mit anderen – gelungenen – Massekonzepten gemeinsam. Förmlich festgenagelte Stabilität, gepaart mit perfekter Unterstützung der Abtastpräzision, kommt hinzu. Im Gegensatz zu mir geläufigen Analogmaschinen hangeln sich seine Qualitäten aber eher an der analytisch-schlanken Linie entlang.

Mir fehlt ein Tick Harmonie und Baßwucht, andererseits bin ich begeistert von seiner Strahlkraft, seiner Präsenz. Reine Geschmackssache, werden Sie nun einwenden, und zwar zu Recht. Trotzdem hege ich die Vermutung, daß „unaudiophile" – konkret: normale bis unterdurchschnittliche – Scheiben hier reichlich schonungslos ihre aufnahmetechnischen Schnitzer präsentieren werden. Was sich durch die Kombination mit einem baßstarken, eher warm aufspielenden Tonabnehmer womöglich abmildern ließe.

Damit wir uns richtig verstehen: Ich halte dieses Laufwerk für völlig überzeugend. Nicht für billig, wohlgemerkt, aber so ein Schmuckstück hat nun mal seinen Preis.

kommentar dirk sommer

Zu Beginn habe ich das Balance so gehört, wie es Helmut Brinkmann geliefert hat: auf dem Laufwerkstisch stehend, mit einem Breuer-Arm, in dem ein EMT mit van-den-Hul-Nadel in einem Brinkmann-Minimalgehäuse montiert war, und natürlich mit dem Röhrennetzteil. Schon bei Ry Cooders „13 Question Method" auf „Get Rhythm", Warner Brothers 925 639-1, wurde deutlich, daß diese Kombination beim Umgang mit der Zeit etwas anders – und besser – macht als die meisten Plattenspieler, die ich in letzter Zeit gehört habe: Selten zuvor hatten die Pausen in diesem Song eine derartige Wirkung. Plötzlich waren sie es, die einen Großteil der Spannung ausmachten. Doch diesem positiven Eindruck schloß sich eine längere Leidensphase an.

Bei kurzen Vergleichen mit dem Konstant und einigen anderen Laufwerken von Rang und Namen enttäuschte das Balance aufgrund seiner eher verhaltenen Dynamik – so zumindest meine damalige Sicht. Heute möchte ich lieber von geradezu stoischer Ruhe sprechen. Erst meine Experimente mit dem Röhrennetzteil am Konstant – also unter bekannten Bedingungen – ließen mich dann später die Vorzüge des Balance erkennen. Aber auch wenn mich das Timing und die Raumabbildung des eleganten Masselaufwerks immer mehr in ihren Bann zogen, fehlte mir zum vollendeten Musikgenuß noch eine Kleinigkeit: die tonale Stimmigkeit.

Das Balance musizierte in meinem Raum und meiner Kette eine Spur zu unterkühlt, sprach einfach eher den Intellekt denn das Gefühl an – eine Einschätzung, die auch Kollege Kraft

spontan teilte. Der Austausch des Laufwerkstisches gegen eines der beiden Finite-Elemente-Racks brachte nicht den gewünschten Erfolg: Zwar spielte das Balance nun weniger analytisch und im Grundtonbereich mit etwas mehr Volumen. Der Baß büßte beim Umzug allerdings an Kontur ein, und die Raumdarstellung litt ebenfalls unter dem Ortswechsel. Die 35 Kilogramm des Balance überforderten ganz offensichtlich das Rack, das bisher allen Plattenspielern zu Bestleistungen verhalf. Und somit war eine weitere Übungseinheit Kraftraining unvermeidlich. Allerdings verlangt das Balance von seinem Besitzer – schön wäre es ja, also korrekt: momentanen Benutzer – eine Menge Geduld. Mal eben den Plattenteller abheben, geht einfach nicht. Wenn Innen- und Außenteller gut temperiert sind, lassen sie sich aufgrund der perfekten Passung nicht so einfach trennen. Besser man schaltet die Heizung aus und wartet einige Stunden. Dann kann man das schwarze Aluminium-Trumm anheben, ohne es auf dem Innenteller zu verkanten.

Als letzte Möglichkeiten blieben nur der Wechsel des Tonabnehmers oder der gesamten Arm/System-Kombination. Helmut Brinkmann hatte mir freundlicherweise ein Adapterstück gedreht, mit dessen Hilfe ich den Immedia-Arm auf einer zweiten Basis montieren konnte – so ganz hatte ich den Gedanken an einen Vergleich der beiden für mich faszinierendsten Laufwerke trotz aller theoretischen Einwände doch nicht verdrängt. Aber dazu kam es nicht. Der Umbau der Lagerschale klappte zwar reibungslos, aber mit dem Zwischenstück ließ sich der vorgegebene Abstand zwischen Tellermittelpunkt und Armdrehpunkt nicht einstellen.

Da ich die Basis mit dem Breuer-Arm ja für Experimente mit dem Immedia-Arm vom Balance entfernt hatte, schien sich der Systemwechsel sogar recht komfortabel zu gestalten – so gut der Laufwerkstisch akustisch auch sein mag, auf eine vernünftige Arbeitshöhe bringt er den Plattenspieler nicht. Und selbst vor einem Balance möchte ich nicht länger auf den Knien liegen. Aber auch wenn der Breuer samt Basis nun bequem auf dem Schreibtisch steht, widersetzt er sich erst einmal dem Systemwechsel. Denn Helmut Brinkmann verwendet bei seiner EMT-Modifikation einen

Endlich...

Der grösste Fortschritt in der Schallplattenwiedergabe. Jede Schallplatte, ob Mono oder Stereo, LP oder Schellack, kann originalgetreu entzerrt und optimal abgespielt werden. Dank perfekter Tonzellen-Linearisierung, unerreichter Rauschfreiheit, enhanced Class A Schaltung, automatischer Optimierung an jede nachfolgende Line Stage, absoluter Transparenz etc. können musikalische Schätze zum ersten Mal wirklich erlebt werden. Für weitere Informationen senden Sie uns Ihre Adresse mit Angabe Ihrer Tonzellen - Tonarm - Laufwerk - Vorverstärker Kombination.

FM ACOUSTICS LTD.
Seestrasse 5A
CH-8810 Horgen/Switzerland
Telephone: ..41/1/725 77 77
Facsimile: ..41/1/725 77 90

dickeren Draht aus hochreinem Kupfer als Pins. Leider bleibt der Querschnitt der Kupfers aber unter dem üblicher Anschlußstifte. Und entsprechend eng fallen daher die Stecker aus, die an den allerfeinsten Kupferdrähtchen der Armverkabelung hängen. Diese filigrane Lötarbeit zu zerstören, wäre ein zu großer Frevel. So bleibt mir nur, ein System mit entsprechend dünnen Pins zu suchen. Doch das gibt es nicht. Dafür finde ich in einer Kramkiste einige goldglänzende Stifte, die in die Ministecker passen. Und schon nach einer halben Stunde sind vier der Pins fest mit meinem TU 2S verlötet. Noch ein wenig Feinjustage – und schon kann ich das Balance erstmals ohne Wenn und Aber genießen: Dank der besseren Feinzeichnung des TU 2S im Hochtonbereich verschwindet jeglicher Anflug von Kälte, und ein paar zusätzliche Details gibt es als Zugabe.

Meine Notizen auf einem engbeschriebenen DIN-A4-Blatt würden ausreichen, Ihnen seitenlang vom Klang des Balance vorzuschwärmen. Allerdings dürfte es aussagekräftiger sein, an zwei Beispielen zu schildern, wo sich das Laufwerk aus Detmold und das Konstant voneinander unterscheiden. Bei letzterem ist im Headshell des Breuer-Arms allerdings kein original TU 2S, sondern dessen Generator mit Shiraz-Gehäuse montiert. Außerdem besteht bei diesem Tonarm die Innenverkabelung aus Silber. Vom Arm zum Entzerrer geht es dann in beiden Fällen mit einem Breuer-NF-Kabel.

Bei „Manha De Carnival" auf Isao Suzukis „Black Orpheus", TBM 2563, trumpft das Konstant mit brutalen Impulsen auf. Über das Balance wirkt Suzukis überschäumende Spielfreude aber einfach musikalischer: Hier schwirren einem nicht hart angerissene Saiten um die Ohren, hier erklingt ein Cello – wenn auch nicht in klassischer Manier, sondern in bester Tradition Oscar Pettifords oder Ron Carters. Das elektrisch verstärkte Instrument versprüht bei der Wiedergabe über das Balance eine Unmenge Energie – doch scheint sie hier kontrollierter freigesetzt zu werden. Und selbst wenn das Konstant dem Fender Rhodes zu fast schon giftigem Biß verhilft, kann man nicht behaupten, das Balance ginge zahnlos zu Werke. Hier gibt es mehr Klangfarben, und einzelne Anschläge werden feinstens in ihrem dynamischen Verlauf nachgezeichnet. Dagegen erscheint mir das Feuerwerk, das das Konstant abbrennt, schon ein wenig effektüberladen.

Deutlich treten die Vorteile des Balance bei Reiners Interpretation der „Pines Of Rome", Reissue der RCA LSC-2436, zutage: Das Schwergewicht brilliert mit einer überaus differenzierten Hochtonwiedergabe. Er verleiht dem Blech der Bläser und Perkussionisten noch mehr Glanz, ohne dabei das Klangbild ins Nervige abkippen zu lassen. Dabei gewährt es den verschiedenen Instrumentengruppen sehr viel Platz auf der nun noch geräumigeren Bühne. Die bald darauf einsetzenden tiefen Streicher erklingen über Helmut Brinkmanns Laufwerk dräuender und ein wenig selbstverständlicher. Gewiß, zwischen Konstant und Balance liegen keine Welten – erst recht nicht, wenn beide vom Röhrennetzteil versorgt werden. Und bei einem flüchtigen Vergleich mögen einige gar das Konstant vorziehen. Wer aber wie ich das Glück hat, längere Zeit mit dem Balance zu leben, wird sich den Genuß schwarzer Scheiben ohne dieses Meisterwerk der Gestaltung und Feinmechanik nur noch schwer vorstellen können.

Für mich ist das Balance der Traumplattenspieler überhaupt. Und aufgrund seines Preises wird er es auch bleiben. Zum Glück katapultiert das Röhrennetzteil meinen alten Konstant klanglich noch einmal ganz weit nach oben. Aber selbst wenn mich dann die nicht mehr allzu gravierenden Klangunterschiede nicht um den Schlaf bringen: Das Auge hört mit.

image hifi

image info

Laufwerk Brinkmann Balance

Geschwindigkeiten:	33 1/3 und 45 U/min
Besonderheit:	beheiztes Tellerlager, optionales Röhrennetzteil für den Motor
Maße (B/H/T):	55/20/35 cm
Gewicht:	35 kg
	Laufwerkstisch 40 kg
Preis:	Laufwerk ab 14000 Mark
	Röhrennetzteil 4500 Mark
	Tonarm 6800 Mark
	Laufwerkstisch 4000 Mark
Garantiezeit:	36 Monate
Autor:	**rk/ds**
Fotos:	**Klaus Junk**

image kontakt

Helmut Brinkmann
Barntruper Straße174, 32758 Detmold;
Telefon: 05231/27410

image testurteil

♩♩♩♩♩ **überragend**

MISSION

CYRUS

WHAT HI-FI? Awards 1997 BEST BUY

MISSION: POSSIBLE!

Das „Mission/Cyrus System of the Year 1997" mit DAD3, SL und 750 gibt es nur für begrenzte Zeit zum Jubiläums-Sonderpreis. Kennwort: 20 Jahre Mission – Musik und sonst gar nichts.

Ab sofort bei einem der folgenden Fachhändler:

10963	Berlin	HiFi im Hinterhof - Grossbeerenstr. 65
20095	Hamburg	Wiesenhavern
21335	Lüneburg	Profi Musik - Auf dem Kauf/Ecke Lünerstr.
22041	Hamburg-	Wandsbek Schaulandt - Wandsbek Quarreé
22529	Hamburg	Schaulandt - Nedderfeld 98
23552	Lübeck	JessenLenz - Wahmstr. 36
26122	Oldenburg	Mainstreet Audio - Hauptstr. 53-55
28203	Bremen	Uni HiFi - Am Dobben 23
30453	Hannover-	Linden Art & Voice Medien - Bauweg 5
32791	Lage	HiFi Studio Gärtner - Ehlenbrucher Str. 6
33602	Bielefeld	Hört-sich-gut-an - Zimmerstr. 8
34121	Kassel	Speaker Selection - Graefestr. 20
35390	Gießen	Schäfer & Blank GmbH - Sonnenstr. 1-3
35578	Wetzlar	HiFi Schneeberg-Neumann - Silhöfer Str. 25-27
36037	Fulda	Gärber HiFi - Abtstor 7-9
37073	Göttingen	Hifi Stübchen - Nikolaistr. 11
38106	Braunschweig	FL-Electronic - Mühlenpfordtstr. 18
39104	Magdeburg	Tonspur - Schönebecker Str. 103
40223	Düsseldorf	Knopf HiFi-Technik - Aachener Str. 6
41539	Dormagen	Media - Sound - Unter den Hecken 70
44135	Dortmund	HiFi-Studio Arndt - Brüderweg 9
44805	Bochum	Liedmann - Das HiFi Studio - Gerther Str. 274
46149	Oberhausen	Leos HiFi-Studio - Jägerstr. 135
47495	Rheinberg 1	Komossa - Orsoyer Str. 11
48143	Münster	Jazz-Classics - Schützenstr. 10
48529	Nordhorn	Wilbrand Acoustics - Bahnhofstr. 20
50667	Köln	MSP HiFi-Studio - Cäcilienstr. 48
51109	Köln	Rheinklang - Olpener Str. 789a
52062	Aachen	Allo Pach - Adalbertstr. 82
56727	Mayen	Musikhaus Geiermann - Göbelstr. 12
64283	Darmstadt	HiFi Profis - Grafenstr. 29
66111	Saarbrücken	Kron GmbH - Kaiserstr. 3
67655	Kaiserslautern	Phoenix HiFi Studio - Richard-Wagner-Str. 65
68161	Mannheim	MT-HiFi-Studio - Q4, 12-16
68794	Oberhausen	Sound Concept - Kriegstr. 20
69117	Heidelberg	Musik & Design - Plöck 75-77
70182	Stuttgart	Graf Hören und Sehen - Charlottenstr. 5
73230	Kirchheim Teck	Ton+Bild - Metzgerstr. 1
73431	Aalen	Schlagenhauf - Carl-Zeiss-Str. 20
74592	Kirchberg-Jagst	HiFi-Studio Klangfarbe - Crailsheimer Str. 1
76133	Karlsruhe	Altera-HiFi - Karlstr. 56
77652	Offenburg	Pure Sound - Hauptstr. 75
78467	Konstanz	Phono Motion - Rudolf-Dieselstr. 1
79098	Freiburg	Polansky GmbH HiFi Studio - Merianstr. 5
80801	München	Studio 3 - Ernstberger GmbH - Kaiserstr. 61
81667	München	HiFi Concept - Woerthstr. 45
84032	Landshut-Altdorf	M+K Audio HiFi GmbH - Sonnenring 17a
84524	Neuötting	Elektro Enzinger - Braumeisterstr. 3
85049	Ingolstadt	Mach One - Brunnhausgasse 2
86150	Augsburg	Fernseh Müller - Am Perlachberg 3
87439	Kempten	Radio Hartmann - Heiligkreuzer Str. 16+17
88400	Biberach	HiFi Aktiv - Wielandstr. 10
89231	Neu-Ulm	hifi treff mair - Mutschler Center
11129	Nürnberg	Kölbl & Kalb GmbH - Moltkestr. 1
93055	Regensburg	Barth Video HiFi Studio - Adolf-Schmetzer-Str. 14
99084	Erfurt	HiFi Studio Am Kaisersaal - Futterstr. 17
99817	Eisenach	HiFi Senf - Oppenheimstr. 17
01067	Dresden	Radio Körner - Könneritzstr. 13
04103	Leipzig	Uni-HiFi - Goldschmidtstr. 14

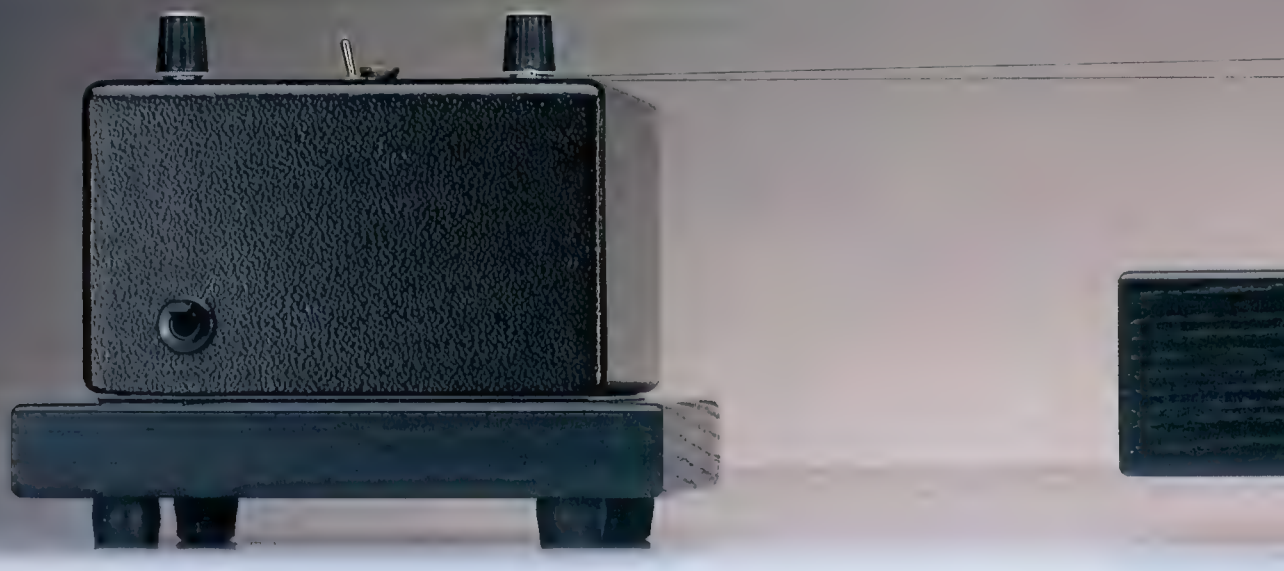
DM: 2.999,-*
*unverbindliche Preisempfehlung

MISSION

Hindenburgstraße 107 • 22297 Hamburg
Tel: 040 / 514 83 70 • Fax: 040 / 51 04 49

Lassen Sie uns eingangs des zweitens Teils der Verdier-Geschichte noch über etwas ganz Wichtiges reden. Es geht – ganz allgemein – um die Beurteilung von Laufwerken. Das Problem: Zahlreiche Faktoren determinieren die Ergebnisse. Es ist deshalb gar nicht so einfach, zum Eigenklang eines Plattenspielers vorzudringen. Bekanntermaßen wirken sich ja schon die Unterbauten (leichte oder schwere Tische, Wandhalterungen, Holz, Granit, Glas oder was auch immer) recht stark auf den Klang aus. Wo in einem Raum das Laufwerk steht, ist nicht minder wichtig. Wie kräftig regt Luftschall den Plattenspieler an? Vibriert die Wand oder gar (Altbau) der Boden? Falls wir es zudem mit einem offenen Konzept zu tun haben, also einem Laufwerk, das die Montage diverser, grundverschiedener Tonarme ermöglicht, müssen wir uns auch nach möglichen Interaktionen zwischen Arm und Plattenspieler fragen. Läßt das Laufwerk obendrein noch Varianten (Federungsjustage, verschiedene Armbasen, Plattenmatten, Antriebsstrings, und so weiter) zu, dann befinden wir uns schnell sozusagen im Wald. Wer überdies auch schon einmal den Klangunterschied zwischen ein und demselben MC-Tonabnehmer bei 20 und 25 Grad Raumtemperatur gehört hat, der weiß, daß das Dickicht sich verändernder Randbedingungen klare Wertungen fast unmöglich macht, diese zumindest extrem erschwert. Mir persönlich erscheinen schier einbetonierte Urteile über diesen oder jenen Plattendreher deshalb als etwas suspekt, zumal – realistisch betrachtet – der persönliche Geschmack Differenzen bei der Einstufung bestimmter Klangeigenschaften herbeiführt. In der Praxis wird es wohl immer so laufen, daß ein hochkarätiges Laufwerk die Basis für jene Klangeigenschaften darstellt, die sein Besitzer schließlich durch gezielte Beeinflussung von Parametern und natürlich durch die Wahl von Arm und Abtaster herbeiführt.

Wie stark sich dabei der Bastel- und Modifikationstrieb des Benutzers letztlich auswirken kann, wurde mir schon anhand der „großen" Platine Verdier nachhaltig klar, die ich in einigen eher unkonventionellen Konstellationen nicht einmal mehr wiedererkannte... Der vernünftigste Rat, den ich Ihnen in diesem Zusammenhang zu ge-



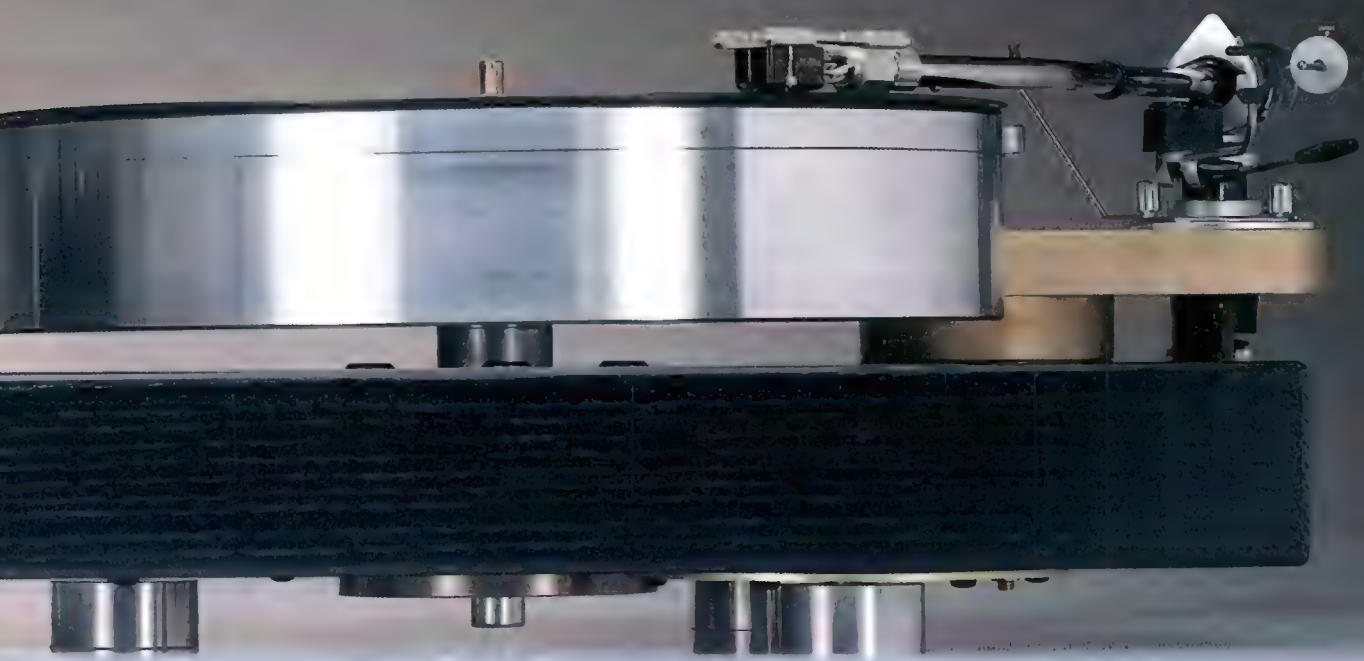
Jean Constant Verdier

Preis 7500 Mark

ben vermag, ist einfach: Gegen Sie nur Schritt für Schritt vor, und lassen Sie eine einmal vorgenommene Veränderung möglichst lange auf sich einwirken.

Auch bei der Nouvelle Platine Verdier ist der Betreiber zunächst gut damit beraten, das Laufwerk im Auslieferungszustand zu belassen und Experimente mit Matten und Antriebsstrings auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben. Ein erwähnenswerter Vorteil des Konzepts ist schlicht Einfachheit. Abgesehen von der Tonarmmontage steht die Verdier in spätestens zehn Minuten. Eine superleichte Wasserwaage oder eine Dosenlibelle auf dem blanken Aluminiumteller helfen dabei; zusätzlich nötig ist nur eine Stroboskopscheibe, um die Geschwindigkeit nach etwa 15 Laufminuten präzise zu justieren. Wichtig: Auch die Motoreinheit ist genau „ins Wasser" zu stellen. Den Antriebsfaden zwischen Motor und Teller sollte man übrigens relativ straff spannen. Wer den Motor zwei Meter weiter positioniert, tut sich weder klanglich noch ergonomisch einen Gefallen. Faustregel: Die maximale Entfernung kennzeichnet der ausgestreckte Arm; weniger Abstand, womöglich dicht am Laufwerk, ist kein Problem.

Die schon im ersten Teil dieser Geschichte erwähnten Bronze-Tonarmbasen sind ein Kapitel für sich. Der tiefere Grund für die Verwendung dieses Materials ist nicht nur seine sicherlich vibrationshemmend wirkende Masse, sondern eigentlich ein Synergieeffekt. Es scheint nämlich, als würde die Bronze bestimmte Eigenschaften eines Tonabnehmers zum Positiven hin verstärken. Ein Beispiel: Bei dem zwar sehr dynamischen, baßfesten und spielfreudigen, aber nicht gerade analytischen Denon DL103 im 3012er SME-Arm zauberte die Bronze-Tonarmbasis deutlich mehr Farbe, mehr Hochtonanteile herbei, die Transparenz erfuhr so eine merkliche Steigerung. Da es sich bei dieser auch mit anderen Abtastern (SPU, AT-ML 180) nachvollziehbaren Veränderung ganz



La Nouvelle Platine (Teil II)

offenbar um einen Synergieeffekt handelt, könnte die Geschichte im Einzelfall auch ins Gegenteil umschlagen. Sorgen machte uns daher die geplante Kombination Platine Verdier/Linn Ekos/Linn Arkiv, zumal Linn-Kenner eindeutig Aluminiumbasen favorisieren und für eine knallharte Ankopplung an das Chassis plädieren. Die neben einer Stahl-Inbusschraube wahlweise einsetzbare Bronze-Befestigungsschraube der Verdier-Tonarmbasis sowie der zwischen Basis und Chassis angeordnete Dämpfungsring schienen hier folglich nicht so ganz ins Konzept zu passen. Allerdings stellten sich diese Bedenken später als unbegründet heraus. Notfalls kann freilich, so Auditorium 23-Chef Keith Aschenbrenner, auf eine Aluminium-Tonarmbasis ausgewichen werden.

Wer sich letztlich dazu durchringt, mit zwei naheliegenden „erogenen" Zonen dieses Laufwerks – Antriebsstring und Plattenmatte – zu experimentieren, der sollte sich eines Hilfsmittels bedienen, das in jedem Plattenschrank steht. Ein Klavierstück mit hart angeschlagenem, dann lang ausklingendem Ton erleichert die Beurteilung, ob der Antriebsfaden tauglich, korrekt geknotet und gespannt ist. Minimale, aber hörbare Gleichlaufschwankungen, verursacht von einem rutschenden String, sind so einfach feststellbar. Und bezüglich des Fadens selbst würden Sie staunen, wie deutlich sich dieses eigentlich simple Teilchen auf Timing und Rhythmus auswirkt.

Noch etwas: Wer in Näherei- und Angler-Fachgeschäften zugibt, zu welchem Zweck er die Regale absucht, riskiert einen Anruf bei den freundlichen Herren mit den weißen Turnschuhen, die für solche Fälle sehr stabile Jacken bereithalten... Was nun die Plattenmatte betrifft, so sollte man seine Ohren spitzen, während der Tonabnehmer die Leerrillen einer neuwertigen Schallplatte passiert. Abgesehen vom Nadelschliff, der in bezug auf das Laufgeräusch als hauptverantwortlicher Verursacher gelten muß, mischen sich hier noch zwei Faktoren ein: Wirklich durchdachte Laufwerke scheinen das Laufgeräusch zu verringern. Und die Tellerauflage tut ein übriges; es gibt nämlich „lautere" und „leisere" Matten, die überdies auch den schon erwähnten Klavieranschlag festigen oder irgendwie „aufweichen".

Sich mit all dem nicht abgeben zu wollen, sich einfach nur für einen guten Plattenspieler zu interessieren, ist selbstredend völlig legitim. Also lassen wir die Kirche mal im Dorf. Halten wir es mit demjenigen, der mir auf die Frage, ob er denn bei seinem Auto mal nach dem Öl gesehen habe, antwortete, er gehe davon aus, daß sich der Stuttgarter Hersteller schon darum gekümmert habe. Soll heißen: Auch bei der Nouvelle Platine Verdier hat sich schon jemand darum gekümmert. Intensiv sogar, wenn Sie auf meine Meinung dazu Wert legen. Wohlgemerkt, ohne dabei gleich den Weg für eigene Experimente zu vermauern.

kommentar dirk sommer

Wenn es um die Platine Verdier geht, bin ich einfach voreingenommen. Denn ich hatte vor nicht allzu langer Zeit über einige Monate hin Gelegenheit, ausführlich mit diesem soliden Stück Feinmechanik zu arbeiten. Egal ob mit dem traditionsreichen langen SME plus SPU oder dem moderneren Wheaton Triplanar IV nebst van den Hul Grasshopper IV GLA, die Platine verhalf den so verschiedenen Tonarmen zu absolut überzeugendem Klang. Und dabei habe ich damals mit einem Laufwerk ganz nah am Auslieferungszustand gehört. Beim ständigen Tonarm- und Systemwechsel hätten es sich einfach nicht gelohnt, des Kollegen Kraft zahlreichen Tips und Tricks zum Klangtuning zu folgen. Denn letztendlich macht eine solche Feinarbeit nur bei einer gegebenen Arm/System-Kombination Sinn. Aber, wie gesagt, selbst ohne den letzten Schliff hat mich die Platine Verdier völlig überzeugt. Und daß ich prinzipiell Masselaufwerke Subchassiskonstruktionen vorziehe, habe ich auch nie verschwiegen.

Kein Wunder also, daß sich meine Sympathie für den Klassiker schon beim ersten Anblick auf die Nouvelle Platine Verdier überträgt. Denn auch sie verströmt die Aura soliden Maschinenbaus. Zudem sorgt die Holzbasis im Vergleich zum Kunststein des großen Modells für eine bessere Verträglichkeit mit dem Wohnumfeld. Die optische Harmonie wird nur durch den – wie ich finde – unschönen Kontrast zwischen dem Aluminium des Tellers und der Bronzebasis gestört. Auf dieser war beim Testmodell ein Linn Ekos samt Arkiv – hier in der alten Version und vom Gehäuse be-

HiFonien liegt so nah!

HiFonien ist das Land des guten Tones, in dem Musik entspannend oder anregend, mitreißend oder berauschend sein kann – ganz nach Ihrer Stimmung. Daß dabei kein Mißklang aufkommt, garantieren die Edelsten der Edlen. GRYPHON Transistor Elektronik und JADIS Röhrenelektronik gelten weltweit als Nr.1 ihrer Sparte. Den Schall erzeugen rundstrahlende Elektrostaten von FINAL, schlanke dynamische Säulen von AUDIOPLAN oder Hörner von JADIS. ALCHEMIST bietet das überragende Preis-Leistungs-Verhältnis bei Verstärkern und CD-Playern. KR ENTERPRISE entwickelte die Hochleistungstrioden fürs 21. Jahrhundert. Perfektes Zubehör und umfassendes Know-how verbinden alles zu unvergleichlicher Harmonie.

AUDIOPLAN bringt Sie nach HiFonien.

AUDIOPLAN

AUDIOPLAN HiFonie Stereo Team · Postfach 1107 · 76308 Malsch · Tel. (07246) 1751 · Fax 5254
Hotline Mo-Fr 16-18 Uhr, Sa 12-14 Uhr: (07246) 6331
http:// www.audioplan.de · e-Mail: audioplan @ t-online.de

freit – montiert. Und auch bei der Entzerrung blieb's bei Bewährtem, dem Linto. Bei der Aufstellung konnte ich in meinem Hörraum der Empfehlung des Kollegen – „die Nouvelle Platine bevorzugt schwere Möbel" – allerdings nicht ganz folgen. Das Laufwerk fand ein Plätzchen auf dem oberen Board des Pagode-Racks von Finite Elemente, stand also wie gefordert auf Holz, jedoch auf einer leichten MDF-Platte, die aber weitestgehend von äußeren Schwingungen entkoppelt ist.

Dem klanglichen Ergebnis nach zu urteilen, fühlt sich die Nouvelle Platine hier aber äußerst wohl. Das Trio von Linn kann mit seinen bekannten Vorzügen glänzen: Es musiziert vom ersten Ton an rhythmisch packend, verschweigt keinerlei Details, und begeistert mit einem abgrundtiefen, blitzsauberen Baß. Unbestritten hat die Nouvelle Platine gerade hieran einen beträchtlichen Anteil. Den zu quantifizieren, erscheint mir aber ohne direkten Vergleich mit einem anderen, identisch bestückten Spitzenlaufwerk unmöglich.

Von der Mär, daß Linn-Komponenten am besten in firmeneigener Umgebung musizieren, darf man nach den Erfahrungen mit Ekos und Arkiv auf der Nouvelle Platine getrost Abstand nehmen. Selten habe ich beispielsweise „God Bless The Child" in der Fassung von Keith Jarrett, Gary Peacock und Jack DeJohnette, „Standards Vol. 1", mit so perfektem Timing gehört. Dabei wirkt der Rhythmus aber nie überakzentuiert, der musikalische Fluß wird nicht unterbrochen. Das französisch/schottische Gespann vermittelt eine konkrete Vorstellung des Aufnahmeortes und rückt vor allem die Spielfreude der Musiker in den Mittelpunkt. Aber auch diejenigen, denen es gelingt, ihre Aufmerksamkeit von der fesselnden musikalischen Darbietung auf schnöde HiFi-Kriterien zu lenken, werden hier nicht enttäuscht. Die Platine und das Linn-Trio spielen tonal ausgewogen, bieten eine Fülle von Feininformationen und zeichnen, wenn es die Platte denn verlangt, eine weit ausgedehnte Bühne. Die Raumabbildung erweist sich auch bei hohen Pegeln als absolut stabil. Nach meinen Erfahrungen mit der alten Platine hat es mich eigentlich nicht sehr überrascht, daß auch die Nouvelle Platine bestens mit modernen Arm/System-Kombinationen zurecht kommt. Und daß sie mit SME 3012 und Co. aufs Feinste harmoniert, davon wird Ihnen ganz

Bewies die Offenheit des Konzepts: Linn Ekos mit Arkiv harmonierten mit der Verdier

bestimmt ein gewissser Kollege ausgiebig vorschwärmen ...

kommentar roland kraft

Nach einer ganzen Reihe von Jahren, die ich mit der „großen" Platine Verdier verbracht habe, stimmte mich das Erscheinen der Nouvelle Platine natürlich erst mal skeptisch. Abgespeckt? Sozusagen bergab designed, mit dem dicken Rotstift in der Hand? Sorry, schief gewickelt, Jean Constant Verdier sträflich unterschätzt. Was wir hier stehen haben, ist ein Laufwerk, das einige Dinge besser kann als sein magnetgelagerter Namensvetter. Der mittlerweile fast doppelt so teuer ist. Basta, Punkt. Und trotzdem: Der alten Legende das Wasser vollends abzugraben, war nicht drin, konnte wohl auch nicht drin sein. Freuen kann ich mich an den klanglichen Eigenschaften beider Laufwerkskreationen, die zwar verwandte, aber dennoch verschiedene Charaktere repräsentieren. Zufrieden leben könnte ich mit beiden, weil beide ad hoc hingestellt bereits meine Ansprüche befriedigen, trotzdem aber hie und da noch genug kreativen Freiraum lassen, um zu „trimmen", um zur ganz persönlichen Feinabstimmung zu kommen. La Nouvelle Platine Verdier bietet den mächtigen, soliden Klang eines Massekonzeptes. Und sie bleibt dabei quicklebendig, akzentuiert, pflegt innere Harmonie, ohne gleich in die übertriebene Analytik, in die seelenlose Reproduktion abzugleiten. Hin und wieder sogar einen winzigen Tick schneller als die „große" Verdier, baut sich ein Baßfundament auf, dem stoische Ruhe zu eigen ist, gepaart mit schwingender, vibrierender Eleganz. Dem manchmal unglaublichen Nachdruck, der völlig bruchlosen Homogenität der mittlerweile fast 18 Jahre alten, magnetgelagerten Konstruktion setzt das neue Konzept etwas quirligere Agilität entgegen, ohne dabei gleich nervös zu wirken, den Bogen in Richtung Hektik zu überspannen.

Die alte Geheimtip-Kombi – SME 3012 mit Stahllager plus Preisbrecher Denon DL103 – läuft mit Hilfe der Bronzebasis zu neuer, klangfarbenreicher Form auf; der knackige, voluminöse Baß des japanischen Profiabtasters findet zudem in der exemplarischen Laufruhe der Öllagerung die richtige Unterstützung. Selbst wenn`s mal richtig dick kommt, bewahrt das Laufwerk herausragende räumliche Stabilität, überdies beweist auch dieser Plattendreher, daß schieres Tellergewicht mehr Immunität gegen Luftschall-Beeinflussung herbeiführt. Nicht minder faszinierend: die Kombination mit Linn Ekos und Linn Arkiv. Ganz ehrlich: Wer sich mit dem Sondek nicht anzufreunden vermag, macht womöglich einen Fehler, wenn er auch die Tonabnehmer der schottischen Manufaktur links liegen läßt. „Klangphilosophisch" ist das Arkiv gar nicht mal so weit von der Ortofon-SPU- und Denon-Fraktion weg wie ein paar zumeist superteure, superanalytische Modeabtaster, die ihrem Zuhörer frohgemut jedes Fremdatom in der Rille förmlich um die Ohren schlagen.

Mit robustem, präzisem Baß und seiner überschäumenden Spielfreude zauberte das Arkiv hier sogar ein Lächeln in die Gesichter beinharter Linn-Freaks, die in jedem „Fremd"-Laufwerk normalerweise einen Stilbruch kontinentalen Ausmaßes sehen. Im Grundtonbereich, dort, wo bei vielen Plattenspielern ein gefährliches Loch in Form zu schlanker, wenig energiereicher Wiedergabe auftaucht, steht die Verdier ihrem großen Vorbild in nichts nach. Substanz und Fülle, unbedingt notwendig für die Glaubhaftigkeit des Gehörten, sind reichlich vorhanden; übrigens steckt genau hier ein klanglicher „Knackpunkt", an dem ein guter Plattenspieler jeden Tonabnehmer unterstützt.

Und, noch wichtiger, sie marschiert – das Timing stimmt, jeder Ton, jeder Akzent sitzt hundertprozentig dort, wo er hingehört. Ein i-Tüpfelchen, das sich mit allen Arm-/Systemkombis bemerkbar machen sollte. Mein Fazit: Daß die Nouvelle Platine wieder das Zeug zum Klassiker hat, steht außer Frage.

image info

Laufwerk Jean Constant Verdier La Nouvelle Platine

Geschwindigkeiten:	33 1/3 und 45 U/min
Besonderheiten:	hydraulisches Lager „lange" und „kurze" Tonarme montierbar Standard-Armbasis im Lieferumfang
Maße (B/H/T):	(Laufwerk) 42/18/40 cm (Motor) 19/16/22 cm
Gewicht:	22 kg
Preis:	7500 Mark
Garantie:	24 Monate
Autor:	**rk/ds**
Fotos:	**Klaus Junk**

image kontakt

Auditorium 23
Gabelsbergerstraße 23, 60389 Frankfurt;
Telefon: 069/465202

image testurteil

♩♩♩♩♩ **überragend**

Benz Ruby Open Air

Preis: 3600 Mark

In den Vereinigten Staaten zählen die Benz-Tonabnehmer zu den ganz heißen Tips, hier bei uns mußten sie sich allerdings in der letzten Zeit eher mit einem Mauerblümchendasein zufriedengeben, woran die Vertriebssituation einen nicht unerheblichen Anteil gehabt haben dürfte. Benz-Inhaber Albert Lukaschek hat nun für klare Verhältnisse gesorgt, und so steht zu hoffen, daß die Pretiosen aus der Nähe von Schaffhausen auch hier die Würdigung erfahren, die ihnen gebührt. Denn mit dem Benz Ruby verläßt der Schweizer ausgetretene Wege: Hier besteht der Spulenträger nicht – wie bei der Mehrzahl der Moving-Coil-Tonabnehmer des Weltmarktes – aus Weicheisen, sondern aus Rubin.

Für Albert Lukaschek gibt es gleich zwei Gründe, auf Eisen zu verzichten: Die darauf gewickelten Spulen liefern strenggenommen eine Mischung aus zwei Signalen. Sie nehmen hauptsächlich die Flußänderung im Weicheisen auf, die durch dessen Bewegung im Magnetfeld entsteht. Ein weiteres, schwächeres Signal wird direkt in den Spulen generiert. Diese Mischung raubt dem Signal nach Ansicht Albert Lukascheks ein wenig Definition und Sauberkeit. Zudem wirke die Bewegung des Eisens im Feld auf den Magnetfluß im System zurück. Sogenannte „Eddy Currents" seien die Folge. Mit all diesen Problemen braucht sich Albert Lukaschek dank des Rubin-Spulenträgers nicht mehr herumzuplagen. Doch kein Licht ohne Schatten: Da das Weicheisen üblicherweise für den Löwenanteil der Ausgangsspannung sorgt, bedarf es beim Benz Ruby einer Vielzahl von Spulenwicklungen, um etwas mehr als 0,45 Millivolt bei einer Schnelle von fünf Zentimetern pro Sekunde bereitzustellen. Trotz der benötigten Menge hochreinen Kupferdrahts gelingt es Albert Lukaschek, die bewegte Masse relativ gering zu halten. Zum einem ist das Rubinplättchen nur etwa halb so schwer wie ein entsprechendes aus Eisen, und zum anderen sorgt das Einfräsen einer Rille für weitere Gewichtsersparnis.

Nur beim Spulendraht helfen keine Tricks und Kniffe: Da sein Querschnitt aus Gewichtsgründen klein sein muß und die hohe Wicklungszahl für eine beträchtliche Länge sorgt, ergibt sich ein Innenwiderstand von 95 Ohm – und nicht, wie ich beim Test des Linn Linto aufgrund einer längst überholten Produktinformation annahm, von 38 Ohm. Das System sollte also mit 1000 Ohm, mindestens aber 500 Ohm abgeschlossen werden. Albert Lukaschek empfiehlt gar, auch einmal 47 Kiloohm auszuprobieren, ein Wert, der in den USA lange Zeit auch für MCs propagiert wurde – vielleicht liegt hier ja der Schlüssel zum Erfolg im Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Bei den meisten hierzulande populären Vorstufen dürften die genannten Werte ohne Modifikationen nicht einzustellen sein.

Wie üblich beginne ich mit meinem Higher-Fidelity-Entzerrer, der aber mit seinem Eingangswiderstand von nur 500 Ohm das arme Ruby ganz erheblichem Streß aussetzen dürfte. Und dennoch: Doch schon bei den ersten Tönen von „The Way We Were" auf Tsuyoshi Yamamotos „Girl Talk", Three Blind Mice 2559, beweist das Benz, daß es sich in den Tiefen keiner unnötigen Zurückhaltung befleißigt. Der gestrichene Kontrabaß kommt mit Wucht und ausgezeichneter Definition – keine Spur mehr von dem blutleeren Sound am Linto, der, wie wir jetzt wissen, auf eine krasse Fehlanpassung zurückzuführen war. Die brutalen Anschläge des Pianisten bereiten dem Ruby keinerlei Mühe – ja, es schafft es sogar, die glasharten Hochtöne mit ein wenig Luft zu umgeben. Oder anders ausgedrückt: Selbst bei extremen dynamischen Anforderungen unterschlägt das Benz nicht das kleinste Fitzelchen Rauminformation. Trotz aller Akkuratesse neigt das Ruby nie zu vordergründiger Analytik. Es spielt sehr ausgewogen und im besten Sinne unspektakulär.

Audionets PAM mit seinem Eingangswiderstand von einem oder wahlweise 47 Kiloohm macht es dem Ruby erheblich leichter: Und das dankt es mit einem etwas fülligeren oberen Baßbereich, der sich jetzt noch harmonischer an das druckvolle Tieftonfundament anschließt, und einem Tick mehr Schnelligkeit. Allerdings läßt der Abschluß mit einem Kiloohm die Höhen ein wenig mehr in den Vordergrund treten, was zumindest in meinem sehr hellen Hörraum nicht unbedingt nötig wäre. Solche Kleinigkeiten geraten allerdings sofort in Vergessenheit, sobald eine so vorzügliche Aufnahme wie Schostakowitschs „The Age Of Gold", Reiusse der LSC-2322, auf dem Teller des Immedia-Laufwerks liegt: Wer wollte beispielsweise bei der mitreißenden „Polka" über Bewertungen in kleinlichen HiFi-Kriterien nachdenken? Diese Klangfarbenpracht, diesen Rhythmus und diese großzügige Raumdarstellung muß man einfach genießen. Und wenn dann 47 Kiloohm dem Ruby die Arbeit weiter erleichtern, glänzt es mit einer nochmals verbesserten Durchzeichnung, einer noch luftigeren und weitläufigeren Raumabbildung sowie einem Hauch mehr Spielfreude – einfach fantastisch!

Das Benz Ruby Open Air gefällt ganz besonders durch seine innere Stimmigkeit und seinen Verzicht auf jegliche Effekthascherei. Seine rundum gelungene Abstimmung bietet die Gewähr dafür, daß zu keiner Minute Langeweile aufkommt und das man sich an dem System selbst nach Jahren nicht leid hören wird.

image hifi

image info

Tonabnehmer Benz Ruby Open Air

Nadelnachgiebigkeit:	15 µm/mN
Empfohlene Auflagekraft:	18 – 22 mN
Nadelschliff:	Perfect Elliptical
Ausgangsspannung:	0,33 mV bei 3.54 cm/sec
Gewicht:	6,6 g
Preis:	3600 Mark
Garantiezeit:	24 Monate
Text:	**Dirk Sommer**
Fotos:	**Klaus Junk**

image kontakt

High Fidelity Studio
Dominikanergasse 7, 86150 Augsburg;
Telefon: 0821/37250

image testurteil

♪♪♪♪♪ **überragend**

«sonus sanus in corpore sano»*

*« Guter Klang in einem gesunden Körper »

Aus diesem Grund bauen wir sphärische Kugelwellenhornlautsprecher.
«Ein Schlagzeugsolo oder der massierte Einsatz eines großen Orchesters belehrt uns dann schnell, daß klangtechnischer Wahnwitz realisierbar ist, realisierbar in einer Form, die selbst hochkarätige „Normal"-Boxen zu müden, ausgelaugten Statisten degradiert.» (R. Kraft, image hifi)

Trio Trio compact Duo Uno

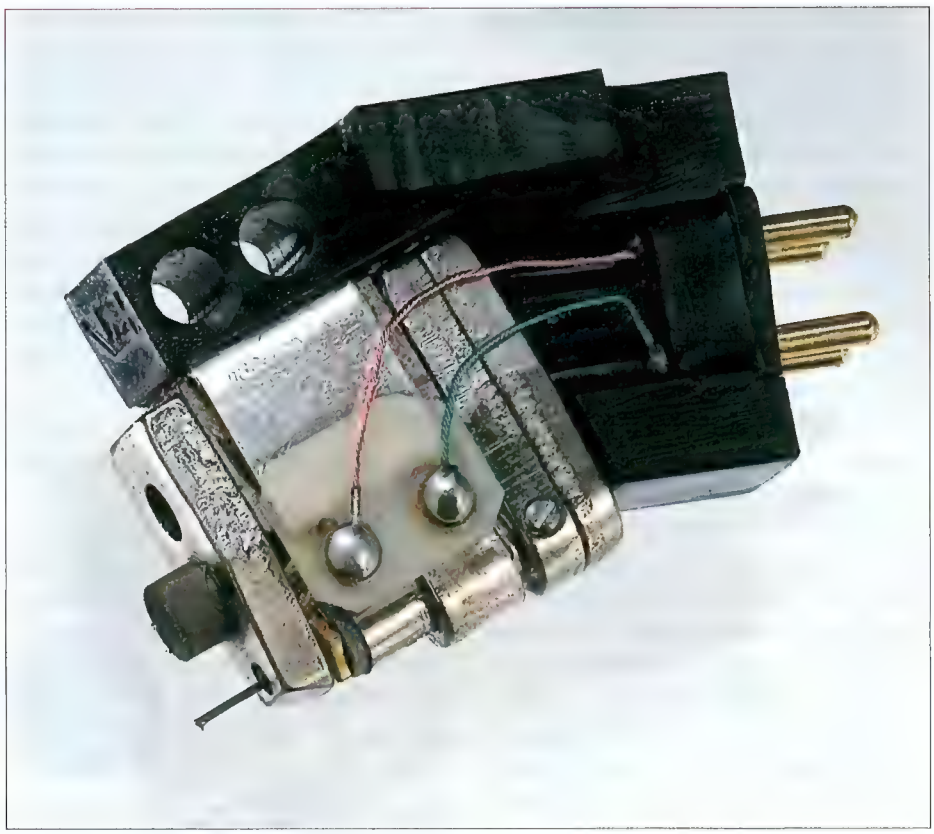
avantgarde™ ACOUSTIC

Avantgarde Acoustic Lautsprechersysteme GmbH
Nibelungenstraße 349
D-64686 Lautertal-Reichenbach
Tel. 06254 / 306 300 · Fax. 06254 / 306 399
e-mail: avantgarde-acoustic@t-online.de
internet: www.avantgarde-acoustic.de

van den Hul Black Beauty

Preis: 6400 Mark

Nein, mein Verspechen, Ihnen van den Huls „The Phono Amp" vorzustellen, habe ich nicht vergessen. Und über meine ersten Erfahrungen damit wird auch am Ende des Artikels kurz zu lesen sein. Mehr zur Vorstufe gibt's dann in einer der kommenden Ausgaben, denn hier soll das neue Spitzensystem, das Black Beauty, im Mittelpunkt des Interesses stehen. Dieser Abtaster ist keine Modifikatikation des Grasshopper IV GLA, auch wenn er diesem auf den ersten Blick bis auf die Farbe der Generatorbefestigung – von einem „Gehäuse" zu schreiben, wäre eine maßlose Übertreibung – zum Verwechseln ähnlich sieht. Die beiden Systeme unterscheiden sich vielmehr so gravierend voneinander, daß ein Upgrade des Grasshopper zum Black Beauty unmöglich ist. Und daran hat hauptsächlich das Magnetmaterial der schwarzen Schönheit schuld. Leider enthält uns der niederländische Tonabnehmerspezialist aus Angst vor Nachahmern weitere Informationen dazu vor.



Dank des neu entdeckten Materials, der doppelten hinteren Polplatte und des kleinen vorderen Magneten, der allein für eine um ein Dezibel höhere Ausgangsspannung sorgt, kommt Aalt van den Hul beim Black Beauty mit nur einer Lage Wicklungen pro Kanal aus, während es beim Grasshopper noch deren zwei bedurfte. Außerdem werden die Spulen beim neuen Topmodell nicht mehr auf ein quadratisches, sondern auf ein kreuzförmiges Weicheisenplättchen gewickelt. Die Reduzierung der Wicklungen soll eine höhere Kanaltrennung sowie – aufgrund des geringeren Gewichts – auch eine Verbesserung des Dynamikverhaltens zur Folge haben. Die Goldspulen haben einen Gleichstromwiderstand von etwas über 20 Ohm und liefern eine Ausgangsspannung von 0,35 Millivolt bei einer Schnelle von fünf Zentimetern pro Sekunde – mit den allermeisten Phonostufen dürften also keine Rauschprobleme zu erwarten sein.

Die Gewichtsersparnis bei den Spulen und ihrem Träger macht natürlich auch eine neue Abstimmung der Dämpfung erforderlich. Van den Hul verwendet auch hier wieder eine Kombination zweier Gummiplättchen mit unterschiedlichen mechanischen Eigenschaften. Die neue Zusammenstellung soll gegenüber dem Grasshopper nicht nur eine bessere Abtastfähigkeit bieten, sondern Zischlauten auch das letzte bißchen Schärfe nehmen. Bei Nadel und Nadelträger setzt der Systemspezialist auf Bewährtes: Ein Abtastdiamant mit extrem fein polierter Oberfläche wurde mit einem Boron-Stäbchen mit einem Durchmesser von 0,3 Millimeter verklebt. Doch genug der Technik.

Da schon das Grasshopper besonders gut mit Higher Fidelitys Phonostufe 301 und ihrem ebenso dynami-

schen wie runden Sound harmonierte, wird auch das Black Beauty zuerst mit ihr verkabelt: Auf dem Teller des Konstant liegt Egberto Gismontis „Sol Do Meio Dia", ECM 1116: Wie erwartet, gelingt es dem Black Beauty mühelos, beim Duett von Gismontis achtsaitiger und Ralph Towners zwölfsaitiger Gitarre die verschiedenen Klangfarben dieser Instrumente klar herauszuarbeiten. Auch die Darstellung feinster Griffgeräusche bereitet unserer BB keinerlei Schwierigkeiten. Und damit, daß van den Huls neueste Kreation das perkussive Feuerwerk von Colin Walcott und Nana Vasconcelos ungemein differenziert und spritzig zu Gehör bringt, hatte ich ebenfalls gerechnet. Total überraschend ist für mich jedoch dieser einschmeichelnde, beinahe schon warme Mitteltonbereich. Erfreulicherweise geht die etwas „gnädigere" tonale Abstimmung, dank derer auch weniger stimmig eingespielte Alben mit Genuß zu hören sind, nicht auf Kosten der Feininformationen.

Ob das Black Beauty wirklich noch einen etwas großzügigeren Raum zeichnet als das Grasshopper und ob es noch ein Quentchen mehr Dynamik zu bieten hat, vermag ich nicht zu beschwören. Irgendwann sind einfach die Grenzen meines akustischen Erinnerungsvermögens erreicht. In den genannten Diziplinen zählten schon die Leistungen des Grasshopper zur Weltspitze – und das Black Beauty steht ihm hierin ganz gewiß nicht nach.

Mit van den Huls „The Phono Amp" spielt das Black Beauty noch einmal eine Spur wärmer und runder als mit der mehrfach teureren Entzerrer/Vorverstärkerkombi von Higher Fidelity. Und auch was die Raumabbildung anbelangt, braucht sich „The Phono Amp" nicht zu verstecken – einfach toll. Allerdings fehlt ihm ein wenig der packende Drive, der die HFs auszeichnet. Über die van-den-Hul-Vorstufe scheint die Platte ein wenig langsamer zu laufen: Man hat einfach mehr Zeit, einzelne Details wahrzunehmen, wird aber auch vom Rhythmus nicht so intensiv angesprochen wie bei den HFs. Allerdings traf „The Phono Amp" erst in allerletzter Minute ein und hatte gerade einmal sechs Stunden Zeit, um zu warmlaufen. Er hat gewiß eine eingehendere Würdigung verdient.

Was die vorzügliche Raumdarstellung, die ausgeprägte Detailverliebtheit und die überwältigende Spielfreude sowie die schon fast buchhalterische Akribie anbelangt, erweist sich das Black Beauty als typischer Vertreter der niederländischen Tonabnehmerdynastie. Seine ungemein geschmeidigen Mitten ohne jeglichen Anflug von Kälte machen es für mich schlicht zum besten van den Hul aller Zeiten.

image hifi

image info

Tonabnehmer van den Hul Black Beauty

Nadelnachgiebigkeit:	40 µm/mN
Empfohlene Auflagekraft:	13,5 – 15 mN
Nadelschliff:	van den Hul-1S
Ausgangsspannung:	0,35 mV bei 5 cm/sec
Gewicht:	8,6 g
Preis:	6400 Mark
Garantiezeit:	12 Monate
Text:	**Dirk Sommer**
Fotos:	**Klaus Junk**

image kontakt

van den Hul Deutschland, Kurt Jansen
Gotzweg 75, 41238 Mönchengladbach;
Telefon: 02166/120610

image testurteil

♩♩♩♩♩ **überragend**

höhepunkt
im digi-*tal*

resolution audio CD50 CD-Player DEM 6'900.-

Reaktionen der ersten glücklichen Besitzer:

„phon-tastisch!" Herr J. S. aus W.

„Tolles Klangerlebnis" Herr R. M. aus U.

„Der mit Abstand ‚beste' CD-Player den ich bislang gehört habe. Endlich klingen CDs nach Musik und nicht nach ‚Bits'. Toll." Herr R. A. G. aus W.

„Was gibt es da noch zu sagen..." Frau T. B. aus T.

Ihr Weg zu mehr Musik mit resolution-Tagen in:

Stuttgart 70178	3. und 4. Januar 98 **Crescendo** Rotebühlstr. 121	0711	615 10 42
Münster 48143	9. und 10. Januar 98 **Jazz Classics** Schutzen Straße 10	0251	4 44 97
Saarbrücken 66121	16. und 17. Januar 98 **HiFi-Galerie** Mainzer Straße 102	0681	6 40 30
Köln 50672	23. und 24. Januar 98 **Marcato HiFi GmbH** Gladbacher Straße 33	0221	52 34 39
Ravensburg 88212	31. Jan. und 1. Februar 98 **Hörsaal** Untere Breite Straße 34	0751	1 62 92
Gütersloh 33332	14. und 15. Februar 98 **Audioline HiFi** Neuenkirchener Straße 33	05241	5 43 71
Berlin 10823	21. und 22. Februar 98 **Frido's Ohr** Apostel-Paulus-Straße 32	030	781 78 92
Stuttgart 70178	28. Februar und 1. März 98 **Metronom** Augustenstraße 21	0711	615 97 55
Graben 76676	7. und 8. März 98 **RG-Musik** Ralf Gruber Waldstraße 48	07255	40 74

Wenn Sie nicht so lange warten wollen, können Sie den CD50 natürlich auch ganz individuell bei Ihrem reson Händler kennenlernen.

Oder vorab - Ihr virtueller Weg zu mehr Musik: http://www.reson.de/resolution

reson®
das echte klangerlebnis

Deutschland:
Peter Weiss St.-Ingberter Str. 38
D-68309 Mannheim
Tel 0621 737051 Fax 0621 738589

KARLEV-AUDIO AG CH-5443 Niederrohrdorf Fax (41)56 4965526

B&W CDM 7

Paarpreis: 3000 Mark

Die meisten Standboxen entsprechen genau den Erwartungen des Besitzers: Sie sehen aus wie Standboxen und sie benehmen sich wie Standboxen. Eine durchaus bequeme Sache, weil schon vorher klar ist, was den Kaufwilligen an Optik und Platzbedarf erwartet. Andererseits kann sich aber auch eine gewisse Langeweile bei der Suche nach dem richtigen Modell breitmachen. Ähnlichkeiten innerhalb der Standboxenszene sind nicht von der Hand zu weisen.

Also füllen die meisten Hersteller das mehr oder weniger einheitliche Äußere mit „einzigartiger" Technik. Keine Mars-Mission ist zu abwegig, um nicht der Boxenneuheit ein Abfallprodukt daraus hineinzudichten, kein Superkunststoff zu teuer, um einschußfeste Membranen zu stricken oder die ultimative High-Tech-Mischung für die korrekte Innenbedämpfung zu zaubern. Sensationelle Materialien in massenakzeptablen Hüllen. An Technik desinteressierte Menschen sollen sich schließlich nicht die Augen verderben. Denn Standboxen sind für die meisten HiFi-Laien nichts anderes als Möbelstücke, die gefälligst ins Wohnzimmer zu passen haben, wenn man damit schon nichts anderes als nur Musik hören kann.

Die Spezialisten von Bowers & Wilkins wissen natürlich um die goldenen Grundregeln dieser Verkaufsstrategie – trotz so ungewöhnlich gestalteter Modelle wie Housepod oder

Nautilus. Das Kerngeschäft im Lautsprecherbau wird überall und unverändert mit Mainstream-Produkten erwirtschaftet. Und genau das und nichts anderes ist die B&W CDM 7.

Mainstream für einen Paarpreis von 3000 Mark – mit einer klitzekleinen Aufmüpfigkeit, die optisch ein wenig zyklopisch daherkommt: Ein freches Hochtonauge schaut von der vorderen Abschrägung herab. Trotzdem scheint diese stilistische Eigenheit kein verkaufshemmendes Argument darzustellen, ist es doch eine der vielen Ähnlichkeiten, die sie mit der kleineren Regalbox-Schwester CDM 1 gemein hat. Und die verkauft sich wie warme Semmeln. Außerdem ist der Knubbel akustisch sinnvoll, weil ein fast freistehender Hochtöner weniger Reflexionen auf der Schallwand produziert und freier aufspielen kann.

Die CDM 7 beim Augenarzt: Der metallene Augapfel sitzt in einem aufgesetzten Formteil aus Kunststoff, darüber wölbt sich ein schwarzes Drahtgeflecht, das formal an ein halbes Tee-Ei erinnert. Den Antrieb des flüssigkeitsgekühlten 25-Millimeter-Hochtöners besorgt ein kleiner, aber kräftiger Neodym-Magnet. Das einbettende Formteil folgt dem Gehäuseknick mit einem eleganten Schwung, der einen konzentrischen Kreisausschnitt des Mittelpunkts des darunterliegenden Chassis darstellt. Zu verwirrend? Werfen Sie ruhig einen Blick auf die Fotos. Dann wird Ihnen vielleicht auch die leuchtende Membranfläche bekannt vorkommen. B&W setzt auch in der CDM 7 geflochtenes Kevlar des französischen Chemiemultis Dupont ein, daher das klare Gelb. 16,5 Zentimeter im Durchmesser mißt der Tiefmitteltöner, wiederum vom gleichen Typ wie in der CDM 1. Hier wie dort muß er bis 3000 Hertz übertragen, bevor er vom Hochtöner mit 24 Dezibel pro Oktave abgelöst wird.

Auch ohne die leichten Frontbespannungen ist der ähnliche Oberbau mit der kompakten Schwester unübersehbar. Die Gehäusebreite ist identisch, selbst die Tiefe differiert nur minimal. Markante Unterschiede – außer der Grundform natürlich – setzen erst unterhalb des gelben Bassisten ein. Wo sich bei der CDM 1 die Baßreflexöffnung anschließt, wartet in der CDM 7 ein zweites, ebenfalls 16,5 Zentimeter großes Chassis auf Beschäftigung. B&W setzt hier auf einen „Homopolymer-Cobexmembran-Tieftöner" – möglicherweise vom Mars, wahrscheinlich aber doch aus der High-End-Chemieküche von Wardle Storeys Ltd. Der integrierte Woofer wird bereits bei 150 Hertz, dafür aber mit nur sechs Dezibel pro Oktave nach oben begrenzt. Das Cobex-Kevlar-Deo verdichtet tieffrequent die umgebende Luft, wobei ihm eine Baßreflex-Öffnung hilfreich zur Seite steht. Und zwar auf der Vorderseite, direkt unterhalb des schwarzen Tieftöners. B&W wäre nicht B&W, würde nicht auch das Reflexrohr perfekt eingefaßt sein.

Die spitzenmäßige Verarbeitung umfaßt neben offensichtlichen Details – abdeckende Gummiringe um die Metallgußkörbe, schwere Spikes – auch versteckte Dinge. So ist das MDF-Gehäuse innen mehrfach mit gleichem Material versteift. Selbst bei schwereren Baßattacken verhält sich die CDM 7 schwingungsarm. Wer zur Ansteuerung zwei Paar Kabel oder gar zwei Endverstärker je Lautsprechereinheit benutzen möchte, kann an den vergoldeten Terminals problemlos Bi-Wiring oder Bi-Amping realisieren. Doch CE-Vorschriften hinterlassen überall ihre Spuren: Für den Anschluß von Bananensteckern gilt es, pro benutzter Polklemme einen Gumminippel aus dessen Mitte zu entfernen. Da diese Fummelei durchaus eine Weile dauern kann, hat man zwischenzeitlich Gelegenheit, sich an weiteren Kleinigkeiten sattzusehen. Zum Beispiel an gerundeten Gehäusekanten zu einem erstklassigen Furnier. Neben der hier vorgestellten Version in Esche Rot bietet B&W noch schwarze Esche und Kirschfurnier an. Wie gesagt, in wahrer Möbelqualität.

Die Briten haben bei der CDM 7 einfach auf nichts verzichtet, was einen Erfolg beschleunigen könnte. Obligatorisch sind daher auch bestmögliche Meßwerte im schalltoten Hauslabor, eigene Chassis-Herstellung und eine vorbildliche Zehn-Jahres-Garantie gegen Durchrostung, Verzeihung,

gegen Ausfälle technischer Natur. Ein Wirkungsgrad von 90 Dezibel pro Watt und Meter an acht Ohm Nennimpedanz sind außerdem Eckdaten, die keine elektrischen Muskelprotze für den Antrieb erforderlich machen. Auf dem Papier scheint die CDM 7 also problemlos mit der zweiten Liga im Verstärkerleistungssport kombinierbar zu sein. Doch Papier ist bekanntlich geduldig.

In der Praxis bewahrt sich der jüngste B&W-Sproß nämlich die kleinen familien-typischen Eigenheiten zur bestmöglichen Ansteuerung. Speziell die Verstärkerfrage sollte nicht mit einer lässigen Handbewegung erledigt werden. Was laut Datenblatt wie eine einfache Aufgabe mit einer einfachen Lösung aussieht, entpuppt sich unter realen Bedingungen leicht als Stolperstein. Der Wirkungsgrad der CDM 7 ist in der Tat ausreichend groß, um mit kleineren Verstärkern ordentliche Pegel zu erreichen, doch die Chassis verlangen zusätzlich nach strenger Kontrolle. Zunächst mit einfacher Verkabelung angesteuert, bringen schnelle Impulse die Engländerin schneller als erwartet aus dem rhythmischen Tritt. Oder anders herum: Die Chassis pumpen ausreichend Energie zurück zum Vollverstärker, um dessen musikalische Qualitäten in Frage zu stellen. So scharf klingend und rhythmisch wackelig erkenne ich den alten Bekannten jedenfalls kaum wieder. Doppelverkabelung bewirkt zumindest eine leichte Entspannung der relativ gestreßten Hochtonsituation, doch die insgesamt vier Tieftöner galoppieren nach wie vor eher nach eigenem Ermessen.

Tests mit kräftigen und stabilen Endstufen, die der CDM 7 mehr Disziplin aufdrücken und den unsichtbaren Tempomat genauer einstellen, verlaufen vielversprechend. Doch erst das Endstadium für passive Lautsprecher – die Parallelschaltung mehrerer Endstufen – bringt das mit der CDM 7 erreichbare Maximum an rhythmischer Präzision. Zwei gut klingende kleinere Endstufen würde ich nun einer einzelnen größeren vorziehen. Selten habe ich an Lautsprechern einen ähnlichen Fortschritt durch Bi-Amping erlebt. Ich möchte hierbei betonen, daß ich normalerweise nicht unbedingt unter den missionarisch tätigen Verfechtern der Bi-Varianten zu finden bin.

Unter den optimierten Bedingungen schwingt sich die B&W nun zur Hochform auf. Unter den über mehrere Tage erstellten Klangnotizen finden sich kleinere Uneinheitlichkeiten, die auf musikalische Vorlieben der 7er schließen lassen. Anscheinend fühlt sie sich besonders wohl mit Aufnahmen, die nicht unter dem Aspekt der zwanghaft gläsernen Klarheit abgemischt wurden. Also beispielsweise mit ordentlichen klassischen Aufnahmen, etlichen Jazzscheiben oder halbwegs dezenten Produktionen der populären Musik. Zu letzteren ist Enyas „Watermark" zu zählen, die bei der CDM 7 sofort auf Gegenliebe stößt. Die B&W hüllt den Hörer mit einer riesengroßen klanglichen Kuscheldecke, auf schwarzes Vinyl gepreßt, ein. Enyas Hommage an das nasse Element kommt ausladend und mit deutlicher Stimme – beides übrigens auch bei sehr geringer Lautstärke bemerkenswert durchsichtig. Die Vorzüge des freistehenden Hochtöners werden mit dieser Platte voll zur Geltung gebracht. Selbst ein Verlassen des besten Hörplatzes stellt das Panorama noch halbwegs stabil in den Raum.

Ähnliche Eindrücke dann mit der „Symphony No. 1" von Walton. Fre-

C.E.C.
RIEMENLAUFWERKE
DIE
ORIGINALE

INFORMATION IM FACHHANDEL
ODER
TEL / FAX : 040-678 81 66

CD LAUFWERKE
TL 5100
TL 2x
TL 1x
TLO Mk2

CD SPIELER
TL 5100 Z

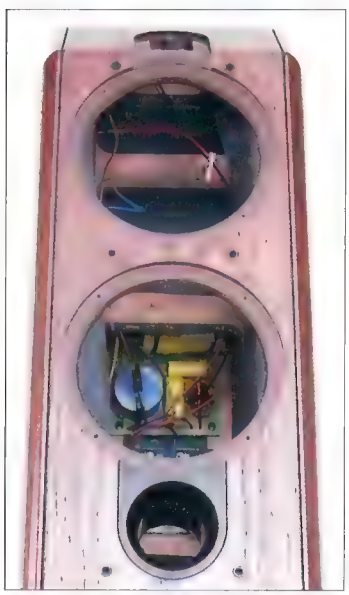
EUROPA
HAMBURGER HIFI IMPORT
A : FUTURE PRODUCTS
TEL 02574-3207/FAX 02574-3723
CH : AUDIO COMPO
TEL 01-9371371/FAX 01-9371332

agentur alpha

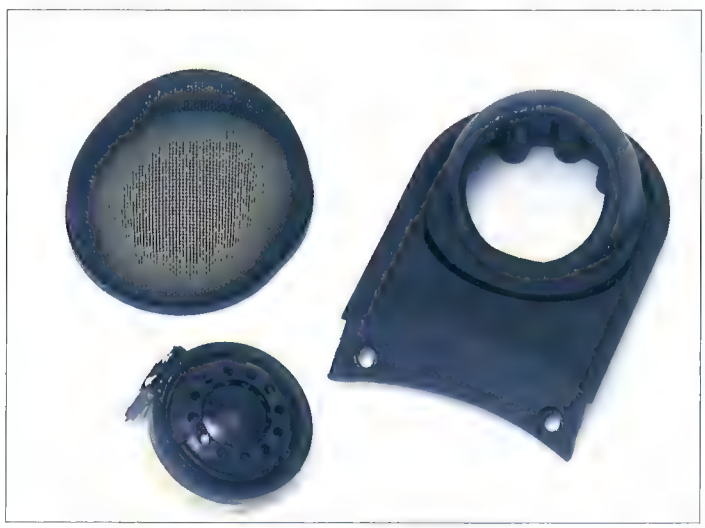
quenzmäßig schwerere Werke scheinen der CDM 7 offensichtlich nichts ernsthaft anzuhaben, sie erfüllt grobe Anforderungen mit Nüchternheit und Fleiß. Doch subtile Kleinigkeiten erregen ab und zu meine Aufmerksamkeit: Massive Anhäufungen von atmosphärischen Details gehören beispielsweise nicht unbedingt zu ihren Lieblingsaufgaben. Da kann es schon mal passieren, daß sie eine ansonsten eher leichtfüßige Passage in einen Anflug von Durcheinander taucht. Leichte Irritationen und Stirnrunzeln können die Folge sein.

Möglicherweise legt der ohnehin nicht unter falscher Bescheidenheit leidende Hochtöner ein Tempo vor, dem die beiden größeren Spielgefährten nicht so ohne weiteres folgen mögen. Trotz aller extraterrestrisch unterstützten Technologie und Laufzeitkorrektur der Chassis bin ich nicht überzeugt, daß die Gesamtabstimmung der CDM 7 – außer vielleicht im Meßlabor – das Unantastbarste ist, was je meine Ohren in dieser Preisklasse bedient hat. Stets und deutlich meldet sich der Hochtöner zu Wort. Mit Höchstgeschwindigkeit zwar, aber auch oft mit einem unüberhörbaren Beigeschmack, der Klarheit über das eingesetzte Material verschafft: In der CDM 7 verrichtet eine Metallkalotte ihren Dienst. Andere Lautsprecherhersteller haben mittlerweile bewiesen, daß man diese Tatsache nicht unbedingt heraushören muß.

Läßt man sich schließlich doch auf den latenten Hochtonvorzug bei halbwegs freier Positionierung der CDM 7 ein, steht einer deftigen Portion Heavy Metal nichts mehr im Wege. Die Britin kann ordentlich Luft bewegen, ihre Partytauglichkeit beweist sie in



Verteilen und Stabilisieren: Frequenzweiche und Verstrebungen in einem makelosem Korpus



Stilleben: halbiertes Tee-Ei, Formteil und neodym-beschleunigte Metallkalotte

Für Bi-Wiring-Betrieb: Goldbrücken und Gumminippel entfernen

High-Tech-Duo mit Gußkorb: links ein Homopolymer-Cobex-Tieftöner, rechts ein Flechtwerk-Kevlar-Mitteltieftöner

Wir bauen uns eine B&W CDM 7 – doch was gehört wohin? Zur Auflösung ein paar Seiten vor- oder zurückblättern

einer fast zweistündigen Dröhnung mit Soundgarden, Rage Against The Machine und AC/DC. Das läßt die Verstärker schwitzen. Dafür hat Modell 7 aber sämtlichen brutalen Attacken und schweren Gitarrenriffs standfest entgegengehalten. Die verdiente Entspannungspause läutet ein Sampler zum Thema Space Age Pop ein. Neben allerlei schrägen Popinstrumentierungen – ein Miss-Marple-Film-Cembalo beispielsweise – punktet eine recht voluminöse Orgel mit Größe und Ausdruck.

Gleich danach erwarten die „Vier Jahreszeiten", allerdings von Alexander Glazunov, ihre adäquate Umsetzung. Die B&W ist vornauf: Der an- und abschwellende Klangkörper kommt im „Winter" mit monumental angehauchter Größe daher, was sicher auch an der großzügigen Darstellung des Minnesota Orchestras unter Edo de Waart liegt. In den passenden Momenten scheint der gesamte Klangkörper Luft zu holen, um im nächsten Augenblick diese Energie kontrolliert in den Raum zu entlassen. Die CDM 7 zieht weitestgehend mit, präsentiert pizzicato gespielte Streicher spielerisch, Flöten und Triangel dürfen hier und da luftige Akzente setzen. Als allerdings der „Herbst" mit einem rhythmisch vertrackten Tutti einsetzt, ergreift mich wieder diese leichte Unruhe, die sich so schwer konkretisieren läßt.

Da muß wieder einmal Buddy Richs „My Funny Valentine" für eine genauere Betrachtung herhalten. Die beiden ersten Stücke sind klarer Uptempo-Swing. Wenn es hier eine besondere Schwierigkeit zu bewältigen gilt, dann in der Kategorie Geschwindigkeit. Rich treibt seine kleine Besetzung unbestechlich und extrem dynamisch voran, der Baß rollt effektiv und auf den Punkt, alle melodieführenden Instrumente kommen nacheinander zu ihrem Solo. Und es wäre kein lohnendes Buddy-Rich-Album, wenn der Chef nicht auch seine solistischen Passagen präsentierte. Genau dort liegt dann auch der Hase im Pfeffer, der Hund begraben, die CDM 7 im Clinch mit sich selbst. Buddy Rich groovt immer, selbst unter härtesten Bedingungen. Er scheint manchmal mit mehr als nur vier Extremitäten ausgestattet zu sein. Exakt diese Faszination ist es, dem die B&W nicht immer und unbedingt folgen kann.

Zugegeben, ich weiß auch nicht genau, wie Buddy Rich ganz bestimmte, schlichtweg unglaubliche Läufe auf seinem Drumset realisieren kann. Aber eines weiß ich: Er kannte das Geheimnis und es reißt mich regelmäßig aus dem Sofa, wenn ich es höre. Leider reicht es über die CDM 7 nur zu einem Schwungnehmen mit anschließendem Zurückfallen. Der zündende Funke des Enthusiasmus bleibt irgendwie und irgendwo im unendlichen Musikwiedergabe-Kosmos hängen. Lassen Sie sich durch diesen Eindruck nicht davon abhalten, die B&W CDM 7 in aller Ruhe anzuhören. Vielleicht trifft die tonale Abstimmung genau Ihren persönlichen Geschmack, vielleicht hassen Sie meinen geliebten Highspeed-Swing, und vielleicht entdecken Sie eine bezahlbare Verstärkerkombination, die geradezu perfekt mit dem feinen britischen Klangmöbel harmoniert. Es sei ihr und Ihnen gegönnt. Es wäre die ideale Verbindung mit der erstklassigen Verarbeitung, der edlen Technik und dem optischen Eindruck – obwohl ich glaube, daß mir das zyklopische Auge gerade zugeblinzelt hat... Hilfe!

image hifi

image info

Lautsprecher B&W CDM 7

Prinzip:	3 Wege Baßreflex
Wirkungsgrad:	90 dB
Impedanz:	8 Ohm
Maße (B/H/T):	22/95/29 cm
Gewicht:	19 kg
Garantie:	120 Monate
Paarpreis:	3000 Mark
Autor:	**Cai Brockmann**
Fotos:	**Klaus Junk**

image kontakt

B&W Loudspeakers Vertrieb GmbH
Kleine Heide 12, 33790 Halle/Westfalen;
Telefon: 05201/87170

image testurteil

♩♩ **empfehlenswert**

Woodside Radford
Feinste Röhrenelectronic
KNOPF
Tel. 02 11/ 33 17 76
seit 1946

Dynavox 3.0

Paarpreis: 55000 Mark

Vorab ein Geständnis: Ich habe auf diesen Lautsprecher gewartet. Sehnsüchtig, um genau zu sein. Ungefähr so, wie ein Jüngling auf sein erstes Rendezvous. Und da wir schon bei Geständnissen sind: Es hat geklappt. Alle Erwartungen wurden erfüllt. Bis auf eine: Ich kann mir die Dame schlicht nicht leisten. Sie zählt nämlich zum Adel (55000 Mark), ist darüber hinaus ziemlich üppig (120 Kilogramm) und hat wegen ihrer Maße (130 x 60 x 71) obendrein erheblichen Platzbedarf. Ginge es nur um den Unterhalt (0,1 Watt), kämen wir dagegen super miteinander aus, denn mein Verstärkerkonto (zwischen drei und acht Watt) reicht dafür allemal... Es bleibt also notgedrungen bei einer kurzen, aber nichtsdestotrotz sehr leidenschaftlichen Affäre. Deren Schilderung deshalb keinesfalls so objektiv, so unvoreingenommen sein kann, wie Sie sich das vielleicht wünschen. Zumal man die Dinge ja gerne im Nachhinein verklärt...

Bleiben wir noch ein bißchen beim Thema Erwartung. Ich habe mich deshalb auf diesen Lautsprecher – er heißt übrigens schlicht Dynavox 3.0 – gefreut, weil ich Triodeneintakter einfach cool finde und damit zu einem kleinen Kreis, ach was, zu einer eingeschworenen Fangemeinde zähle, die vom Rest der Szene mindestens als spleenig, bisweilen sogar als komplett verrückt betrachtet wird. Kein Wunder, denn zwischen jenen High-Tech-Monstern, die das amtliche Mega-Highend darstellen, und den Röhreneintaktern liegen nicht nur technische Welten, sondern vielmehr Betrachtungsdifferenzen philosophischer Größenordnung. Natürlich wollen Sie über besagte Größenordnungen jetzt Genaueres wissen. Okay. Versuchen wir's mit einem Beispiel: Sie haben letzte Nacht noch mit gramzerfurcht gesenktem Haupt und zusammengekniffenen Augen festgestellt, daß die dritte Geige hinten links irgendwie komisch klingt, obendrein von zu wenig „Luft" umgeben ist. Ihr Händler, nicht minder schockiert über diesen höchst besorgniserregenden Umstand, identifiziert das Digitalnetzfilter als Übeltäter und empfiehlt die sofortige Anschaffung der Mark-III-Version desselben, behauptet zudem, daß der 5000-Mark-Player ohne Spezialnetzkabel höchstens noch klanglichen Schrottwert besäße.

Und stop. Genau hier sind wir nun am entscheidenden Punkt angelangt. Höchste Zeit, in sich zu gehen, reflektiv-kritisch nachzudenken. Falls Sie noch nicht bis über beide Ohren drinstecken, machen Sie jetzt bitte auf dem Absatz kehrt und kaufen ein Mountainbike. Therapeutisch mindestens ebenso wertvoll ist freilich eine Triode plus die passende Box. Nach spätestens einer Stunde reden dann selbst vermeintlich hoffnungslose Fälle nicht mehr von Hörsitzung, sondern wieder von Hörspaß. Der Patient ist fast vollständig geheilt und hat höchsten noch kurze Rückfälle durch bunte Schachteln, in denen sich ganz bestimmte Röhren befinden...

Schluß damit. War nicht ernst gemeint. Ich gehe mal davon aus, daß Sie mit den Risiken und Nebenwirkungen des HiFi-Bazillus vertraut sind, will ja nur davor warnen, vor lauter Hardwaregedöhns Sinn und Zweck aus den Augen zu verlieren. Also zurück zum Thema. Wer liebevoll hin und wieder eine 300B abstaubt, „brüllendes Gelächter" angesichts eines Sechs-Watt-Transistörchens (Cai Brockmann, Greenwall, image hifi 6/97) locker wegsteckt oder einfach nur auf der Suche nach „lauteren", sprich: lebendigeren Schallwandlern ist, der hat es schwer. Sehr schwer. Ein paar Watt, noch dazu verbunden mit dem Dämpfungsfaktor eines besseren Radioweckers, versetzen nun mal keine Berge. Im schmalen Angebot oberhalb von 92 Dezibel pro Watt und Meter tummeln sich außerdem Kisten, mit denen man sogar eine Dorfdisco in den Konkurs treiben könnte. Echte Lichtblicke tauchen nur dann auf, wenn sich ein wirklich hör- und musikerfahrener Boxenkonstrukteur dazu entschließt, breit ausgelatschte Pfade zu verlassen, zudem gemerkt hat, daß jedes Dezibel aufwärts klanglich positiv wirkt. Was wir dann noch brauchen, ist Vorurteilsfreiheit. Schwierig. Verdammt schwierig. Weil HiFi-Fans gewöhnlich einen ganzen Berg von Vorurteilen mit sich rumschleppen: Dicke Kabel machen mehr Baß, Hörner klingen topfig, Digital ist falsch, Surroundsound lenkt von der Musik ab, sauerstoffarme Strippen klingen sauberer, Chrom klingt silbrig, Röhren klingen rund. Und so weiter. Keiner, auch nicht die HiFi-Journalisten, scheint gegen diesen Unfug völlig immun zu sein. Zu unserem Glück sind nicht alle so vernagelt. Sonst würden wir wohl heute noch am Grammophon kurbeln.

Musikhören soll Spaß machen. Wie Segeln, Rad fahren, Lesen oder „Simpsons" glotzen. Seltsamerweise habe ich aber vor allem bei einer größeren (Messe-) Veranstaltung in Frankfurt jedesmal das Gefühl, dort fände gerade ein Altphilologen-Kongreß statt. Wie? Was? Spaß? Quatsch – hier geht es doch um Highend! Übrigens gibt es dort immer einige Lautsprecher, von denen be-

hauptet wird, sie seien perfekt. Zum Beweis benutzt man Platten oder CDs, die speziell für solche Anlagen hergestellt werden. Auf den Covers stehen (kleingedruckt) Interpreten, die kein Mensch kennt, und (großgedruckt) die Bestandteile des Aufnahmeequipments.

Und wer in der soziologischen Grenzsituation konzentriert-verkniffener Vorführung noch den Mut aufbringt, verschämt eine Heavy-Metal-Scheibe zu zücken, erntet böse bis mitleidige Blicke. Kulturbanause, hä? Noch mal: Es sollte eigentlich einen Höllenspaß machen. Leider besitzen besagte Perfektboxen einen Spaßfaktor, der locker mit dem einer Umsatzsteuererklärung konkurrieren kann. Ach, Sie hätten es gerne lauter? Wieder dieser Blick. Dann halt nicht. Womöglich rülpsen die Dinger ja beim ersten ordentlichen Baßgroove ihre Spielzeugmembranen auf den Boden.

Schon wieder weg vom Thema. Sorry. Aber ich hatte Sie ja eingangs gewarnt, was diese Geschichte betrifft. Also, es geht um die Dynavox 3.0. Erfunden, entwickelt und gebaut von Dynavox Systems. Dynavox Systems, das ist in erster Linie die Person von Ulf Moning. Der hat die Sektierer in der Gemeinde schon in der Vergangenheit mit ein paar höchst originellen Lautsprechern verschreckt. Auf den ersten Blick schien da schlicht ein Mitteltönerchen zu fehlen, dafür war doch glatt ein Hornhochtöner eingebaut, obendrein guckten die Bässe nur durch so einen ominösen Beugungsspalt aus der Schallwand. Zu allem Überfluß kursierten gar in schriftlicher Form höchst lästerliche Abhandlungen, in denen von Musik- statt von HiFi-Lautsprechern die Rede war und unverfroren Mittel gegen Langeweile angepriesen wurden. Ja, viel schlimmer noch, man wollte die „möglichst holographische Darstellung" abschaffen, und zwar zugunsten einer „komplexen Struktur aus Rhythmus, Emotion und Dynamik". Welch ein Frevel! Doch es kam noch viel, viel schlimmer: Augenzeugen schworen Stein und Bein, Ulf Moning bezöge seine Chassis nicht aus den amtlichen Quellen, sondern hätte sich mit höchst obskuren Zulieferern aus dem nebulösen Profi- und PA-Bereich eingelassen, hantiere sogar mit Pappmembranen und Birkensperrholz statt mit Polypropylen und MDF!

Und, das hätte man sich ja gleich denken können, ausgerechnet die ohnehin schon zur Beobachtung anstehenden Acht-Watt-Triodenspinner begannen sofort, Kabelverbindungen mit Dynavox zu knüpfen, angelockt von hehren Wirkungsgrad-Versprechungen, die in der Behauptung gipfelten, „Monsterendstufen" fräßen neben Strom auch gleich die ganze Musik. Ab drei bis vier Watt Leistung, so der Ketzer Moning, könne man seine Lautsprecher verwenden, die in der Lage wären, „Emotionen zu vermitteln und nicht nur das typisch highendige 3D-Hokuspokus-Analytik-Spektakel".

Klar, daß die Hölle los war. Absolute Hardliner – erkennbar am gehetzten Blick und einem scheinbar fest anmontierten Stapel Jazzplatten – rümpften die Nase und straften durch totale Hörverweigerung. Andere versuchten – erfolglos – eine Dynavox mittels 100-Watt-Endstufe plattzumachen und verfielen dabei oft eher zufällig der Wirkungsgraddroge. Aufgeschlossene Altrocker dagegen kramten uralte Scheiben raus, die via „Highend"-Anlage unanhörbar waren, und freuten sich. Weil's endlich wieder fetzte, brummte und knallte. So, wie sich das für solche Platten eben gehört. Und einige unvoreingenommene Klassikfreaks analysierten, daß homogene Klangkörper offenbar wichtiger sind als das Abzählen virtueller Notenständer. Und begannen prompt, sich in gewissen Läden unauffällig nach gewissen Röhrenverstärkern umzusehen. Tja. Was aus all dem inzwischen geworden ist? Nicht weniger als ein handfester Trend. Eine neue Richtung sozusagen, die hoffentlich wieder Leben in die muffeligen Hörstuben bringt. Die erwähnten Hardliner justieren derweil verbissen 5000-Mark-Tonabnehmer, wenn sie nicht gerade Kabel „enhancen" oder Mammutnetzteile für „Clarifier" bauen. Oh – das hätte ich jetzt lieber nicht schreiben sollen, oder? Aber ich habe mich ja schon abgesichert, was diese Story betrifft...

Ulf Moning war inzwischen anderweitig tätig. Er kämpfte sich Dezibel für Dezibel nach oben und zog schließlich die letzte Konsequenz: ein Fullrangehorn mußte her. Als Zweiwegesystem mit mehr als 100 Dezibel Wirkungsgrad. Dazu kurz ein paar höchst interessante Zahlen, die verdeutlichen, womit wir es hier zu tun

In der Frequenzweiche (Hochpaßfilter) des Kugelwellenhorns arbeitet ein mächtiger Ölpapierkondensator. Gleich daneben sitzt eine wachsimprägnierte Luftspule

Die Rückseite des hier zylindrischen Kugelwellenhorns mit angeflanschtem Treiber. Das Horn besteht aus MDF; als (Dreh-)Rohteil dienen zusammengeleimte Vier-Millimeter-MDF-Lagen

haben: Eine 100-Dezibel-Box besitzt eine rechnerische Effizienz von sage und schreibe sechs Prozent. Sie benötigt folglich 0,1 Watt Betriebsleistung für 90 Dezibel Schalldruck, bei 0,4 Watt fallen in einem Meter Abstand 96 Dezibel Schalldruck an. Zum Vergleich: Bei einer Box mit 88 Dezibel Wirkungsgrad pro Watt und Meter liegt die Effizienz lediglich bei 0,4 Prozent, sie braucht 1,6 Watt für 90 Dezibel Schalldruck. Echte 100 Dezibel sind im Baßbereich natürlich nur mit dem Hornprinzip machbar. Letzteres diktiert leider kompromißlos, daß wirklich tieftonfähige Hörner sehr groß ausfallen. Hornlänge und die sogenannte Mündungsfläche entscheiden über die untere Grenzfrequenz. Freilich gibt es zwischen dem Zahlenwerk der Hornmathematik noch ein paar wichtige Fußnoten: Die clevere Ankopplung eines Baßhorns an den Raum kann quasi als Hornvergrößerung wirken; man darf sich dabei Fußboden und Wände als Fortsetzung des Baßhorns vorstellen. Bestes Beispiel ist das gute alte Klipschorn.

Im 70 Zentimeter tiefen Gehäuse der 3.0 versteckt sich ein einmal gefaltetes, insgesamt 2,8 Meter langes Baßhorn. Die Mundöffnung zeigt zum Boden, genauer gesagt, auf eine große, mit vier Spikes versehene Grundplatte. Die Box selbst steht auf runden, massiven Aluminiumsäulen. Boden und Wände vergrößern so das Horn, und als Ergebnis erhält man eine hörpraxisgerechte, brauchbar niedrige untere Grenzfrequenz von etwa 40 Hertz. Als Treiber dieses „Back Loaded"-Horns dient ein extrem hart aufgehängtes 30er-Chassis, ein Profiteil mit Gußkorb, Monstermagnet und leichter Papiermembrane. Vor dem Treiber schließt sich ein kleineres Grund-/Mitteltonhorn an, das aus

CNC-bearbeitetem, massivem MDF besteht.

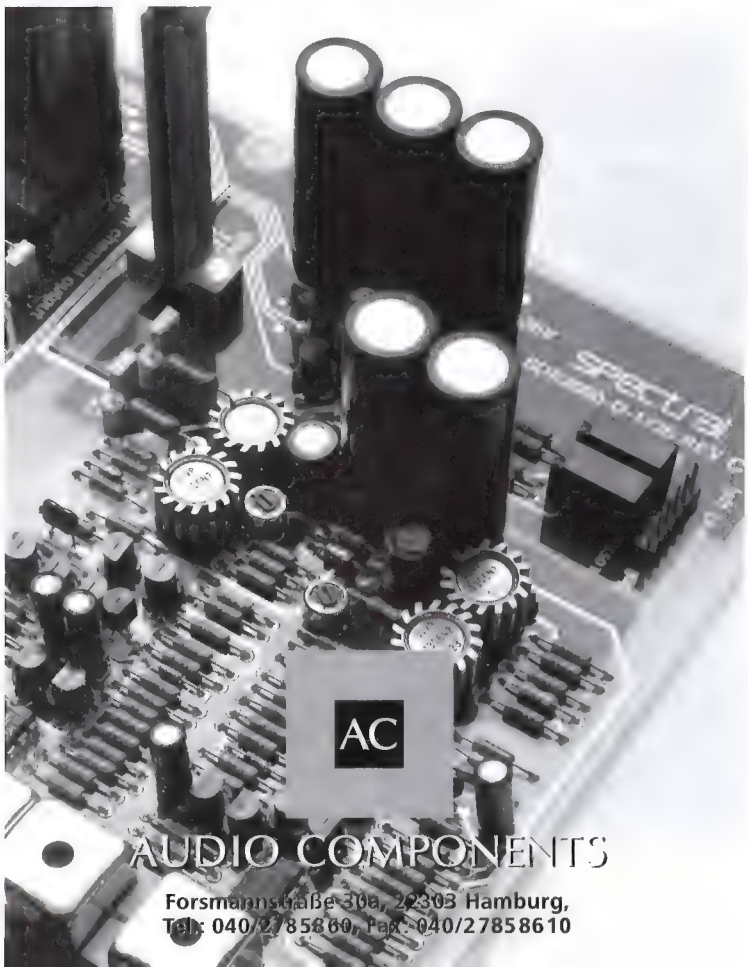
Gleich darüber thront dann ein echtes Sahnestückchen: das Kugelwellenhorn. Es hat 38 Zentimeter Durchmesser und „lädt", wie man bei Hörnern sagt, einen Ein-Zoll-Druckkammertreiber. Der besitzt eine foliendünne Kunststoffmembrane, die sich, so Ulf Moning, klanglich weit besser bewährt als die hier sonst üblichen Titanmembranen.

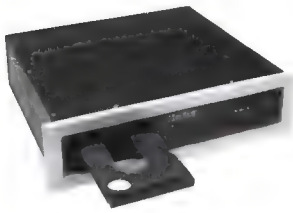
Wer Ahnung von Schreinerei hat, stellt sich natürlich sofort die Frage, wie um Himmels willen man ein 38 Zentimeter großes, hölzernes Kugelwellenhorn herstellt. Außen ist der Hornvorsatz nämlich ein massiver MDF-Zylinder, der gegen schädliche Resonanzen völlig unempfindlich ist. Ulf Moning seufzt bei dieser Frage vernehmlich, verweist auf einen „extrem guten" Schreiner und darauf, daß eine Unmenge vier Millimeter dicke MDF-Lagen miteinander verleimt und verpreßt werden, bis schließlich das Rohteil für die Drehbank entsteht. Spätestens jetzt wird sonnenklar, wo der Preis dieser Extrembox herkommt.

Um ein solches Projekt noch transportabel, und, was den Zusammenbau angeht, praktikabel zu machen, besteht die Dynavox 3.0 eigentlich aus drei Baugruppen: Der hintere, mit grauem Nextel beschichtete Korpus enthält das Baßhorn, der untere vordere Gehäuseteil bildet die Kammer für den Tieftöner, und der obere Block vorne stellt die Verkleidung für das Kugelwellenhorn dar. Bestes finnisches Birkenmultiplex war für die Dynavox gerade mal gut genug. Nur vier dicke Schraubenbolzen und unglaublich genau gearbeitete, schräge Passungen im Holz fügen die drei Teile schließlich unverrückbar zusammen. Kein Wunder, daß das Horn wie ein Fels auf der per Wasserwaage einzurichtenden Grundplatte ruht. Positionierungsaktionen verlangen also nach dem vollständigen Abbau des Lautsprechers, dessen vorderer Teil ein Finish aus handpoliertem Schellack erhält. Mit den beiden stark abgeschrägten, akustisch sehr günstig wirkenden Gehäusekanten am Kugelwellenhorn macht die riesige Box erstaunlicherweise einen formal sehr gelungenen Eindruck.

Zwei graue, ebenfalls nextelbeschichtete Würfel. Auf Spikes, und je-

SPECTRAL SDR-2000
REFERENCE PROCESSOR



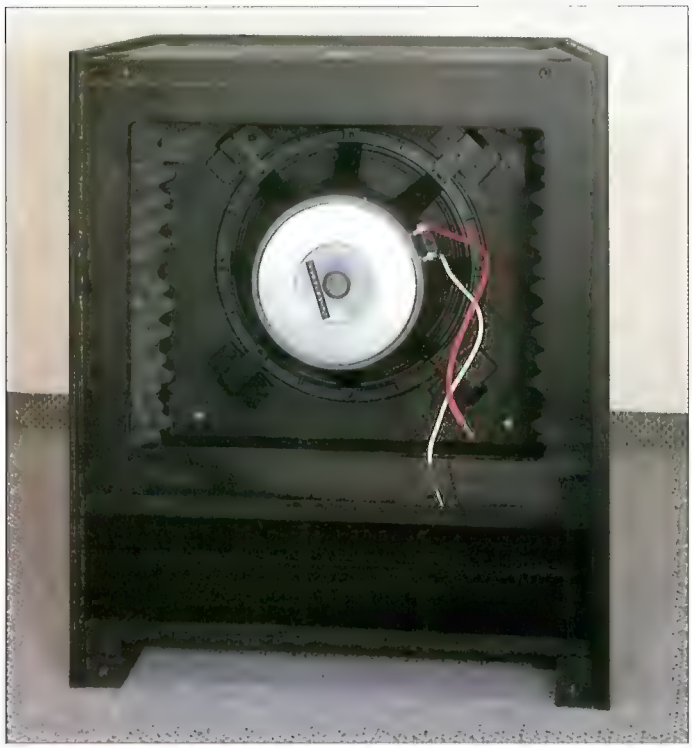


SPECTRAL SDR-3000
REFERENCE TRANSPORT

spectral
DIGITAL COMPONENTS

AC
AUDIO COMPONENTS
Forsmannstraße 30a, 22303 Hamburg,
Tel: 040/27858610, Fax: 040/27858610

OHNEGLEICHEN
IN KLANG,
VERARBEITUNG
UND ELEGANZ.



Das monströse Baßchassis besitzt ein unglaublich gutes Masse/Antriebsverhältnis. Die Kammer hinter dem Chassis ist relativ stark bedämpft

Blick in den Schlund des Baßhorns. Man sieht sehr schön die Struktur der Birken-Multiplexplatten sowie die Anschlußkabel der Treiber

weils von der Größe eines Bierkastens. Zwei dicke Kabel dran. Was das ist? Selbstverständlich die Frequenzweichen. Sie hätten im Horn ohnehin keinen Platz mehr gefunden. Zwischen Weichenkasten und Box heißt die Devise Bi-Wiring. Die Kabel dazu sind etwa einen halben Meter lang und fest montiert; keine Möglichkeit für Experimente. Ein in Ein-Dezibel-Schritten gerasterter Drehregler stellt innerhalb von zehn Dezibel den Pegel des Mittelhochtonhorns ein. Praktisch zur Raumanpassung, und der Regler liegt nicht im Signalweg, sondern wird über geschaltete Parallelwiderstände realisiert. Den „weichen" elektrischen Übergang zwischen beiden Chassis bei 650 Hertz stellen frei verdrahtete 12-Dezibel-Filter sicher. Hier stößt man übrigens auf eine Bauteileanleihe, die ursprünglich aus dem Triodenlager stammt: Der milchtütengroße Ölpapierkondensator sei, so Ulf Moning, „klangentscheidend". Eine weitere Besonderheit: Die Spule im Hochpaßfilter besteht aus dickem, wachsimprägniertem Kupferband. Um den Treiber des Kugelwellenhorns kümmert sich zudem ein Equalizerglied im Filter. Es unterdrückt den natürlichen (Mitten-)Anstieg im Frequenzgang des Treibers, wirkt also linearisierend. Das Horn wird damit quasi unterhalb seines durchschnittlichen Schalldruckmaximums betrieben. Das Ergebnis: Sein Frequenzspektrum reicht viel weiter nach oben, es ist kein zusätzlicher Hochtöner nötig.

Bei mehr als 100 Dezibel Wirkungsgrad und acht Ohm Minimalimpedanz herrschen geradezu paradiesische Verhältnisse für Röhrenverstärker. Falls eine 16-Ohm-Anzapfung am Übertrager vorliegt, sollte die Dynavox damit betrieben werden; die 3.0

entspricht nämlich über weite Strecken ihres Frequenzgangs einem 16-Ohm-Lautsprecher. Logisch, daß sich hier eine wahre Spielwiese für Kleinleistungsverstärker eröffnet; extrem schwachbrüstige Class-A-Transistoren kommen ebenso in Frage wie Röhreneintakter. Mit knapp vier Watt werden schon satte Lautstärken erreicht, eine 300B darf als reichlich dimensioniert gelten, und zehn, 15 Watt genügen, um notfalls ein Abbruchkommando zu ersetzen. Da die Belastbarkeit der Box trotzdem in übliche Bereiche vorstößt, sind auch normale Verstärker angesagt, die freilich extrem störspannungsarm sein sollten; die Effizienz des Horns offenbart gnadenlos Brummen oder Rauschen der Elektronik.

So, werden Sie jetzt denken – nun kommt endlich die Jubelarie. Gemach. Fangen wir lieber mit den Einschränkungen an. Die gibt es, und ich fände es falsch, damit hinterm Berg zu halten. Punkt eins: Das Kugelwellenhorn arbeitet relativ stark gerichtet, und zwar – ungewohnt – schon bei relativ niedrigen Frequenzen. Es gibt also einen klaren „Sweet Spot" – ein Hörplatz in der Mitte, und das war's dann auch schon. Einen Meter nach links oder rechts, und den Erbsenzählern fehlt was, insbesondere Höhen. Punkt zwo: Die Positionierung der Dynavox ist, abhängig von jeweiligen Raum, womöglich alles andere als Zuckerschlecken. Offenbar recht starke Reflexionen via Hornmündung, Boden und Wand sind schon im unteren Mittenbereich wirksam, so daß ungünstigstenfalls ein verwaschenes, undifferenziertes Klangbild entstehen kann. Die Mühen des Auf- und Abbaues im Verlauf von Aufstellungsexperimenten müssen also in Kauf genommen werden. Ach ja:

KOMPLIMENT

Zitat, image hifi 5/97:

„Alle, die sowieso mit dem Kauf eines grundsoliden, mitreißenden CD-Spielers liebäugeln, sei hiermit der CD 3.5 ans Herz gelegt. Für 3000 Mark verkörpert er bereits alle Qualitäten, die Naim Audio berühmt gemacht haben. Er ist nicht teurer als sein direkter Vorgänger, aber noch besser. Absolut empfehlenswert ist die nachträgliche Aufrüstungsmöglichkeit durch externe Netzteile."

Wir legen Ihnen ans Herz, den vollständigen Testbericht bei uns anzufordern oder sich den CD 3.5 gleich bei einem naim audio Händler anzuhören.

naim audio

Nachweis autorisierter Händler: music line Vertriebs GmbH Tel. 040/ 7 96 78 13

music line Vertriebs GmbH
Moorburger Ring 32
21147 Hamburg
Tel: 040/ 7 96 78 13

music line

Die Box ist so anzuwinkeln, daß die Treiber genau auf den Hörplatz zielen. So. Damit hätten wir die objektiven Geschichten erledigt. Kommen wir zu dem, was von einigen Hörgeschmäckern als essentiell, von anderen als nebensächlich beurteilt wird: Bezüglich einer „räumlichen" Darstellung im Sinne des Moningschen „Hokuspokus" sind tatsächlich Abstriche zu machen. Links und rechts außerhalb der Lautsprecherbasis findet wenig statt. Dieser Effekt ist aber möglicherweise stark raumabhängig und mag sich in einer 50-Quadratmeter-Wohnhalle in Wohlgefallen auflösen. Zu den anderen „Hokuspokus"-Effekten (Höhe und Tiefe, klare Staffelung) ist das Horn aber durchweg imstande, zumal virtuelle Klangkörper viel fester als üblich umrissen werden.

Daß dieser Lautsprecher weit mehr Tieftonenergie in den Raum transportiert als übliche, sogar extrem ausgelegte Schallwandler, dürfen Sie getrost als durch das Hornprinzip erklärbare Tatsache anerkennen. Selbst schon monströse Boxen gängiger Machart wirken im Vergleich wie Spielzeug, sie reduzieren Bässe auf Mickymaus-Niveau, dem einfach der physikalische Background in Form von Gewicht, Volumen und vor allem Schnelligkeit fehlt. Unglaublich schwer, sich hinterher wieder mit dem dann völlig unglaubhaften Baßbereich „normaler" Lautsprecher anzufreunden. Die zu allem Unglück auch noch das feine, präzise Schwingen vermissen lassen, eine Baßtrommel zum simplen „Paff" verunstalten, anstatt die Vibration des Fells deutlich hörbar zu machen. Wohlgemerkt, nachdem physisch, bis in die Knochen spürbar, aber eben ungemein lässig, ein gewaltiger Impuls ausgeteilt wurde, dessen Echtheit nur nachvollziehen kann, wer sich hin und wieder dem Original aussetzt... Unverzerrte Livepegel sind dabei mit Hilfe weniger Watt locker machbar, aber nicht wirklich wichtig. Der Witz an der Sache: Durch den extremen Wirkungsgrad steht die volle Dynamik bei viel geringeren Pegeln als gewohnt zur Verfügung; leiser, einfach gediegener Musik hören ist angesagt, weil alles „voll da" ist, unser (Hör-)Sinn jetzt viel mehr durch Rhythmus als durch Schalldruck angesprochen wird. Erstaunliches Fazit: Ein „Leisesprecher", wie er im Buche steht.

Womit keinesfalls verschwiegen werden soll, daß man sich im Hinblick auf pure, unverfälschte, ja schon mal brutale Lautstärken anfangs frohgemut aus einem Reservoir bedient, dessen Grenzen einfach nicht auslotbar sind. Ungläubige Blicke auf den Mini-

Der Aufbau beginnt mit der Positionierung der Grundplatten...

...die wegen des hohen Gewichts der Box perfekt „im Wasser" liegen sollten

Genau nachmessen - hinterher ist Verschieben nämlich gleichbedeutend mit Abbau...

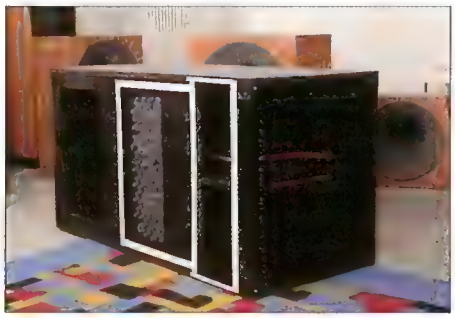
Die hintere Hälfte der Dynavox - das Baßhorn - steht jetzt...

...auf massiven Aluminiumsäulen, die Zapfen zur genauen Zentrierung besitzen

Der Baßtreiber wird unter Zuhilfenahme dicker Schraubbolzen montiert

verstärker sind dann an der Tagesordnung, hier verbunden mit der eindringlichen Warnung an „Metaller", daß gehörgefährdender Schalldruck durchaus drin ist. Freilich, wer die Dynavox nur so benutzt, wirft Perlen vor die Säue. Viel besser, die Sensitivität dieses Lautsprechers gegenüber feinsten Signalen auszunutzen, endlich festzustellen, daß auf Tonkonserven Informationen stecken, die nicht von den Verstärkern, wohl aber von den meisten Lautsprechern schlicht verschwiegen, verschluckt, unterdrückt werden. Sorry, aber ich werde angesichts meiner Erfahrungen mit effizienten Schallwandlern den schlimmen Verdacht nicht los, daß „leisere" Boxen einen guten, Quatsch, ganz wesentlichen Teil der angebotenen Signale unterdrücken, ihn in ihren Innereien bestenfalls in Wärme umsetzen, anstatt daraus hörbare Töne zu erzeugen. Irritierend hoch auch die Ansprechschwelle so vieler Lautsprecher, die einfach erst ab einem gewissen Pegel zur Sache kommen, darunter lau und langweilig wirken, damit förmlich den Griff zum Loudnessknopf oder Pegelregler herausfordern.

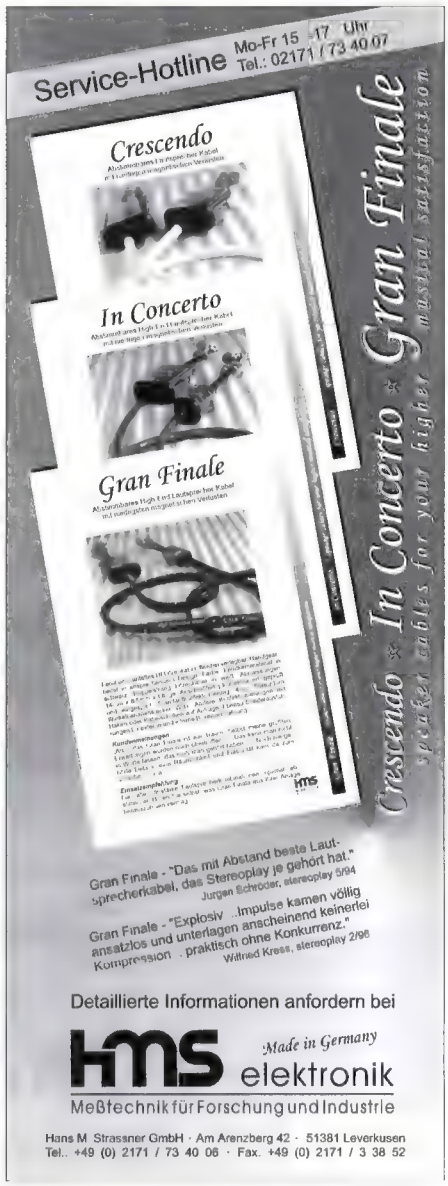
Den schrillen, schroffen Höhen schlechter Hornkonstruktionen setzt die Dynavox seidige Weichheit entgegen. Nein, keine künstliche Verrundung, sondern viel eher einen Ton, der zwar voll da, aber stets angenehm ist. Mag sein, daß „härtere" Verstärker als die von uns benutzten „Leistungs"-Lieferanten (Opera 300B, Cary Audio 300B, Shindo Palmer, Greenwall Small One, NAD 3020) weniger unaufdringlich ans Werk gehen. Verblüffend, wie angenehm und vor allem unverzerrt sauber, ja schon klinisch rein feinste Details rüberkommen. Trotz der auch im schlimmsten Getümmel exemplarischen Auflösung bewahrt das Zweiwegehorn aber seine positiven Eigenarten – opulent, ungemein energiereich und füllig, geschmeidig und ansatzlos. Und, glauben Sie es oder nicht, das Ding marschiert wie der Teufel. Ich habe bis dato noch keine einzige Box gehört, die auch nur ansatzweise zu ähnlichen Dynamikausbrüchen fähig wäre, Baßdynamik insbesondere, mit einem Timing, das einfach hundertprozentig stimmt, sich obendrein homogen an den ebenfalls superschnellen Spielpartner anschließt. Daß der 30er Horntreiber dabei keine sicht-, sondern allenfalls fühlbare Hübe macht, beweist nur



Das Baßhorn ist aus dicken Multiplexplatten gefertigt...

...und mit einer Beschichtung aus grauem Nextel versehen

Fast fertig - das Kugelwellenhorn rastet ohne weitere Schraubverbindungen ein



den fehlenden Zeitverlust durch tumbes Hin- und Hergewaber, das ansonsten so viel Präzision kostet. Diesen süchtig machenden, staubtrockenen und hypergenauen Tieftonbereich erzeugen jetzt allerdings Verstärker, die offenbar nicht im mindesten gefordert sind, förmlich „frei atmen" können; bestenfalls Vier-Watt-Röhrenexoten laufen hier unter nennenswerter Last, spielen aber immerhin noch ihre Qualitäten aus.

Sie mit weiteren HiFi- und hörtechnischen Details unter Umständen zu langweilen, hat wenig Sinn. Ich spreche respektive tippe eigentlich viel lieber über das eigentlich Frappierende an diesem Lautsprecher. Fakt ist: Er vermag seinen Zuhörer von der ersten Sekunde an vollständig in seinen Bann zu ziehen, ihn scheinbar endlos zu faszinieren, schlicht Spaß zu machen. Mit „Spaß" sind wir wieder bei der an sich dümmsten, aber eben doch treffendsten Beurteilungsformulierung angekommen, die es für Musikwiedergabesysteme überhaupt gibt. Der Sinn solcher Systeme kann, lassen wir uns da nichts weismachen, aufgrund der häuslichen (Hör-)Umstände nie eine vollständige Rekonstruktion sein. Spätestens der irrsinnige Versuch, ein zig Mann starkes Orchester virtuell in die paar Meter Wohnraum zu pressen, ist paradox, von vornherein zum ewigen Scheitern verurteilt. Warum sich Highend-HiFi zumindest teilweise in diese Richtung entwickelt hat, weiß im Nachhinein wohl niemand mehr; erklärbar ist die Geschichte wohl nur mit der nicht wegzuleugnenden Faszination ansatzweiser Holographie, die selbst als Puppentheater noch ihre Reize bewahrt. Nur, mit Musikwiedergabe, die in erster Linie aus Timing, Rhythmus, physisch spürbarem Druck und vor allem Emotionsauslösung bestehen sollte, hat das besagte Kasperletheater nicht viel zu tun. Sich wieder wirklich mit erlebbarer Musik anstatt mit den Eigenschaften einer Anlage zu beschäftigen, bedarf überdies keiner Konzentration, sondern im Extremfall sogar nur des Nebenbeihörens.

Eine Box, die ein derart unverbildetes Zuhören unterstützt, muß beileibe nicht alles auf rosa Wolken heben, funktioniert aber authentischer als Analyseschallwandler, die sich erfolglos um Wunschträume bemühen. Wirklich relevant ist doch nur, was letztlich tief im Gemüt des Hörers passiert. Ist er gefesselt, gebannt? Verwandelt sich plötzlich zum Ohrwurm, was vorher stumpf abglitt, zum simplen Nebengeräusch mutierte? Die Dynavox, und dafür lege ich meine Hand ins Feuer, ist imstande, ihren Nutzer auf dieses andere, weit sinnvollere Niveau zu hieven. Sie tut das ganz automatisch, ohne Allüren, ohne Unterstützung durch irgendwelche abstrusen „Tuning"-Maßnahmen. Wer sie aber als Krachmacher oder gar als Selektivwandler für bestimmte Musikrichtungen sieht, der fischt im trüben, verschenkt das eigentliche Potential. Noch etwas: Von den „Superboxen", die ich bisher gehört habe, ist die Dynavox 3.0 eine der preiswertesten. Sprächen wir nämlich über lediglich marginale Unterschiede, dann hätte es sich nicht gelohnt, diese Zeilen zu schreiben.

Daß die fällige Summe für die meisten starken Tobak darstellt, ist sonnenklar. Mein – und vielleicht auch Ihr – Lichtblick: Ein kleineres Modell soll folgen, natürlich ebenfalls als Fullrangehorn ausgelegt.

Lautsprecher Dynavox 3.0

Prinzip:	2 Wege, Horn
Wirkungsgrad:	>100 dB/Watt/Meter
Nennimpedanz:	16 Ohm
Maße (B/H/T):	60/130/71cm
Gewicht:	120 kg
Sonstiges:	externe Frequenzweiche
Paarpreis:	55000 Mark
Garantie:	10 Jahre
Autor:	**Roland Kraft**
Fotos:	**Klaus Junk**

image kontakt

Dynavox Systems
Balzenbacher Straße 66a, 69488 Birkenau;
Telefon: 06201/32297

image testurteil

♩♩♩♩♩ **überragend**

Jensen capacitors
KNOPF Tel. 02 11/ 33 17 76
Ölpapierkondensatoren & Flachdrahtspulen höchster Güte

enrich life through technology

Leistung ist nicht alles. Bei Accuphase haben wir uns die letzten Jahre weniger damit beschäftigt, unseren Endstufen noch mehr Watt zu entlocken. Ähnlich wie beim Automobil mit seiner Kathalysator-Technik stand das Thema Sauberkeit an oberster Stelle. Zeitgemäße Leistungsverstärker wie die Stereo-Endstufe P-700 liefern deshalb nicht nur eindrucksvolle 2 x 400 Watt an 4 Ohm ab, sie zeichnen sich vor allem dadurch aus, daß sie dem

Vorverstärker C-290 • Symmetrische Ausgangsstufe • Alle Stufen in Class-A-Ausführung • Durchgängiger Doppel-Mono-Aufbau

Leistungsenstufe P-700 • 12 parallele Push-Pull-Ausgangsstufen für 2 x 400 W (4 Ω) • Stromgegenkopplung gegen Phasenshifts • Brückbar für Mono-Betrieb

Musiksignal praktisch keine Verunreinigungen hinzufügen. Das liegt nicht zuletzt am Einsatz der richtungsweisenden Stromgegenkopplungs-Technologie. Doch das Accuphase-Reinheitsgebot setzt schon beim Strom aus der Steckdose an, der dank 1.500 VA-Super-Ring-Transformator so sauber wie aus dem Netzfilter zur Versorgung der 12 Parallel-Push-Pull-MOSFET-Treiberstufen zur Verfügung steht. Damit das Musiksignal unverfälscht die soldiden Lautsprecherklemmen erreicht, ist allerdings einige Vorarbeit erforderlich. Deshalb haben wir die Vorstufe C-275 mit Stromgegenkopplung und symmetrischer Ausgangstufe optimal auf die ebenfalls symmetrische P-700 abgestimmt. Gelobt sei, was State-of-the-art macht: Auch mit dem bereits ab den Tranformatoren in Doppel-Mono aufgebauten Class-A-Vorverstärker C-290 harmoniert die P-700 bestens!

Vorverstärker C-275 • Stromgegenkopplung für hohe Bandbereite und Phasenkonstanz • Durchgängiger Modulaufbau mit separaten Stufen

Accuphase

NUR P.I.A.-VERTRAGSHÄNDLER GEWÄHREN IHNEN P.I.A.-VOLLGARANTIE.

P.I.A. HIFI-VERTRIEBS GMBH,
ROSENWEG 6, 64331 WEITERSTADT, TELEFON 06150/50025

Energy Audissey A3+2

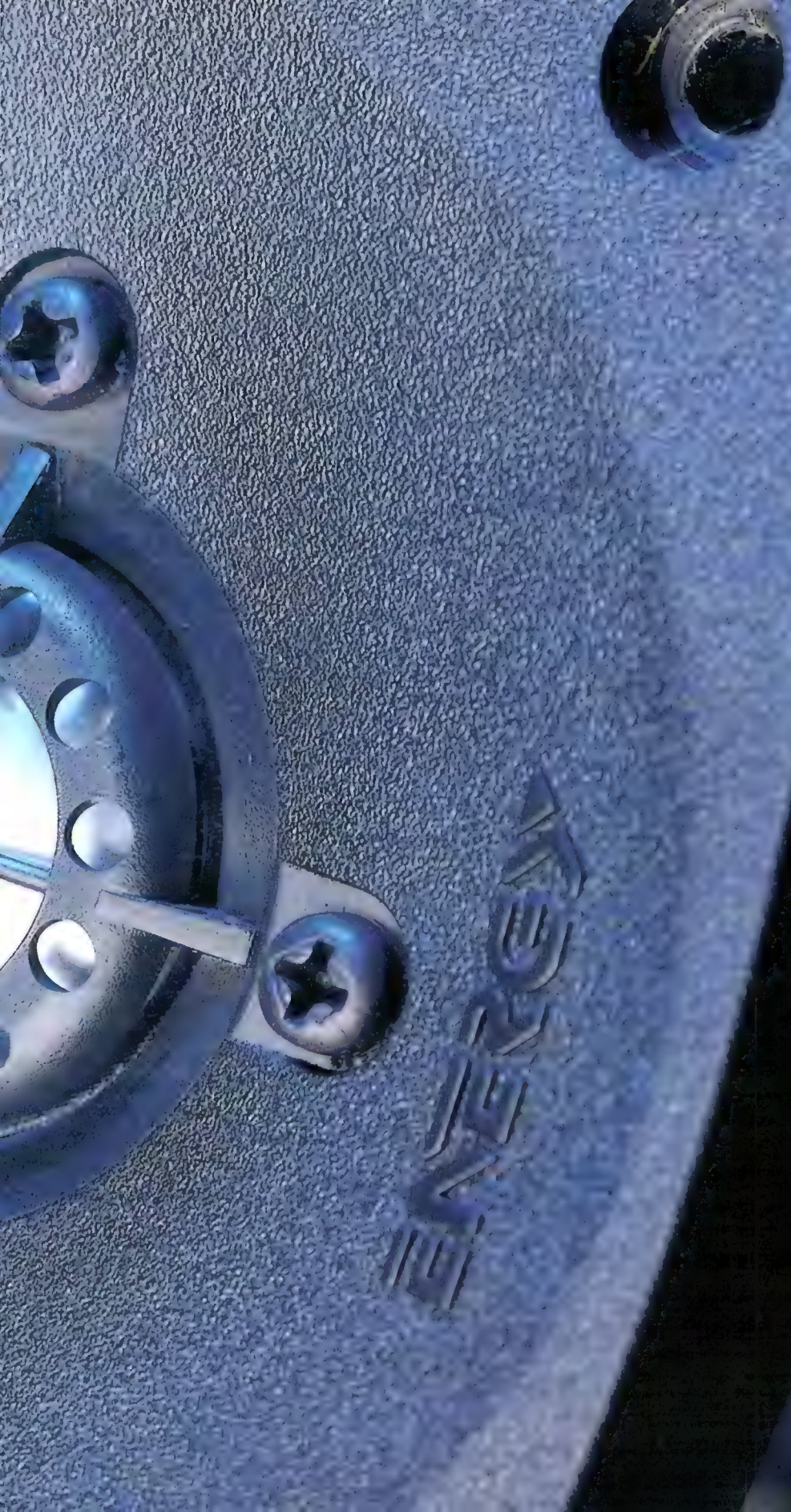
Paarpreis: 3200 Mark

Das Ritual wird auf unterschiedlichste Art und Weise vollzogen: je nach Temperament von schüchterner Zurückhaltung bis zu brutaler Gewalt, mit zarten Händen oder grobschlächtigem Hilfswerkzeug. Die Rede ist selbstverständlich vom Auspacken.

Ich kenne niemanden, der nicht gerne eine Hülle entfernt, um zu sehen, was sich darunter verbirgt. Vor allem keine neugierigen HiFi-Journalisten. So dauert es auch nicht allzu lange, bis die beiden Kartons der Energy Audissey A3+2 geöffnet werden – natürlich kontrolliert, und mit der gebotenen Vorsicht.

Die A3+2 entpuppt sich zunächst, wie erwartet. Den Anfang macht ein kräftiger Umkarton mit Eckverstärkungen, dann zartes Seidenpapier für besonders empfindliche Teile und die unvermeidliche Plastikfolie um den Lautsprecher. So weit, so bekannt. Doch nach der vermeintlich letzten Folie weckt eine schnürbare Stoffhülle mit Kordel [illegible] Interesse. Ein [illegible] Strip in [illegible], aber [illegible] dem schwarzen Stoff [illegible].

[illegible] folgt auf dem Fuß, denn [illegible] nicht vollständig [illegible]. [illegible] Die A3+2 hält sich nämlich nur an eine goldene Regel echter Strandschönhei-



Völlig nackt bedeutet auch hier nicht attraktiver – eine dezente, satt volle Hülle ist reizvoller als der direkte Blick auf vollendete Tatsachen. Selbstverständlich kann der Stoff zu Servicezwecken nach unten geschoben werden. Das ist jedoch in der Praxis keine Verbesserung; weder akustisch noch optisch. Fast ganz unten auf der Front ist das Typenschildchen als Hindernis auf Stoff und Gehäuse befestigt, auf der Rückseite ein Bassreflexrohr und das Anschlußfeld. Die Bodenplatte spannt den Textilstrumpf rundherum ein.

Das Einspannen der Hülle auf der Oberseite wird auch vom Auspackenden erwartet. Dort sind vier kräftige Kunststoff-Noppen eingelassen, über die der Bespannstoff erst gelegt und dann nach Schlafsackbeutel-Manier verschnürt wird. Der fein verpackte Deckel aus hochglanzschwarzlackiertem MDF wird daraufgelegt und mit sanftem Druck fixiert. Diese kurze Prozedur spricht für die Professionalität der Kanadier. Der Lackdeckel sitzt perfekt auf dem stoffummantelten Gehäuse, paßt haargenau und produziert so keine unerwünschten Geräusche. Fummelei und Ärgernis sind bei der A3+2 Fremdworte.

Damit das auch so bleibt, hält sich Energy bei der Audissey-Serie an bewährte Zutaten aus anderen Produktlinien. Der Käufer kann zwischen Spikes und Gummifüßen wählen und am Bi-Wiring-Terminal diverse Anschlußarten ausprobieren. Der Bespannstoff ist selbstverständlich höchst schalldurchlässig, das schwingungsarme Gehäuse aus MDF intern versteift. Energy ist zudem eine Tochter von Audio Products, einem der größten Lautsprecherhersteller Nordamerikas, also stammen die versenkt montierten Lautsprecherchassis

natürlich aus hauseigener Fabrikation. Recht ungewöhnlich erscheint fürs erste nur die Anzahl und die Plazierung der Treiber – ganz nebenbei der Grund für die Rundumbespannung und die Modellbezeichnung.

Alle drei Modelle der neuen Audissey-Serie strahlen den Schall nämlich bipolar ab. 3+2 bedeutet also nichts anderes als drei Chassis vorn plus zwei hinten. Der rückseitig abgestrahlte Pegel ist dabei um viereinhalb Dezibel geringer – direkte Folge der geringeren Anzahl ansonsten identischer Chassis. Laut Energy soll der Pegelunterschied sonst übliche Auslöschungseffekte vermindern und Vorteile in Sachen Fokussierung bringen. Da alle Chassis gleichphasig schwingen, ist zudem von omnidirektionaler Abstrahlung die Rede. Im konkreten Fall kann sich diese Aussage aber nur auf die horizontal verlaufende Ebene beziehen. Für echte Omnidirektionalität, also Schallabstrahlung in alle Richtungen, fehlt die Abstrahlung auch nach oben und zu den Seiten.

Sicherlich werden sich bereits viele von Ihnen die Frage gestellt haben, warum denn ein Lautsprecher überhaupt in mehr als eine definierte Richtung abstrahlen sollte, gehört doch der überwältigende Teil aller aktuellen Schallwandler zur Gruppe der sogenannten Direktstrahler, dem halboffiziellen Industriestandard. Dabei finde ich bemerkenswert, daß der Großteil aller Lautsprecherentwickler eine punktförmige Schallquelle als das absolute Ideal ansieht. Von einer Richtungsgebundenheit kann somit aber keine Rede sein, denn ein pulsierender Punkt strahlt per Definition rundherum in alle Richtungen ab.

Trotzdem werden jährlich unglaublich viele Modelle mit ausschließlich frontmontierten Chassis auf den Markt gebracht und als technisch perfektioniert angepriesen. Das mag mit konventionellen meßtechnischen Methoden (ein Meter Meßabstand, nahezu schalltoter Raum et cetera) folgerichtig sein. Und es kann auch eine befriedigende Lösung für Leute darstellen, die ihre Musik weitgehend regungslos am einzig möglichen, ausgemessenen Hörpunkt hören wollen und dabei Direktheit um jeden Preis bevorzugen. Eine Direktheit allerdings, wie sie in einem Konzertsaal, einem Club oder vor einer Bühne so gar nicht vorkommt; zumindest nicht mit natürlichen, also unverstärkten Instrumenten.

Bipolar abstrahlende Lautsprecher wie die Audissey A3+2 sollen zwischen gängiger Praxis und Ideal vermitteln, quasi Direktheit mit raumfüllender, konzertähnlicher Schallabstrahlung verbinden. Wie mittlerweile üblich, wurde dafür ein warenrechtlich geschützer Begriff erfunden. Energy nennt es ABR, Asymmetrical Bipolar Radiation. Eigentlich heißt es ja sogar Vented Asymmetrical Bipolar Radiation, doch vier Großbuchstaben sind noch schwerer zu merken als drei. „Vented" ist ja auch gar nicht so wichtig, denn eine Luftausgleichsöffnung hat schließlich fast jede Wald-und-Wiesen-Box. Und damit will die A3+2 nichts zu tun haben.

Viel eher will sie den Beweis antreten, daß die etwas andere Schallabstrahlung geradezu „holografische 3-D-Fähigkeiten" besitzt. Dieses Vergnügen soll jeder Mensch mit einem normalen Verstärker in einem üblichen Wohnzimmer genießen können, daher ist die A3+2 alles andere als eine elektrische Diva mit üppigen Ausmaßen. Ihr Wirkungsgrad ist mit 91 Dezibel „room efficiency" angegeben – ein praxisnaher Ausdruck für die Berücksichtigung eines „normalen" Hörraums. Und optisch ist sie ein recht gefälliges Geschöpf. Wenn man, wie beispielsweise Energy-Chefentwickler John Tchilinguirian, superschlanke, schwarzgekleidete Lautsprecher mag. Der Hochglanzdeckel der A3+2 schaut immerhin von über einem Meter Höhe in den heimischen Hörsaal, was bei nur 19 Zentimetern Breite durchaus den Übergang zwischen Eleganz und Waghalsigkeit markieren könnte.

Noch ein paar Worte zur Technik. Das vergoldete Bi-Wiring-Terminal sitzt deutlich unterhalb der Frequenzweiche, die mit anständigen Bauteilen bei 1800 Hertz mit 12 Dezibel pro Oktave trennt. Jeweils an oberster Stelle

der beiden Schallwände sitzen 25 Millimeter große Kalottenhochtöner, die auch in den Spitzenmodellen der Veritas-Serie ausgezeichneten Klang verbreiten. Energy gehört zu den wenigen Herstellern, die einen Aluminium-Hochtöner– akustisch betrachtet – ohne metallischen Beigeschmack bauen können.

Jeweils unterhalb der Hochton-Glanzstücke ackern drei 14-Zentimeter-Tiefmitteltöner mit sehr stabilen Druckgußkörben aus einem hochdämpfenden Spherex-Harz-Gemisch: zwei vorn, einer hinten. Die tiefresonanten, mit ansehnlichen Magneten bestückten Chassis sind Neuentwicklungen der Kanadier. Das mit Gummisicken eingefaßte Membranmaterial besteht hauptsächlich aus Polypropyläen, dem zwecks höherer Steifigkeit Karbon- und Glimmerzusätze beigemischt werden.

Das Tiefton-Trio arbeitet auf ein gemeinsames Innenvolumen und ist per rückwärtiger, sehr tief abgestimmter Baßreflexöffnung an die Luft des Hörraums angekoppelt.

Vor jedes ernsthafte Hören setzt der Gott der Mechanik das Einspielen. Same procedure as every time: Lautsprecher irgendwo abgestellt, eine brauchbare CD in den Player gelegt, Repeat-Funktion gedrückt und husch, husch geflüchtet. Doch halt! Bereits mit den ersten Tönen erstaunt die Audissey A3+2. Sie erwacht weder pappig-flach noch zickig-hart. Nein, vielmehr ist schon jetzt unerwartet Harmonisches zu hören. Natürlich kommt die bipolare Säule um die Einspielprozedur trotzdem nicht herum, doch ein erstes Ausprobieren der besten Stellposition könnte ich dennoch wagen. Und außerdem in ein paar neu erworbene Scheiben reinhören. Und vielleicht in der angrenzenden offenen Küche beim Spülen Musik hören – laute, heftige Musik, richtig hart und so. Sie ahnen es: Ich hege keine besondere Sympathie fürs Spülen. Und eine dafür geeignete Maschine hat leider keinen Platz. Ich würde sicher auch eher eine finden, die statt des Spülens Musikwiedergabetechnisches erledigt.

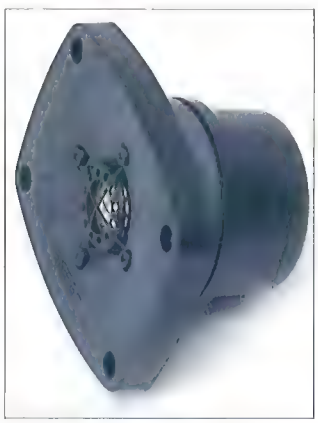
Nach einer Woche, das sind außer den Einspiel-CDs etwa zwei Dutzend bislang ungehörte Tonträger und einige grenzbeschallte Spülvorgänge, wird es ernst. Die Frage der besten Positionierung der A3+2 ist fast genauso einfach zu beantworten, als wenn man Direktstrahler aufstellen müßte. Jedoch kann man danach zwischen den Säulen spazierengehen, auf dem Sofa mehr als nur seinen Kopf bewegen und zwischendurch Lebensnotwendiges wie Getränke, kalte und Schall-Platten heranholen, ohne daß der Klang in sich zusammenbricht. Trotzdem nehme ich diese Freiheiten selten in Anspruch, denn Sie wollen schließlich wissen, wie der Lautsprecher unter optimalen Bedingungen klingt. Und die lauten immer noch: im Sweetspot. Nun ja, Sweetspot? Eher eine Sweet-Area. Auf dem Riesensofa, von links bis rechts, bleiben Orchester raumfüllend, bleibt die Atmosphäre kleiner Clubs persönlich, und Positionierungen von Stimmen oder Instrumenten gehen nicht verloren. Okay, okay: Der allerbeste Platz bleibt der in

der Mitte. Doch nehmen Sie es einfach freundlich zur Kenntnis, daß eine Ausnutzung sitzgelegenheitlicher Alternativen nicht gleich zum Klangdesaster führt. Das kann helfen, hifibedingte soziale Kontaktarmut zu vermeiden.

Wer auch immer mit Ihnen Musik hören wird, sollte seine Lieblingsmusik mitbringen. Die Audissey A3+2 mag nämlich Musik, und zwar aller Art. Sie klingt positiv einnehmend und stellt sich überhaupt nicht zickig an, was deren Auswahl, Stil und Pegel betrifft. Erst bei Lautstärken, die weit außerhalb jeder üblichen Mietvereinbarung liegen, zeigt auch die Energy übliche Kompressionserscheinungen. Dann flacht sie ein wenig ab und legt im Baß nicht mehr so üppig nach. Dabei gehören die tiefen Lagen der A3+2 zu den größten Erfreulichkeiten im allgemeinen Frequenzangebot. Wer glaubt, so kleine Tieftöner könnten gar keine echten tiefen Töne von sich geben, dem sei diese Säule als Studienobjekt empfohlen. Und dazu eine gute Orgelaufnahme, zum Beispiel Mussorgskys „Bilder einer Ausstellung", die in der Bearbeitung von Jean Guillou, dem großen französischen Organisten, eine zusätzliche mystische Komponente erhält. Ein Werk und eine Aufnahme voller Größe und subfrequenter Macht. Ein Freund bezeichnete Klang, Interpret und Stil einmal recht treffend als „komplett durchgeknallt". Dem ist nichts hinzuzufügen – außer, daß Sie vielleicht bis zum Abspielen einiger langgezogener Pedaltöne gar nicht wußten, wie viele Dinge in Ihrem Raum zum Mitresonieren angeregt werden können.

Auch einige Produktionen aus der sogenannten U-Musik eignen sich für derartiges Ansinnen. Sicherlich enthält David Sylvians „Gone To Earth" von 1986 (hat nichts, aber auch gar nichts mit dem gleichnamigen Album von Barclay, James, Harvest zu tun!)

Rückansicht, Teil 1: Das enge Kleid gehört nach oben gezogen



Der Hochtöner – ein Kunststück aus Kanada: Die Aluminiumkalotte mit Gummisicke versprüht exquisiten Klang ohne jede Härte

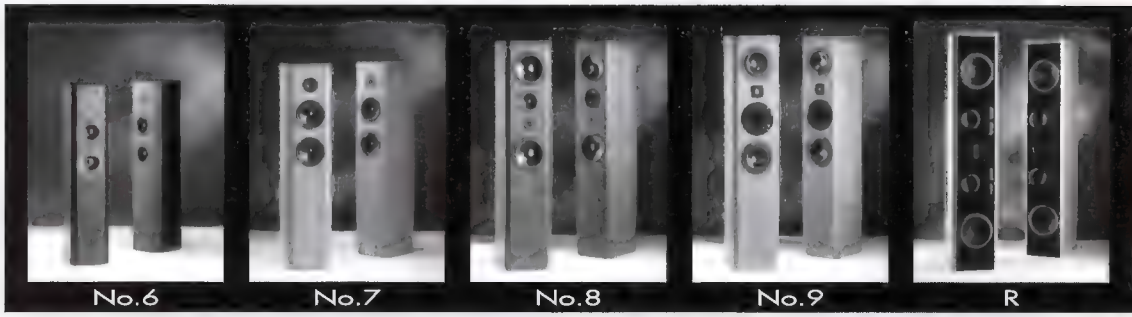
Der Tiefmitteltöner: 14 Zentimeter Durchmesser und doch baßstark – vor allem im Verbund mit zwei Brüdern

Rückansicht, Teil 2: Baßreflexöffnung, Bi-Wiring-Goldterminal, Hochglanzlackbodenplatte

HEADLINE ...setzt den Maßstab!*
NATÜRLICHER KLANG ▮ INNOVATIVE TECHNIK ▮ KLASSISCHES DESIGN

*... urteilt die Fachpresse. - Doch
hören Sie selbst !
Wir nennen Ihnen den monitor db - Händler in Ihrer Nähe.Wenn Sie vorher lesen wollen - von uns erhalten Sie ausführliche Informationen und alle Testberichte.

monitor db GmbH
Sonnenweg 2 · 97080 Würzburg
Tel.: 0931/ 9 73 98 u. 95 07 96



monitor db

keinen einzigen chartstauglichen Popknaller. Dafür aber eine introvertierte, eingeklemmt-heisere Stimme, schier endlose Hallprogramme auf meist schwebenden Tastenklängen und ein vollmundiges Fundament, das von bedrohlichen Baßsynthesizern über tief gestimmte Tomtoms bis zur großen Bassdrum reicht. Zugegeben, keine leichte Kost, aber klanglich köstlich angerichtet. Die Audissey A3+2 fühlt sich wohl und erfüllt den Raum mit der ganzen Opulenz vielschichtiger Harmonien – mit wirklich tiefen, unverschmierten Tönen, fließenden und deutlichen Präsenzen und allem, was so drumherum angelegt ist. Spannung ist garantiert.

Übrigens tritt bei der A3+2 keine Spur von räumlicher Diffusität auf, es sei denn, sie ist auch auf dem Tonträger vorhanden. Was auf der Klangbühne vorn spielt, bildet auch die A3+2 präzise vorn ab, etwa auf Linie der Lautsprecher. Die Staffelung der dahinter plazierten Instrumente oder Stimmen gelingt der A3+2 erwartungsgemäß lockerer, freier als der – ja, ja – „direkten" Konkurrenz. Und übrigens ohne Deutlichkeitsverluste, eine Befürchtung, die des öfteren in Verbindung mit nicht ausschließlich direktabstrahlenden Lautsprechern zu hören ist.

Die aktuelle Rolling Stones liegt auf dem Plattenteller. Die Songs auf „Bridges To Babylon" sind kein unantastbares Kirschblütenfest für Audiophile und auch keine Meilensteine für musikalische Avantgardisten. Es sind halt die Stones, aber in erfreulich ausgeschlafenem Zustand. Und wieder einmal mit erstaunlichem Klangvolumen, wie beispielsweise auf „Anybody Seen My Baby". Neben den ohnehin exquisiten Richards- und Wood-Sounds und einem Charlie Watts in Spiellaune bringt ein groß abgemischter Baß den Song erst ordentlich in Fahrt. Über diverse Studioeffekte geschickt, treibt er die Steine an, von allertiefsten Tiefen bis zu fast bedrückenden Mittellagen. Darryl Jones, der inoffiziell-offizielle fünfte Stein, steuert das Stück aus dem Keller, und genau das zeigt die Energy mit Nachdruck. Es rollt, wie es sich gehört. Differenziert, motiviert, aber nicht wabbelig.

Ein neugieriger Wechsel von dicker Endstufe zu kleineren Kalibern offenbart eine unerwartete elektrische Freundlichkeit der A3+2. Sie harmoniert nämlich auch mit schwächeren Verstärkern. Eine begrüßenswerte Eigenschaft, verlangen doch gerade baßstarke Lautsprecher mit kleinen Membranflächen oft nach straffer Kontrolle durch die angeschlossene Elektronik. Ein normaler Integrierter reicht jedoch für ein gespannt-entspanntes Musizieren der A3+2 aus. Lediglich ein strafverfolgungswürdiger Pegelversuch zeigt, daß ein 50-Watt-Vollverstärker mit diesem 91-Dezibel-Schallwandler an seine Leistungsgrenzen kommen kann. Doch bis zu diesem Punkt weicht die bipolare Standsäule klanglich nicht auf, sie bleibt standhaft. Die zu diesem Testzweck eingesetzte, etwas monotone Platte heißt „Welcome To My Dream". Der Künstler, MC 900 FT Jesus, hat darauf eher mit Alpträumen zu kämpfen. Doch sein Titel „The City Sleeps" ist klanglich keineswegs ein Alptraum: Ein Turnhallensound-Intro leitet ohne viel Aufhebens den fettkomprimierten Haupteil ein und federt ab dann monoton dahin – mit

Druck untenrum, mit etlichen Effekten mittendrin und den glasklaren Höhen eines ausgezeichneten Schlagzeug-Samples obendrauf. Die Hochtöner der A3+2 zeigen ihre ganze Klasse. Ohne sich in den Vordergrund zu spielen, dröseln sie die sonst so schwierig zu reproduzierenden Feinheiten bis ins letzte Zipfelchen auf. In der Tat erfüllen sie alle Hoffnungen, die ich in sie gesetzt habe, und selbstverständlich nicht nur bei computerunterstützter Musik. Dieser leckere Kalottenhochtöner ist ein wahrer Feingeist: ehrlich, schnell und niemals nervig. Er zeigt auch bei einer heruntergekommenen Maxi-Single, daß der musikalische Inhalt das Wichtigste ist und nicht das unüberhörbare Knistern.

Der Hintergrund: Vor ein paar Tagen überreicht mir eine gute Bekannte augenzwinkernd mit der Frage „Du hast doch bestimmt noch einen Plattenspieler?" einen handlichen Stapel gebrauchten Vinyls. Unter den jederzeit willkommenen Almosen entdecke ich eine Maxi-Single von 1979, ein klarer Fall für vinylophile Archäologie. Wer erinnert sich noch an „Funkytown" von Lipps, Inc.? Plastik-Keyboards und roboterartiger Vocodersound sind zu hören, neben handgespieltem Schlagzeug, handgespielter Percussion und sehr effektiven, „echten" E-Gitarren, die dem Stück auch den Namen geben. Offensichtlich hat dieses Exemplar, ein optisches Wrack in erbärmlichen Zustand, etliche Partyeinsätze hinter sich gebracht. Doch die A3+2 läßt sie auf akzeptable Weise erklingen. Die heftigen Knackser zerstören nicht die Dancefloormusic mit dem Charme der späten 70er Jahre. Nicht nur die Balance des Hochtons gelingt der Energy vorbildlich – nicht zu schrill, nicht eingengt, offen und klar –, sie bringt auch den Original-Discosound so rüber, wie es sich gehört, nämlich stampfend, stroboskopgesteuert, stabil.

Nach dieser kleinen Privatparty wird der Abhörpegel wieder deutlich reduziert, um kleineren, rein akustischen Besetzungen gerecht zu werden. Die Aufnahmen des klanglich hervorragenden Labels Opus 3 (neuer Vertrieb: Applied Acoustics, Berlin) werden mit minimalem Mikrofonaufwand in sorgfältigst ausgewählten Räumlichkeiten aufgenommen, zudem werden alle CDs seit Mitte 1996 in HDCD-Technik veröffentlicht. Das räumliche Abbild der Werke eines klassischen Gitarren-Trios, einer Bluesband und eines größeren Bläserensembles ist über die Energy dann auch beeindruckend realistisch.

Aufnahmeörtlichkeiten und Standorte der Musiker sind pieksauber definiert, Klangfarben leuchten in schönsten Tönen. Da die Audissey, wohl durch ihre Physis unterstützt, Klangbilder ohnehin etwas erhaben projiziert, entsteht der Eindruck, die Bühnenebene sei ebenfalls um ein paar Zentimeter erhöht; keine unangenehme Vorstellung bei diesen Vorzugsplätzen im privaten Séparée. Der Gesamtklangeindruck überzeugt. Ich muß an dieser Stelle noch einmal auf den ungewöhnlich tiefreichenden Baß der Energy hinweisen, der Raumgrößen von Aufnahmelokalitäten für diese Preisklasse ungewöhnlich deutlich definiert. Mit der Audissey A3+2 wird das Hören zu einem unverkrampften Vergnügen, die sie bildet spannend entspannt ab. Sie spielt auch ohne große Verstärkerleistung munter drauflos, verkneift sich trotz immenser Detailfreudigkeit jede unnötige Härte und verblüfft mit enormen Tieftönen aus schlanken Hüften. Außerdem bietet die bipolare Abstrahlung eine ungeahnte Flexibilität, was Hörpositionen angeht. Wer sich also nicht zu den bedingungslosen Meßdatenfanatikern zählen lassen will, sollte sich diesen Lautsprecher – vielleicht auch zur Revidierung hartnäckiger Vorurteile – nicht entgehen lassen. Musik ab, bitte!

image hifi

image info

Lautsprecher Energy Audissey A3+2

Prinzip:	2 Wege Baßreflex
Besonderheiten:	drei Chassis frontseitig, zwei Chassis rückseitig, unsymmetrisch bipolare Abstrahlung
Wirkungsgrad:	91 dB
Nennimpedanz:	8 Ohm
Maße (B/H/T):	19/102/33 cm
Gewicht:	22 kg
Garantie:	60 Monate
Paarpreis:	3200 Mark
Autor:	**Cai Brockmann**
Fotos:	**Klaus Junk**

image kontakt

NAD Deutschland
Industriestraße 18 – 20, 82110 Germering;
Telefon: 089/84932-37

image testurteil

♩♩♩ **sehr gut**

WIR LEGEN WERT AUF DEN GUTEN TON

AUDIO PHYSIC schneidet alte Zöpfe ab und räumt gründlich auf mit verstaubten Hifi-Maßstäben.

Wir bauen "state-of-the-art" Lautsprecher für jeden Anspruch und für jeden Raum - das ist unser Standpunkt.

Sie finden uns fast in Hörweite. Wenden Sie sich an den AUDIO PHYSIC-Fachhändler unseres Vertrauens.

Die ausgewählten Händler bürgen in unserem Namen für Erfahrung, Know-how und das richtige Feeling.

Dafür tragen wir Sorge durch kontinuierliche Schulung und strenge Qualitäts-Checks. Hingehen, sich wohlfühlen und Musik hören, wie sie wirklich ist!

RADIO KÖRNER, Könneritzstr. 13, 01067 Dresden, 0351-4951342
HIFI IM HINTERHOF GmbH, Grossbeerenstr. 65, 10963 Berlin, 030-253 7530
PHONOSOPHIE GmbH, Luruper Hauptstr. 204, 22547 Hamburg, 040-837077
JESSEN LENZ, Hifi Galerie, Wahmstr. 36, 23552 Lübeck, 0451-799800
UNI HIFI, Am Dobben 23, 28203 Bremen, 0421-324711
HIFI-MEILE, Inh. G. Biesecker, Volgersweg 12, 30175 Hannover, 0511-341040
HIFI STUDIO GÄRTNER, Ruediger Gärtner, Ehlenbrucher Str. 6, 32791 Lage, 05232-97888
TONART GmbH, Klang Studio, Warburgerstr. 75, 33098 Paderborn, 05251-66322
HIFI INNOVATION, Weserstr. 11, 34317 Habichtswald-Ehlen, 05606-6155
SCHÄFER & BLANK, Hifi Studio, Sonnenstr. 1 - 3, 35390 Giessen, 0641-932720
HÖRT SICH GUT AN, Zimmerstr. 8, 33602 Bielefeld, 0521-130226
HIFI GÄRBER, Abtstor 7-9, 36037 Fulda, 0661-72422
SOUND HIFI & HIGH END, Mauerstr. 3, 37073 Göttingen, 0551-47100
WYRWAS STUDIO TECHNIK, Humboldstr. 23, 38106 Braunschweig, 0531-332904
TONSPUR TH. KREDER, Schönebecker Str. 103, 39104 Magdeburg, 0391-4014417
HIFI TECHNIK KNOPF, Aachener Str. 5, 40223 Düsseldorf, 0211-331776
HANS OBELS HIFI, Viktoriastr. 14, 41747 Viersen, 02162-32021
AMADEUS Hifi Studio, Hindenburgstr. 31, 42853 Remscheid, 02191-294029
HIFI SPEZIALIST PAWLAK, Schwarze Meer 12, 45127 Essen, 0201-236389
HIFI FRAUNE, Wolbecker Str. 58, 48155 Münster, 0251-666835
HIFI FRAUNE, Borghof 13, 48366 Holthausen/Laer, 02554-1575
PHONISSIMO, Volker Ochsner, Bonnerstr. 15, 50374 Erftstadt, 02235-692069
Fa. SCHÄFER, Lindenstr. 28, 50506 Neuwied, 02622-82420
MSP-HIFI-STUDIO, Am Neumarkt, Cäcilienstr. 48, 50667 Köln, 0221-2575417
KLANGPUNKT BÖKER + NOACK, Karlsgraben 35, 52064 Aachen, 0241-35206
HIFI STUDIO DIETER LINZBACH, Kekulestr. 39, 53115 Bonn, 0228-222051
RAINER POHL, Mainzerstr. 73, 55294 Bodenheim bei Mainz, 06135-4128
HIFI STUDIO HEGENER, Bundesstr. 171, 59909 Bestwig, 02904-4331
COMFOR MUSIC, Heckhausen Hifi, Eysenbachstr. 5 A, 64297 Darmstadt, 06151-79896
HIFI-STUDIO MODAU, Adlergasse 30, 64372 Ober-Ramstadt, 06154-52749
MUSIK IM RAUM, Taunusstr. 32, 65183 Wiesbaden, 0611-524648
OKM HIFI VERTRIEB GmbH i. G., Rödelheimer Str. 44, 65760 Eschborn, 06196-44212
CRESCENDO, Rotebühlstr. 121, 70178 Stuttgart, 0711-6151042
HIGH-END KOMPONENTEN WALTER, Gartenstr. 23, 68723 Oftersheim, 06202-592188
HIFI STUDIO WITTMANN, Brucknerstr. 17, 70195 Stuttgart, 0711-696774
HIFI-ALTERA, Karlsstr. 56, 76133 Karlsruhe, 0721-814513
POLANSKY GmbH, Hifi-Studio, Merianstr. 5, 79098 Freiburg, 0761-31186
LIFE LIKE, W. Linhard, W. Pech OHG, Oberföhringer Str. 105, 81925 München, 089-9577113
M + K HIFI-GmbH, Sonnenring 17a, 84032 Landshut-Altdorf, 0871-35050
HIGH FIDELITY STUDIO, G. Jakob, T. Kaczmarek, Dominikanergasse 7, 86150 Augsburg, 0821-37250
MUSIC & MOVIE, Johannesstr. 13, 85049 Ingolstadt, 0841-32048
HIFI STUDIO KEMPER, Fischergasse 5, 89073 Ulm, 0731-67398
ATELIER DE MUSIQUE, Obere Kanalstr. 7, 90429 Nürnberg, 0911-9927990
STYRIA HIFI Vertrieb, Thoneben 108, A-8102 Semriach, 0043 3127-28550 (Österreich-Vertrieb)

[audio physic]

AUDIO PHYSIC J. Gerhard GmbH Gallbergweg 50
59929 Brilon Tel. 02961-96170 Fax. 02961-51640
E-Mail: audio-physic@hifinet.de Internet: http://www.hifinet.de

Eurostatic 2

Paarpreis: ab 7000 Mark

Die aus dem Allgäu stammende Firma Eurostatic ist ein waschechter Newcomer im HiFi-Geschäft. Wie immer in solchen Fällen ist es interessant, etwas über die Beweggründe für den beschwerlichen Einstieg ins Haifischbecken UE-Branche zu erfahren. Stecken idealistische oder doch eher kapitalistische Motive dahinter? Wie sieht die Firmenstruktur aus, welchen Tätigkeiten sind die Initiatoren früher nachgegangen?

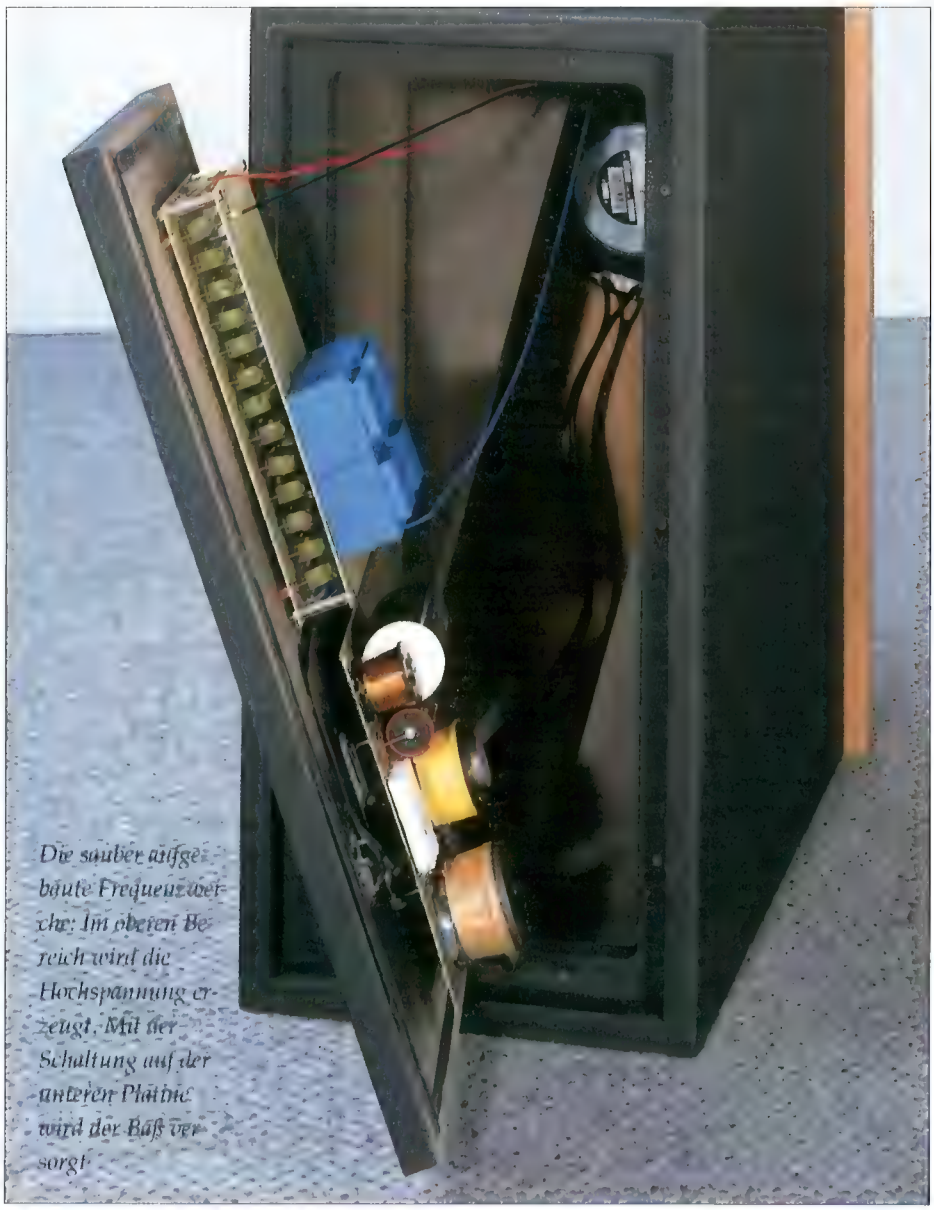
Normann Gerkinsmayer, der alleinige geistige Vater des Unternehmens, verdiente seinen Lebensunterhalt bislang hauptsächlich mit einem in Illerbeuren beheimateten HiFi-Laden, dessen Produktschwerpunkt bezahlbare, gut klingende Geräte bildeten. So gar nicht in diesen preislichen Kontext paßten da die von Gerkinsmayer persönlich favorisierten elektrostatischen Wandler. Da diese hauptsächlich aus Amerika stammenden, großflächigen Lautsprecher erst mit enormem finanziellem Aufwand über den großen Teich geschippert werden müssen, war es eine einleuchtende Idee, in Deutschland gefertigte Konzepte bei vergleichbarer Qualität deutlich preiswerter anzubieten. Daß man dabei auch noch mit den vermeintlichen oder tatsächlichen Mängeln der Konkurrenten aufräumen wollte, verwundert in diesem Zusammenhang nicht. Klappern gehört schließlich zum Handwerk.

Nun gibt es eine Reihe von Beispielen, wo mit geschildertem Vorhaben massiv Schiffbruch erlitten wurde, genauso wie einem Glückspilze einfallen, die inzwischen mit einer stattlichen Motorjacht durch die highfidele Brandung pflügen. Wie die Chancen des Allgäuer Jungfabrikanten stehen, beleuchten wir am besten anhand seines derzeitigen Spitzenmodells, der Eurostatic 2.

Dieser mannshohe Standlautsprecher ist ein Zweiwegekonzept, bestehend aus dynamischem Tieftöner und elektrostatischem Mittelhochtöner. Die Abtrennung erfolgt bei 400 Hertz. Der Arbeitsbereich des langhubigen Peerless-Baßchassis wird mit zwölf Dezibel pro Oktave begrenzt, der schlanke Flächenstrahler ist nach unten hin mit sechs Dezibel ausgekoppelt. Auch die Erzeugung der Hochspannung für die Folie erfolgt auf bewährte Weise mit einer Schaltung aus Kondensatoren und Dioden; für die Transformation der Signalspannung auf die benötigten Werte habe ich andernorts aber schon größere Übertrager gesichtet. Die gesamte Elektronik ist auf zwei Platinen untergebracht, welche ihrerseits auf der verschraubten Rückwand des geschlossenen Baßgehäuses fixiert sind. Dieser Quader ist mit zwei dreieckigen Platten versteift und mit Dämmaterial gefüllt. Die leichte Neigung der vorderen Schallwand von drei Grad gegenüber der Waagerechten soll das Abstrahlverhalten bei durchschnittlichem Hörabstand optimieren.

Die hauchzarte, nur drei Mikrometer dünne Folie des elektrostatischen Wandlers ist der besseren Leitfähigkeit und der Resistenz gegen Schmutzpartikel wegen mit einer nicht näher spezifizierten Beschichtung versehen. Durch drei querliegende Streben und einige Heißkleberpunkte werden die dünnen, isolierten Metallstäbe vor und hinter der elektrisch geladenen Folie in Position gehalten. Die an den Stäben anliegende hochtransformierte Signalspannung regt dann die große Folienfläche im Takt der Musik zu Schwingungen an. Der Abstand der beiden Elemente voneinander ist ausschlaggebend für den maximalen Ausgangspegel. Da dieser recht großzügig gewählt wurde und vor allem, weil die Übergangsfrequenz sehr hoch liegt, verfügt die Eurostatic 2 über beachtliche Lautstärkereserven, ohne dabei auf extrem stabile oder leistungsstarke Endstufen angewiesen zu sein.

Auch der 20 Zentimeter durchmessende Tieftöner kann mit seinen 6,5 Millimetern linearem Hub enorme Pe-



Die sauber aufgebaute Frequenzweiche: Im oberen Bereich wird die Hochspannung erzeugt. Mit der Schaltung auf der unteren Platine wird der Baß versorgt

gel vertragen, ohne an seine physikalischen Grenzen zu stoßen. Der solide Gußkorb und der starke Magnet lassen keinen Zweifel an der Güte dieses Treibers aufkommen. Einziges Ärgernis: Baßchassis und Elektrostat sind nur via Holzschrauben mit der Schallwand verbunden.

In der ausführlichen deutschen Gebrauchsanweisung sind eine Menge Hinweise zur Aufstellung enthalten – besonders beachtenswert diejenigen, die sich mit der Neigung des Lautsprechers befassen. Auch das Anwinkeln auf den Hörplatz hin ist Pflicht, ansonsten entsteht das berüchtigte akustische Loch in der Mitte der Abbildungsebene. Einige Flächenwandler wollen obendrein millimetergenau positioniert sein, soll im Baß ein brauchbares Ergebnis erzielt werden. Bei der Eurostatic 2 hingegen wirken sich Standortveränderungen aufgrund der hohen Übergangsfrequenz bei weitem nicht so stark aus. Sie spielt auch dann überzeugend, wenn sie aus ästhetischen Gründen zwei oder drei Meter vor der Rückwand steht. Beim Abstand der beiden Wandler zueinander gibt es ebenfalls eine ausreichende Variationsbreite.

Eine meiner Lieblingsplatten dokumentiert Keith Jarretts Ausflug in den tonalen Kosmos einer barocken Kirchenorgel. Unter anderem experimentiert er auf der CD „Hymn Spheres" mit nur zum Teil gezogenen Registern. Daraus resultieren fremdartig-mystische Klanggebirge, die den geneigten Hörer in höchste Spannung versetzen. Zwei Voraussetzungen muß eine Wiedergabekette erfüllen, um das Gefühl zu vermitteln, „dabei" zu sein. Sie darf im Baßbereich keinesfalls die Dynamik komprimieren, und sie sollte die mannigfaltigen Störgeräusche der Aufnahme klar von den Nutzsignalen der Orgelpfeifen trennen können.

Die Eurostatic erfüllt diese Forderungen mit Leichtigkeit. Sie baut die Ansammlung der facettenreich klingenden Metallröhren zu einem imposanten Tongebäude auf, rückt die emotionale Komponente in den Mittelpunkt, läßt die Töne sanft ineinander gleiten, ohne sie zu verwischen, und gibt sowohl das Eigenleben der von Joseph Riepp im 18. Jahrhundert gebauten Trinity-Orgel als auch die Klangcharakteristik der Benediktiner Abtei in Ottobeuren äußerst eindrucksvoll wieder. Selbst filigranste Nachhallstrukturen lassen sich eindeutig differenzieren. Hier kommt das gradiose Auflösungsvermögen dieses elekrostatischen Wandlers voll zum Tragen. Zu meiner Freude begeht die Eurostatic aber nicht den häufig zu beobachtenden Fehler, ihre stupende Analytik protzig zur Schau zu stellen. Würden alle Elektrostatenhersteller so verfahren, wären diese Wandlertypen nicht länger als tonale Tiefkühlschränke verschrien.

Normalerweise fürchten Elektrostaten die Genres Heavy Metal und Techno wie der Teufel das Weihwasser. Beim unbetitelten 1991er Album der Jungs von Metallica beispielsweise fühlt man in der Regel nur ein laues Lüftchen, wo es eigentlich heftig zur Sache gehen sollte. Mir stockte

buchstäblich der Atem, als die Eurostatic nach einem beherzten Rechtsdreh am Lautstärkesteller einen regelrechten Höllenlärm entwickelte. Vorbei sind offenbar die Zeiten, wo man mit Folienwandlern kaum mehr als Zimmerlautstärke realisieren konnte, ohne einer Hochspannungsentladung zu lauschen.

Was noch viel mehr erstaunt, ist freilich der sprichwörtliche Saft, die unbändige Kraft, mit der sich die Eurostatic den schneidenden Gitarrenakkorden und den wüsten Schlagzeugattacken entgegenstemmt. Der gewaltige Opener „Enter Sandman" sprüht förmlich vor Energie, wobei Leadsänger James Hetfield trotz der gewaltigen Pegel, die er sich ständig abverlangt, klar verständliche Silben und Worte formuliert. Auf der anderen Seite profitieren getragenere Songs wie die Balladen „The Unforgiven" und „Nothing Else Matters" vom betont warmen Grundton dieses Lautsprechers. Man kann der Eurostatic mit Recht kleine Unsauberkeiten in

den unteren Oktaven nachsagen, aber gewiß keine Konditionsschwächen. Die Puste geht ihr nie aus.

Die vorwärtstreibende Druckwelle innerhalb des Titels „Through The Never" etwa stellt überhaupt keine Problem dar. Gemeint ist hiermit nicht die schiere Geschwindigkeit der Akkordfolgen oder die Taktfrequenz der Baßtrommel, sondern jener subtile Drive, der den Unterschied ausmacht zwischen purem Herunterspielen und engagierter Spielfreude – genau die feinen Zwischentönchen also, die viele hochbeleumundete High-End-Boxen so bitter nötig hätten.

Zur Belohnung respektive zum krönenden Abschluß darf die Eurostatic in Gewässern fischen, die gemeinhin als Lieblingsfutter ihrer Wandlerspezies gelten. Klassische Musik soll ja über Folien eine ungeahnte Schönheit und Anmut erfahren, wenngleich ein großorchestrales Schlachtroß wie das Ravel-Ballett „Daphnis Et Chloe" in der Interpretation Charles Munchs mit den Bostoner Symphonikern aus räumlich-dynamischer Warte bestimmt kein Zuckerschlecken darstellt.

Die Eurostatic zieht sich einmal mehr hervorragend aus der Affäre. Sie lotet die Dimensionen der legendären Symphony Hall – auch mit Hilfe leiser Chorreflexionen – präzise aus und reiht die Musiker nicht wie Glasperlen aneinander, sondern bildet sauber gegliederte Gruppen, was dem Verständnis der Partitur ungemein entgegenkommt. Auf „The Orgiastic Dance Of The Pirates" dürfen die Paukisten kräftig ausholen und die Blechbläser intensiv Luft ablassen – tonal gibt es schlichtweg nichts zu kritisieren, die Klangfarben stimmen.

Es wäre ein Frevel, sollte Normann Gerkinsmayer mit einem derart praxistauglichen, allürenlosen und musikalisch schlüssigen Konzept keinen Riesenerfolg landen. Die Eurostatic 2 eröffnet der Spezies Flächenstrahler völlig neue Marktchancen, ist für meine Begriffe der erste bezahlbare Hybrid-Elektrostat, der das Prädikat Allroundtalent vorbehaltlos verdient.

image hifi

image info

Lautsprecher Eurostatic 2

Prinzip:	Elektrostat mit dynamischem Baß
Maße (B/H/T):	30/165/48 cm
Gewicht:	28 kg
Paarpreis:	ab 7000 Mark
Garantie:	36 Monate
Nennimpedanz:	4 Ohm
Wirkungsgrad:	88 dB/W/m
Text:	**Werner Höglmaier**
Fotos:	**Klaus Junk**

image kontakt

Profi Present
Schlottergasse 7, 87758 Illerbeuren;
Telefon: 08394/1750

image testurteil

♩♩♩♩ **ausgezeichnet**

BAUSTEINE FÜR BESTE MUSIKWIEDERGABE

SHINDO LABORATORY

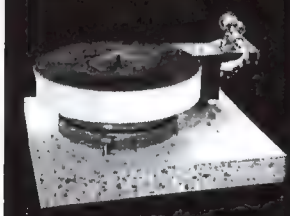
"Ken Shindo produziert in kleinen Serien die besten Röhrenverstärker der Welt...

Das Nonplusultra der Röhrentechnik...

Höchste Musikalität...

Un premier grand cru exceptionnel!"

Jean Marie Piel in Paris Match



Jean C. Verdier

"Platine Verdier – mon amour" (Klaus Renner, DAS OHR)

"Legenden sterben nicht" (Roland Kraft, STEREO)

Zuverlässiges und häufig kopiertes "Werkzeug". Bald 20 Jahre im Markt!

Roiene – Der heimliche "Dauerbrenner."

"Klanglich erschloß mir die japanische Box in mancher Beziehung neue Welten: Ähnlich bruchlos, aus einem Guß und ganz ohne "zurückhängenden" Baß habe ich bis dato noch keinen Lautsprecher gehört..."

(Roland Kraft, Hifi Exklusiv)

Roiene

PHY-HP – Der Senkrechtstarter 1997.

"Ein Traum für Musikbegeisterte" (Jean Marie Piel in DIAPASON).

"Großer Perfektionist des Lautsprecherbaus" (Jean Hiraga, LA NOUVELLE REVUE DU SON).

"Anders als die anderen, ein ganz großer Wurf!" (Alexandre Geoffroy, Haute Fidelité).

PHY-HP

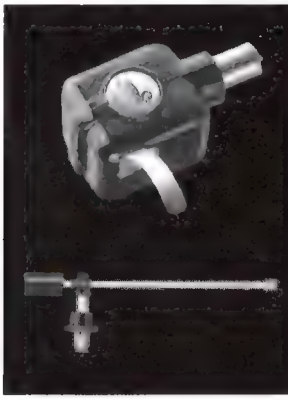
WELTNEUHEIT

Nicht Transistor, nicht Röhre!

Der Magnetische Verstärker von Lars Lundahl

Der magnetische Verstärker – ein absolutes Novum in der Musikwiedergabe.

Als Prototyp erstmalig vorgestellt in Image Hifi 4/96. Jetzt im Markt und in Österreich schon ausgezeichnet mit dem Josef Binder Award 1997 für gutes Design.



Die konsequenten Verbindungen für Ihre Shindo-Anlage.

Shindo Tonarm "Meursault".

Shindo Cartridges.

Shindo LS-Kabel,

Shindo NF-Kabel.

SHINDO LABORATORY

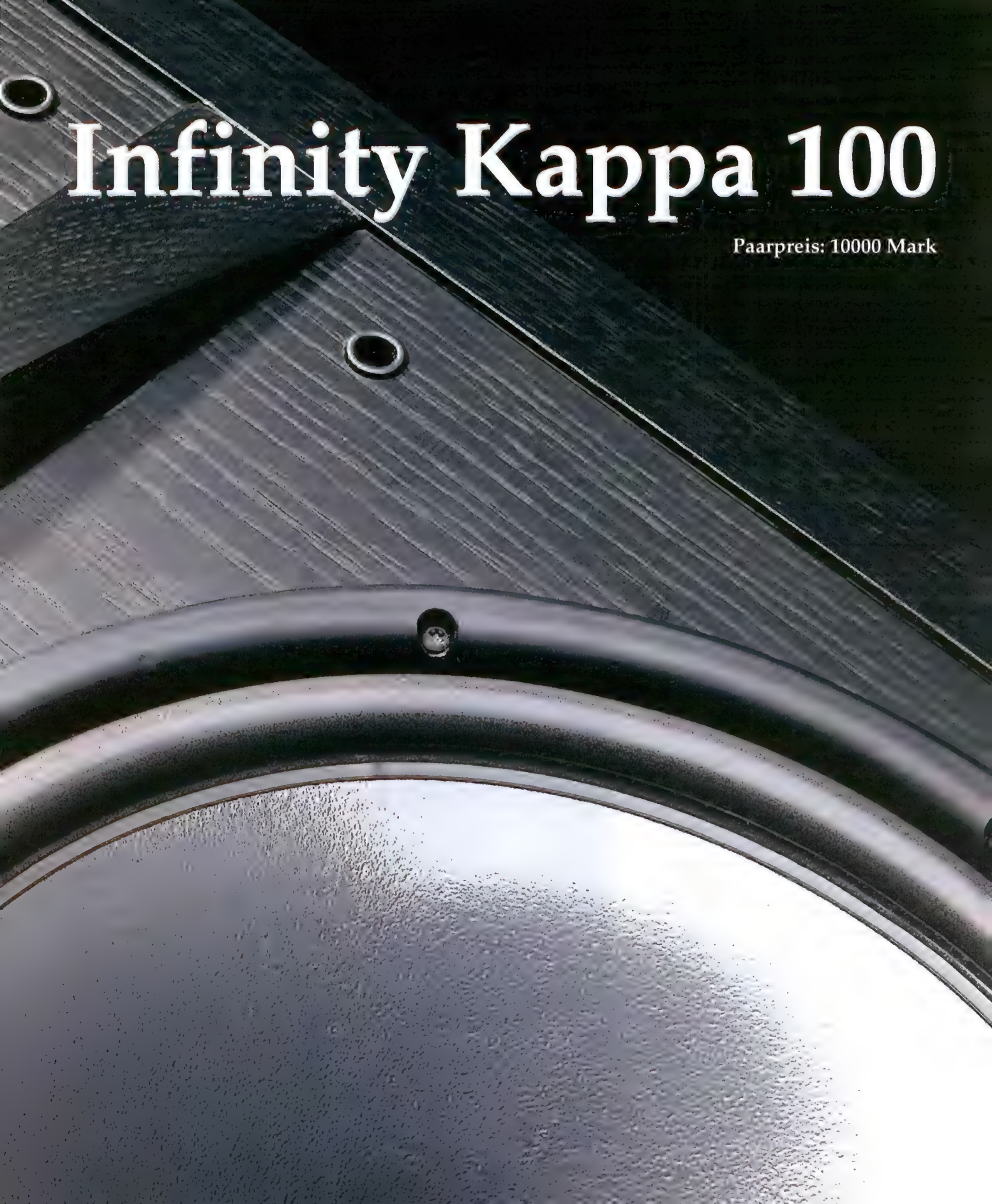
GARANTIERT AUCH MORGEN NICHT VON GESTERN

UNSERE HÄNDLER: **PHONZIMMER**, Osnabrücker Straße 22, 10589 Berlin, Tel. 030/344 36 78 • **HIFI STUDIO MICHAEL BORN**, Mühlenstraße 10, 27753 Delmenhorst, Tel: 04221/12 03 40 • **MUSIK IM RAUM**, Wusthoffstraße 2, 45131 Essen, Tel. 0201/78 21 10 • **HIFI STUDIO THELEN**, Hochstraße 100, 45105 Wuppertal, Tel. 0202/44 56 79 • **AUDITORIUM 23**, Keith Aschenbrenner, Gabelsbergerstr. 23, 60389 Frankfurt, Tel. 069/56 52 02 • **ALLIGATOR HIFI STUDIOS**, Claus Bücher, Aarstraße 114, 65232 Taunusstein, Tel: 06128/2 39 68 **MELODIA**, Robert-Schneider-Str. 43, 64289 Darmstadt, Tel. 06151/71 07 24 • **HIFI STUDIO ALT**, Speyrer Straße 89, 67117 Limburgerhof, Tel. 06236/63 84 • **CRESCENDO HIGH FIDELITY**, Rotebühlstr. 121, 70178 Stuttgart, Tel. 0711/615 10 42
IN DER SCHWEIZ: **SCHOPPER AG**, Unterer Graben 7, CH-Winterthur, Tel. 0041/(0)52/212 69 48 • **HIFI STUDIO RETO L. ANDREOLI**, Bahnhofstr.10, 8302 Kloten, Tel. 0041/(0)1/803 13 08

Auditorium 23

Keith Aschenbrenner, Gabelsbergerstraße 23, 60389 Frankfurt, Tel. 069 / 46 52 02. Geöffnet: Di-Fr 15-18.30. Infos gegen DM 5,- in Briefmarken.

Infinity


Infinity Kappa 100
Paarpreis: 10000 Mark

Fast wär's eine unendliche Geschichte geworden. Im April '97, also noch vor der Frankfurter High End, erstmals zum Test geordert, zierte die Kappa 100 im Anschluß mehrfach die image hifi-Vorschau, ohne freilich je im angekündigten Heft zu erscheinen. Peinlich für Redaktion und Hersteller, ärgerlich für den Leser. Irgendwann entschlossen wir uns, das Wort Kappa erst wieder in den Mund zu nehmen, wenn das Ding leibhaftig auf dem Tisch steht, sozusagen als greifbare Materie.

Anderseits, wem hätte ein Testbericht über ein halb- oder dreiviertelfertiges Produkt genützt? Immerhin ist die Kappa 100 das Spitzenmodell der seit rund zehn Jahren weltweit erfolgreichsten Hochpreis-Lautsprecherserie. Allein in Deutschland wurden von den diversen Inkarnationen etliche Zehntausend Stück verkauft – eine Fabelzahl angesichts allgemein rückläufiger Umsätze, zumal die Kappas in Revieren wilderten, die bis dato fast ausschließlich germanisches Hoheitsgebiet darstellten.

Die Ur-Kappas, erinnern wir uns, waren, was den Impedanzverlauf anging, gemeingefährliche Biester, und irgendwie grenzt es an ein Wunder, daß vor dem Hintergrund zahlloser abgerauchter Endstufen niemand auf die Barrikaden ging. Die Fachpresse genausowenig wie die ob ihrer Blauäugigkeit oft hart bestraften Betreiber. De facto war das Gegenteil der Fall. Die Suche nach entsprechend sattelfesten Leistungsverstärkern entwickelte sich alsbald zum audiophilen Volkssport, dem Verstärker-Hochadel zugehörig fühlen durfte sich fortan nur, wem das Gütesiegel „voll Kappatauglich" verliehen wurde.

Gleichwohl, so das Kalkül der Infinity-Oberen, müßten sich eingentlich noch viel mehr Kappas unters Volk bringen lassen, wenn sich der Ohmsche Widerstand in einem weniger kriminellen Milieu tummeln würde.

Die ersten Amtshandlungen der Arnold-Nudell-Nachfolger auf dem Chefentwicklerstuhl, zunächst Infinity-Mitbegründer Cary Christie, später Ex-KEF-Mastermind Laurie Fincham, waren daher den Impedanzminima der jeweiligen Nachfolgegenerationen gewidmet. Was mit einer moderaten Anhebung bei den Modellen 8a und 9a begann, setzte sich im Lauf der Jahre immer weiter fort, um anno '97 in einem Wert zu gipfeln, der weder Gewerbeaufsichtsamt noch DIN-Behörden auf den Plan rufen dürfte: Die Kappa 100 ist ein – fast – lammfrommer 4-Ohm-Lautsprecher!

Ob die Top-Kappa mit fortschreitendem Alter schöner geworden ist, mag jeder für sich entscheiden. Fest steht, die Verarbeitungsqualität hat sich dank dänischer Schreinerarbeit merklich zum Besseren gewandt. Das wahlweise in Eiche Natur oder Eiche Schwarz furnierte Gehäuse ist front- und rückseitig aus 25 Millimeter starken MDF-Platten gezimmert und intern mehrfach versteift, Innenverkabelung und Bi-Wiring-Terminals verdienen das Prädikat solide, und die durch die Bank hochwertigen Bauteile der zweigeteilten Frequenzweiche sind im Gegensatz zu früher nicht mehr nonchalant freiverdrahtet, sondern finden auf Platinen mit breiten Leiterbahnen Platz. Einziger Wermutstropfen: Die fünf Chassis hängen nach wie vor an simplen Holzschrauben, anstatt – wie man es in dieser Preisregion erwarten müßte – in massive Gewindebuchsen zu münden.

Wie ihr Urahn, die Kappa 9, ist die Kappa 100 ein Vierwege-Konzept mit zwei bis 250 Hertz laufenden 30-Zentimeter-Tieftönern, zwei Konustreibern für Mittel- und Mitteltieftonbereich sowie der Nobelversion des berühmten Electro Magnetic Induction Tweeters, kurz EMIT-B, der bei vernachlässigbarem Klirr Frequenzen bis hinauf zu 45 Kiloherz wiedergeben soll.

Die beiden Bässe besitzen extrem partialschwingungs- und gleichzeitig massearme Polymer-Membranen mit eingelagerten Graphit- und Kevlarfasern und sind zum Zwecke absoluter Dichtheit mit einem hauchdünnen Polyethylenfilm versiegelt. Die neu entwickelten Mittel- und Mitteltieftöner mit Magnesiumkorb residieren in einer luftdicht abgeschlossenen Kammer und verfügen zum Zwecke besserer Wärmeableitung sowie zur Vermeidung von durch Stauluft erzeugten Kompressionseffekten über ventilierte Polplatten. Die mit einem Wirkungsgrad von 89 Dezibel pro Watt und Meter aufwartende Kappa 100 eignet sich für Räume ab circa 20 Quadratmeter.

kommentar roland kraft

Dicke Infinitys zählen mit Sicherheit zu den meistverkauften Großlautsprechern überhaupt. Den Grund für diesen Umstand mag so mancher in einer unschlagbaren Preis-/Leistungsrelation sehen. Allerdings ist das nur die halbe Wahrheit. Fakt ist, daß die amerikanische Boxenmanufaktur unbestreitbar den Bogen raus hat, wenn es um möglichst unkomplizierte Spaßmacher geht, denen es obendrein keinesfalls an audiophilen Qualitäten mangelt. Die Infinity offenbarte sich nämlich als absolut aufstellungsunkritisch und vermittelte von der ersten Minute an Hörspaß pur. Kein großes Wunder, möchte man meinen, angesichts der beiden mächtigen Tieftöner, die erstaunlicherweise etwas schlanker ans Werk gehen als in früheren Modellen. Doch das ist nur eine Seite der Medaille. Darüber hinaus gelang hier das Kunststück, daß dieser aufwendige Schallwandler ein Klangbild wie aus einem Guß vermittelt. Angemessenen Hörabstand vorausgesetzt, wirkt die Kappa 100 weder wohlig-warm noch zischig, sie trifft einfach haargenau in die tonale Mitte.

Behaupte bitte niemand, daß besagtes Kunststück keines wäre – was bei Zwergboxen als einfache Übung durch psychoakustische Einschränkung erscheint, fällt großen Drei- oder gar Vierwege-Schallwandlern gewöhnlich unglaublich schwer. Indes, niemand vermag genau zu sagen, ob die 100er wohl nur deshalb so akkurat ausbalanciert erscheint, weil ihr Baßbereich stets voluminös, genau und vor allem immer überzeugend klingt. Die versuchsweise Rückkehr zu kurzatmigeren Schallwandlern fällt da schon unglaublich schwer, zumal die Kappa völlig unbeeindruckt Pegel verdaut, die ansonsten klar in den roten Bereich fallen. Den Gewaltakten Delikateres auf den Fuß folgen zu lassen, ist auch kein Problem, wenngleich – wie bei so vielen Lautsprechern – eine recht klar definierbare Schalldruckuntergrenze existiert, bei deren Unterschreitung Defizite in Sachen Dynamik hörbar werden. Als hauptberuflicher Leisetreter war diese Box aber sicher nicht gedacht. Ihre wahre Domäne beginnt eher ab Zimmerlautstärke aufwärts, wofür sie die Unterstützung eines leistungsfähigen, laststabilen Verstärkers benötigt. Das Teamwork mit schwachbrüstigen Stromlieferanten quittiert die Amerikanerin nämlich mit deutlichen Lethargieanzeichen. Da sowohl Wirkungsgrad als auch Impedanzverlauf keinerlei Anlaß zu Kritik bieten, ist der Grund für dieses Verhalten ganz woanders zu suchen.

Fündig wird man schließlich in der Frequenzweiche der Infinity, genauer gesagt im 250-Hertz-Baßtiefpaßfilter, dem ein sogenannter „Saugkreis" vorgeschaltet ist. Er realisiert die Möglichkeit der passiven Pegelveränderung beider Tieftöner via „Extended"-Schalter und besteht aus einer LCR-Kombination, die den Q-Faktor („Gütefaktor") des Baßsystems beeinflußt. Die nicht nach Thiele-Small-Parametern abgestimmte Baßreflexöffnung der Box wirkt dabei eher als akustischer Fließwiderstand zur Bedämpfung der beiden Bässe.

Das trickreiche – und offensichtlich sehr gut funktionierende – System beinhaltet allerdings einen sage und schreibe 2000 Mikrofarad großen Kondensator im Signalweg der Baßweiche. Diese Kapazität wirkt hier einerseits als Subsonicfilter und legt andererseits die untere Grenzfrequenz fest. Von der elektrischen Bedämpfung der Baßchassis durch den Verstärker läßt der Kondensator freilich nicht viel übrig; erstaunlicherweise werkeln die beiden Kappa-Bässe trotzdem äußerst präzise. Übrigens war das von Infinity als „LC-Tuning" bezeichnete System in einer „scharfen" Variante auch schon in frühen Kappa-Modellen eingebaut und führte dort bekanntermaßen zu (Baß-)Impedanzen von weniger als einem Ohm.

Eine Erklärung für die saubere Baßarbeit der 30er-Tieftöner liefert sicher das zwar sehr tief abgestimmte, aber praxisgerecht dennoch „ganz unten" wirksame Subsonicfilter. Parasitäre, extreme Hübe der Chassis werden sicher verhindert, und der Klirrfaktor dürfte damit deutlich zurückgehen.

kommentar werner höglmaier

Im Vorfeld glaubte ich, eine ziemlich präzise Vorstellung von den klanglichen Eigenschaften des

neuen Kappa-Flaggschiffs zu haben. Schließlich sind mehr oder minder stark ausgeprägte Vorurteile vor dem Hintergrund einer zehnjährigen und kommerziell höchst erfolgreichen Familienhistorie einfach unumgänglich. Bis dato war noch jede Kappa, egal welcher Generation, anhand ihrer musikalischen Visitenkarte eindeutig als Clanmitglied zu identifizieren gewesen. Gewiß, im Laufe der Zeit hatten sich Manieren und Verstärkerverträglichkeit stetig verbessert, doch die generelle Tendenz blieb davon weitgehend unangetastet: ein grundtonstarker Sound mit betont druckvollem Baßanteil, glockenklaren Höhen und ausgeprägtem Elan.

Im Hörraum dann sprachloses Erstaunen – keine Rede mehr vom gewohnten Hausklang, die liebgewonnenen Kappa-Buckel im Tieftonfrequenzgang ebenso glattgebügelt wie die vormals dezent angehobenen Höhen. Vor der Erwartungshaltung eines mächtig fetten Baßfundaments hatte man im ersten Moment sogar den Eindruck, in den unteren und untersten Registern herrsche ein gewisser Mangel vor. Nüchtern betrachtet freilich muß man der Kappa 100 eine so nie dagewesene Linearität, sprich: Ehrlichkeit bescheinigen. Kein Orchestertönchen, von der größten Orgelpfeife bis hin zum zarten Triangel, spielt sich ungebührlich in den Vordergrund oder hält sich aus falscher Bescheidenheit zu sehr zurück. Die Musiker spielen allesamt wie aus einem Guß, wobei sie sich den Raum demokratisch in Breite und Tiefe aufteilen. Die Illusion eines realen Konzertsaalerlebnisses gelingt so recht überzeugend, obwohl ich mir bei Frauenstimmen ein bißchen mehr Anmut zur Betonung des femininen Charakters und bei Kammermusik einen Tick mehr Griffigkeit und Filigranzeichnung wünschen würde. Dafür läßt die Infinity den Hörer bei entsprechenden Aufnahmen nie über die aktuelle Spiellaune der Beteiligten im Unklaren. Sie kann herzhaft zupacken – und dies, wenn es denn sein muß, auch noch bei Pegeln, die bereits an Körperverletzung grenzen.

Bei elektronischer Musik à la Yello geht die Post erst so richtig ab. Die teils aberwitzigen Impulse und Tieftonattacken verdaut die Kappa quasi im Vorübergehen und läßt dabei weder Präzision noch Dynamik vermissen. Selbst winzige Feinheiten werden weder verschluckt, noch zerfasern sie die Musik in uninspirierte Teilaspekte. Zackig marschieren kann Kappa 100 ebenfalls, wenngleich es, wie ein Quercheck mit den besten EG-Sprintern zeigt, nicht ganz zum Europameistertitel reicht.

Ein Wort noch zum Thema Endstufen. Im Gegensatz zu früher ist es nicht mehr die geringe Impedanz, die Probleme bereitet, sondern die hohe Störspannung, die aus der Bewegung der Baßmembranen resultiert. Diese Rückinduktion – im Technikerjargon Gegen-EMK – muß die Endstufe blitzschnell kurzschließen und damit vernichten können, um den Membranen ihren Willen aufzuzwingen. Andernfalls verliert der Baß merklich an Konturenschärfe und Durchschlagskraft.

Keine Frage, das neue Kappa-Oberhaupt ist ein erstklassiger Lautsprecher und jede Mark seines unverbindlichen Richtpreises wert. Wenn sich, wie bei Infinity üblich, im Anschluß an die Einführungsphase die realen Verkaufspreise flächendeckend nach unten bewegen, stellt die große Kappa zweifellos eines der verlockendsten Angebote auf dem internationalen Boxenmarkt dar. Was Spielfreude und Temperament angeht, würde ich sie sogar noch oberhalb der Sigma aus der nächsthöheren Infinity-Hierarchiestufe ansiedeln.

kommentar ulrich michalik

Wer meint, eine „echte" Cobra müsse auf Blattfedern über den Asphalt hoppeln, wird diesem Kommentar vermutlich kaum beipflichten können. Wer hingegen mit mir die Auffassung vertritt, daß eine Cobra mit Jaguar-Fahrwerk noch viel mehr Spaß macht, weiß, worauf ich hinaus will: Die neue große Kappa verspricht Fun ohne schwerverdauliche Nebenwirkungen.

So what, sagen Sie, das war bei der unmittelbaren Vorgängerin nicht anders, auch die ließ sich mit handelüblicher Elektronik problemlos zufriedenstellen. Stimmt, entgegne ich, aber das ist leider nur die halbe Wahrheit. Auf der anderen Seite stand eine musikalische Darbietung, die allenfalls schemenhaft an das ungestüme Temperament der 87er Serie gemahnte. Mit anderen, zugegeben leicht überspitzten Worten: Beim Versuch der Domestizierung hatte man der stolzen Amerikanerin beinahe jeglichen Urinstinkt wegkastriert, die Furie von einst war zum zahnlosen Tiger mutiert.

Um keine trügerischen Hoffungen zu schüren: Auch der Kappa 100 fehlen gegenüber einer Kappa 9 gut und gern zehn Prozent an Grundschnelligkeit und Topspeed. Absolut gesehen freilich ist sie damit immer noch doppelt so flott wie das abgelöste Spitzenmodell, die 9.2i, mit der sie wiederum – mancher wird erleichtert seufzen: Gott sei Dank – nur noch eines gemeinsam hat: die entschieden besseren Praxiseigenschaften.

Im Vergleich zur ersten Generation darf hier durchaus das Schlagwort Quantensprung bemüht werden. Schließlich stellt es schon einen dramatischen Unterschied dar, ob zum Betrieb ein ultrastabiles und damit entsprechend kostspieliges Megakraftwerk unverzichtbar ist, oder ob ich mich in Sachen Leistungsverstärkung mehr oder minder an Gusto und Geldbeutel orientieren darf. Natürlich spielt es für tonale Feinabstimmung und Baßkontrolle weiterhin eine wichtige Rolle, wofür man man sich entscheidet. Das Conditio-sine-qua-non-Fallbeil indes, dieses nervenzehrende Alles-oder-nichts-Gefrett mit der oder den Endstufen, es scheint ein für allemal ad acta gelegt.

Ihren drallen Proportionen entsprechend, ist die Kappa 100 ein erwachsener, ein „groß" klingender Lautsprecher. Doch anders als vielleicht befürchtet, gehen ihre beiden Tieftöner überaus zivilisiert zu Werke, schieben nur, wo wirklich erforderlich, und halten sich ansonsten (schlag-)artig zurück. Einmal mehr drängt sich die Analogie zu einem großvolumigen Saugmotor auf, der bei Richtgeschwindigkeit gleichsam mit erhöhtem Standgas samtig vor sich hin schnurrt, bei forciertem Pedalniedertreten gummibandmäßig vorschnellt, um bei vollem Leistungseinsatz in Kickdown-Manier zur Attacke überzugehen.

Das macht Laune, zumal die Bässe von Haus aus das nötige Maß an Trockenheit und Kontur, an Wucht und Schwärze mitbringen. Auch wenn es manchem als Akt der Blasphemie vorkommen mag: Für mich ist die Kappa 100 der Kappa 9 in den Suboktaven eindeutig überlegen. Sie reicht genau so tief, kommt noch einen Tick fixer zu Potte, agiert frappierend schlank, ist annähernd so energie-, aber viel, viel farbenreicher und stellt bei all dem vergleichsweise lachhafte Anforderungen an die Endstufenelektronik. Daß das Ding Pegel bis zum Abwinken verdaut, ist sozusagen Ehrensache.

Bemerkenswert auch das homogene Zusammenspiel der immerhin fünf Treibereinheiten. Bei einer Hörentfernung ab circa drei Meter aufwärts sind keinerlei Brüche, Faserigkeiten oder Überlappungskanten feststellbar. Bässe und Tiefmitteltöner sowie Mittenchassis und EMIT-B greifen wie ein gut geschmiertes Zahnradgetriebe

Neu aus Frankreich:

SIEMEL

Hervé Bichou über Siemel TA 20:
Dieser Endverstärker ist absolut unzerstörbar....
•Mit großemErfolg kombiniert Siemel Technik und Musik.
Haute-Fidelite Juni 1997

Wir nehmen alle Hifi-Geräte, egal welcher Hersteller, egal wie alt, in Zahlung !

Kostenloses Infopaket anfordern bei:

Spring Air
Hifi Produktions- und Vertriebsges. mbH
Wilhelm-Maybach-Str. 11
D-55129 Mainz
Tel: 06131 - 58 28 84
Fax: 06131 - 58 28 85
(Alleinvertrieb für Deutschland und Österreich)

Beachten Sie auch unsere Anzeige "Gebrauchte Klassiker" Seite 143

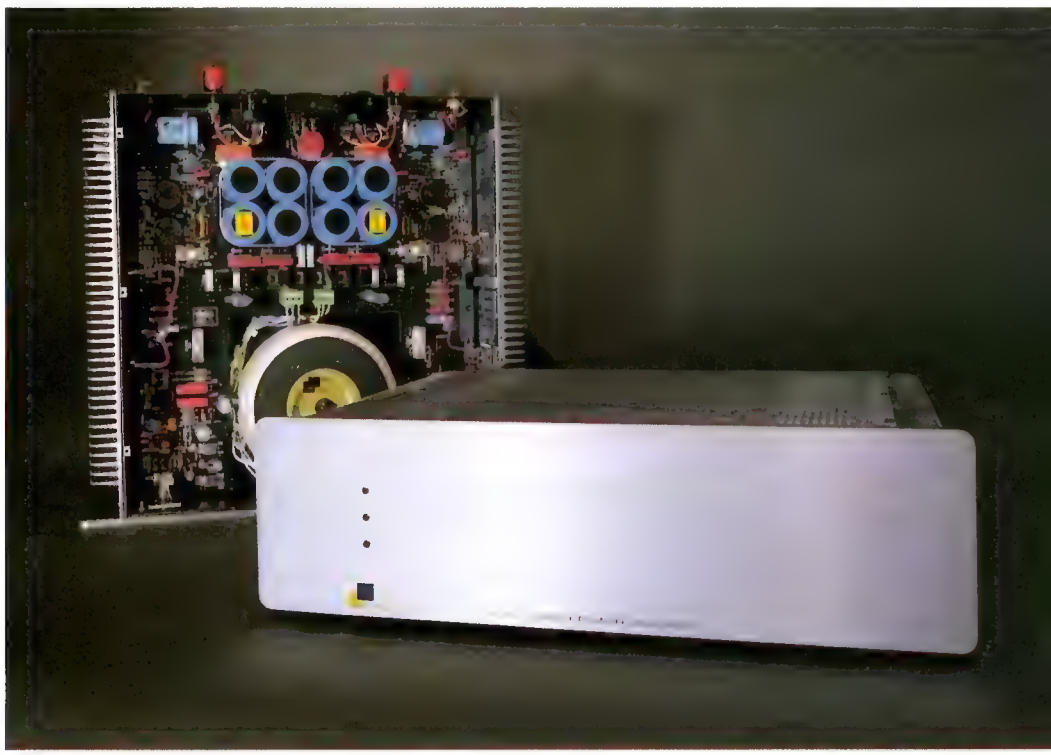
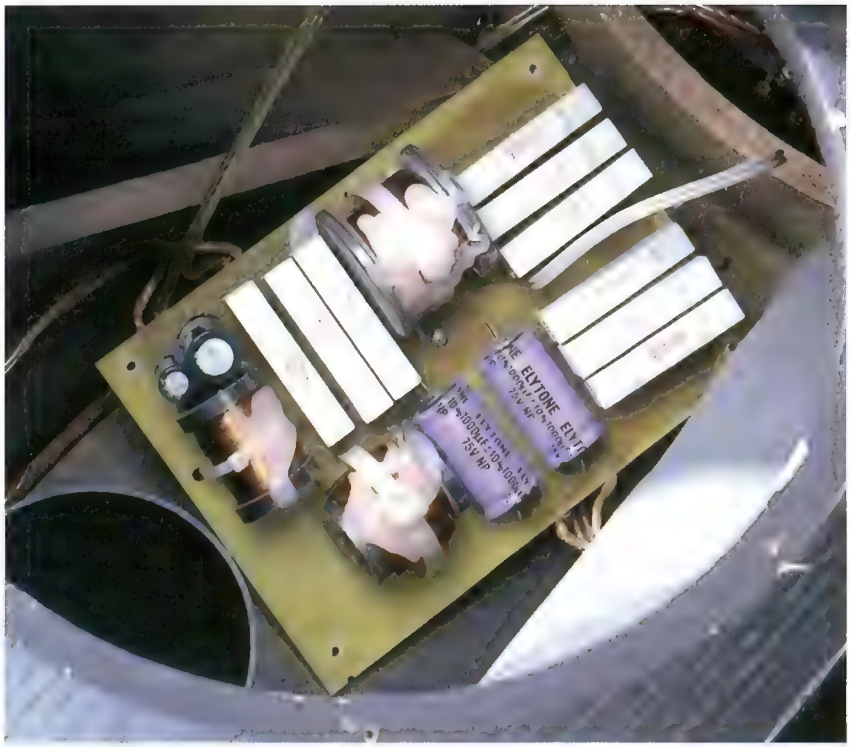


Abb.: Endverstärker TA 20 (DM 5.990,--)

weitere Produkte:

Phonoverstärker MM 20	DM 1.790,--
Phonoverstärker MC 20	DM 1.790,--
Vorverstärker TU 10 (Röhre)	DM 3.990,--
Vorverstärker TR 20 (Transistor)	DM 3.990,--



Um den Hochtonbereich kümmert sich die Spitzenversion des legendären EMIT (links oben). Die beiden Riesen-Elkos sind die Schlüsselbauteile des Baßsaugkreises, das Thema Mörderimpedanz ist damit abgehakt (rechts oben). Zwei 30-Zentimeter-Woofer sorgen für ein wuchtiges, staubtrockenes Baßfundament (links unten). Der Schalter oberhalb des Bi-Wiring-Terminals definiert die untere Grenzfrequenz (rechts unten)

ineinander, wobei dem neuen Mittenkonus – bei minimal geringerer Detailprononcierung – das latent stählerne Timbre des früheren milchigen Kalottenchassis völlig aberzogen wurde. Gesangspassagen, gerne auch in Mark und Gebein schießende wie die einer Maria Callas, wirken daher ungewohnt glatt und unverzerrt, wobei der EMIT obenherum Glanzlichter setzt, die in puncto Facettenreichtum und Strahlkraft, Luftigkeit und schierer Ausdehnung nach wie vor ihresgleichen suchen.

Daß ein in knapp anderthalb Meter Höhe montierter Magnetostat eine natürlich anmutende Raumabbildung nur dann unterstützt, wenn eine hinreichend großzügige Stereobasis gewährleistet ist, versteht sich von selbst. Je näher man den Kappas auf die Pelle rückt, in desto wolkigere Sphären verflüchtigt sich das musikalische Geschehen. Irgendwann allerdings ist der Punkt erreicht, wo der Konzertsaal zu einer Karikatur seiner selbst abhebt, und spätestens dann gilt es, die alte Autofahrerregel zu beherzigen, die da nicht von ungefähr lautet: Abstand halten. Wer oben erwähnte drei Meter klugerweise als Untergrenze interpretiert, wird mit einer in Breite, Höhe und Tiefe wahrhaft cinematografischen Darbietung belohnt. Unmotivierte Wanderakteure, wohl ein Verdienst der engtolerierten Weiche, sind kein Thema.

10000 Mark kostet ein Kappa-100-Paar laut unverbindlicher und traditionell sehr liberal gehandhabter Preisempfehlung des Herstellers. Die Euroamerikanerin, und das ist für mich das primäre Fazit dieses Testberichts, kann es selbst zum vollen Betrag mit allen – pikanterweise auch hauseigenen(!) – Konkurrenten ihrer mittel- und unmittelbaren Volumenklasse aufnehmen. Locker und ohne Wenn und Aber.

Jeder Prozentpunkt Discount macht sie letztlich nur noch empfehlenswerter, und wer bloß die Hälfte bezahlt, darf sich eben doppelt freuen.

Lautsprecher Infinity Kappa 100

Prinzip:	4 Wege, Baßreflex
Chassis:	2 TT, 1 TMT, 1 MT, 1 HT
Wirkungsgrad:	89 dB/W/m
Nennimpedanz:	4 Ohm
Maße (B/H/T):	43/147/42 cm
Gewicht:	62 kg
Garantie:	60 Monate
Paarpreis:	10000 Mark
Autor:	**wh/rk/um**
Fotos:	**Klaus Junk**

image kontakt

Harmann Deutschland, Bereich Infintiy
Andreas-Schlüter-Straße 11a,
65189 Wiesbaden; Telefon: 0611/713098

image testurteil

♩♩♩♩ **ausgezeichnet**

WEST SIDE DISTRIBUTION

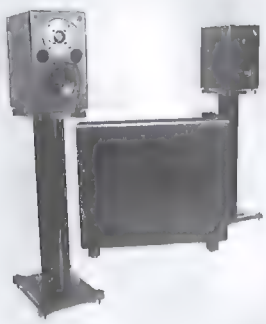
Vertrieb der Produkte

((AE))
ACOUSTIC ENERGY

Lautsprecher

REL

aktive Subwoofer



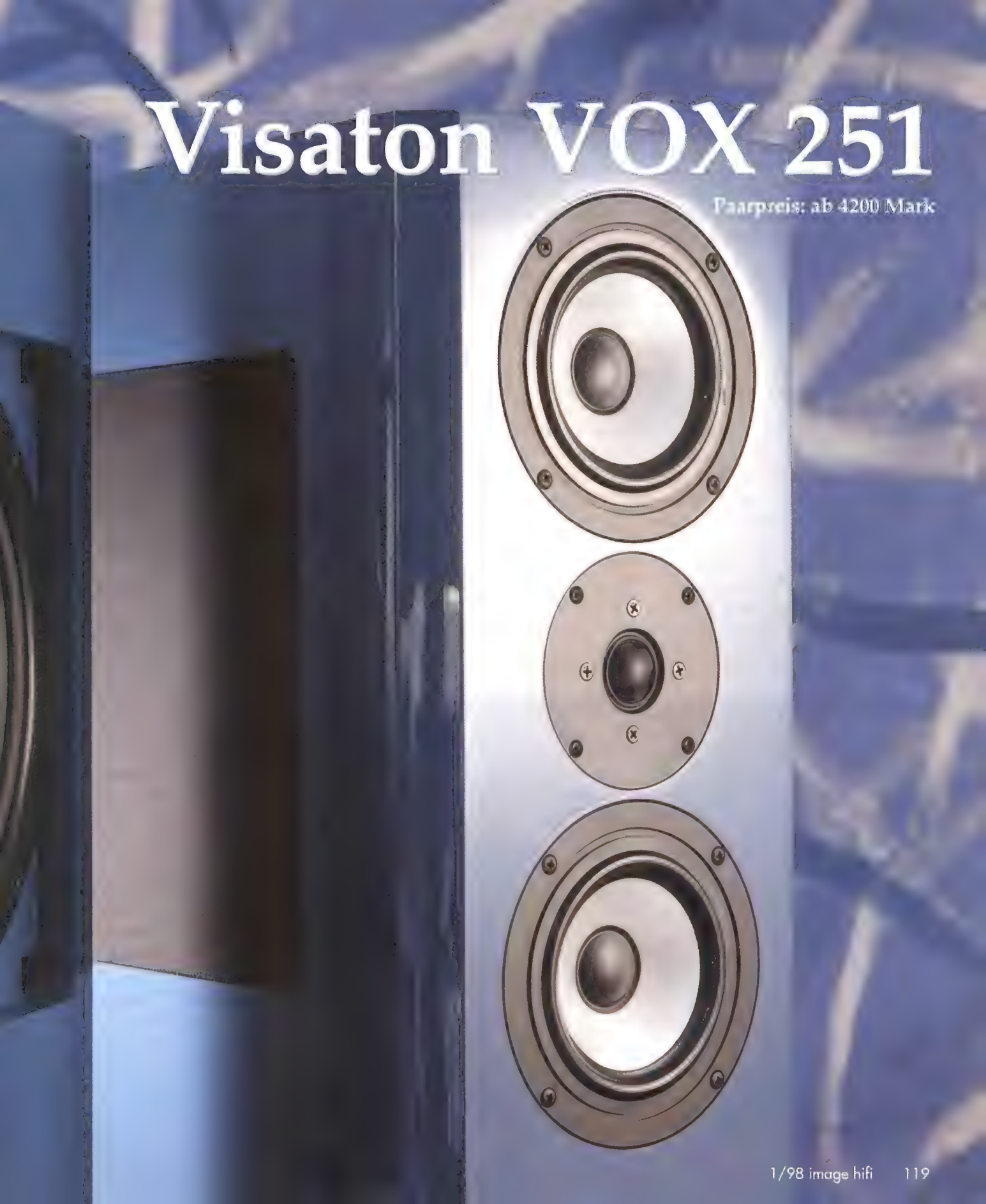
WEST SIDE DISTRIBUTION

Feststr. 1 • 26122 Oldenburg

Tel. 0441 : 9 55 89 04
: 9 55 89 05
Fax: 0441 : 9 55 89 06

Visaton VOX 251

Paarpreis: ab 4200 Mark

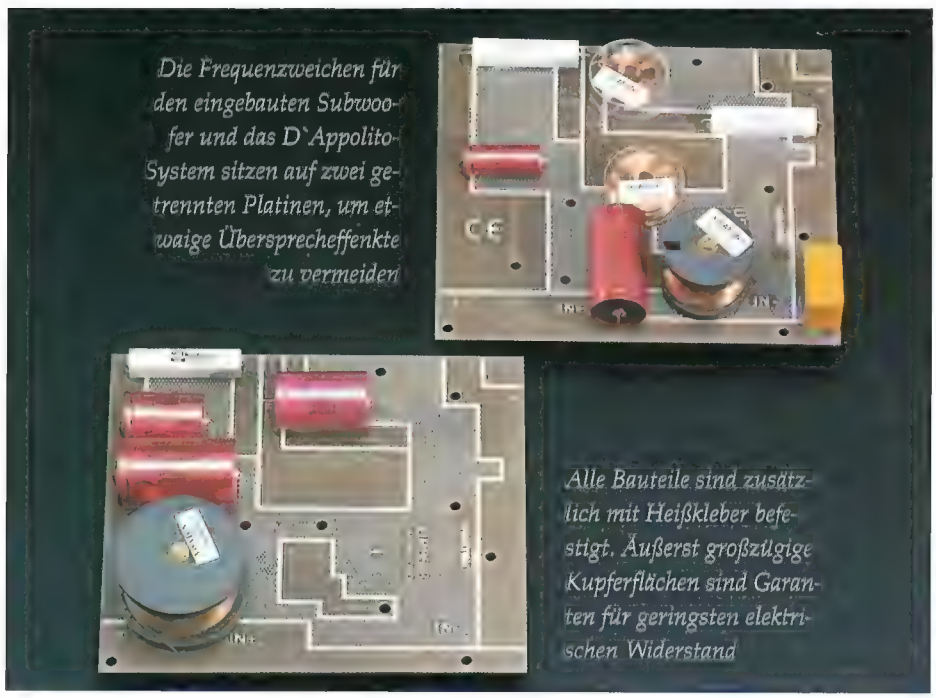


Gemessen an ihrer Verpackung entpuppte sich die VOX 251 als reine Bagatelle. Denn was aus den zwei 50-Kilo-Holzkisten schließlich zum Vorschein kam, sah wie eine ganz normale Standbox der Ein-Meter-Klasse aus. Zu der man sich, nach dem Entfernen zweier Zahlenschlösser, durch ganze Berge von schützendem Verpackungsmaterial durchgraben mußte. Irgend jemand schien also sehr daran gelegen, den jüngsten Sproß des Hauses Visaton ohne den kleinsten Kratzer an den Mann, sorry, den Tester zu bringen. Letzterer hatte sich schon darauf eingerichtet, es wieder mal mit einem Transportproblem zu tun zu haben. Aber – Glück fürs geplagte Kreuz – die VOX 251 läuft unter dem Motto „wohnraumfreundliches Design". Im Klartext: Knapp 120 Zentimeter Höhe, 23 Zentimeter Breite. Also beileibe noch kein Grund für einen handfesten Ehekrach, zumal auf Wunsch Furnier oder Lack nach der RAL-Farbtabelle geliefert wird. Der Trick steckt vielmehr im Format des Gehäuses: Schmale Schallwand, dafür aber 40 Zentimeter Tiefe. Und damit ist der seitliche Einbau eines großen Baßtreibers möglich.

Um eine boxentechnische Kleinigkeit handelt es sich bei der immerhin 35 Kilogramm schweren Visaton also nicht. Kein Wunder, wenn man bedenkt, daß im Pflichtenheft der Haaner Chassis- und Kit-Manufaktur immer schon der Punkt „genug Schalldruck" aufgeführt war. Was freilich nicht so zu verstehen ist, daß unter Chefkonstrukteur F. Hausdorf die leisen Töne vernachlässigt würden. „Praxisgerecht", so Hausdorf, müsse eine gute Box natürlich auch mal richtig laut spielen können, ja sogar „dem Vergleich mit weitaus größeren Lautsprechern standhalten". Apropos Chassis und Kits: Die VOX 251 zählt zum brandneuen Fertigboxenprogramm von Visaton, mit dem Eigner und Firmengründer Peter Schukat 1998 offiziell auf den Markt kommen will. Der Vorteil dieser Konstellation liegt auf der Hand: Mit einem umfangreichen Programm an Treibern kann man sozusagen ins eigene Regal greifen, gegebenenfalls sogar bis zum i-Tüpfelchen passende Chassis entwickeln. Willkommener Nebeneffekt: Durch die Parallelvermarktung der Treiber im Bausatzbereich und durch die Tätigkeit als Zulieferer für andere Boxenhersteller amortisiert sich der Aufwand schneller.

Technisch huldigt die VOX 251 einem Quasi-Dreiwege- oder auch „Zweieinhalbwege"-Prinzip. Logisch, daß zur Seite hin abstrahlende Tieftöner nicht bis zu üblichen (Baß-)Trennfrequenzen hin eingesetzt werden können; in diesem Fall läuft der 25-Zentimeter-Treiber bis 200 Hertz und stellt somit eigentlich einen ergänzenden Woofer dar. Trotz der optisch unauffälligen Erscheinung der Box stehen immerhin 70 Liter Volumen zur Verfügung, ergänzt von einer auffallend großformatigen Baßreflexöffnung auf der Gehäuserückseite. Strömungsgeräusche oder Kompressionseffekte sollen so sicher vermieden werden. Der beeindruckende Visaton-Tieftöner verfügt über ein supersolides Gußchassis, eine beschichtete Papiermembrane sowie über eine Ventilationsöffnung im Polkern; zwei edle, vergoldete Anschlußklemmen stellen den elektrischen Kontakt zur Schwingspule her. Puristen dürften hier allerdings für eine Lötverbindung plädieren...

Oberhalb von 200 Hertz arbeitet dann ein D'Appolito-System, dem aufgrund seiner beiden Treiber fast schon Fullrange-Charakter zugebilligt werden muß. Immerhin besitzen die beiden brandneuen 13-Zentimeter-Tiefmitteltöner vom Typ AL 130 eine



Die Frequenzweichen für den eingebauten Subwoofer und das D'Appolito-System sitzen auf zwei getrennten Platinen, um etwaige Übersprecheffenkte zu vermeiden

Alle Bauteile sind zusätzlich mit Heißkleber befestigt. Äußerst großzügige Kupferflächen sind Garanten für geringsten elektrischen Widerstand

Resonanzfrequenz von lediglich 40 Hertz. Dem äußerst langhubig ausgelegten Chassis steht zusammen mit seinem D`Appolito-Spielpartner eine eigene Vier-Liter-Kammer zu Verfügung. Dafür, daß Visaton dieses Chassis in Zukunft zwecks High-End-Anwendung vermarkten will, gibt es jede Menge einleuchtende Gründe: Gußkorb, eloxierte Aluminiummembrane, Capton-Schwingspulenträger, Polkernventilierung, hinterlüftete Zentrierung sowie sagenhafte 17 Millimeter Maximalhub. Die latente Gefahr, daß bei der VOX 251 ein gefährliches „Loch" im oberen Baßbereich auftaucht, dürfte demzufolge äußerst gering sein. 60 Watt Nennbelastbarkeit sind darüber hinaus schon ein Wort, wenn es um den Bereich zwischen 200 und 3000 Hertz geht. Womit wir bei einem der „Knackpunkte" seitlich angeordneter Tieftöner angelangt wären: Die hier unbedingt nötige, sehr tiefe Übergangsfrequenz würde astreinen Mitteltönern schwer zu schaffen machen. Perfekte Lösungen, die subjektiv genug Druck und Fülle plus objektiv ausreichende Belastbarkeit bringen, verlangen also nach Tiefmitteltönern, die sich bei Frequenzen unterhalb von 500 Hertz noch gut schlagen. Die Kehrseite der Medaille darf freilich ebenfalls nicht verschwiegen werden: Zu sehr hohen Frequenzen hin machen sich bei praktisch jedem größeren Konuschassis Bündelungseffekte bemerkbar. Vor diesem Hintergrund stehen dann zwei Möglichkeiten zur Auswahl. Erstens: Den Tiefmitteltöner quasi als Breitbänder laufen lassen, um ein möglichst großes Frequenzband ohne zwischengeschaltete Weiche abzudecken. Vorteil: Im klanglich entscheidenden Bereich keine Phasenprobleme. Zweitens: Sehr früher Einsatz des Hochtöners. In der VOX 251 wurde die zweite Möglichkeit realisiert. Ein 25-Millimeter-Kalottenhochtöner mischt sich schon bei 3000 Hertz ins musikalische Geschehen.

Ganz entscheidend sind jedoch die akustischen Eigenschaften des D`Appolito-Systems, dessen wesentliches Kennzeichen ja die symmetrische Anordnung zweier Tiefmitteltontreiber um den Hochtöner herum ist. Zwei ganz wesentliche Punkte müssen genannt werden: Zum einen erzeugt diese Anordnung kontrollierte Abstrahlverhältnisse. Innerhalb eines horizontalen 60-Grad-Winkels bleibt der Schalldruck konstant, um dann außerhalb dieser Zone gleichmäßig abzufallen. Auf der vertikalen Achse soll lediglich eine 30 Grad breite Zone konstanten Schalldrucks entstehen; auch hier fällt der Schalldruck außerhalb dann sanft ab. Das Ziel: Durch Fußboden, Decke und Wände hervorgerufene Reflexionen werden minimiert, der Zuhörer soll sich in erster Linie im Direktschallfeld befinden. Logisch, daß damit ein klarer Widerspruch zu anderen (Lautsprecher-)Designphilosophien auftaucht, die ja bis hin zu völlig rundumstrahlenden Konzepten reichen. Verfechter des D`Appolito-Prinzips führen allerdings das Argument ins Feld, daß die so erzeugte räumliche Darstellung unecht, ja verwaschen wirken würde, da sie sich zum Großteil aus später beim Zuhörer eintreffenden Reflexionen zusammensetzen würde.

Den zweiten Vorteil des Prinzips wollen wir ebenfalls kurz diskutieren: Die symmetrische Treiberanordnung macht statt irgendeines imaginären Punktes zwischen zwei Chassis den Hochtöner zu akustischen Zentrum, befindet sich letzterer beim sitzenden Zuhörer nur ungefähr auf Ohrhöhe,

ist automatisch der optimale Hörplatz in einer extrem breiten vertikalen Abstrahlcharakteristik erreicht. Die so oft auffallend großen Klangunterschiede zwischen Hörpositionen unterschiedlicher Höhe verschwinden. Ganz wichtig: Zwei im gleichen Frequenzbereich arbeitende Treiber vergrößern nicht nur die wirksame Membranfläche. Zusätzlich wird nämlich der für einen bestimmten Schalldruck nötige Membranhub halbiert – und damit eben auch Nichtlinearitäten und Verzerrungen. Nebenbei: Die so oft beim Phonobetrieb kleiner Zweiwegeboxen auftauchenden, tieffrequenten Membranhübe des Tieftöners multiplizieren regelrecht das Verzerrungsniveau. Der Griff zur Subsonic-Filtertaste wirkt hier stark klangverbessernd. Daß Superpuristen, die nicht selten Hornfreaks sind, sichtbare Membranauslenkungen schon als Übel betrachten, ist da kein großes Wunder mehr. Trotzdem macht es natürlich Sinn, ein Chassis für große Hübe auszulegen, die Schwingspule bleibt so auch bei starken, kurzzeitigen Auslenkungen länger im homogenen Feld des Magnetspalts.

Das High-End-Aluminiumchassis vom Typ AL 130 besitzt einen Gußkorb, Polkernventilierung und Capton-Schwingspulenträger. Spielpartner: die 25-Millimeter-Hochtonkalotte G 25 FFL.
Seitlich eingebaut: 25-Zentimeter-Tieftöner TIW 250. Der schwere Treiber arbeitet nur bis 200 Hertz

Zurück zur Visaton. Ein dickwandiges MDF-Gehäuse darf man in dieser Lautsprecherklasse schon zum Standard zählen, ebenso die glatte Schallwand durch versenkt montierte Chassis. Akustisch nicht minder günstig sind die abgeschrägten Schallwandkanten. Einen dicken Minuspunkt handelt sich die VOX 251 für fehlende Spikegewinde ein – der Benutzer behilft sich also mit den üblichen, untergesetzten Zukauf-Spikes, denen es aber erfahrungsgemäß an Standfestigkeit mangelt. Wieder ganz auf der Höhe der Zielgruppe befindet man sich mit dem bi-wiring-fähigen Anschlußfeld, das im Inneren der Box mit zwei völlig getrennten Frequenzweichen seine konsequente Fortsetzung findet. Woofer- und D`Appolito-Filter sitzen hier jeweils auf eigenen Platinen, die elektrische Filtersteilheit beträgt durchweg zwölf Dezibel. Durchaus diskussionswürdig ist jedoch ein voll im Signalweg befindlicher Elektrolytkondensator im Bandpaßfiltertrakt vor den beiden Tiefmitteltönern – ein Folienkondensator könnte an dieser kritischen Stelle womöglich noch zu einer Klangverbesserung beitragen.

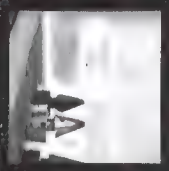
Die Standardaufstellung – frei positioniert, Distanz zum Hörplatz etwa das Ein- bis Anderthalbfache des Abstands zwischen beiden Boxen – bekommt der Visaton sehr gut. Schwach angewinkelt zeigt sich schnell, daß das D`Appolito-System wie aus einem Guß spielt, der Hochtöner integriert sich dann so nahtlos, so wenig ortbar ins Geschehen, daß man auf den Gedanken kommen könnte, er sei quasi nicht vorhanden, löse sich in jene Form von Luft auf, die eben eine gute Textilkalotte ausmacht. Aber gemach. Stellen wir lieber erst mal fest, wo wir eigentlich stehen, was Sache

ist, wenn es ans Eingemachte geht. Und dazu sind weiß Gott keine der berühmt-berüchtigten Spezialscheiben nötig: Den Beweis, daß genug Druck, mitreißende Fülle, leichtfüßiges Durchstarten und überzeugendes Panorama nicht nur durch wahre Monsterboxen erzeugt werden können, tritt die Visaton schon mit ihrem ersten Ton an. Mal ehrlich: Bei nicht wenigen Schallwandlern hat man sofort das untrügliche Gefühl, daß irgend etwas fehlt. Stupende Räumlichkeit geht einher mit baßtechnischer Magersucht, feinsinnigste Auflösung entlarvt letztlich den vorlauten Hochtöner, brutale Impulse führen zu regelrechtem Schluckauf, und geringe, nachbarschaftsfreundliche Pegel verwandeln vormals dynamisch mitreißende Rhythmen in eine emotionale Wüste. Kein Drandenken an all dies bei der VOX, die sich sofort regelrecht breitmacht, simpel erst mal losmarschiert, einfach spritzig draufhaut, Tempo erzeugt. Und damit locker eine „dicke Kiste" vortäuscht, quasi virtuell die opulente Darstellung einer Riesenbox erzeugt. Wie war das noch? „...dem Vergleich mit weit größeren Lautsprechern standhält..." Stimmt. Und das liegt, last, but not least, am Baßfundament. Das so hart wie Beton ist, wie auf dem Millimeterpapier präzise, zudem die nervige, aufgeweichte Zeitverzögerung, das sumpfige Nachhinken vieler Baßreflexsysteme nicht aufweist.

Handauflegen ist angesagt. Hinter der Stoffverkleidung lauert ein Tieftöner, dessen Membrane für ein Reflexsystem ziemlich hart aufgehängt ist, ein gutes Stück Federsteife wird so zur Kontrolle durch den Verstärker hinzuaddiert. Trotzdem fuhrwerkt die Visaton durch den Baßkeller, daß es eine wahre Freude ist, und selbst notorische Woofer-Fetischisten konstatieren frohgemut rabenschwarzen, kontrollierten Tiefbaß. Vollendet gelungen auch die Ankopplung an die beiden Tiefmitteltöner: Kein Loch, keine „Delle" im Frequenzgang. Das Gefühl, es mangle im Oberbaß an Druck und Volumen, kommt einfach nicht auf. Ganz im Gegenteil: Man hört, daß die beiden weit herunterlaufenden Treiber des D`Appolito-Systems alles andere als Schwerstarbeit leisten müssen, sie bleiben immer quicklebendig, anspringend, ihr Timing ist einfach völlig exakt. Und wer glaubt, dieser Box schadenfroh grinsend per Techno-CD und Volumepoti die letzte Ölung verpassen zu können, der irrt sich gewaltig: Sie steckt locker Pegel weg, die sonst eher zur Domäne von Zwei-Meter-Kühlschränken zählen, bleibt dabei sagenhaft unverzerrt, klar und sauber. Einziger Nebeneffekt: Selbst verwegene Zuhörer geben früher auf.

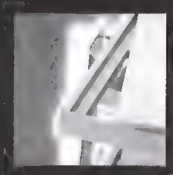
Abgesehen von garantierter Partytauglichkeit hat das erstaunliche Vollgasverhalten der VOX 251 einen nicht zu unterschätzenden Vorteil: Gemeine Impulse, die ansonsten das Bild verzerren, ausfransen oder gar verdecken, stehen felsenfest definiert als separates Ereignis im Getümmel. Kein Schluckauf, keine Erholzeit, kein wie auch immer geartetes „Luftholen" nach einer vermeintlichen Anstrengung. Daß der fehlende Zeitversatz durch viel geringere Reflexionsanteile im Schall dabei eine gewichtige Rolle spielt, stellt sich erst anhand einer ungewohnt direkten, wie von Ballast befreiten Raumwiedergabe heraus. Das Stereopanorama baut sich dabei eher nach vorne, weniger sphärisch, dafür aber ungemein körperhaft und griffig auf. Im Gegensatz zum freundlich einlullenden, riesen-

schwarz
auf
weiß



»Die superb verarbeiteten pagode-Heavy-Duty-Tische erleichtern nicht nur den Vergleich von Plattenspielern, sondern sind auch in ihrer Baßwiedergabe und Offenheit äußerst zuträglich.«
[image hifi 3/97]

»In ihrem Einfluß nicht zu unterschätzen: Die stabilen Racks von finite elemente.«
[stereo 8/97]



pagode®

by finite elemente

Schlesierstraße 4
D-59909 Bestwig
Tel. (0 29 04) 41 92
Fax (0 29 04) 35 80

haften Klanggebilde zerrt die VOX-Darstellung eher an den Hosenaufschlägen, schonungslos bisweilen, ja, dafür aber mit dem Touch überzeugender Echtheit. Also Umdenken? Ein bißchen.Viel besser, sich endlich ehrlich klarzumachen, daß ein Teil extrem ausgedehnter, imaginärer Klangbilder so nicht in der Konserve steckt, vielmehr durch die Interaktion zwischen Raum und Schallwandler künstlich kreiert wird. Die zwar eher unterbewußt angelegte, trotzdem dominante, womöglich über Jahre hinweg anerzogene „audiophile" Einstellung zu authentisch großer Abbildung hakt ja sowieso an allen Ecken und Enden; nicht selten hängt das resultierende Klangpuzzle wie ein schlaffer Luftballon unter der Decke. Sind homogene, einheitliche Klangkörper nicht viel näher an den – natürlichen – Tatsachen?

Was natürlich nicht so zu verstehen ist, als liefere die Visaton eine handtuchflache, zusammengeknüllte Vorstellung ab. Ihre Raumästhetik ist vielmehr etwas sachlicher, bodenständiger und vielleicht genau dadurch so eingängig – Klangkörper statt Klanggespinst, profund transportierte Energie statt verhaltene Andeutung. Und leiden nicht Boxen, die mit so überzeugender Schnelligkeit ans Werk gehen, immer unter einem vermeintlichen Räumlichkeitsdefizit? Wobei „leiden" grob falsch ist. Im Gegenteil, der Zuhörer profitiert ja nur von der durch Tempo und zeitliche Präzision aufgebauten Spannung, er hört viel schneller Musik statt HiFi, vermag sich besser einzustellen, leichter zu konzentrieren. Mitten hinein in diesen Klang, der seinen Genießer nicht nur zaghaft in emotionale Wechselbäder tauchen kann, fällt eine Art von forscher Präsenz, von zackiger Gangart, die sich fraglos auch aus dem knochentrockenen Baßfundament heraus aufbaut. Kein Instrument mutiert plötzlich zum faden Skelett, nein, förmlich mit Wonne fließt Energie ins Bild, vibrierend, farbig, ausdrucksstark. Charakterfest muß sich die VOX dabei nicht aus dem Hochton-Verrundungstöpfchen bedienen, obertonreiche bis gewollt harsche Töne reicht sie so straff weiter, daß an ihrer Aufrichtigkeit kein Zweifel besteht. Bisweilen durch einen winzigen Tick Rauhigkeit minimal gröber die beiden Tiefmitteltöner, denen man mit so schwer reproduzierbaren Sopranstimmen schon mal auf die Schliche kommt; dabei viel Pegel, und sie werden akademischer, die Spontaneität ist weiterhin da, Glanz und Ausdruck gehen aber unmerklich zurück. Nicht bis zum Mangel, nein, schon gar nicht bis zum ärgerlichen Aufhorchen, denn versöhnlich antreibend bleiben Fluß und Leichtfüßigkeit erhalten.

Preisfrage: Wo steckt die Kehrseite der Medaille, die echten Kosten, denn, soviel ist sonnenklar, diese Box darf angesichts ihrer Fähigkeiten als veritables Sonderangebot durchgehen. Tja – dummerweise benötigt die VOX 251 mindestens einen leistungsfähigen Ausnahme-Vollverstärker vom Typ „Klangtip", weit besser noch eine keinesfalls schwachbrüstige oder gar behäbige Endstufe, die ruhig von edelster Abstammung sein darf. Kräftige Röhren kommen ebenfalls in Betracht, sind bei empfindsameren Seelen sogar erste Wahl. Was hinten gespart wurde, muß also vorne – durchweg lohnend – wieder investiert werden. Handwerklich Begabte montieren darüber hinaus noch drei solide Spikes fest in die Bodenplatte. Ach ja – Bi-Wiring ist ebenfalls angesagt.

Lautsprecher Visaton VOX 251

Prinzip:	3 Wege Baßreflex
Wirkungsgrad:	86 dB
Nennimpedanz:	4 Ohm
Nennbelastbarkeit:	200 Watt
Maße (B/H/T):	24/120/40 cm
Gewicht:	35 Kilogramm
Garantie:	36 Monate
Paarpreis:	ab 4200 Mark
Autor:	Roland Kraft
Fotos:	Klaus Junk

Visaton Lautsprecher, Peter Schukat
Ohligser Straße 29-31, 42781 Haan;
Telefon: 02129/552-0

♩♩♩♩ **ausgezeichnet**

Audio Points
Audio 9/97:
KNOPF Tel. 02 11/ 33 17 76
„Der beste Spike im Testfeld"

FEBRUAR/MÄRZ 1998 DM 6 SFR 6/ÖS 50 B 45208

IMAGE

HOME ENTERTAINMENT

- Sechs Heimkinoanlagen von 3000 Mark
120 000 Mark im Test
- Die neue Ferns
Plasmabildschirme und LCD-Proj
- Für Auge und Ohr: Plexiglasplat

Ab 16. Januar 1998
alle 2 Monate
NEU!

image Noten-Schlüssel

State Of The Art
Die Spitze der jeweiligen Produktkategorie

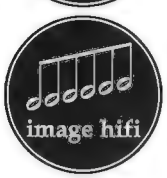
Überragend
Eine in jeder Hinsicht begeisternde Komponente

Ausgezeichnet
Das Symbol für erstklassige Gesamtqualität

Sehr gut
Weit überdurchschnittlich mit Top-Leistungen in Einzelkriterien

Empfehlenswert
Gute Allround-Eigenschaften – und ein bißchen mehr

Cheap Thrill
Musikalische Komponenten für den High-End-Einsteiger



Durchschnitt
Nicht besser als die Massenware

Leer geht aus, was klanglich und/oder von der Verarbeitung her nicht unsere Mindestanforderungen erfüllt oder erhebliche Sicherheitsmängel aufweist

Die Aufnahme in Kategorie ♩♩♩♩♩ erfolgt per Definition preisunabhängig. In den Kategorien ♩♩♩♩♩♩ bis ♩♩♩♩♩ hingegen fließt das Verhältnis zwischen Preis und Klang nachhaltig in die Bewertung ein und kann – wie die Verarbeitungsqualität – durchaus zu einer um einen Notenschlüssel höheren oder niedrigeren Einstufung führen. Extremfälle wie nominell sehr leistungsschwache (Röhren-)Verstärker oder ganz bewußt auf spezielle Hörgeschmäcker abgestimmte (Horn-)Lautsprecher entziehen sich naturgemäß jeder schematisierten Bewertung. Wir bitten um sorgfältiges Studium der betreffenden Testberichte.

image testspiegel

Testgeräte der aktuellen Ausgabe sind farblich abgesetzt

Unsere Bewertungen in den Rubriken Kabel und Zubehör beziehen sich ausdrücklich auf die im Test geschilderten Anlagen-Konfigurationen und sind erfahrungsgemäß nicht ohne weiteres auf andere Ketten übertragbar. Wir haben daher auf eine klangliche Kurzcharakteristik verzichtet.

Sämtliche Preisangaben orientieren sich am Testzeitpunkt; wir sind bemüht, nachträgliche Preisänderungen schnellstmöglich in den Testspiegel einfließen zu lassen.

CD-Laufwerke

♩♩♩♩	Audionet Run Mechanische Konsequenz in futuristischem Look; Spielfreude und Baßgewalt allein rechtfertigen den Preis	4/96	DM	15000,–
♩♩♩	AVM Evolution CD 1 Überaus preiswürdiges, exzellent gebautes und klanglich sehr gutes Digital-High-End aus dem Badischen. Tip	1/95	DM	ab 2500,–
♩♩♩♩♩	Burmester 969 Simply the best	5/97	DM	33000,–
♩♩♩♩	Candeias Modelo Candeias beweist hier, daß intelligente Detaillösungen oft mehr bringen als verschwenderischer Materialeinsatz	3/96	DM	ab 3700,–
♩♩	Linnenberg CD-Drive Solide gebautes Laufwerk auf Philips-Basis; Schiebedeckel leider ohne Stoppkontakt; klanglich recht stimmig	5/96	DM	4250,–
♩♩♩♩	Mark Levinson Nr. 37 Unglaublicher Drive, abgrundtiefer Baß, überschäumende Spielfreude – da bleibt nach oben kaum noch Luft	5/95	DM	11000,–
♩♩♩	Meracus Imago Erstklassige Qualität made in Germany; allerdings nicht billig	3/96	DM	7500,–
♩♩♩	Meridian 500 Vorzüglicher Klang auf bester Philips-Basis. Tip	4/95	DM	3900,–
♩♩	Micromega Drive 2 Mechanisch, elektronisch und musikalisch voll überzeugend	4/95	DM	2200,–
♩♩	Parasound C/DP-1000 Wäre selbst fürs doppelte Geld noch immer ein Hit	6/95 + 5/96	DM	1350,–
♩♩	Sumo Axiom Rund, warm und sauber, jedoch nichts für Analytiker	2/96	DM	2100,–
♩♩♩♩	T+A CM 3000 AC Man fragt sich, wie die das machen: Stünde ein Ami-Logo drauf und der dreifache Preis, alle Welt würde – mit uns – jubeln	6/97	DM	4000,–

CD-Player

♩♩♩♩	Accuphase DP-75 Der japanische Fels in der westlich dominierten Brandung; überragend verarbeitet und warmgelaufen(!) sehr homogen	6/95	DM	17000,–
♩♩	Acurus ACD 11 Grundehrlich, unaufdringlich, blitzsauber und solide gebaut	5/95	DM	2500,–
♩♩♩♩	Advantage CD 1 Womit bewiesen wäre, daß sich ein Newcomer blitzschnell an die Spitze setzen kann – wenn er sein Handwerk versteht	2/96	DM	5500,–
♩	AMC CD 8 Sowas hat vor zehn Jahren noch das Fünffache gekostet. Tip	3/97	DM	750,–

♩♩	Arcam Alpha 6	1/96	DM	1700,–
	Nach wie vor einer der Besten unter 2000 Mark			
♩♩	Audio Agile Step CD	5/97	DM	2500,–
	Farbenfroh, leuchtend und nie langweilig; liebevoll verarbeiteter Player aus deutschen Landen; jeden Pfennig wert; Tip			
♩♩♩♩	Audio Sculpture Dialogue	6/96	DM	7000,–
	Die Röhrenausgangsstufe macht's: betörender Wohlklang mit Tendenz zur Euphonie; Tip für Analogfans			
♩♩	AVM Competition CD	1/98	DM	2000,–
	Schlankheit und Detailfreude in AVM-typisch pieksauberer Verarbeitung; variable Analogfilter			
♩♩♩♩♩	Bow Technologies ZZ-Eight	2/97	DM	9800,–
	Wer meint, für mehr Geld gebe es mehr Musik, ist selber schuld. In der Führungsetage das absolute Sonderangebot			
♩♩	Cambridge CD 6	1/98	DM	1300,–
	Es ist alles Gold, was glänzt: britische Materialschlacht mit kurzweiligem, ausgeschlafenem Klang; sehr preiswürdig; Tip			
♩♩♩	Camtech CD Spieler	3/97	DM	3200,–
	Für uns das attraktivste Digitalangebot des Hauses			
♩♩♩	Cary CD-300	5/95	DM	5800,–
	Trotz Großserienbasis ein digitaler Glücksfall; HDCD-tauglich			
♩♩♩	CEC TL 5100 Z	5/97	DM	3500,–
	Sehr solide gefertigter (Riemen-)Player mit gekonnt ausbalancierten Klangeigenschaften; ein echter Geheimtip			
♩♩	Denon DCD-S10	3/95	DM	2400,–
	Einer der wenigen Fernost-Player, die musikalisch vorne mitspielen können, ohne gleich ein Vermögen zu kosten			
♩♩	Duson CD 100	2/95	DM	3800,–
	Sein Problem ist, daß es andere für die Hälfte machen			
♩♩♩♩	Einstein	3/95	DM	7400,–
	Der musikalischste Player aus deutschen Landen? Jawoll!			
♩♩♩	Marantz CD 17	1/96	DM	2200,–
	Stünde nicht Marantz drauf, würde er vermutlich ein kleines Vermögen kosten; High End reinsten Wassers			
♩♩	Marantz CD 63 K.I.S.	6/96	DM	1300,–
	Ein von Marantz-Haustuner Ken Ishiwata raffiniert auf Vordermann gebrachtes Großserienmodell; verblüffend harmonisch			
♩♩♩♩	Mark Levinson No. 39	1/97	DM	15000,–
	Wer behauptet, der integrierte Levinson klänge mindestens ebenso gut wie seine separaten großen Stallgefährten, muß mit keinem image hifi-Kontra rechnen; ein Super-Player			
♩	Micromega Stage 1	4/95	DM	1350,–
	Ideal für Einsteiger: frisch, rhythmisch akzentuiert und ohne Nervosität; dank Modularkonzept preisgünstig ausbaubar			
♩♩	Micromega Stage 3	4/95	DM	2200,–
	Bringt mehr Details und eine plastischere Raumdarstellung als der Stage 1 und bietet das bessere Preis/Leistungsverhältnis			
♩	Minium CD	3/96	DM	900,–
	Sauber gebaut mit knackigem Baß und unverschämt viel Elan			
♩	NAD 510	1/96	DM	500,–
	Warum bei Aldi kaufen, wenn es bei NAD für 500 Mark den Duft der großen High-End-Welt gibt? Mag gerne warme Ketten			
♩	NAD 514	1/98	DM	1000,–
	Klingt voller und wärmer als der kleine Bruder; kein Präzisionswunder, aber ein sehr charmanter Musikant			
♩♩♩	Naim Audio CD 3	1/95	DM	3000,–
	Der kleinste Naim ist ein echter Naim: dynamisch zupackend und baßstark, breitbandig mit leichter Mitteltonaffinität			
♩♩♩	Naim Audio CD 3.5	5/97	DM	3000,–
	Noch präziser und prägnanter als Vorgänger; mit HiCap-Netzteil (2000 Mark) locker eine Liga höher; Tip			
♩♩♩♩	Naim Audio CD 2	3/96	DM	6200,–
	Eines der besten Angebote unterhalb der (Preis-)Elite: beispielhaft impulsfreudig, sauschnell mit mächtigem Baß-Punch			
♩♩	Onix CD 33	3/95	DM	3000,–
	Sorry, out of business			
♩♩	Quad 77	1/96	DM	ab 2000,–
	Vorbildlich plastisch, erstaunlich baßwuchtig und very british			
♩♩	Pentagon CD 70	2/96	DM	5000,–
	Auf Großserientechnik basierender, klanglich fein gewürzter Nobel-Player aus deutschen Landen; Top-Verarbeitung			
♩♩♩	Primare D 20	6/97	DM	2000,–
	Was hier an Klang, Technik und Verarbeitung geboten wird, ist schlichtweg eine Sensation			
♩♩	Rega Planet	1/97	DM	1500,–
	Das Warten hat sich gelohnt: Regas Digitaldebüt klingt harmonisch rund und knausert weder mit Impulsivität noch mit Details			
♩♩♩♩	Resolution Audio CD 50	1/98	DM	6900,–
	Dieser supermusikalische Player verwandelt gute CDs in tolle Konzerte; voll symmetrisch und HDCD-tauglich; Tip			
♩♩♩♩	Symphonic Line „Der" CD-Player	3/97	DM	6400,–
	Wenn es ein Digitalgerät mit Analogklang gibt, dann dieses. Tip			
♩♩♩	T+A CD 1400 AC	4/96	DM	3500,–
	Tonal ungemein stimmiger und warmgelaufen bemerkenswert dynamischer Geheimtip; superb verarbeitet und sehr preiswert			
♩♩♩♩	Wadia 21	1/95	DM	12000,–
	Hoher Detailreichtum, trockener Tiefbaß, Riesenraum - Klasse			
♩♩♩	YBA CD 3a	4/97	DM	5200,–
	Hochkarätiges Innenleben und ausgezeichnete Klangeigenschaften, aber ziemlich gewöhnungsbedürftige Bedienung			

CD-Recorder

♩♩♩	Pioneer PDR-05	6/96	DM	2500,–
	CD-Brenner mit vorzüglicher Aufnahme- und ansprechender Wiedergabequalität; ein konkurrenzloses Archivierungssystem			

D/A-Wandler

♩♩♩♩	Audionet DAC	4/96	DM	6500,–
	German HighTech mit famosem Klang. Top-Empfehlung			
♩♩♩	AVM Evolution DAC 1	1/95	DM	ab 3300,–
	Straff im Baß, sehr detailfreudig, toll verarbeitet und preiswert			
♩	Cambridge Dacmagic 1	5/95	DM	800,–
	Rund im Baß, warm in den Mitten und sanft in den Höhen. Tip			
♩♩♩	Candeias Modelo	3/96	DM	ab 3700,–
	Germanischer Edelstein mit Feinschliff von oben bis unten			
♩♩♩♩♩	Cello Reference Standard DAC	4/97	DM	23000,–
	Das Nobelticket in eine bessere Digitalzukunft; nicht nur für Uwe Kirbach „The Cream Of The Crop"			
♩♩♩♩	Mark Levinson Nr. 36	5/95	DM	11000,–
	Eine der Redaktionsreferenzen für DACs – superb!			
♩♩♩	Meracus Flagrare	3/96	DM	5000,–
	Spielfreudig, agil, farbentreu, dynamisch – und nicht ganz billig			
♩♩	Micromega Dac	4/95	DM	1600,–
	Feinzeichnend, spritzig, räumlich – und a kleins bisserl hell. Tip			
♩♩	Musical Fidelity X-Dac	1/98	DM	1100,–
	Spaß vor Analytik, offen, aber nicht zu hell; klingt besser als so mancher Player der 2000-Mark-Klasse; Tip			
♩♩♩	Parasound D/AC-1600	5/96	DM	2700,–
	Würden wir auch fürs doppelte Geld guten Gewissens empfehlen; eines der Schnäppchen auf dem Digitalsektor. Top-Tip			
♩♩	Parasound D/AC-1100 HD	6/95	DM	1800,–
	Siehe oben; klanglich tipptopp und daher Top-Tip			
♩♩	Sumo Theorem	2/96	DM	2400,–
	Geschmeidig, flüssig, unnervig, robust und update-fähig. Tip			
♩♩♩♩	T+A PreDA 3000	6/97	DM	6000,–
	Der Wandlerteil dieses Kombigerätes zählt zum Allerfeinsten; fünf umschaltbare Wandlercharakteristika; super preiswürdig			

Analog-Laufwerke

♩♩♩♩	Amazon	3/97	DM	5600,–
	Detailreich, offen, tonal ehrlich und schwungvoll – der Amazon überzeugt klanglich genauso wie durch seine Verarbeitung			

♩♩♩♩♩	Brinkmann Balance Wunderschöne Analogtechnik, die genau so toll klingt, wie sie aussieht; einmalige Verarbeitung	1/98	DM	ab 14000,-
♩♩♩♩♩	Immedia RPM Turntable Zitat: eine fantastische Klangmaschine zum happigen Preis	4/97	DM	17000,–
♩♩♩♩♩	Linn LP 12/Lingo Rhythmik, Tempo und Timing unübertroffen; bevorzugt leichten, stabilen Tisch, andernfalls Trampolin-Bodenplatte Pflicht	2/95	DM	4300,–
♩♩♩♩♩	Oracle Delphi Mk V Dieses schönste aller Analoglaufwerke wird mit den Jahren auch klanglich immer besser; Top-Verarbeitung	5/97	DM	10000,–
♩♩♩♩	Pink Triangle Anniversary Den Pink so hinzukriegen, daß er richtig loslegt, ist kein Kinderspiel. Aber wenn alles paßt, dann bleibt kein Auge trocken	3/95	DM	6800,–
♩♩♩	Rega Planar 9 (inkl. Tonarm) Tonal mit den kleineren Regas eng verwandt, jedoch wesentlich detailreicher, breitbandiger und temperamentvoller	3/96	DM	4200,–
♩♩♩♩♩	SAC Girati Grande Masselaufwerk mit zwei Tonarmbasen; harmoniert perfekt mit dem SME V; leichte Abstriche in anderen Kombinationen	2/97	DM	ab 10000,–
♩♩♩♩♩	Simon Yorke Series 7 Eines der besten Laufwerke unter der Sonne. Manch ein Kollege hatte sogar mit sechs Noten geliebäugelt	5/96	DM	13800,–
♩♩♩♩♩	SME Model 20 Viele halten den „kleinen" SME für musikalisch überzeugender als den großen. And so do we. Masse plus Klassel	1/96	DM	9200,–
♩♩♩	Systemdek 2X2 Fängt an, wo die kleinen Thorens musikalisch aufhören; inklusive Rega-Tonarm ein echter Preishit; gute Verarbeitung	1/97	DM	2000,–
♩♩♩♩♩	La Nouvelle Platine Verdier Das zweite Husarenstück von Altmeister Verdier; in manchen Einzelkriterien sogar besser als der magnetgelagerte Klassiker	1/98	DM	7500,–
♩♩♩♩	Well Tempered Reference (inkl. Tonarm) Der Well ist ein Plattendreher der Top-Riege, keine Frage, aber man muß sich das Vergnügen schon etwas kosten lassen	3/96	DM	14000,–
♩♩♩♩♩	Wilson Benesch Turntable Bei einem in sich derart stimmigen Konzept fällt es schwer, Einzelkriterien herauszugreifen; hervorragend verarbeitet	1/97	DM	4600,–

Tonarme

♩♩♩♩♩	Breuer Dynamic Type 8 Offen, luftig, plastisch, detailreich und sagenhaft dynamisch; ein Traumtonarm mit ebensolcher Verarbeitung	3/97	DM	6800,–
♩♩♩♩	Exact Serie 3 Lebendig, räumlich und detailreich mit klarem, trockenem Baß	4/95	DM	4300,–
♩♩♩♩	Immedia RPM Arm Für Dirk Sommer der beste Tonarm überhaupt	4/97	DM	5000,–
♩♩♩♩♩	Linn Ekos Hyperschneller, hochauflösender und extrem steifer Mittelgewichtler mit geringsten Lagertoleranzen; keine Azimut-Justage	2/95	DM	3700,–
♩♩♩♩	Naim Audio Uni-Pivot Ultradirekter, musikalisch involvierender Einpunktlager-Arm mit Dreipunkt-Befestigung für Top-Linn-MCs; weder Azimut- noch Überhang-Justage möglich	3/95	DM	3000,–
♩♩♩	Ortofon RMA 309 i Langversion, die hervorragend mit dem SPU harmoniert	5/96	DM	4000,–
♩♩♩♩	SME 3012 R Ein hochmusikalischer Klassiker; mit Systemen geringerer Nadelnachgiebigkeit auch heute noch topaktuell	1/96	DM	2200,–
♩♩	Sumiko Premier MMT Mk II War jahrelang der Einsteiger-Arm schlechthin; klanglich ausgewogen und sehr solide gebaut	2/95	DM	1150,–
♩♩♩♩♩	Wilson Benesch Act Two Ultrasteifer Karbonarm, der – wie es sein soll – klanglich in den Hintergrund tritt und der Musik nicht die Show stiehlt	1/97	DM	3900,–

Tonabnehmer

♩♩♩♩♩	Allaerts MC 2 Finish Träume haben ihren Preis; MC	3/97	DM	8400,–
♩♩♩	Audio Technica AT-ML 150/OCC Die herausragende Stärke dieses feinen MMs ist seine Homogenität; vorbildliche Preis/Leistungs-Relation	6/97	DM	700,–
♩♩♩♩♩	Benz Ruby Open Air Fantastische innere Stimmigkeit ohne Effekthascherei; MC	1/98	DM	3600,–
♩♩♩	Dynavector 10X4 Mk II Das musikalischste und preiswürdigste High-Output-MC, das wir kennen; für mittelschwere Arme	5/97	DM	600,–
♩♩♩♩	Dynavector Te Kaitora Vielleicht kein Temperamentsbündel, aber Feindynamik und Detailauflösung eine Offenbarung für Klangästheten; MC	5/96	DM	5000,–
♩♩♩	Goldring Eroica L GX Feiner, preiswerter Allrounder für mittelschwere Arme; MC	2/97	DM	850,–
♩♩♩♩♩	Goldring Excel GX Die Vermählung zweier unvereinbar geltender Welten: Analytik und Musikalität auf höchstem Niveau; für mittelschwere Arme	5/97	DM	4000,–
♩♩♩	Grado Platinum Wood Besonders für Stimmen-Freaks ein bezahlbares Erlebnis; MM	2/97	DM	600,–
♩♩♩♩♩	Linn Arkiv Bezaubernde Details gepaart mit atemberaubender Schnelligkeit und eiserner Tiefbaßkontrolle; recht lautes MC	6/97	DM	3500,–
♩♩♩♩	Lyra Clavis Da Capo Hochauflösend, breitbandig, räumlich und tonal recht kühl; MC	2/95	DM	3400,–
♩♩♩♩	Ortofon Rohmann Derzeit das ausgewogenste, universellste und unproblematischste Top-MC des Hauses; ideal für mittelschwere Arme	2/97	DM	2500,–
♩♩♩♩	Ortofon Black Cloud Das SPU für Highender – eine Emotionsmaschine; aber: s.u.	1/96	DM	3600,–
♩♩♩	Ortofon SPU Meister Das „frisierte" SPU für HiFi-Fans; aufgrund des Nadelschliffs für neue und neuwertige LPs nur bedingt zu empfehlen	5/96	DM	2150,–
♩♩♩	Ortofon SPU Classic A Das klassische SPU für Musikliebhaber; aber: siehe oben; MC	5/96	DM	1000,–
♩♩♩♩♩	van den Hul Black Beauty Vorzügliche Raumdarstellung, ausgeprägte Detailverliebtheit, überwältigende Spielfreude – das beste Hul aller Zeiten	1/98	DM	6400,–
♩♩♩♩	van den Hul The Frog Tonal recht hell abgestimmt; Dynamik, Lebendigkeit, Raumabbildung und Feinauflösung auf Spitzenniveau; MC	5/96	DM	3900,–
♩♩♩♩♩	van den Hul Grasshopper IV GLA In Sachen Detailreichtum einsame Weltspitze; MC	3/97	DM	5900,–
♩♩♩♩♩	Wilson Benesch Carbon Ein dezent unauffälliger Diener der Musik; paßt logischerweise perfekt in den WB-Ketten-Kontext; MC	1/97	DM	3900,–
♩♩♩♩	ZYX R 100 Yatra Tonal hervorragend ausbalanciert; stupende Räumlichkeit; MC	5/96	DM	2800,–

Phonoentzerrer

♩♩♩	Aragon 47K Herrlich warm, flüssig und klangfarbenstark; sehr variabel; Tip	3/97	DM	2400,–
♩	Audio Alchemy VAC-in-the-Box Sorry, out of business	5/95	DM	650,–
♩♩♩♩	Audionet PAM Ausgezeichnete Mischung aus Analytik und Spielfreude; sehr bedienfreundlich und flexibel; top-verarbeitet und recht günstig	4/97	DM	3500,–
♩♩♩♩	Brinkmann Fein Liebevoll verarbeiteter Klassiker mit HF-Einströmproblemchen; klanglich geschmeidig, flüssig und sehr dynamisch	5/95	DM	2200,–
♩♩♩♩	Camtech Phono Verstärker Soviel Flexibilität und Wohlklang sind für diesen Preis absolut einzigartig – eines der wenigen High-End-Sonderangebote	6/97	DM	2500,–

♩♩♩♩	Chord CPA 4000 Phono	6/96	DM	4500,–
	Unbändig kräftig und dynamisch; Verstärkung und Impedanz variabel; symmetrischer Betrieb möglich			
♩	Creek OBH-8	5/95	DM	300,–
	Empfehlenswert für Einsteiger-MMs, allerdings kein Best-Buy			
♩	Creek OBH-9	5/95	DM	300,–
	Empfehlenswert für Einsteiger-MCs, allerdings kein Best-Buy			
♩♩♩♩	Dynavector P-100	2/95	DM	4000,–
	Fantastisch energiereich, agil, detailreich und sehr rauscharm			
♩♩♩	Esoteric Audio Research 834 P	1/98	DM	ab 1100,–
	Vollmundiger, spielfreudiger Klang auf Röhrenbasis; mit optionalem Pegelsteller ein puristischer Vorverstärkertip in reinen Vinylketten			
♩♩½	Exposure 13	3/97	DM	2250,–
	Mag keine sehr leisen MCs, aber mit allem anderen geht die Post ab; dynamisch einer der besten auf dem Markt; günstig			
♩♩♩♩♩	FM 122	1/97	DM	7700,–
	Nicht ganz so transparent und detailvernarrt wie der Große, aber dafür noch irgendwo bezahlbar; beliebig konfigurierbar			
♩♩½♩♩♩	FM 222	1/97	DM	26000,–
	Wer ihn gehört hat, vergißt darüber nachzudenken, wieviel hier ein einzelner Widerstand kostet. Ein analoger Traum!			
♩♩♩	Forte Audio FP 1	1/95	DM	2800,–
	Wer die seligen Thresholds kannte, weiß, was ihn erwartet: wunderbar feinziselierte Höhen, herrlich süffige Mitten, voluminöse Bässe, aber keine dynamischen Eruptionen			
♩½♩♩	Gryphon Orestes LE	4/95	DM	16000,–
	Dramatik und Rasanz aus absoluter Ruhe heraus – das Ding kann mehr als Raum und Details. Fast wie vom Masterband			
♩♩♩♩	Klyne Audio Arts 6 PE	3/97	DM	5000,–
	Seine größte klangliche Stärke ist die überwältigende Klangfarbenpracht; exquisit verarbeitet und sehr variabel			
♩♩½♩♩♩	Linn Linto	5/97	DM	2400,–
	State-Of-The-Art-MC-Klang zum Sensationspreis; extrem leise			
♩♩♩♩	Luxman E-03	6/97	DM	3800,–
	In Ketten, denen das letzte Quentchen Wärme fehlt, kann der Luxman wahre Wunder wirken – ein echter Geheimtip			
♩♩	Musical Fidelity X-LP	1/98	DM	550,–
	Fürs Geld eine absolut überzeugende Vorstellung; MM und MC			
♩♩♩	Naim Prefix	3/95	DM	1100,–
	Klingt wie alles von Naim: anspringend lebendig, pfeilschnell, knackig und trocken im Baß und ein bißchen zu mittenverliebt			
♩♩♩♩	Sonic Frontiers SFP-1	6/96	DM	4000,–
	Auf Röhrenbasis gibt es in dieser Preisklasse nur sehr wenig Vergleichbares; liebevoll gebaut und wunderbar musikalisch			
♩	Triangle Nemo	5/95	DM	620,–
	Nicht billig, aber vor allem mit MMs affenschnell, dynamisch und detailreich; mit MCs deutlich gebremster und tonal blasser			
♩♩♩	Wilson Benesch Stage One	1/97	DM	2200,–
	Da über Laufwerknetzteil gespeist, sollte man die Stage One da belassen, wo sie hingehört: in eine Wilson-Benesch-Kette			

Tuner

♩♩	Arcam Delta 280	3/95	DM	1300,–
	Problemlos für hiesige Empfangsverhältnisse geeignet und voll kabeltauglich; tonal sehr gekonnt ausbalanciert			
♩♩	Duson T 75	2/95	DM	1600,–
	Klanglich knapp überdurchschnittlich; für das, was er kann, allerdings ein bißchen zu teuer			
♩	Minium FM	3/96	DM	700,–
	Nach Test überarbeiteter Einsteiger-Tuner mit gutem Klang			
♩½♩	Musica Nova Pandora	1/95	DM	1650,–
	Dank Grundig-Frontend ein ausgezeichneter Wellenjäger, dank Röhrenbestückung toller Klang; kurz: ein ganz heißer Tip			

Vorverstärker

♩½♩♩	Accuphase C-250	2/95	DM	8000,–
	Analytisch, räumlich, farbentreu, breitbandig; Phono: 850 Mark			
♩♩♩½	Alchemist The Statement	1/97	DM	12000,–
	Sagenhafter Raum, unerhört körperhaft – einfach faszinierend			
♩♩♩♩	Anthem Pre 1	4/97	DM	3950,–
	Der absolute Geheimtip aus dem Hause Sonic Frontiers: blitzschnell, dynamisch, farbenstark und voll MM/MC-tauglich			
♩♩♩	Audioplan Homogen Line	5/95	DM	3050,–
	Spielwitz und Homogenität ohne Effekthascherei; sehr solide			
♩♩½	Audioplan Homogen Phono	5/95	DM	3350,–
	Lässig, locker; bei Test noch nicht endgültig feinabgestimmt			
♩♩♩½	Audio Research LS 7	5/95	DM	4400,–
	Fesselnd, mitreißend, farbenstark – CD-Sound zum Genießen			
♩♩	Audium 6 C 6	4/95	DM	1950,–
	Unverfärbt, detailreich, spielfreudig und im Baß knallhart. Tip			
♩♩♩	AVI S 2000 MP + P	2/97	DM	3100,–
	Komfort ohne Firlefanz; agil, spritzig und unbritisch höhengeil			
♩♩	AVM V 3	3/96	DM	ab 2000,–
	Schonungslos ehrlich, elanvoll und verblüffend tiefbaßtüchtig			
♩♩♩♩	AVM V 3 mit Akkunetzteil	3/96	DM	ab 3750,–
	Dank Akkuspeisung extrem ruhig und beispielhaft transparent; eines der größten Schnäppchen auf dem Vorstufensektor. Tip			
♩♩♩♩	Bryston BP 25	3/97	DM	4500,–
	Top-Empfehlung aus den erschwinglichen Sphären; ausgezeichnete Phono-MM/MC-Stufe; Super-20-Jahres-Garantie			
♩♩♩	Camtech Vorverstärker	4/95	DM	2800,–
	Die materialisierte Ehrlichkeit ohne Risiko und Nebenwirkung			
♩♩♩♩	Cary Audio SLP-98 P	4/97	DM	7300,–
	Phonofähige Schaltzentrale für Röhrenpuristen mit exzellenten Klangeigenschaften			
♩♩½♩♩♩	Cello Audio Palette Preamp	6/95	DM	15000,–
	Wer keine Equalizer mag, weiß im konkreten Fall nicht, wovon er spricht. Eine Spitzenvorstufe gibt's quasi umsonst dazu			
♩♩♩♩	Chord CPA 3200	6/96	DM	9000,–
	Phänomenale Transparenz plus ungestümes Temperament			
♩♩♩	Conrad Johnson PV 10 A	3/95	DM	2900,–
	Das Ding swingt wie der Teufel; Vorsicht: brummempfindlich			
♩♩♩♩	Copland CTA 301	5/97	DM	3100,–
	Ein Superding mit feiner Phono-MM-Stufe; äußerst preiswert			
♩	Denon PRA-S 10	3/95	DM	1900,–
	Für ein Best-Buy etwas zu teuer, für die nächsthöhere Liga tonal einen Tick zu kühl. Plus: gute Ausstattung und Verarbeitung			
♩♩♩♩	Dynavector L-100	2/95	DM	5500,–
	Farbig, frisch und dynamisch mit eher breitem als tiefem Raum			
♩♩♩	Electrocompaniet EC-4	4/95	DM	3200,–
	Wohlklang ohne Euphonie, Analytik ohne Nervigkeit. Tip			
♩♩	Exposure XVII	6/95	DM	2550,–
	Springlebendig mit tollem Phono-Modul für nicht zu leise MCs			
♩♩♩	Exposure 21 RC	3/97	DM	3150,–
	Die klassischen Exposure-Tugenden auf noch höherem Niveau: baßstark, hochdynamisch und ansteckend musikalisch			
♩♩♩	Greenwall Small Pre	6/97	DM	2900,–
	Offen, frei, detailfreudig, dynamisch – ein begeisternd hochmusikalisches Line-Gerät mit vorzüglicher Verarbeitung			
♩♩♩♩♩	Gryphon Elektra	1/95	DM	13500,–
	Das fantastische Klangvolumen und die ansteckende Rhythmik führen zum emotionalen Erlebnis. Ganz große Klasse			
♩♩♩♩♩	Gryphon Sonata	5/97	DM	24900,–
	Den Genuß eines fantastischen Essens kann man auch nicht mit Worten beschreiben – ganz nahe am Geschehen			
♩♩♩♩	Higher Fidelity 306/316	3/96	DM	5900,–
	Hochmusikalisch und sehr gute Preis/Leistungs-Relation; Tip			
♩♩♩♩	Jadis DPL	3/96	DM	8000,–
	Bezaubernd musikalische Schönheit ohne tonale Schönfärberei; nach Test in einigen technischen Details überarbeitet			

image Noten-Schlüssel

♩♩	Linn Wakonda Modular ausbaubare Schaltzentrale mit sehr gutem Hochpegel- und vorbildlich differenziertem Phono-Klang	5/95	DM	ab 1900,–
♩♩♩♩	Marantz Model 7 Musikalisch aktueller kann ein Klassiker schlichtweg nicht klingen. Keine Replika, sondern die Wiedergeburt einer Legende	4/96	DM	8500,–
♩♩	Mission Pre Die Testerin befand: „Wen es da nicht in den Beinen juckt, der ist entweder tot oder ein Nachbar"	6/95	DM	1700,–
♩	Musical Fidelity X-Pre Kein Dynamikwunder und braucht daher flotte Endstufenpartner wie die hauseigenen Monoblöcke X-A 50	1/98	DM	800,–
♩	NAD 114 Kein Temperamentsbolzen, aber sehr räumlich, sehr klangfarbentreu und recht detailreich; ansprechende MM/MC-Stufe	4/96	DM	700,–
♩♩	NAD 116 Komfortable No-Nonsense-Offerte mit erstklassigem Phono-MM- und Hochpegel- und überdurchschnittlichem MC-Klang	3/97	DM	1100,–
♩♩♩	Papworth Audio PPA 6 Wieselflink, ausdrucksstark, dynamisch und tiefreichend. Tip	6/96	DM	4800,–
♩♩♩♩	Pass Laboratories Aleph P Definiert die Termini Akkuratesse und Präzision völlig neu. Wer's unverblümt mag, wird kaum etwas Besseres finden	2/97	DM	11000,–
♩♩♩	Phonosophie Bi-Control 1 Pfeilschnell und extrem dynamisch; hervorragender CD- und Phono-MC-Eingang; individuell konfigurierbar; eine tolle Kiste	6/95	DM	ab 3500,–
♩♩♩	Proceed PRE Feinauflösung ohne Härte und Rauhigkeit. Angesichts der Levinson-typischen Verarbeitung geht der Preis voll in Ordnung	1/95	DM	5500,–
♩♩	Quad 77 Preamp Üppig ausgestattet, zukunftssicher und klanglich wunderbar streßfrei; Super-Fernbedienung; sehr preiswürdig	5/97	DM	2600,–
♩♩♩	Quicksilver Audio Pre Kein Hingucker, aber Details und Raum ohne Dynamikreue	1/95	DM	5300,–
♩♩	Rega HAL So temperamentvoll wie die Endstufe, mit derselben tonalen Tendenz ins Kühle; im Rega-Ketten-Kontext durchaus stimmig	4/96	DM	2650,–
♩♩	Rotel RC-995 Vor allem im CD- und Phono-MM-Modus prächtiger Klang; erstaunlich tiefbaßtüchtig und dynamisch; leichte Obertonhärte	1/96	DM	1500,–
♩♩♩♩	Rowland Design Group Synergy Ohne Frage eine der musikalischsten Vorstufen überhaupt; herausragende Verarbeitung und nichtalltägliche Features	3/96	DM	11000,–
♩♩♩	SAC Epsilon Durchzeichnung und Exaktheit ohne unterkühlte Langeweile	3/96	DM	ab 4100,–
♩♩♩♩	SAC Epsilon/ Akkunetzteil Dank Akku Totenstille und Mikroinformationen en masse	3/96	DM	ab 7450,–
♩♩♩♩♩	Shindo Mazeris Bellevus Bis ins kleinste Detail ausgefeilte, rauscharme und unproblematische Superröhrentechnik. Der Klang ist pure Magie	6/95	DM	7200,–
♩♩♩♩	Sonic Frontiers SFL-1 Aus erlesenen Ingedienzen komponiert und für das, was sie klanglich und qualitativ bietet, ausgesprochen preiswert	6/96	DM	5000,–
♩	Spark SC 2 Puritanische Ausstattung und astreiner Röhrenklang aus China zum Sonderangebotspreis	4/97	DM	1300,–
♩♩♩♩	Spectral DMC-12 US-Traumgerät mit ultraflinker Signalverarbeitung	1/95	DM	ab 9860,–
♩♩♩	T+A PreDA 3000 Die Vorstufe allein wäre ihr Geld locker wert – den Traumwandler bekommt man quasi als kostenlose Zugabe	6/97	DM	6000,–
♩♩♩	Topas NB 2 Dank Akkunetzteil die musikalische Ruhe selbst; prächtige Phonostufe; tonal eindeutig zur hellen Seite tendierend	5/96	DM	ab 2500,–

Endverstärker

♩♩♩♩	Accuphase P-350 Details, Rasanz und Kraft auf höchstem Verarbeitungsniveau	2/95	DM	9000,–
♩♩♩♩♩	Accuphase A-20 Für uns die musikalischste Accuphase-Endstufe überhaupt	1/96	DM	9000,–
♩♩♩♩	Alchemist The Statement In der Tat ein Statement in Sachen Klang, allerdings nichts für extrem leistungshungrige Lautsprecher; Top-Verarbeitung	1/97	DM	20000,–
♩♩	Anthem Amp 1 40 Röhrenwatt für den schmaleren Geldbeutel made by Sonic Frontiers; akkurat, durchsichtig und ehrlich	4/97	DM	3200 ,–
♩♩	Audium 6 A 6 Unterhalb des Leistungslimits wohldosierte Höhen und knochentrockene Bässe; durchaus für heikle Lasten geeignet	4/95	DM	4450,–
♩♩♩	Audioplan Stabil 3 ELS Mit Kennerhand auf unspektakuläre Musikalität getrimmt	5/95	DM	4390,–
♩♩♩♩	Audioplan Stabil 5 ELS Tonal mit Stabil 3 praktisch identisch, jedoch noch trockener im Baß und einen Tick luftiger in den Höhen; Top-Verarbeitung	5/95	DM	8100,–
♩♩♩♩	Audio Research VT 60 SE Dynamisch vibrierende und betörend farbige 50 Röhrenwatt	5/95	DM	6950,–
♩♩♩	AVI S 2000 MM (Paar) Feine, recht schlank zeichnende und sehr schnelle Monos	2/97	DM	4100,–
♩♩♩♩	AVM Evolution M 2 (Paar) Klanglich unwiderstehliche Class-A-Monos zum Superpreis	1/95	DM	ab 4000,–
♩♩♩♩	AVM M 4 (Paar) Etwas leistungsstärker; ansonsten: siehe oben	3/96	DM	ab 4400,–
♩♩♩♩	AW-180 Electrocompaniet (Paar) Sehr leistungsstarke und gnadenlos laststabile Monos mit unaufdringlichem und gerade deshalb so angenehmem Klang	4/95	DM	10000,–
♩♩♩	Bryston 3 B ST Wenn nach 20 Jahren die Garantie abgelaufen ist, heißt es vielleicht, ein paar Elkos wechseln. Ansonsten: Hören und Staunen. Für das Geld geht man gerne gemeinsam in Rente	3/97	DM	3000,–
♩♩♩	Camtech Endverstärker Kräftig, stabil, farbentreu, unproblematisch – eben Camtech	4/95	DM	4200,–
♩♩♩♩	Cary Audio CAD-845 25-Watt-Extrem-Eintakter – ein Röhrentraum für die einsame Insel; hyperemotionaler Klang	4/97	DM	14500,–
♩♩♩♩	Chord SPM 1600 Doppel-Stereo-Endstufe mit potentem Schaltnetzteil; Durchzeichnung, Detailverliebtheit und Spielfreude große Klasse	6/96	DM	13000,–
♩♩♩♩♩	Conrad-Johnson Premier 12 (Paar) Röhren-Prachtstücke, wie sie im Buche stehen: dreidimensional, luftig, fokusscharf und bärenstark	5/97	DM	19800,–
♩♩♩	Copland CTA 505 Unglaublich detailliert, aber kein bißchen schönfärberisch; ein kleiner Bürokrat mit enormer Baßkontrolle	5/97	DM	4900,–
♩	Denon POA-S 10 (Paar) Sehr preiswürdige und musikalisch recht stimmige Monos	3/95	DM	3800,–
♩♩♩♩	Dynavector HX-1.2 Äußere Energie und innerer Glanz – eine sehr reife Leistung	2/95	DM	12000,–
♩♩♩	Exposure XVIII (Paar) Selbst an kritischen Lasten ein Erlebnis in Sachen Spielfreude	6/95	DM	4800,–
♩♩♩♩♩	Exposure 4 Dual Regulated Das rustikale Outfit ist vergessen, sobald die Musicke spielt: Gibt es Lasten, derer dieses Tier nicht Herr wird? Sehr günstig	3/97	DM	6300,–
♩♩	Golden Tube Audio SE-40 Weiter, tiefer Raum, fest umrissene Körper, konturierte Bässe und saubere, klare Farben zu einem sehr reellen Preis. Tip	6/95	DM	2800,–
♩♩	Greenwall Small One (Paar) Wo sechs Watt reichen und keine heiklen Impedanzen anstehen, gibt's Musik, daß einem die Spucke wegbleibt	6/97	DM	2500,–
♩♩♩♩♩	Gryphon Antileon Solo (Paar) Spezifität, Charakter, Unmittelbarkeit, Stimmzeichnung, rhythmischer Ausdruck – alles ist absolut umwerfend!	5/97	DM	58000,–
♩♩♩	Higher Fidelity 308 Standfest, kräftig und sehr robust verarbeitet; eine der wenigen Stereoendstufen, die in Mono-Brücke noch besser klingt. Tip	3/96	DM	4900,–

♩♩♩♩	Jadis DA 5	3/96	DM	6000,–
	Das unvergleichliche Jadis-Flair zum unerhofft fairen Preis			
♩♩♩♩	Jadis SE 300 B	4/97	DM	22000,–
	Enorm baßfester und farbenprächtiger Mono-300B-Parallel-Eintakter in maßstabsetzender Freiverdrahtung			
♩♩♩♩♩	Linn Klout	2/96	DM	5900,–
	Ultrastabile, voll geregelte High-Tech-Power für nahezu jeden Lautsprecher; absoluter Spitzenklang zum Schottenpreis			
♩♩♩♩	Linn LK 240	4/97	DM	3900,–
	Voll geregelte Monos zum Kampfpreis; bärenstark und laststabil mit superknackigen Bässen und feiner Raumabbildung			
♩♩♩♩	Linnenberg Power-DAC	5/96	DM	5300,–
	Die bärenstarke, fein klingende Endstufe mit eingebautem D/A-Wandler und Pegelregler sichert ultrakurze Signalwege			
♩♩♩♩	Marantz Model 8 B	4/96	DM	8500,–
	Return of a legend; gebaut mit Respekt vor dem Vorfahren; klanglich upper than date; Erinnerungen an die Zukunft. Tip			
♩♩♩♩♩	Mark Levinson No. 331	6/95	DM	12000,–
	Offene Mitten, engergiestrotzende Höhen und machtvolle Bässe im Verein mit melodischem Fluß – wenn da nicht die...			
♩♩♩♩♩♩	Mark Levinson No. 333	4/96	DM	22000,–
	The power and the glory: Kredit aufnehmen, Thema abhaken			
♩♩♩♩♩♩	Mark Levinson No. 33 H (Paar)	1/98	DM	48000,–
	Einfach bezaubernd, einfach umwerfend!			
♩♩	Mission Power	6/95	DM	ab 1150,–
	Die Testerin versuchte herauszufinden, wann das Ding ins Clipping fährt – vergeblich. Mit von der Partie: das Netzteil PSX			
♩♩♩	Musica Nova Pegasus	4/95	DM	ab 3900,–
	Eine Röhre mit atemberaubender Kraft; ein echter sleeper			
♩♩	Musical Fidelity X-A 50 (Paar)	1/98	DM	1900,–
	Auch wenn man es ihnen nicht ansieht: An Kraft, Dynamik und Lebendigkeit herrscht kein Mangel			
♩	NAD 214	4/96	DM	900,–
	Beachtlich dynamisch, voluminös und farbenprächtig; mit zweien davon ist man endgültig auf der sicheren Seite. Tip			
♩♩♩♩	Outsider Class A Mk II	2/96	DM	10500,–
	Exzellente Baßkontrolle und exquisite Hochtonauflösung			
♩♩	Papworth Audio TWA 10	6/96	DM	5000,–
	Aufwühlende Stimmenwiedergabe, rhythmische Präzision, großzügige Klangbühne und angenehme Baßfülle			
♩♩♩♩♩	Pass Laboratories Aleph 5	2/97	DM	11000,–
	Extrem schnell, extrem sauber, extrem transparent – Pass pur			
♩♩♩	Phonosophie Bi-Stage 1/2	6/95	DM	3000,–
	Wem Naim zu englisch ist und Linn zu schottisch, muß nicht verzagen: Ingo Hansens Kraftpaket wird's schon richten			
♩♩♩	Proceed AMP 2	1/95	DM	5500,–
	Kräftig, saftig, süffig, aber vielleicht ein bißchen zu laid-back			
♩♩	Quad 77 Poweramp	5/97	DM	1800,–
	Teuflisch schnelle und erstaunlich souveräne 100 Watt; Tip			
♩♩	Rega EXON	5/96	DM	1600,–
	Mitreißend quirlig und impulsfreudig; tonal eine Idee zu blaß			
♩♩	Rotel RBM-100 (Paar)	1/96	DM	2800,–
	Wer bezahlbare Bärenkraft ohne ausladende Physis sucht, ist hier genau an der richtigen Adresse. Symmetrischer Eingang			
♩	Rotel RB-930 AX	4/95	DM	400,–
	Das günstigste Ticket ins Bi-Amping-Abenteuer; gute Wahl			
♩♩♩♩	Rowland Design Group Model 2	3/97	DM	13000,–
	75 betörend schöne Transistorwatt vor allem für Lautsprecher, denen im Baß und in den Mitten die rechte Wärme fehlt			
♩♩	Sound Tech (Paar)	4/95	DM	2850,–
	30-Watt-Röhren-Monos zum Verlieben: dicke Empfehlung!			
♩♩♩	Shindo Talbot	6/95	DM	12800,–
	Mehr Watt kann man fürs Geld zweifellos kaufen, aber nur schwerlich mehr Musikalität. Für Boxen ab gut 90 dB ein Traum			
♩♩♩♩♩	Sonic Frontiers Power-2	6/96	DM	12300,–
	Es hat schon seinen Grund, weshalb diese Röhrenendstufe bei so ziemlich jedem image hifi-Hörtest mit von der Partie ist			
♩♩♩	Spark 929 D	4/97	DM	5000,–
	Preisgünstige und solide gemachte China-Monos; voluminös und im Baß erstaunlich kontrolliert			
♩♩♩♩♩	Spectral DMA-90	1/95	DM	ab 9900,–
	Womöglich die schnellsten 90 Watt auf diesem Planeten; wo die Leistung reicht, hat sich das Thema Endstufe erledigt			
♩♩♩♩	Threshold T-200 (Paar)	1/95	DM	25000,–
	Das Pech der Threshold-Monos ist die Tatsache, daß es für deutlich weniger Geld musikalisch durchaus Ebenbürtiges gibt			
♩♩	Topas NB 3	5/96	DM	3300,–
	In den Höhen äußerst filigran, im Baß eher rund zeichnend; sehr empfehlenswert in Kombination mit hauseigener Vorstufe			
♩♩♩♩	Welter ACPP 60 (Paar)	5/97	DM	5000,–
	Biß, Sauberkeit und fulminanter Raum; superb gebaut; Tip			

Vollverstärker

♩♩♩♩	Accuphase E-306	1/96	DM	7500,–
	Mit CDs eher analytisch-kühl, mit LPs einer der ganz Großen			
♩	Acoustic Research A-03	3/95	DM	700,–
	Stand lange Zeit fast konkurrenzlos da. Leider ist die aktuelle Vertriebssituation ziemlich nebulös			
♩	Alchemist Axiom APD 26 A	3/97	DM	1200,–
	Dem seriösen Outfit sieht man den frech-dynamischen Klang nicht an. Wenn das Ding auch noch mit LPs umgehen könnte...			
♩	AMC 3025	1/95	DM	600,–
	Ganz oben und ganz unten leicht abgefiltert, aber dazwischen der, wie Jürgen Egger meinte, amtliche Vollverstärker für Schlagzeugschüler. Rappzapp, raus mit dem Groove!			
♩	Audio Agile Joker	1/96	DM	800,–
	Der real existierende Beweis, daß bezahlbares Einsteiger-High-End made in Germany keine Illusion ist. Inklusive Phono!			
♩♩♩	Audio Agile Step Class A / Power Supply	3/97	DM	3000,–
	Was hier fürs Geld geboten ist, steht weltweit allein da. Punkt.			
♩	Audio Innovations Alto	3/95	DM	1000,–
	Anheimelnd warmer Grundton und erstaunlich wuchtiger Baß; ein guter Tip für heimliche Röhrenfans; ohne Phono			
♩♩♩♩	Bow Technologies ZZ-One	2/96	DM	6000,–
	Der Bow beherrscht das Laut und Leise, das Oben und Unten, das Grelle und Dezente – und alles dazwischen; ohne Phono			
♩♩♩♩	Brinkmann	5/95	DM	5500,–
	Gemessen an Klang und Verarbeitung ein Sonderangebot; vielleicht der am schönsten gebaute Vollverstärker überhaupt			
♩♩♩♩	Brinkmann m. D/A-Wandler	5/95	DM	7000,–
	wie oben, inklusive hochmusikalischem Röhren-DAC. Tip			
♩	Creek 4240 SE	5/96	DM	1000,–
	Britischer Vollverstärkerbau wie aus dem Lehrbuch: kein Leistungsriese, aber agil, farbenreich und sehr, sehr musikalisch			
♩♩	Duson PA 100	2/95	DM	3600,–
	Kein übler Musikant, gewiß nicht. Aber in diesem Konkurrenzumfeld ist ein bißchen Mehr als Schnitt fast schon zuwenig			
♩♩♩	Electrocompaniet ECI 2	2/97	DM	2800,–
	Ein überaus sympathischer Allrounder für higher Fi			
♩♩	Eton 30 RV	5/95	DM	3870,–
	Unverkrampft musikalisch bis ans Leistungslimit. Nicht billig			
♩♩	Eton 120 VV	5/95	DM	3220,–
	Der, weil potentere, deutlich unproblematischere, dabei jedoch keineswegs unmusikalischere Transistor-Zwilling			
♩♩	Graaf Venticinque	5/97	DM	ab 4900,–
	Begeisternd agile 25 Röhrenwatt zum leider recht hohen Preis			
♩	Harman Kardon HK 610	2/97	DM	500,–
	Kein Wattprotz, aber tonal sehr ausgewogen und emotional packend; gute und günstige Phono-Option			
♩♩♩♩	Krell KAV-300 i	1/97	DM	5800,–
	Was die A-Klasse für Daimler, ist der 300i für Krell: eine Einstiegsdroge, die unweigerlich in die Abhängigkeit führt; aber er kippt nicht um			

image Noten-Schlüssel

♩♩♩♩♩	**Linear Acoustic Tube 1**	6/97	DM	20000,–
	Eine umwerfend musikalische, enorm kräftige, hochkomfortable und wie für die Ewigkeit gebaute HiTech-Röhre aus Kiel			
♩♩♩	**Lundhal MagAmp**	4/96	DM	4500,–
	25 Götter-Watt – wenn die Serie hält, was das Vorserienmuster versprach, ist die Szene um eine Sensation reicher!			
♩♩♩♩	**Luxman SQ-38 Signature**	6/96	DM	7500,–
	Ein musikalischer Hochkaräter in standfester Röhrentechnik mit ausgezeichneter Verarbeitung. Tip			
♩♩♩	**Micromega (Modularkonzept)**	3/97	DM	ab 1900,–
	Genial konzipierter, mit den musikalischen Aufgaben wachsender Voll- oder Vorverstärker zum sehr, sehr günstigen Preis			
♩♩	**Mission Cyrus III i/Cyrus PSX-R**	5/97	DM	2800,–
	Mit externem Netzteil doppelt gut und doppelt empfehlenswert			
♩♩	**Monrio Asty**	6/97	DM	ab 1200,–
	Der Name täuscht: Der schicke Italiener klingt nicht pappsüß, sondern perlig frisch und lebendig – wie ein guter Prosecco			
♩	**Onkyo A-9911**	5/96	DM	2000,–
	Und Sie dachten, nur Briten könnten gute Integrierte bauen?			
♩♩	**Pentagon A-70**	3/95	DM	4000,–
	Sehr gut in Klang und Verarbeitung; hübsches Design			
♩♩♩♩	**Phonosophie Bi-AMP 1/4**	1/95	DM	ab 4600,–
	Wer dieser Waterkant-Rakete keine Chance gibt, soll sich nicht beklagen, wenn er Tausende von Mark in den Orbit schießt			
♩♩	**Phonosophie Classic 1**	4/96	DM	ab 2500,–
	Fast so draufgängerisch wie der große Bruder, und das rund fürs halbe Geld; der Heißsporn unter den Integrierten			
♩♩	**Primare A 20**	6/97	DM	2000,–
	Der schwedische Däne zählt ohne Frage zu den interessantesten Angeboten seiner Klasse; komfortabel, gediegen, kräftig			
♩♩♩♩	**Primare 301**	4/95	DM	ab 5800,–
	Sehr kräftig, sehr standfest, sehr detailreich und räumlich völlig losgelöst; ausgezeichnetes MM/MC-Modul nachrüstbar			
♩	**ProJect 7 Amp**	3/95	DM	700,–
	Mit CDs und Wirkungsgrad-Boxen ein echter Überflieger; für Vinylfans allerdings keine Offenbarung			
♩♩	**Quad 77**	4/95	DM	2000,–
	Offen, impulsiv und tonal sehr angenehm. Leider kein Phono			
♩♩	**Restek Challenger**	5/95	DM	ab 2000,–
	Sorry, out of business			
♩♩♩	**Tube Technology Synergy**	1/96	DM	15000,–
	Plastisch, majestätisch, unerschütterlich – ein Röhrenmonument, dem eigentlich nur der exorbitante Preis im Weg steht			

Lautsprecher

♩♩♩♩	**Aerial Acoustics 10 T**	4/97	DM	18000,–
	Hervorragender US-Monitor mit vorbildlicher Verarbeitung			
♩♩♩	**Alkibiades Signature Gold**	3/95	DM	15900,–
	Wen die leichten Verfärbungen nicht jucken, hängt fünf Watt dran und ergötzt sich an hochexplosiver Wahnwitzdynamik			
♩♩	**Arrow Alpha**	4/97	DM	1800,–
	Feine Auflösung, feiner Raum, feines Finish, fairer Preis; Tip			
♩♩	**ATD Pataacustica Kappa**	3/95	DM	1800,–
	Druck, Substanz, Fokusschärfe und erstaunliche Bässe aus einem geschlossenen halben Meter? Ja, ab 10 Watt aufwärts!			
♩♩♩♩♩	**Audio Artistry Beethoven System**	6/97	DM	72000,–
	US-Dipolsatelliten/Doppelwoofer-System mit unglaublichem Potential für Highender ohne Raum- und Geldsorgen			
♩♩♩	**Audiodata Echelle**	5/97	DM	6800,–
	Nicht so erwachsen wie die Elance, aber eine ganze Ecke temperamentvoller; das Baßreflex-Experiment ist voll geglückt			
♩♩♩	**Audiodata Elance**	4/96	DM	ab10000,–
	Wer diesem dynamischen, für die Größe enorm baßkräftigen und tonal sehr ehrlichen Wandler insgeheim eine Note mehr verpaßt, stimmt mit 50 Prozent unserer Autoren überein			
♩♩♩	**Audioplan Kontrapunkt Silver Signature**	6/97	DM	5800,–
	Fantastischer Farbenreichtum, superbe Dimensionalität, markantes Tieftonpotential – ein souveränes Gesamtbild			
♩♩♩	**Audioplan Konzept II**	2/95	DM	ab 4850,–
	Begeisternd musikalisch, allürenlos alltagstauglich, überragend verarbeitet – ein unglaublicher Gegenwert fürs Geld			
♩♩♩	**Audio Physic Step SLE**	6/97	DM	2700,–
	Gänsehautverdächtige Raumholographie in bester Elektrostaten-Manier – erhebliches Suchtpotential			
♩♩♩	**Audio Physic Virgo**	2/96	DM	6000,–
	Sehr guter Allrounder mit vorzüglicher Verarbeitung			
♩♩♩♩	**Audio Physic Virgo mit DSP**	2/96	DM	8700,–
	Durch digitale Entzerrung dramatische Verbesserung in Sachen Differenzierung, Klangfarbentreue und Durchhörbarkeit			
♩♩♩♩♩	**Audio Physic Caldera**	1/97	DM	20000,–
	Musical correctness und Finish auf absolutem Weltklasseniveau; ein Full-Range-Wandler vom Allerfeinsten			
♩♩♩	**Audiostatic ES 500**	2/97	DM	13000,–
	Sehr guter Full-Range-Elektrostat ohne Verstärker-Allüren			
♩♩♩♩	**Avantgarde Acoustic Profile**	6/95	DM	30000,–
	Wer über saalähnliche Räumlichkeiten, das entsprechende Ambiente und das nötige Kleingeld verfügt, darf sich auf ein Horn-Erlebnis der besonderen Art gefaßt machen			
♩♩♩	**BC Acoustique Nil**	4/97	DM	8800,–
	Ein Fall für Liebhaber: ansteckende Dynamik und beachtliches Temperament gepaart mit deftigen Mitteltonverfärbungen			
♩♩♩	**Beck BK 4.5**	5/97	DM	9600,–
	Beck as Beck can: ehrlich, allürenlos, breitbandig, gediegen			
♩♩♩	**Beck BK 5**	3/96	DM	11500,–
	Eine klasse gebaute und liebevoll abgestimmte Standsäule mit verblüffend substanziellem (Tief-)Baß; kein Blender			
♩♩♩♩	**Burmester 949 First**	2/97	DM	ab 20000,–
	Mit erstklassiger Elektronik einer der besten Lautsprecher der Welt; in Aktiv- und zwei Passivversionen erhältlich			
♩	**B&W DM 302**	4/96	DM	400,–
	Unsere Standardempfehlung in der Brause-Budget-Klasse			
♩	**B&W DM 601**	6/95	DM	600,–
	Unsere Standardempfehlung in der Beer-Budget-Klasse			
♩	**B&W DM 305**	2/97	DM	1000,–
	Hier hat man an allem gespart, nur nicht am Klang			
♩♩	**B&W CDM7**	1/98	DM	3000,–
	Diesem blitzsauber verarbeitetem Tonmöbel entgeht kein Detail; für entsprechend präzises Timing braucht's allerdings gute Endstufen			
♩♩♩	**Cabasse Catalane**	2/97	DM	6400,–
	Mit Ausnahme von echtem Tiefbaß vermißt man nichts. Ohne Frage eines der preiswürdigsten Angebote in dieser Klasse			
♩	**Castle Durham 900**	1/95	DM	1000,–
	Äußerst detailreich und kein bißchen baßscheu; super Finish			
♩♩♩	**Celestion Kingston**	6/96	DM	10000,–
	Für SL-700-Liebhaber und Fans spektakulär unspektakulären Wohlklangs geht ein Traum in Erfüllung; unbedingt bi-ampen			
♩♩♩	**Dynavox 2.0**	3/95	DM	5500,–
	Bezahlbarer Dynamik- und Baß-Crack ohne garstige Verfärbungen; – O-Ton aus Test: ein dickes, fettes Kompliment!			
♩♩♩♩	**Dynavox 2.5.2**	3/96	DM	10000,–
	Pegel und Dynamik, bis die Schwarte kracht. Ein Killer-Teil!			
♩♩♩♩♩	**Dynavox 3.0**	1/98	DM	55000,–
	Ein in jeder Beziehung ultimatives 100-Dezibel-Baßhorn, das den gewohnten High End Schönklang in faszinierender Weise in Frage stellt			
♩♩♩	**Electrostatic Research Vision**	2/97	DM	9000,–
	Von den noch bezahlbaren Flächenstrahlern der Baß-King			
♩♩♩	**Energy C-6**	2/96	DM	3200,–
	Frappierend baßstark und pegelfest; eine dicke Empfehlung			
♩♩♩	**Energy Audissey A3+2**	1/98	DM	3200,–
	Bi-Polar-Technik für spannend-entspanntes Hören; famose Höhen und enorm tiefreichende Bässe; verstärkerfreundlich; Tip			
♩♩♩	**Ensemble Animata**	6/97	DM	4600,–
	Unglaublich mühelos, immer frei und gelöst – die Beseelte gibt sich exemplarisch farbentreu und erstaunlich allürenlos			

♩♩♩♩	**Eurostatic 2**	1/98	DM	7000,–
	Deutscher Flächenstrahler-Geheimtip mit verblüffend schnellem dynamischem Baß; echte Alternative zu Martin Logan und Co.			
♩♩♩♩♩	**Geithain RL 901**	6/97	DM	24800,–
	Detailverliebt, ungeheuer tiefbaßprägnant – dieser deutsche Aktivmonitor ist die materialisierte Ehrlichkeit			
♩♩♩♩♩	**Genesis V**	2/95	DM	32000,–
	Amerikanischer Edel-Fullranger von erfreulich zurückhaltender Physis; hochauflösend, sehr räumlich und enorm druckvoll			
♩♩♩♩	**German Physiks Windspiel**	3/97	DM	12000,–
	Endlich mal eine exotische Wandlertechnologie zur praxisgerechten Anwendung; exzellente Verarbeitung, unspektakuläre Musikalität und äußerst faire Preisgestaltung			
♩♩♩	**Greenwall The Hunter**	5/95	DM	7250,–
	Ein Klasse-Wandler für Leute, die von einem Horn mehr erwarten als die große Sause; Top-Verarbeitung zum fairen Preis			
♩♩	**Harbeth HL-P 3 ES**	6/97	DM	2300,–
	Man kann mit dem Finger auf die Musiker zeigen und möchte jeden einzelnen umarmen; braucht kräftige Verstärker			
♩♩	**Harbeth LS 5/12 A**	5/96	DM	3500,–
	Vorbei sind die Zeiten, als britische Monitore ohne Höhen auskamen. Die alten Tugenden freilich hat man sich bewahrt			
♩♩♩	**HGP Klassik**	5/95	DM	ab 6000,–
	Lassen Sie sich von der Modellbezeichnung nicht ins Bockshorn jagen: Mit dieser Standbox kann man richtig Feten feiern			
♩♩	**HGP Nightingale**	4/96	DM	2400,–
	Unsere alte Liebe bekam mittlerweile einen neuen Hochtöner spendiert und trällert künftig – hoffentlich – noch glockenklarer			
♩♩♩	**Impulse Ta'us**	3/95	DM	7900,–
	Stupend direkt, äußerst differenziert und irrwitzig schnell bei verschmerzbaren Verfärbungen – a great horn, indeed			
♩♩♩♩♩	**Infinity Epsilon**	2/95	DM	25000,–
	Adel verpflichtet: Die Epsilon führt technologisch wie klanglich ihre legendäre Ahnenreihe fort. Nicht an der Peripherie sparen!			
♩♩♩♩	**Infinity IRS Sigma**	5/96	DM	16000,–
	Wer unbedingt sparen will, kann es hier ohne Reue tun. Für 9000 Mark weniger gibt's 90 Prozent vom Epsilon-Erlebnis			
♩♩♩	**Infinity Kappa 9.2i**	1/95	DM	9000,–
	Um der Wahrheit die Ehre zu geben: Die erste Kappa 9 machte mehr Spaß. Modellwechsel steht bevor			
♩♩♩♩	**Infinity Kappa 100**	1/98	DM	10000,–
	Sie spielt laut, sie spielt leise, sie geht tief, sie geht hoch, sie hat – fast so viel Drive wie die selige 9a und braucht keine 100000 Volt			
♩	**Infinity Reference 1i**	5/95	DM	600,–
	Ein quicklebendiger Spaßmacher und – ein klasse Satellit			
♩♩♩♩♩	**Jadis Eurythmie**	3/97	DM	49000,–
	Als Jadis ins Wandler-Fach wechselte, durfte man gespannt sein – und wurde nicht enttäuscht. Ein Horn wie kein anderes			
♩♩♩	**Jamo Concert 8**	6/97	DM	4000,–
	Hochkarätig-homogener, ausgesprochen räumlicher und sehr baßerwachsener Kleinmonitor mit exquisiter Verarbeitung			
♩♩♩♩	**Jamo Oriel**	1/97	DM	16000,–
	Wenn die Großindustrie ohne Kostenzwänge ins oberste Regal greift, muß sich die Haute Volée warm anziehen. Bravo!			
♩	**JBL LX-2**	3/97	DM	1000,–
	It's only Rock'n'Roll, but we like it			
♩♩♩♩	**JMlab Alcor**	5/97	DM	20000,–
	Detailreich und unerschütterlich; im Baß braucht die recht effiziente Französin allerdings gnadenlos zupackende Endstufen			
♩♩♩	**JMR Offrande**	5/95	DM	8000,–
	Wunderschön gemachte und apart klingende Liebhaberbox aus Gallien, die keineswegs auf einen Woofer angewiesen ist			
♩♩♩♩	**Klipsch Klipschorn**	3/95	DM	14500,–
	Horn as horn can – wer fragt bei diesem Dynamikweltwunder ernsthaft nach ultimativer Klangfarbentreue?			
♩♩♩	**Leedh Psyche**	3/95	DM	5350,–
	Spritzige Mitten, trocken-griffiger Baß, Dynamik und Wirkungsgrad satt – was zum Glück fehlt, ist eine nicht zu helle Kette			
♩♩♩♩	**Leedh Nazca**	6/95	DM	15500,–
	Preußisch exaktes Timing, überschäumende Klangfarbenfülle, Plastizität und Raum – feinste Chassis als Diener der Musik			
♩	**Linaeum A-1**	1/96	DM	750,–
	Technologisch einzigartiger, großartig klingender und unverschämt preiswerter US-Mini mit Kultchancen			
♩♩♩	**Linear Acoustic LA Jet 20**	4/97	DM	7000,–
	Schlanke Bässe, farbige Mitten plus überragende Hochtonauflösung – ein exquisiter Wandler made in Germany			
♩♩♩♩♩	**Linn Keltik**	2/96	DM	14500,–
	Echte 20 Hertz ohne Subwoofer gibt es aus einem 103-Zentimeter-Gehäuse in dieser Qualität nur bei Linn; mit neuem Hochtöner noch feiner auflösend; nur in Aktivversion erhältlich			
♩♩	**Linn Tukan**	1/95	DM	1350,–
	War die Kan eine Mini-Isobarik, ist die Tukan eine Keltik ohne Subwoofer. Pferdefuß: ohne Top-Verstärker nur die Hälfte wert			
♩♩♩♩♩	**Magnepan MG-20**	1/97	DM	27900,–
	Wahrscheinlich der beste derzeit erhältliche Flächenstrahler; ohne Verzicht auf kraftvolle Tiefbässe Auflösung und Räumlichkeit vom Feinsten; schreit förmlich nach Top-Elektronik			
♩♩♩	**Martin Logan Aerius**	3/95	DM	7000,–
	Im Baß kein Sprinter, aber sehr feinzeichnend und luftig			
♩♩♩♩	**Martin Logan SL-3**	4/96	DM	9000,–
	Trotz prinzipbedingt ein wenig hinterherhinkendem Baß unsere Lieblings-Logan; relativ verstärker-unkritisch			
♩♩♩♩	**Meridian DSP 5000**	4/95	DM	12000,–
	Technologisch schon heute der Lautsprecher von morgen; musikalisch voll bodenständig: baßstark, pegelfest, farbentreu			
♩	**Minium MS-1**	3/96	DM	900,–
	Ein nicht nur für die hauseigene Kette empfehlenswerter Mini			
♩♩♩	**Mission 754 Freedom**	4/97	DM	4400,–
	Verfärbungsarm, ehrlich, breitbandig, detailreich und unkompliziert – fürs Geld fast nicht zu schlagen; Tip			
♩♩	**Monitor Audio Studio 2**	1/96	DM	2800,–
	Eines der wenigen voll überzeugenden Sub/Sat-Systeme; ohne Woofer ein hervorragender Mini-Monitor; 1-A-Verarbeitung			
♩♩♩	**Monitor db Headline No. 6**	3/97	DM	5000,–
	Gebaut wie ein Tiffany-Tresor und klanglich ein veritabler Hit			
♩♩	**Myro Tattoo**	3/96	DM	3900,–
	Nichts für Pegelfreaks, dafür spritzig, lebendig und detailreich			
♩♩♩♩♩	**Naim DBL**	6/96	DM	ab 27000,–
	Legendäres Power-House, das vor allem in Aktivversion die hochmodernen Schöngeister zur Lachnummer stempelt; Tiefbaß und Dynamik satt; kein Anspruch auf Analytik-Lorbeer			
♩♩	**Naim Intro**	1/97	DM	2000,–
	Die Naim für den kleinen Geldbeutel hat von der Überarbeitung der etwas vorlauten Mitten enorm profitiert; ein tolles Angebot			
♩♩♩♩	**Newtronics Temperance**	2/96	DM	14500,–
	Nomen est omen, ohne daß dabei andere wichtige Tugenden auf der Strecke blieben; ein lupenreiner Hochkaräter			
♩♩♩	**Newtronics Union Pacific**	4/95	DM	3900,–
	Hier zeigt sich, wie wenig ein formidables Grundkonzept über Jahr(zehnt)e hinweg an Gültigkeit verliert. Ein heißer Tip			
♩♩♩♩	**Odeon No. 33**	5/95	DM	40000,–
	Nach Ansicht Dirk Sommers war der zweitteuerste jemals in image hi-fi getestete (Horn-)Lautsprecher der beste. Der Rest der Redaktion meint: Money's not too tight to mention			
♩♩♩♩	**Outsider Emotion System**	2/96	DM	24000,–
	Die deutschen Altmeister spielen immer noch vorne mit: Baßgewalt, Durchsichtigkeit und Farbenpracht auf Topniveau			
♩♩	**Parasound SP-2**	4/97	DM	2000,–
	Äußerst preisgünstiges Crossover-Design zwischen HiFi und Heimkino; breitbandig, pegelfest und problemlos zu treiben			
♩♩	**Pentagon Alpha**	6/96	DM	8000,–
	Kein Krawallo, sondern ein Feingeist der Güteklasse A; kein Sonderangebot, aber in manchen Kriterien verführerisch gut			

image Noten-Schlüssel

♩♩♩♩	PHL Octogon	4/96	DM	17800,–
	Wer Dynamik, Baßpower und deftige Pegel liebt, sollte sich schnellstens um ein Rendezvous bemühen – ein Geschoß!			
♩	Phonar Monitor	6/95	DM	1400,–
	Deutscher Mini, der sich vor der etablierten englischen Konkurrenz in keiner Weise verstecken muß; sehr schön gebaut			
♩♩♩	ProAc Tablette 50 Signature	6/97	DM	3250,–
	25 and younger than ever – zieht einen auf unvergleichliche Art mitten ins musikalische Geschehen hinein			
♩♩	ProAc Tablette	6/95	DM	2000,–
	Ein Klassiker, der im richtigen Umfeld noch immer sprachlos machen kann; vollmundige Elektronik schadet bestimmt nicht			
♩♩♩	Quad ESL 55	5/96	DM	3200,–
	In den Mitten macht Peter Walkers Geniestreich bis heute nichts und niemand etwas vor; extrem preisgünstig			
♩	Richard Allen Minette 2	3/95	DM	950,–
	Endlich mal ein Zwerg, der nicht Watt säuft wie ein Riese. Tip!			
♩	Rogers LS 1	1/95	DM	800,–
	Homogen, spritzig, pegelfest und anständig gebaut. Tip			
♩♩♩	Shahinian Arc	2/97	DM	5200,–
	Ein Freund, ein guter Freund, das ist das Beste, was es gibt auf der Welt – eine Spaßmaschine ohne Fisimatenten			
♩♩♩♩♩	Shahinian Diapason	1/96	DM	28000,–
	Extreme Dynamik und subtilste Delikatessen stürzten unseren Tester in eine hochinteressante Ohnmacht der Verzückung			
♩♩♩♩	Sonus Faber Guarneri	6/96	DM	13000,–
	Ausnahmelautsprecher für musikalische Gourmets; in Relation zur Größe sensationell kräftige Bässe; der Stradivari-Monitor			
♩♩	Soundmac Classic-Tube	2/95	DM	ab 2000,–
	Besser als weiland Charly klingt das Abflußrohr allemal			
♩♩	Spendor 15/2 Professional	6/96	DM	3600,–
	Wie immer bei Spendor sind Ausgewogenheit und Homogenität höher zu gewichten als Dynamik und Detailauflösung			
♩♩♩	Spendor SP 7/1	1/96	DM	5700,–
	Keine 75/1, aber, so Kraft, ein „Meisterwerk der Homogenität"			
♩♩♩	Splendid Solution Passion	3/95	DM	8000,–
	Formidable Räumlichkeit aus einem 38er Tannoy-Coax? Why not! Im Baß geht's obendrein voll in den Keller			
♩♩	Tannoy D 300	6/97	DM	2400,–
	Schnell, knackig, rund und groovy, aber kein bißchen schöngebügelt – eine prima Einstiegsdroge			
♩♩♩♩♩	Trenner & Friedl Gordon	2/97	DM	30000,–
	Ein Weltklasse-Lautsprecher made in Austria. So gut wie teuer			
♩♩♩	Triangle Altinis	3/95	DM	5700,–
	Wie alles von Triangle rasend schnell und detailsüchtig; wem Temperament über alles geht, darf eine Note hinzuaddieren			
♩♩♩♩	Visaton Vox 251	1/98	DM	4200,–
	Vollgasfest, präzise und sensationell baßstark, braucht allerdings kräftige Verstärker; da nur im Direktvertrieb zu haben, ein Preishit			
♩♩♩♩	Westlake BBSM-10 VNF	5/95	DM	19500,–
	Die Inkarnation eines US-Monitors, der klingt, wie er aussieht und gebaut ist: mächtig und unerschütterlich; kein Tiefstbaß			
♩♩♩	Wilson Benesch ACT One	4/95	DM	11100,–
	In getesteter Nullserienversion nicht mehr gebaut			
♩♩♩♩	Wilson Benesch ACT One (Nachtest)	1/96	DM	13900,–
	Im Vergleich zum Urmuster deutlich kontrollierter im Baß, detailreicher, dynamischer und lebendiger; super Räumlichkeit			

Subwoofer

♩♩♩♩	Audiodata Soutien 4	5/96	DM	5700,–
	Flink, präzise, pegelfest und sehr flexibel – ein klasse Woofer			
♩♩♩♩♩	Audio Physic Rhea (vormals Terra)	5/96	DM	6500,–
	Unter den Super-Woofern der universellste und unproblematischste; verträgt sich mit jedem Raum und jeder Kette			
	Harbeth Xtender	6/97	DM	1700,–
	Dieser 11-Zentimeter-Standfuß-Woofer reißt uns nicht vom Hocker; solo spielt die HL-P 3 ES viel stimmiger			
♩♩♩	JMR Offrande Subwoofer	4/96	DM	7200,–
	Wenn der Grubenkumpel die Schwerstarbeit verrichtet, klingt der „Satellit" noch freier und gelöster. Manko: ein teurer Spaß			
♩♩♩♩	Linn AV 5150	5/96	DM	7100,–
	Wer 16 Hertz bei vollem Schalldruck verkraftet und den ultimativen Drive und rhythmischen Kick sucht, der hat ausgesorgt			
♩♩♩♩	Sunfire True Subwoofer	4/97	DM	3600,–
	Genialer Woofer-Zwerg mit Riesenleistung; heißer Tip			
♩♩♩♩	REL Stentor II	5/96	DM	5000,–
	Voluminös, knackig, unkompliziert und relativ preisgünstig			

Kopfhörer

♩♩♩♩	Sennheiser IS 850	2/95	DM	1700,–
	Damit hört man mehr Detail als mit jedem(!) Lautsprecher. Tip			

Kabel

♩♩♩	Antennenkabel Kelvin Quark Digit Antenna	2/96	DM	200,–
♩♩♩♩	Digital-Kabel HMS II Primo	1/95	DM	440,–
♩♩♩	Digital-Kabel HMS II Preludio	1/95	DM	260,–
♩♩	LS-Kabel Goertz M12	5/95	DM	70,–
♩♩♩	LS-Kabel Kelvin Neodym Scutum	2/96	DM	ab 150,–
♩	LS-Kabel Soundguard Ultra Pure	5/95	DM	40,–
♩♩♩	NF-Kabel HMS C 01	4/96	DM	150,–
♩♩♩	NF-Kabel HMS Preludio	4/96	DM	270,–
♩♩♩♩	NF-Kabel HMS Duetto	4/96	DM	360,–
♩♩♩♩♩	NF-Kabel HMS Sestetto	4/96	DM	740,–
♩♩♩	NF-Kabel Kelvin Quark	2/96	DM	ab 250,–
♩♩♩♩	NF-Kabel Ortofon 8N-TSW 1000	5/95	DM	1000,–
♩♩♩♩	NF-Kabel Soundguard Absolute Pure	1/95	DM	350,–
♩♩♩♩♩♩	NF-Kabel Sun Wire Audio Reference	4/95	DM	1000,–
♩♩♩♩	Netzkabel Audioplan Powercord Cleancord	1/96	DM	ab 130,–
♩♩♩♩	Netzkabel HMS Energia	4/96	DM	150,–

Zubehör

♩♩♩♩	Akustikelemente Tube Traps	1/96	DM	ab 370,–
♩♩♩♩♩	Accuphase Power Supply PS-500	4/97	DM	8500,–
♩♩♩♩	Bedini Ultra CD-Clarifier	4/97	DM	400,–
♩♩♩♩	Cardas Sweeper Record	3/97	DM	50,–
♩♩	Impedanzwandler Musical Fidelity X10-D	1/98	DM	400,–
♩♩	Digital Interface Processor Monarchy DIP	2/96	DM	500,–
♩♩♩	Esti 274 B Gleichrichter	1/95	DM	50,–
♩♩♩♩♩	G-Flex Schwingungsdämpfer	5/97	DM	300,–
♩♩♩♩♩	Loricraft Plattenwaschmaschine PRC 1	3/97	DM	3250,–
♩♩♩	MC-Übertrager Beck M 1	3/95	DM	850,–
♩♩♩♩♩	MC-Übertrager Ortofon SPU-T 1	5/95	DM	4000,–
♩♩♩	MC-Übertrager More Fidelity	5/96	DM	1200,–
♩♩♩♩♩	MC-Übertrager Shindo Arome	5/96	DM	4000,–
♩♩♩	MC-Übertrager A 23 Übertrager	5/96	DM	500,–
♩♩♩	MC-Übertrager Welter MCT 1:5	5/96	DM	680,–
♩♩♩♩	MC-Übertrager Denon AU-S 1	5/96	DM	1700,–
♩♩♩	Netzfilter Audio Agile Clear 3 F	4/97	DM	2000,–
♩♩♩	Netzfilter Audioplan Volksfilter	1/96	DM	600,–
♩♩♩♩	Netzfilter Burmester Power Conditioner 948	6/96	DM	6000,–
♩♩♩♩	Netzfilter Einstein „The Mains"	4/97	DM	2900,–
♩♩♩♩	Netzteil Mission PSX-R	6/95	DM	980,–
♩♩♩♩	Netzteil Naim Armageddon für Linn LP 12	3/95	DM	1500,–
♩♩♩	Netzteil Naim Flat-Cap	3/95	DM	1000,–
♩♩♩♩	Netzteil Naim Hi-Cap	3/95	DM	1950,–
♩♩	Röhren Vaic Valve VV30B/I und VV300B	2/96	DM	ab 610,–
♩♩	Steckerleiste Audio Agile	5/97	DM	420,–
♩♩♩	Steckerleiste Audioplan Powerstar	5/97	DM	ab 400,–
♩♩	Steckerleiste Domino Design PowerGuard	5/97	DM	450,–
♩♩♩	Steckerleiste Einstein „The Octopus"	4/97	DM	400,–
♩♩♩	Steckerleiste HMS Energia	4/97	DM	550,–
♩	Steckerleiste Naim Audio	5/97	DM	70,–
♩	Steckerleiste Phonosophie Netzdose	5/97	DM	140,–
♩♩♩	Steckerleiste Sun Audio Sunleiste	5/97	DM	ab 300,–
♩♩♩♩	Trenntrafo Audioplan Powerplant 1000	4/97	DM	2000,–

image hifi Markt

Wie Sie in image hifi eine Fließtextanzeige schalten:

1 Coupon an image hifi, Postfach 1561, 82183 Gröbenzell

2 per Fax an unseren Anschluß unter 08142/5963-12

3 An unsere E-Mail-Adresse image.hifi@t-online.de

Private Anzeigen:
7,50 Mark pro Zeile
Gewerbliche Anzeigen:
15 Mark pro Zeile +ges. MwSt

Wie soll Ihre Anzeige erscheinen?
- ☐ als private Anzeige
- ☐ als gewerbliche Anzeige
- ☐ unter Chiffre (Gebühr 10 Mark)

Anzeigenschluß
Ausgabe 2/98
Freitag 2. Januar 1998

Folgender Text soll __ mal in der nächsten erreichbaren Ausgabe von **image hifi** unter der Rubrik

☐ Verkäufe ☐ Kaufgesuche ☐ Verschiedenes ☐ Tausch erscheinen:

ACHTUNG:
Die im Coupon benötigten Zeilen (maximal 33 Zeichen pro Zeile) sind Grundlage für den Anzeigenpreis! Bitte für jeden Buchstaben, Zwischenraum und jedes Satzzeichen jeweils ein Kästchen verwenden! Der Platz, der für Anschrift und Telefonnummer benötigt wird, wird ebenfalls berechnet. Anzeigen werden nur gegen Vorauskasse oder Einzugsermächtigung veröffentlicht! Für eventuelle Übermittlungsfehler können wir keine Haftung übernehmen.

Name/Firma

Vorname

Straße

PLZ/Ort

Telefon

Buchen Sie den Betrag meinem Konto ab.

Konto-Nr.
BLZ

Datum

bei Bank:

Unterschrift

Verkaufe:

!! OCM !! Reference 3a !! VAC !! Convergent !! Chario !! Swans !! Fase !! Audible !! Ensemble !! Graaf !! Magnum Dynalab !! ☎030/8176623 ★

Heinz Theis
Internationale Tonträger
presents:
AUDIOPHILE
LP's & REEL TAPES
Bitte Liste anfordern
Kreuzheck 4a, 65817 Eppstein
Tel. 06198/32789, Fax 500484

Jadis CD JD 2, DA5, DA30, Ma. Logan SL3, Audiop. Filter ☎08036/3859

Originale Pressungen & Superlative Qualität! Funkelnagelneu erhaltene SXL – ASD – SAX – AMS – SB usw. ☎/Fax 0044/171/6258966 Vinyl Connections www.thamesweb.co.uk/market/records

Jeff Rowland-Zentrum NRW, ☎02102/51477 ★

Bow Technologies vorführbereit in Düsseldorf/Ratingen, ☎02102/51477 ★

MG-20 aktiv u. passiv vorführbereit im Magneplanar-Zentr.-NRW, ☎02102/51477 ★

Rowland vorführbereit in Düsseldorf/Ratingen, ☎02102/51477 ★

Magneplanar, alle Modelle vorführbereit in Düsseldorf/Ratingen, ☎02102/51477 ★

Cardas-Kabel, ☎02102/51477 ★

Counterpoint in Düsseldorf/Ratingen, ☎02102/51477 ★

Audiomeca vorführbereit in Düsseldorf/Ratingen, ☎02102/51477 ★

Klassik-LP-Sammlung (1956-1976) abzugeben, ☎0211/7590911

REGA PLANAR 3 mit DENON 103 ISODA Außenverk. DM 750,–; ☎06151/292024

SUN AUDIO-Leiste in BONN, Fa. LINZBACH ☎0228/915050 ★

GREENWALL 92 db Hornlautsprecher (Test 5/95) „The Hunter 3.5" Vorführmodell für DM 5900,– (Hunter=DM 3900,–) ☎040/6026043 ★

Exposure 15 DM 1300,–; 17/18 DM 2600,–; Copland CSA14 DM 1800,–; Epos ES14 DM 1300,–; Audible Mod. 3 DM 3000,–; ☎06657/1847 ★

Bandmaschine Ferrograph Modell 722 Stereo, erstkl. Zustand, gegen Gebot, Chiffre 198001

Ensemble Evocco Vorführg. DM 6800,–; ☎06657/1847 ★

Transrotor: Plattenspieler wie vom Juwelier! Der neue Katalog lohnt sich... ☎02202/31046 Fax: 02202/36844 ★

Cairn Vorstufe Makalue, Endstufe K3, 6 Monate alt mit Garantie, DM 1100,– bzw. 1500,–; ☎0043/7242/54346 abends

Audiophile LPs & CDs (viele Raritäten z.B. MFSL) aus Privatsammlung. Liste ☎02173/80718 (19 bis 22 Uhr)

Audio Innovations S700 Röhrenvollverst. 20 Std. (NP DM 2100,–) DM 950,–; ☎03583/707566

Audiodata Bijou, 10J., neue TT, Eiche, DM 1150,–; ☎06281/8176

Koax-Opto-/Opto-Koax-Wandler Metallgeh. 42x20x50 Endpreis DM 79,–; ☎0202/646391 Fax 0202/2641419 **Haegermann Elektroakustik** Händleranfragen erwünscht ★

Restek-Tuner-Metric, chrom. Die Besonderheit für Liebhaber analoger Tuner-Technik! Das Abstimmen des Tuners erfolgt mit einem sieben-fach Drehkondensator analoger Technik; NP DM 7400,–/VK 5100,–; ☎02361/935933, Fax /935959 ★

Roksan Shiraz System neu DM 1600,–; ☎08677/63747

Old English HiFi: Diverse Röhrengeräte in bestem Zustand. Vorverst.: Quad 22 ab SFr. 250,–; Quad 33 ab SFr. 300,–; Leak Point 1 ab SFr. 250,–; Varioslope ab SFr. 250,–; Endverst.: Quad 11 ab SFr. 1500,–; Quad 303 ab SFr. 750,–; Quad 606 ab SFr. 1600,–; Leak TL 12+ (Paar) ab SFr. 1500,–; Stereo 20 ab SFr. 1300,–; TL 12 (Paar) SFr. 5000,–; TL 10 (Paar) SFr. 4000,–; Tuner: Leak Troughline 111 ab SFr. 400,–; Quad FM 1 (Stereo) ab SFr. 250,–; Lautsprecher: (Preise/Paar) Quad ESL 57 ab SFr. 1500,–; ESL 63 ab SFr. 4500,–; ☎/Fax 0041/1/3837245

Audio Physic Medea, 2 Jahre alt, techn: neuester Stand, Preis VS; ☎09292/91113

SWOBODA MODIFIKATION für Sony DTC 2000 -JETZT! ☎06081/981066 ★

Phonosophie 3 + Power Control 2 + ARO DM 5800,–; EMT HSD 6 MC DM 780,–; ASR Basis II Phonopre DM 780,–; ASR Emitter II DM 3100,–; ☎0431/526853

Audio Research, Conrad Johnson, Sonic Frontiers, VTL Reparatur & Modifikation, ☎05261/87586 ★

Super Anlage T+A Midi 800, Dynaudio Cont. 1.8 Kirsche, Transrotor Classic chrom NP DM 18000,– für DM 10500,–; Die Anlage wurde von mir als Zweitanlage benutzt. Alles noch mit Garantie. ☎02202/31046 (tagsüber) ★

Brocksieper Komplettprogramm vorführbereit. Hörtermine ☎07022/8252 ★

image hifi komplett ☎02631/48469

R E F E R E N Z K L A S S E Röhren-D/A-Wandler Sonic-Frontier SF D 2 MkII mit 1 Jahr Garantie, Test Stereoplay 12/95, OVP, NP DM 14500,– für DM 6950,–; ☎02102/21024

Vorführgeräte		Einzelstücke		Inzahlungnahmen	
Lautsprecher (Paarpreise)		Vollverstärker		Endverstärker	
Audiostatic ES 300RS	4800,–	Croft Integrated (Röh.)	2000,–	Camtech P 101	1200,–
Klangwerk Viola	3800,–	Linn Intek	700,–	Naim NAP 90/3	750,–
Tannoy D 100	1200,–	Naim Nait 3	1200,–	Moth Stereo	500,–
Phonosophie Legato	900,–			Moth Mono	je 500,–
		Vorverstärker		Shindo Concertino	4200,–
Kopfhörer STAX		Naim NAC 72	1300,–	Laufwerk/Arm/System	
Lambda Pro	450,–	Naim NAC 92R	1100,–	Projekt 2	300,–
Lambda Signature	800,–	Naim Flat-Cap (Netzt.)	600,–	Wheaton Triplanar	3500,–
Sigma Pro	900,–	Quad 34 MC	700,–	Lyra Clavis DC (neu)	2400,–
SR-5 Gold	380,–	Welter HeVV	2200,–	Grado The Reference	1100,–
SR-84	280,–	Welter MC-Übertrag.	300,–	Ortofon Rohman	1800,–
ED-5	380,–	YBA 3	1600,–	Diverses	
SRD-6	180,–	Moth Active	500,–	Wire World Eclip. 0,75	380,–
SRM-T 1S	1800,–	Moth Passive	300,–	SUN Leiste 8x	280,–
				TMR FS 8 Netzfilter	450,–
				Cardas Quadlink 5	400,–

HiFi EXCLUSIV Gerspreszweg 28, 64297 Darmstadt Tel./Fax 06151/59 56 06

Phono-Entzerrer-Preamp ASR Basis II, sep. Akku-Netzteil, MM&MC, schwarzes Acrylglas, akkurater Klang, techn. u. optisch bestens, OVP; ☎05341/12883

Audio Physic in Darmstadt Caldera Avanti Virgo Tempo Step SLE Luna ☎06151/79896 ab 18.00 ☎596321 ★

Sequerra Lautspr. Metronom/Pyramid, Bändchen, Doppel-Bass, Bi-Wiring/Amping DM 3000,–; ☎040/6567236

Transrotor: Plattenspieler wie vom Juwelier! Der neue Katalog lohnt sich... ☎02202/31046 Fax: 02202/36844 ★

Röhrenverstärker: Quad II Monobl. DM 2300,–; Croft, England 4xEL34 50 Watt DM 1900,–; ☎06105/6747 abends

Audiostatic ES 300 RS, RAL 3004, 6 J., wenig gespielt, FP DM 5500,–; Berendsen Blue Edition MPRI + PSUI + Monos ES 120, 4 J., FP DM 3000,–/6000,–; 02151/312217

McIntosh Stereoendstufe Typ MC 7210, Power Amplifier wie neu, NP DM 9500,–/VK DM 4500,–; ☎02361/935933, Fax /935959 ★

Musical Fidelity E-100, NP DM 2100,–/VP DM 1050,–; ☎0043/7242/54346

Analog-Liebhaber! Einige neuw. MC-Prepre mit MM -oder Hochpegelausgang aus Vorführung. z.B. Definition. Unverbindlicher Test von Marktneuheiten. Unterlagen kostenlos. ☎0202/646391 ★

TONABNEHMER-SERVICE

VAN DEN HUL repariert praktisch jedes System (Auch Fremdfabrikate). Diamanten und Nadelträger werden ersetzt. Anschlußstifte oder Dämpfer ausgetauscht. Spulen neu gewickelt bzw. repariert. Wir Reinigen und Justieren. Systeme nicht wegwerfen – REPARIEREN – Ihr eigener HiFi-Händler hilft weiter.

VAN DEN HUL DEUTSCHLAND

Tel.: (0 21 66) 12 06 10 und 91 25 49 Fax: (0 21 66) 91 25 24

Service und Vertrieb auch für die Schweiz

„Living-Stereo-Mercury“ ca. 700 Living-Stereos und Mercurys zu vernünftigen Preisen zu verkaufen. Auch seltene Titel wie 1806, 2281, 2398 usw. sowie 90134, 90144, 90210, 90303, 90316, meist mehrfach vorhanden. Ebenso biete ich Röhren speziell für Audio-Zwecke wie 6550, KT77!, 6CA7 SyZu. ECC 82, 83, 88 und CU-Typen aus originaler Produktion. Matching möglich. Liste per Fax unter 07131/627328 ☎07131/628296

Ensemble Kette vorführbereit ☎06151/79896 ab 18.00 ☎596321 ★

Vorverstärker Bartolomeo Da Capo Phono MM+MC VB DM 1700,–; VV Klimo Merlin Phono MM VB DM 1500,–; CD-Play. Alchemy DDS 2; ☎06021/421455

Kimber KCAG Silberkabel Cinch u. XLR je 1 Meter Stereo NP DM 850,–/VB DM 700,–; RMS Netzfilter 16A+Digital VB DM 300,–/Stck.; ☎0791/6202

Hornlautspr., auch für Selbstbau ☎09423/2749 ab 18 Uhr u. Sa/So

WHY NOT THE BEST? Vorführgerät FM 611 Endstufe für DM 33000,–; ☎09131/995006

Acapella Violon 1 Silberausführung FP DM 2200,–; ☎02402/37638

Audio Note M2 mit MM VB DM 1950,– (NP DM 5000,–); DAC3 VB DM 1900,– (NP DM 4500,–); 2xP1SE VB je DM 950,– (NP DM 2800,–) Audioplan Trenntrafo 100 Watt DM 350,–; ☎0721/885563

HGP Klassik, Erle, Taktilplatten, NP DM 7300,–/VB DM 4800,–; Phonosophie P3, Naim Aro Arm, TU 2, Grube Akkunetzteil, HCA M-1 Analogmatte, DM 5500,–; ☎030/8121653

Reiner Sound, Fiesta In HiFi, Casino Royal...Überschaubare 50 Originale kpl. od. einzeln – Rufen Sie mich an: STEINKE ☎02202/50529

!! OCM !! Reference 3a !! VAC !! Convergent !! Chario !! Swans !! Fase !! Audible !! Ensemble !! Graaf !! Magnum Dynalab !! ☎030/8176623 ★

SME 3012 £295, 3009 £95. Decca FFSS £95. Garrard: 401 £140, 301 £240. LEAK ST-20 £275. Mullard: 4xEL-37 £150. Tannoy: Chatsworth £475, Eaton £295, 2x15“ Silver Chassis, ALTEC 808A/511B gg. Geb. ☎/Fax 0044/171/6258966

Röhrenausgangsstufen für HighEnd DC-Player & Wandler ☎05261/87586 ★

Jan Allaerts MC-Systeme vorführbereit. Hörtermine ☎07022/8252 ★

Sonic Fr. SFP1 DM 2100,–; Cel. 4001SE DM 1600,–; Plinius SA250 DM 6800,–; Turbo-Netzteil für Oracle Paris DM 350; FPSL RG3/3 Preis VS; ☎07071/66869

Thorens TD124 mit Zarge, Haube DM 700,–; Braun CSV13 Röhre CE16 PCS5 L450 VB DM 1800,–; Wandanlage TS45 TG502 L450 weiss, VB DM 1800,–; ☎06252/68119

Lautspr. Beck BK5 ☎0561/64807

Phono-Entzerrer-Preamp ASR Basis II, sep. Akku-Netzteil, MM&MC, schwarzes Acrylglas, akkurater Klang, techn. u. optisch bestens, OVP; ☎05341/12883

Schallplatten per Liste abzugeben. Harman/Kardon Rabco abzugeben. F. Jaehne / Hindemithstr. 39 / 55127 Mainz

Micromega CD Logic VB DM 650,–; image hifi 1-15, HiFi Exklusiv, Das Ohr, Stereoplay VB. ☎06106/61580

VPI TNT jun. + Eminent ET2 Silikon + Big-Rock-Nachbau, VB DM 5900,–; evtl. + Benz Ruby, VS; ☎030/4498265

MUSICA NOVA! WO? ☎06081/981066 ★

Röhrensammlung -nur Originale- NOS Faire Preise ☎/Fax 02508/984174

Winx von Backes & Müller, silber, auf Ständern, mit Doppel-Subwoofer und Vorverstärker in Chrom, mit 2 x Phono, kaum benutzt, noch Garantie, 70% vom Neupreis; ☎02202/31046 ★

ENSEMBLE – jetzt oder niemals – bis 31.12 ohne MwSt! ☎0172/8926766 ★

Transrotor: Plattenspieler wie vom Juwelier! Der neue Katalog lohnt sich... ☎02202/31046 Fax: 02202/36844 ★

Transrotor Rotary Laufwerk, neu, DM 2300,–; ☎02202/31046 ★

Accuphase C290 DM 12500,–; ☎0621/652990

Marantz CD-16 DM 2000,–; IQ 300T Buche DM 5200,–; IQ 200T Schw. DM 4000,–; Denon DRS-810 DM 400,–; NAD 214 Endstufe DM 600,–; ☎0931/54034

GRYPHON REFERENCE 1 Monoblöcke 6 Monate, Paarpreis DM 38000,–; ☎09131/995006

Lautspr. Beck BK3 ☎0561/64807

Burmester 808 Vorverstärker 4 Eingänge DM 6900,–; ☎05251/49869

Orig. Klipschorn, Marantz CD10SW, Linear Acoustic LA-V1, Acryl Rarität: Vor-Endstufe, Akai DAA9500-DAP9500, Sansui CDX-711, Klavierl. Cabasse Aktivweiche 24dB, 2Wege, Pioneer M73 Class A, alles VHB; ☎06155/77826

AVshop Im Kundenauftrag günstig abzugeben:

Henry Kieschkel · Reutlingerstraße 12 · 73760 Ostfildern (Kemnat) · Tel.: 0711 / 45 76 30

BOXEN: (Paarpreise): Acapella Campanile (Acryl, Silberkabel, NP 74.000 DM), 31.900 DM; Violon 1, 23.300 DM; Audio Data Cadeau, 3790 DM; Bijou, 2490 DM; MBL 311, 2650 DM; Mirage M3 Si, 3290 DM; Tannoy DMT 15II, 2990 DM; 609, 690 DM; Audiostatic ES300RS, 3790 DM; Audioplan Kontrast III (Kirsch), 4290 DM; Sonus Faber Electa (incl. Stands), 3290 DM; **VOLLVERSTÄRKER:** Restek Factor (chrom), 1990 DM; Sony TA-F808 ES, 1390 DM; H+K AP2500 sign., 820 DM; Burmester Basic 959 (Chrom), 3790 DM; Alchemist Kraken, 1190 DM; Nemo (NP 3100 DM), 1590 DM; Exposure 20, 1190 DM; **VORVERSTÄRKER:** Restek Vector (chrom), 1550 DM; Matinee, 2090 DM; Topas Pre NB2, 1250 DM; Dynavector L100, 3490 DM; Accuphase C200L, 1850 DM; McIntosh C27, 1450 DM; Naim NAC62, 720 DM; Luxman C03, 530 DM; Musical Fidelity The Preamp, 690 DM; Marc Levinson No.38, 6590 DM; Threshold T3, 3290 DM; Alchemist Freya, 1150 DM; Bragi, 1690 DM; **ENDSTUFEN:** Restek Event (chrom), 1290 DM; Matinee, 2290 DM; Forte Audio Md. 3, 1320 DM; Md.4, 1990 DM; Sony TA-NR1 (2 Monobl.), 7490 DM; T+A 1500, 2590 DM; Stax DA80, 1990 DM; MBL 8010, 2390 DM; Dynavector HX1.2, 6590 DM; Rotel RB5000, 2390 DM; Accuphase P600, 3990 DM; Threshold 4000, 2290 DM; Meracus Tentare, 1850 DM; L'Audiophile Hiraga CI.A, 1490 DM; AVM M1 (2 Monobl.), 1790 DM; Nelson Pass Aleph OS, 7990 DM; **RECEIVER:** Nakamichi AV1, 1590 DM; **TUNER:** Restek D2A, 620 DM; Matinee, 2490.DM; Revox B26, 790 DM; Accuphase T101, 1150 DM; T100, 1190 DM; Tandberg TPT3001, 420 DM; **TAPEDECKS:** Nakamichi 670ZX, 540 DM; **TONBANDGERÄTE:** Akai GX 635D, 1550 DM; Revox B77, 1190 DM; A77 Dolby, 820 DM; **DISCPLAYER:** AVM Evolution C1+, 2790 DM, Micromega Drive 2, 990 DM; Revox H2, 590 DM; B226 Signature, 850 DM; Teac VRDS 10SE, 1390 DM; VRDS-25, 1990 DM; Wadia Md.8, Md.15 kompl. 10.990 DM; Accuphase DP90, 4250 DM; Denon DN-1200F (NP 7200 DM, 200 CD-Wechsler), 2590 DM; Restek Matinee, 2690 DM; Musical Fidelity Pan, 720 DM; **PLATTENSPIELER:** Forsell Air Reference Serie III (NP 26.000 DM), 13.590 DM; VPI TNT MK2 (SMEV, Audioquest 7000NSX), 9590 DM; Roksan Xerxes (Klavierlack schw.), 3890 DM; **DA-WANDLER:** Denon DA-S11, 3990 DM; Marc Levinson Nr.30.5 HDCD, 21.500 DM; Micromega DAC1, 520 DM; AVM DAC3, 2390 DM; **RÖHRENGERÄTE: Endstufen:** Audio Innovation “The Second” (2 Triodenmonobl., NP 15.000 DM), 3990 DM; Audio Research 600 Reference (2 Monobl., NP 84.000 DM), 34.200 DM; **Vorverstärker:** Audio Research LS22, 5990 DM; Jadis JP80, 10.800 DM; Lectron PA50, 1390 DM; **Vollverstärker:** Spark SP530, 3090 DM; **Tuner:** McIntosh MR71, 2090 DM; Quad AM, 320 DM; R+S Ballempfänger ESB, 1430 DM; **VERSCHIEDENES: Tonarme:** Sumiko Pr.MMT, 410 DM; **Kopfhörer:** AKG 1000, 720 DM; **Tonabnehmer:** Lyra Pernasus, 2790 DM; ZYX R100, 990 DM; **Stromfilter:** TMR FS5, 490 DM; **AUCH INZAHLUNGNAHME ODER TAUSCH MÖGLICH.**

Englische HighEndbox ProAc Studio Tower, 4 Jahre alt, NP DM 1200,–, wg. Hobbyaufgabe für DM 4500,– VB zu verkaufen; ☎0201/293118 oder 0172/9127333

Vorführgeräte: ☎040/240201

Chario Academy 1	DM 2200,–
Chario Academy 3	DM 10000,–
Papworth Röhrenendstufe	DM 3500,– ★

Dynavox 2.0 DM 3000,–; Croft Enigma Röhrvstufe DM 2800,–; Croft 20W Triode OTL DM 1800,–; Grundig CDP 100 mit DAC-in-the-box u. XLO Dig-Kabel DM 700,–; Decca Tonarm + Lift DM 300,–; diverse CD und LP (Liste); ☎0711/4416176

KAUFE DEFEKTE HIFI ☎030/3410703

Thorens TD124, Garrard 301 oder 401. ☎0221/219548

Sony-CD Player X779 ES, schwarz, VK 1500,–; ☎02361/935933, Fax /935959 ★

LP-Katalog neu: 65 Seiten mit USA/GB-LPs ☎06198/32789 Fax /500484

Magnepan 3. 3R-SE, DM 3800,–; ATC, SCM-300 aktiv Monitor DM 13500,–; Apogee Full Range DM 6500,–; Accuph. C-200V, DM 2300,–; Denon CD-3560, DM 1150,–; AVI-Pre.+CD-Pl. DM 2600,–; ☎02225/18431

Antares, TQWT je DM 1250,–; ☎040/224289

Copland CTA 301MkII, CTA 505, Röhren Vor-End, Test image 5/97, neu, volle Garantie, DM 6900,–; ☎06056/5478

Verkaufe 2 Paar neue **EMPIRE** Audi HQD 12 Boxen für DM 1000,– unter Neupreis! ☎0841/910488

Spendor 75 1/A inkl. Ständer und Kabel DM 4700,–; Classé Audio DR 5 DM 2200,–; ☎/Fax 02620/902272

LP12 WALHA. Ittok II, Cirkus, Trampolin Kit, VB DM 2250,–; Phonosophie 2 TP90S Tonarmgewicht Sp. verchr. VB DM 1150,–; Grado Signature 80 Std., Sumiko Blue Print spez. 165 Std., je DM 350,–; Treshold Vorv. FET TCN hl NP DM 5800,–/VB DM 2350,–; Alle Geräte in einem einwandfreien, gepflegt. Zustand. ☎04182/22996

Röhrenvollverst. CARY AUDIO CAD75 ☎0561/64807

Röhrenvorstufen Modifikation auf höchstem Niveau ☎05261/87586 ★

Vorführgeräte von Marantz: SC23+CD23+MA24 Music Link DM 13499,–; PM16 schw. DM 2666,–; CD17G DM 1699,–; LSP-Boxen im Direktvertrieb, Herstellung auf Kundenwunsch. ☎0172/2353485 o. 05721/81927 ★

High-Endiges Weihnachtsschnäppchen: Top-Zustand, liebhabergepflegt VV Yamaha C2x und 2 Mono-Röhren Klimo Kent (je 35 W) für zusammen nur DM 3000,–; ☎(ab19h) oder Fax: 040/69792875

VORFÜHRGERÄTE/INZ.NAHMEN: ML 28 – Line DM 2900,– (I); ML 20.5 Monos DM 11000,–; JADIS DA 30 DM 3500,–/5900,– (I/V); JADIS JP 30 DM 7500,– (V); CARY AUDIO CAD 88 SEI DM 4900,– (V); ROKSAN Attessa CD DM 1900,– (V); ROKSAN Radius m. A. DM 1000,– (V); AUD Inovation 200 Vor-End DM 1900,– (V); STST Opus II DM 2500,– (I),– (V); BIJOU DM 2500,– (V); TEMPO DM 2500,– (V); ROGERS 6/2 DM 900,– (V); B+W CDM 1 DM 1200,– (V); Kontrapunkt III DM 1900,– (V); Gryphon Linestage VV DM 2900,– (I); UNION PACIFIC DM 3500,– (V); ETALON 781/701 DM 1900,–/2400,– (V); AExcl. P 1 DM 1500,– (V); TUBULAR BELL Paar DM 990,– (V); CYRUS III DM 800,– (I), MAGNEPAN 0.5 DM 2400,– (V); ROKSAN Ojan DM 1800,– (V); FORTE Amp. 3 DM 1400,– (I); AVM V1/M1 DM 2500,– (I); HIFI SCHMIEDE; Ettlingen; ☎07243/93405, Fax: 91741 ★

Leedh Psyche Schwarz-Klavierlack NP DM 5300,–/VB DM 2800,–; ☎040/2295494

Linn Kairn/Klout VHB DM 6500,–; ☎09131/209463 ab 19.30

Zwei **3009/SME-Tonarme** Stück Preis DM 250,– VB; ☎ab 17.00 0211/6180528

Brocksieper MC-Röhrenvorstufe ext. Netzt. Topzustand; DM 2400,–; ZYX R20 MC-System neuw. DM 400,–; ☎ab 17.30 Uhr 07022/36082

Musik *lebt !* LIVING STEREO

über 1500 Origialpressungen am Lager

garantierter Topzustand

marco lenssen

Tel: 030. 214 73 950
Fax: 030. 214 73 951
Fuggerstraße 35
10777 Berlin

Mercury RECORDS

LONDON RECORDS

HiFi-Möbel, Archivierungssysteme WRS INTONATION ☎/Fax 07022/36928 ★

Analog-Liebhaber! Neue MC- u. Phono-Vorverstärker mit sehr luftigem Klangbild und guter Ortbarkeit durch spezielle Schaltungstechnik. Testgeräte und Unterlagen anfordern! ☎0202/646391 ★

Sonderangebote: Röhrenverstärker, Hornlautsprecher, Kabel, Zubehör von Experience Electronics, J.van Look, Lowther, Oehlbach. Liste anforder: J.van Look, Di/Mi/Do 16-19Uhr, ☎030/7813517 ★

High-End LS **Magnat Vintage** 760 Neu! NP DM 7000,– für DM 4000,–; LS- und NF-Kabel günstig. ☎089/1573462

Quad 66 VV inkl. FB. DM 1450,–; Mirage M790 LSP DM 1200,–; ☎02304/12286

Primare CD 302 NP DM 5800,–/VK DM 2900,–; Camtech Phono-V. DM 1400,–; Kabel von Cardas/Kimber. ☎06324/80006

Spectral DMA80MkII, wie neu, noch 1J. Garantie, FP DM 4500,–; MIT LS-Kabel MH750ECVT (NP DM 5000,–) VB DM 3000,–; ☎0221/7089577

Odeon 24, Sonderm., schw., RG 10 MkIII neuw., Swoboda 779, schw., High-End

Ankauf - Inzahlungnahme - Tausch - Verkauf

Studio Daub HiFi / High-End

Raiffeisenstr. 13, 56281 Emmelshausen, Tel. 06747-8001, Fax 06747-8002

Laufw., Der Solist mit Linn Akito und K18, 4x2m Maestro; ☎0208/679163

ENSEMBLE – die Anlage zum persönlichen Musikerlebnis mit Langzeitzufriedenheit – ohne Kompromisse für sie. Diese Hörerfahrung bietet ihnen jederzeit an: Chiemsee Concerts ☎08661/929994 o. 0172/8926766 ★

LSC-2327 A1, 1S/3S NM ☎0431/552031

!! OCM !! Reference 3a !! VAC !! Convergent !! Chario !! Swans !! Fase !! Audible !! Ensemble !! Graaf !! Magnum Dynalab !! ☎030/8176623 ★

Altec 416-8 C mit Gehäuse DM 850,–/Paar, Audible Illusions Röhrenvorstufe, Isoda verkabelt, DM 1900,–; Paragon Mod 12 Röhrenvorstufe DM 2200,–; Leak TL 12 Point One m. original KT66 Paar DM 4200,–; sowie viele weitere Geräte, Bauteile und Zubehör, Liste anfordern, ☎02182/81942

VORVERST. ELECTROCOMPANIET EC 4 1/2 ☎0561/64807

ORANGE AUDIO VOLT RöVV, sw., 2J., werksübh., s. HEx 1/93 (R.Kraft), modif., incl. NBS-Netzk., NP DM 6500,–; gg. Gebot, ☎/Fax 05751/918055

Ensemble Reference, VB DM 3200,–; Mich. + Austin TVA1, GEC KT88, Topzustand VB DM 2300,–; Newtronics Union Pacific SLC, passiv, DM 3200,–; ☎02534/8773

HiFi Exclusiv Kleinformat, rar, Ausgabe 1-4. Chiffre 198002

Spitzenklang mit selektierten ***Röhren*** aus hochwertiger ***Orginalproduktion***.

... hören mit Röhren

Tel. 069/60324346 oder 06105/6747

LINN AXIS, AKITO 2,DM 600,–; NAIM NAC 62 Vorstufe DM 450,–; YBA 3 Vorstufe DM 2600,–; ☎+Fax: 06151/710724, 12.00-18.30 Uhr ★

Original 4-Spur Tape von RCA London und andere z. Vk. (Liste). Suche Revox G36 (4-Spur) ☎06174/24383

KENWOOD DP7090 Röhren CD-Player!! Getunt! Neuwertig. DM 900,–; ☎030/3410703

Rogers 5/9 DM 2100,–; Roiene DM 4500,–; Denon übertr. AU340 VS, XLO Ref Netzl. + NF VS; ☎07731/73225

Platine Verdier, OVP, VB DM 6500,–; ☎030/8823385

Lautspr. **Newtronics Union Pacific** ☎0561/64807

Isophon Kuhl HighEnd ☎035204/40704★

Werden Sie endlich AKTIV! Backes & Müller, Silbersand, Fisch ☎06081/981066 ★

Laufwerk **VPI TNT** Tonarm SME 5 Van den Hul Grashopper ☎09221/1417

ACCUPHASE VOLLVERSTÄRKER E-305 V TOPZUSTAND VB DM 4200,–; ☎06081/981057

Rotel: Endst. RB5000 2x900W/4Ohm; 2x600W/8Ohm, 56kg; Vorst. RC5000, 3Phono, 2xAux, Tuner, 3xTape, 10Band Octave Equalizer, Cinch/Canon, 18kg; kpl. m. Tuner RT1024 DM 3500,–; ☎0611/806335

Adyton Opera DM 3500,–; Sugden Optima CD-Player DM 1500,–; REL Bass Stadium DM 1600,–; California Audio D/A-Wandler System 1 DM 2800,–; Harbeth LS 5/12 DM 3200,–; Linn Axis Akito GX1022 DM 1200,–; Marvel D/A-Wandler DM 800,–; ☎05405/69277 ★

Jeff Rowland Concentra vorführbereit in Darmstadt ☎06151/79896 ab 18.00 596321

PS Audio Ultralink, D/A-Wandler, Sonderausf. Acrylglas, Topzustand, VB DM 1999,– (6500,–); Chiffre 198003

Solen B-50 Tiger DM 1400,–; Omtec Antares DM 1200,–; ☎02305/23280

Gryphon Antileon Solo, Class A, State of the Art, image hifi 5/97, VB 30 TDM; ☎09191/704696

Lagerverkauf

Unison Research Simply Two (neu, ovp) DM 2000,–

Umfangreiche Liste von Neu-, Gebraucht- und Ex-Demo-Geräten von Unison, Impulse, YBA, SME, Garrard, Thornes, EMT, Gillum, Tannoy etc.

Liste anfordern! Telefon 0043-664-431 56 25

Über Tests und die Empfehlung, sich eine eigene Meinung zu bilden:
Bißchen weniger lesen – bißchen mehr hören!
hifi schönen · 02401 88833 realité ist Wirklichkeit

Wadia 8 Laufwerk + Wadia 15 D/A-Wandler, 8 dig. Inputs, Cinchausgänge, dig. Lautstärkeregelung, AES, Coax sowie optische Anschlüsse für DM 11500,–; AKG Binauralprozessor BAP 1000+K 1000 Kopfhörer incl. Holzetui für DM 4000,–; Nelson Pass Aleph Os Stereoendstufe für DM 6900,–. Alle Geräte höchstens 20 Betriebsstunden!! Verkauf wg. beruflichem Umzug ins Ausland. ☎06151/715484 oder ☎0171/5415019

Lautsprecher **Beck BK3** Furnier Roseneiche 2J. alt NP DM 5500,–/VB DM 3300,–; ☎0241/402548

Paar aktiv Phonog. Concert VB DM 16000,–; Vorver. Burmester 846 18ct VB DM 3000,–; Plattens. Luxmann PD 555 VB DM 2500,–; passend Vorv. 838 18ct verg. VB DM 6000,–; Comp. Casset. Nakamichi ZXL VB DM 5500,–; Plattens. Linn Sondek LP12 VB DM 3000,–; Nachhallv. Pioneer SR-60 VB DM 500,–; Tuner Testgerät neu VB DM 600,–; ☎040/3907269

MBL 5010CM mit Phono MC + MBL 8010C VB DM 10500,–; Einstein CD VB DM 5500,–; ☎030/7424479

Forsell Air Reference Laufwerk Limited Edition Top-Zustand mit 2 Pumpen DM 12500,–; ☎0211/5560493 ab 18.00

Conr.-Johnson PV11, Jadis JA30, div. TA, MC-Übertrager, NF/LS-Kabel, VB; ☎0211/377544 abends

!!NEU!! UNISON RESEARCH SIMPLY 845 WRS INTONATION ☎/Fax 07022/36928 ★

Cambridge Phono Verstärker (Das Englische Camtech Original, Test image 6/97) DM 1200,–; Denon RDS-Tuner 380RD DM 150,–; Bedini CD-Clarifier (Normal) DM 90,–; Kopfhörer Sennheiser HD265L DM 120,–; Discman Sony D-231ESP DM 130,–; ☎089/286617-27 oder 0171/5085650

ROGERS STUDIO 1, VB DM 1100,–; inkl. Ständer ☎02336/83329

Audium 6L6, Röhrenverstärker, 1J., VB DM 3500,– (NP DM 4800,–); ☎02295/6234

LPs, Living Stereos, Deccas, Mercury, Columbia u. Atlantic., U.S. Originale, Klassik, Easy List., Belafonte, Ch. Atkin, Elvis, Mancini sowie jede Menge Rock+Pop. Keine Abzocker-Preise. PS Kl. Menge Dt. Originale, LPs und Singles, nur Klassik, RCA, Decca v. 1958-62. Alle mint Stck. DM 37,– Singles DM 8,–; ☎04182/22996 und 040/7654501

Naim Audio NAC82 Vorstufe+MC Bord Hicap Netzteil+NAP 180 Endstufe VB DM 7000,–; Naim SBL VB DM 4000,–; wenige Monate alt, Gar.; ☎0043/664/3421048

Jadis Defy, Audioplan Kontrast 2, Tessendorf TE 1, Dynalab Etude, Parasound C/HB-2000+D/AC-1600HD Voyd Valdi, Systemdek 2, Musicable LS12, -S-AF, -Netz, Kiseki ☎07433/35410

EMT 927F: DM 9700,–; EMT 938 DM 3100,–; Apogee Modell One DM 8900,–; Lowther TP1 DM 5000,–; Quad ESL 65 DM 1500,–; RFT Collosseum 1100; McIntosh: MC60 DM 4900,–; MC30 DM 3400,–; C20 DM 2600,–; C32 DM 3100,–; MR65B DM 1750,–; Mark Levinson ML2 DM 7000,–; LNC2 DM 3000,–; Altec 1570B DM 4900,–; Altec 1567 DM 3200,–; Audio Research: D150 DM 6800,–; SP11 DM 6100,–; D51 DM 2750,–; SP3 DM 1900,–; Marantz 86 DM 3800,–; Bogen MO 200 DM 3400,–; Harman Kardon: Cit I DM 2200,–; Cit II DM 4200,–; Cit III DM 1800,–; Cit IV DM 1450,–; Cit V DM 2950,–; ☎06055/83136 Fax 83159

Über die Faszination, reine Musik zu hören – und nicht die Lautsprecher
So wenig Lautsprecher gibt's nirgendwo für's Geld!
hifi schönen · 02401 88833 realité ist Wirklichkeit

Manger-Zero-Boxen 103, Kirsch, je 1 Manger und 25cm Bass getrennte HT- und TT-Gehäuse, getrennte externe HT- und TT-Weichen. VB DM 3000,–; ☎06776/1594

Burmester Kuhl HighEnd ☎035204/40704★

Musica Nova Phoenix Vorverstärker m. Phono MM DM 1500,–; Rega ELA Lautsprecher DM 1400,–; ☎07253/22529

Das Transrotor-Team wünscht Ihnen Frohe Weihnachten und ein gutes, audiophiles, neues Jahr! ★

Gryphon LSP-Kabel PC1, NP DM 4000,– 2x2m VB DM 2000,–; ☎030/4512037

Genesis V, ltz. Version, schwarz, für DM 15500,–; J. Rowland Mod.5 mit Update DM 4800,–; ☎09921/904793

QUAD II Röhren-Anlage: VV., Tuner FM 2, Endstufen, s.gt. Originalzustand mit KT 66; Quad Profi-Endst. 520; ☎0521/874625, Fax 0521/84874

Kaufgesuche:

McIntosh Monoendstufe MC1000 oder Stereoendstufe MC500 oder Röhrenendstufe MC275, Gebraucht-, Vorführ- oder Neugerät preiswert gesucht. ☎02361/935933, Fax /935959 ★

Suche image hifi Ausgabe 2-3/95 ☎0211/151033

AVIOS
ANKAUF UND VERKAUF VON HIFI UND HIGHEND KOMPONENTEN
Henry Kieschkel · Reutlingerstraße 12
73760 Ostfildern (Kemnat)
Telefon: 0711/45 76 30 · Telefax: 0711/45 38 77

Über den Verfasser dieser merk-würdigen Kleinanzeigen:
Das realité-Lautsprecherkonzept verwirklicht reale Klangfarben und realen Raum — in jeder Preisklasse, in jeder Umgebung. Wir informieren Sie gerne über die einzigartigen realité-Lautsprecher, den preisgünstigen Direktvertrieb, individuelle Designs, unsere 5-Jahres- und Geld-zurück-Garantie, den Vor-Ort-Service und vieles mehr.
hifi schönen · easingtonstrasse 2 · 52499 baesweiler · telefon 02401 88833
www.audio-schoenen-realite.com realité ist Wirklichkeit

Soundpractice, alle. ☎040/224289

LINN ISOBARIK DMS o. PMS und 2x LINN KLOUT gesucht. ☎07351/9347

Suche ständig Accuphase, Burmester, Restek, Sony, B&O ☎06081/981066

Verschiedenes:

Kostenlose Information & Beratung für HiFi & High-End Tuning für fast alle Fabrikate und Komponenten auf höchstem Niveau! (inkl. ML. & Co.) ☎/Fax 030/3966741

Transrotor: Großartige Produkte, 20 Seiten Information, Fotos und Preislisten liegen für Sie bereit! ☎02202/31046 Fax: 02202/36844 ★

Röhrenverstärker brauchen neue Röhren aus alter hochwertiger Produktion. Sie werden den Klang Ihrer Geräte nicht wiedererkennen. ☎069/60324346, abends 06105/6747

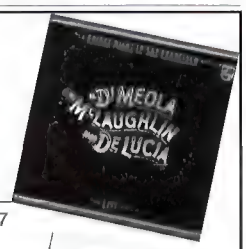
Leak Stereo 20 auf einem ganz hohen Niveau. Tuningvorschlag zu erfragen unter: ☎0234/460259

Transrotor Service Hotline 02202/31047 (tägl. 9.00 bis 10.00 Uhr) ★

Plattenspieler-Tuning für mehr Auflösung + Dynamik. Super-Netzteil TURN-CONTROL 1 (Stereo 6/97 S. 132) DM 290,–; Die Sensation für CD/WANDLER/VORSTUFEN: Netzkabel mit Trenntransformator = T-Cord DM 290,–; ☎02103/51182 ★

Stellenanzeigen:

Transrotor: Wir suchen Außendienstler für die Betreuung des Fachhandels. ☎02202/31046 (Herrn Räke) Fax: 02202/36844 ★

Vinyl


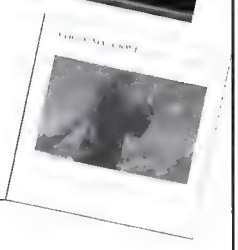
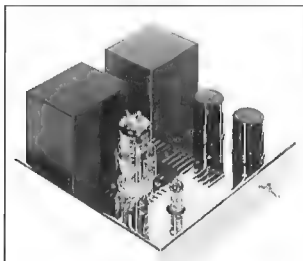
Neu
180 g. Vinyl, ab Dez. `97

Klassiker
180 g. Vinyl, 2 LP
Da capo
Hornschuchpromenade 16 a, 90762 Fürth
Tel.: 0911 / 785 666

image markt



HIGH-END RÖHRENVERSTÄRKER direkt vom Hersteller, der neue Weg zu bezahlbaren Preisen ohne Kompromisse. Unsere Konzepte in ***SE***, ***PP*** und ***ACPP*** suchen in Bezug auf Verarbeitung und musikalische Eigenschaften Vergleichbares. Lieferbar sind ***Vorstufen***, ***Mono-Trioden-Endstufen*** von 4,5-18 Watt, ***Tetroden*** und ***Pentoden-Endstufen*** von 15-60 Watt.
Welter Elektronic, Inhaber G. Welter, Oberbilker-Allee 295, 40227 Düsseldorf, Tel. 0211/727778

YBA
»Haute Fidelite«
Speakers Corner HiFi-Vertrieb Bernd Hömke
Hermann-Weigmann-Str. 10, 24114 Kiel
Telefon 0431/557 89 09 u. 0171/411 61 77
Fax 0431/557 89 10

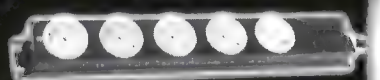
Creek
AUDIO LIMITED
"... making the best even better"
der neue Vollverstärker Creek 5250
Speakers Corner HiFi-Vertrieb Bernd Hömke
Hermann-Weigmann-Str. 10, 24114 Kiel
Telefon 0431/557 89 09 u. 0171/411 61 77
Fax 0431/557 89 10

VOIGT Audiosysteme 65779 Kelkheim
Altenhainerstr.20 Tel.06195/61003
Audio Note CD 2, 5 Sterne What Hifi 11/97 DM 3085 -
"in fact,we can't remember hearing a player the right side of 1000£ which sounded this good!
Audio Note Lautsprecher 90-94 dB
AWT Trioden 7-25 Watt Class A SE
Neu: Turntable Three, ab DM 6160 -
Turntable One ab DM 1310 -
Audio Note *Music's Finest Conductor*

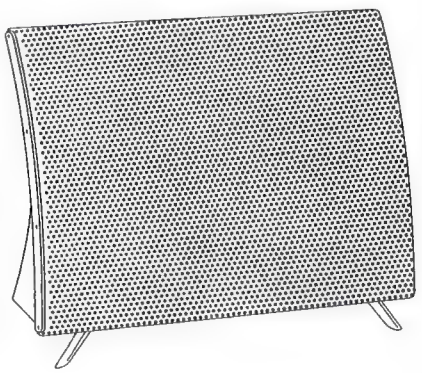
Ihre Ansprechpartnerin für Anzeigen in image hifi: Claudia Billmaier Telefon 08142/596326

NOISE Audiosysteme Marcus Gunderach
Mörkenstrasse 7•22767 Hamburg•Tel. 040-389 21 24•Fax 040 389 38 24

MANGER
PRÄZISION IN SCHALL
Neueste Infos zum ersten bionischen Schallwandler der Welt - Technologie-Preis 1996 in Japan
MANGER, D-97638 Mellrichstadt, Industriestrasse 17, Tel. 09776/9816 Fax 09776/5925

Stereo Tester Matthias Böde zu unserer Steckdosenleiste:
"Die Zunahme am *Grundton, Räumlichkeit und musikalischem Ausdruck* war so *dramatisch*, daß nicht wenige diesen Unterschied im Nachhinein als einen der *größten* des gesamten Workshops charakterisierten."

Fordern Sie Infos über Zuleitungskabel und Steckdosenleisten an!

AUDIOCOM
Sodener Str. 47a • 65779 Kelkheim
Tel. 06195/6831 • Fax 06195/6833



Für 1900 DM bekommen Sie das Original!

QUAD Elektrostaten und HiFi-Anlagen haben Klangeigenschaften, von denen man bei manchen Geräten heutiger Fertigung nur träumen kann.
Viele klassische QUAD Geräte gibt es refurbished - also von Grund auf überholt - zu erschwinglichen Preisen und mit Garantie. Als Beispiel hier der legendäre QUAD ESL 55, in bronze, schwarz oder weiß für DM 1900,- pro Stück.

Fordern Sie den QUAD-Classic Katalog mit der Lagerliste und den Preisen an.

QUAD **Musikwiedergabe** GmbH
Rheinstr. 24
56068 Koblenz
Tel. 02 61/3 88 24
Fax 02 61/3 81 72

BARCLAY DIGITAL
Europa-Vertrieb
E-MAIL: farkas.j@t-online.de
HI-End / Demo / Beratung
Apenrader Str. 5 • 81929 München
Tel./Fax 089-95720371 od. 0171-3621790

tubesound

• BARCLAY DIGITAL • VAIC VALVE AVVT 300B/32B/52B amps & tubes
• LYRITA • LINAEUM • AHT • Ikeda • Kuzma • Audio Note •
Top LP + CD-Importe (TAS-Liste)
z.B. LYRITA • EMI/DECCA • RCA-LSC • Super Analogue Disc •

ASR Emitter :

- vereinen die **Harmonie** der Röhre mit der **Dynamik und Präzision** des Transistors
- haben genug **Kraft** für alle Lautsprecher
- spielen auch leise **lebendig** und **musikalisch**
- klingen **transparent** durch **separates Netzteil**
- sind Endstufen mit **Relais- Lautstärkeregler**
- arbeiten in allen Stufen mit **Mos- Fets**
- Auf Wunsch sorgt ein **Akkunetzteil** für **völlig entspanntes** Hören

Seit 1980 Verstärker mit Herz von :

Audio Systeme
Friedrich Schäfer
Postfach 1722
D - 35 727 Herborn
☎ 0 27 72 - 4 29 05 4 04 88
email: ASRAUDIO@t-online de

Achtung LP-Fans: EXCEL GX - die analoge Offenbarung
GOLDRING BY **pure sound**
FRIEDRICHSTR. 8 ▲ 91217 HERSBRUCK ▲ 09151-7468

TUBE AUDIO PROFESSIONAL

- Selektierte Röhren der Spitzenklasse
- Spezial-Bauteile
- Entwicklung individueller Schaltungen
- Modifikation von Röhrengeräten
- Restauration
- Beratung, Planung und Verkauf von Anlagen

Rainer Roeder • Adolfstraße 20 • 53111 Bonn
Telefon 0228-219599 • Fax 0228–220360

Terzian

Intonation Audio Manufaktur
Neumann-Reichardt-Str. 27-33 22041 Hamburg
Telefon: 040 656 72 36 Fax: 040 656 72 03

Platine Verdier
MagAmp PHY-HP
Shindo Claret Concertino

Der neue
NAIM AUDIO
Kopfhörerverstärker
NA-HE
mit Flat, Hi, Super,
. . . Cap
auch für den
CD 3.5
empfehlenswert

Stax • Phonosophie • Pata Acustica
Ortofon • LPs • Plattenwäsche

Melodia
MUSIKWIEDERGABESYSTEME
MoMiDoFr 12⁰⁰ - 18³⁰ , Sa 10⁰⁰ - 13³⁰
fax + tel 06151/710724
darmstadt, robert-schneider-str 43

ELECTROCOMPANIET
If music really matters....

EVOLUZIONE AUDIO
fase

D: MRV, RÜHLSTRASSE 21
91054 ERLANGEN
TELEFON (0 91 31) 5 29 96
TELEFAX (0 91 31) 5 29 97

A: MUSIC ISLAND
TELEFON: (00 43) 27 46 42 13
TELEFAX: (00 43) 27 46 51 65

KONZEPTE · ENTWICKLUNGEN · GERÄTE
Barntruper Straße 174 · 32758 Detmold
Tel. 05231/27410 · Fax 05231/39240

Beck Elektroakustik, Helmut + Monika Beck
Rhönstraße 23, 97762 Hammelburg
Telefon 09732/46 44; Telefax 09732/69 44

ANALOG & DIGITAL Vinyl -Hotline Katalog anfordern unter Telefon/Fax 0 41 81 / 54 45

image hifi gibt's nicht an jedem x-beliebigen Kiosk,

sondern nur im gut sortierten Zeitschriftenhandel, bei ausgewählten HiFi-Fachhändlern

und natürlich im Abonnement !

Abonnement-Bestellcoupon für die Zeitschrift image hifi

Bitte schicken Sie mir ab der nächsten erreichbaren Ausgabe bis auf Widerruf die Zeitschrift image hifi zum Jahrespreis von DM 105,– (Ausland DM 120,–) einschließlich Versandkosten. Ein Jahresabonnement umfaßt 6 Ausgaben. Kündigung zwei Monate vor Abonnementsablauf.

Ich wünsche folgende Zahlungsweise:
- ☐ Bargeldlos durch Bankeinzug
- ☐ Gegen Rechnung

image hifi soll an folgende Adresse geliefert werden:

Vorname/Name

Straße/Nr.

Bankinstitut

Kontonummer

Bankleitzahl

PLZ/Wohnort

✗ Datum / 1. Unterschrift

Sie garantieren mir, daß ich diese Vereinbarung innerhalb von zwei Wochen ohne Angabe von Gründen bei image hifi Aboservice, Postfach 1561, 82183 Gröbenzell, Telefon 08142/5963-30, schriftlich widerrufen kann. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufes. Hierfür ist die zweite Unterschrift notwendig:

✗ Datum / 2. Unterschrift

1/98

Bitte den nebenstehenden Abo-Coupon ausschneiden und einsenden an:
image hifi Aboservice, Postfach 1561, 82183 Gröbenzell
Garantie: Die Vereinbarung auf dem Coupon kann innerhalb von zwei Wochen ohne Angabe von Gründen bei image hifi Aboservice, Postfach 1561, 82183 Gröbenzell, widerrufen werden. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufes.

15 W SINGLE-ENDED Verstärker Kit mit 6C33C-B

Außerdem bieten wir Russische Röhren, FET und Tube KITs für Vorverstärker, Aktivweiche, Klasse-A MOSFET Endstufen und Audiophile Bauteile, Dokumentation in Englisch.

Preisliste und Info gegen 2,20 DM in Briefmarken.

BORBELY AUDIO

Angerstraße 9 • 86836 Obermeitingen
Tel. 0 82 32 / 90 36 16 • Fax 90 36 18
e-mail: BorbelyAudio@t-online.de
http://www.earthlink.net/~borbely audio

Beck Elektroakustik, Helmut + Monika Beck
Rhönstraße 23, 97762 Hammelburg
Telefon 09732/46 44; Telefax 09732/69 44

Anzeigenschluß image hifi 2/98 Mittwoch 14.1.98

PABLO NERUDA MIKIS THEODORAKIS

CANTO GENERAL

Jetzt endlich wieder erhältlich

Der legendäre Live-Mitschnitt der NDR-Hamburg-Welle vom September '85 aus dem großen Sendesaal des Funkhauses Hamburg. Erstmalig das komplette Werk neu gemastert auf Doppel-CD mit umfangreichem Booklet. Die Auflage ist limitiert. Nur zu beziehen über:

Theo Stoff, Heschredder 75
22335 Hamburg · Telefon 040/599 101

BS HIFI

Individuelle Anfertigung von Lautsprecherboxen. Raumeinmessungsservice.

Thomas Blumenhofer
Hölden 1 • 86877 Walkertshofen
Tel.: 0 82 39/73 94 • Fax 7054

Sind Sie Ihrem Geld böse? Verlangen Sie mehr dafür!
Seit 16 Jahren liebevolle deutsche Einzelanfertigung! Massiv-kraftvoll-dauerhaft-wertig-edles Design!
Daß ewige Markenspringen – welch ein Unfug! Wir bringen Sie zufrieden in das neue Jahrtausend!
Die nächste Modifikation erfragen Sie dann im Jahr 2001 um halb 5!

Vom HIGH-END-Preisträger 1990 + 91

Symphonic Line®

Die besten Vollverstärker – Arbeitsgeräte der Redaktion!
RG 9 MK 3 4.800,– Test Stereo 12/94
RG10 MK 3 6.800,– Test Stereo 3/96 Top Referenz!
„Der" CD-Player 6.400,– Test Stereo 9/96 ... Betörendes Klangbild ...
Geniestreich von S.L. ... Arbeitsgerät der Redaktion!
Test Audio 5 Ohren Referenzklasse: Röhrenvorstufe »Die Erleuchtung« 8.000,–

Kleinste-macht-glücklich-Einheit: Vor- und Endstufe RG 2 und RG 11 à 3.800,–
It, Test Stereo 10/92 ... Dreidimensionalität ... prickelnde Atmosphäre ... excellent, alle 3 Sterne!
Goldspulentonabnehmer RG 8: Stereophile USA ... bester Tonabnehmer aller Zeiten und dieser Galaxis. Produkt des Jahres 1993 USA!

Rolf Gemein, www.hifinet.de • Rubrik, Markt/Produkte
47059 Duisburg • Scharnhorststr. 9-11 • Tel. 0203/315656 • Fax 0203/315355

GEBRAUCHTE KLASSIKER

CD-Player/DA-Wandler:

Accuphase DP-81	2.900,–
Audio-Alchemy DDE v 1.0	300,–
Audio-Alchemy DAC in the box	300,–
Denon DCD-3560	1.000,–
Denon DCD-2560	700,–
Grundig CD-7500 sw	450,–
Kenwood DP-2000	300,–
Kenwood DP-8010	550,–
Luxman D-103 U	700,–
Marantz CD-73	450,–
Marantz CD-10	1.200,–
Meridian 206 B	1.400,–
Meridian 206 Delta Sigma	1.500,–
Micromega Microdac	350,–
Mission PCM II	850,–
Philips CD-100	600,–
Philips CD-104	150,–
Philips CD-204	150,–
Philips CD-380	100,–
Philips CD-303	400,–
Philips CD-650	350,–
Philips CD-660	250,–
Pioneer PDS-904	450,–
Restek Radiant	1.500,–
Revox B-225	800,–
Revox B-226	1.000,–
Studer A-727	1.150,–

Vollverstärker:

Cambridge P-70 X	500,–
Harman-Kardon PM-665	600,–
Kenwood KA-990	300,–
Marantz 1072	200,–
Marantz PM-55 SE (neu)	400,–
Marantz PM-94	1.600,–
Nytech CA-252	350,–
Sansui AU-710	400,–
Sonus Faber Quid	1.450,–
Sony TAF-555 ES	400,–

Vorverstärker:

Accuphase C-240	1.600,–
Audiolabor Rein (MC)	900,–
Audiolabor Flink (MC)	750,–
Audiolabor Schalt Ein	350,–
Audiolabor LA-3	300,–
Audio-Research SP-5	800,–
Audio-Research SP-12	1.700,–
Audire Legato	400,–
B+W Control One	400,–
Burmester 870 MK II	3.500,–
Burmester 897 (m. Phono MC)	2.400,–
Classé Audio DR-6	3.700,–
Crown DL-2	2.400,–
Forté 44	1.500,–
Grundig XV-7500	200,–
Kenwood Basic C-1	150,–
Klein + Hummel SV-6 (Mischpult)	900,–
Marantz 3250	300,–
Marantz SC-22	700,–
Marantz Mod. 33	450,–
MBL 4005	1.300,–
McIntosh C-32	2.500,–
Melacas Charisma II	1.900,–
Mission 778 (ultraseiten)	1.100,–
Musical-Fidelity Preamp (Chrom)	400,–
Naim NAC-62	800,–
Onkyo P-200	750,–
Philips AH-280	400,–
Pioneer C-21	400,–
Quad 44 (rotmetallic)	800,–
Restek V-1	450,–
Sanyo DCC-3001	650,–
Swiss Physics Modell 5	3.500,–
Technics SU-9070	350,–
V.A.L. MP-L 1 S MK II (Röhre)	700,–
Wega Lab Zero	900,–

Endverstärker:

Accuphase P-11	2.300,–
Adcom GFA-1	600,–
Adyton Chordis 1.6	3.500,–
Audiolabor ES-2075	500,–
Audiolabor ES-100	600,–
Audiolabor ES-200	900,–
Audiolabor Flink (Paar.)	1.200,–
Burmester 933 (aus Vorführung)	3.200,–
Burmester 878	2.900,–
Cabre AS-42	500,–
FM Akustik FM-600A	1.850,–
Krell KSA-100 MK II	3.600,–
Linear-Akustik LA-60 (Paar):	1.500,–
Marantz Mod. 16	700,–
Mission 777	1.700,–
Naim NAP-90	800,–
Philips AH-380	500,–
Pioneer M-22	1.700,–
Pribouy 50 YM 204 C (Röhre)	500,–
Rotel RB-960 BX	350,–
Sony TA-N 7 B	750,–
Sony TA-N 88 B/2 mal, je:	950,–
STST Opus II, Paar:	1.350,–
Swiss Physics Mod. 6 A	3.900,–
T + A A-2000 AC, 2 Monate alt	1.100,–
Tube Amps 300 B (Röhre)	2.400,–

Plattenspieler:

Acoustical 2800 Acoustical 3100 m. 12 Micro-Arm	200,–
Denon DP-57 L	800,–
Elac 760	600,–
EMT 928/929	100,–
Garrad 401	1.600,–
Goldmund Studiette m. T-5	500,–
Hitachi HT MD-46	3.600,–
JBL MKL 15 B2	50,–
Le Tallec Stad S	450,–
Linn LP-12 LW	1.600,–
Luxman PD-300 (Vacuum)	750,–
Luxman PD-444	750,–
Luxman PD-555 (Vacuum)	900,–
Marantz TT-1000 MK II	2.700,–
Micro-Seiki: BL-111	4.900,–
DQX-1000	2.700,–
RX-2000	1.700,–
RX-2000 Vacuum	1.500,–
Numark TT-3000	1.900,–
Pink LPT	300,–
Revox B-795	700,–
Roksan Xerxes	550,–
Sharp RP-9100	1.900,–
Sony PS B-80	500,–
Technics SL-151 MK II	800,–
Technics SP-10 MK II, neu	250,–
Technics SP-15 m. Zarge	1.500,–
Thorens TD-126 MK III m. Rabco SL-8 E	650,–
Thorens TD-124 m. Zarge	750,–
Thorens TD-124/II	1.150,–
Thorens TD-125 MK II (LW)	1.000,–
Thorens TD-150 LW	350,–
Thorens TD-127	200,–
Thorens TD-520	850,–
Thorens TD-524	550,–
Thorens TD-115 MK II	2.200,–
Transrotor Hydraulic	250,–
Transrotor Doubledeck	1.250,–
	1.950,–

Tapedecks/Tonbandgeräte:

Akai GX-400 D Pro	1.600,–
Akai GX-95	800,–
Denon DRM-740	300,–
Denon DRM-800	450,–
Kenwood KX-620	100,–
Marantz DD-82 (DCC)	450,–
Marantz SD-6020	250,–
Nakamichi ZX-7	1.200,–
Revox A-77	500,–
Revox PR-99 19+38	1.850,–
Revox B-215	1.800,–
Revox B-710	1.300,–
Sansui SC-3110	150,–
Sony TCK-909 ES	800,–
Teac V-700	450,–
Teac 7300 RX	2.400,–
Teac A-2300	400,–
Technics RS-B 705	300,–
Thorens PC-650	400,–

Lautsprecher: (Paarpreise)

3a Reference 1000	1.700,–
A.R.E.S. SL-100	1.600,–
Celestion SL-700 SE	1.900,–
CME M 50.1	2.200,–
Dunlech Ambassador (aus Vorführung)	3.500,–
Dunlech Statesman (aus Vorführung)	4.500,–
Electrovoice Interface Delta	2.200,–
Electrovoice Sentry III	2.900,–
Heco Superior 830 Klavierlack schwarz	800,–
HGP Starling incl. Stands	1.550,–
Kef Concerto	750,–
Leak Sandwich 200	600,–
Lindemann Box 1.0 (9 Monate alt)	2.400,–
Magneplanar Tympani 3	2.200,–
Martin Logan Sequel 2	3.700,–
Meridian M-2 (Aktiv)	1.200,–
Outsider-System kpl.	12.000,–
Pro Ac EBS	2.500,–
Quad ESL-55	1.900,–
Rabox	2.900,–
Rosinanté Evolution, 6 Monate alt	3.700,–
Spendor 15/1 Prof. Aktiv	4.400,–
Spendor 15/1 Prof.	1.300,–
Spendor 15/1	900,–
Spendor BC-1	1.600,–
Spendor BC-1 G	1.700,–
T + A TMR 70	500,–
Yamaha NS-20	850,–

Tuner/Receiver:

Braun R-4	700,–
Harman TU-915	250,–
Kenwood KR-4070	150,–
Kenwood KR-6140	200,–
Kenwood KR-6200	250,–
Kenwood L-01 T	1.200,–
Kenwood Basic T-2	150,–
Kenwood KT-6500	200,–
Marantz 2110 m. Oszilloskop	700,–
Onkyo T-409 S	150,–
Onkyo T-4930	150,–
Onkyo T-9	250,–
Pioneer SX-6000	250,–
Quad FM (Röhre)	600,–
Revox B-261	800,–
Revox B-780	950,–
Saba Telewatt FM-120 A	250,–
Sansui TU-D 33 X	100,–
Sansui TU-710	300,–
Sony ST A 7	550,–
Sony ST-J 88 B	650,–
Technics ST-G 70	250,–
Wega Lab Zero	3.200,–
Yamaha CR-2020	750,–

Tonarme:

Audiocraft AC-300 MK II	250,–
C.E.C.	200,–
Dynavector DV-501	500,–
Dynavector DV-505	800,–
Fidelity Research FR-54	450,–
Fidelity Research FR-66 S	3.800,–
Helius Scorpio	500,–
Linn Aktiv	300,–
Linn Ittok LV-III	900,–
Micro-Seiki MA-505 MK III	450,–
Micro-Seiki MA-88/12 " "	500,–
Micro-Seiki CF-1	300,–
Rabco SL-8	250,–
Rega RB-300	300,–
SME 3012/2	1.100,–
SME 309	1.000,–
SME 3009/II	500,–
SME V	2.600,–
Stax UA-7 CFN	500,–
Technics EPA-100	1.200,–

Sonstiges:

Akai DT-200 (Timer)	150,–
Audio-Technica AT-630 (Übertrager)	200,–
Audiolabor Fein MC	450,–
Beveridge RM-3 (Aktivweiche)	1.200,–
Cabre AS-45 (Aktivweiche)	500,–
Clearaudio PPA-9 (Prepre)	200,–
Datakustik SK-1 (Prepre)	200,–
Denon HA-500 (Prepre)	250,–
Fidelix LN-2 (Prepre)	100,–
Marcof PPA-1 (Prepre)	200,–

Alles mit 3 Monaten Garantie!

- Unser Angebot umfaßt ca. 290 weitere Geräte!
- Gratisliste anfordern!
- Suchlisten willkommen!

Versand per UPS oder Post

über 25.000! Schallplatten (neu + gebraucht)

gegen 3,– DM Rückporto (Briefmarken) erhalten Sie einen, zwei oder drei Kataloge:

Katalog 1: Maxis + Singles
Katalog 2: Klassik
Katalog 3: alles andere (Rock/Pop/Jazz/NDW/Reggae etc.)

Weiterhin viel Zubehör rund um die Schallplatte:

Innenhüllen, Außenhüllen, Plattentellerauflagen, Plattengewichte, Plattenklemmen, Stroboskopscheiben, Test- und Meßplatten, Tonarmwagen, Einstellschablonen, Mitlaufbesen, Plattenbürsten, Plattenwaschmaschinen, Headshells, Tonabnehmer, Tonarme, Tonarmkabel, Übertrager, Nadelreiniger.....

Versand per Post - weltweit!

Spring Air

Hifi Produktions- und Vertriebsgesellschaft mbH
Wilhelm-Maybach-Straße 11, 55129 Mainz
Tel.: 06131/58 28 84 Fax: 06131/582885

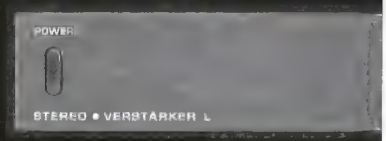
Österreich

GOLDMUND
VERTRETUNG
FÜR ÖSTERREICH
AAA-AUDIO M. J. STELLOVSKY
BENJOWSKIGASSE 24 / 20 1220 WIEN / AUSTRIA
Tel. : 0222 / 22 00 526

APERTURA
GENERALVERTRETUNG
FÜR ÖSTERREICH
AAA-AUDIO M. J. STELLOVSKY
BENJOWSKIGASSE 24 / 20 1220 WIEN / AUSTRIA
Tel. : 0222 / 22 00 526

Aachen/Heinsberg

CAMTECH
NEU!
DER STEREO VERSTÄRKER „L"
DIREKT GEKOPPELT ...
POWER
STEREO • VERSTÄRKER L
by ... HiFi JANSEN
Grebbener Str. 20
52525 Heinsberg - Oberbruch



Aachen/Würselen

HIFI-Systems, Heinz Klein
Kaiserstaße 58, 52146 Würselen
Telefon 02405/93 766

Bayreuth

HIER SPIELT DIE MUSIK.
HIFI POINT
Münzgasse 11-13, Bayreuth, Telefon 0921/54494

Schweiz

Audiophile Schallplatten

Über 3000 Titel!
LSC/Mercury/Decca/London u.a., sowie auch ein großes Angebot aus den Bereichen Pop/Rock/Jazz.

Bestellen Sie jetzt unseren aktuellen Katalog No 9!

Schopper AG, Postfach,
CH-8402 Winterthur
Fax: 00 41/52/213 43 31
Tel: 00 41/52/212 69 48.

HiFi SCHOPPER

Augsburg

FERNSEH MUELLER
BANG&OLUFSEN
HIFI - TREFFPUNKT

..... Accuphase, AKG, Arcam, Backes+Müller, Bose, Bang&Olufsen, Burmester, B+W, Canton, Celestion, Denon, Dynaudio, Ecouton, Elac, FineArts, HarmanKardon, Heco, I.Q., JBL, Kenwood, Krell, Luxman, Mark Levinson, MBL, McIntosh, Mission, Monster, Nakamichi, Oracle, Proceed, Quadral, Quart, Rega, Restek, Revox, Rotel, Schäfer & Rompf, Sony, Stax, StraightWire, Swoboda, Thiel, Thorens, Transrotor, T+A, undsoweiterundsofort .....

FERNSEH MUELLER GmbH & Co KG
Wankelstraße 5, 86391 Stadtbergen
fon 0821 / 407095-98
fax 0821 / 402224

HIFI - Treffpunkt, B & O Center
Perlachberg 3, 86150 Augsburg
fon 0821 / 511911
fax 0821 / 516466

SOUNDART, Marcel Kummer
Business-Center Tivoli, Haldenstraße 57, 6002 Luzern
Telefon 041/41 00 559; Telefax 041/41 00 556

Bamberg

CAMTECH ROTEL YAMAHA HIFI ACR AXTON AURIS CMC Impulse ALR JORDAN B&W DYNAUDIO Isophon CANTON
HiFi für aktive Menschen
Fränkischer Lautsprecher Vertrieb
Inh. Michael Munk - Innere Löwenstr. 6
96047 Bamberg - Telefon 0951/21199
FWI
Eminent Technology Mass TRANGE German Physiks SYSTEMDEK COPLAND mSTAX MAVIRO LINDEMANN LUA PATIOS SEQUENCE SPENDOR MOGAMI MONSTER CABLE monitor LPs! CDs! LDs!

Berlin

reson®
das echte klangerlebnis
FRIDO'S OHR · HIFI ANLAGEN
781 78 92
10823 Berlin-Schönebg.
Apostel-Paulus-Str. 32

Auf ein Neues...

Neuing	Densen
Neuromantisch	Chario
Neuauflage	Grado
Neuerdings	Systemdek
Neuerscheinung	Dali
Neuland	Alchemist
Neuwahl	Audium
Neuankoemmling	Audio Analogue
Neutral	Mogami
Neurose	Monster
Neustart	Musical Fidelity
Neuinszenierung	Vienna Acoustics
Neubau	Final
Neugeboren	Luxman
Neuseeland	Plinius

SAC Vorstufe & Monobl. 2.500,-DM (50 T)
Dünther Straße 12
Berlin-Steglitz
Tel. 030-792 37 07
In neuen Händen!
michas hifi

Welchen Grund haben Sie ?

HAARUSTAT

Da werden Ihre Ohren Augen machen !

fun audio OHG
Albrechtstraße 121, 12165 Berlin
Telefon 030/791 16 87

HiFi im Hinterhof

Großbeerenstr. 65
10963 Berlin
Tel. 030.253 753 15

Audionet
Audio Physic
AVM
Bryston
HMS-Kabel Filter
IQ SSC T-Serie
Mark Levinson
MBL
Mission
Monitor Audio
Monitor db
Naim Audio
Sun-Leiste
HiFi-Möbel

Mo–Mi 13–19
Do + Fr 13–20
Sa 10–16

HIFIplay

Musik pur!

MARTIN-LOGAN ONKYO PIONEER Accuphase QUART YAMAHA Backes&Müller ROTEL jamo CANTON DENON AUDIO STATIC T+A THORENS DYNAUDIO Pentagon ortofon PARASOUND REVOX STAX Avantgarde Acoustic SONY Nakamichi PHONAR Forté Audio KENWOOD Burmester

Eigene Service-Werkstatt
Perleberger Straße 8
10559 Berlin · Fax 030/395 70 50
Mo.–Fr. 10.00–18.00 (20.00) · Sa. 10.00–14.00
Termine zu anderen Zeiten nach Absprache
Telefon 030/395 30 22

Musik lebt !

LIVING STEREO

über 1500 Origialpressungen am Lager
garantierter Topzustand

marco lenssen
Tel: 030. 214 73 950
Fax: 030. 214 73 951
Fuggerstraße 35
10777 Berlin

Mercury RECORDS
LONDON RECORDS

Anzeigen in image hifi:
Telefon 08142/596326

applied acoustics

Hochwertige Musikwiedergabe mit Komponenten von:
BECK AUDIOCARPET AUDIO AGILE AUDIO SCULPTURE ARCAM DIAPASON ELECTROCOMPANIET EMINENT EN VOGUE FASE GRAAF LINDEMANN NACHTIGALL MIT ROGERS SONUS FABER SPECTRAL THETA WBT BALANCED AUDIO TECHNOLOGY TUBE TECHNOLOGY

Adolfstr. 12 13347 Berlin (Wedding)
Tel. 030 / 461 48 74 Mo Mi Fr ab 16 h
Fax 030 / 461 48 75 und nach Vereinbarung

APPLIED ACOUSTICS, Uwe Klose
Adolfstraße 12, 13347 Berlin
Termine unter: 030/461 48 74

Sie hören von uns!

SCHALLDRUCK

High Fidelity

AUDIO ALCHEMY - AUDIOPLAN - AUDIOSTATIC - AUDIOQUEST - CAMBRIDGE - CAMTECH - CARDAS - CASTLE - CREEK - DYNAUDIO - DYNAVECTOR - ELAC - ENERGY - ENSEMBLE - EXPOLINEAR - GRADO - GRONEBERG - KIMBER - LINDEMANN - LINN - MARANTZ - MIT - MOGAMI - MONSTER - ORTOFON - PLINIUS - PRO AC - RESON - SHAHINIAN - SME - TANNOY - TEAC - THORENS - TUBE TECHNOLOGY - VAMPIRE - VTL - WBT - PLATTENSPIELERSERVICE - KABELKONFEKTIONIERUNG -

Tel. 030 / 7850037 Katzbachstraße 36
Fax 030 / 7856050 10965 Berlin-Kreuzberg

absolutesounds LINN ROGERS AMC AUDIO RESEARCH CREEK NAD MERIDIAN CASTLE

LINN
the only sound

absolutesounds

Monumentenstraße 19 · 10965 Berlin-Kreuzberg · fon/fax 7891 3883

Bielefeld

urteile nicht über dinge, von denen du nur echo und schatten kennst.
japanisches sprichwort

phonzimmer

klangkonzepte

fon/fax 030-344 36 78
Hörtermine nach telefonischer Vereinbarung

Shindo J.C.Verdier Roiene Audio Agile Greenwall Zyx ATD Lundahl MagAmp PHY-HP

ARCAM • AURAL SYMPHONICS • BASIS BEDINI • BOW DISCOVERY • CARDAS CAMBRIDGE • CASTLE C.E.C. CREEK • CLEAR AUDIO • DYNAVECTOR GRADO • GRAHAM KLYNE • LINN • MARTIN LOGAN • MIT • MERIDIAN • NAD • MUSICAL FIDELITY • PARASOUND PRO AC • REGA RESOLUTION • ROGERS SHAHINIAN • SONUS FABER • SUNFIRE SYSTEMDEK • TIMBRE TRANSFIGURATION VAMPIRE • VIENNA VTL • WELL TEMPERED WILSON BENESCH YBA • XLO

FRIWI LÜBBERT

Bochum

KÖNIGSALLEE 167 TEL 0234-772255

LINN, ODEON, AUDION, TANNOY, SEHRING, EINSTEIN, PARASOUND, MARANTZ, ARCHIDEE, ARCAM, TEAC, AMC

FINEST HIGH FIDELITY & FINEST RECORDS

STÄNDIG ÜBER 10.000 LPS VORRÄTIG

HIGHER FIDELITY, PROJECT, ORANGE, MICROMEGA, DREAMLAB, AUDIOPLAN, EDISON, GREENLINE, WADIA, ENERGY, WBT

MO-FR 13-18 SA 10-14 DI GESCHLOSSEN

Anzeigenschluß
image hifi 2/98
Mittwoch 14.1.98

Böblingen

Pirol-Audio Systeme
20 Jahre an den Quellen der Musik:

Monrio
Transistor- und Röhren-Elektronik aus Italien

BC Acoustique
Lautsprecher und Elektronik aus Frankreich

Monarchy
Digital-Elektronik aus USA

JPW
Lautsprecher aus England

Rogers
Lautsprecher und Röhren-Elektronik aus England

Tara Labs
HighEnd-Kabel aus USA

pirol® AUDIO SYSTEME GMBH

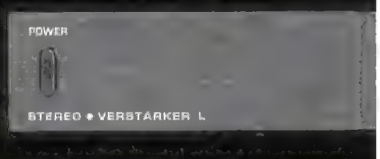
Bussardstraße 48 D-71032 Böblingen
Tel. 07031/271030 Fax 07031/271032

Bonn

CAMTECH

NEU!

DER *STEREO VERSTÄRKER „L"*
DIREKT GEKOPPELT ...



by ... FME ELEKTROAKUSTIK
Kaiserstrasse 9
53113 Bonn

BAUERNREGEL Nr. 4

Die Grünen Boxen klingen richtig - denn Grün beruhigt und das ist wichtig!

Wohnraum-Studio für High Fidelity
Johannes Krings, Kaiserstraße 71
53113 Bonn, Telefon 0228/22 27 19

Der Aktivspezialist B+M Silbersand T+A

HiFi Center
ANALOGUE
53111 Bonn · Kölnstrasse 28
Tel: 02287694400

LINZBACH
HIGHEND-HIFI & HOMETHEATRE
Kekuléstrasse 39 ■ 53115 BONN ■ Tel:0228-915050

Seit 1950

Mark Levinson
Bryston Chord Wadia
Nelson Pass Accuphase
Brocksieper Naim Mission
Oracle Wilson Benesch
Basis Ullysses REL HGP Dali
Audio Physic Brinkmann
Lindemann Chario MIT
CEC Meracus Sun Audio
Audiomat Rowland
Dynaudio Stax
u.v.a.m.

HEME
AUDIO • DESIGN

DYNAUDIO, CASTLE, audiodata, AUDIOMECA, MUSICA NOVA, SPARK, TANDBERG, AUDIO Alchemy, GERMAN STATIC, BERENDSEN, micromega, audio agile

Hören nach Terminabsprache
Clemens-August-Str. 69, 53115 Bonn
Tel. 02 28 / 21 96 22 • Fax 02 28 / 2192 58

Bonn/Siegburg

Ahlefelder HIGH END HIFI STUDIOS
Tel. 02241/65008 • Fax 67838
Lindenstraße 107 • 53721 Siegburg

Wir sind autorisierter Vertragspartner folgender Hersteller:

Advantage • ALR • Audio Alchemy • Audio Research • Audiodata • Audioquest • Audiosysteme Friedrich Schäfer • AVM • BASIS • Boston Acoustics • Cambridge Audio • Canton • Cardas • C.E.C. • Classe´Audio • Clearaudio • Creek • Densen • Elac • Energy • Fadel Art • Genesis • Golden Tube Audio • Grado • Graham Engineering • Harman Kardon • HMS • Illuminati • Infinity • JBL • KEF • Kimber Kable • Klyne • Krell • Lexicon • Lindemann • Magnepan • Marantz • Martin Logan • McIntosh • Meridian • Micromega • Mission • MIT • Mogami • Monitor Audio • Monster Cable • Musical Fidelity • MusicaNova • NAD • N.B.S. • Octave Audio • Onkyo • Parasound • Pass • Piega • Pioneer • Pro-ject Audio • ProAc • Quad • Quadral • SME • Sonus Faber • Spark • Spectral • STAX • Straight Wire • Synergistic Research • Tannoy • TEAC • Theta • Thorens • TMR • Transparent Audio • VPI • WADIA • Wilson Audio • XLO • Yamaha ...

Wir liefern Ihnen alle Geräte mit Original-Herstellergarantie!

Bonn/Wachtberg

HiFi und High End Studio
Jürgen Fuchs

Audiodata, CME, Etalon, Opera, Rogers
BC Acoustique, Leedh, JM Lab
Berendsen, CEC, Klimo, v .d. Hul, XLO
Pentagon, Musica Nova, Cardas
Tube Technology, Expolinear, Klyne...
Solid Steel, AudioMagic, Perfect Sound...

Oevericher Straße 44a
53343 Wachtberg-Fritzdorf
Tel.: 02225-18877/18870 Fax

Braunschweig/Wolfsburg

FIRST CLASS
DAS HIFI STUDIO
Ein Studio für anspruchsvolle und preisbewußte Musikliebhaber

"HIGHLIGHTS"

Der Dauerbrenner:	Beck BK 3
Die Analogsensation:	Linn Linto
Module für Traumklang:	Sehring 601
Die Digital-Überraschungen '97:	Rega Planet
	NAIM 3.5

vorführbereit bei uns!

Wir bitten um eine vorherige Terminabsprache!
0 53 63 / 49 25
H. Kreft • Zum Hehlinger Holz 33 • 38446 WOB-Hehlingen

Anzeigen in image hifi:
Telefon 08142/596326

Bremen

KLANG KULTUR
LEBENDIGE MUSIK • WIEDERGABE

HIGHLIGHTS ANALOG & DIGITAL!

"KLANGKULTUR – KOMBINATIONEN SETZEN MASSTÄBE!"
(SO URTEILEN UNSERE KUNDEN)

"STEREO DANKT FÜR DIESEN SUPER-SERVICE!" (STEREO 05/97)
(SO URTEILT DIE PRESSE)

"BEST SOUND I'VE EVER HEARD!" (A.J. VAN DEN HUL 11/97)
(SO URTEILEN FÜHRENDE ENTWICKLER)

HGP • CEC • LINN | BRINKMANN
CONRAD JOHNSON | VDH • OMTEC
EMT • GRAHAM | "KEITH MONKS"
ORACLE • KUZMA | SYMPHONIC LINE
SCHALLPLATTEN | ROKSAN • DPA

'97 STEREO ★★★

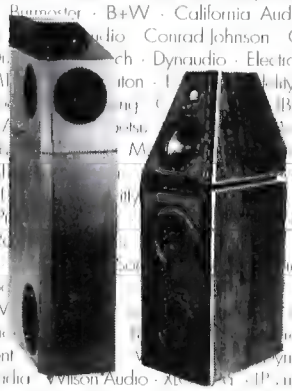
KOMBINATIONEN PERFEKT OPTIMIERT AB DM 4.950,-

Ralf Lohmann · Schanzer Weg 220 · 26180 Rastede
Tel. 0 44 54 / 94 88 99 • Hörtermine nach telefonischer Vereinbarung •

Braunschweig

WYRWAS
HIFI-SPECIAL

Accuphase · Apogee · Audiodata · Audiopian · Audio Research · Audio Innovations · Audiostatic · Audio Physic · Audium · Aura · Backes · Muller · Bang & Olufsen · Bryston · Burmester · B+W · California Audiolabs · Celestion · Audio · Conrad Johnson · Counterpoint · Dynaudio · Electrocompaniet · EMT · Forte · Magnepan · Logan · Musical Fidelity · Pass · Piega · Revox · Restek · Schaler · Rompl · Sony · Stax · Straight W · Audio · Symphonic · Transparent · Dynamics · WBT · Wadia · Wilson Audio · XLO · LP's und CD's



Audio Physic Caldera
Wilson Audio Watt-Puppy 5

bei uns vorführbereit!
WYRWAS HIFI-SPECIAL
D-38106 Braunschweig · Humboldtstraße 23
Telefon 05 31/33 29 04 · Fax 05 31/33 29 05

Bremen

Exklusiv im Norden
Musikelektronic Geithain
Aktive Zwei- und Dreiwege-Koaxial-Systeme

Ken Shindo Röhrenelectronic
Lautsprecher Roiene u. Marsannay
Laufwerk Platine Verdier

Bitte forden Sie unsere Gebrauchtliste aus Vorführung und Kundenauftrag an.

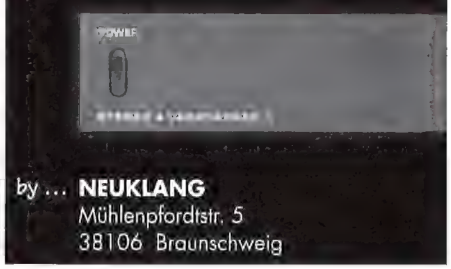
born HIGH FIDELITY
Michael Born
Mühlenstr. 10 • 27753 Delmenhorst
Telefon (04221) 12034

Shaded Dog
Internationale Klassik und Jazz LP's

Tel/Fax **Klassik** : 0421-530647 **Jazz** : 04408-7745

Hifi-Studio
ACHTERHOLT
D-28195 Bremen • Altenweg 5 • Telefon (0421) 12848

CAMTECH
NEU!
DER STEREO VERSTÄRKER „L" DIREKT GEKOPPELT ...
by ... **NEUKLANG**
Mühlenpfordtstr. 5
38106 Braunschweig



Anzeigenschluß
image hifi 2/98
Mittwoch 14.1.98

Celle

HiFi-Studio
hört
myro
Lautsprecher
Schuhstr. 19 · Tel. 21111
Celle

Chemnitz

Raum & Klang
Burmester - Castle - Phonar - Pentagon
NAD - Parasound - Leedh - JM Lab - B&W
Rotel - Groneberg - SunWire - Bryston ...
Orthstraße 13 - 09130 Chemnitz - ☎ 0371 / 42 00 44

Coburg/Lichtenfels

CD & HIFI, Conny & Udo Klinger
Nibelungenstraße 2, 96215 Lichtenfels
Termine unter: 09571/38 28

Darmstadt

High End

Elektronik:

CONVERGENT ENSEMBLE • VAC AUDIBLE 3A • OCM MAGNUM DYNALAB SONIC FRONTIERS

COMFOR in Darmstadt

ART Zubehör

Lautsprecher:

AUDIO PHYSIC • AUDIODATA CABASSE • ENSEMBLE

Racks:

SOLID STEEL FINITE ELEMENTE

Kabel:

XLO • ESSENCE ENSEMBLE • WIRE WORLD YAMAMURA MILLENNIUM

und vieles mehr ...

Vorführgeräte und Inzahlungnahmen auf Anfrage

Telefon: 06151/79 896 ab 18 Uhr: 06151/59 63 21

Dormagen

Traumhafte Auswahl in HiFi - Zubehör

High-End-Kabel und Stecker * Netzfilter- und Leisten * Phono- und CD-Zubehör * Tonabnehmersysteme * Tonarme Ersatznadeln *Audiophile Schallplatten und CDs Kopfhörer * Schaltverteiler * D/A Wandler Boxen- und Gerätedämpfer * Adapter Erstklassige und individuelle Kabelkonfektionierung ganz nach Ihren Wünschen.

STRAIGHT WIRE "VIRTUOSO PLATINUM" Cinch-Kabel ORIGINAL konfektioniert mit 4 versponnenen TOP-KLASSE Cinchsteckern. 0,70m STEREO bereits eingespielt. PORTOFREI 920,-

Kimber Straight-Wire Monster * Mogami HMS * Groneberg * Kelvin van den Hul * MFE * Transrotor Monitor * WBT *XLO* Audio-Alchemy Sicomin * SME * Goldring * Thorens * TMR Clearaudio * Oehlbach-XXL-Series * Audiopian Equinox * Musical-Fidelity * Fadel * Thorens * Ortofon Rega * Shure * Elac * QED * Audio-Agile * Audioquest * LAST

Unseren Versand - Katalog erhalten Sie blitzschnell gegen 3.- in Briefmarken oder bei Bestellung kostenlos.
In unserem Laden präsentieren wir Plattenspieler, auf Wunsch mit Modifikation und Einstellservice über den Ortofon - Testcomputer.

die nadel der Spezial-Shop für HiFi-Zubehör

Duhn + Lauer Tel:02133-210433 Fax:02133-210435
Kielerstr.18 41540 Dormagen (Gewerbepark TOP-WEST an der A 57)

Düsseldorf

Musik macht endlich wieder Spaß!
Mo-Fr 11.30-18.30, Sa 10-14

hifi-palast

hifi-palast, M. Erdmann, Sternstr. 1
40479 Düsseldorf, Tel: 0211-4931555

Der Vorsprung wächst:
Der neue Naim Audio CD 3.5 ist da!

Düsseldorf

Beck Elektroakustik

Knopf HiFi-Technik, Karl Knopf
Aachener Straße 5, 40223 Düsseldorf
Telefon 0211/331 776

Anzeigen in image hifi:
Telefon 08142/596326

"Naim, DBL aktiv + passiv, Linn Multi-Room, Mission, Sehring, Castle, NAD, LPs, Kabel...?"

fortissimo hifi *creativ*

frag' ff .

"Unerhört!"

fortissimo Ulmenstr. 8 40476 Düsseldorf Tel. 0211/482372

Dortmund

NEUERÖFFNUNG IN

ARION, AUDIODATA, ALR, B&W, CASTLE, DYNAUDIO, GRADO, MISSION, COPLAND, ROTEL, SPARK, KIMBER, LINN, PARASOUND, NAD, MARANTZ, MICROMEGA, MERACUS, MIT, MONITOR, MONSTER, MOGAMI, CASTLE, QUAD, MUSICAL FIDELITY, SYSTEMDECK, REGA, SOMBETZKI, T+A, THORENS,

HIFI STUDIO ARNDT, TEL 0231/554111
WORLD OF HIFI, BRÜDERWEG 9

DORTMUND

Die *TOP*-Adresse in Dortmund für *ANALOGE* und *DIGITALE* Musikwiedergabe

ANALOG HIFI-ATELIER

44143 Dortmund-Wambel Dorfstraße 70 Telefon (0231) 598147 Mo-Fr 11-18.30 Sa 10-14 Di geschlossen

ACCUPHASE · AUDIO PHYSIC · PASS CAMTECH · CASTLE · CHARIO · ODEON NAD · ECOUTON · EINSTEIN · ENERGY FLOATING · TEAC · GRADO · PRIMARE HIGHER-FIDELITY · XLO LINDEMANN · WADIA MARTIN-LOGAN · HGP MICROMEGA

Analoglaufwerke: AMAZON · PRO-JECT SYSTEMDECK · REGA ROKSAN · THORENS

LAUTSPRECHER- UND NF-KABEL · NETZFILTER · NETZKABEL

HIFI-REGALE UND ZUBEHÖR SCHALLPLATTEN UND CD'S

Essen

45127 ESSEN
SCHWARZE MEER 12, TEL. 0201/23 63 88
45472 MÜLHEIM/RUHR
RHEIN-RUHR-ZENTRUM, TEL. 0208/49 82 53

Eschborn

OKM HiFi

OKM HiFi Vertrieb GmbH
Rödelheimer Straße 44
65760 Eschborn
Telefon: 0 61 96/4 42 12
Telefax: 0 61 96/48 16 23

Dresden

Raphael Kuhl High End GmbH IG
Straße des Friedens 11, 01723 Kesseldorf
Telefon 035204/40 704

Frankfurt

Tonbalance
Studio für Musikwiedergabe
60489 Frankfurt/Main
Termine unter:
0 60 02/76 55

Nottingham Analogue
Tube Technologie
SUGDEN
Radford
Beck
VPI
DECCA
GOLDRING
Electrocompaniet
+ Plattenwaschservice

Frankfurt

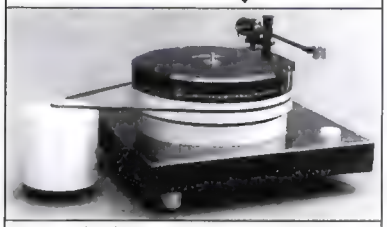
Das andere HiFi Studio

naim audio DYNAVECTOR Shahinian Well-Tempered Tube Lab NEU NEU

Tägl. ab 14:00 und nach Vereinbarung. Thomas Krüger, Dipl.-Musiker,
Bahnhofstraße 198 b (Bahnhof Groß-Karben) 61184 Karben Tel.: 0 60 39 / 4 65 28

TONBALANCE, Studio für Musikwiedergabe
60489 Frankfurt/Main
Termine unter: 06002/76 55

H&P Ullysses



V. d. Hul-Stützpunkthändler – Großauswahl!
exclusiv im Rhein/Main-Gebiet bei
Klang In Form
Waldstr. 74 • 63263 Neu-Isenburg • 06102/722170

CAMTECH

NEU!

DER *STEREO VERSTÄRKER „L"*
DIREKT GEKOPPELT ...

by ... JUST MUSIC
Fahrgasse 109
60311 Frankfurt / M.

Frankfurt/Erlensee

da Musica
Tel. 06183 / 71700
Stichelsweg 5 • 63526 Erlensee

Einstein • Kimber • Audionet • Symphonic Line
Audio Physic • Odeon • Chario • Rotel • B&W • MIT
Wilson Benesch • Castle • Eminent • Parasound
Audio Alchemy • Electrocompaniet • Greenline
Musical Fidelity • Berendsen • dpa • Rega • Dali
Higher Fidelity • Thorens • Audio Agile • Amazon

Gladbeck

Vor- und Endverstärkerbausätze
in Röhrentechnik
Single-Ended u. Ultra-Linear
MC-Vorstufen
Ausgangsübertrager
HV-Kondensatoren
Öl-Papier-Kondensatoren

raphael

Röhren, Fassungen
NOBLE-Potentiometer
Gehäuse

Gesamtkatalog 3,--DM
in Briefmarken

Tambour 300B, Komplott
bausatz 2330,--DM/Paar

Audio Workshop
Steigerweg 37
D-45968 Gladbeck
Tel. 02043/66644
Fax 02043/67888

Frankfurt/Trebur

NO COMPROMISE!
DIGITAL HIGH END G. H. BAUER
OPPENHEIMER STRAßE 21, 65468 TREBUR
Fon 01 77 - 2 43 26 78 • 24-Std.-Fax 0 61 47 - 29 84

MARANTZ PROFI	CDR 620	Nur	6.998,–
MARANTZ PROFI	CDR 615	Nur	4.998,–
Kabelfernb. für	615	Nur	950,–

ELECTRONIC: ACURUS, APOGEE, ARAGON, LINNENBERG,CELLO, PS AUDIO, DENSEN, FORTE AUDIO, BALANCED AUDIO, TECHNOLOGY, BEL CANTO DESIGN, POLYFUSION AUDIO, THRESHOLD, SCHALLWANDLER: AVALON, JM LAB, KABEL UND ZUBEHÖR: APOGEE, MIT, MOGAMI, MONSTER, STRAIGHT WIRE, BLOTEVOGEL CD STRINGS, IQ SSC BASEN, NBS-KABEL, GRADO, ZOETECUS, AUDIO MAGIC CABLE, CULT CABLE, PERFECTSOUND CD CONTROL SPRAY, CREAKTIV, KOMPONENTENREGALE.. IN DER VORFÜHRUNG: PS AUDIO REFERENCE LINK, PS AUDIO LAUFW.! LAMBADA 2, JM LAB PROFIL 55 ROSENH.! ACURUS ES, A80, STRAIGHT WIRE LS KABEL ENCORE.

Hamburg

PHONOSOPHIE

LURUPER HAUPTSTR. 204 • 22547 HAMBURG • TEL. 040/ 83 70 77 • FAX 040/ 83 70 84

AUSSER **PHONOSOPHIE-PRODUKTEN** HABEN WIR AUCH ANDERE FEINE SACHEN:
AUDIO PHYSIC • B & W • BEDINI • LEXICON • MARANTZ • NAIM AUDIO • ORTOFON • ROTEL
SYSTEM AUDIO • TEAC • THORENS • • • **NEU !!!:** AUDIOPHILE CD'S DIVERSER LABEL
VORFÜHRUNG IN 4 WOHNRAUMSTUDIOS UND UNSEREM SUPER-HEIMKINO

Hamburg

clemens meyer
sound vision

Audio-Systeme für mehr Emotion und Hörvergnügen!
Wir sind für Sie auf der High-End fündig geworden!

NAIM CD 3.5, CREDO, INTRO, Aktivweiche!
rega research: P9, PLANET, ELA!
ODEON-Lautsprecher!
EINSTEIN: "THE MAINS"!

Autorisierter naim audio Spezialist
Telefon 040 - 480 16 60 Hotline 0172 - 956 8 965

Eppendorfer Landstraße 112 2. Etage direkt am Eppendorfer Marktplatz
Do - Fr 16-20 Uhr + Sa 10-14 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung
REGA BASE PROJEKT PHONOSOPHIE RACKS NETZLEISTEN 2 ND HAND

Anzeigenschluß
image hifi 2/98
Mittwoch 14.1.98

HIGH END im Alstertal, Stefan Wörmer
Saselbergweg 101, 22395 Hamburg
Telefon 040/602 604 3

ZAR HIFI IM ZENTRUM LINN HI-FI chario loudspeakers NAD Creek AUDIOTECH DECCA · RCA MERCURY · LP&CD

LANGE REIHE 76 • 20099 HAMBURG • TEL: (040) 24 02 01 • FAX: (040) 24 50 33 • 5 MIN. VOM HAUPTBAHNHOF

Hamburg

HiFi PUR
Berater mit Geduld...Service von A-Z...

ACCUPHASE	MONSTER CABLE	HARKSHEIDER STR.2
AVM	ORTOFON	22399 HAMBURG
BACKES & MÜLLER	PERFECT SOUND	TEL.040/602 44 77
BURMESTER	PIEGA	FAX 040/602 55 06
C.E.C.	ROKSAN	
CREAKTIV RACKS	SME	
DYNAUDIO	SONY	
HMS	STRAIGHT WIRE	Hörtermine
IQ-SSC BASEN	THORENS	nach
JM LAB	YAMAHA	Vereinbarung

Isenberg Audio Systems
Postfach 130 384, 20146 Hamburg
Telefon/Fax: 040-447037
Mobil: 0172-4040407

Simon Yorke Designs
Plattenspieler
Valeur audio
Lautsprecher

Hannover

audiozenit
gibt den Ton an mit
naim audio • Phonosophie • Shahinian u.a.
Termin nach Vereinbarung
K. Huche • Im Steinkamp 37 • 31319 Sehnde/Iten
Telefon 0 51 32 / 79 73 • Fax 0 50 45 / 80 52

Hammelburg

Beck Elektroakustik, Helmut + Monika Beck
Rhönstraße 23, 97762 Hammelburg
Telefon 09732/46 44; Telefax 09732/69 44

Hechingen

ultimate hifi

Mit sorgfältig ausgewählten Hi-End-Produkten erleben Sie den ultimativen Hörgenuß in angenehmer Wohnzimmer-Atmosphäre. Vereinbaren Sie Ihren individuellen Termin bei uns: Telefon 07477/91109 oder Fax 07477/91110.

Ultimate HiFi 72379 Hechingen-Beuren

Burmester ART FOR THE EAR
GERMAN PHYSIKS HIGH END TECHNOLOGY

DIE SUCHE

ACCUPHASE · ADVANTAGE · AMAZON · AUDIBLE
ILLUSION · AUDIOQUEST · AUDIO RESEARCH
AUDIO PHYSIC · BLUE NOTE · BRYSTON
BURMESTER · CONVERGENT AUDIO TECHNOLOGY
EMT · ENSEMBLE · GRADO · GRAHAM · IMMEDIA

NACH GROSSEM

JADIS · KRELL · LINN · LYRA · MARK LEVINSON
MARTIN LOGAN · MCINTOSH · MICHAEL GREEN
MIT · N.E.W · NELSON PASS · OCTAVE · PROCEED
ROOM TUNES · SEISMIC SINK · SICOMIN · SONIC
FRONTIERS · SUN AUDIO · SYNERGISTIK · THIEL

HAT EIN ENDE!

THRESHOLD · TRANSPARENT AUDIO · TUBE
TECHNOLOGIE · VAC · VIDIKRON · WADIA · WILSON
AUDIO · WILSON BENESCH · WIRE WORLD
GROSSE AUSWAHL AN TON-MÖBELN

hifi meile BEST SIMPLY THE
P VOLGERSWEG 12 TEL: (05 11) 34 10 40
30175 HANNOVER FAX: (05 11) 34 14 88

Hannover

ART & VOICE
Tel. 0511-441032 • Fax 0511-441018
30453 Hannover • Davenstedter Str. / Bauweg 5
• HiFi & High End Studios
• THX & Heimkino Studio
audio agile vorführbereit !!

Heilbronn

Musik & Klang
74257 Unter Eisesheim
Termine unter: 07132/43 962

Hof/Saale

Phase 1 Hifi & High End
Beratung und Vorführung
Acurus - Amfi - Aragon - Audio Agile - Audio Plan
Beck - Cambridge - Chario - Copland - Dali
Grado - Gryphon - JM Lab - Klimo - Monster
Musica Nova - Micro Mega - Musical Fidelity
Maestro - MFSL LP & CD - Triangle - Thule
Silver Surf Straight Wire >>
Straight Wire
Bismarckstraße 55
95028 Hof / Saale
Telefon 09281 / 15017
Telefax 09281 / 15018

Beck Elektroakustik
PHASE 1 HiFi & HIGH END, H. + C. Jones
Bismarckstraße 55, 95028 Hof/Saale
Termine unter: 09281/150 17

Anzeigen in image hifi Telefon 08142/596326

Ingolstadt

MUSIC & MOVIE, Franz Bauer
Johannesstraße 13, 85049 Ingolstadt
Telefon 0841/320 48

Karlsruhe

R.A.D. **Akustik** HiFi & High End Musikanlagen
Besser hören mit RMS Audio Netz-Filter von 1-16A, Impuls Einbrenn-CD
Beratung durch Wissen aus über 25 Jahren HiFi Erfahrung
aragon · RMS · WBT · NHT · QED · Die volle Dynamik der Musik · GERMAN PHYSIKS · STRAIGHT WIRE · marantz · VISATON
Rolf Dörmann Heidenheimerstr.36, 76228 Karlsruhe
Tel. 0721/9 45 32 57 Fax 0721/9 45 32 58

Linn · Naim Audio · B&W · Dynaudio · Rotel · Rega · Marantz · Ortofon
SG AKUSTIK HIFI-STUDIO
Zunftstraße 11
76227 Karlsruhe
Tel. 0721/9 41 45 80
Fordern Sie unsere aktuellen „HiFi-News" an!
Highlights '97
- B&W CDM 7
- Linn Linto
- Naim CD 3.5
- Rega Planet
- Marantz PM 17
- Rotel RA 931
- Ortofon Rohmann
- Dynaudio 3.3

NEU: Internet: http://pweb.eunet.de/sg-akustik.ka/
Monitor Audio · Thorens · Goldring · Kimber · Multi-Room · Surround

Karlsruhe/Ettlingen

REGA • ROGERS • OMTEC • MAGNEPAN • OCTAVE • MARTIN LOAGAN • CAMTECH
ASR • SPENDOR • PROCEED • HMS •
Erleben Sie MUSIK und nichts weiter...
HIFI SCHMIEDE
76275 Ettlingenweier, Morgenstraße 2
Tel. 0 72 43/9 34 05, Fax 0 72 43/9 17 41
Di – Fr 16 – 18.30 Uhr, Sa 10 – 13 Uhr
Hörtermine nach Vereinbarung
AUDIODATA • BRYSTON • ROKSAN • ARCAM
• MARK LEVINSON • THIEL • SYMPHONIC LINE • PASS • ONIX •

ALR · Audionet · Celestion · Ecouton · Exposure · Goldring · Harman/Kardon · JBL · Micromega · Mogami · Musical Fidelity · NAD · Pink · Project · Quintessence · Rega · Ruark · SME · Sumiko · T+A · Triangle · WBT
LUB HIGH-FIDELITY
Sophienstraße 28
76133 Karlsruhe
Tel. 0721/22341
Fax 0721/22342

Kassel

Hifi Innovationen
34317 Habichtswald-Ehlen
Weserstr. 11
– Fr. ab 14.00 Uhr, Sa. ab 10.00 Uhr ohne Voranmeldung –
Edle Hifi Möbel
Genesis, Audiodata, Proceed, TMR, Mark Levinson, Audio Research, Thiel, Duntech
– Ein zuverlässiger, erfahrener Partner zu sein –
Wadia, Apogee, Energy, Ecouton, Musical Fidelity, Bryston, NAD, Pass, Rega, Classé, Oracle, Carver
Neu: Videoprojektoren und Dolby-Surround
☎ 05606/6155 Mo.-Sa.

Kassel

Hifi Studio Dietrich
aura * Creek * Linn * naim * Rotel *
TEAC * Schallplatten **34119**
Kassel 0561 770 666
Friedrich - Ebert - Str. 137

HiFi-Studio Carsten Dietrich
Friedrich-Ebert-Straße 137, 34119 Kassel
Telefon 0561/770 666

Anzeigenschluß image hifi 2/98 Mittwoch 14.1.98

Kiel

CAMTECH
NEU!
DER *STEREO VERSTÄRKER „L"*
DIREKT GEKOPPELT ...
by ... **HÖRT SICH GUT AN**
Hermann - Weigmann - Str. 12 - 16
24114 Kiel

Qualifizierte Beratung und Vorführung
HiFi, Multiroom- und Surround-Technik
SPEAKERS CORNER
HiFi-Studio
Hermann-Weigmann-Str. 10, 24114 Kiel
T 0431/672424 F 0431/671404

Koblenz/Neuwied

LUST AM KLANG
und vieles mehr
Marantz · SCHÄFER · Linn

Köln

MSP MSP MSP
BEI UNS SPIELT DIE MUSIK
MSP HiFi-Studio
Ausgesuchte Musikanlagen
Cäcilienstraße 48 · 50667 Köln
Tel. 2 57 54 17 · Fax 2 58 45 48

AUDIO · DPA · CARDAS · MIT · **AUDIONET** · JMR · **VPI** · AVM · **AVM** · QUAD · MICROMEGA · **PAGODE** · M STRO · AUDIOSTATIC · OCTAVE · PINK TRIANGLE · ML FIDE · LEEDH · **SONUS FABER** · **MERIDIAN** · HMS-KAB MO · ECH · GOLDRING · **DALI** · AUDIO SCULPTURE · · W · PIEGA · AUDIOMAGIC · **MARTIN LOGAN** · CAM · QU · EGA · MONITOR AUDIO · **MC. INTOSH** · PINK TRI · MU · Y · **KRELL** · MISSION CYRUS · **REGA** · MOGAM ORT · DRING · PROJECT · **SYNERGISTIC RES.** · WBT · RC · PIE · AGIC · **AVM** · ALR · CAMTECH · QUAD · MICRO
line High fidelity
Friedrich-Ebert-Str. 157 · D-34119 Kassel · Tel. 0561-10 47 27
http://home.t-online.de/home/linehifi

Manufaktur
Wir helfen Ihnen!
Neuer Diamant, Nadelträger, Spule und neue Aufhängung. Reparatur und Instandsetzung fast sämtlicher Fabrikate zu attraktiven Preisen.
Außerdem ständig günstige generalüberholte Spitzentonabnehmer im Angebot!
Rufen Sie an: 0221 216331
Hans Drange HiFi-Elektronik

Beck Elektroakustik
Faszination Musik
34130 Kassel
Termine unter: 0561/64 807

HÖCHST VERGNÜGLICH

AUDIO STATIC

Audiostatic beeindruckt jetzt mit seinem neuen Verfahren **DCI®**: bei kleineren Gehäusen mehr Dynamik, mehr Tiefbass, besseres Impuls- und Abstrahlverhalten. Und der Preis ist attraktiv. Erfreulich, die „alten" Modelle können modifiziert werden.

Musik hören Musik erleben: Audiostatic Full Range Electrostaten faszinieren durch ihr Aussehen und ihre Art der Musikwiedergabe. Hören Sie diese Lautsprecher mit Verstärkern von **Neukomm**; wir sagen Ihnen wo und wie.

HIGH FIDELITY

MICHAEL GESCHKA GMBH

VERTRIEB & AUSSTELLUNG
STAMMHEIMER STR. 28 · (AM ZOO)
50735 KÖLN · FAX 0221-976 23 17
TEL. **0221-976 23 16** (12 - 19 UHR)

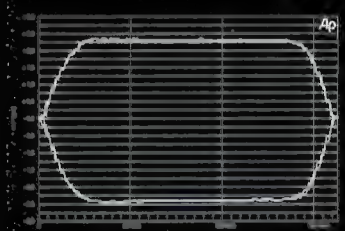
Ihre Ansprechpartnerin für Anzeigen in image hifi: Claudia Billmaier Telefon 08142/596326

CAMTECH

VERLANGEN SIE Musik, Spass, Information ... 001

Da machen Ihre Ohren Augen!

JITTER Herausragende Klangeigenschaften und exzellente (Mess-) Technik müssen keine Gegensätze sein. Der Camtech CD SPIELER beweist es:



Die Technik: ein optimales Platinenlayout sorgt für einen digitalen Datentransfer ohne Zeitfehler. Optimales Timing, keine Jitterfehler. Das Augendiagramm zeigt es: die Kurve des CD SPIELERs liegt deckungsgleich auf der Sollkurve. Perfekt!

Die klanglichen Eigenschaften halten das, was die ausgezeichnete Technik verspricht: eine exakte, ausgewogene, stimmige Wiedergabe aller musikalischen Details. Der Camtech CD SPIELER macht Spaß!

STEREO „... im Bereich um die 3000 Mark spielt kein anderer CD-Player treffsicherer, geht kein anderer Player so sinnlich mit musikalischen Wahrheiten um ... Dieser Player macht nichts falsch. Ein Player, der das Zeug zur Legende hat!"

STEREO TESTURTEIL SEHR GUT ★★★

hifi & records „Wer klangliche Geradlinigkeit zu schätzen weiß, findet in dieser Preisklasse kaum eine Alternative."

Infos vom Vertrieb:

püllmanns

Fon 0 2203 88083
Fax 0 2203 88281

Die Klassik Supertech von HGP - für Ihre Wünsche DIE IDEE!

Winfried Neu

*Die Zeitschrift **IMAGE HIFI** testete in der Ausgabe 5/95 die HGP Klassik und schrieb darüber u.a.: „Die Klassik ist ein Partylautsprecher.... Der Titel "Partylautsprecher" ist durchaus als Kompliment zu verstehen, bescheinigt er der Box doch die Fähigkeit, selbst bei hohen Pegeln unverzerrt und **mitreißend zu musizieren**. Auflösung und Detailfreudigkeit liegen auf demselben hohen Niveau wie ihre Raumabbildung und die Tieftonwiedergabe. Und gerade das ist es, was die **Faszination dieses Lautsprechers** ausmacht: Er hat weder eine Lieblingsdisziplin, noch erlaubt er sich in einem Teilbereich Fehler. Er musiziert ungemein ausgewogen und homogen. ...Dank eines unkritischen Impedanzverlaufes verträgt sie sich selbst mit kleineren Verstärkern ausgezeichnet. Die Aufstellung bereitet ebenfalls keine Probleme.*

Wenn Sie also einen superb verarbeiteten, unklompizierten Lautsprecher suchen, der sich keine Schwächen leistet und zudem noch bei jeder Art Musik Spaß macht, sollten Sie keine Entscheidung treffen, bevor Sie HGP´s KLASSIK gehört haben!"

HGP KLASSIK SUPERTECH!

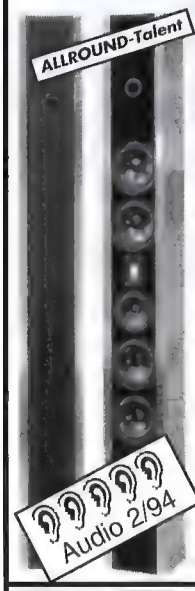
*Dieser Test spornte HGP zu einer grundsätzlichen Verbesserung auf der Basis der Erfahrungen mit der FUGA Supertech an. Aus der HGP KLASSIK wurde die **KLASSIK SUPERTECH!** UVP Stück: 4000,- Maße (HxBxT): 104 x 20 x 34 cm. 32 kg. Wirkungsgrad 91 dB. Ausführungen: Eiche, Kirsche, Vogelaugenahorn, Mahagoni, Erle, Birke, Nußbaum, Esche schwarz.*

HGP-Lautsprecher sind nicht nur gut, sondern sie gehören zu den Besten in ihrer Preisklasse.

Erwarten Sie ein äußerst musikalisches Erlebnis!

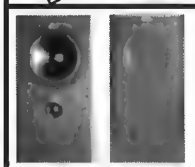
*UVP Stück: **4000,-***
HIFI EINS
MEHRWERT-Preis:
2600,-

Das ist die HÖHE!



*„AUDIO" 4/94: „In der 6.2 ummeln sich immerhin vier Ber Bässe und legen ein sehr usgewachsenes Baßfundament n den Tag. in Mitteltöner und ein Piega- ypisches Hochtonbändchen orgen für das immens usgewogene und **letailreiche Klangbild**. In lieser Klasse sind die LDR-6.2 lie wohl **gelungenste Mischung aus feinstem Klang** und adretter Optik."*

Piega LDR 6.2
4 Ohm / 20-300 Watt
Maße (HxBxT): 187 x 22 x 22 cm
Gewicht: 50 kg
Stahl geschliffen
*UVP **Stück: 4900,-***
HIFI EINS-
MEHRWERT-Preis:
2799,-



Revox Forum B IV
4 Ohm / 20-120 Watt
Maße (HxBxT): 44 x 23 x 29 cm
Gewicht: 10 kg
Farbe: Schwarz / Weiß
EUVP Stück: ~~750,-~~
HIFI EINS-
MEHRWERT-Preis:
599,-

REVOX

Diese Preise gelten nur, wenn keine früher gekauften Boxen in Zahlung gegeben werden!

Die MEHRWERT-Zwillinge aus dem Hause T+A

*Nakamichi **NA 1** :„stereoplay" 10/95: „Die deutsch-japanische Koproduktion glänzte mit einer aufallend **feinen und zarten Klangzeichnung**, die vergleichbare und bewährte Referenzen in der 2000-Mark-Klasse wie I.Q Level 5 und Canton Ergo 100 DC so nicht zu bieten hatten."*
*T+A **TAS 1500 E** „stereoplay" 12/95: „Besonders gespannt waren wir auf den Hörvergleich zwischen der TAS 1500E und der quasi baugleichen Nakamichi NA 1. Für ein Besser oder Schlechter als die Schwester reichte der Unterschied nicht, so daß **auch die TAS 1500E den Referenztitel** in der Spitzenklasse I erhält."*

Wählen Sie Selbst!

NA 1 S
4 Ohm / 20-200 Watt
Maße (HxBxT): 120 x 26 x 31 cm. Farbe: Schwarz
EUVP Stück: ~~2000,-~~
HIFI EINS-
MEHRWERT-Preis:
999,-

TAS 1500 E
4 Ohm / 20-200 Watt
Maße (HxBxT): 127 x 26 x 31 cm. Farbe: Schwarz
EUVP Stück: ~~2200,-~~
HIFI EINS-
MEHRWERT-Preis:
1299,-

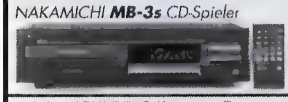
Gegen Aufpreis Ausführung Buche, solange der Vorrat reicht!

Die Brüder und Schwestern des DRACHEN!

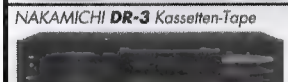
„NAKAMICHI DRAGON"

*Über 12 Jahre saß der Kaiser der Kassettenrecorder als Weltbester auf seinem Thron. Diese sprichwörtliche Nakamichi-Qualität finden Sie auch in den außergewöhnlich gut klingendenTunern **ST-2** und **ST-3s**, im exzellent verarbeiteten, komfortablen CD-Spieler **MB-3s**. Daß der **DR-3** ein typisches Nakamichi-Tape ist, versteht sich von selbst. Freuen Sie sich mit uns über die fantastischen MEHRWERT-Preise und greifen Sie zu!*
36 Monate GARANTIE gegen einen kleinen Aufpreis bieten Ihnen auch noch SICHERHEIT!

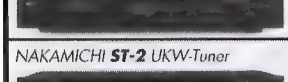
*NAKAMICHI **MB-3s** CD-Spieler*
EUVP: 1000,-
MEHRWERT-Preis
444,-



*NAKAMICHI **DR-3** Kassetten-Tape*
EUVP: 1000,-
MEHRWERT-Preis
699,-



*NAKAMICHI **ST-2** UKW-Tuner*
EUVP: 1000,-
499,-
MEHRWERT-Preis
349,-



*NAKAMICHI **ST-3s** UKW-Tuner*
*Abbildung wie oben **EUVP: 700,-***

Kabellos glücklich
AKG K 333 IR
AKG-Kopfhörer gewinnen fast jeden Tester für sich.
Der K 333 IR ist der Purist mit unverfälschtem, betont sauberem und effektlosem Klangbild. **Stundenlanger ungestörter Hörgenuß.** Akku-Kapazität bleibt stets unverändert erhalten. Alles, was Sie brauchen, wird mitgeliefert: Kopfhörer, Akku, Sendestation, Kabel, Stecker.
EUVP: ~~259,-~~
MEHR-WERT-Preis: **159,-**

AKG K301 Kopfhörer
Klang: SEHR GUT
Tragekomfort: SEHR GUT
Testergebnis: SEHR GUT
Exzellente, deutlich verbesserte Wiedergabe der hohen Frequenzen für mehr Räumlichkeit.
UVP: ~~239,-~~
MEHR-WERT-Preis: **139,-**

*Die Känguruh-Liste mit den vielen Sonderangeboten anfordern! Kommt sofort **GRATIS!***

***(E)UVP** = (Ehemalige) unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers*

HIFI EINS

Jetzt schon an Weihnachten denken!!!

1+2 ***Severinstraße*** *199 50676 Köln* ***HiFi + HighEnd + HiFi-Möbel Hauptgeschäft*** *(Mo - Sa **GEÖFFNET**)*

3 ***Glockengasse 6*** *50667 Köln* ***Sonderangebote*** *(Dienstags **geschlossen**)*

4 ***Breite Straße*** *161-167 50667 Köln* ***Bang & Olufsen + HiFi*** *(Dienstags **geschlossen**)*

5 ***Hansaring 85*** *50670 Köln* ***HiFi + HighEnd + HiFi-Möbel*** *(Dienstags **geschlossen**)*

Telefax 0221-92 12 12-1 Jetzt Infos anfordern!

Jetzt Infos anfordern: Telefon 0221-92 12 12-0

Köln

Landshut

Wir bieten umfassenden Service
Single Speaker Demo in
fünf optimierten Hörräumen
faire A-B Vergleiche
Heiminstallation inklusive akustischer
Optimierung Ihres Hörraums

Castle • Linn • Mission • NAD • Naim • Nakamichi • Shahinian
Mark Levinson • Proceed • Thiel • Sony • IS • Yamaha • Stax
Musical Fidelity • Kimber Cable • Schallplatten

M+K Audio HiFi GmbH
Sonnenring 17a
84032 Altdorf
0871 / 35050
FAX 31498

Köln

Anzeigenschluß image hifi 2/98 Mittwoch 14.1.98

Lichtenfels

CD&HIFI STUDIO KLINGER
Wenn's um Musik geht z.B.
Bumerang, Clearaudio, Electrocompaniet, Beck
LICHTENFELS · NIBELUNGENSTR. 2 · ☎ 09571/3828

Limburg/Montabaur

Lübeck

PROJEKT AKUSTIK
HIFI-STUDIO
23611 BAD SCHWARTAU
TREMSKAMP 51–51A
TEL. 04 51 / 28 31 66

ALR
NAD
B & W
ROTEL
LINN HIFI
ROGERS
MARANTZ
MERIDIAN
MCINTOSH
CLASSÉ AUDIO
DYNAUDIO
NAIM AUDIO
WILSON AUDIO

Schallplatten · Großbildprojektion · Multi-Room

Lübeck/Stockelsdorf

Audio exclusiv
'Atelier für Hörgenuß'

Audionet
JR
Wadia
ADVANTAGE
Symphonic Line
audiolabor
Parasound
KIMBER KABLE
SONY Prestige
chario

Ahrensböker Str. 20, 23617 Stockelsdorf (Lübeck) Tel.: 0451 / 4 99 44 95

Mainz

Record Heaven
In & Out of Print LP's,
CD's & Accessoires

E-Mail 10 61 41.36 26@

Mannheim/Heidelberg

WORKSHOP

Wo? Bei Ihnen zu Hause.
Wann? Sie bestimmen einen Termin.
Wie? Rufen Sie einfach an.

HIGH-END KOMPONENTEN WALTER
Tel.: 06202 / 592 188 Fax: 592 189
Mo-Di-Do-Fr 17 - 21 Uhr / Sa 10 - 14 Uhr
oder nach Terminvereinbarung
68723 Oftersheim Gartenstr. 23

München

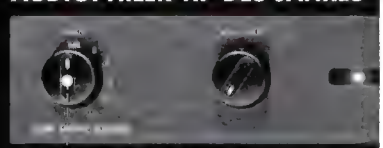
Audio Research
LS2B VT 130 SE PH1
Wadia 21 Thorens ProAc
Highlights Hifi 08193 / 950500
Fax 08193 / 950502
82299 Türkenfeld

KLANGSTUDIO
Rainer Pohl
Das Top-HiFi-Studio im Raum Mainz

LINN . ACCUPHASE . BURMESTER . MISSION . ARCAM
AUDIO PHYSIC . LOEWE SYSTEMS . DENON . TEAC
YAMAHA . NAIM . NAD . TANNOY . KIMBER . THORENS
WILSON BENESCH . SONY . ROTEL . B & W . CHARIO
PAGODE . ROGERS . WIRE WORLD . COUNTERPOINT
SUN . PHONOSOPHIE . PAGODE . STAX . HiFi-Möbel
PROJECT . LP's . CD's . Zubehör und Vieles mehr!

Mainzer Str. 73 55294 Bodenheim/Mainz
Tel. 06135/4128 Fax 06135/950390
Angebote im Internet: www.klangstudio.de
Mo-Fr 10.00-12.00 u. 14.00-19.00 . Sa 9.00-14.00
und nach Absprache Mittwoch geschlossen

CAMTECH
AUDIOPHILER TIP DES JAHRES



Auf diesen Knopf kommt es an

by ... HIFI NEWS
Frundsbergstr. 17
80634 München

Moers

HiFi-Wohnraumstudio Friedrich D. Hess
Am Burgfeld 14, 47441 Moers
Termine unter: 02841/50 89 00

München

AUDIOLOG
K. Denzinger · Rumfordstraße 41 · Tel. (089) 228 58 34
NAIM · LINN · NAD · Creek · LP's

Micromega · Project
Audio Sculpture · LEEDH · HGP · Audible · VAC
Straight Wire · Fase

AUDITION
Karlsburger Str. 6
81829 München
Tel. 089/6881920

Conrad Johnson · OCM · ZYX · KUZMA · TRIANGLE

HiFi Treffpunkt

Mark Levinson · Schäfer und Rompf · Spectral · Burmester · Linn · Mission · Quad · Mc Intosh · Proceed · T+A Camtech · Oracle · Bryston · Wadia · Audioplan · AVM · TMR · Thorens · Ortofon · Clear Audio · Stax · AKG · Sony · NAD · Rotel · Yamaha · Onkyo · Musical Fidelity · Spark · Denon · Simba · Marantz · Grado · Bang & Olufsen · Audio Physic · Revox · C.E.C. · Genesis · Thiel · Dynaudio · I.Q. · Magnepan · Monitor Audio · B & W · ALR · KEF · Elac · Sun Wire · Monster Cable · MIT · Straight Wire · Mogami · Audioquest · WBT · Acoustic Balance · Wire World · Transparent · Sun Leiste · Zoethecus Audio

HIGH-END UND DESIGN
STEREO PREMIUM PARTNER ★ ★ ★
Home Cinema, Inzahlungnahme, Installation
Gerhard Heisig, Albert-Roßhaupter-Straße 40, 81369 München
Telefon 089/769 33 23, Mo-Fr. 10-13 u. 15-19, Sa 10-13 Uhr + Vereinb.

CAMTECH
NEU!
DER STEREO VERSTÄRKER „L"
DIREKT GEKOPPELT ...

by ... HIFI NEWS
Frundsbergstr. 17
80634 München

life like

Wolfgang Linhard &
Wolfgang Pech OHG
Oberföhringerstr. 105 b
81925 München
Tel.: 089/9577113, Fax: 089/9577246
Öffnungszeiten: Mo. – Fr. 12.00 – 18.30 Uhr
Sa.: 10.00 – 13.30 Uhr

Vorsprung durch Technik: Wir spielen alle Krell-Verstärker.
Wir zeigen Ihnen, warum Krell-Technik so einzigartig ist.
Sie vergleichen Ihren Verstärker mit einem Krell.
Welcome to the show!

HiFi Concept á la carte

STEREO PREMIUM PARTNER

Top Händler

3 High-End-Studios
Surround-Heimkino
Finanzierungs-Service
Reparaturservice
Inzahlungnahme
Öffnungszeiten
Mo–Fr 14–19, Sa 10–15

40 Jahre Hifi-Heisig

9./10. Jan.: T+A-Neuheiten-Show

Accuphase • Acapella • ALR • Alchemist • Audiolabor • Arcam • Apogee Audioplan • Bang & Olufsen • Bedini • Bryston • Burmester • B&W • Cabasse Chario • Canton • Citation • C.E.C. • Copulare • Copland • Creaktiv • Dali • Denon Dynaudio • Grado • Gryphon • Heco • HGP • HMS • JM Lab • Isophon • Jadis Jamo • Klipsch • Kelvin • Lindemann • Kennwood • Kimber • Linn • Loewe Meridian • MIT • MC Systems • Marantz • Mark Levinson • Martin Logan Mission • Mogami • Monster Cable • MIT • Musical Fidelity • Musica Nova NAD • NAIM • Onkyo • Omtec • Oehlbach • Oracle • Parasound • Pagode Primare • Proceed • Phonosophie • QED • Quad • Rega • Revox • Rogers Rotel • Schäfer&Rompf • Shahinian • Stax • Sonus Faber • Sun • Symphonic Line • Tannoy • T+A • Thiel • Thorens • TMR • Transrotor • Tube Trap

Robert Heisig • Tel.: 089 / 447 07 74 • Wörthstr. 45 • 81667 München • Mit Parkhaus um die Ecke

A.O.S.

Lautsprecher und High-End HiFi in Starnberg

Wir entwickeln seit über 15 Jahren HiFi-Lautsprecher. Unsere Kunden sind Rundfunk- u. Aufnahmestudios, Tonmeister, Konzertmusiker und Kenner anspruchsvoller Musik.

A. Oberhage

Riedenerweg 12-14 (Rückgeb.)
82319 Starnberg, Tel. 08151/14321 Fax 21457.
http://www.audiomap.de/aos
Hören Sie doch mal rein (tel. Anmeld. erbeten)
oder besuchen uns im Internet:

it's Schnäppchen-Zeit:

Auslauf- und Vorführmodelle: A.O.S., KEF, TDL, Röhrenverstärker von PAPWORTH u.a.

München

DER GUTE TON

DR. A. BOGEN UND PETER STADELMANN • GOLLIERSTR. 30
5 MIN. U4/U5 MESSEGEL. bzw. PARKHAUS THERESIENHÖHE

AE • ALR • ACURUS • ARCAM • ARCUS • AUDIO ALCHEMY • AUDIO EXKLUSIV • AUDIOPLAN • B&W • CAMTECH • CHARIO • ÉCOUTON • GRADO • HARMAN KARDON • IQ • MISSION • NAD • ORTOFON • PRO-JECT • ROGERS • ROTEL • SAC • SENNHEISER • SME • STAX • TANDBERG • THORENS • VIENNA ACOUSTICS • u.v.a.

12-19 UHR, SA 10-14 UHR • TEL. 50 11 15 • FAX 50 14 46

audioquest • Berendsen • Mogami
Boston Acoustics • Linnenberg • Marantz
newtronics • Beck • MIT
Schäfer & Rompf • Symphonic Line

Wohnraumstudio Rainer G.A. Männel
Fäustlestr. 14, 80339 München
Hörtermine nach telefonischer Vereinbarung
unter 089/12101269 (13-16 Uhr)
089/5025330 (nach 18 Uhr), auch Sa u. So!

ZUVERLÄSSIG SEIT 25 JAHREN!

STUDIO DREI

HIFI-ANLAGEN UND SERVICE VOM FEINSTEN

80801 MÜNCHEN KAISERSTRASSE 61
TEL 089 / 34 91 46

München

STUDIO 3, Ekkehart Ernstberger GmbH
Kaiserstraße 61, 80801 München
Telefon 089/34 91 46

München

High End Wohnraumstudio Rainer G. A. Männel
Fäustlestraße 14, 80339 München
Termine unter: 089/12 10 12 69 + 50 25 330

München/Solln

DAS MUSIKERLEBNIS

HiFi FORUM
LBE-Unternehmen des Jahres '96

- STEREO Premium-Partner
- Hometesting & Vor-Ort-Beratung
- Audio Installation "Musik für das ganze Haus"
- LP's, CD's, Tonmöbel, Raumdesign, Raumakustik
- Finanzierung, Inzahlungnahme, Gebrauchtgeräte
- Kostenlos: Bonbon-Liste mit aktuellen Sonderangeboten

Großes Eröffnungsevent
HiFi Forum München / 5.-7.12.'97

LAUTSPRECHER
A'Capella · Audioplan · Burmester · B&W · Castle · Charlo · Chord · Dali · Isophon · HGP · Martin Logan · Manger · German Physik · T+A

ELEKTRONIK
Audio-Net · Burmester · Camtech · Chord · Conrad Johnson · Judis · Marantz · MBL · Myryad · Micromega · Parasound · Rotel · T+A · Wadia

ANALOG
Clearaudio · Grado · Kuzma · Pro-Ject · Sumiko · Thorens

KABEL + ZUBEHÖR
Audioplan · Audioquest · Audio Tools · HMS · Kimber · MIT · NBS · Sicomin · Stax · Straight-Wire · Sun · Tube Trap · W-Vier · XLO

HEIMKINO
Axton · B&W · Boston · Pioneer · Seleco · Sharp

HiFi Forum Nürnberg
(Frankenschnellweg A73 / Ausfahrt Baiersdorf-Nord)
Breslauer Str. 29 · 91083 Baiersdorf · Tel. 09133 / 9540

HiFi Forum Erlangen
(Frankenschnellweg A73 / Ausfahrt Erlangen-Nord)
Hauptstr. 106 · 91054 Erlangen · Tel. 09131 / 203070

HiFi Forum München
(200m von S-Bahnhaltestelle und P&R-Parkplatz)
Wolfratshauser Str. 234 · 81479 München/Solln
Tel. 089 / 79 100 394
Mo.-Fr. 12.00-20.00 · Sa. 10.00-16.00

Neunkirchen/Saar

Boulder & Westlake Audio
Charlo, Sugden, Vienna Acoustics,
NAD, XLO, Goldring ... und viele mehr bei HIFI ZENIT
66538 Neunkirchen, Bahnhofstraße 16,
Telefon 0 68 21 / 17 72 23, Fax 17 72 24

München/Otterfing

EHRLICH | AUDIO

DDD Biegewellenwandler

Hörtermin: T.08024-93270 F.-93271 e-M: Jochen.Ehrlich@t-online.de

Nürnberg

Castle • Eminent • Exposure • Graham • Greenwall • Linn • Martensen • Micromega • Musical Fidelity • NAD • naim audio • Parasound • Pink Triangle • Ruark • Rega • XLO... Schallgetter

DIE STEINER BOX HIFI

Erlangen • Luitpoldstraße 17 • Tel. 09131 / 27792
Nürnberg • Scheuerstraße 15 • Tel. 0911 / 467696

hi line

Bitte kostenloses Informaterial anfordern!

Nürnberg/Altdorf

HIFI-STUDIO ENGLMEIER, Conny Englmeier
Collegiengasse 2, 90518 Altdorf
Telefon 09187/86 64

Nürnberg/Feucht

RBW WUNDERLICH AUDIO-SYSTEME OHG

Brennerstraße 31
90592 Schwarzenbruck
Tel. 09128 / 1 43 29 · Fax 1 44 62

Unsere Produkte:

- *Cello – Gesamtprogramm*
- *Apogee – Electroncis – Corp.*
- *Everest – Präzisionsplattenlaufwerke Granit/Marmor*
- *Clearaudio*
- *CDs / LPs / Zubehör*

Vorführung und Information nach Vereinbarung
Wir liefern bundesweit!

CAMTECH

AUDIOPHILER TIP DES JAHRES

Auf diesen Knopf kommt es an ...

by ... **KÖLBL + KALB**
Moltkestrasse 1
90429 Nürnberg

CAMTECH

NEU!

DER *STEREO VERSTÄRKER „L"*
DIREKT GEKOPPELT ...

POWER
STEREO • VERSTÄRKER L

by ... **KÖLBL + KALB**
Moltkestrasse 1
90429 Nürnberg

Nürnberg/Baiersdorf

Großanzeige HiFi-Forum
siehe München/Solln

Oldenburg

KlangKultur siehe unter Bremen

MAINSTREET AUDIO

Naim Audio
Phonosophie
Mission
KEF
Acoustic Energy
REL
NAD
Pioneer
u.a.

Hauptstraße 53-55
26122 Oldenburg
Tel. (0441) 50 60 23

**Anzeigenschluß
image hifi 2/98
Mittwoch 14.1.98**

Osnabrück

promusica
hifi studio

AUDIO SCULPTURE · CAIRN
BALANCED AUDIO
CHORD · CONSEQUENCE AUDIO
JH-KABEL · LEEDH
OMTEC · PINK TRIANGLE · THULE
VECTEUR · usw.

Hörtermine nach tel. Absprache
Robert Möllmann · Adlerhorst 3
49205 Hasbergen · Tel. 0 54 05 / 6 92 77

Oberhausen

AUDIO SAUL
KOMPETENT BIS HIGH END
Neukölner Str. 116 · 46147 Oberhausen
Telefon (02 08) 67 14 24 · Fax 67 1 4 23

Ravensburg

HIFI UND HIGH END VON ARCAM, CAMBRIDGE AUDIO, CASTLE, CREEK, ENERGY, EPOS, MERIDIAN, NAD, NiT-TY GRITTY, PROJECT AUDIO, RESON, SHAHINIAN, T+A, VTL, WELL TEMPERED.
AUDIOPHILE SCHALLPLATTEN.
UND IMMER EIN OFFENES OHR WENN ES UM GUTEN KLANG GEHT.
HÖRSAAL
Untere Breite Str. 34 88212 Ravensburg fon 0751 - 16292 fax 0751 - 16297

Saarbrücken

hiffi fforrum

Michael Preul
Dudweiler Straße 8
66111 Saarbrücken
Telefon und Telefax:
0681/3908511

MARK LEVINSON
THIEL
PROCEED
BRYSTON
ORACLE

SUN LEISTE
SUN WIRE
AUDIODATA
MUSCIA NOVA
LINN
DENON
CAMTECH
u.v.m.
Beratung
Service

Saarlouis

TV, Video, HiFi, Auto-HiFi, High End
DIE ADRESSE AN DER SAAR
HARRES COMPANY GmbH
MONTAGS GESCHLOSSEN
06831/98140 • 66740 Saarlouis-Röderberg

**Anzeigen in image hifi
Telefon 08142/596326**

Paderborn

CAMTECH
NEU!
DER *STEREO VERSTÄRKER „L"*
DIREKT GEKOPPELT ...
by ... **TONART**
Breitenweg 57 / 59
28195 Bremen

Saarbrücken

REHDEKO
Crimson
Hifi Galerie
66121 Saarbrücken ! Mainzer-Straße 102 ! 06 81 / 6 40 30

Solingen

HiFi-Wohnraumstudio
Dipl.-Ing. Wolfgang P. Odenthal
Plattenspieler-Justage
Schallplatten-Waschservice
Harbeth - Beck - Alchemist - Creek - Sugden
Mörch - Shure - Nottingham Analogue
Systemdek - Goldring - Oehlbach - WBT
Terminabsprache Tel.: (0212) 79750

HIFI-WOHNRAUMSTUDIO Wolfgang Odenthal
Forststraße 78, 42697 Solingen
Termine unter: 0212/797 50

HIFI-STUDIO
WITTMANN

Musikalische HiFi-Anlagen

- Individuelle Beratung
- Eigene Servicewerkstatt (alle Fabrikate)
- Inzahlungnahme, Gebrauchtgeräte mit Garantie
- Ausgesuchtes Vinyl und CD-Angebot
- Hifi-Möbel

SO KLINGT HIGH-END!

Die Highlights

Audio Physic Caldera • Wadia 860/850 • Rega Planet • Lindemann komplett • Feinste Trioden Röhrenverstärker • Dynaudio 3.0/3.3 • Advantage komplett • Martin Logan Request • Bedini Ultra Clarifier • Rega P9 • Wilson Benesch Act One • Electrocompaniet komplett • Dali Grand • Meridian 506.20 • Amazon NBS-Kabel • Brinkmann Balance • Genesis V

NEU: Convergent Dynaudio 3,0, Pink Triangle, Wilson Benesch Circle, Electrocompaniet CD-Player, EC 4.6, Audio Physic Luna, Lindemann Box 3, Thorens RDC-Tuning

Das Programm

Advantage • Amazon • Audion • Audio Physic • Audioplan Audio Research • Benz • Breuer • Brinkmann • Camtech Clearlight • Convergent • Dali • Dynaudio • EAR Electrocompaniet • Genesis • Grado • Graham • Immedia Jadis • Lindemann • Magnum Dynalab • Martin Logan Meridian • Micromega • MIT • Musical Fidelity • NAD Nelson Pass • NBS • Phonosophie • Purist Audio Design Rega • Spark • Thorens • VAC • Wadia • Wilson Benesch Wire-World

Dipl.-Ing. (FH) Oliver Wittmann · Brucknerstraße 17
70195 Stuttgart-Botnang · Tel. 07 11/69 67 74
Mo.-Fr. 14–19.30 · Sa 10–13.30 Uhr u. nach Vereinbarung

Ihre Ansprechpartnerin für Anzeigen in image hifi: Claudia Billmaier Telefon 08142/596326

BROCKSIEPER

LC-807 LC-807D LCPRE MMMC Indra Earmax

Hörtermine 07022 / 8252
Wohnraumstudio Heinz Nürtingen

crescendo

VORFÜHRBEREIT — **NAIM AUDIO** ¦ KOMPLETTPROGRAMM MIT DBL AKTIV
JEFF ROWLAND ¦ SYNERGY·MODEL 2 · **AUDIO PHYSIC** ¦ KOMPLETT MIT CALDERA·MEDEA
ROIENE · PLATINE VERDIER · **SHINDO** ¦ CLARET·MONBRISSON·CONCERTINO·PALMER 300 B

DAS PROGRAMM — AUDITORIUM 23 · AUDIOMECA · BENZ · COPLAND · CARDAS · CASTLE
CHORD COMPANY · EXPOSURE · GRADO · GRAHAM · GOLDRING · LINN · MANA · MICROMEGA · M.I.T
NAIM AUDIO · NAD · ROIENE · ROWLAND · SEHRING · SME · VERDIER · VAN D.HUL · WHEATON · XLO

DAS STUDIO — UNGESTÖRTE VORFÜHRUNG IN 4 SINGLE-SPEAKER WOHNRAUMSTUDIOS
UMFANGREICHES ZUBEHÖR BIS INS DETAIL · AUSGESUCHTES VINYL-ANGEBOT · PARKHAUS IM GEBÄUDE

DER SERVICE — SERVICE FÜR ALLE FABRIKATE · TONABNEHMER REPARATUR
TONABNEHMER JUSTAGE · KOMPONENTENBERATUNG BEI IHNEN ZUHAUSE

ROTEBÜHLSTR. 121 — **70178 STUTTGART · FON 0711. 61 51 042**

STEREO GALERIE, Wolfgang Fehringer
Theodor-Heuss-Straße 16, 70174 Stuttgart
Telefon 0711/29 08 12

STEREO - GALERIE

Fordern Sie unseren kostenlosen Kabelkatalog 97/98 an !!

Wir führen die
Audio "Kauftips" und Stereoplay - "Highlights"

AVM Bi Coax ● *Audiotruth* Diamond 3 ● *Domino* "The Rocket" 2513 ● *HMS* "Gran-Finale I und II ● *MIT* 330 HE ● *Ortofon* 8 N AC 1000 ● *HMS* Sestetto ● *Straight Wire* Crescendo- Virtuoso ● *Cardas* "Golden Cross" ● *Cardas* Quadlink 5 C ● *MIT* Terminator 330 HE - T 2 - T 5 ● *Straight Wire* Symphony ● *Straight Wire* Info-Link ● *Straight Wire* Sextett ● Monster-Cable M-SERIE

ASR Emitter ● Acoustic Signature ● Audio Technica ● AVM Beck ● Densen ● Electrocompaniet ● Grado ● Hendrix-Racks JM-Lab ● Micromega-Minium ● Nachtigall ● Onkyo-Integra Ortofon ● Project ● Sennheiser ● SME ● Stax ● Systemdek Thorens incl. RDC ● Ultrasone ● Systemdek ● Transrotor WBT ●

NEU :ASR Emitter HD 1.3 Akku und II HD Akku ● ATR-Racks Primare 20, 30 ● Phonosophie Racks ● SSC Basen und Füße von IQ ● IQ-System 80 - 150 - 200 - 300 SSC ● Solid-One LP Masselaufwerk ● MIT Z-Serie● Z-Center ● Z-Chords●

STEREO - GALERIE
Theodor - Heuss - Str. 16 70174 Stuttgart
Tel.: 0711 / 290812 FAX: 2268877
Kabelversand ab DM 350 kostenfrei(innerhalb BRD)!
Alles sofort ab Lager lieferbar. Europaweit.

metronom HI-FI

NAIM AUDIO • WELL TEMPERED
QUAD • DYNAVECTOR • CREEK
CASTLE • SHAHINIAN • RESON
MICROMEGA • TIMBRE • BEDINI
KEF • MUSICAL TECHNOLOGY
NAD • VAMPIRE • LINE ROVER
GOLDRING • KIMBER • ...

SCHALLPLATTEN

AUGUSTENSTRASSE 21
70178 STUTTGART
TELEFON 0711/6159755

Stuttgart/Nürtingen

Wohnraumstudio Intonation

Rümelinstr. 50/2, 72622 Nürtingen
☎/Fax 07022/36928

Acapella, Audio Agile, AudioLabor, Camtech, Cable Talk, Floating, German Static, Goldring, Groneberg, Harbeth, HMS, Kimber, Perreaux, Spark, Systym, Systemdek, Thorens, Transrotor, Unison Research, Van den Hul, audiophile Tonträger, Tonmöbel, Zubehör, Plattenspielerservice

Vereinbaren Sie Ihren individuellen Hörtermin und genießen Sie die Musik bei einer Tasse Kaffee!

Tübingen

LINN in Tübingen
HiFi-Viertel
Christophstr. 23, beim LTT
Telefon 0 70 71 / 3 85 55

Weilheim

Audio Oberland

Bei uns hören Sie die Neuigkeiten aus der Hi Fi Welt
Von der Einsteiger - zur High End Anlage
Heimkino*Multi-room*Zubehör*Klangtuning*Tonträger

Weinheim

Living Voice Hifi Studio

Das Beste aus beiden Welten:
Exposure Transistorelektronik
single-ended Trioden u. a. von More Fidelity
Lautsprecher von Dynavox und Systym
Plattenspieler h&p „Ullysses" und Systemdek
außerdem umfangreiches Zubehör und Schallplatten

Termine nach telefonischer Vereinbarung
Tel. 0 62 01 / 3 42 00

Tuttlingen

TOP Audio by Im Studio

Krell-Gryphon-JBL-
Nelson Pass-Wadia-
Theta-McIntosh-
Mit-Parasound-
Audioresearch-
Martin Logan-ALR
Treshold-Lindemann-Advantage-Thorens
Wilson Audio-Audioplan-Oktave-Marantz-
Reico Audio-Sonus Faber-Thiel
Sun Audio-Zubehör und CD's , LP's

Tel. 07461/5955
Fax. 07461/79236
78532 Tuttlingen
Gartenstr. 24

Velbert

CAMTECH

NEU!

DER STEREO VERSTÄRKER „L"
DIREKT GEKOPPELT ...

by ... KLANG UND RAUM
Friedrichstr. 110 - 112
42551 Velbert

Villingen/Schwenningen

KLIPSCH · PARASOUND · SAC · MARTIN LOGAN · ALCHEMIST · JADIS
OHRWÜRMER!
AUDIO AGILE · KIMBER · AUDIOPLAN · SME · ORTOFON und mehr...

Spectron Audiotechnik · HiFi-Studio
Mönckweilerstr. 8 · D-78048 VS-Villingen
Tel. 0 77 21 / 5 31 30 · Fax 0 77 21 / 5 32 30

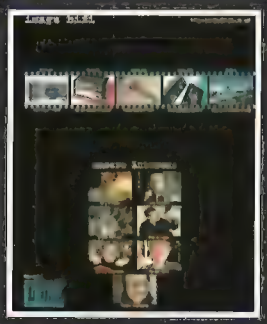
Wolfsburg

FIRST CLASS, H. Kreft
Zum Hehlinger Holz 33, 38446 Hehlingen
Termine unter: 05363/49 25

Anzeigenschluß
image hifi 2/98
Mittwoch 14.1.98
Telefon:
08142/596326

image hifi

Ihnen fehlt eine frühere Ausgabe von image hifi? Kein Problem!
Wir haben die meisten Hefte noch in begrenzter Stückzahl vorrätig.
(Die Ausgaben 1-4/95 sowie 3-4/96 sind leider vergriffen!)
Gegen Vorauskasse in Höhe von DM 23,–/pro Heft (DM 20,– + DM 3,– Porto- und Versandpauschale) erhalten Sie Ihre(n) gewünschten Titel.Schicken Sie einen Verrechnungsscheck oder den entsprechenden Betrag in Bargeld oder Briefmarken an: IMAGE Verlags GmbH, Postfach 1561, 82183 Gröbenzell.


1 – 4/95 ausverkauft

5/95 – 2/96

3 – 4/96 ausverkauft

5 – 6/96

1/97 – 6/97

Eine gute Nachricht für Cordial-Ferienclub-Aktionäre: ein weiteres Clubhotel eröffnet in der Toscana.

Was ist es, das der Toscana ihren unverwechselbaren Reiz verleiht? Zypressen an sanften Hängen, Olivenhaine, Konzert der Grillen? Oder ist es der Duft nach Lavendel, der Zauber des Lichts - und die zeitlose Gegenwart Michelangelos? Gewiß ist es der Einklang von Landschaft, Menschen und Kultur, der Jahr für Jahr Erholungssuchende aus aller Welt in dieToscana zieht. Auch Sie können sich hier schon bald wie zu Hause fühlen: Club Cordial eröffnet im

Herzen der Toscana eine der exklusivsten Hotel- und Ferienanlagen Italiens. Und Sie haben als Clubmitglied die Möglichkeit, in diesem einzigartigen Objekt die Vorteile einer eigenen Ferienwohnung zu genießen. Sie möchten Ihre Urlaube auch an anderen Orten verleben? Willkommen in acht exklusiven Cordial Clubhotels - oder in einem der über 800 exquisiten Tauschobjekte weltweit. Entschließen Sie sich jetzt, ein Stück Lebensart zu besitzen: in der sonnigen Toscana - und in vielen anderen reizvollen Gegenden der Erde. Informieren Sie sich - und gewinnen Sie einen von 25 Kurzurlauben. Senden Sie Ihren ausgefüllten Gewinnkupon am besten gleich ein.

Club Cordial

A-4020 Linz, Hafferlstraße 7, Tel.: 0 732 / 76 60-0, Fax 0 732 / 77 65 07

● Wien ● Going ● Salzburg ● Badgastein

● Reith/Kitzbühel ● Achensee ● Marbella ● Toscana

Ein Unternehmen der IMPERIAL Finanzgruppe.

GEWINNKUPON

Ja, ***mein Urlaub steht hoch im Kurs - mit Club Cordial.***

Ich möchte informiert werden, mitspielen und gewinnen!

Mit Club Cordial stehen mir weltweit über ❑ ***250*** ❑ ***500*** ❑ ***800*** exklusive Tauschobjekte offen.

D - 183

Name: _____ Straße: _____

PLZ/Ort: _____ Tel.: _____

Ausschneiden und einsenden an: **Cordial Ferienclub AG Hafferlstraße 7, A-4020 Linz.** Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Mit Verantwortung zum Erfolg

Ein skandinavisches Märchen. In den Hauptrollen: 1 Entwickler, scheu; 1 Entwickler, mit Termin; 1 Geschäftsführer, menschlich, mit Sozialarbeitervergangenheit; 1 Umsatzsteigerung, 1.000 Prozent. Ein Bericht über das Dreiecksverhältnis Copland/Primare/Xena von Dr. Petra Kirsch.

1. Oktober 1997, 20.14 Uhr

Heiter prophezeit eine freundliche Frauenstimme nach der Tagesschau „Windböen mit einer Stärke von 100 Stundenkilometern". Für den kommenden Tag ab frühem Nachmittag. In Norddeutschland.

2. Oktober 1997, 8.05 Uhr

Kreise mit 80 weiteren unausgeschlafenen Passagieren über Frankfurt in der Luft. Wegen Windböen, schnarrt unser Kapitän aus den bierfilzgroßen Lautsprechern, könne mit einer glatten Landung in Frankfurt nicht gerechnet werden. Seit wann gehört Frankfurt zu Norddeutschland? Und seit wann ist 8.05 Uhr (a.m.) früher Nachmittag?

2. Oktober 1997, 11.15 Uhr

Kreise wieder in der Luft. Diesmal über Kopenhagen und in Gesellschaft wacher Mitflieger. Wach wegen der Windböen. Unser dänischer SAS-Steuermann lispelt zu uns in regelmäßigen Abständen. Zweisprachig. Zuerst auf dänisch und dann in melodischem Smörrebröd-Öngliss. Meine passiven Dänisch-Kenntnisse halten sich in überschaubaren Grenzen. Mein aktiver Dansk-Wortschatz ist auf die eigens für diese Reise gelernte Bitte „Jeg vil gerne have et halvt kilo napoleonskager" (Übers. d. Autorin: Ich möchte gerne ein Pfund Cremeschnitten) limitiert. D.h.: Die gesummten Ö's und A's unseres Kapitäns bleiben mir unverständlich. Wenn es stimmt, daß der Wille sich im gesprochenen Wort manifestiert, muß es etwas in der Richtung gewesen sein: „So, meine lieben Mitreisenden, jetzt zeige ich Ihnen zu Ihrem Vergnügen und auf Kosten des Hauses, wie auch wir von SAS Achterbahn fliegen können."

Als ich mit einer guten Stunde Verspätung Kopenhagener Boden fasse, meldet sich zunächst mein Magen. Dann Kollege Sommer. Schließlich Herr Mühlmeier – blond, blauäugig, vollbärtig, lächelnd –, der Copland und Primare in Deutschland vertreibt. Und ein jung gebliebener Enddreißiger, der sich später als Mittvierziger entpuppt und als Lars vorstellt. Mit Konversation kann ich momentan aufgrund der heftigen innerorganischen Turbulenzen nicht aufwarten. So schweigen wir uns zum Parkplatz durch.

2. Oktober 1997, 12.45 Uhr

Jeans- und Lederjackenträger Lars versetzt meinem Magen, gleich nachdem Herr Sommer und ich in seinem Audi Platz genommen haben, den nächsten Tiefschlag. Aus der geplanten Überfahrt Kopenhagen – Malmö wird nichts, alle Fähren sind hier wegen der Sturmböen gecancelt. Das ist die gute Nachricht. Die schlechte: Wir nehmen dafür, um heute noch ans Ziel – ins schwedische Växjö – zu kommen, die Fähre Helsingor – Helsingborg, 50 Kilometer nordwärts. Auch hier in Helsingör rütteln Sturmböen an Strommasten und zerknautschen Windhosen das Meer. Mein Magen läßt über mich bei Lars anfragen, warum die Fähre denn bei diesem Wetter fährt, ob das nicht gefährlich sei. Nein, auf keinen Fall. Hier ist die Überfahrt ja kürzer...

Im Bordrestaurant auf der Fähre: Alles lacht (worüber?), alles ißt (Smörrebröds), alles trinkt (Bier), alles vergnügt sich. Nur zwei nicht: ich und mein Magen. Auf schwedisch-sicherem Asphalt gleiten wir meist mit den

vorgeschriebenen 110 Stundenkilometern dahin. Kein Wind, kein Sturm, nur Wald links und rechts der schnurgeraden Bundesstraßen, hie und da ein ochsenblutrotes Holzhaus. Und Zäune zwischen Wald und Straße. Doch nicht genug Zäune. Pro Tag, erzählt Lars, passieren acht schwere Unfälle auf Schwedens Straßen, weil Elche und (A-Klasse-)Autofahrer noch nicht ausreichend voreinander geschützt sind.

Meiner sämtlichen fünf Sinne wieder mächtig, schalte ich (Beifahrersitz) mich in die auf englisch geführte Elch-Konversation zwischen Lars Pedersen (am Steuer) und Herrn Sommer (Fond) ein. Was denn er, der Herr Pedersen, bei Xena Audio mache? Er ist der General Manager. Ein für unsere Maßstäbe untypischer Geschäftsführer.

Einer ohne aufgekrempelte Hemdsärmel unter dem 3000-Mark-Nadelstreifenanzug, ohne Filofax (aber mit eifrig benütztem Handy), einer ohne diese Frollein-notieren-Sie-Manier. Ich habe schon Geschäftsführer erlebt, die haben einen, kaum daß man aus dem Flugzeug 'rausgekrabbelt war, über sämtliche Vorzüge ihrer Produkte aufgeklärt. Ungefragt. Vielleicht machen das skandinavische Manager nicht? Vielleicht ist das hier so üblich, daß sich der Gast, auch der schreibende, selbst ein Bild machen darf. Wenn ja, wäre das eine schöne skandinavische Sitte.

Unüblich an dem Xena-Manager sind auch seine Biographie und sein Werdegang. So hat der 44jährige, der mütterlicherseits deutsche Vorfahren hat und von daher unsere Sprache versteht, zunächst als Streetworker und dann als Möbelschreiner gearbeitet. Schließlich – wegen seines ausgeprägten „interest in music" – in einem Schallplattenladen. Dieses Interesse führte dann 1992 zur Firmengründung von Xena.

Seine musikalischen Vorlieben? Bonnie Raitt, die alten Bob-Dylan-Songs („I'm a sentimental bastard"), Rock'n'Roll, die Flying Burrito Brothers. Bei Ry Cooder, John Cipollina, David Lindley, die ich ihm dann ergänzend aufzähle, nickt der Kenner kurz und wortlos mit dem Kopf. Beruhigt lehne ich mich im Autositz zurück, mit so einem Mann am Steuer kann mir nichts passieren. Jetzt, nachdem die Fronten geklärt sind (natürlich schlägt sich Herr Mühlmeier auf Herrn Sommers Seite – HiFi-Distributoren sind immer Jazzhörer), will Herr Sommer wissen, wofür des Dänen Herz schlägt, für die CD oder für Vinyl? „Vinyl in a good condition is the best." Aber dazu müsse das Equipment passen, auch die Plattenqualität sollte entsprechend erstklassig sein, so daß für Lars gilt: „It takes a lot more to enjoy vinyl."

2. Oktober 1997, 16.40 Uhr

Spät erreichen wir die Firma Xena im weitläufigen Växjö. Ein modernes, langgestrecktes, doppelstöckiges weißes Rechteck, mit direktem Wald- und Golfplatzanschluß. Kurzer Firmenrundgang mit dem Geschäftsführer, beginnend bei der Transformatorenfirma Tramico, die im Erdgeschoß von Idavägen 5 logiert und für Xena produziert.

Dafür, daß die Ware stets im geforderten „absolute noise free"-Zustand geliefert wird, garantiert der kurze Weg vom Erdgeschoß in den ersten Stock. Nüchtern geht's bei Xena zu – und geräumig. Zumindest für mitteleuropäische Maßstäbe. Für schwedische nicht; Lars beklagt, daß hier alles zu eng sei. Einfach zu wenig Platz, you see. Wir Mitteleuropäer sehen nichts. Das mag daran liegen, daß in Deutschland über 80 Millionen Menschen leben und in Schweden auf gleicher Fläche nur ein Zehntel davon. Auf jeden Fall wird derzeit an das weitläufige Lager angebaut und noch in diesem Jahr um- bzw. eingezogen.

1. Station nach dem Rohbau: das Lager. Alles was sich hier ordentlich und übersichtlich stapelt, wird einer Eingangskontrolle unterzogen und in den Computer eingegeben, bevor es auf der Werkbank landet – also ein durch und durch funktionierendes Warenwirtschaftssystem. 2. Station: die Produktionshalle. Wir sehen weiße Wände, einen sauberen Linoleumboden, gelbe und grüne Neonröhren, riesige Schreibtische und riesige Werkbänke. Men at work sehen wir nicht. Die zehn Mitarbeiter und -innen genießen bereits ihren Feierabend. Lars erklärt uns, wie hier gearbeitet wird. Bei Xena gibt es keine Spezifizierungen auf bestimmte Geräte oder Arbeitsvorgänge, hier kann und macht jeder alles, von der Eingangskontrolle über die Montage bis hin zum Verpacken – daher auch die überdimensionalen Proportionen der Werkbänke. Und nicht nur das, ergänzt der Importeur, jeder kann auch am Telefon kompetent Antwort über Lieferzeiten, technische Details undundund geben.

Die Xena-Mitarbeiter kommen ausnahmslos aus Växjö, das für seine Elektrofirmen und Missile-Produktion bekannt ist. Sie haben alle eine Electronic School absolviert, sind alle seit Anbeginn dabei, sind jung (Lars gehört mit seinen 44 bereits zu den älteren Semestern) und „very skilled" mit den Händen. Letzteres ist die eine Erklärung für die wenigen Rückläufe, die bei Verstärkern unter einem Pro-

Kurze Wege bei Xena: Im Erdgeschoß des Firmengebäudes residiert ein Trafohersteller

Die Qualität der Ringkerne ist entscheidend für Leistung der fertigen Trafos

Peter Mühlmeier demonstriert die haptischen Vorzüge von Primares A 20

zent liegen und bei CD-Playern die 1,5-Prozent-Marke nicht überschreiten. Der andere, weit wichtigere Grund hierfür sei, ergänzt Lars, die Verantwortung.

Er ist davon überzeugt, daß über kurz oder lang die Qualität flötengeht, wenn die Arbeiter wie am Fließband und ohne Eigenverantwortung fertigen. Liegt es auch hieran, an der Eigenverantwortlichkeit, daß Xena nach Jahren ohne Gewinn nun 1997 mit einem „good profit" rechnen kann? Ja. „It works because they are responsible." In der Langversion hört sich das so an: Die Menschen sind glücklicher, wenn sie verantwortlich in ihrer Arbeit sind, und wenn sie glücklich sind, arbeiten sie gut. Er versuche, so der ehemalige Sozialarbeiter, „to treat my people humanistic". Ich bin überzeugt, daß es nicht beim Versuch bleibt. In einer Zeit, in der die Globalisierung des Kapitals nationale Eigenheiten des Wirtschaftens weltweit plattmacht, in der der Westen wie der Osten ihr wirtschaftliches Heil in der einzig seligmachenden freien, da sozial ungebundenen Marktwirtschaft zu sehen meinen, klingt dies – jeder alles, von Anfang bis Ende, glücklich, menschlich – nach Volvo, den 70er Jahren und sehr schwedisch. Schön, daß es noch etwas so Gutes gibt.

2. Oktober 1997, 21.15 Uhr

Schwedisch und nicht ganz so schön klingt der Preis, den mir der Ober für mein kleines Bier berechnet. Ein 0,33-Liter-Pils notiert in Växjö mit 38 Kronen. Der Kurs ist fest. So fest wie mein Schlaf im weiträumigen schwedischen Hotelbett.

3. Oktober 1997, 10.00 Uhr

Bei Xena. Die Mitarbeiter trinken Kaffee, Lars flitzt zwischen Telefon, PC und Fax hin und her, und ich nütze die Zeit, zusammen mit Herrn Mühlmeier die Abhängigkeiten zwischen Xena (Växjö), Copland (Kopenhagen) und Primare (Malmö) zu identifizieren.

Nach 45 Minuten und mit Lars' Hilfe sind wir uns in Teilbereichen einig. Demnach gibt es Copland seit 1985, Primare seit 1986, Xena seit 1992. 1990 begann Copland nach Jahren der Forschung mit der Produktion, war also für einige Jahre eine richtige Vollfirma. Die aber, so deute ich die weitere Entwicklung und das Auftreten von Xena, nicht so voll funktionierte. Denn warum sonst übernahm Xena vor fünf Jahren die Fertigung für Copland?

Xena produziert und verkauft, die anderen entwickeln, und alle sind in höchstem Maße eigenständig und unabhängig, betont Lars. Und wenn man sich auf der Achse Växjö – Kopenhagen – Malmö etwas zu sagen hätte, dafür gebe es ja Telefon, Fax, Internet... Die drei Firmen funktionieren trotz der räumlichen Entfernung? Nein, berichtigt der Geschäftsführer, wegen ihr.

Und auch wegen der rechtlichen Eigenständigkeit. Das Zwei-Mann-Entwicklungs-und-Design-Unternehmen Copland gehört sich selbst, Primare ist eine Tochter von Xena, Xena wiederum eine AG mit drei Eignern: dem nicht näher zu identifizierenden Industrial Fonds, einer ebenso unpersönlichen Consolidated Holding und Lars (10 Prozent). Nur über einen Lizenzvertrag ist Copland an Xena gebunden. So erhalten die Entwickler pro verkauftem Gerät einen bestimmten Lizenzanteil – und fahren gut damit, versichert Herr Mühlmeier. „Die Jungs von Copland verdienen mehr als doppelt soviel wie Lars."

3. Oktober 1997, 9.45 Uhr

Jetzt, da ich weiß, wer zu wem wie gehört, würde ich im Kurs für Fortgeschrittene „Xena II" gern wissen wollen, wer was warum macht. Bei einer dermaßen ausgeprägten Eigenständig- und Unabhängigkeit macht jeder sicher etwas anderes. Genauso ist es. Copland entwickelt (u.a. Röhren-)Verstärker und CD-Player, die gelernten Industrie-Designer von Primare komplette Ketten vom Kabel und Kopfhörer über Verstärker, Tuner, CD-Player bis hin zum Lautsprecher. Und so unterschiedlich die Produkte sind, so abgehoben voneinander sind auch Anspruch und Idealkunde, mit einem Wort: die Firmenphilosophien. Copland-Geräte zielen auf den audiophilen, männlichen, 35- bis 65jährigen, nicht sehr reichen, aber um so enthusiastischeren Klassik- und Jazzhörer, der seine Abende mit Musikhören verbringt, vorzugsweise in der Gesellschaft eines Röhrenverstärkers. Hingegen rangiert Primare-Ware eine Klasse darunter, im Transistor-Status, und wird von Familien gekauft, die modernen Technologien, beispielsweise Heim-Kino, nicht ablehnend gegenüberstehen und sich aus Gründen der Ästhetik auch ganze Ketten ins Lifestyle-Wohnzimmer stellen.

Doch eines haben beide Käufergruppen, so Pedersen und Mühlmeier unisono, gemeinsam: den Wunsch, für wenig Geld viel Qualität einzukaufen. Diese Erkenntnis führte dazu, daß man die früher wesentlich teureren Copland-Geräte unter Xena neu kalkuliert hat. Diese „normal industrial calculation" (Lars) wurde mit einer 1000prozentigen Umsatzsteigerung belohnt. Während früher 25 bis 30 Copland-Verstärker pro Monat über den Ladentisch gingen, sind es heute 250 bis 350. Und seitdem gibt's auch hier wie bei Primare, sind sich der Geschäftsführer und der deutsche Importeur einig, eine Masse value for money sowie Technik plus Design zu einem Preis, für den man weltweit sonst nur Technik bekommt.

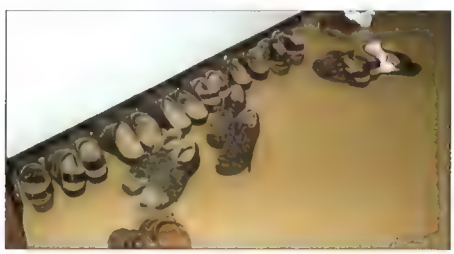
Das Stichwort Design nutzt Herr Mühlmeier als seine Chance. Wortlos deutet er auf die beiden neuen Primare-Lautsprecher L 25 und L 30 und schaut mich erwartungsvoll an. Wortlos und erwartungsvoll schaue ich zurück. Ja, ob ich denn nicht sehe, wie einzigartig schon rein äußerlich... Einzigartig? Ich sehe zwei Boxen, ja, das schon. Herr Mühlmeier ist enttäuscht. Und das erwarte ich auch von einem schwedischen Lautsprecher, füge ich hinzu, und keine Design-Mätzchen wie abgeschrägte Kanten, runde Ecken, gläserne Fronten, lilafarbige Hochtöner oder vergoldete Subwoofer. Herr Mühlmeier ist wieder etwas versöhnt. Apropos einzigartig weltweit: so verkauft sich auch Copland-Ware, nämlich in alle Welt, nach Australien, China, Hongkong, Kanada, Malaysia, Mexiko, Südafrika, Süd-Korea, Taiwan, Thailand, USA und Europa. Xena lebt vom Export, am meisten wird – was sich niemand erklären kann – nach Italien exportiert. Und Xena lebt, zumindest noch derzeit, von Copland. 75 Prozent des Umsatzes verdankt Lars den „enthusiastischen Klassik- und Jazzhörern", in zwei Jahren sollen Copland und Primare dann fifty-fifty liegen. Das ist eines seiner drei Ziele. Die zwei anderen sind: Primare bekanntmachen und dafür sorgen, daß Copland auch in fünf Jahren noch gekauft wird.

3. Oktober 1997, 11.25

Im Schnellzug Växjö – Malmö. Wir sind auf dem Weg nach Kopenhagen

Die fertigen Baugruppen werden in Kleinserien von Hand montiert

Xenas Zentrale: Die Küche ist ein beliebter Treffpunkt. Auch Lars räumt mal mit ab



In schwedischen Betrieben keine Seltenheit: mittelgroße Schuhansammlungen

Natürlich werden alle Primare- und Copland-Komponenten vor der Auslieferung getestet

und wollen uns dort mit den beiden Copland-Inhabern treffen. Und die Herren von Primare, werden wir die auch kennenlernen? Bent Nilsen sei sehr scheu, ist Lars' knappe Antwort, aber er werde ihn für morgen früh ins Hotel einladen, vielleicht komme er. Bent Nilsen ist nicht gekommen, weder ins Hotel noch sonstwohin.

3. Oktober 1997, 14.30 Uhr

Mittagessen im alten und ehrwürdigen „Gittekik". Auf einer langen und breiten Theke Smörrebröds, so weit das Auge reicht. Smörrebröds mit und ohne Fisch, Smörrebröds mit und ohne vegetabile Garnierung, Smörrebröds kalt und lauwarm, Smörrebröds mit viel und mit ganz viel Kalorien. Die Hälfte der Copland-Gesellschaft trifft ein in Gestalt des personifizierten Vorurteils. Däne Morten Simonsen (32) ist das, was man sich bei uns unter einem Dänen vorstellt: groß, blond, blauäugig, von verbindlicher Freundlichkeit. Was Ole Moller (39), die restlichen 50 Prozent der Copland-Belegschaft, ist, wissen wir nicht. Weil Herr Moller nicht gekommen ist. Auch wegen Scheuheit? Nein, wegen eines Termins, entschuldigt Morten seinen Kompagnon. Demnach sind wir kein Termin. Ich habe schon fantasievollere, epischere Ausreden gehört, selten jedoch so eine klare, kurze, schnörkellose. Schnörkellos wie dänisches Design. Ich bin sprachlos. Herr Sommer nicht. Er tut so, und dafür bewundere ich ihn in diesem Augenblick, als wäre nichts. Als hätte uns nicht gerade jemand versetzt. Elegant eröffnet er das Tischgespräch mit der Frage, wie Morten zu Copland gekommen ist. Nicht über den direkten Weg, der studierte Elektroingenieur schrieb seine Abschlußarbeit in der Forschungsabteilung von Bang & Olufsen, arbeitete fünf Jahre bei Philips in Holland, bis den Theoretiker der Praktiker und Autodidakt Moller nach Kopenhagen holte.

Während Lars und ich an unseren Krabben-Smörrebröds knabbern, sind sich die Herren Sommer und Simonsen einig. Nicht nur über die bevorzugte Musikrichtung (jawohl: auch in Dänemark wird Jazz gehört), sondern auch über ein Noise-Shaping-System namens UV 22, das von der Jazzfraktion übereinstimmend für gut befunden wird. Nicht für sehr gut, denn „when you shape the noise, you always shape the music". Dann stellt Herr Sommer seine Lieblingsfrage. Analog oder digital? Digital, legt sich der Copland-Ingenieur fest, weil „the future is going to CD" – und darum gehe er mit.

3. Oktober 1997, 14.50 Uhr

Herrn Sommers skeptisches Schweigen nütze ich und frage nach dem fehlenden Terminator Ole Moller. Nur Gutes hören wir da aus dem Mund seines Partners. „It's very fine to work together... A lovely work... lucky situation, because we both like music and HiFi." Herrlich und glücklich, weil beide dasselbe Ziel, Musik, hätten. Weil für beide Musikalität sei, wenn man mit den Zehen wippt. Weil beide mit ihren Produkten Emotionen vermitteln möchten.

Und weil beide konform arbeiten. Das beginnt mit der Entwicklung auf dem Papier, dann folgen Messen und Tuning auf dem Computer. Wenn das abgeschlossen ist, wird gehört und gehört und... Fünf bis acht Stunden konzentriertes, abwechselndes Lauschen täglich ist bei den Copland-Entwicklern keine Seltenheit. Analog zu diesen Höreindrücken und -ergebnissen werden dann, wenn nötig, das De-

sign, ja ganze Konstruktionen geändert. Sechs Monate für die abgeschlossene Entwicklung eines Copland-Geräts inklusive Hören ist – so Morten – „reasonable and realistic". Es kommt auch vor, daß man mittendrin beim Hören sagt, das wird nichts mehr, lassen wir es sein. Und immer haben diese Entwicklungsmodelle auf dem Papier gut ausgesehen.

HiFi-Geräte machen ist für die Copland-Männer ähnlich wie Musikinstrumente bauen. Nicht nur wegen der absoluten Priorität Klang vor Konstruktion, sondern auch, weil das Äußere, das Design so wichtig ist. Simpel und funktional muß es für Ole und ihn sein und vorzugsweise aus gebürstetem Aluminium. Zu keiner Zeit, nie und nimmer, würden sie einer highfidelen Mode hinterherlaufen, goldene Drehknöpfe oder Titanblenden würden ihnen nicht im Traum einfallen. Nur ein Zugeständnis machen die Aluminium-Hardliner in Form der Farbe Schwarz, in der man, ausschließlich in Fernost und Deutschland, ihre Geräte auch ordern kann. Herr Simonsen faßt zusammen: „We do the best we can." Und dabei hätten sie glücklicherweise freie Hand, weil „we don't do the prices." Ja, bestätigt Lars, die müßten keine Kompromisse machen, er schon.

3. Oktober 1997, 16.25 Uhr

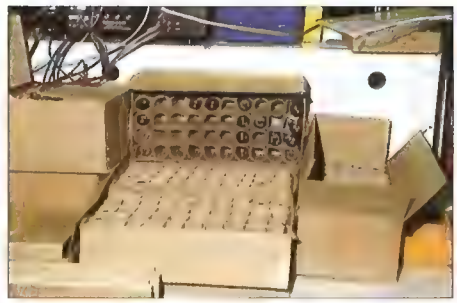
Im Jazz-Secondhand-Plattenladen nahe beim Restaurant. Lars und ich langweilen uns, die beiden Blonden decken ihren Bedarf für die nächsten Monate.

3. Oktober 1997, 17.05 Uhr

Besuch bei der Firma Copland, einer Erdgeschoßwohnung in einem liebenswerten Altbau. Die Türen wurden entfernt, die Rahmen weiß und die Wände blau gestrichen. Links das Reich des Firmengründers mit kreativer Unordnung und einem Klipschorn von 1947, rechts Simonsens Abteil. Der blaue Teppichboden harmoniert farblich bestens mit Mortons hellblauem Hemd, seine mattschwarzen Hosen mit der Hauskatze. Er zeigt uns ein paar seiner selbstgeschriebenen Programme. Zum Beispiel kann er am Computer einen CD-Player und dessen Reflexe auf äußere Veränderungen simulieren. Der Ingenieur zeigt uns, wie ein CD-Player-Motor mit zusätzlicher Spannung nachzuregeln ist, wenn er auf die Software zu langsam reagiert. Vier Fünftel seiner Arbeitszeit verbringt Morton vor dem Bildschirm, den Rest mit Hören. Kollege Moller ist der Praktiker des Entwickler-Duos, er macht die PCB-Layouts, das Design, und auch er verbringt einen Großteil seiner Arbeitszeit mit Horchen. Die Verabschiedung von Copland und Morten fällt herzlich aus – wir sind froh, zumindest Herrn Simonsen kennengelernt zu haben.

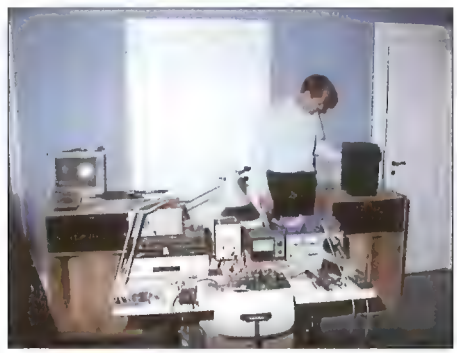
P.S.: Ja, ich weiß, ein Firmenbericht soll sachlich sein, ausschließlich Fakten und Tatsachen nennen und sich jeglicher persönlicher – vor allem positiver – Wertung enthalten. Ja, ich weiß, nicht erst mit dem Satz „Schön, daß es noch etwas so Gutes gibt" bin ich vom rechten Weg eines Bilderbuchreports weit abgekommen. Ich weiß von meiner Verfehlung und trotzdem...?! Ja, weil auch ich eigenständig und unabhängig und eigenverantwortlich und all die schönen Dinge sein will. Wenn schwedische Industriedesigner scheu sein und dänische Entwickler Termine haben dürfen, kann ich ja wohl unsachlich und persönlich sein.

P.P.S.: Oder nicht? i



Kein Engpässe gibt es bei der Röhrenbestückung für die Copland-Verstärker

Jede Aussage des Teams Pedersen/Mühlmeier wird peinlcih genau protokolliert



Morton Simonsen am Arbeitsplatz seines Kollegen Ole Moller

In Mortons Büro verträgt sich die Firmenkatze bestens mit dem modernen Meßequipment

The Bass Walks

Purismus ist das vorrangige Ziel bei der Produktion einer audiophilen Neuauflage. Doch was tun, wenn das Masterband mehr hergibt, als Schneideverstärker und Schneidstichel verkraften können? Ulrich Michalik schildert Entstehungsgeschichte und Geburtswehen der ersten image hifi-LP: „Bert Kaempfert – A Collection Of 14 Unforgettable Master Recordings"

Unsere Idee, eine eigene Schallplatte zu veröffentlichen, ist genaugenommen älter als diese Zeitschrift. Vor rund sechs Jahren, also noch bevor Firmen wie Classic Records, Alto oder Speakers Corner mit qualitativ hochwertigen RCA- und Decca-Reissues auf den Markt kamen, rief unsere redaktionelle Keimzelle, das inzwischen leider dahingeschiedene Fachmagazin HIFI exklusiv, eine legendäre Artikelserie ins Leben. Besagte Artikelserie, heute heißt sie Classix, befaßte sich ausschließlich mit vermeintlich ollen Kamellen und stieß binnen kürzester Frist auf ein derartiges Echo, daß die Verlagskaufleute das große Geschäft witterten. Wer, so das Kalkül, mit Begeisterung über alte Aufnahmen liest, der wird sie auch gerne hören wollen. Und was der Mensch will, das muß man ihm verkaufen. Die Titelauswahl – Fritz Reiner für die Freaks, Belafonte fürs Volk – war ruckzuck getroffen, die immer lauter werdende Skepsis der Redaktion, den gesamten Produktionsablauf betreffend, verhallte im schalltoten Raum rosiger Gewinnaussichten. Das Ergebnis fiel entsprechend durchwachsen aus. Beide in Windeseile ausverkauften, weil im treuen Glauben georderten Neuauflagen wurden nicht das, was sie hätten werden können, waren im Vergleich zu dem, was später andernorts abgeliefert wurde, Flops. Teure Flops.

Zu diesem Zeitpunkt hatte die heutige Kernmannschaft von image hifi gedanklich und/oder in persona längst das selbständige Weite gesucht und sich geschworen, das Thema Plattenproduktion erst dann wieder aufzugreifen, wenn alle nötigen Voraussetzungen geschaffen sind. Ohne professionelle Partner, das war klar, würde man ein solches Projekt ohnehin nicht in Angriff nehmen können.

Schließlich sind die Imponderabilien, die versteckten und offensichtlichen Fehlerquellen bei der analogen Neuauflage eines Vinylklassikers schier uferlos. Das beginnt bei Auswahl und Beschaffung des Bandmaterials, setzt sich fort mit Talent und Lust und Laune des Cutters, hängt entscheidend von der Tagesform des Galvanikers ab, und am Ende wäre doch alles vergeblich, wenn der Mann an der Presse gerade von Sodbrennen oder Liebeskummer geplagt wird.

Vom allerwichtigsten gar nicht zu reden: Was soll man eigentlich (wieder-)veröffentlichen? Immerhin bedient image hifi die anspruchsvollste Kundschaft der Republik. Schreibt für Leute, die die Nuance als großen Unterschied begreifen. Für Genußmenschen, die das Hören zelebrieren. Die ein Vermögen in Anlage und Software stecken. Die ohne Musik nicht leben können. Da muß man sich doch Gedanken machen, Leserumfragen starten, einschlägige Marktanalysen prüfen, Pros und Contras gewichten, Umsatzerwartungen definieren, Erlöschancen hochrechnen.

Um der Wahrheit die Ehre zu geben: Wir haben überhaupt nicht nachgedacht. Nicht über die vierhunderzwölfte Living Stereo, nicht über irgendeine zum Lustobjekt hochstilsierbare Kult-Westminster, nicht über Mätzchen à la Spülklo oder Düsenjet, nicht über Nummer Sicher alias Rickie Lee Jones, nicht über aktuelle oder zukünftige Trends, nicht über Kommerz, nicht über Profite. Wenn schon, denn schon. Wenn schon, dann Bert Kaempfert.

Wir hatten Glück. Lizenzinhaber PolyGram zeigte sich dank bester Beziehungen unseres Co-Produzenten Kai Seemann (Speakers Corner Records) äußerst entgegenkommend und stellte sogleich den Kontakt zu Bert Kaempferts Tochter Doris her, die nach Prüfung der Details das Projekt ihrerseits absegnete. Die beiden schwersten bürokratischen Hürden waren damit genommen.

Der nächste potentielle Stolperstein wurde sogar gänzlich ohne unser Zutun aus dem Weg geräumt, und zwar von keinem geringeren als PolyGram-Schneideingenieur Willem Makkee. Wim, wie ihn seine Freunde nennen, stöberte im Wissen um die audiophile Pingeligkeit seiner Gröbenzeller Klienten höchstselbst im riesigen PolyGram-Archiv und förderte zutage, was ansonsten vermutlich noch nie für Hit-Kompilationen herangezogen wurde: die originalen Mastertapes.

Zum Stichwort Mastertape ein paar ehrliche Worte in allgemeiner und in eigener Sache. Was ist eigentlich das Mutterband? Ist es das Sessiontape, das bei der Aufnahme geschnitten wurde? Sind es die Work Tapes, also equalisierte Session-Tape-Kopien? Sind es die Production Tapes, also Work-Tape-Kopien, auf Basis derer der/die Mastering-Ingenieur(e) letztendlich die Lackfolie(n) schneiden?

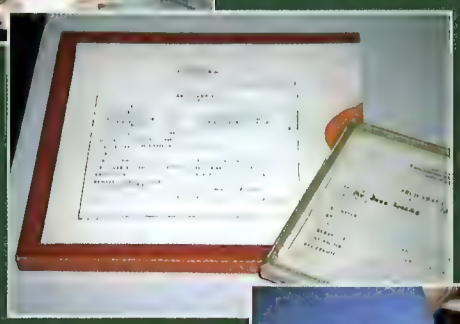
Völlig unübersichtlich wird die Angelegenheit, wenn man bedenkt, daß Bert Kaempfert zeitweise zu den meistverkauften Schallplatteninterpreten weltweit zählte und sein Heimat-Label, die deutsche Polydor, entsprechend viele Bänder und/oder Folien an die diversen ausländischen Lizenznehmer verschickte. Dies ist ja unter anderem auch der Grund, weshalb deutsche Kaempfert-Platten anders klingen als englische, und die wiederum anders als amerikanische.

Mögen sich die Klangunterschiede bei Original-LPs noch halbwegs in Grenzen halten, ist bei Hit-Zusammenstellungen – und davon gab es im Falle Kaempfert etliche – dem Zufall Tür und Tor geöffnet. Von der wievielten Kopie einer Kopie der einzelne Titel stammt, ist da unter Umständen gar nicht mehr rekonstruierbar, zumal zu allem Überfluß auch noch jeder internationale Markt sein eigenes Süppchen kochte. Eine teuflisch vertrackte Situation für jemanden, der, wie image hifi, in puncto Bandgeneration auf unversehrte Jungfräulichkeit besteht, jedoch kein Remastering eines vorhandenen Bandes wünscht, sondern auf eine ganz spezifische Titelauswahl und -reihenfolge abzielt.

Die Titel des image hifi-Samplers stammen von einem halben Dutzend verschiedener Platten. Das heißt, es mußte automatisch ein neues Mutterband erstellt werden. Doch auf welcher Basis? Die aus audiophiler Sicht erstrebenswerteste Lösung wäre gewesen, beim Mastering entweder abwechselnd sechs Bandmaschinen laufen zu lassen – illusorisch –, oder die insgesamt 14 Tracks aus den Ursprungsbändern herauszuschneiden, in entsprechender Reihenfolge zusammenzusetzen, anschließend erneut zu zerschneiden und wieder zusammenzukleben – undenkbar.

In Übereinstimmung mit dem Masteringingenieur entschieden wir uns für die ebenfalls sehr aufwendige,

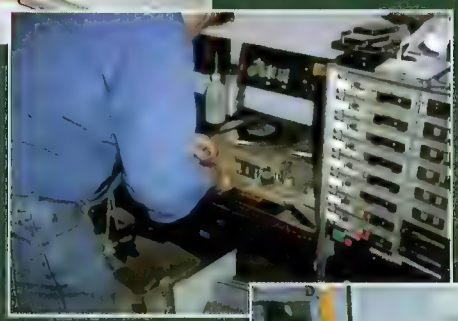
Für die Neuauflage verwenden wir ausschließlich LP- und Singles-Mastertapes der frühest möglichen Generation



aber immerhin praktikable zweitbeste Lösung. Willem Makkee besorgte sich aus dem nur ein Stockwerk über seinem Reich gelegenen PolyGram-Archiv die nicht nachträglich entzerrten oder anderweitig prozessierten originalen LP-Sessiontapes und zog von zehn Tracks jeweils glatte Eins-zu-Eins-Kopien. Zwei Nummern, „Ducky" und „The Bass Walks", wurden, weil im LP-Urformat nicht greifbar, direkt von den 45er Singles-Masters überspielt, die beiden noch fehlenden Tracks, „Bye Bye Blues" und „Remember When", steuerte Doris Kaempfert aus dem privaten Familienfundus an taufrischen Sessiontapes bei. Dafür an dieser Stelle nochmals herzlichen Dank.

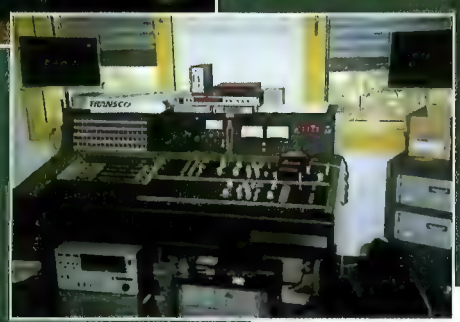
O.k., das Masterband für die erste image hifi-LP ist im Kasten, klingt umwerfend gut, ist über die Abhöranlage im Schneideraum praktisch nicht von den Sessiontapes zu unterscheiden. Wir, sprich: Willem Makkee mit den Gröbenzeller Jungproduzenten im Genick, machen uns ans Schneiden der pechschwarzen Tascom-Lackfolie. Von der übertragerlosen Studer gelangt das fragile Signal direkt in die Neumann-VMS-80-Schneidekonsole – kein Equalizer zwischendrin, kein Limiter, kein Kompressor. „Von oben bis unten volle Kanne", lautet unser Auftrag, und Wim, der einzige, der bei der PolyGram noch das analoge Cutter-Handwerk beherrscht, freut sich.

Weniger erfreut ist das Equipment. Am Ende des dritten Titels von Seite 1, „By Bye Blues", steigen die Ortofon-Schneideverstärker aus, der Namiki-Schneidstichel überhitzt. Schuld ist eine extrem hochfrequente Glastrompete. Wim wirkt leicht irritiert, schneidet die Passage noch dreimal, doch immer dasselbe Spiel – klack, rechter Kanal weg, das Kilowatt-Endstufentier aus Dänemark zieht den Schwanz ein. Verständlich irgendwo, die RIAA-Kurve verlangt in diesem Frequenzbereich fast 20 Dezibel Anhebung. „Als der „Bye Bye Blues" herauskam, 1966", doziert Wim, „da machte man sich das Leben leicht und schnitt oberhalb zwölf Kilohertz einfach alles ab". Die image hifi-Vertreter werden kreidebleich. Nicht mit unserer Platte. Makkee senkt den extremen Hochtonpegel hauchzart ab. „Das ist immer noch heftig genug", grinst er, „hoffentlich haben eure Leser gute Tonabnehmer." Haben sie, sagen wir.



Für Mastertape-Zusammenstellung und -Überspielung kommen jeweils übertragerlose Studer-Maschinen zum Einsatz

Der Rest der Titel wird selbstverständlich wieder direkt 1 zu 1 geschnitten, es treten keinerlei Probleme mehr auf. Mit zwei 14-Inch- und einer 12-Inch-Folie im Handgepäck fliegen wir nach München zurück. Die Bayern müssen das Pokalspiel in Kaiserslautern ohne uns gewinnen, wir wollen sofort die Folien abhören. Schlagartige Ernüchterung: Gleich auf dem ersten Track, „A Swingin' Safari", ist nicht nur viel zu viel (Tief-)Baß drauf, da rumpelt's im technischen wie im buchstäblichen Sinn. Ausgerechnet „A Swingin' Safari", mit dem knackigsten E-Baß-plus-Bassdrum-Intro aller Zeiten. Dasselbe



Die Mischkonsole hat nur sehr wenig zu tun, dafür kommen Schneidstichel und -verstärker arg ins Schwitzen

Phänomen, etwas weniger ausgeprägt, auf zwei, drei weiteren Titeln. Andererseits: So viel mehr an Mitten-, Hochton- und Rauminformation als auf allen kommerziellen Kaempfert-Scheiben. Wir sind hin- und hergerissen. Lassen, wie's ist und auf dem Sessiontape eben drauf war? Das leise subsonische Grollen hört man eh' nur auf extrem breitbandigen Anlagen. Oder die goldene Mitte anstreben und ganz neu schneiden? Im Klartext: Soll unsere Platte eine Replik der geliebten Originalscheiben werden, oder soll sie zeigen, wieviel mehr die Masterbänder hergeben?

Wim schneidet neu. „Ich habe euch gewarnt", grinst er, „auf den alten Masterbandhüllen stand nicht von ungefähr -6 dB/60 Hz." Minus sechs Dezibel bei 60 Hertz, stöhnen wir, das ist Vergewaltigung, nur noch halb soviel Baß wie auf dem Band. No way. Makkee, inzwischen mit unseren Spleens vertraut, verspricht, äußerst behutsam vorzugehen – minus zwei Dezibel bei 40 Hertz – und schickt tags darauf die neue Folie. Wir hören. Und sind happy. Cut. Perfekt. Ja nix mehr verändern. That's live! Daß Kaempfert-Aufnahmen so klingen, wie sie klingen, hat natürlich Gründe. Gute Gründe. Die beiden wichtigsten: Die Arrangements sind dem Tonträger Stereoschallplatte mit unglaublichem technischem Einfühlungsvermögen auf den Leib geschneidert, und aufgezeichnet wurde

Ehe sich Willem Makkees Miene entspannt, hat der sympathische PolyGram-Ingenieur etliche Masterfolien geschnitten

– in der Regel früh morgens oder spät abends in der Hamburger Musikhalle – mit einem einzigen Stereomikrofon, Chorpassagen dezent gestützt von lediglich einem „Helper"-Mikro. Die Toningenieure, allen voran Karl Hinze und Peter Klemt, zählten ebenso zur Creme ihrer Profession wie die handverlesenen Musiker, wobei Perfektionist Kaempfert besonders an das Können seiner Rhythmus- und Blechbläsersektionen höchste Ansprüche zu stellen pflegte.

Ein Blick durchs Mikroskop macht deutlich, weshalb der Namiki-Schneidstichel kurzfristig überhitzt

Das vielleicht charakteristischste Merkmal des Kaempfert-Sounds und ein immer wiederkehrendes Stilmittel ist der Baß – hundertmal kopiert und nie erreicht. Dank bestmöglichem Bandmaterial und modernster Schneidetechnik, vor allem aber dank Willem Makkees raffinierter Tieftonrestauration ist auf „14 Unforgettable Master Recordings" – in dieser Deutlichkeit sicherlich erstmals auf LP – auch das Geheimnis dahinter zu hören: Der nicht selten melodietragende E-Baß schmatzt deshalb so atemberaubend satt, weil er häufig auf einem fabelhaft sonoren Akustikbaß-Fundament aufbaut. Ein weiteres Novum und ein typisches Indiz für Wims Streben nach Authentizität: Der kurze Knackser nach circa zwei Minuten 20 Sekunden von „A Swingin' Safari" ist so und nicht anders auf dem Urmasterband drauf; weshalb er auf unserer, aber keiner einzigen regulären Überspielung wahrzunehmen ist, kann sich jeder selber ausmalen.

Ebenso nachvollziehbar sind wohl unsere Gewissensbisse bei der Repertoireauswahl dieser Kompilation. Das Schaffen des unbestritten größten Bandleaders der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts auf nur zwei Plattenseiten zu destillieren, wäre auch dann ein fruchtloses Unfangen gewesen, hätten wir aus klangtechnischen Erwägungen nicht frühzeitig entschieden, es bei 14 Titeln zu belassen. Folglich fehlen Welthits wie „Strangers In The Night", „Danke Schön" oder „Moon Over Naples" und schmerzlich viele andere unsterbliche Kompositionen, die – ganz gleich, ob aus eigener oder aus fremder Feder – von genialen Händen zu unverwechselbaren Evergreens modelliert wurden – The Kaempfert Touch.

„Bert Kaempfert – A Collection Of 14 Unforgettable Master Recordings" hat uns, die naßforschen Co-Produzenten, drei Dinge gelehrt: Demut, Respekt und ein bißchen Pragmatismus. Demut angesichts des eigenen beschränkten Erfahrungshorizonts. Respekt vor dem Talent und der Hingabe der Künstler, der Tonmeister, des damaligen und des heutigen Masteringingenieurs sowie aller anderen an diesem Projekt Beteiligten. Und Pragmatismus insofern, als wir erfahren mußten, wie wenig zielführend, ja letztlich kontraproduktiv sich falsch verstandener Purismus auf eine Vinylwiederveröffentlichung auswirken kann. Anstatt die Werbetrommel zu rühren und ein audiophiles Musikerlebnis zu propagieren, zu dem wir im wesentlichen viel Enthusiasmus, Hartnäckigkeit und ein paar gespitzte Ohren beigetragen haben, wollen wir die Schallplatte für sich sprechen lassen.

Nur wenn Sie, lieber Musikfreund, damit zufrieden sind, hat sich's gelohnt. i

Zur Person:

Bert Kaempfert

...wird am 16. Oktober 1923 in Hamburg als Sohn eines Malergesellen geboren. Ein Schmerzensgeld von 500 Mark, das der Sechsjährige für einen Straßenbahnunfall zugesprochen bekommt, investiert seine Mutter in ein Klavier. Ferner erhält „Fips" Unterricht an Klarinette, Saxophon und Akkordeon.

Mit 16 wird Kaempfert vom bekannten Hans-Busch-Orchester engagiert, im Zweiten Weltkrieg spielt er im Marine-Musikkorps. In dänischer Gefangenschaft Gründung der Bigband „Pik Ass", mit der er nach seiner Entlassung durch amerikanische Offiziersklubs tingelt. Erste Kompositionen unter dem Pseudonym Mark Bones.

In den frühen 50ern wird Kaempfert vom Nordwestdeutschen Rundfunk geholt und erhält einen Künstlervertrag bei Polydor, wo er als Arrangeur, Komponist, Talentspäher und Hausproduzent arbeitet und unter anderem für Freddy Quinns Superhit „Die Gitarre und das Meer" verantwortlich zeichnet.

1961 arrangiert und produziert Kaempfert „Wunderland bei Nacht", sein Label Polydor jedoch winkt ab. Kaempfert geht in die USA, wo „Wonderland By Night" Nummer 1 wird und ihm als erstem deutschen Interpreten eine Goldene Schallplatte einbringt. Zurück in Hamburg entdeckt Kaempfert die Beatles. Erneut zeigt Polydor wenig Interesse, woraufhin Kaempfert die „Fab Four" ohne irgendwelche Forderungen aus einem gültigen Vertrag entläßt, um ihre weitere Karriere nicht zu behindern.

In den Jahren '63 bis '67 entwickelt Kaempfert seinen legendären Bigband-Sound und landet mit Nummern wie „A Swingin' Safari" oder „Afrikaan Beat" zahlreiche Welthit. „Spanish Eyes", die Vokalfassung von „Moon Over Naples", wird für Al Martino zum internationalen Riesenerfolg, der Kaempfert-Komposition „Strangers In The Night" verdankt Frank Sinatra sein sensationelles Comeback. Auch zahlreiche andere Topinterpreten wie Nat King Cole, Sammy Davis jr., Dean Martin, Ella Fitzgerald, Shirley Bassey, Duke Ellington oder Count Basie feiern mit Kaempfert-Werken große Charterfolge. 1968, bei der BMI-Preisverleihung für die weltweit meistgespielten Kompositionen, erhält der deutsche Bandleader gleich fünf Awards. In den 70ern sind Kaempfert und sein Orchester häufig auf Tournee und treten in zahlreichen spektakulären TV-Shows auf. Am 21. Juni 1980, vier Tage nach seinem letzten, enthusiastisch gefeierten Konzert in der Londoner Royal Albert Hall, stirbt Bert Kaempfert 56jährig an den Folgen eines Schlaganfalls. 1993 wird dem sympathischen und bei allem Erfolg stets bescheiden gebliebenen Superstar und Vater des Easy Listening posthum die wohl größte Ehre zuteil: Bert Kaempfert wird als erster Deutscher in die New Yorker „Songwriters Hall Of Fame" aufgenommen.

Bert Kaempfert – A Collection Of 14 Unforgettable Master Recordings

JETZT BESTELLEN:

Die erste Schallplatte von image hifi!

„Bert Kaempfert – A Collection Of 14 Unforgettable Master Recordings" ist eine von image hifi zusammengestellte Auswahl der größten Erfolge des deutschen Komponisten und Orchesterleiters in hervorragender analoger Klangqualität auf 180 Gramm Virgin Vinyl.

Sichern Sie sich jetzt Ihr persönliches Exemplar für
69 Mark (inkl. Porto und Versand)

Dieses kostbare Sammlerstück gibt es nur im ausgesuchten HiFi-Fachhandel oder direkt vom Verlag!

Bitte den nebenstehenden Bestell-Coupon ausschneiden und einsenden an:
image hifi
Leserservice
Postfach 1561
82183 Gröbenzell

Bestellcoupon für die erste Schallplatte von image hifi:

Bitte schicken Sie mir umgehend ..... Exemplar(e) der image hifi-Schallplatte „Bert Kaempfert – A Collection Of 14 Unforgettable Master Recordings" zum Stückpreis von DM 69,– (inklusive Porto und Versandspesen) zu.

Ich wünsche folgende Zahlungsweise:

☐ bargeldlos durch Bankeinzug

☐ gegen Vorauskasse
(Bargeld oder Verrechnungsscheck liegen der Bestellung bei.)

Bankinstitut

Kontonummer

Bankleitzahl

PLZ/Wohnort

✗
Datum / Unterschrift

1/98

Chabrier, Falla u.a.

POPS STOPPERS

Boston Pops, Fiedler

RCA LSC-2270, 1959, LP

Als „Pops Stoppers" 1959 erschien, hatten Arthur Fiedler und sein Boston Pops Orchestra den künstlerischen Höhepunkt ihrer jahrzehntelangen Karriere erreicht.

Ich schreibe bewußt nicht kommerziellen Höhepunkt, denn Platten in rauhen Mengen verkaufte dieser wohl uramerikanischste aller US-Klangkörper bis in die späten 70er hinein. In dieser letzten Schaffensphase freilich war das Repertoire oftmals so krampfhaft populistisch gewählt und musikalisch derart auf Stromlinie getrimmt, daß dem kritischen Fiedler-Fan – und dazu zähle auch ich mich – nichts anderes übrig blieb, als sich auszuklinken und den guten alten Zeiten nachzutrauern.

Hierzu zählt LSC-2270 ganz ohne Frage. De Fallas „Ritual Fire Dance" und Ketelbeys „In A Persian Market" beispielsweise sowie vor allem Chabriers „Espana Rhapsody" intonieren Art und die Boys mit phänomenaler Rasanz, und da stört es auch kein bißchen, daß die schiere Notentreue bisweilen auf dem Altar hinreißend schöner Neuarrangements geopfert wird. Hätte das wunderbar räumliche und für RCA-Verhältnisse bemerkenswert baßintensive Klangbild einen Tick mehr Transparenz und Hochtondetails zu bieten, ich würde „Pops Stoppers" ohne zu zögern in die ewige Fiedler-Top-5 einreihen.

So ist diese Layton-Arbeit „nur" eine sehr feine und vergleichsweise sehr günstige Living Stereo.

Prokoffiev

CONCERTO NO.3

CSO, Hendl, Cliburn

RCA LSC-2507, 1961, LP

Bevor Walter Hendl auf Einladung Fritz Reiners 1958 seinen Posten als Musikdirektor der Chicagoer Symphoniker antrat, hatte er bereits andernorts an prominenter Stelle gewirkt. Vier respektive sechs Jahre dirigierte er die Spitzenklangkörper von Dallas und New York, ehe ihm nach Arturo Toscaninis Tod die Leitung des in Symphony Of The Air umbenannten ehemaligen NBC-Orchesters übertragen wurde.

Für RCA hat Hendl insgesamt sechs Living-Stereo-Alben eingespielt, jedes davon ein echter Leckerbissen, wenngleich – was das audiophile Publikum angeht – der lange Schatten Reiners stets seine Wirkung tat. Zu Höchstpreisen werden Hendl-Platten in der Regel also nicht gehandelt, auch nicht diese Living Stereo aus dem Jahr 1961.

Dabei hält besonders die A-Seite, Prokovieffs „Concerto No.3", aufnahmetechnisch wie musikalisch jedem Konkurrenzvergleich locker stand. Van Cliburn, auf Plattenproduktionen beileibe nicht immer in Gönnerlaune, wirkt hier blendend disponiert und kann sich vor allem im ersten Satz ohne Wenn und Aber mit Byron Janis' wesentlich höher gehandelter Interpretation auf Mercury messen. Tonmeister Lewis Layton wußte die Gunst der Stunde zu nutzen und entwarf bei messerscharfer Fokussierung des Soloinstruments ein Klangbild von bezaubernder Räumlichkeit und nachgerade perfekter tonaler Balance.

Ravel

DAPHNIS AND CHLOÉ

BSO, Munch

RCA VICS-1271, 1967, LP

Nein, nein, liebe RCA-Fans, diese Victrola von 1967 ist keine Wiederveröffentlichung von Charles Munchs legendärer Living-Stereo-Einspielung (LSC-1893). VICS-1271 ist eine völlig eigenständige, freilich ebenfalls im Januar 1955 produzierte Suitenfassung von „Daphnis And Chloé". Der passionierte Sammler – wem sag' ich's – muß natürlich beides haben, was im speziellen Fall allerdings viel mehr Freud als Leid mit sich bringt.

Der Nachzügler zählt nicht nur zu den empfehlenswertesten Victrolas, sondern zu den schönsten RCAs überhaupt. O.k., in puncto Covergestaltung führt an der kaum noch unter 500 Mark angebotenen Urversion kein Weg vorbei. Doch wem es vorwiegend ums Gucken geht, der greift ohnehin zur identisch aufgemachten Mono-LM und nimmt zum Hören anstatt der LSC die etwa um Faktor 10 billigere Victrola.

Das Vergnügen, soviel steht fest, ist ein völlig ungetrübtes, sofern man den nicht unrealistischen Dusel hat, ein frühes Plum-Label-Exemplar zu ergattern. Spätere Pink-Label-Pressungen klingen erfahrungsgemäß tonal deutlich blasser und dynamisch kraftloser, was bei dieser von Haus aus ziemlich ätherischen und ob ihrer Hypertransparenz gerühmten Zwei-Mikrofon-Aufnahme rasch ins Sterile, ins Unterernährte abkippen kann. Kurz und gut: Nur die Pflaumen-VICS ist ein zuckersüßes Früchtchen!

Dvorák
SYMPHONY NO.7
LSO, Monteux
RCA VICS-1310, 1968, LP

Da Pierre Monteux, um es behutsam zu formulieren, die Verkaufserwartungen in den USA nicht immer zur Gänze erfüllte, war die Radio Corporation Of America gerne bereit, den kleinwüchsigen Franzosen mit dem monströsen Riesenschnauzer zwecks Vertragserfüllung gelegentlich an ihren britischen Label-Partner auszuleihen.

Für Decca/London ein lukrativer Deal, schließlich galt Monteux als ein ebenso beliebter wie versierter Gastdirigent, dem von Mozart bis Moderne nichts fremd war. Ein besonderes Faible hegte Monteux für das Schaffen Antonin Dvoráks, und hier in erster Linie für das – aus chronologischer Sicht – vorletzte Werk, die „Symphony No.7".

In den Staaten hatte VICS-1310 als früheres Stereopendant LSC-2489, in England die Katalognummer SB-2155. Die Decca-Pressung ist es auch, die das klangliche Rennen für sich entscheidet, und dies keineswegs nur des niedrigeren Störgeräuschpegels wegen. Die amerikanische Victrola klingt insgesamt etwas verhangener und weniger farbintensiv, langt in Tutti-Passagen nicht ganz so vehement zu und zieht zudem in Sachen Raumabbildung knapp den kürzeren.

Klarer Fall demnach? Für kleine Rockefellers vielleicht, doch wer auch aufs Preisschild achten muß, der übt sich – weil im konkreten Fall ohne allzu schmerzliche Kompromisse – gerne in Bescheidenheit und nimmt trotzdem die VICS.

Rimsky-Korsakoff u.a.
ESPANA
LSO, Argenta
Decca SXL-2020, 1958, LP (BRD)

Wir haben in der Classix-Serie bereits einige deutsche Deccas kennengelernt, die im Vergleich zu ihren britischen Pendants so wenig kosten, daß man über die etwas schlechtere Transferqualität nicht ernsthaft diskutieren kann.

Noch krasser ist das Mißverhältnis, wenn der deutsche Billigheimer mit britischem Preßwerkzeug gefertigt wurde, dem „Original" klanglich in nichts nachsteht, aber trotzdem nur mit einem Bruchteil des Geldes zu Buche schlägt. Und nachgerade grotesk wird die Situation, wenn die Mega-Decca schlechthin in zwei überspieltechnisch absolut ebenbürtigen Versionen zu haben ist – ja, Freunde, es gibt tatsächlich eine germanische „Espana" unzweifelhaft insulanischen Ursprungs!

Die aufzutreiben ist freilich genauso wahrscheinlich wie eine „echt" englische für drei Pfund bei Gramex in London zu ergattern. Insofern entbehrt unser Szenario nicht einer gewissen Akademik. Gleichwohl, ist es nicht gerade die feine Prise Goldgräberromantik, die die Leidenschaft Plattensammeln mit dem Aroma unverhoffter Glückseligkeit würzt? Wer einer „Espana" hinterherjagt, hat gedanklich längst eine zweite Kreditlinie eröffnet. De facto jedoch wird er, und das ist das Reizvolle an diesem deutsch-englischen Mischling, kaum etwas dafür bezahlen müssen. Solche Platten sucht man nicht, sie finden einen.

Blue Danube
Rare Records

Das führende Fachgeschäft für Klassik und Jazz

Decca SXL, SDD, SPA ECS…
EMI ASD, ESD, SXLP, SAN…
London CD, OS, STS, SPC…
Mercury SR, AMS, MG, MMA…
RCA LSC, LDS, LSP, LPM, LM…
Blue Note, Contemporary, Prestige, Riverside, Verve…
u.v.a.

Wir bieten eine Riesenauswahl englischer und amerikanischer Originalpressungen zu günstigen Preisen.
Ganz gleich, ob Sinfonik, Oper, Vokal oder Kammermusik – bei uns finden Sie, wonach Sie schon immer gesucht haben

Neu: Open Reel-TAPES … Schellacks … Singles …

Kleiner audiophiler Plattenkatalog im Entstehen. Auch postalische Bearbeitung Ihrer Suchliste.

Blue Danube
Christian Bierbaumer
Bahnhofstraße 8
A-3430 Tulln
Telefon: 0043/2272/62593
Fax: 0043/2272/625934

Mozart
PIANO CONCERTO NO.15 U.A.
VPO, Bernstein
Decca SET-332, 1997, LP (Speakers Corner)

Es war früher nicht anders als heute: Ihre für teures Geld eingekauften Topinterpreten hüten die Plattenfirmen wie den eigenen Augapfel, ein Ausleihen an die Konkurrenz kommt – wenn überhaupt – nur nach langwierigen Verhandlungen zustande.

Ein absoluter Glücksfall also, daß Leonard Bernstein, exklusivvertraglich an die amerikanische Columbia gebunden, und die Wiener Philharmoniker, seit Menschengedenken fest mit der englischen Decca verheiratet, im Frühjahr 1966 gemeinsam musizieren und dieses denkwürdige Ereignis sogar auf zwei Tonträgern verewigen durften.

Der eine, die Oper „Falstaff", ging an CBS, den anderen, interessanteren mit den beiden Mozart-Werken und Bernstein als dirigierendem Pianisten, sicherte sich Decca.

Ein kluger Schachzug, zumal das eher relaxte denn aufs Spektakel abzielende Zusammenspiel zwischen Bernstein und dem VPO von einer Klangbalance unterstützt wird, wie sie charakteristischer für Decca-Aufnahmen aus dieser Epoche nicht sein könnte: voluminös, warm, dreidimensional und tonal keine Spur nervig. Was das exzellente Remastering ebenfalls nicht verschweigt: Wie fast immer in Wien gehen Farbenpracht und Baßfundament ein klein wenig auf Kosten von Transparenz und Konturenschärfe. Ein Klacks, angesichts grotesk sich selbstkarikierender aktueller Aufzeichnungstechniken.

Beethoven, Wagner u.a.
CLASSICAL STEREO SHOWCASE
OSR, VPO/Ansermet/Solti u.a.
London SS 2, 1960, LP

Bei allem Lobgesang, den wir Sammler heute auf die „Goldene Ära" anstimmen, sollte man eines nicht vergessen: Der Siegeszug der Stereophonie ging keineswegs mit einem einzigen lauten Knalleffekt über die Bühne.

Ganz im Gegenteil, von den ersten kommerziell angebotenen (Klassik-)Alben von 1958 bis zu dem Tag, da praktisch jedes Label sein gesamtes Repertoire zweikanalig produzierte, gingen etliche Jahre ins Land. Als Beispiel mögen die Frühwerke der Beatles dienen, die – mancher wird sagen Gott sei Dank – zum Zeitpunkt ihrer Erstveröffentlichung ausschließlich in Mono zu haben waren und erst nach und nach in teilweise ziemlich schrägen Ping-Pong-Stereo-Mixes das Licht der Welt erblickten.

Auch obiger London-Sampler für den US-Markt setzt sich – wenn man genau hinguckt – nicht aus Premieren, sondern aus dem zweiten Schub von Zweikanal-Originalen zusammen, was seinen musikalischen Wert freilich nicht mindert. Klanglich indes würde einem in der Retrospektive geeigneteres Material für einen das Kaufinteresse stimulierenden Stereo-Kracher einfallen.

Abgesehen von Soltis „Das Rheingold" und Alwyns „1812" bietet SS 2 herzlich wenig audiophile Kicks. Wer's trotzdem versuchen will, der greife tunlichst zu einer englischen Pressung. Das spratzelnd mahlende Ami-Vinyl ist schlichtweg zum Grausen.

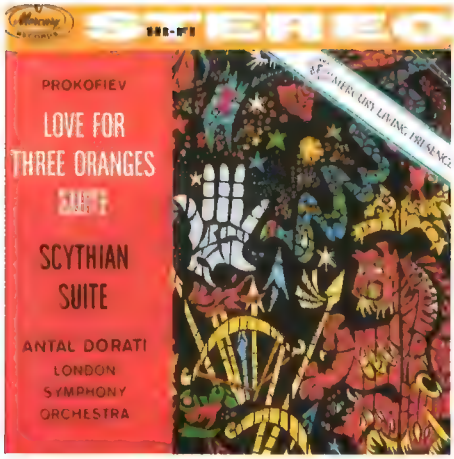
Mozart
COMPLETE DANCES... VOL.7
VME, Boskovsky
Decca SXL-6246, 1966, LP

Wem das Ace-of-Diamonds-Set aus den 70ern zuviel des Guten scheint oder wer in Mozarts Tänze und Märsche erst einmal reinschnuppern möchte, der kann sich schlechterdings keinen größeren Gefallen tun als zu einer beliebigen Einzel-LP des Wiener Mozart Ensembles unter der Leitung Willi Boskovskys zu greifen.

Die einschlägige Fachpresse hat sich seinerzeit, 1966, nicht umsonst vor Begeisterung fast überschlagen; musikalisch wie klanglich gab und gibt es in der Tat nichts auch nur annähernd Gleichwertiges.

Der Zahn der Zeit hat weder am unnachahmlichen Spiel der Interpreten noch an der, ja, fantastischen Aufnahmeleistung der Decca-Tonmeister zu nagen vermocht – ein Urteil, das schwere Schatten wirft auf eine Branche, die nicht müde wird, die jüngsten Errungenschaften der Digitaltechnik in den Himmel zu loben und in der Regel doch nur finsterstes qualitatives Mittelalter hervorbringt.

Meine Wide-Silverband-SXL jedenfalls werde ich genau so wenig je wieder hergeben wie oben erwähntes SDD-Set, das bei minimalen Einbußen an tonaler Strahlkraft eine noch bessere Preßqualität bietet und obendrein um einiges günstiger zu haben ist. Allein in der Londoner Music Exchange habe ich innerhalb weniger Monate drei praktisch neuwertige Sets gesichtet, von denen keines mehr als zehn Pfund kostete.



Prokofiev
SCYTHIAN SUITE U.A.
LSO, Dorati

Mercury SR-90006, 1997 (Speakers Corner)

Ein gewisses Risiko ist Mike Hobson schon eingegangen, als er ausgerechnet SR-90006 als zweiten Titel aus dem riesigen Mercury-Katalog wiederveröffentlichte. Denn obwohl die Original-LP spätestens seit Harry Pearsons orgiastischen Lobgesängen einen audiophilen Glorienschein trägt, sind weder die „Scythian Suite" noch „Love For Three Oranges" leichtverdauliches Klassikfutter. Mir persönlich, das habe ich bereits verschiedentlich angemerkt, sind beide Prokofiev-Werke schlichtweg zu exzessiv, weshalb sie eigentlich nur für Testzwecke Verwendung finden.

Dieser Aufgabe freilich entledigen sie sich ein ums andere Mal mit Bravour; was den schieren Dynamikumfang angeht und die Frequenzbandbreite, gibt es wenig, was sich zum Anlagenkitzeln besser eignen würde. Seit Wilma Cozart Fines unwerfendem Digitalumschnitt (Mercury 432 735-2 CD) ist der Thrill sogar ein bezahlbarer, doch wer dachte, das sei's wohl gewesen, wird von Classic Records' analoger Neuauflage schnell auf den Boden der Tatsachen geholt.

Bernie Grundmans raffiniertes Röhren-Remastering verleiht diesen vor allem in den Präsenzlagen und Höhen recht giftigen Produktionen ein wundersam besänftigendes Tiefbaßfundament, ohne dabei die vorzügliche Raumabbildung zu tangieren oder den stupenden Detailreichtum zu schmälern. Bravo und Applaus, Bernie!

Strawinsky
THE FIREBIRD
LSO, Dorati

Mercury SR-90226, 1997 (Speakers Corner)

Ich bin richtig gespannt, welcher der beiden von Speakers Corner vertriebenen „Feuervögel" mehr kommerziellen Zuspruch findet: der bereits vor einiger Zeit erschienene von Ansermet (Decca SXL-2017) oder dieser brandneue von Dorati auf Mercury.

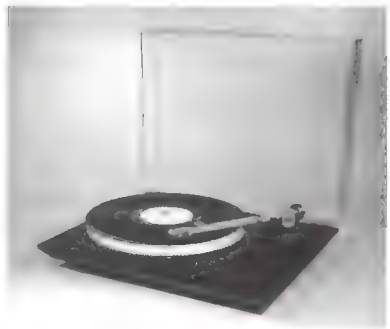
Musikhistorisch betrachtet, liegen zwischen der 1958 veröffentlichen Decca und der ebenfalls auf britischem Boden, genauer: in Watford Town Hall, produzierten Mercury gerade mal zwölf Monate, wobei, wie der Kenner von Klassikern wie „The Birds/Brazilian Impressions" her weiß, Dorati immer dann zur Höchstform auflief, wenn das London Symphony Orchestra seinem Taktstock folgte. Rein musikalisch, soviel steht fest, nehmen respektive schenken sich Dorati, der Ungar mit US-Paß, und Ansermet, der französische Schweizer, kaum etwas.

Scheiden sich die Geister am Klang? Schwerlich, denn was die Mercury an furchteinfößenden Brachialdynamik-Knock-outs vorlegt, das kontert die Decca mit feindynamischer Leichtfüßigkeit und sagenhafter Transparenz. Kann wenigstens der Preis als Entscheidungshilfe dienen?

Auch nicht. Wer die einschlägigen Quellen konsultiert, muß bei den Originalen hier wie da mit satten dreistelligen Beträgen rechnen. Hausnummer: 500 Mark. Moral: Der Kluge kauft für viel weniger Geld beide exquisiten Neuauflagen und ist – aller Sorgen ledig.

rega

er läuft und läuft und läuft...
seit einem Viertel-Jahrhundert
bei über 400.000 Musikliebhabern
– der **rega** PLANAR Plattenspieler



rega PLANAR 2 DM 700,-
rega PLANAR 3 DM 950,-
rega PLANAR 9 DM 4400,-

er läuft seit 1997
und wird weit ins nächste
Jahrtausend laufen
– der **rega** PLANET CD Player

rega PLANET CD Player DM 1380,-

Vertrieb Deutschland:
Marvel
Rrinz-Regent-Straße 50-60
44795 Bochum Tel. 0234-9731510

Vertrieb Österreich:
Inntal Audio
Amraserstraße 1
A-6020 Innsbruck Tel. 0512-563258

Charlie Haden und Chris Anderson – live in New York

Meine spezielle Vorliebe für Jazz im allgemeinen und den Kontrabaß im Besonderen wird Ihnen bisher nicht verborgen geblieben sein. Und auch daraus, daß Charlie Haden für mich zu den allergrößten Musikern an diesem Instrument überhaupt zählt, habe ich nie einen Hehl gemacht. Nun gut, die Verehrung geht nicht so weit, daß ich mir gleich einen Starschnitt übers Bett hinge – wenn es einen solchen denn gäbe. Aber daß sich in meiner Plattensammlung über 60 Tonträger mit den wunderbaren Soli dieses Virtuosen finden – leider nur ein Bruchteil seiner zahlreichen Produktionen –, legt doch sehr beredt Zeugnis davon ab, wie sehr ich seine Musik schätze. Können Sie sich also annähernd meine Reaktion vorstellen, als mich Naim Audios Sales Director Paul Stevenson anruft und fast beiläufig fragt, ob ich Lust hätte, an einer Aufnahmesession Charlie Hadens teilzunehmen? Ich glaube, Sie können es nicht.

Doch bevor ich endgültig abhebe, werde ich brutal auf den Boden der Tatsachen zurückgeholt: Der Aufnahmetermin liegt mitten in der heißesten Produktionsphase von image hifi – da finde ich mit Hilfe der Kollegen schon eine Lösung – und außerdem in der Hauptreisezeit. Und Flüge in die USA sind schlicht Mangelware, zumindest wenn sie halbswegs bezahlbar sein sollen. Aber ich kann noch nicht einmal mit dem Suchen beginnen, denn noch hängt Pauls Einladung am seidenen Faden: An Charlies O.k. nämlich. Leider steht der Bassist im Ruf, an Presse und Publicity nicht annähernd so interessiert zu sein wie an seinen musikalischen Projekten. Nach zwei bangen Tagen kommt dann endlich die erlösende Nachricht: Charlie hat sich überreden lassen, zumindest einen Vertreter der schreibenden Zunft zu den Aufnahmen zuzulassen.

Sonntag, der 06.07.97

Als ich nach einigen kleinen Pannen – haben Sie schon einmal 30 Minuten vor dem Abflugtermin ohne Ticket vor dem Schalter einer Airline gestanden oder gar versucht, ohne Boarding Pass zum Gate durchgelassen zu werden? – endlich in New York eintreffe, sind die Aufnahmen schon längst im Gange. Ich weiß nur leider noch nicht, wo. Im Hotel hat Anna Tooth, die für Naim Audio das Projekt begleitet, immerhin eine kurze Nachricht hinterlassen: Ich soll sie am Abend – also nach den Aufnahmen des ersten Tages – einmal anrufen. Sie verrät mir dann auch die Telefonnummer von Ken Christiansen, der hier als Toningenieur und Produzent agiert, hauptberuflich aber ein HiFi-Studio in Chicago betreibt. Leider scheinen neugierige Journalisten im Moment das letzte zu sein, was Ken gebrauchen kann. Nein, bei den Aufnahmen am Montag wolle er außer Charlie Haden und Chris Anderson möglichst niemanden sehen, und wegen des Interviews könne ich ja nach den Aufzeichnungen einmal mit Charlie Kontakt aufnehmen.

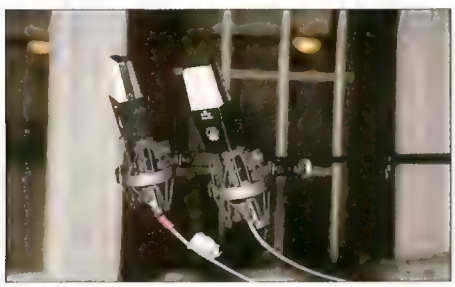
Grund für diese äußerst reservierte Haltung waren – wie sich später herausstellen sollte – ein sehr anstrengender Soundcheck und nicht gerade vielversprechende erste Einspielungen. Mich beschleichen so langsam Zweifel, ob ich überhaupt noch etwas von den Aufnahmen mitbekommen werde.

Montag, der 07.07.97

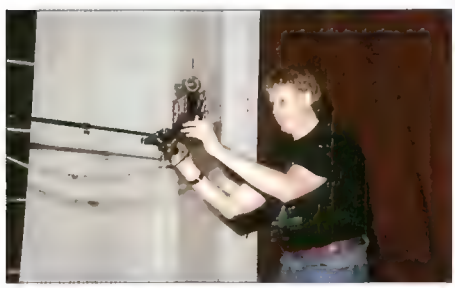
Bis zum Spätnachmittag zur Untätigkeit verurteilt, vertreibe ich mir die Zeit zuerst mit dem Studium der gelben Seiten und anschließend mit dem Besuch diverser Plattenläden. Doch kein Grund zum Neid: Für Jazzfans sind zumindest die Shops in Manhattan alles andere als eine Offenbarung. Wenn man wirklich einmal die ein oder andere Rarität von Charles Mingus, Roland Kirk oder Thelonius Monk aufspürt, jagen einem die Preisschilder einen solchen Schreck ein, daß die Platten umgehend zurück ins Regal wandern. So werden beispielsweise selbst für recht häufig zu findende Titel von Shelly Manne oder Count Basie mancherorts um die 40 Dollar verlangt – und das bei den momentanen Wechselkursen. Für Klassikfreunde sieht es da schon besser aus. Wer würde Tschaikowskis „Nutcracker Suite" in der Einspielung von Ansermet mit dem Orchestre De La Suisse Romande, London CSA-2203, im allerbesten Zustand bei einem Preis von vier Dollar stehenlassen?

Gegen 17 Uhr 30 habe ich dann erstmals Charlie Haden am Telefon: Für ein Interview sei er nun zu müde, doch wir könnten uns ja am nächsten Tag bei den Aufnahmen treffen und anschließend ein wenig plaudern. Zum Abendessen treffe ich dann einen ebenso enthusiastischen wie entspannten Ken Christiansen. Der zweite Tag ist überaus erfolgreich verlaufen, so daß auch er keinerlei Einwände gegen einen Besucher bei der letzten Aufnahmesession hat. Ich werde also wohl doch nicht unverrichteter Dinge wieder abreisen müssen.

Ken ist natürlich Naim Händler, macht seine Aufnahmen selbstverständlich auf einer analogen Bandmaschine und schwört bei Lautsprechern noch immer auf die Quad-Elektrostaten – selbstredend auf die aus dem Jahre 55 und nicht auf die „modernen" ESL 63. So verwundert es auch nicht, daß er LPs noch immer der CD vorzieht, wenngleich ihm gute Musik auf der Silberscheibe zehn mal lieber ist als Einfallsloses auf Vinyl. Aber eigentlich brauchte er gar nicht auf Tonträger anderer Produzenten zurückgreifen, um sich unzählige Stunden Musikgenuß zu gönnen. Denn nach eigenen Angaben schlummern über 400 selbst aufgenommene Mastertapes in seinem Archiv. Und daraus stammen auch die beiden ersten Charlie-Haden-CDs auf dem Naim-Audio-Label, „Private Collection No. 1" und „No. 2". Ken hatte die Mitschnitte eigentlich nur für sich und seinen Freund Charlie gemacht. Doch beim Abhören der Bänder stellten die beiden dann fest, daß es viel zu schade sei, der Öffentlichkeit diese fantastische Musik vorzuenthalten. Auf dem Weg in einen winzigen Jazzclub erzählt Ken dann ein wenig über seine

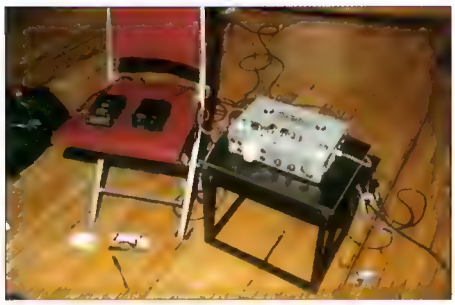


Die beiden Mikrofone für die Ein-Punkt-Stereo-Aufnahme



Toningenieur und Produzent Ken Christiansen richtet die Mikros exakt aus

Die Akustik der Cami Hall war nicht der Hauptgrund für ihre Wahl. Chris Anderson suchte sie aus, weil hier der Steinway-Flügel zu Beginn jeden Aufnahmetages penibel gestimmt wird



Mehr Ausrüstung benötigt Ken Christansen nicht für seine Aufzeichnung

Das Säubern von Tonköpfen, Antriebs- und Andruckrollen ist eine tägliche Pflichtübung

Ken, Chris, Charlie und Chris' Manager Al Sutton bei der abschließenden Besprechung

Aufnahmetechnik. Traditionalist, der er ist, verwendet er natürlich nur zwei Mikrofone. Dabei geht es ihm aber nicht vorrangig um eine Fülle von Rauminformationen. Weitere Mikros würden jedoch niemals Signale mit derselben Phase wie die beiden Hauptmikrofone liefern. Und die Phasenfehler wären dann die Ursache für ein tonal unausgewogenes Klangbild. Eine Beeinflussung des von den Mikros eingefangenen Signals durch Klangregler oder gar Limiter lehne er strikt ab – er braucht sich wirklich keine weitere Mühe zu geben, mir die prinzipiellen Vorteile von puristischen Zwei-Mikrofon-Aufnahmen nahezubringen. Davon war ich vorher schon überzeugt. So bleibt der Rest des Abends dem Jazz reserviert – einmal dem Konzert und zum anderen den Fachsimpeleien zweier Fans.

Dienstag, der 08.07.97

Endlich der große Tag. Nach einigen Telefonaten kann ich Charlie und seinen Baß in ihrer Suite abholen. Anstelle des Dorns hat Charlie unter seinem Baß eine Rolle montiert, so daß sich das gute Stück bequem schieben läßt. Zu Fuß geht es dann die paar Hundert Meter zum Aufnahmeort. Chris Anderson, Charlies Duo-Partner am Piano – mehr über ihn war in image hifi Nummero 18 zu lesen – und Ken Christiansen haben die Cami Hall gegenüber der Carnegie Hall ausgesucht. Zum einen gibt es hier einen bestens gestimmten Steinway und zum anderen eine hervorragende Akustik. Aber auch für Charlie Haden hat die etwa 200 Zuhörer fassende Halle etwas zu bieten: eine angenehme Erinnerung. Denn just hier hat er vor fast 30 Jahren sein mehrfach preisgekröntes Album „Liberation Music Orchestra" eingespielt – allerdings firmierte der Saal damals noch unter dem Namen Hudson Hall.

Während Charlie seinen Baß von der schützenden Hülle befreit und stimmt, spielt sich Chris Anderson schon ein wenig ein. Ken überprüft noch einmal die Position den beiden AKG-414-EB-Mikros, reinigt dann die Tonköpfe seiner Zweispur-Nagra und legt ein frisches Band ein. Die kleine Bandmaschine steht auf einem typischen Plattenspieler-Tischchen: ein leichtes Metallgestell mit einem doppelten Satz Spikes und einer MDF-Platte. Zwischen den Mikros und der Nagra befinden sich etwa zehn Meter Kabel – und sonst gar nichts. Mit den Ausgängen des Tonbandgerätes ist ein transportabler DAT-Recorder verbunden. Hier wird eine Sicherungskopie erstellt, die den Musikern auch die Gelegenheit bietet, gerade Aufgenommenes noch einmal zu hören. Das Vor- und Zurückspulen des analogen Mastertapes kommt für Ken Christiansen nicht in Frage.

Aus dem DAT geht es dann zu zwei kleinen Creek-Kopfhörerverstärkern: Einmal muß natürlich der Toningenieur die Aufnahme kontrollieren. Zum anderen liegt für Chris Anderson ein Kopfhörer bereit. Denn bei den meisten Songs ist es für den Pianisten unmöglich, den Kontrabaß ohne Hilfsmittel zu hören, da sich sein Flügel etwa zwei Meter hinter Charlie und seinem Instrument befindet. Der Bassist steht dann in geringer Entfernung zu den Mikros. Mittels der unterschiedlichen Abstände zwischen diesen und den Instrumenten erreicht Ken die richtige Balance zwischen Flügel und Baß. Der Einsatz eines Baßverstärkers verbietet sich bei einem so puristischen Aufnahmekonzept ja von selbst. Also bleibt nur das Experimentieren mit den Abständen zu den Instrumenten, um ein ausgewogenes Lautstärkeverhältnis zwischen diesen zu erreichen. Und das ist natürlich am dritten Aufnahmetag schon längst gegeben, so daß ich Ihnen leider nichts darüber berichten kann, wie lange es für einen so erfahren Tontechniker wie Ken dauert, bis er die richtigen Positionen gefunden hat. Als Perfektionist hat er die Stelle, an der Baß zu stehen hat, nicht nur

Ein seltener Anblick: Charlie Haden einmal ohne seine Sonnenbrille

Der „Monitor" für den Pianisten: Kopfhörer von Beyer und Verstärker von Creek

fein säuberlich markiert, sondern weist Charlie auch vor fast jedem einzelnen Stück darauf hin, diesen Ort während des Spiels keinesfalls zu verlassen. Übrigens hat Naim Audio seinem Toningenieur inzwischen einen lang gehegten Wunsch erfüllt: Auf der Ramada Show wurde ein Naim-Kopfhörerverstärker präsentiert. Ab sofort braucht Ken also bei seinen Aufnahmen nicht mehr auf die Produkte anderer Hersteller zurückzugreifen.

Bevor er dann das Band startet, einigen sich Chris und Charlie auf das nächste Stück, wobei Charlie meist den Vorschlägen des Pianisten folgt – zur Auswahl der Songs dann mehr in den Interviews mit den beiden Künstlern. Während der kurzen Diskussionen streut Chris hin und wieder ein paar Akkorde ein, man bespricht noch, ob und wann es ein Solo geben soll, und schon geht's los. Die meisten Titel werden an diesem Morgen gleich beim ersten Mal eingespielt – Charlie und Chris verstehen sich mit traumwandlerischer Sicherheit. Nur einmal bricht Chris sein Spiel abrupt ab. Sein Solo hat seinen eigenen Ansprüchen einfach nicht genügt.

Beim zweiten Versuch paßt dann alles perfekt. Irgendwann später hält Charlie dann urplötzlich inne: „Hey Chris, what are you doing?" Die ganz speziellen Changes des Pianisten haben bei diesem Standard selbst den erfahrenen Bassisten überrascht – kein Wunder, wenn man weiß, daß ungewöhnliche Akkordwechsel geradezu zum Markenzeichen Chris Andersons geworden sind. Er spielt ein paar Akkorde an, Charlie steigt kurz ein, und anschließend beginnen die beiden das Stück in gewohnter Harmonie von neuem.

Dann eine weitere Unterbrechung mit fast schon dramatischen Zügen: Charlie hat bei seinem aus dem Jahre 1840 stammenden Kontrabaß von J. B. Vuillaume ein minimales Schnarren entdeckt. Hier schwingt etwas mit, das dies eigentlich nicht tun sollte. Der Bassist verlangt nach warmem Wasser sowie nach Handtüchern. Als Anna das Gewünschte bringt, liegt der Baß bereits mit dem Rücken auf einem Teppich. Charlie beginnt nun, das wohltemperierte Wasser auf die Nahtstellen zwischen Decke und Korpus zu tupfen und überschüssige Flüssigkeit sorgfältig mit den Handtüchern zu entfernen. Die Klimaunterschiede zwischen seinem Wohnort an der Westküste und New York haben den Leim austrocknen lassen. Sobald dann genügend Feuchtigkeit an die Klebestellen gelangt, zieht der Leim an. Nach etwa 20 Minuten zeigt die Erste-Hilfe-Maßnahme Erfolg: Alle Teile sind wieder so fest mit-

Warum haben sich 80% aller ARD-Studios für ME entschieden?

Was ein ME 901 z.B. so einzigartig macht, ist ihre Verfärbungsfreiheit, ihre Linearität (bis unterhalb 30 Hz !), ihre punktgenaue Abbildung und ihre unglaubliche Transparenz.

Die 901 wird sicherlich nicht Ihr erster Lautsprecher sein aber ganz bestimmt Ihr letzter !

Alligator Hifi Studios
Taunusstein – 06128/23 958
Hifi Studio Born
Delmenhorst – 04221/12 03 40
Musik im Raum
Essen – 0201/78 21 10
Hifi Studio Thelen
Wuppertal – 0202/44 56 79
Hifi Studio H. Alt
Limburgerhof – 06236/63 84
AVA
Berlin – 030/44 10 440
Hifi & High-End Spindeldreher
Menden – 02373/60 03 93
Wiessler highfi
Frankfurt – 069/43 92 15

musicelectronic geithain
Aktive Zwei- und Dreiwege Lautsprecher

ME Vertrieb:
Alligator Hifi Studios, Claus Bücher
Aarstraße 114, 65232 Taunusstein
Tel: 06128/23 968, Fax: 93 45 08

einander verbunden, daß nichts mehr unerlaubt mitschwingt.

Die Unterbrechung gibt mir die Gelegenheit, einmal kurz in die Sicherungskopie hineinzuhören. Nun gut, ab und an hört man das leichte Schnarren des mächtigen Instruments. Aber dennoch: Dieser Baßsound vom digitalen Tape ist schlicht der beste, den ich je gehört habe. Der Kontrabaß besitzt viel Wärme, Fülle und Definition sind allerbestens austariert, und dank der Darmsaiten kommen die Griffgeräusche sehr präsent und crisp, doch ohne jeden Anflug von Härte – einfach perfekt. Und da die Mikros ungeheuer nah am Ort des Geschehens sind, kann man über den Kopfhörer noch einige Details mehr hören als mit dem gebührenden Abstand im Saal. Wenn es gelingt, diese fantastischen Klänge auf die endgültige CD zu übertragen, setzt diese Aufnahme Maßstäbe für kommende Baß- und Pianoeinspielungen.

Nach etwa zwei Stunden ist für mich leider Schluß mit der Schwelgerei in den Klängen von Chris und Charlie – sei es nun live oder vom Band: Die beiden haben schon viel zuviel Material für eine CD eingespielt. Ken geht mit den Musikern abschließend die Liste der aufgenommenen Titel durch, und mal will der eine, dann der andere noch einmal kurz in die Stücke reinhören. Während Chris mit seinem Tun im Großen und Ganzen zufrieden ist, meint Charlie, seine Soli seien vom Optimum noch ein gutes Stück entfernt.

Eine Ansicht, die Ken und Chris – und ein gänzlich unbedeutender Journalist aus dem fernen Europa – aber keinesfalls teilen. Einhelligkeit herrscht dann aber, als es darum geht, die Qualität der Aufnahme zu bewerten: Chris und Charlie – sowie der erwähnte Redakteur – sind schlichtweg begeistert.

Chris Anderson lädt mich ein, ihn Mittwoch morgen in seiner Wohnung in der 23. Straße zu besuchen, und von Charlies Pressescheu ist nun auch rein gar nichts mehr zu spüren: Er schlägt vor, seine Gattin im Hotel abzuholen und dann gemeinsam Essen zu gehen. Dabei böte sich ausreichend Gelegenheit, die ein oder andere Frage zu beantworten. Was sich außer einem letztlich doch harmonisch endenden Disput zwischen Charlie und dem Küchenchef noch auf meinen Tonbandaufzeichnungen findet, können Sie dann im nächsten image hifi lesen.

Abends bleibt noch Zeit für einen Besuch des Lincoln Center: In der Avery Fisher Hall führen die New Yorker Philharmoniker unter Kurt Masur zusammen mit Ornette Coleman und seiner Gruppe Prime Time „Skies Of America" auf: Selten habe ich mit soviel Genuß einem Symphonieorchester gelauscht. Die reinen Orchesterpassagen in Colemans Komposition faszinieren durch ihre Reibungen und Brüche – Spannung pur. Da hätte es des Kontrasts mit den elektrisch verstärkten Instrumenten von Prime Time wirklich nicht mehr bedurft.

Selbst die Soli Colemans wirken schon aufgrund der nötigen Verstärkung in dieser Akustik als Fremdkörper. Am Donnerstag abend werden übrigens am selben Ort Ornette Coleman, Charlie Haden, Kenny Baron und Billy Higgins ein Konzert geben – aber ich bin dann längst wieder im bayrischen Gröbenzell. Eine Schande.

Mittwoch, der 09.07.97

Ein Bus bringt mich leicht verspätet durchs Verkehrsgewühl nach Downtown. In einer Wohnanlage für Blinde hat Chris Anderson sein Domizil. Er hat meinen Besuch schon bei den Sicherheitskräften angekündigt, und als ich aus dem Aufzug steige, erwartet er mich bereits an der Tür seiner Wohnung.

Das Wohnzimmer ist klein, recht karg eingerichtet und wird von einem Flügel dominiert. Aber sobald sich Chris an die Tasten des Steinway aus dem Jahre 1910 setzt und einige Töne spielt, scheint hier – zumindest für Jazzfans – der Himmel auf Erden zu sein. Doch leider bin ich nicht gekommen, um zu genießen, sondern um zu arbeiten. Und was Chris über seine Aufnahme mit Charlie Haden – und darüber hinaus – zu sagen hat, habe ich dann auch pflichtgemäß protokolliert, wie das Interview im kommenden Heft beweist.

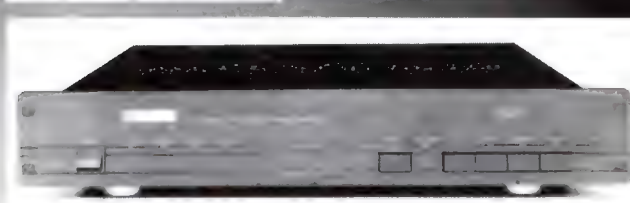
Nachmittags bleibt noch ein wenig Zeit für zwei Plattenläden, und am frühen Abend geht es dann zum Flughafen – und diesmal bin ich sogar im Besitz eines gültigen Tickets, als ich dort eintreffe! i

PARASOUND

Unsere Händler / weitere Händler auf Anfrage

01067	Dresden	Raphael Kuhl High End GmbH	0351 / 4 93 05 70
10559	Berlin	HiFi Play	030 / 3 95 50 22
01723	Kesselsdorf (bei Dresden)	Raphael Kuh High End	035 / 20 44 07 04
10623	Berlin	Megascreen Home Cinema	030 / 31 50 58 66
10715	Berlin	Marco s HiFi 8 High End	030 / 8 53 10 30
12099	Berlin	Tonstudio Tempelhof	030 / 7 52 13 84
12163	Berlin (Steglitz)	Michas HiFi-TV GmbH	030 / 7 92 37 07
12557	Berlin-Köpenick	Sounds & Vision Line	030 / 6 51 94 61
20146	Hamburg	Open Air & ACR Hamburg	040 / 44 58 10
21698	Bargstedt	Muller Multi-Media GmbH	041 / 64 81 16 52
22085	Hamburg	HiFi Studio am Hofweg	040 / 22 28 13
24114	Kiel	Hört Sich Gut An	04 31 / 6 10 56
28203	Bremen	Uni HiFi	04 21 / 32 47 11
28205	Bremen	Fahrner HiFi Handels GmbH	04 21 / 49 49 44
30167	Hannover	Uni HiFi	05 11 / 70 37 37
30175	Hannover	HiFi - Meile	05 11 / 34 10 40
31535	Neustadt	Sascha s Laserdisc	050 32 / 94303
33602	Bielefeld	Finni Lubbert HiFi	05 21 / 6 10 04
34117	Kassel	AES HiFi GmbH	05 61 / 10 25 50
35075	Gladenbach	0-Ton Audio Technik Schuster	0 64 62 / 9 11 50
40210	Dusseldorf	HiFi - Referenz	02 11 / 32 51 52
41540	Dormagen	Die Nadel (nur Kimber Kable)	0 21 33 / 21 04 33
42107	Wuppertal	SKS - Media	02 02 / 45 11 55
44135	Dortmund	Lautsprecher Arndt	02 31 / 55 41 11
45127	Essen	HiFi-W. Pawlak GmbH	02 01 / 23 63 89
45470	Mulheim	Peter Rasche GmbH	02 08 / 3 59 77
46045	Oberhausen	ACR Oberhausen	02 08 / 80 48 89
47051	Duisburg	Speaker Heaven	0203 / 247 11
47574	Goch	Rogmann Radio u. TV	028 / 23 45 19
48163	Munster	Merkel + Heil HiFi Video	02 51 / 52 12 33
49134	Wallenhorst	Ton & Technik	0 54 07 / 87 00 10
49477	Ibbenburen	Klangwerk HiFi-Galerie	0 54 51 / 7 83 87
50667	Köln	MSP HiFi-Studio	0221 / 257 54 17
50676	Köln	HiFi - Studio Eins	02 21 / 92 12 120
51674	Wiehl-Bomig	Hör Mal Studio Heilmann	0 22 61 / 97 93 91
52062	Aachen	Allo Pach GmbH & Co. KG	02 41 / 47 78 50
52070	Aachen	Home Cinema Consulting	0241 / 91 22 19
53721	Siegburg	Ahlefelder Hifi Studios	0 22 41 / 6 50 08
53881	Euskirchen	Klangforum	0 22 51/ 5 44 70
54290	Trier	Kohr+Roensch HiFi	06 51 / 4 01 00
55116	Mainz	HiFi + Zubehor	0 61 31 / 22 08 75
59755	Arnsberg Neheim	Musikladen Kampschulte	0 29 32 / 831 53
60318	Frankfurt	HiFi Proks Frankfurt	0 69 / 29 28 01
65929	Frankfurt	ACR HiFi Technik GmbH	0 69 / 30 10 91
63739	Aschaffenburg	Black & White High-Tec Center	0 60 21 / 3 53 00
61250	Usingen	Limes Systeme	0 60 81 / 6 84 20
65185	Wiesbaden	HiFi Proks	06 11 / 37 38 39
66740	Saarlouis	Harres-Company	0 68 31 / 9 81 40
68161	Mannheim	MT HiFi Tonstudio	06 21 / 10 13 53
70178	Stuttgart	Studio 26	0 711 / 29 61 75
71364	Winnenden	HiFi Point	0 71 95 / 91 01 01
72124	Pliezh -Rubgarten	Armbruster HiFi-Studio	0 71 27 / 8 00 62
76833	Frankweiler	Hifi Maier	0 63 45 / 89 11
77652	Offenburg	Clearlight Audio Vertreib	0 781 / 9 70 99 91
78048	VS-Villingen	Spectron Audiotechnik	0 77 21 / 5 31 30
79108	Freiburg	HiFi Muller GmbH	07 61 / 50 78 00
79539	Lörrach	Akustik Studio Horrmann	0 76 21 / 8 85 85
80798	München	HiFi Shop GmbH	0 89 / 52 64 91
81375	München	Sound Reference	089 / 719 37 66
81667	Munchen	HiFi Concept	0 89 / 4 47 07 74
87439	Kempten	Fa. Georg Geiß	0831 / 293 21
88213	Ravensburg	Akustik Studio Sieger	07 51 / 6 60 60
88699	Frickingen	LUA Audio Labor	075 54 / 88 40
90478	Nurnberg	Die Steiner Box	09 11 / 46 76 96
90762	Fürth	Audioviel	0911 / 74 51 20
97892	Kreuzwertheim	G. Schlachter	0 93 42 / 3 88 03
91083	Baiersdorf	HiFi Forum	091 33 / 95 46
A-8010	Graz	HiFi Team	A-03 16 / 82 28 10

Vertrieb für Deutschland:
CTI Europe GmbH
Werkstr.4 · 67354 Römerberg
Telefon 0 62 32 / 80 15 · Fax 0 62 32 / 80 76



DAC-2000 HD HDCD D/A Wandler, komplett UltraAnalog — 4.500 DM
stereoplay 3/96 Absolute Spitzenklasse I, Überreferenz
Audio 2/96 *„Traumwandler"*

P/SP-1500 THX Vorverstärker NEU! mit AC-3 Schnittstelle — 2.950 DM
Heimkino 4/96 ***„Eine echte Ausnahmeerscheinung"***

HCA-2003 3-Kanal-Verstärker mit THX Stabil + Superklangqualität. — 2.950 DM
Heimkino 4/96 ***„Ehrlicher Klang und unbändige Kraft"***

HCA-2200 II Verstärker — 2.990 DM
STEREO 5/94 „...urgewaltige Dynamik"; Stereo-Bestenliste
Audio 2/95 300 W, 8 Ω, 510 W, 4 Ω Spitzenklasse

HCA-1000 Verstärker mit THX — 1.200 DM
stereoplay 2/95 160 W, 8 Ω, 250 W, 4 Ω Spitzenklasse I
STEREO 10/95 „... ideale Treiber für große Surround-Anlagen."

HCA-1206 6 Kanal-Verstärker mit THX — 4.200 DM
stereoplay 7/95 Spitzenklasse I, Referenz

CDP-1000 CD-Spieler/Laufwerk — 1.350 DM
stereoplay 12/94 Absolute Spitzenklasse I, (höchster Rang)

C/BD-2000 CD-LLaufwerk — 2.800 DM
STEREO 3/96 „Ultragünstiger Einstieg in hichendige Klang-Gefilde"

P/LD-1100 Vorverstärker — 1.700 DM
stereoplay 2/95 Absolute Spitzenklasse II, Referenz

P/LD-2000 Vorverstärker, fernbedienbar — 2.600 DM
stereoplay 3/95 Absolute Spitzenklasse I, „Das Angebot der Stunde"

DAC-1100 HD HDCD D/A Wandler !!! — 1.800 DM
stereoplay 9/95 Absolute Spitzenklasse I, (höchster Rang)
Image hifi 11+12/95 „... eines der ganz, ganz wenigen echten ungelogenen Sonderangebote ..."

DAC-1600 HDCD D/A Wandler — 2.700 DM
STEREO 3/96 „...ein echter Überflieger" „Mehr Klang zum ähnlichen Preis ist momentan nicht zu haben."

Kabel-Test in STEREO 11/95 (Lautsprecher-Kabel):

4 PR - 9 DM / Meter
„Sehr empfehlenswert, Einsteigerkabel mit guter tonaler Balance."
„... für diesen Preis absolut überzeugend."

4 VS - 22 DM / Meter
„Verbesserte Hochtonauflösung und noch mehr Kraft ..."
„... eine bemerkenswerte Preis / Klang-Relation."

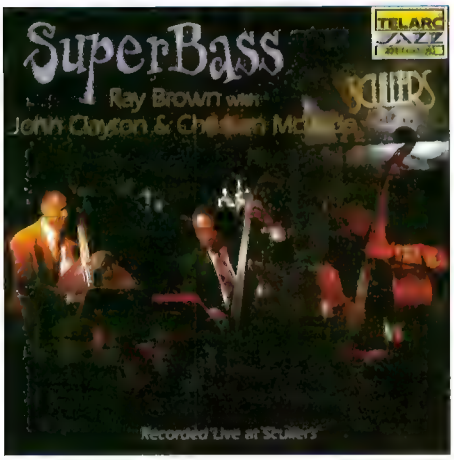
4 TC - 42 DM / Meter
„Sehr hohe Auflösung, fein- und grobdynamisch gut."
„... absolut betrachtet? Ein Super Kabel."

PBJ NF-Kabel (Stereo-Paar)
0,5 m - 125 DM; 1 m - 145 DM; 1,5 m - 165 DM; 2 m - 185 DM
In Audio 10/94, mehrfach als das beste Verbindungskabel gewählt
Neuster Kabel-Test in STEREO 11/95
„... klanglich gehört es zur Spitze.
Es bietet enorme Transparenz und Auflösung."

Lautsprecher-Kabel
bezahlbare Referenzqualität (alle Preise pro Monometer)
8 TC - 75 DM **16 LPC** - 85 DM

KIMBER KABLE

... weitere PARASOUND und Kimber Kable-Produkte lieferbar! **... das Kabelgeheimnis aus den USA**

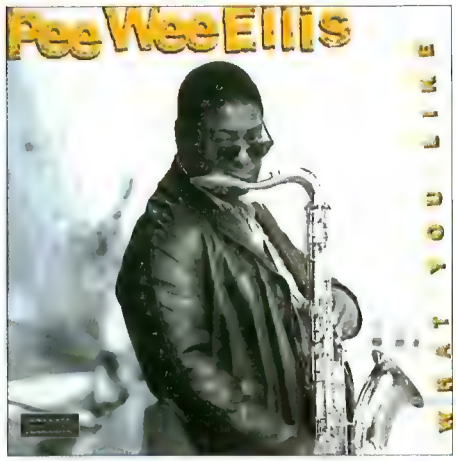


Ray Brown, J. Clayton, Ch. McBride
SUPER BASS
Telarc CD-83393

Entschuldigung. Diese CD ist aus unerfindlichen Gründen in meinem Regal verschwunden, ohne besprochen zu werden. Und dabei dürfte es gerade für die Freunde des Kontrabasses in diesem Jahr wohl keine interessantere Aufnahme gegeben haben als Ray Browns „Super Bass". Der Altmeister der swingenden „Hundehütte" holte sich für das Konzert im Bostoner „Scullers Jazz Club" zwei ebenso virtuose wie unterschiedliche Kollegen auf die Bühne: Da wäre zum einen der Basie-Sideman John Clayton und zum anderen Christian McBride, einer der sogenannten „Young Lions", der auf Joschua Redmans fantastischen Album „Moodswing" erstmals nachhaltig auf sich aufmerksam machte. Was das tieftönende Trio hier zu bieten hat, ist weit entfernt von den wilden Exkursionen des Orchestre De Contrebasses. Die drei legen den Begriff „Swing" halt ein wenig enger aus – und das mindert den Spaß an ihrer Musik kein bißchen. Es ist schlicht überwältigend, was Brown und Co. aus Klassikern wie „Blue Monk" oder „Mack The Knife" machen. Technische Fähigkeiten im Übermaß, nahezu überschäumende Spielfreude und eine Unmenge Ideen reißen nicht nur das Publikum im Club mit. Zwei der zehn Stücke spielte Ray Brown mit Benny Green und Gregory Hutchinson in klassischer Klaviertrio-Besetzung ein. Darauf hätte ich zugunsten weiterer baßlastiger Titel gern verzichtet. Allerdings könnte man „Who Cares" und „Sculler Blues" auch völlig zu Recht baßlastig nennen, denn Browns Instrument wurde hier viel zu weit in den Vordergrund gemischt – ein Strapaze für jeden Lautsprecher. Die übrigen Songs hingegen dürften geradezu als Beispiel für besonders gelungene Baßeinspielungen gelten: Die drei riesigen Instrumente lassen sich bestens differenzieren, und selten wurde die Dynamik hart angerissener Saiten authentischer eingefangen. Das ideale Weihnachtsgeschenk für Audiophile und Baßfans!

Pee Wee Ellis
WHAT YOU LIKE
Minor Music 801064

Sie mögen die Bläsersätze bei James Brown oder den Blues Brothers? Dann dürfen Sie sich Pee Wee Ellis neuestes Album mit der NDR-Bigband keinesfall entgehen lassen. Denn hier hat der langjährige Musical Director der James-Brown-Revue gleich 13 Bläser hinter sich – Druck ohne Ende. Dazu kommt noch Detlef Beier am Kontrabaß sowie natürlich Ellis reguläres Ensemble mit Schlagzeug, Gitarre, Baß und Orgel. Auf drei Songs ist die Sängerin Jenni Evans zu hören, und im leider viel zu kurzen „I Will Be There" erweist Van Morrison seinem langjährigen Bandleader und Arrangeur die Ehre. „Tune With A View" lebt von perfekten Zusammenspiel Ellis' mit seinem Weggefährten aus den Tagen der James Brown Band, dem Posaunisten Fred Wesley. Die CD bietet eine perfekte Melange aus Soul, Funk und Rhythm'n'Blues plus einen Schuß Big-Band-Jazz. Toningenieur Rüdiger Kreutzfeld hat im Studio 1 des NDR eine Menge Atmosphäre eingefangen. Die Band strotzt vor Energie, der E-Baß sorgt für den nötigen funky Schub, und die Hammond hat richtig Biß. Hier passen Sound und Musik einfach hundertprozentig!



Paul Kuhn Orchestra
STREET OF DREAMS
Mons Records MR 874-800

Bei manchen Platten sollten man sich nicht auf den ersten Eindruck verlassen. Zum Glück habe ich diese CD zum ersten Mal im Auto gehört – und zwar ganz. Hätte ich sie wie üblich beim Aussuchen der Scheiben für

Roksan
CD/LP Verstärker
High End zum Einstiegspreis: Caspian
KNOPF
Tel. 02 11/ 33 17 76

diesen Artikel nur mal kurz angespielt, wäre ich gewiß von den Streichern am Anfang vieler Songs verschreckt worden. Aber Paul Kuhns Arrangements sind keinesfall überladen, Geigen und Celli bilden durchweg eigene Stimmen. Hier wird nichts zugekleistert oder künstlich aufgepeppt. Ich muß allerdings zugeben, daß ich mich an den Streichersound im Jazz jedesmal wieder gewöhnen muß. Gustl Mayers klarer, kraftvoller Tenorton, das sparsame Spiel Kuhns und das Blech des Orchesters sorgen dafür, daß die 14 Songs nie ins Kitschige abdriften. Auf dem Programm stehen wohlbekannte Standards, die von den Soli Mayers und den Arrangements Kuhns gründlich entstaubt werden. Freuen Sie sich auf über eine Stunde swingenden Wohlklang ohne jede Aggressivität oder schräge Töne. Auch aufnahmetechnisch ist diese CD übrigens aus einem Guß.

Lars Møller Group
CIRCLES
Stunt Records STUCD 19611

Noch ein Nachtrag. Aber diese CD verstaubte nicht in einem Regal, ich bin einfach erst über ein Jahr nach ihrem Erscheinen vom deutschen Vertrieb des dänisch-deutschen Labels „Stunt Records" auf dieses wunderbare Album aufmerksam gemacht worden. Schon das erste Stück mit seinem Tabla-Intro und Lars Møllers Tenorsax ist die reine Schwelgerei in Klangfarben. Die ebenso dynamisch wie plastisch eingefangenen Trommeln wecken beste Erinnerungen an den klassischen ECM-Sound – was nicht weiter verwundert, wenn man weiß, daß Toningenieur Jan Eric Kongshaug beim Mischen und Mastern am Pult saß. Aber diese Scheibe empfehle ich Ihnen nicht wegen irgendwelcher audiophilen Meriten. Lars Møller, Jacob Christoffersen an Piano, E-Piano und Keyboards, Bassist Thomas Ovesen sowie Ole Theill an Tablas und Schlagzeug verwöhnen den Zuhörer mit sechs ebenso spannenden wie ruhigen Songs, die allesamt aus der Feder Møllers stammen. „Circles" lebt nicht von der zur Schau gestellten Virtuo-

AMAZON
ANALOG-LAUFWERK

- Keine Netzeinflüsse durch Akku-Stromversorgung (10Ah, 180 Betriebsstunden)
- Ladezustandskontrolle des Akkus über Display; geregelte Ladeelektronik
- Invertiertes Stahl/Keramiklager in extrem enger Tolerierung
- Minimalste Störempfindlichkeit durch separate Antriebseinheit und entkoppeltes Subchassis

unverbindliche Preisempfehlung DM 5.390,- inkl. Clamp und Ladegerät

Image HiFi Testspiegel: AUSGEZEICHNET
"Detailreich, offen, tonal ehrlich und schwungvoll - der Amazon überzeugt klanglich genauso wie durch seine Verarbeitung."

AMAZON Audio Components · Tannenstraße 48 · 63128 Dietzenbach · Phone/Fax 06074-24455
Schweiz: AUDIO ART · Chrischonastr. 1 · CH-4132 Muttenz · Phone 004161-4621312
Österreich: STYRIA HIFI Vertrieb · Thoneben 108 · A-8102 Semriach · Phone 00433127-28550
Einer von 30 AMAZON Händlern ist bestimmt auch in Ihrer Nähe!

Audiologic D/A Wandler
Traumwandler aus USA auf Röhrenbasis
KNOPF Tel. 02 11/ 33 17 76

sität des Quartetts, auch bei den schnelleren Stücken gibt keine Note zuviel. Selbst wenn es beim ein oder anderen Solo zu einer Steigerung des Tempos kommt, kehren die Vier immer zur gelassenen Grundstimmung zurück. Für mich ist die Lars Møller Group die Entdeckung '97. Und den Neuerscheinungen von Stunt Records werde ich ab sofort mehr Aufmerksamkeit zuteil werden lassen.

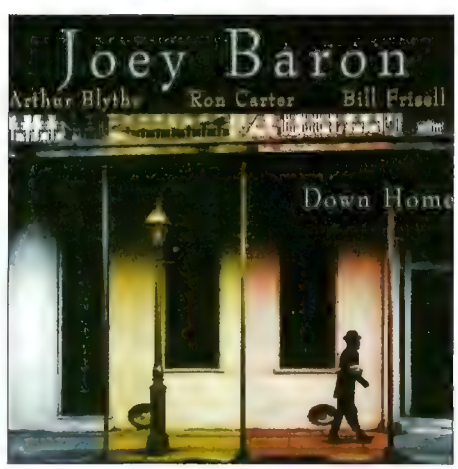
Dino Saluzzi
CITÉ DE LA MUSIQUE
ECM 1615

Ich muß zugeben, daß ich in den goldenen Zeiten der LP so manche ECM-Scheibe schlicht wegen ihres wunderbaren Covers gekauft habe. Bei dem kleinen feinen Münchener Label ist fast jedes Album ein Gesamtkunstwerk. Und auch heute sieht man den CDs an, mit wieviel Liebe sie gestaltet wurden. Bei „ Cité De La Musique" verhindert ein Pappschuber den ersten haptischen Kontakt mit dem Plastik und gewährt ein paar Quadratzentimeter mehr Raum für das Coverfoto, das erst auf dem aufgeklappten Einband des 16seitigen Booklets in voller Größe zu sehen ist. Im Inneren gibt es dann einige sehr intensive Portraits der Musiker und viel Mut zu weißen Flächen. Hier wirkt nichts schnellebig, gedrängt. ECM verstehte es, auch bei diesem so einschränkenden Format seinem Anspruch treu zu bleiben. Und das gilt natürlich ganz besonders für die Musik. Auf seinem sechsten Album für das Münchener Label bieten Dino Saluzzi am Bandoneon, sein Sohn José, akustische Gitarre, und Marc Johnson am Baß genau diese spezielle Mischung aus folkloristischen Elementen und Jazz, die ECM populär gemacht hat. Das Trio entspinnt ein dichtes Geflecht aus perkussiven Sounds und Melodien. Auf eine strikte Rollenaufteilung zwischen Solist und Begleiter wird dabei zugunsten einer spannenden Interaktion verzichtet. Und die ungewöhnliche Instrumentierung verhilft zu ganz neuen Klangerfahrungen. Hören Sie beispielsweise nur einmal, wie sich in „Zurdo" die gestrichenen Baßlinien mit den tiefen Melodien des Bandoneons reiben. Für diese großartige Einspielung sollten Sie sich viel Zeit nehmen: zum Konzentrierten ebenso wie zum wiederholten Hören.

Joey Baron
DOWN HOME
Intuition INT 3503 2

Nein, ich habe mich nicht vertippt. Er geht es hier nicht um Mr. Barron, den Pianisten, sondern um Joey mit nur einem „R". Und der ist Schlagzeuger und Komponist. So stammen auch alle acht Songs dieses Albums aus seiner Feder. Sie klingen auf angenehme Weise vertraut – oder liegt das nur daran, daß ich die CD jetzt schon mindestens zum dritten Male höre? Egal, „Little Boy" verströmt trotz der ständig präsenten, mächtigen Bass-Drum eine tiefe Ruhe, „Wide Load" groovt unwiderstehlich, und „What" geht direkt in die Beine. Die Stücke besitzen fast ausnahmslos Ohrwurmqualität.

Daran haben natürlich auch Joey Barons Kollegen einen nicht geringen Anteil. Als da wären: Arthur Blythe am Saxophon, Ron Carter am Baß und Bill Frisell an diversen Gitarren. Über Blythe und Carter muß ich gewiß kein Wort mehr verlieren, doch Bill Frisell hat mich hier total überrascht. Statt in bewährter Manier Klangflächen zu gestalten, versprüht er funky Licks und läßt gar einige bluesige Töne anklingen. Allein sein abwechselungsreiches Gitarrenspiel wäre Grund genug, die CD umgehend zu erwerben. Klanglich kann die Scheibe mit den besten audiophilen Produktionen mithalten: Es gibt eine Menge Rauminformationen, die Instrumente



lassen sich feinstens differenzieren, und der Sound des Drum-Sets ist einfach einmalig: Ich könnte mich nicht erinnern, je eine so große, trocken polternde Bass-Drum gehört zu haben. Die Snare klingt sehnig, der Teppich trägt nur wenig zum Sound bei. Und doch eine klitzekleine kritische Anmerkung: Das Schlagzeug wurde ein bißchen zu breit auf die beiden Kanäle verteilt, so daß es schlicht ein wenig zu groß wirkt.

Miles Davis
SKETCHES OF SPAIN
Columbia 62327, Absolute Analogue, alto

Absolute Analogue produziert seine Wiederveröffentlichungen in England. Die Folien werden von Kopien der ersten Generation geschnitten, und gepreßt wird in 180 Gramm feinsten Vinyls. Mein Musterexemplar liegt brettflach auf dem Teller, und das Rauschen der Bänder ist jederzeit höher als das Oberflächengeräusch. Warum der Schneideingenieur auf der ersten Seite allerdings bei einer Spielzeit von 20 Minuten eine Unmenge Platz für die Auslaufrille läßt, ist nicht ganz einzusehen. Hier wäre gewiß noch ein wenig mehr Pegel möglich gewesen. Doch gibt es an der Dynamik nicht das Geringste auszusetzen: Nach den langen verhaltenen Passagen kommen die Bläsereinsätze mit einer Menge Energie. Das Klangbild ist tonal ausgewogen. Und daß Miles Davis´ Trompete über weite Strecken das über 20köpfige Orchester dominiert, ist letztlich eine künstlerische Entscheidung des Produzenten. Für meine Ohren dümpelt das musikalische Geschehen lange Zeit am Rande der Langeweile dahin. Lediglich in „Solea" kommt es zu einem spannenden Dialog zwischen Solist und Orchester. Fans des Trompeters mögen dies anders sehen und sollten sich das Reissue schon allein wegen seiner klanglichen Meriten zulegen. Dem, der jedoch einen Einstieg in die Musik des genialen Trompeters sucht, sei das typischere „Kind Of Blue" empfohlen. Und hier ist Absolute Analogues Version schon allein aufgrund des Preises eine bedenkenswerte Alternative zum Reissue von Classic Records.

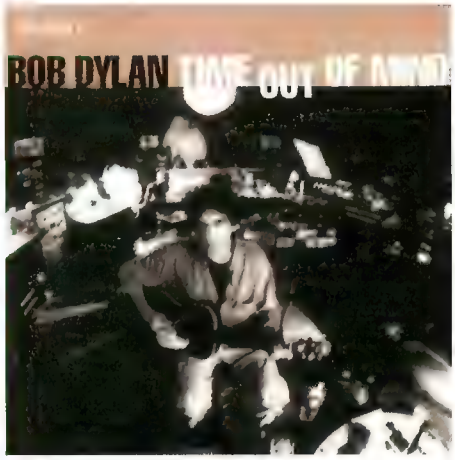
Stevie Ray Vaughan
COULD'T STAND THE WEATHER
Epic 465571 1, Absolute Analogue

Endlich ist auch dieser Blues-Klassiker wieder auf Vinyl erhältlich. Es gab eine Zeit, da konnte man dem Song „Tin Pan Alley" einfach nicht entkommen – ob auf der High End oder in HiFi-Studios. Und auch in meinen Wohnzimmer und später im Hörraum waren Stevie Ray und Double Trouble Dauergäste. Aber wirklichen guten Songs tut es keinerlei Abbruch, sie oft zu hören. Und Sie können mir glauben, „Tin Pan Alley" ist richtig gut. Das Reissue von Absolute Analogue klingt feiner, durchsichtiger und sauberer als meine holländische Pressung – aber leider auch viel harmloser. Und das liegt nur zum Teil am niedrigeren Pegel der audiophilen Pressung. i

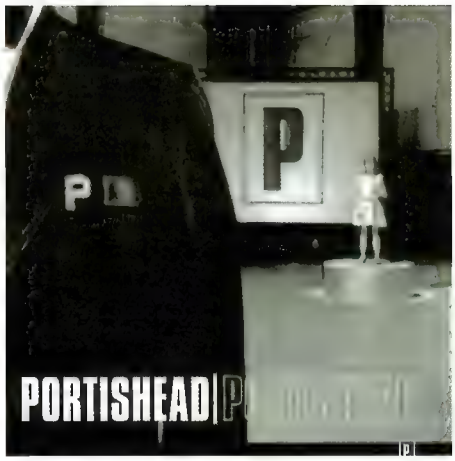
neue platten

33/45
200/500

uwe kirbach



Bob Dylan
TIME OUT OF MIND
Columbia/Sony 486936



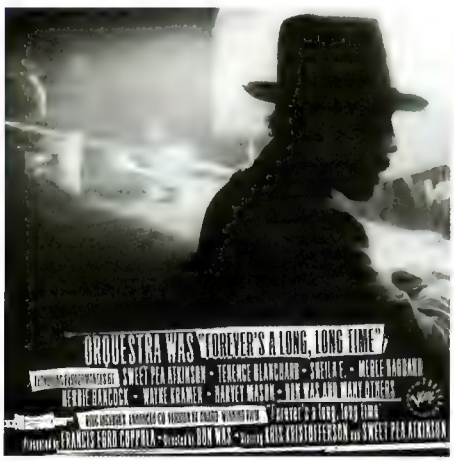
Portishead
PORTISHEAD
Go Discs/Motor, CD, 2-LP (Can.), LP (GP)

Locust
MORNING LIGHT
R&S/RTD 1193165, CD, 2-LP

Sandoz
GOD BLESS THE CONSPIRACY
Alphaphone CD2/Semaphore

Paban Das Baul & Sam Mills
REAL SUGAR
Realworld 65/Virgin 42578

Roni Size Reprazent
NEW FORMS
Talkin' Loud 534933/Motor, 2-CD, 4-12"



Orquestra Was
FOREVER'S A LONG, LONG TIME
Verve Forecast 533915/Motor

Robert Wyatt
SHLEEP
Hannibal HNCD 1418/Rykodisc/RTD

Hallo und herzlich willkommen. Diesmal besonders auch an alle, die nur richtig in Fahrt kommen, wenn sie von musikalischen Bestätigungsritualen aus dem Mesozoikum der Pop-Geschichte angeheizt werden. Herzlich nicht Coz' I Luv You, sondern wegen des spaßigen Leserbriefs aus Heft 6/97. Und weil es für Euch vielleicht gleich manch Schieferplatte zu zernagen gibt, Restneugier auf die eine oder andere frische Idee vorausgesetzt. Zum ersten Mal seit Urzeiten finden sich nämlich auf meiner Empfehlungsliste für akute musikalische Lebenselexiere und andere Fundstücke aus dem ganzen Jahr '97 mehr Oldies mit neuem Schwung als Youngsters.

Allen voran **Bob Dylan**. Zur Ikone der Alternativbewegung aufgestiegen, die Folk-Klampfe elektrifiziert, in religiösen Wahn verfallen, 40 Platten veröffentlicht, darunter Brenner wie „Highway 61 Revisited", „Blonde On Blonde", „Blood On The Tracks" oder die „Basement Tapes". Und nun, nach zwei traditionellen Folk-Platten, die 41., „Time Out Of Mind". Pessimistische Songs von der Unmöglichkeit der Liebe und Kontaktferne zu sich selbst wie der Welt. Frühe Landarbeiter-Blues-Idiome, Dylans typisch beiläufigen Groove und seinen wiedergefundenen Humor in eine Form gebracht, die einen entweder sofort hinauskatapultiert oder, zwingend wie keine andere Platte des Jahres '97, anzieht, bindet, fesselt von den ersten Tönen an. Nicht nur dank der Schar grandioser, superentspannter Musiker von Jim Dickinson und Jim Keltner bis Augie Meyers, vom Sir Douglas Quintet und Daniel Lanois an diversen Saiten.

Einen kaum zu überschätzenden Anteil trägt die Produktion von Lanois himself, den ich als sphärelnden Karamell-Onkel lang fürchtete und zumindest für diese Arbeit verehre. Manche Instrumente läßt er klein und

Eine Ära versinkt im digitalen Datenstrom

Ab dieser Ausgabe von 33/45 200/500 werde ich im allgemeinen keine Klangvergleiche mehr zwischen CDs und LPs anstellen, weil spätestens mit der Ankunft des Cello-Reference-Wandlers keine generelle, eindeutige klangliche Unterlegenheit der CD mehr zu behaupten ist.

Als ich vor zwölf Jahren anfing, regelmässig über Musik zu schreiben, war die CD das unsägliche Medium. Von der Industrie als „perfect sound forever" einem fortschrittsgläubigen Publikum in einem blind fortschrittsgläubigen Jahrzehnt angedreht, konnten ihr nur tumbe Ohren musikgeeignete Klänge abgewinnen. Schlimm wurde es etwa zwischen 1989 und '92: Die Versorgung mit Vinyl nahm rapide ab, die CD wurde im Detail, nicht aber im großen Stil besser.

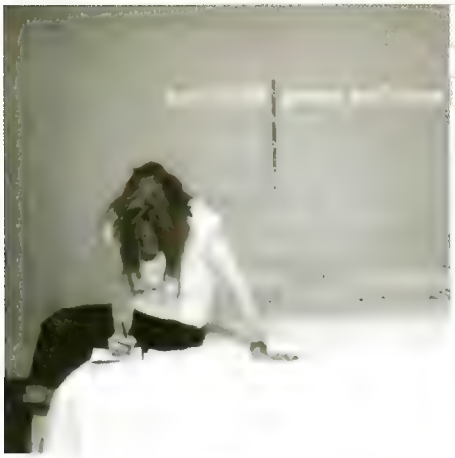
Dann erlebte die LP ein stabilisierendes Zwischenhoch, und mit der Einführung diverser neuer digitaler Studiotechnologien wie Super-Bit-Mapping gestand die Industrie ihren vorhergegangenen CD-Hype indirekt als kulturhistorisches Versagen ein.

In den vergangenen zwei Jahren änderte sich plötzlich viel. HDCD dehnte die tatsächlich erlebbaren Möglichkeiten der CD aus, ein sich im Stillen, doch rasant vor allem in den US-Studios durchsetzender „Signal-Rettungsanker" der Firma Apogee verbessert mittlerweile eine Mehrheit der CDs, und seit es dieses UV 22 genannte System im Cello-Reference-Wandler auch in einem Wiedergabegerät für Endverbraucher zu kaufen gibt, darf die CD als der LP praktisch gleichwertig angesehen werden.

Nicht zuletzt, da jüngst auch bezahlbarere integrierte Player ohne UV 22 Großes leisten: Der Cary 301 mit fantastischer Raumabbildung und Natürlichkeit beispielsweise, die überarbeitete Version des Einstein und seine klangverliebte, substantielle, rhythmisch fantastische Wiedergabe, schließlich der unglaublich offene, klare, detailreiche und überaus dynamische ZZ-Eight von Bow seien als Highlights genannt.

Sicherlich, aktuelle Favoriten wie die Tindersticks, Squarepusher, The Sea And Cake oder Labradford, sie alle klingen mit meinem Analogfavoriten, dem S 7 von Simon Yorke, plus neuestem Benz Ruby noch immer ausgedehnter, greifbarer, selbstverständlicher. Doch wer befördert ihn in der audiophilen Realwelt justagetechnisch auf dieses Niveau?

Und welcher Händler bringt erst das Know-how und die Zeit auf, meinen günstigsten Top-Plattenspieler-Tip, den Rega P9 mit dem Ruby, tatsächlich besser klingen zu lassen als einen Einstein für etwa dieselbe Börse? Ob vom absolut Möglichen her beurteilt oder praktisch gesehen, für mich gibt es keinen Grund mehr, den bisherigen regelmäßigen CD-/LP-Vergleichen auf diesen Seiten weiterhin Raum zu schenken.



Patti Smith
PEACE AND NOISE
Arista/BMG 1896

John Fogerty
BLUE MOON SWAMP
Warner/WEA 936245426

Lorette Velvette
LOST PART OF ME
Veracity/EFA 12862

Red Red Meat
THERE'S A STAR ABOVE THE...
SubPop/WEA 98787-0387, CD, LP

David Byrne
FEELINGS
Luaka Bop/WEA 9362 46605

Sukia
CONTACTO ESPACIAL CON EL...
Nickelbag/Mowax 540743/Motor, CD, LP, 2-LP

distanziert erklingen, andere gleichzeitig weit und in großem Raum, dazu Dylans Stimme zwar nah, jedoch dynamisch beengt, was zugleich einen klaustrophobischen wie gleichmütigen Ausdruck verleiht.

Im nächsten Song ertönt die Stimme plötzlich ferner und verhallt, mit leichten Unsauberkeitsfahnen durch dürr anmutende Gitarren singend, wie aus einem alten Soundkeller. So ändert sich der Klang von Song zu Song, alle werden sie zu ganz eigenen Nachrichten aus einer anderen Welt, aus der Welt eines anderen. Reduziert ist das Nasale, Schnarrende an Dylans Stimme, Lanois läßt sie wieder neu hören, und mit der unglaublich gekonnten Mischung aus klaren, nahen, sauberen Klängen und dem Dreck, der durch die Ritzen rieselt, gelingt es ihm, dem Rätselhaften, Unklaren, Chaotischen eine zusätzliche Stimme zu geben. Archaische Zeichen, die vom Hereinlassen der Welt berichten. Im Verbund mit dieser souveränen Band überführen sie Dylans Düsternis in ein geradezu erfrischendes Gesamtbild. „Time Out Of Mind" ist eben nicht einfältig eindimensional audiophil produziert, sondern setzt die Bedeutung von Sound ähnlich ein wie im Trip Hop-, Dance- und Elektronik-Fach. So ist es zugleich eine zeitlose wie sehr moderne Platte. Und so darf Dylan auf den Bildchen des CD-Heftes nach langen Jahren wieder mal recht jugendlich wirken. Monumental.

Es kommt nicht mehr gerade häufig vor, daß ein Künstler, eine Band einen Stil geradezu konstituiert. **Portishead** ist das vor drei Jahren mit Dummy gelungen. Die melancholisch zerdehnten bleifetten Grooves und scharf aufleuchtenden Scratches und Samples, die filmmusikalisch kompo-

nierten Soundschichten und wie gläsern davon abgesetzt Beth Gibbons' prägnante, roh auf der Seele gleitende Stimme riefen Legionen von Nachahmern auf den Plan. Filmmusiken, TV-Kulturberichte, Werbung, alles war schnell angefüllt mit etwas, das sich in der Massierung wie ekelschicker Schmerzenspop ausnahm. Trip Hop wurde zum Schimpfwort. Um so wundersamer ist es, fühlt man sich bei aller entstandenen Distanz unmittelbar angesaugt von dieser elegischen Stimmintensität, den schleppenden Beats, der fantastischen Studioarbeit auf der neuen Platte. Erweitert um Spät-Sechziger-Psychedelic à la „The White Noise" oder „United States Of America" (Half Day Closing), um zugespitzte Breaks und noch instrumentaler eingesetztes Plattenknistern, um abwechslungsreichere Klang- und Raumgestaltung, ist Portishead etwas gelungen, von dem alle dünnblütigen Epigonen träumen: Pure Künstlichkeit mit bloßer, düsterer Emotion zu verschmelzen und mitten in hellwacher Tiefe anzulangen.

Abt. Pure Künstlichkeit, Türe ganz hinten links: Mark van Hoen alias **Locust** schuf bisher elektronischen Pop von arktischer, abweisender, surrealer Schönheit. Mit „Morning Light" dreht er seinen Eisgleiter in wärmere Gefilde, dahin, wo die wärmende Sonne dem Eis eine unwirklich glatte, glänzende Oberfläche aufschmilzt. So schön, daß man sich drauflegen möchte, mit den traumverlorenen Sängerinnen in ein Edelpopreich gleiten, das zu den früh-achtziger Cocteau Twins und sogar bis zu den Carpenters reicht (No-one in the World-Cover!). So seltsam abgehoben, daß van Hoen nur noch einen alten Gitarrenverzerrer, piepsende Vögel, ein bisßchen Klassik-Instrumentarium und häufige minimal-music-artig schwellende Sounds benötigt, um aus der Stereoanlage eine Soundfluganlage zu machen. Dazu paßt dann auch das Epigramm des Booklets: Alle Liebe wird zu denen kommen, die zuhören.

Mit derart verstiegenem Kram würde sich ein Richard H. Kirk nicht abgeben. Als Mitglied von Cabaret Voltaire seit den späten 70ern, sowie danach unter seinem eigenen Namen, wie als Sweet Exorcist,als Electronic Eye oder **Sandoz** widmet er sich, einem Musikethnologen gleich, den Möglichkeiten der elektronischen Musik als Ort kultischer Feiern. Das heißt, er klingt meist so originär, einfallsreich und souverän, als würde es sich um Musik handeln, die sich mindestens seit Jahrzehnten als Trance-Sound für gemeinschaftliche Dorffeste bewährt hat, wie aktuell die Ingredienzen auch seien. Diesmal beschäftigt er sich – neben seiner Leidenschaft, repetitive Elemente auszuloten – mit Drum'n'Bass, gegenüber der eindeutiger gen Afrika gerichteten „Every Man Got Dreaming" von '95 (Touch/Semaphore).

Auch **Sam Mills** kennt man aus den späten 70ern, als Mitglied von 23 Skidoo. Mit **Paban das Baul** fügt er die Musik der bengalischen Außenseiter-Sekte der Bauls auf sehr dezente und respektvolle Weise mit Drum'n'-Bass und jazzig-folkigen Einsprengseln zusammen. Wunderbar leichte und fließende Songs, die dank der dichten, kräftigen Arrangements höchstens mal kurz am Kitsch kratzen. Klanglich teils etwas flach.

Was Portishead für Trip Hop, ist **Roni Sizes Reprazent** für Drum'n'-Bass: Beide aus Bristol, auf beide können sich alle Fans als maßstabsetzend einigen. Nach Goldie's „Timeless" und 4 Hero ein weiteres durchgängiges Album einer Szene, die sonst nur auf Maxis und Compilations veröffentlicht. Und es funktioniert. New Forms versprüht viel soulfulle Wärme, hat haufenweise Melodien, teils vom Jazz-Standbass kommend, die man gern im Kopf herumträgt, mit Sängerin Onallee eine höchst verführerische Stimme und Groovemeister No.1 Roni Size und DJ Krust sind der upliftende Ausdruck, die biegsame Bewegung, die auf den Punkt gebrachte Wirkung wichtiger, als die oft jazzautistisch hyperkomplexen Verschachtelungen anderer D'n'B-Artisten. Von den 21 Songs der Doppel-CD gibt's 10 auf Vierfach(!)-Vinyl, das den superben Sound entsprechend überlegen luftig und druckvoll durch die Boxen schickt.

Weiter in der Semi-Jazz-Ecke. Nach dem meisterhaften Erstling „Was (Not Was)" konnte einem **Don Was** über die Jahre schon diverse Male als produzierender Erfüllungsgehilfe des US-Mainstream auf den Geist gehen. Mit „Forever's A Long, Long Time" zapft er endlich wieder seine Qualitäten an. Eine Handvoll eigener, im Zentrum eine Handvoll genialer Songs von Hank Williams für große Besetzung sehr perkussiv, doch mit Sinn für Räume arrangiert und von Leuten wie Herbie Hancock, Terence Blanchard oder Sheila E. gespielt, als gelte es zu zeigen, wie laid back hingebungsvolles Musizieren klingen kann. Sweat Pea Atkinsons druckvoll rauher und zugleich schmelzender Gesang verlangt eine Wiederentdeckung. Highlight: Das 13-minütige Lost on the River.

Welch beglückende Transformation hat der Mann mit der eigentümlich warmen, hohen Stimme hinter sich? Stand sein fantastisches Songwriting,

das einfache Liedhaftigkeit mit frei beweglichen Formen auf unnachahmliche Art verbindet, meist im Dienst trauriger, manchmal kämpferisch zorniger Lieder, wirkt „Shleep" wie glücklich heimgekehrt. Zusammen mit Paul Weller, dem Ex-Jam, Ex-Style-Council, Brian Eno, Phil Manzanera, Philip Catherine, Annie Whitehead und dem Saxophonisten Evan Parker ist **Robert Wyatt** sechs Jahre nach „Dondestan" ein hochmusikantisches Album gelungen, geschaffen, die Gedanken fliegen zu lassen. Oder wie er selbst schreibt: „fat chance to dream."

Noch jemand, dem immer alle Sympathien gehörten: War das letztjährige Comeback-Album von **Patti Smith** eher als Lebenszeichen eine Freude und dachte man, daß ihre Zeit als phantasievolle Musikerin mit dem Hang zum Kathartischen eben vorüber sei, beweist sie mit „Peace And Noise" anderes. Als sei die Zeit stehengeblieben, spielt sie ihre überwältigende Musik, die einen mitreißt oder rauswirft, und das Erstaunliche ist: Kein Ton langweilt, der traditionell Smithsche Soundstrom wirkt keineswegs überholt. Ob's die hervorragenden Songs sind, die Abwesenheit typisch bratzender Rock-Manierismen, die Ausstrahlung von Patti Smith, deren Dringlichkeit in der Stimme man sofort abnimmt, daß sie einem wertvolle Dinge mitzuteilen hat, jedenfalls war in letzter Zeit keine Platte zu hören, die aus so unverblümt zeitgebundener, vermeintlich überholter Musik besteht und doch so akut wirkt.

John Fogertys klassischer Bluesrock unterliegt zwar nicht so sehr der Alterungsgefahr, doch ein derart feines, CCR-artig arschkickendes Album hätte man nach zehnjähriger Sendepause wohl auch nicht erwartet. Die Stimme klasse und jung wie immer, seine Gitarren spielt er besser denn je – samt prima Timing, das den Songs erst Kraft und Coolness gibt, kurz, ein Stück Roots-Rock, das einem heute nur so gut gefallen kann, wenn's wirklich überragend ist. Typisch großer und passend kräftiger US-Studio-Mix-Sound ohne viel Luft.

Memphis-Queen **Lorette Velvette** dagegen ist das Korsett ihres oft trashigen Memphis-Blues-Rock und des traditionellen Mississippi-Delta-Country-Blues deutlich zu eng geworden. Auf „Lost Part Of Me" schickt sie uns auf eine Berg- und Talfahrt von Memphis Trash, beatlesquen Neo-Folk-Wendungen wie von „The Folk Implosion", 70'er Jahre Favoriten wie „Dirt" von den Stooges, „Boys Keep Swinging" von Eno/Bowie oder „20th Century Boy" des seligen Marc Bolan und eben Delta Blues. Schließlich biegt sie sich noch die alte Fife-and-Drum-Sklavenmusik zurecht, die Gitarre als Pfeife (Fife) eingesetzt, so daß das Ende von „Come On Over" an Techno-Extase erinnert. Hübsch ungezügeltes Teil, das. Klingt mal genauso, mal groß, live und offen.

Hier schließt sich bestens und spät, aber doch, mein persönlicher Jahreshit der abseitigen Rockvariante an. **Red Red Meat** finden auf ihrem vierten Album über Geräusche und Sound zum Song. Man könnte sich versucht fühlen, all die schlagseitigen Klang-Phantasmagorien aufzuzählen. Dabei würde aber unter den Tisch fallen, wie gekonnt, feinsinnig, verdreht alles dazu dient, das Format des Rocksongs auf eine höchst kurzweilige Parallelwelt zu bugsieren, in der sich prima im Ohr verhakende Abbruchs-Harmonien, eigenartige Soundbastarde und verlockende Melodeien zu einem immer wieder überraschenden Stelldichein zusammenfinden. Dekonstruktion ahoi. Irr, aber irr gut.

Wie weit ist da **David Byrne** inzwischen entfernt, der doch mit den Talking Heads auch mal Lieferant von zu der Zeit höchst hirnerweiternden, für manche sicher auch erweichenden Klängen war. Jetzt hinkt er mit seinem postmodern zusammengeschnürten Musikpäckchen aus allen Ecken unseres Planeten etwa zwei post-Ebenen hinterher. Sogar so abgehalfterte Kanaillen wie Devo taugen ihm jetzt als Garanten für ... Und halt, neue Ohren aufgesetzt: Was der Mann immer wieder für große Songs fabriziert, bedauerlicherweise weitestgehend untergegangen im 97er-Jahr. Zerrieben zwischen der kennerischen Pop-Fraktion, denen er einfach nicht aktuell genug ist (s.o.) und den Allgemein-Konsumenten, denen seine messerscharfe Melancholie keine wirkliche Identifikation erlaubt und denen die Stücke nicht durchgängig genug sind. Byrne darf sich trösten – „Feelings" ist voller exzellenter Musik, die mit den Jahren, wenn die Zeit den Zeitfaktor erst verunklart haben wird, ihre Bewunderer finden wird. Bevor eben dieser Zeitfaktor **Sukia** verschluckt haben wird, eine erneut späte Würdigung: Ein köstlicher Witz, eine famose Ansammlung von billigsten elektronischen Kaufhaus-Instrumenten, 50er-Jahre-Space-Pop, obskure Samples aus lächerlichen Porno-Platten, Yoga-Stunden, der ersten Mondlandung. Dazu swingen Theremin und wahlweise indische, Surf-, oder Western-Gitarren, leckeres Melodiewerk ist immer schnell dabei, und was zunächst nur spaßig klingen mag, entwickelt mit der Zeit eine ganz eigene kunstvolle Note. Holla, Party! Und darin sind doch sicherlich auch alle Rock-Dinosaurier ganz groß, hoffentlich. i

image im HiFi-Fachhandel

Bereich 0...

The Voice
Marienstraße 32
08393 Meerane

Bereich 1...

HiFi Studio 10
Grolmanstraße 56
10623 Berlin

Frido´s Ohr
Apostel-Paulus-Str. 32
10823 Berlin

Absolute Sounds
Monumentenstraße 19
10965 Berlin

Schalldruck
High Fidelity
Katzbachstraße 36
10965 Berlin-Kreuzberg

Bereich 2...

System Shop
Lilienstraße 32
20095 Hamburg-City

Open Air Loudspeakers
Rentzelstraße 34
20146 Hamburg

sound + vision
Eppendorfer Landstr. 112
20249 Hamburg

High End Company
Eppendorfer Weg 234
20251 Hamburg

HiFi Studio Bergedorf
Alte Holstenstraße 25
21031 Hamburg

Analog & Digital
Steinbecker Straße 104
21244 Buchholz/Nordheide

HiFi Pur
Harksheider Straße 2
22399 Hamburg

Phonosophie
Luruper Hauptstr. 204
22547 Hamburg

HIGH-END-HIFI
Hempberg 1
22844 Norderstedt

Audio exclusive
High-End-Hifi
Ahrensböker Straße 20
23517 Stöckelsdorf

HiFi Galerie
Wahmstraße 36
23552 Lübeck

Projekt Akustik Schönberg
Tremskamp 51-51a
23611 Bad Schwartau

Valvet
High-End-Verstärkung
Floggensee 29
23843 Neritz

Speakers Corner
HiFi Studio
H.-Weigmann-Str. 10
24114 Kiel

Audio Neutral
Im Winkel 10
24969 Grossenwiehe

Mainstreet Audio
Hauptstraße 53-55
26122 Oldenburg

Born High Fidelity
Mühlenstraße 10
27753 Delmenhorst

UNI HIFI
Am Dobben 23
28203 Bremen

Fahrner HiFi GmbH
Hamburger Straße 81
28205 Bremen

Bereich 3...

Goethe Studio
Reuterstraße 7
30159 Hannover

Ziese und Giese OHG
Theaterstraße 14
30159 Hannover

HiFi Meile
Volgersweg 12
30175 Hannover

Art & Voice
Davenstedter Str./Bauw. 5
30453 Hannover

Peter Audiosysteme
Heldmanstraße 102
32108 Bad Salzuflen

Klangstudio TonArt
Warburger Straße 75
33098 Paderborn

HiFi Welle
Hohenloher Weg 6
33102 Paderborn

Friwi Lübbert
August-Bebel-Straße 37
33602 Bielefeld

Hört sich gut an
HiFi-Studio
Zimmerstraße 8
33602 Bielefeld

line High Fidelity
Friedrich-Ebert-Str. 157
34119 Kassel

Schäfer & Blank
Sonnenstraße 1
35390 Gießen

Audio Point
Milseburgstraße 31
36160 Dipperz

Bereich 4...

Knopf HiFi
Aachener Straße 5
40223 Düsseldorf

HiFi Audio Schmidt
Kölner Straße 335
40227 Düsseldorf

HiFi Studio
1000 und Ein Klang
Fritz-Gressard-Platz 2-3
40721 Hilden

A. Lipscher GmbH
Waldhausener Straße 221
41061 Mönchengladbach

die nadel
Kielerstraße 18
41540 Dormagen

Hans Obels HiFi
Viktoriastraße 14
41747 Viersen

audio 2000
Bundesallee 243-247
42103 Wuppertal

HiFi Thelen
Hochstraße 100
42105 Wuppertal

Klang + Raum
Friedrichstraße 110-112
42551 Velbert

Amadeus HiFi-Studio
Hindenburgstraße 31
42853 Remscheid

Analog HiFi-Atelier
Dorfstraße 70
44143 Dortmund

HiFi Master´s Knoop
GmbH
Kortumstraße 13
44787 Bochum

Finest High Fidelity
Königsallee 167
44799 Bochum

Musik Pur
Annastraße 38
45130 Essen

aura hifi
Friederikenstraße 29
45130 Essen

Peter Rasche GmbH
Werdener Weg 36
45470 Mülheim

moving coil hifi
Hochstraße 38
45894 Gelsenkirchen-Buer

HiFi Forum Moers
Friedrichstraße 9
47441 Moers

Westend High Fidelity
Lotter Straße 117
49078 Osnabrück

Klangwerk HIFI-Galerie
Münsterstraße 38
49477 Ibbenbüren

Bereich 5...

MSP HiFi-Studios
Cäcilienstraße 48
50667 Köln

Marcato
Gladbacher Straße 33
50672 Köln

AB-Soundtechnik
Kamckestraße 2-8
50672 Köln

Euphonia
Hohenzollernring 12
50672 Köln

Belcanto
Berliner Platz 7a
51379 Leverkusen

hifidel HiFi-Studio
Karlsgraben 52/54
52064 Aachen

Kunst + Musik
Ferdinand Schmetz Pl. 2
52134 Herzogenrath

Analogue
Kölnstraße 28
53111 Bonn

HiFi-Studios • High End
Linzbach
Kekuléstraße 39
53115 Bonn

HiFi High End Studios
Fuchs
Oevericherstraße 44a
53343 Wachtberg/Fritzdorf

Klangvoll HiFi-Studio
Neustraße 66
54290 Trier

Klangstudio Pohl
Mainzer Straße 73
55294 Bodenheim

Masters Schäfer
Lindenstraße 28
56566 Neuwied H-W

Auditorium
Feidikstraße 93
59065 Hamm

Hegener HiFi Studio
Bundesstraße 171
59909 Bestwig

Bereich 6...

Just Music
Fahrgasse 109
60311 Frankfurt

RAUM TON KUNST
Neue Kräme 29
60311 Frankfurt

Exclusive HiFi Tech.
U. Jessen
Im Stichel 2
61273 Wehrheim/Ts.

Raum und Klang
Frankfurter Straße 60
63303 Dreieich

Da Musica
HiFi-Studio Ullmann
Stichelsweg 5
63526 Erlensee

Melodia
Robert-Schneiderstr. 43
64289 Darmstadt

Alligator HiFi Studios
Aarstraße 114
65232 Taunusstein

OKM HIFI Vertr. GmbH
Rödelheimer Straße 44
65760 Eschborn

HiFi Forum
Dudweilerstraße 8
66111 Saarbrücken

Dreiohr
Ixheimerstraße 155
66482 Zweibrücken

HiFi Studio Belzer
Silberherzstraße 22-24
66740 Saarlouis

HiFi-Studio High End
Speyerer Straße 89
67117 Limburgerhof

PHOENIX HIFI-STUDIO
Richard-Wagner-Str. 65
67655 Kaiserslautern

Spektrum HiFi-Systeme
Kiefernweg 8
69469 Weinheim

Bereich 7...

Crescendo
Rotebühlstraße 121
70178 Stuttgart

Graf Hören+Sehen
Charlottenstraße 5
70182 Stuttgart

HiFi-Studio Wittmann
Brucknerstraße 17
70195 Stuttgart-Botnang

Musik am Ohr HiFi Studios
Holzgerlinger Straße 34
71155 Altdorf

Ultimate HiFi
Zollerblickstraße 4
72379 Hechingen-Beuren

Alex`s Sound Studio
Nikolaiplatz 7
72764 Reutlingen

Connaisseur Musik
Waldstraße 62
76133 Karlsruhe

Die HiFi-Schmiede
Morgenstraße 2
76275 Ettlingen

High End am Bodensee
Bruderturmgasse 4a
78462 Konstanz

HiFi + Video Technik
Universitätsstraße 9
79098 Freiburg

HiFi-Studio Polansky
Merianstraße 5
79098 Freiburg

Bereich 8...

Ehrlich Audio
Riegerweg 6
83624 Otterfing

Fernseh Müller
Am Perlachberg 3
86150 Augsburg

High Fidelity Studio
Dominikanergasse 7
86150 Augsburg

Klang Kunst
Bethlehemstraße 47
88364 Wolfegg/Rötenbach

HiFi Studio Kemper
Fischergasse 5
89073 Ulm

Menzel HiFi + High End
Schillerstraße 6
89568 Hermaringen

Bereich 9...

Die Steinerbox
Scheuerlstraße 15
90478 Nürnberg

HiFi Studio Englmeier
Collegiengasse 2
90518 Altdorf bei Nürnberg

Die Steinerbox
Luitpoldstraße 17
91054 Erlangen

HiFi Forum GmbH
Breslauer Straße 29
91083 Baiersdorf

Klangbild Hifi & Heimkino
Bratfischwinkel 4
94032 Passau

Klang Art
Pankofen 23
94447 Plattling

Phase 1 Hi-Fi & High-End
Bismarckstraße 55
95028 Hof/Saale

HiFi-Point
Münzgasse 11-13
95444 Bayreuth

OPEN OHR
Mainzerhafstraße 8
99084 Erfurt

HiFi Senf
Oppenheimstraße 17
99817 Eisenach

Österreich

Sound Company
Salzgries 2
A-1010 Wien

Schweiz

Authentic Fidelity
Lindenstraße 3
8153 Rümlang

vorschau image 2/98

Das nächste image hifi erscheint am 20. Februar '98

- Unser Angebot an Lautsprechern: Neben erschwinglichen Neukonstruktionen von Castle, Mission und Tannoy stellen wir den kleinsten Vollbereichselektrostaten von Audiostatic vor und fiebern der Premiere eines taufrischen Leckerbissens aus dem Hause Sonus Faber entgegen
- Bezahlbare High-End-Tuner sind ein Wunschthema vieler Leser. Voilà – wir fischen im Äther und sind gespannt, was die Wellenjäger von NAD, Naim, Marantz und Linn so alles an Land ziehen und vor allem, ob sie ihren audiophilen Vorschußlorbeer wirklich verdienen
- An Verstärker- und Digitalelektronik erwarten Sie u.a. integrierte Kraftwerke von Gryphon und Classée Audio sowie klangvolle CD-Player von Audio Note und TEAC. Ferner untersuchen wir am Beispiel Naim Audio, was die Aktivierung einer preiswerten Zweiwege-Box kostet und bringt
- Das große Analog-Laufwerk von Clearaudio, in den USA zum weltbesten seiner Spezies gekürt, muß gegen illustre Konkurrenten Farbe bekennen. Selbiges gilt für die mit zwei Stromversorgungsoptionen aufwartende Super-Phonostufe von Rowland sowie für Jazzer-Legende Charlie Haden, der im Interview mit Dirk Sommer kein Blatt vor den Mund nimmt. Und: Viel Musik liegt in der Luft!

Wichtiger Hinweis für unsere Gelegenheits- und Dauerleser:
image hifi ist nicht an jedem x-beliebigen Kiosk erhältlich. Uns führt nur der gut sortierte Zeitschriftenhandel, der Bahnhofs- und Flughafenbuchhandel und natürlich ausgesuchte HiFi-Fachhändler.
Am besten, Sie abonnieren image hifi. Den Abo-Coupon finden Sie auf Seite 165 im Marktteil.

image impressum

image hifi erscheint zweimonatlich in der IMAGE Verlags GmbH, Industriestraße 35a, 82194 Gröbenzell, Telefon 08142/5963-0, Fax 08142/5963-11

Geschäftsführer: Thomas Zimmermann

Chefredakteur: Ulrich Michalik (um)

Test und Technik: Cai Brockmann (cb)
Roland Kraft (rk)
Dirk Sommer (ds)

Autoren: Thorsten Hess (th)
Werner Höglmaier (wh)
Uwe Kirbach (uk)
Dr. Petra Kirsch (pk)

Redaktionsassistentin: Maike Piekarski

Schlußredaktion: Isolde Rötzer

Fotos: Klaus Junk

Graphische Gestaltung: image hifi

Produktion: RH Grafik Service, Gröbenzell

Anzeigen + Marketing: Claudia Billmaier
Thomas Zimmermann

Anschrift von Redaktion und Verantwortlichen:
image hifi, Industriestraße 35a, 82194 Gröbenzell
Telefon 08142/5963-0
Fax 08142/5963-11
E-Mail image.hifi@t-online.de
image_hifi@CompuServe.com

Vertrieb: VPM, Postfach 5707, 65047 Wiesbaden

Abonnement-Verwaltung: image hifi Aboservice, Postfach 1561, 82183 Gröbenzell, Telefon 08142/5963-10, Fax 08142/5963-11

Copyright für alle Beiträge, Fotos, Diagramme und Meßdaten bei Image Verlags GmbH

Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Vervielfältigung jedweder Art nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags. Für unverlangte Einsendungen keine Gewähr. Namentlich gekennzeichnete Beiträge unserer Mitarbeiter stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. image hifi darf nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags in Lesemappen geführt werden.

Einzelbezugspreis DM 20,– zuzüglich Versandkosten. Jahresabonnement (6 Ausgaben) DM 105,– (Ausland DM 120,– inklusive Versandkosten). Kündigung zwei Monate vor Abonnementsablauf. Einzelheft-Nachbestellung direkt beim Verlag.

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 3 vom 01. 10. 1996 gültig. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist München.

Printed in Germany by Konradin Druck, Stuttgart

ISSN 0947-8922

TANNOY®

DIE MUSIK HAT SIE GEFORMT.

Die neue *Definition Series.* 75 Jahre Erfahrung und Entwicklungsarbeit hinterlassen Spuren wie diese. Das Ziel, Lautsprecher zu bauen, die keinerlei Eigenschwingungen aufweisen, wurde durch eine einmalige Gehäusekonstruktion gelöst, die von außen nur durch eine schmale achteckige Grundform erkennbar ist. Eine weitere Besonderheit, die jeden Tannoy-Lautsprecher so einzigartig macht, ist das *Dual Concentric System.* Dieses patentierte System vermittelt ein räumliches Klangerlebnis, das durch ein herkömmliches Mehrwegesystem kaum erreichbar ist und besonders bei Surroundanlagen die Kritiker überzeugt. Lassen Sie sich von diesen eleganten Standboxen aus der *Definition Series* bei Ihrem Händler beeindrucken.

Marantz Deutschland · Hakenbusch 3 · 49078 Osnabrück · Telefon 0541/404660 · Internet: http://www.marantz.com/marantz

Balanced Audio Technology

BALANCED AUDIO TECHNOLOGY, ein relativ junges Unternehmen in der High-End-Szene, hat es sich zum Ziel gesetzt, mit seinen innovativen Entwicklungen eine gewichtige Rolle in der Weltelite der Elektronikhersteller zu spielen.

Die Fertigung aller BALANCED AUDIO TECHNOLOGY Produkte erfolgt ausschließlich unter Einsatz von Bauteilen, die unter musikalischen und werterhaltenden Gesichtspunkten über jeden Zweifel erhaben sind. Stabilität, Resonanzverhalten und Mikrofonieunempfindlichkeit sind die maßgeblichen Kriterien für die Gehäusekonstruktion. Allen BALANCED AUDIO TECHNOLOGY Geräten ist gemein: Reduktion der Signalwege auf das absolut notwendige Minimum.

Die **BALANCED AUDIO TECHNOLOGY VK-60** Endstufe verkörpert die elegante Anwendung moderner Designprinzipien auf dem Sektor der Röhrentechnologie. Sie verbindet eine symmetrische Signalverarbeitung, Einsatz der signalverarbeitenden Röhren ohne Gegenkopplung, die Vorteile von Trioden-Design und eine automatische Bias-Regulierung mit der Fähigkeit, auch schwierige Lautsprecherlasten souverän zu treiben.

ART & VOICE

Art & Voice • Import und Export GmbH
Goethestraße 61 • 38440 Wolfsburg
Tel. (0 53 61) 1 22 60 • Fax (0 53 61) 1 41 14